



OESTERREICHISCHE NATIONALBANK
EUROSYSTEM

STATISTIKEN

Daten & Analysen

Die Quartalspublikation *Statistiken – Daten & Analysen* fokussiert ihre Berichte auf die österreichischen Finanzinstitutionen, Finanzströme und Außenwirtschaft. Der Tabellen- und Erläuterungsabschnitt deckt finanzwirtschaftliche und realwirtschaftliche Indikatoren ab, die – erweitert – auch auf der OeNB-Website abrufbar sind.

Schriftleitung

Aurel Schubert, Gerhard Kaltenbeck, Michael Pfeiffer

Koordination

Patrick Thienel, Isabel Heß

Redaktion

Karin Fischer, Susanne Pelz

Technische Gestaltung

Peter Buchegger (grafische Gestaltung)

Walter Grosser, Hannes Jelinek (Layout, Satz)

Hausdruckerei der OeNB (Druck und Herstellung)

Rückfragen

Oesterreichische Nationalbank, Hauptabteilung Statistik/Statistik-Hotline oder

Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit

Postanschrift: Postfach 61, 1011 Wien

Telefon: Statistik-Hotline (+43-1) 404 20-5555

Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit (+43-1) 404 20-6666

Telefax: Statistik-Hotline (+43-1) 404 20-5499

Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit (+43-1) 404 20-6698

E-Mail: statistik.hotline@oenb.at und oenb.info@oenb.at

Bestellungen/Adressenmanagement

Oesterreichische Nationalbank, Dokumentationsmanagement und Kommunikationservice

Postanschrift: Postfach 61, 1011 Wien

Telefon: (+43-1) 404 20-2345

Telefax: (+43-1) 404 20-2398

E-Mail: oenb.publikationen@oenb.at

Impressum

Medieninhaber (Verleger), Herausgeber und Hersteller:

Oesterreichische Nationalbank

Otto-Wagner-Platz 3, 1090 Wien

Günther Thonabauer, Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit

Internet: www.oenb.at

Druck: Oesterreichische Nationalbank, 1090 Wien

© Oesterreichische Nationalbank, 2008

Alle Rechte vorbehalten.

Im Sinne einer verbesserten Lesbarkeit wurde auf geschlechtsspezifische Formulierungen verzichtet. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass sich der Text immer sowohl auf Frauen als auch auf Männer bezieht.

Reproduktionen für nicht kommerzielle Verwendungen und Lehrtätigkeiten sind unter Nennung der Quelle freigegeben.

DVR 0031577

Wien, 2008



Inhalt

Editorial

Kurzberichte

Daten der Oesterreichischen Nationalbank so kundenfreundlich wie noch nie	8
Betriebliche Vorsorgekassen	10
Internationale Finanzmarkturbulenzen zeigten Auswirkungen auf Österreichs Bankenlandschaft	12
Die neue Leistungsbilanz	13
Selektive Geldvermögensbildung der privaten Haushalte	19

Analysen

Executive Summary/Übersicht	24
Torn between New Data Needs and Respondents' Fatigue – Are Efficiency Gains the Philosopher's Stone? <i>Klaus Liebscher, Aurel Schubert</i>	26
Qualitätsmanagement im Meldewesen macht sich bezahlt Ergebnisse der Melderbefragung der Abteilung für Aufsichts- und Monetärstatistik im Jahr 2007 <i>Gerhard Kaltenbeck</i>	39
Österreichisches Finanzwesen kann sich nicht vollständig von den internationalen Finanzmarkturbulenzen abkoppeln Wesentliche Entwicklungen im inländischen Finanzwesen im ersten Quartal 2008 <i>Norbert Schuh</i>	51
Wertpapieremissionen von in Österreich ansässigen Emittenten Wesentliche Entwicklungen im Jahr 2007 <i>Gerhard Schlintl</i>	60
Wertpapierveranlagungen österreichischer Investoren nach Finanzmarkturbulenzen verstärkt im Blickpunkt <i>Michael Andreasch, Günther Sedlacek</i>	65
Ein gutes Jahr für Österreichs Außenwirtschaft Die Zahlungsbilanz Österreichs im Jahr 2007 <i>René Dell'mour</i>	79
Vorsichtige Kreditpolitik der Banken gegenüber Unternehmen Österreich-Ergebnisse der euroraumweiten Umfrage über das Kreditgeschäft im April 2008 <i>Walter Waschiczek</i>	91

Daten

Tabellenübersicht	D 2
1 OeNB, Eurosystem und Monetärindikatoren	D 6
2 Zinssätze und Wechselkurse	D 18
3 Finanzinstitutionen	D 30
4 Wertpapiere	D 68
5 Zahlungsmittel und Zahlungssysteme	D 71
6 Preise, Wettbewerbsfähigkeit	D 74
7 Realwirtschaftliche Indikatoren	D 81
8 Gesamtwirtschaftliche Finanzierungsrechnung	D 94
9 Außenwirtschaft	D 100
10 Internationale Vergleiche	D 111
Erläuterungen	D 126
Index	D 141

Hinweise

Abkürzungen	H 2
Verordnungen der Oesterreichischen Nationalbank	H 3
Verordnungen der Europäischen Gemeinschaft	H 4
Übersicht zu Statistiken – Daten & Analysen	H 5
Periodische Publikationen der Oesterreichischen Nationalbank	H 9
Adressen der Oesterreichischen Nationalbank	H 11

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser!

Die Ihnen vorliegende Ausgabe der statistischen Quartalspublikation der Oesterreichischen Nationalbank (OeNB) „Statistiken – Daten & Analysen“ beleuchtet wieder ausgewählte Entwicklungen des inländischen Finanzwesens unter den Rahmenbedingungen der internationalen Finanzmarkturbulenzen.

Ein Beitrag skizziert die Auswirkungen auf die Geschäftsentwicklung der österreichischen Banken. Erstmals seit dem Jahr 2001 war ein Rückgang des Betriebsergebnisses zu beobachten.

Auch im vorliegenden Heft widmet sich eine Analyse der euroraumweiten Umfrage über das Kreditgeschäft. Es wird gezeigt, dass sich die Refinanzierungsbedingungen sowie großvolumige Finanzierungen über Schuldverschreibungen und über den Geldmarkt in der Beobachtungsperiode infolge der Finanzmarkturbulenzen schwieriger gestaltet haben. Infolge dessen und einer geänderten Risikoeinschätzung der Banken wurden die Kreditrichtlinien im Firmenkundengeschäft weiter verschärft. Die Nachfrage der privaten Haushalte nach Konsumkrediten war stabil, während Wohnbaukredite etwas stärker nachgefragt wurden.

Ein weiterer Beitrag gibt einen Überblick über Wertpapierveranlagungen österreichischer Investoren. Dabei wird zwischen institutionellen und nichtfinanziellen Anlegern unterschieden, inländische Investmentfonds werden einer speziellen Analyse unterzogen. Der Bericht untersucht sowohl die langfristige Entwicklung der letzten zehn Jahre als auch die Reaktionen auf die jüngsten Finanzmarkturbulenzen.

Die Angebotsseite analysiert ein Bericht über die Entwicklungen bei Wertpapieremissionen im Jahr 2007. Insbesondere durch die Schaffung des Euroraums hat sich das Umlaufvolumen der Wertpapieremissionen inländischer Emittenten seit dem Jahresultimo 1999 bis zum Jahresende 2007 um 90,6% erhöht.

Dass 2007 ein gutes Jahr für Österreichs Außenwirtschaft war, streicht eine Analyse der Zahlungsbilanz 2007 heraus. Österreich erreichte 2007 mit einem Leistungsbilanzergebnis von +8,8 Mrd EUR oder 3,2% des BIP den bisher höchsten Leistungsbilanzüberschuss seit 1945. Während das erste Halbjahr von anhaltender Dynamik im grenzüberschreitenden Kapitalverkehr gekennzeichnet war, stand das zweite Halbjahr im Schatten der von den USA ausgehenden Immobilienkrise.

Von einer Maßnahme im Rahmen der OeNB-internen Qualitätsoptimierung bei Meldungsübermittlungen im Bereich der Aufsichts- und Monetärstatistik handelt ein weiterer Beitrag. Ende 2007 wurde diesbezüglich eine Befragung der Verantwortlichen für das Meldewesen bei den in Österreich tätigen Kreditinstituten durchgeführt. Die Ergebnisse sollen dazu dienen, den Ist-Zustand im Bereich der Meldungslegung umfassend zu analysieren und etwaige Verbesserungspotenziale auszuloten.

Schließlich befasst sich ein Artikel – eine Wiedergabe einer von Gouverneur Klaus Liebscher anlässlich der diesjährigen Statistik-Konferenz der Europäischen Zentralbank in Frankfurt im April gehaltenen Rede – mit der positiven Entwicklung, die die statistischen Systeme in Europa als unverzichtbare Grundlage für geldpolitische Entscheidungen in den letzten Jahren genommen haben sowie mit den Herausforderungen,

die es auf diesem Gebiet zukünftig zu bewältigen gilt. Dabei wird insbesondere auf das Spannungsverhältnis zwischen laufend steigenden Datenanforderungen der Entscheidungsträger und dem Wunsch nach einer Entlastung der Melder eingegangen. Es werden mögliche Wege aufgezeichnet, wie die Zentralbankstatistik sich diesen Herausforderungen stellen könnte, um durch weitere Effizienzgewinne Raum für die neuen Anforderungen zu schaffen.

Wie immer runden Kurzberichte – diesmal über Rückrechnungen in der Leistungsbilanz, die Gesamtwirtschaftliche Finanzierungsrechnung, das Angebot der dynamischen Internetabfrage im Statistikbereich der OeNB-Homepage, die Betrieblichen Vorsorgekassen sowie die Ertragslage der Banken – das Bild der vorliegenden Ausgabe ab. Darüber hinausgehend steht Ihnen natürlich wieder das ausführliche aktuelle Datenset zur Verfügung. Weitergehende Tabellen finden Sie auf der Homepage der OeNB unter <http://statistik.oenb.at> im Internet.

Sollten Sie Fragen zum Datenangebot der OeNB haben, so wenden Sie sich bitte an unsere Statistik-Hotline, 01/40420-5555 oder statistik.hotline@oenb.at

Das nächste Heft „Statistiken – Daten & Analysen Q4/08“ erscheint Ende Oktober 2008.

Aurel Schubert
Gerhard Kaltenbeck
Michael Pfeiffer

Kurzberichte

Redaktionsschluss: 4. Juli 2008

Daten der Oesterreichischen Nationalbank so kundenfreundlich wie noch nie

Statistischer Internetauftritt und Dynamische Abfrage

Isabel Heß

Statistischer Internetauftritt



Die Oesterreichische Nationalbank (OeNB) zählt neben der Statistik Austria zu den größten Statistik-anbietern in Österreich. Aus diesem Grund ist es der OeNB ein besonderes Anliegen, ihr statistisches Angebot im Internet laufend zu verbessern und zu erweitern. Im Zuge eines Projekts wurden nun Verbesserungen in den Bereichen *Statistische Daten* und *Veröffentlichungskalender* umgesetzt und eine *Dynamische Abfrage* entwickelt. Das breite Spektrum an Daten, Statistiken und Publikationen im Menüpunkt *Statistik und Melderservice* (<http://statistik.oenb.at>) ist nach inhaltlichen Aspekten in zehn Themenbereiche (z. B. Zinssätze und Wechselkurse, Finanzinstitutionen, Realwirtschaftliche Indikatoren, Gesamtwirtschaftliche Finanzierungsrechnung, Internationale Vergleiche) untergliedert.

Diese Struktur findet sich in den Navigationspunkten

- Presseaussendungen
- Statistische Publikationen
- Statistische Daten
- Dynamische Abfrage und
- Veröffentlichungskalender wieder.

Im Bereich *Statistische Daten* werden mehr als 250 semidynamische Tabellen angeboten. Semidynamisch bedeutet, dass eine Selektion der Zeit – über die Standardversion der Tabelle hinausgehend – und eine auf- oder absteigende Sortierung möglich ist.

In diesen Tabellen findet sich eine Vielzahl an Indikatoren. Die entsprechenden Metadaten zu diesen Indikatoren wurden überarbeitet und es gibt nun pro Indikator (und nicht wie früher pro Tabelle) einen Publikationstermin.

Im Menüpunkt *Veröffentlichungskalender* befindet sich der Publikationstermin pro Tabelle. Dieser Veröffentlichungskalender wurde ebenfalls ausgebaut und enthält seit 2007 eine direkte Verlinkung zur entsprechenden Tabelle und zur Tabellenerläuterung. Weiters sind die nächsten drei Publikationstermine angeführt und, wo möglich, werden noch mehr Publikationstermine (eigenes Pop-up-Fenster) erwähnt. Außerdem ist eine individuelle Suche nach Stichworten oder nach einer Zeitauswahl (z. B. Aktualisierung in einer bestimmten Kalenderwoche) möglich.

Dynamische Abfrage



Eine wesentliche Erweiterung gegenüber dem früheren Internetauftritt stellt die *Dynamische Abfrage* dar, die für einen Großteil der Indikatoren aus dem Bereich *Statistische Daten* zur Verfügung steht. Besonders hilfreich ist die Dynamische Abfrage für jene, die nur Teile einer semidynamischen Tabelle nutzen. Seit 21. April 2008 kann man mithilfe der Dynamischen Abfrage eine individuell zusammengestellte Tabelle aufbauen, aktualisieren, bearbeiten und abspeichern.

Wie funktioniert die Dynamische Abfrage?

Der Aufbau der individuellen Abfrage erfolgt Schritt für Schritt entlang folgender Navigationspunkte:

- Bereich
- Indikatoren
- Zeitraum
- Dimensionen
- Layout
- Ergebnis
- Gespeicherte Definitionen
- Logout

Kernstück jeder Datenauswertung ist ein Indikator (z. B. BIP).

Die Auswahl dieser Indikatoren kann auf zwei Arten durchgeführt werden:

1. Navigation entlang der zehn Themenbereiche (z. B. Internationale Vergleiche – Internationale Daten);
2. Eingabe des Indikatorennamens bei der Indikatorensuche (z. B. Bruttoinlandsprodukt).

In beiden Fällen folgt die Maske, in der die einzelnen Indikatoren genauer spezifiziert werden, und die Reihenfolge individuell festgelegt werden kann. Um die Zusammenstellung der Indikatoren zu erleichtern, wurden sie inhaltlich gruppiert und die Auswahl dieser Indikatorengruppen ist über ein „Drop-down-Feld“ möglich. Weiters können für jeden Indikator die entsprechenden Metadaten abgerufen werden.

Unterschiedliche Indikatoren besitzen unterschiedliche Dimensionen. Beispiele für Dimensionen: Produzent, Region/Geschäftspartner, Währung, Bankensektor, Branche (ÖNACE), Bundesländer, VGR-Sektor.

Im Bereich *Dimensionen* wird überdies festgelegt, ob nur der Absolutwert oder auch Veränderungsraten in der Tabelle angezeigt werden sollen. Weiters ist eine individuelle Umrechnung auf Einer, Tausender, Millionen oder Milliarden möglich.

Das Ergebnis der Auswertung kann auf zwei Arten verarbeitet werden:

1. Die definierte Tabelle wird angezeigt und kann in Excel exportiert werden.
2. Die individuelle Tabellendefinition wird unter „Gespeicherte Definitionen“ abgespeichert (Login erforderlich) und ist jederzeit ausführbar, bearbeitbar oder löscherbar.

Detailinformationen zur Dynamischen Abfrage (z. B. dynamische Zeitauswahl, Layoutgestaltung, Vorschau des Tabellenkopfes, Login) sind im Online-Handbuch „Schritt für Schritt“ zusammengefasst. Die Dynamische Abfrage wird analog zu den semidynamischen Tabellen sowohl in deutscher als auch in englischer Sprache angeboten.

Betriebliche Vorsorgekassen

Beatrix Jaksic

1 Aktuelle Entwicklungen

Von der „Mitarbeitervorsorgekasse“ zur „Betrieblichen Vorsorgekasse“

Vor über fünf Jahren haben die derzeit neun Betrieblichen Vorsorgekassen ihre Geschäftstätigkeit in Österreich aufgenommen. Somit gehören sie zu einem eher noch jüngeren, aber trotzdem bereits sehr bedeutenden Branchensegment. Allein im Jahr 2007 hat sich die Anzahl der Beitrittsverträge auf rund 319.000 und die Anzahl der Anwartschaftsberechtigten auf 2,44 Millionen erhöht. Maßgeblich war sicherlich das vom Gesetzgeber im Juni 2005 eingeführte Zuweisungsverfahren, wonach Unternehmen, die bis dahin noch keine Mitarbeitervorsorgekasse (MV-Kasse) ausgewählt hatten, vom Hauptverband der Sozialversicherungsträger automatisch einer Kasse zugeteilt wurden.

Seit Jänner 2008 werden auch die rund 500.000 Selbstständigen, freien Dienstnehmer, Freiberufler sowie Land- und Forstwirte in das System der „Abfertigung neu“ einbezogen. Die MV-Kasse wurde somit zur „Betrieblichen Vorsorgekasse“ (BV-Kasse) ausgebaut. Daraus wird sich wahrscheinlich, aufgrund der zusätzlichen Beitragszahlungen, ein positiver Effekt für die bis jetzt schon im System der „Abfertigung neu“ involvierten Arbeitnehmer ergeben. Das Vermögen der BV-Kassen und die durchschnittliche Liegedauer der Beiträge werden sich erhöhen; das wirkt sich positiv auf die Veranlagung aus.

Im Zuge dessen wurden auch die rechtlichen Grundlagen adaptiert. Das Betriebliche Mitarbeitervorsorgegesetz (BMVG) wurde zum BMSVG (Betriebliches Mitarbeiter- und Selbständigenvorsorgegesetz), das mit 1. Jänner 2008 in Kraft getreten ist, und die

2. MIQA-VO (Mitarbeitervorsorgekassen-Quartalsausweisverordnung) wurde zur BVQA-V (Betriebliche Vorsorgekassen-Quartalsausweisverordnung). Die BVQA-V war zum ersten Mal auf die Meldung des Quartalsausweises zum 31. März 2008 anzuwenden.

Veranlagungsentwicklung

Während der einzelnen Wachstumsphasen im Zeitraum von 2003 bis 2007 können die Jahre 2004 und 2005 als jene mit den höchsten relativen Wachstumsraten betrachtet werden. Im Jahr 2004 stieg das Veranlagungsvolumen um 152%, gefolgt vom Jahr 2005 mit rund 92% Zuwachs.

Auch in der Struktur der Veranlagung lassen sich Änderungen feststellen. Der Prozentsatz der indirekten Veranlagungen am gesamten Vermögen der Veranlagungsgemeinschaften hat im Zeitverlauf stetig abgenommen. Trotzdem bevorzugen die Kassen immer noch zu einem großen Teil die indirekte Veranlagung. Die Performance der Kassen für das Jahr 2007 entsprach nicht ganz den Erwartungen. Als Gründe werden die enttäuschende Gesamtpformance des österreichischen Aktien- und Anleihemarktes (Staatsanleihen und Unternehmensanleihen) sowie die derzeit gesetzlich vorgesehene kurze Veranlagungsdauer von 36 Beitragsmonaten genannt. Das Entnahmeverhalten der Verfügungsberechtigten (ein Drittel lässt sich das Kapital auszahlen) reduziert das Volumen für langfristige Investments und trägt somit ebenfalls zu einer schwachen Performance bei. Im Jahr 2007 wurden 66 Mio EUR ausbezahlt. Zu einer Trendwende könnte es aufgrund der zusätzlichen Beitragszahlungen der Selbstständigen kommen.

2 Die wesentlichsten Daten

Anwartschaften und Kapitalgarantie

Im Bereich der Anwartschaften konnte Ende März 2008 ein Volumen von 1,73 Mrd EUR verzeichnet werden. Das entsprach einem Anstieg um 0,11 Mrd EUR oder 7,1 % gegenüber dem Ultimo 2007. Bei der Absicherung der Erfüllung der Kapitalgarantie ziehen alle BV-Kassen die Variante der Bildung einer Rücklage vor, die Absicherung durch ein Kreditinstitut wird, zumindest bis jetzt, von den Kassen nicht in Erwägung gezogen. Die Höhe der Rücklage belief sich Ende März 2008 auf 1,89 Mio EUR (Ultimo 2007: 1,75 Mio EUR).

Verwaltungskosten

Der § 26 des BMSVG erlaubt den Kassen, von den eingenommenen Beiträgen Verwaltungskosten abzuziehen. Die Prozentsätze der Kosten müssen für alle Beitragszahler gleich hoch sein; die Bandbreite liegt zwischen 1 % und 3,5 %. Bei der Übertragung einer Altanwartschaft auf eine BV-Kasse ist die Kasse außerdem berechtigt, einen einmaligen Kostenbeitrag von höchstens 1,5 % des Übertragungswerts einzubehalten. Die von den Kassen derzeit veranschlagten Kosten für die Verwaltung liegen zwischen 1,90 % und 3,50 %. Im Fall des Übertrags verrechnen die meisten Kassen zwischen 0,50 % und 0,75 %. Die gesamten Verwaltungskosten

trugen Ende März 2008 3,41 Mio EUR.

Vermögenszusammensetzung

Um rentabel und risikoarm wirtschaften zu können, ist die Asset Allocation (Vermögensverteilung) der Kassen so gestaltet, dass die Gelder zu einem Großteil in Fonds investiert werden. Dies wird auch beim Vergleich der indirekten und direkten Veranlagungen ersichtlich, da die indirekten Veranlagungen in Relation gesehen derzeit immer noch 60,6 % des Vermögens der Veranlagungsgemeinschaften betragen. Ende März 2008 erreichten die direkten Veranlagungen ein Volumen in Höhe von 678,37 Mio EUR; das entsprach einer Steigerung um 80,11 Mio EUR oder 13,4 % gegenüber Ultimo 2007. Die indirekten Veranlagungen betragen Ende März 2008 1,04 Mrd EUR, woraus sich eine Erhöhung um 0,02 Mrd EUR oder rund 2,0 % gegenüber Ende 2007 ergibt, und werden auf die Veranlagungen in Anteilscheinen von Kapitalanlagefonds in Euro und Fremdwährung aufgeteilt. Die indirekten Veranlagungen in Euro ergaben zum Berichtstermin 972,99 Mio EUR, jene in Fremdwährung 71,56 Mio EUR. Das Vermögen der Veranlagungsgemeinschaften betrug Ende März 2008 1,72 Mrd EUR und erhöhte sich um 0,10 Mrd EUR bzw. 6,2 % gegenüber Ultimo 2007.

Internationale Finanzmarkturbulenzen zeigten Auswirkungen auf Österreichs Bankenlandschaft

Wolfgang
Fleischhacker

Ertragslage der in Österreich meldepflichtigen Kreditinstitute¹ im ersten Quartal 2008 rückläufig

Das unkonsolidierte Betriebsergebnis der in Österreich meldepflichtigen Kreditinstitute war im ersten Quartal 2008 mit einer Abnahme um 14,7% erstmals seit dem Jahr 2001 rückläufig und betrug 1,41 Mrd EUR. Grund dafür waren die um 4,9% gesunkenen Betriebserträge, die sich auf 4,11 Mrd EUR beliefen (erstes Quartal 2007: 4,32 Mrd EUR). Im Gegensatz dazu stiegen die Betriebsaufwendungen auf 2,70 Mrd EUR leicht an.

Ausschlaggebend für den Rückgang der Betriebserträge war großteils der abnehmende Saldo aus dem Provisionsgeschäft; dieser verringerte sich im Vergleich zum ersten Quartal 2007 um 12,6% auf 1,12 Mrd EUR. Somit machte das Provisionsgeschäft rund 27,2% der gesamten Betriebserträge aus; in der Vergleichsperiode des Vorjahres waren es noch 29,6%. Mit einem Anteil von 46,5% an den Betriebserträgen, der um 4,8 Prozentpunkte höher war als im ersten Quartal 2007, stellte das Zinsgeschäft die wichtigste Ertragsquelle der österreichischen Kreditinstitute dar. Der Nettozinsertrag wuchs um 6,1% auf einen Wert von 1,91 Mrd EUR. Das Beteiligungsgeschäft nahm im Vergleich zum ersten Quartal 2007 um 21,8% auf 0,78 Mrd EUR zu, die sonstigen betrieblichen Erträge beliefen sich auf 0,35 Mrd

EUR. Allerdings vermochte diese positive Entwicklung die Abnahme der gesamten Betriebserträge nicht völlig zu kompensieren. Anzeichen der internationalen Finanzmarkturbulenzen zeigten sich im Saldo aus dem Finanzgeschäft, der mit -0,05 Mrd EUR erstmals negativ ausfiel. Da diese Position bei den in Österreich meldepflichtigen Kreditinstituten allerdings keine große Bedeutung hat, blieben die Auswirkungen vergleichsweise gering.

Der leichte Anstieg der Betriebsaufwendungen um 1,2% – verglichen mit dem ersten Quartal 2007 – wurde durch die Zunahme der allgemeinen Verwaltungsaufwendungen um 3,2% auf 2,33 Mrd EUR bedingt. Bei den Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände ergab sich eine Reduktion um 1,8% auf 0,15 Mrd EUR und die sonstigen betrieblichen Aufwendungen verringerten sich sogar um 14,9% auf 0,22 Mrd EUR.

Betrachtet man das Verhältnis von Betriebserträgen und Betriebsaufwendungen zueinander, ergab sich im ersten Quartal 2008 eine Cost-Income-Ratio von 65,6%. Der bisherige Bestwert betrug 61,7% und wurde von Österreichs Banken im ersten Quartal 2007 erreicht. Spitzenreiter bei der Cost-Income-Ratio waren die Landes-Hypothekenbanken mit 58,0%, knapp gefolgt von den Raiffeisenbanken mit 58,8%. An dritter Stelle standen die

¹ Der vorliegende Bericht basiert auf Daten des Erfolgsausweises. Bei dieser Meldung werden die Ertragsdaten der in Österreich meldepflichtigen Kreditinstitute auf unkonsolidierter Basis erfasst.

Volksbanken mit einer Kosten-Ertrags-Relation von 59,7%. Dahinter folgten die Sonderbanken mit 62,5% und die Sparkassen mit 63,7%. Weit abgeschlagen lagen die Aktienbanken mit 74,0% sowie die Bausparkassen mit 82,3%.

Die in Österreich meldepflichtigen Kreditinstitute sind mit ihren Prognosen für 2008 eher zurückhaltend

Auf Basis der Ergebnisse des ersten Quartals 2008 rechnen die österreichischen Kreditinstitute für das gesamte Jahr 2008 mit einem leichten Rückgang der Erträge. Diese Erwartungswerte sind im Rahmen der Erfolgsausweismeldung an die Oesterreichische Nationalbank zu übermitteln und stellen Schätzwerte für das mögliche Jahresergebnis dar. Noch im ersten Quartal 2007 erwarteten die in Österreich meldepflichtigen Kreditinstitute nach Berücksichtigung aller Wertberichtigungen, des außerordentlichen Geschäfts und der Steuern einen Jahresüberschuss von 4,21 Mrd EUR, der um 9,5% höher war als der Schätz-

wert der Vergleichsperiode 2006. Für das Jahr 2008 rechnen die österreichischen Banken mit einem Jahresüberschuss von 4,17 Mrd EUR und somit mit einem Wert, der um 0,9% unter dem im ersten Quartal 2007 erwarteten Ergebnis liegt.

Diese Prognose lässt sich auf den erwarteten Wertberichtigungsbedarf zurückführen. Für den Kreditbereich rechnen die meldepflichtigen Kreditinstitute mit 1,48 Mrd EUR für das Gesamtjahr 2008. Gegenüber der Prognose, die Ende des ersten Quartals 2007 für das gesamte Vorjahr erstellt wurde, stellt das einen Zuwachs von 14,4% dar.

Die erwarteten Wertberichtigungen auf Wertpapiere und Beteiligungen wurden im ersten Quartal 2008 mit 0,02 Mrd EUR beziffert. Weiters rechnen die heimischen Banken für das Jahr 2008 mit einem Aufwand aus dem außerordentlichen Geschäft von 0,02 Mrd EUR. In der Vergleichsperiode 2007 wurde ein außerordentlicher Aufwand von 0,03 Mrd EUR prognostiziert.

Die neue Leistungsbilanz

Am 1. Jänner 2006 wurde die Erstellung der österreichischen Leistungsbilanz von Grund auf reformiert. Die Oesterreichische Nationalbank (OeNB) hat darüber sowie über die Kooperation mit Statistik Austria bereits berichtet.¹ Im Wesentlichen handelte es sich bei dieser Reform um den Wechsel von einem Statistiksystem auf Basis von Zahlungsinformationen zu einem Direkterhebungssystem in Form von stichprobenartigen Befragungen der Wirtschaftstreibenden. Im Zuge der

Systemumstellung wurden auch inhaltliche Verbesserungen implementiert, vor allem eine weitgehende Harmonisierung mit dem System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (VGR), die erst durch die Verfügbarkeit von Direktinformationen unterstützt werden. Aufgrund der geänderten Kompilierung und der verbesserten Methodologie ergab sich ein Bruch in der Zeitreihe der österreichischen Leistungsbilanz, das heißt, die Ergebnisse waren vor und nach 2006 nicht miteinander

Patricia Walter

¹ Siehe Geschäftsberichte 2006, S. 73–76 und 2007, S. 74–76.

Leistungsbilanzsaldo im Vergleich



vergleichbar. Die OeNB hat aus diesem Grund die historischen Daten der Leistungsbilanz zwischen 1995 und 2005 gemäß den neuen Konzepten rückgerechnet. Neue Tabellen mit dieser Information finden Sie im Tabellenteil des vorliegenden Hefts oder im Internet unter statistik.oenb.at/Statistische-Daten/Außenwirtschaft/Zahlungsbilanz.

Grafik 1 zeigt die neue Ergebniszeitreihe der österreichischen Leistungsbilanz sowie die Zeitreihe auf Basis des alten Erhebungssystems. Der Vergleich macht intuitiv deutlich, dass die allgemeine Trendentwicklung, also die sukzessive Aktivierung der österreichischen Außenwirtschaft, sowohl von der alten als auch der neuen Erhebungsmethode bestätigt wird. Das ist ein wichtiges Kriterium für die Prämisse der Stabilität des statistischen Outputs. Die neuen Erkenntnisse belegen jedoch, dass sich die Verbesserung bereits zu einem früheren Zeitpunkt, bzw. stärker als ursprünglich beobachtet, vollzogen hat. Die Trendumkehr setzte den neu verfügbaren Informationen zufolge bereits in der zweiten

Hälfte der 1990er-Jahre ein. Darüber hinaus zeigen sich die positiven Außenwirtschaftseffekte der Euro-Einführung im Jahr 2002 noch deutlicher als bisher angenommen. Diese Ergebnisunterschiede stehen im Zusammenhang mit der Verbesserung der Qualität des statistischen Outputs durch eine höhere Detailgenauigkeit, vermehrte Strukturinformationen sowie eine bessere Vergleichbarkeit mit anderen Statistikdaten, sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene.

Im Folgenden werden die Komponenten der Leistungsbilanz, deren Methodologie sich im neuen Erhebungssystem geändert hat, im Einzelnen erläutert. Die Ergebnisse werden in Tabelle 2 zusammengefasst, um die Detaileinflüsse auf den Leistungsbilanzsaldo zu veranschaulichen.

Zu den wichtigsten geänderten Leistungskomponenten zählen

- Güter und Transport,
- Reiseverkehr,
- Versicherungsdienstleistungen sowie
- Laufende Transfers und Erwerbseinkommen.

Für den Warenhandel stellt nach wie vor die Außenhandelsstatistik der Statistik Austria die Hauptdatenquelle dar.² Im Gegensatz zur alten Leistungsbilanzdarstellung wird jedoch seit 2006, und analog in den Neuberechnungen zwischen 1995 und 2005, detailliert zur Güterbilanz übergeleitet. Dies beinhaltet unter anderem die Komponenten Lohnveredelung, nicht-monetäres Gold, Reparaturverkehr und Hafendienste. Neu sind in Abstimmung mit der VGR die Zuschätzung für Warenverkehr im Rahmen der Schattenwirtschaft und Hilfslieferungen sowie die Berücksichtigung der Zollabwicklung innerhalb einer Wirtschaftsunion, unabhängig vom eigentlichen Zielland der Ware (Pseudotransit und sogenannter „Rotterdam-Effekt“).³ Die detaillierte Überleitung erlaubt eine genaue Information über die Differenzen des Warenhandels zwischen Außenhandels- und Leistungsbilanzstatistik aufgrund der unterschiedlichen Konzepte.⁴

Die wichtigste Neuerung – gemessen an den geänderten Volumina als auch Salden – stellt die Korrektur der importierten Waren um Transportbestandteile dar („c.i.f.-f.o.b.-Korrektur“).⁵ Im alten System wurde von der Annahme ausgegangen, dass der Transport der Importe prinzipiell von den inländischen Importeuren organisiert wird und die dafür anfallenden Transportkosten deshalb nicht Teil der Importrechnung sind. Dementsprechend sollte die Differenz zwischen dem Warenwert laut Zahlungsinformation

und jenem laut Außenhandelsstatistik, die den Transportbestandteil bis zur Grenze des importierenden Landes beinhaltet (c.i.f.-Bewertung), negativ sein. Da diese Differenz in den sogenannten „Nicht aufteilbaren Leistungen“ berücksichtigt wurde, mussten die extrahierten Transportbestandteile aus dem Warenimport ebenfalls dort korrigierend gebucht werden (Prinzip der doppelten Buchhaltung). Eine weitere Annahme im alten System war, dass die Höhe der notwendigen Korrektur dem erhobenen Importwert der Frachttransporte entspricht. Der erste Teil von Tabelle 1 veranschaulicht schrittweise diesen Korrekturvorgang.

Der zweite Teil der Tabelle zeigt die Vorgangsweise im Rahmen des neuen Leistungsbilanzsystems. Hier beruht der angenommene Korrekturwert des Warenimports um Transportbestandteile auf einer Modellberechnung. In diese fließen Informationen über das Volumen der importierten Waren, Distanzen zu den Partnerländern und Frachtraten ein. Im Ergebnis ist der neue Korrekturwert inhaltlich fundierter und wesentlich kleiner als bisher angenommen. Das hat den Effekt, dass der Importwert in der aktuellen Güterbilanz vergleichsweise höher ausgewiesen wird als in der früheren Leistungsbilanzreihe. Die Gegenbuchung der Korrektur erfolgt nun in den Transportleistungen selbst und geht von der Annahme aus, die mit Experten der Wirtschaftskammer Österreich abgestimmt ist, dass ein Großteil des

² Für eine Beschreibung der methodischen Grundlagen siehe Statistik Austria, *Der Außenhandel Österreichs, 2007, Serie 1, 10/2007*.

³ Pseudotransit, der nicht für die nationale Leistungsbilanz, sondern für die gemeinsame Bilanz der EU-Staaten erhoben wird, ist die zollmäßige Abfertigung von Waren an der österreichischen Staatsgrenze für ein anderes Bestimmungsland in Europa. „Rotterdam-Effekt“ ist der Ausdruck für Zollkomponenten im Warenimport, da die Waren bereits an einem Eingangshafen der EU abgefertigt wurden.

⁴ In den historischen Daten erfolgte auch eine Korrektur um den Stromtransithandel.

⁵ Für eine Beschreibung der c.i.f.-(cost insurance freight) und f.o.b.-(free on board)Bewertung siehe *Internationaler Währungsfonds, Balance of Payments Manual, Fifth Edition, 1993*.

Korrektur der Warenimporte um implizite Transportbestandteile

Leistungsbilanz alt

Positionen	Credit, c	Debet, d	Netto
Güter, G	Gc	Gd – Td	Gc – Gd + Td
Transportleistung, T	Tc	Td	Tc – Td
Nicht aufteilbare Leistungen, NAL	NALc	NALd + Td	NALc – NALd – Td

Leistungsbilanz neu

Te = Volumen x Distanz x Frachtrate, Te << Td

Positionen	Credit, c	Debet, d	Netto
Güter, G	Gc	Gd – Te	Gc – Gd + Te
Transportleistung, T	Tc – Tec	Td + Ted	Tc – Tec – Td – Ted

Quelle: OeNB.

Warenimports von den ausländischen Exporteuren organisiert wird. Die Transportvolumina sind im neuen Leistungsbilanzsystem folglich auf der Exportseite niedriger und auf der Importseite höher ausgewiesen. Per saldo hat sich der Überschuss aus Transportleistungen dadurch verringert.

Mit dem Wechsel von Zahlungsinformationen zu Direktbefragungen als Grundlage der Leistungsbilanzstatistik ist die Position „Nicht aufteilbare Leistungen“ gänzlich aus dem statistischen Output verschwunden. Wie der Name sagt, handelte es sich dabei um eine Art statistische „black box“, in die jene Informationen eingeflossen sind, die zwar den Dienstleistungen, jedoch aufgrund mangelnder Detailkenntnis keiner Leistungskategorie im Speziellen, zuzuordnen waren. In den letzten Jahren der Anwendung des alten Systems tendierte diese Position zu kontinuierlich steigenden Volumina, insbesondere auf der Importseite, was zu einem sich ausweitenden Defizit beitrug. Der Wegfall dieser Position aufgrund der höheren Detailschärfe in der statistischen Erfassung des Dienstleistungsverkehrs hat einerseits zu einem niedrigeren Leistungsvolumen beigetragen, andererseits zu der bereits skizzierten Verbesserung

des Leistungsbilanzsaldos. Im Hinblick auf die Verringerung der Dienstleistungsvolumina muss ebenfalls berücksichtigt werden, dass die früheren Zahlungsströme teilweise durch Rücküberweisungen und Stornierungen überhöht dargestellt waren. Diese Problematik wurde durch die Euro-Einführung, neue Zahlungssysteme sowie die Rolle der österreichischen Banken für die Volkswirtschaften in Osteuropa im Zeitverlauf verstärkt.

Wesentliche Änderungen ergaben sich im Rahmen des neuen Erhebungssystems auch für den Reiseverkehr, traditionell eine wichtige Einnahmeposition der österreichischen Außenwirtschaft. Bereits seit Einführung der Gemeinschaftswährung in Europa wurden Zahlungsmittel als Datenquelle sukzessive aufgegeben. Seit 2006 beruht die Erhebung der Einnahmen und Ausgaben aus dem ein- und ausgehenden Reiseverkehr auf vielfältigen Informationsquellen. Für die Einnahmen sind dies insbesondere die Beherbergungsstatistik sowie der „Tourismus Monitor Austria“, eine Gästebefragung über das Ausgabeverhalten der Urlaubsreisenden. Für die Schätzung der Ausgaben der Österreicher im Ausland dient vor allem eine vierteljähr-

liche Haushaltsbefragung, ergänzt durch Spiegeldaten der Partnerländer betreffend den Einreiseverkehr von Österreichern sowie Kredit- und Bankomatkarteninformationen.

Ein Novum des neuen Erhebungssystems für die österreichische Leistungsbilanz stellt die Nutzung von Register- und Verwaltungsdaten dar. Laut Devisengesetz 2004 ist die OeNB berechtigt, für statistische Zwecke offizielle Statistik- und Verwaltungsdaten zu nutzen. Dies stellt eine wichtige Voraussetzung für die Harmonisierung von Statistiken und die Entlastung der Respondenten dar. Im Rahmen der Reiseverkehrserhebung werden ergänzende Informationsquellen, wie die Volkszählung, die Lohnsteuer-, Sozialversicherungs- und die Hochschulstatistik, herangezogen. Beispielsweise werden damit Informationen über Saisonarbeiter in Österreich, über Bildungsausgaben im In- und Ausland oder über den Gesundheitstourismus gewonnen. Auf Basis der verbesserten Methodologien im Reiseverkehr zeigt das statistische Ergebnis sowohl einen höheren Bilanzüberschuss als auch eine neue Saisonalität. Aufgrund des Wechsels im Zeitpunkt der Erfassung vom Abrechnungs- zum Reisetrip werden Winter- und Sommerreiseverkehr in Österreich nunmehr näher am Zeitpunkt der Leistungserbringung dargestellt.⁶

Eine grundlegende Neugestaltung erfolgte auch bei der Berechnung von Versicherungsdienstleistungen. Im Rahmen des früheren Zahlungsverkehrssystems konnte nicht zwischen Prämien und Leistungen sowie zwischen den verschiedenen Versiche-

rungssparten unterschieden werden. Seit 2006 macht sich die OeNB jedoch administrative Daten der Finanzmarktaufsichtsbehörde (FMA) für die Zwecke der Leistungsbilanz zunutze. Auf Basis einer EU-Verordnung wird die FMA bereits seit Mitte der 1990er-Jahre über den grenzüberschreitenden Dienstleistungsverkehr der österreichischen Versicherungsunternehmen informiert. Auf Basis dieser Daten, die um spezifische Anforderungen der Leistungsbilanzstatistik erweitert wurden, kann die OeNB eine VGR-konforme Schätzung der Dienstleistungskomponente vornehmen. Im Prinzip gelangt dabei das Konzept der Nettoprämie zur Anwendung, also die Differenz zwischen verrechneten Prämien und „abgegrenzten“, das heißt tatsächlich bezahlten, Leistungen. Da diese Berechnung jedoch in einzelnen Berichtsperioden zu volkswirtschaftlich irrationalen Ergebnissen führen kann (negative Wertschöpfung), wird eine langfristige Glättung vorgenommen. Auf Basis der VGR ist der nationale Anteil der Nettoprämie am gesamten Prämienaufkommen je Versicherungssparte bekannt. Dieser Prozentsatz wird von der OeNB angewandt, um die Gebühr für Versicherungsleistungen pro Land und Periode zu kalkulieren. Der verbleibende Teil der verrechneten Prämienmeldungen sowie die Leistungszahlungen werden in den laufenden Transfers berücksichtigt. Eine Ausnahme stellt die Lebensversicherung dar, die aufgrund ihrer inhärenten Kapitalsparkkomponente Eingang in die Kapitalbilanz findet. Das Ergebnis auf Basis der neuen Berechnungsmethode zeigt ein niedrigeres Volumen der Ver-

⁶ Im neuen Reiseverkehrskonzept werden entsprechend den internationalen Vorgaben nunmehr Ausgaben von Saisonarbeitern und Studenten inkludiert. Gleichzeitig werden Zahlungen ausländischer und illegaler Arbeitskräfte nicht mehr in dieser Teilbilanz berücksichtigt.

sicherungsdienstleistungen im Vergleich zum alten System. Der Saldo dieser Teilbilanz der Dienstleistungen hat sich tendenziell aktiviert.

Auch im Bereich der angesprochenen Laufenden Transfers haben sich die Erhebungsmethoden grundlegend geändert. Die Teilbilanz wurde um nicht außenwirksame Komponenten, wie Umsatzsteuerbestandteile, bereinigt. Aus den Versicherungsleistungen stammend werden seit 2006 sowie in den historischen Neuberechnungen, wie bereits ausgeführt, Transferkomponenten berücksichtigt. Darüber hinaus fand eine VGR-konforme Verschiebung sowohl im Zeitpunkt der Erfassung als auch in der Unterscheidung zwischen öffentlichen und privaten Transfers statt, indem die Zuordnung von EU-Zahlungen nicht mehr nach

dem unmittelbaren Transaktionspartner, sondern nach dem Letztbegünstigten erfolgt. Erhebungstechnisch wird dafür sowie für Gastarbeiterüberweisungen und die inhaltlich verwandten Erwerbseinkommen im Rahmen des neuen Leistungsbilanzsystems eine Vielzahl von administrativen Daten nutzbar gemacht. Die Datenquellen reichen von Originärdaten aus dem Bundesrechnungsabschluss bis zu Einkommensteuer- und Sozialversicherungsdaten. In allen Fällen werden diese Informationen streng vertraulich behandelt und nur für statistische Zwecke verwendet, das heißt ohne Kenntnis des Einzelverursachers. Im statistischen Ergebnis hat das Neukonzept Laufender Transfers zu niedrigeren Bruttoströmen beigetragen. Per saldo ist diese Bilanz immer noch stark negativ, verbessert

Tabelle 2

Auswirkung der methodologischen Neuerungen auf

Positionen	Volumina	Andere Positionen	Leistungsbilanzsaldo
Güter	Erhöhung des Imports	Transportleistungen, Versicherungsdienstleistungen, „Nicht aufteilbare Leistungen“, Transithandelserträge	Verringerung
Dienstleistungen	Verringerung von Exporten und Importen	Laufende Transfers, Kapitalbilanz	Verbesserung
Transportleistungen	Verringerung des Exports, Erhöhung des Imports		Verringerung
Reiseverkehr	Verringerung des Imports	Dienstleistungen für persönliche Zwecke, etc., Laufende Transfers	Verbesserung
Versicherungsdienstleistungen	Verringerung von Exporten und Importen	Laufende Transfers, Kapitalbilanz	Verbesserung
Einkommen			
Erwerbseinkommen	Erhöhung von Einnahmen und Ausgaben	Laufende Transfers, Regierungsdienstleistungen	Verringerung
Laufende Transfers	Verringerung von Exporten und Importen	„Nicht aufteilbare Leistungen“	ab 2002 Verbesserung

Quelle: OeNB.

sich jedoch im Gegensatz zum alten System am aktuellen Zeitrand.⁷

Tabelle 2 fasst die Ergebnisse der Teilbilanzen und deren Verschiebungen, die auf die erfolgte Systemumstellung zurückgeführt werden können, sowie die Auswirkung auf die Leistungsbilanz zusammen. Es zeigt sich, dass die Verbesserung der Leistungsbilanzreihe im Übergang vom alten auf das neue System, wie es Grafik 1 darstellt, insbesondere von der Dienstleistungsbilanz bestimmt wird. Neben dem Wegfall „Nicht aufteilbarer Leistungen“ haben dazu sowohl die methodologischen

Neuerungen in der Kompilierung des Reiseverkehrs als auch die weitgehende Harmonisierung mit der VGR beigetragen. Zusammenfassend kann die erfolgte Systemumstellung als Wechsel von einer Voll- zu einer Teilerhebung charakterisiert werden. Im Hinblick auf das statistische Ergebnis bedeutet das den Wegfall von tendenziell technisch übererfassten Zahlungsströmen und den Übergang zu Stichproben, ergänzt durch Schätzungen von nicht erfassbaren Transaktionen, bei gleichzeitigem Gewinn an Detailtiefe und Strukturgenauigkeit.

Selektive Geldvermögensbildung der privaten Haushalte

Ergebnisse der Gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung für das erste Quartal 2008

Das netto verfügbare Einkommen des Haushaltssektors (private Haushalte einschließlich Privater Organisationen ohne Erwerbzzweck) bestimmt mit einem Anteil von über 70% das verfügbare Einkommen der österreichischen Volkswirtschaft. Die wichtigste Komponente des verfügbaren Einkommens des Haushaltssektors sind die Arbeitsentgelte.

Diese stiegen im ersten Quartal 2008 gegenüber dem Vorjahresquartal nominell um 5,5%. Im März 2008 waren 3,392 Millionen Österreicher unselbstständig erwerbstätig, rund 60.000 mehr als im Dezember 2007 und rund 92.000 mehr als im März 2007 (+2,8%).

Aufgrund des steigenden Finanzvermögens spielt das Vermögenseinkommen mit einem Anteil von mehr als 13% des verfügbaren Nettoeinkommens eine zunehmend wichtige Rolle. Die Bestandzinsen auf Bankeinlagen erhöhten sich im ersten Quartal 2008 auf 3,26% (+73 Basispunkte gegenüber Vorjahresquartal). Aus der Veranlagung erhielten die Anleger im Beobachtungsquartal 1,5 Mrd EUR. Aus Wertpapierveranlagungen lukrierten die privaten Haushalte Zinseinnahmen im Ausmaß von 320 Mio EUR, das entspricht einer durchschnittlichen Verzinsung von 3,8%. Die Finanzierungskosten von ausstehenden, in Euro denominierten, Wohnbaukrediten stiegen in den ersten

Michael Andreasch

⁷ Die Kompilierung von Erwerbseinkommen erfolgt seit 2006 und analog in den historischen Neuberechnungen auf Basis einer vollständigen Bruttodarstellung. Dementsprechend werden Steuer- und Sozialversicherungskomponenten in den Laufenden Transfers gebucht. Des Weiteren werden unter Erwerbseinkommen auch jene von Beschäftigten bei internationalen Organisationen berücksichtigt.

drei Monaten des Jahres 2008 durch die Anhebung der Zinsen auf 5,46% (+68 Basispunkte gegenüber dem ersten Quartal 2007) stärker als für Konsum- und sonstige Zwecke, die sich gegenüber dem ersten Quartal 2007 um 55 Basispunkte auf 6,80% erhöhten. Der Zinsaufwand aus Bankkrediten betrug im Berichtsquartal 1,7 Mrd EUR.

Aus der Befragung zum Konsumentenvertrauen¹ geht hervor, dass die privaten Haushalte ihre „finanzielle Situation“ im ersten Quartal 2008 schlechter einschätzen als im vierten Quartal 2007, womit sich der Trend aus dem Jahr 2007 fortsetzte. Die positive Einstellung zum „Sparen“ blieb im ersten Quartal 2008 – im Vergleich zum Jahr 2007 – auf hohem Niveau konstant.

Die privaten Konsumausgaben wuchsen im ersten Quartal 2008 nominell um 4,4% gegenüber dem Vorjahresquartal. Die fortgesetzten Preisanhebungen führten allerdings zu einem schwachen realen Konsumwachstum von 1,4%. Die Konsumquote von rund 54% unterstreicht die Bedeutung der privaten Konsumausgaben für die Wertschöpfung in Österreich.

Private Haushalte dürften auch im ersten Quartal 2008 die anhaltend hohe Ersparnisbildung in Finanzvermögen angelegt haben.² Die Geldvermögensbildung erreichte im ersten Quartal

2008 einen Wert von 4,8 Mrd EUR und fiel im Vergleich zum Vorjahresquartal um rund 10% geringer aus. Die Jahreswachstumsrate ging von 5% im vierten Quartal 2007 auf 4,8% im ersten Quartal 2008³ zurück. Der Löwenanteil der Nettoneuinvestitionen einschließlich aufgelaufener Zinsen⁴ entfiel – wie schon im Jahr 2007 – auf Bankeinlagen, die um 4,3 Mrd EUR anwuchsen. Wie schon im Jahr 2007 zu beobachten war, veranlagten private Anleger vor allem in Einlagen mit einer Bindungsfrist bis zu einem Jahr, während Einlagen mit längeren Laufzeiten netto aufgelöst wurden. Privatinvestoren erhöhten ihre Einlagen um rund 13% im Vergleich zum ersten Quartal 2007. Der Vermögensbestand an Einlagen stieg seit Dezember 2007 damit um weitere 2,4% an. Dieser starke Zuspruch zu Bankeinlagen seit dem Jahr 2006 bedeutet auch eine Unterbrechung des seit den 1980er-Jahren beobachtbaren Trends zugunsten von Finanzanlagen in handelbare Wertpapiere⁵.

Private Haushalte kauften, wie in den Vorquartalen, verzinsliche Wertpapiere. Im ersten Quartal 2008 betrug das Investitionsvolumen rund 690 Mio EUR, davon 220 Mio EUR an Geldmarktpapieren. Geldmarktnahe Wertpapierveranlagungen entfielen sowohl auf Bankenemissionen als auch auf Emissionen des Zentralstaats. Darüber hinaus erwarben private Anleger

¹ Quelle: GfK Austria GmbH. Details siehe Tabelle 7.15 in der Quartalspublikation „Statistiken – Daten & Analysen“.

² Die Geldvermögensbildung wies in den letzten 26 Jahren eine signifikant positive Korrelation zur Ersparnisbildung auf. Details siehe Sonderheft Statistiken „Finanzvermögen 2006“, Kapitel 3.

³ Die kumulierten letzten vier Quartale (zweites Quartal 2007 bis erstes Quartal 2008) bezogen auf den Stand vom Ultimo März 2007. Die Berechnung der Jahreswachstumsrate erfolgt analog zur Berechnung der Wachstumsrate durch die EZB für die entsprechenden Euroraum-Aggregate.

⁴ Aufgelaufene und noch nicht bezahlte Zinsen werden gemäß dem Konzept der Europäischen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen als Reinvestition in das zugrundeliegende Finanzierungsinstrument (z. B. Bankeinlagen, verzinsliche Wertpapiere) dargestellt.

⁵ Veranlagung in verzinsliche Wertpapiere, börsennotierte Aktien und Investmentzertifikate.

Aktien um knapp 120 Mio EUR, trotz hoher Kursverluste der in ihrem Besitz befindlichen Aktien⁶ in Höhe von 2,7 Mrd EUR. Im Gegensatz dazu verkauften Privatinvestoren im ersten Quartal 2008 Investmentzertifikate im Ausmaß von rund 1,2 Mrd EUR, der größte Teil entfiel auf Zertifikate inländischer Fonds. Die Verkäufe betrafen alle wichtigen Kategorien⁷ von Investmentzertifikaten. Auch beim Engagement in Investmentzertifikaten mussten die privaten Anleger Kursverluste in Höhe von 2,7 Mrd EUR hinnehmen. Allerdings konnte für das zweite Quartal 2008 – im Durchschnitt betrachtet – eine Gegenbewegung bei der Preisbildung festgestellt werden, die die buchmäßigen Verluste zum Teil wieder kompensierte. Per saldo wurden handelbare Wertpapiere um 400 Mio EUR im ersten Quartal 2008 verkauft.

Der Kurswert des Wertpapierportefeuilles der privaten Anleger in Höhe von 96,4 Mrd EUR zum Jahresultimo 2007 ging im ersten Quartal 2008 daher wechselkurs- und preisbedingt um 5,4 Mrd EUR bzw. rund 6% zurück. Das Geldvermögen der privaten Haushalte lag zum Ultimo März 2008 mit 386,9 Mrd EUR unter dem Vergleichswert vom Jahresultimo 2007.

Private Haushalte verschuldeten sich – netto – im ersten Quartal 2008 um 590 Mio EUR und damit deutlich geringer, als im Durchschnitt der letzten vier Quartale. Der stärkste Rückgang ist bei Wohnbaukrediten festzustellen. Angebotsseitig wurden die Kreditrichtlinien⁸ der Banken im ersten Quartal 2008 sowohl für Wohnbaufinanzierungen als auch für Konsumkredite leicht angezogen. Die Gründe dafür waren die Refinanzierungskosten der Banken und die ungünstigeren Konjunkturaussichten. Für Wohnbaukredite wurden darüber hinaus die Zinsmargen für durchschnittliche Risiken leicht verschärft. Für das zweite Quartal 2008 erwarten die Banken eine leichte Verschärfung der Vergabekriterien für Wohnbaufinanzierungen und eine leichte Lockerung für Konsumkredite. Die aushaftende Verschuldung stieg im Berichtsquartal sowohl durch die Neuverschuldung als auch durch die Aufwertung der Fremdwährungsverschuldung, insbesondere im Schweizer Franken, um insgesamt 2,2 Mrd EUR auf 144,5 Mrd EUR.

Die Nettovermögensposition der privaten Haushalte betrug zum Ultimo März 2008 242,4 Mrd EUR; 1,5% unter dem Vergleichswert zum Jahresultimo 2007.

⁶ Im Inland sind dies vor allem Aktien, die im ATX fixe als auch im IATX enthalten sind. Bei ausländischen Aktien sind es vor allem Anteile an deutschen und US-amerikanischen Blue-Chip-Unternehmen.

⁷ Rentenfonds, Geldmarktfonds, Aktienfonds und Gemischte Fonds.

⁸ Österreich-Ergebnisse der euroraumweiten Umfrage über das Kreditgeschäft im April 2008; Details siehe Analysebeitrag im vorliegenden Heft.

Analysen

Executive Summary

Torn between New Data Needs and Respondents' Fatigue – Are Efficiency Gains the Philosopher's Stone?

In central banking decisions have to be made in real time with a measure of uncertainty. A sound statistical system helps to reduce the level of uncertainty and so lower the likelihood of suboptimal decisions.

The first decade of Eurosystem statistics has been very successful. First of all, the necessary statistical base for the common monetary policy has been set up in time and “fit for purpose” for the launch of the euro. Over the following years, much has been achieved in terms of euro area statistics in order to close data gaps and to cover new data needs. But the Eurosystem cannot rest on its laurels. New data needs are emerging as

the financial sector develops very rapidly, generating new institutions, markets and instruments. At the same time, while the first decade was mainly characterized by the necessity to get things done in time, the second decade will put more emphasis on how to do things in the most efficient way. This will require – among other things – developing new and innovative forms of cooperation and divisions of tasks both within the Eurosystem as well as with statistical institutions outside the Eurosystem.

Total Quality Management in Reporting

The OeNB's Supervisory and Monetary Statistics Division has committed itself to gradually implementing Total Quality Management (TQM) in reporting. This means in particular that special consideration is given to the needs and concerns of the reporting institutions.

To achieve maximum quality in the transmission of reports, the Supervisory and Monetary Statistics Division in late 2007 conducted a survey among Austrian banks' staff members in charge of reporting. The results will help analyze the current status and identify potential for improvement in the reporting procedure.

Austrian Financial System Has Not Remained Unaffected by International Financial Market Turmoil

The confidence crisis in the international financial markets has affected Austrian banks' refinancing conditions and, increasingly so, their credit policies. On the one hand, banks have increasingly used time deposits and short-term debt for refinancing, on the other hand, lending has been

tightened: euro-denominated loans to nonbanks have even decreased. For the first time since 2001 a reduction in operating income was recorded.

Volume of Austrian Issuers' Debt Securities on the Rise

In the period from end-1999 to end-2007, the outstanding amount of debt securities of Austrian issuers rose by 90.6%, which was mainly ascribable to the creation of the euro area. A currency breakdown shows that debt securities denominated in euro increased by 97.9%, while those denominated in other currencies grew by 63.6%.

From 2005 to 2007, gross issuance rose by about 20% year on year. In 2007, new issuance of debt securities totaled EUR 159.5 billion, redemptions came to EUR 119.1 billion, so that net issues amounted to EUR 40.4 billion.

Portfolio Investment by Austrians Moving into the Spotlight following Global Financial Turmoil

Given the gradual shift in the Austrian financial system from a bank-based to a more market-based model and the increasing importance of privately funded pension schemes, a detailed analysis of the amounts of quoted shares and debt securities held by Austrian investors should generate relevant insights. The article differentiates between the invest-

ments of financial and nonfinancial investors and puts a special emphasis on domestic mutual funds, given their role as the most important non-bank financial intermediary in Austria. We analyze both the developments over the past ten years and the impact of the recent turbulences on financial markets.

A Good Year for Austrian Exports

Austria achieved a historic current account surplus of EUR 8.8 billion in 2007, equivalent to 3.2% of GDP. On entering the European Union in 1995, Austria had posted a deficit of 2.9% of GDP. This turnaround is an indisputable success for Austria's export oriented producers of goods and services. The 2007 financial account shows entirely different half-years: Whereas cross-border financial transactions continued to soar in

the first half of 2007, they came to an abrupt halt when the sub-prime crisis in the US broke out. Austrian investors even became net sellers of foreign shares and bonds in the second half of 2007. Over the year as a whole, however, financial integration continued to increase, though traded volumes fell significantly.

Banks Cautious about Corporate Lending

The confidence crisis in the international financial markets continued to affect the Austrian banks' refinancing conditions and had increasing effect on their credit policies. These are the results of the April 2008 bank lending survey for the euro area, which again included a set of ad hoc questions on this topic. The banks surveyed reported that the financial market turmoil had impaired their access to wholesale funding via bonds and the interbank money market over the past three months.

The credit standards for corporate loans were tightened again, mainly owing to changes in banks' access to money or bond market financing and in the perception of risk. Corporate demand for loans remained unchanged according to the credit managers surveyed. In retail banking, the credit standards for both housing and consumer financing were tightened somewhat. Household demand for consumer loans was stable while demand for home loans slightly increased.

Im Spannungsfeld zwischen Datenbedarf und Melderbelastung – Effizienzgewinne als logischer nächster Schritt?

Auf Zentralbankebene werden Entscheidungen in Echtzeit, das heißt mit einem gewissen Maß an Unsicherheit, getroffen. Dieser Unsicherheitsgrad – und damit die Wahrscheinlichkeit suboptimaler Entscheidungen – lässt sich mit einem guten Statistiksistem reduzieren.

Aus der Perspektive der Statistik war das erste Jahrzehnt des Eurosystems ein echter Erfolg. Zunächst wurde – rechtzeitig für die Einführung des Euro und auf die Bedürfnisse des Euroraums zugeschnitten – die für die gemeinsame Geldpolitik erforderliche statistische Basis aufgebaut. In den Folgejahren wurde das Statistikangebot weiter entscheidend verbessert, sodass Lücken im Datenangebot geschlossen und zusätzlicher

Datenbedarf gedeckt werden konnten. Nun darf sich das Eurosystem aber nicht auf seinen Lorbeeren ausruhen. Mit der rasanten Entwicklung des Finanzsektors, das heißt mit dem Entstehen neuer Institutionen, Märkte und Instrumente, wächst nämlich auch der Datenbedarf. Zugleich wird im zweiten Jahrzehnt – nach der notwendigen Aufbauarbeit der vergangenen zehn Jahre – ein größeres Schwergewicht auf das Ausloten und Realisieren von Effizienzgewinnen gelegt werden. Dazu gehört unter anderem die Entwicklung neuer und innovativer Formen der Zusammenarbeit und Arbeitsteilung sowohl innerhalb des Eurosystems als auch mit Statistikinstitutionen außerhalb des Euroraums.

Qualitätsmanagement im Meldewesen macht sich bezahlt

Die Abteilung für Aufsichts- und Monetärstatistik (AUMON) der Oesterreichischen Nationalbank (OeNB) hat sich einer schrittweisen Implementierung eines „Umfassenden Qualitätsmanagements“ auf Basis der Philosophie von „Total Quality Management (TQM)“ verschrieben. Dies bedeutet unter anderem, dass die Berücksichtigung der Anliegen und Bedürfnisse der Melder einen hohen Stellenwert hat.

Um ein Höchstmaß an Qualität im Zuge der Meldungsübermittlungen zu erreichen, wurde von der Abteilung AUMON Ende 2007 eine Befragung der Verantwortlichen für das Meldewesen bei den in Österreich tätigen Kreditinstituten durchgeführt. Die Ergebnisse sollen dazu dienen, den Ist-Zustand im Bereich der Meldungslegung umfassend zu analysieren und etwaige Verbesserungspotenziale auszuloten.

Österreichisches Finanzwesen kann sich nicht vollständig von den internationalen Finanzmarkturbulenzen abkoppeln

Die Vertrauenskrise auf den internationalen Finanzmärkten beeinträchtigte die Refinanzierungsbedingungen der österreichischen Banken und hatte zunehmend auch Auswirkungen auf deren Kreditvergabepolitik. Einerseits werden Termineinlagen und kurzfristige Anleihen von den

Banken verstärkt zur Refinanzierung herangezogen. Andererseits wurde die Kreditvergabepolitik zurückhaltender: Die Kredite in Euro an inländische Nichtbanken gingen sogar leicht zurück. Erstmals seit 2001 war ein Rückgang des Betriebsergebnisses zu beobachten.

Wertpapieremissionen von in Österreich ansässigen Emittenten

Insbesondere durch die Schaffung des Euroraums hat sich das Umlaufvolumen der Wertpapieremissionen der inländischen Emittenten seit dem Jahresultimo 1999 bis zum Jahresende 2007 um 90,6 % erhöht. Für die in Euro notierten Schuldverschreibungen ergab sich ein Anstieg um 97,9 %, für die in Fremdwährung begebenen Wertpapiere um 63,6 %.

In den Jahren 2005 bis 2007 stieg der Bruttoabsatz jährlich um jeweils ca. 20 %. Im Jahr 2007 belief sich der Bruttoabsatz auf 159,5 Mrd EUR, die Tilgungen betragen 119,1 Mrd EUR, woraus sich ein Nettoabsatz von 40,4 Mrd EUR ergab.

Wertpapierveranlagungen österreichischer Investoren nach Finanzmarkturbulenzen verstärkt im Blickpunkt

Die in Österreich zu beobachtende Verschiebung von Einlagen in Richtung Wertpapiere sowie die stärker werdende Bedeutung der kapitalgedeckten Vorsorge waren Anlass, sich mit der Entwicklung des Vermögensbestands inländischer Anleger an verzinslichen Wertpapieren und börsennotierten Aktien zu beschäftigen. Dabei wird zwischen institutio-

nellen und nichtfinanziellen Anlegern unterschieden; die Rolle der inländischen Investmentfonds wird speziell beleuchtet. Analysiert werden sowohl die langfristige Entwicklung der letzten zehn Jahre als auch die Reaktionen auf die jüngsten Finanzmarkturbulenzen.

Ein gutes Jahr für Österreichs Außenwirtschaft

Österreich erreichte im Jahr 2007 mit einem Leistungsbilanzergebnis von +8,8 Mrd EUR oder 3,2 % des BIP den bisher höchsten Leistungsbilanzüberschuss seit 1945. Beim Eintritt in die EU, im Jahr 1995, hatte Österreich noch ein Leistungsbilanzdefizit von 2,9 % des BIP ausgewiesen. Der Wechsel vom Minus ins Plus ist unbestreitbar ein Erfolg der heimischen Exporteure, sowohl von Gütern als auch von Dienstleistun-

gen. Die Kapitalbilanz des Jahres 2007 muss analytisch in zwei extrem unterschiedliche Semester unterteilt werden. Während das erste Halbjahr von anhaltender Dynamik im grenzüberschreitenden Kapitalverkehr gekennzeichnet war, stand das zweite Halbjahr im Schatten der von den USA ausgehenden Immobilienkrise. Über das Jahr gesehen war Österreich Kapalexporteur, die Volumina waren jedoch rückläufig.

Vorsichtige Kreditpolitik der Banken gegenüber Unternehmen

Die Vertrauenskrise auf den internationalen Finanzmärkten beeinträchtigt nach wie vor die Refinanzierungsbedingungen der österreichischen Banken und hat zunehmend Auswirkungen auf deren Kreditvergabepolitik. Das zeigen die Ergebnisse der Umfrage über das Kreditgeschäft im April 2008, in die einige diesbezügliche Zusatzfragen aufgenommen wurden. Dabei gaben die befragten Institute an, dass sich großvolumige Finanzierungen über Schuldverschreibungen und über den Geldmarkt in den letzten drei Monaten infolge der Finanzmarkturbulenzen schwieriger gestaltet haben. Die Kreditrichtlinien im Firmenkundengeschäft

wurden aufgrund der Finanzierungsbedingungen auf dem Geld- oder Anleihemarkt und einer geänderten Risikoeinschätzung der Banken weiter verschärft. Die Kreditnachfrage der Unternehmen blieb nach Einschätzung der befragten Kreditmanager unverändert. Im Privatkundengeschäft wurden die Kreditrichtlinien sowohl für Wohnbaufinanzierungen als auch für Konsumkredite leicht angezogen. Die Nachfrage der privaten Haushalte nach Konsumkrediten war stabil, während Wohnbaukredite etwas stärker nachgefragt wurden.

Torn between New Data Needs and Respondents' Fatigue – Are Efficiency Gains the Philosopher's Stone?

Klaus Liebscher,
Aurel Schubert

In central banking decisions have to be made in real time with a measure of uncertainty. A sound statistical system helps to reduce the level of uncertainty and so lower the likelihood of suboptimal decisions.

The first decade of Eurosystem statistics has been very successful. First of all, the necessary statistical base for the common monetary policy has been set up in time and “fit for purpose” for the launch of the euro. Over the following years, much has been achieved in terms of euro area statistics in order to close data gaps and to cover new data needs. But the Eurosystem cannot rest on its laurels. New data needs are emerging as the financial sector develops very rapidly, generating new institutions, markets and instruments. At the same time, while the first decade was mainly characterized by the necessity to get things done in time, the second decade will put more emphasis on how to do things in the most efficient way. This will require – among other things – developing new and innovative forms of cooperation and divisions of tasks both within the Eurosystem as well as with statistical institutions outside the Eurosystem.

1 Introduction¹

Modern central banks are both extensive users and producers of statistics. Statistics are a core input for all policy decisions by central banks and are essential for successful central banking. At the same time, central banks have the expertise and the comparative advantage in producing statistics on the domestic as well as cross-border financial aspects of the economy – compiling and distributing statistics are core tasks of modern central banks. The same applies to the Eurosystem with its harmonized but decentralized model of statistics production.

The first decade of Eurosystem statistics has been very successful. First of all, the necessary statistical base for the common monetary policy has been set up in time and “fit for purpose” for the launch of the euro. Over the following years, much has been achieved in terms of euro area statistics in order to close data gaps and to cover new data needs. This has resulted in approximately a tripling of the data output with

basically unchanged human resources. Data releases are a prime source of information, not only for policy makers but also for the market participants trying to understand and to anticipate Eurosystem policies, witness the more than 130 million hits per year on the statistical websites of the Eurosystem central banks. After all, statistics, including central bank statistics, are public goods that should be accessible to all. They are an important element of the public accountability of central banks and a solid base for the evidence based policy making that the public increasingly expects.

But the Eurosystem cannot rest on its laurels. The statistical challenges of the second decade need to be identified and faced. New data needs are emerging as the financial sector develops very rapidly, generating new institutions, markets and instruments. Especially the current financial turmoil has highlighted important statistical gaps with respect to new instruments and institutions. At the same time, the data re-

¹ This paper has been prepared for the Fourth ECB conference on statistics in April 2008. It draws on the results of the Statistics Task Force of the Eurosystem. Any errors are the authors' responsibility.

quests face increasing opposition by the reporting entities and their representatives. Thus, while the first decade was mainly characterized by the necessity to get things done in time, the second decade will put more emphasis on how to do things in the most efficient way in order to free the necessary resources for fulfilling new data needs and to accommodate the statistical challenges of further enlargements of the euro area. This will require – among other things – developing new and innovative forms of cooperation and divisions of tasks both within the Eurosystem as well as with statistical institutions outside the Eurosystem. We will need to enter uncharted waters and create pioneer models for these and other tasks of the system.

At the same time, the last decades and especially the last few years saw a dramatic expansion in the size and importance of the financial sector. Financial assets are growing much faster than the real economy, both domestically as well as cross-border. Therefore, the relevance of financial market developments – both as drivers of growth and potential risk factors – has been rising dramatically. Policy makers both inside and outside of central banks increasingly have to deal with financial issues.

But financial issues are not just a matter for policy makers but rather for all parts of the economy and society. Households have been accumulating financial assets at an unprecedented speed, partly to compensate for the decline in expected future public pension entitlements. Growing financial assets and wealth will not only increase the importance of financial markets but also of asset prices, risks and risk mitigating instruments as people increasingly move into riskier assets.

All these developments require an adequate level of knowledge about fi-

ancial markets, financial products and financial institutions. The basis – the *conditio sine qua non* – for this knowledge is reliable quantitative information, i.e. relevant statistics. Monetary as well as financial stability require good policies, good policies require good analyses, and good analyses require good statistics. But good statistics require a constant flow of reliable reporting by the market participants. And that is where increasing tensions arise. Central banks producing statistics see themselves confronted with another “incompatible triangle” of more, faster, and cheaper. The dramatic expansion of financial innovations results in rising information needs for policy; the speed of communication and the resulting need for fast policy response mean that data should be available almost immediately; and finally, those that have to supply the basic information, the respondents, see that as a cost factor and become increasingly “fatigued”. In this paper we try to develop some options for dealing with this incompatibility in order to reduce the tensions. We will first address some of the future information needs. We then look at the issue of respondents fatigue and finally outline some avenues for enhancing efficiency in the production of Eurosystem statistics both in the longer-term as well as the short- to medium-term.

2 Data Needs Continue to Arise

Based on their policy functions, their closeness to financial markets, their long-standing expertise and their credibility and – last but not least – the public good nature of such information – central banks are best placed to serve as the providers of such statistics about the financial economy. They are the so-called natural competence centers for financial statistics.

The relevant financial phenomena to be covered by statistics are by no means static – they are more like “moving targets”. New and more complex financial instruments are being developed at increasing frequency and speed. These instruments may either complement existing products or compete with or even partly or fully substitute them. In parallel, non-bank financial corporations (special purpose vehicles, insurance corporations, investment and pension funds) gain in importance. All these developments have the potential to change the transmission mechanism of monetary policy as well as the risk profiles for financial stability.

Therefore, the rapidly developing financial markets need to be covered by rapidly evolving statistics that correctly capture the policy relevant issues, including very complex areas, such as derivatives. As national borders lose relevance the cross-border supply of and demand for banking products rises dramatically, creating a growing need to capture these phenomena statistically both for monetary as well as financial stability analysis.

The recent financial turmoil has – among other things – highlighted an urgent need for more transparency in financial markets. Reliable and harmonized statistics are the key to transparency. Important gaps in the relevant statistical information available became apparent, gaps that need to be closed if we are to avoid a recurrence of the current problems. Especially, the correct measurement of the allocation of credit risk is incomplete or even completely lacking. The measurement of the extent and types of securitizations is also very incomplete or not comparable across countries and industries. Contingent credit exposures of banks, which turned out to be more important than previously thought, also deserve more

statistical attention. The urgent need for harmonized data on housing markets became evident too.

The originate-and-distribute model of banking creates a need to gain further insight into credit transfers from banks to other financial institutions (financial intermediaries including hedge funds, insurance corporations, pension funds etc.) through credit derivatives and securitized loans. New markets in products like credit default swaps and collateralized debt obligations are spreading risk more widely and technology is enhancing trading opportunities in these instruments. The speed of financial innovation requires equally rapid reactions by statisticians in order to stay policy relevant. Therefore, the “time to market” of new statistics needs to be shortened in parallel with these financial innovations. At the same time, the continuation of statistics on financial products that lose importance needs to be re-evaluated.

One area where rapid action now appears warranted is the scope of the reporting population as specified in the ESCB's basic statistical law (Council Regulation 2533/98 concerning the collection of statistical information by the European Central Bank). It needs to be extended to include insurance corporations and pension funds which are currently explicitly excluded, thus creating an important statistical gap. Information on these important financial institutions is required, both from a monetary stability and a financial stability perspective.

There is greater public demand for “evidence based policy making” and more interest in the underpinning evidence itself. Policy decisions will increasingly be based on and justified by relevant and reliable quantitative information, and policy results will be more closely tracked by data.

Increased uncertainty and unpredictability of the political, economic and financial environment requires more policy-adaptability in general and for central banks in particular. Policy-adaptability requires a broad (but also more frequently changing) range of (real-time) data and at the same time transparency and active policy communication. Information from financial markets thus becomes more important for central bank policy making.

3 Pressure to Limit the Response Burden

Parallel to the identified needs for further statistical information we observe a trend towards increasing “reporting fatigue”. The concurrent developments of fierce European as well as world wide competition, the quest for shareholder value and the political drive in Europe towards a reduction of the administrative burden has led to greater attention for the costs of statistical reporting, even though statistics constitute only a very limited part of the overall administrative burden.² In 2006 the ECOFIN Council came to the conclusion that “while high-quality statistics are crucial for policy making in Europe, enhanced efforts are needed to reduce the administrative burden caused by statistics in the EU.” This will increase pressures to reduce data demands, to maximize the use of existing data sources and to coordinate data collection and compilation both within and among NCBs and between NCBs and other statistical institutions. Policy makers will, however, have to take good care that this drive for simplification does not backfire and result in a major loss of crucial information.

Some central banks have already set up systems that keep the respondents' burden to a minimum. In Austria, for instance, the new balance of payments compilation system was designed to make reporting as light as possible. Since the quality of the data has to be ensured nevertheless, the central bank statisticians have to shoulder a larger share of the compilation burden. In the production of statistics there is “no free lunch”.

One additional avenue that might help to reduce the “perceived, subjective burden” might be to invest in the extended return of useful information to the reporting agents (“customized feedback”) with the potential consequence that the overall ‘net burden’ (the cost of reporting minus the usefulness of the data received back) is perceived as more tolerable.

Statistics compilers might also be helped by advances in technology. The power of the tools is steadily increasing, allowing for the processing and storage of huge amounts of data at faster speed and lower cost. Moreover, as most modern economic activity generates flows of information through informational networks, new technical opportunities to capture relevant data from those networks could be developed. Collection systems have to be very technologically advanced and flexible in order to grasp the most relevant information, generally micro data from which information relevant at some more aggregated level may be derived. For instance, collection systems could be connected to the information systems of the declaring agents (e.g. the companies' ledgers). This will require important efforts by the Eurosystem to

² Estimates usually show that only about 1% of the administrative burden put on enterprises is due to statistical reporting requirements (see e.g. Mayerlen et al., 2005).

keep up with those advances in technology and maintain and develop appropriate skills and tools in empirical economics, statistics and IT. It also calls for proactive cooperation with the reporting agents. Confidentiality obviously needs to be guaranteed.

All these efforts to address the challenge of reducing the respondents' burden might have repercussions on the quality of the statistical output/products. Only statistics that are considered as relevant and reliable and are not challenged can support the credibility of the respective institution. For the Eurosystem this applies not just to the common European aggregates but also to their individual/national parts. Perceived or real quality problems in one part of the system can create collateral reputational damage for the whole system. Such risks need to be avoided in the interest of credibility. Therefore, efficiency cannot come at the price of major reductions in quality. Eurosystem statistics have to remain "fit for purpose".

4 Efficiency in Statistics – A Multidimensional Challenge

Wikipedia defines efficiency as "... the idea that a system proceeds with the minimum amount of waste. Efficiency is improved if the amount of "waste" or "friction" is reduced." Moreover, "this takes place when production of one good is achieved at the lowest cost possible, given the production of the other good(s)."

But the concept of efficiency is related to that of effectiveness. We use here a broad concept of efficiency that includes the idea of "doing the right things" as well as "doing the things right". To achieve this we have to define what are the right things, i.e. the statistics needed for the policies of the ESCB, namely monetary policy as well as safe-

guarding financial stability, but also for ensuring payments systems stability. We need to have information "fit for purpose". This means measuring the relevant economic phenomena, providing data with the necessary detail, quality and timeliness. In addition, the data might – ideally – serve several policy purposes simultaneously. All these aspects have potentially large repercussions on the costs of producing statistics.

Then there is the issue of using appropriate statistical methods and processes to achieve the necessary results. Do we need a census or can we work with sample surveys? What kind of estimation techniques can we use to achieve the needed results? Can we reuse existing information?

Organizational aspects are also important for the efficiency of the statistical production function. How is the work flow organized? What is the division of labor between respondents and compilers? What is the division of labor between different statistical compilers, nationally, within the Eurosystem, as well as internationally?

And finally, efficiency needs to be ensured in *all* the different stages of the statistical production process, namely the input phase, the compilation phase as well as the output phase. Indeed, the drive for efficiency must go beyond the statistical production process and take in the entire process, starting from the advent of the information need and the formulation of the respective user need. Achieving maximum efficiency depends on evaluating and optimizing all stages of the process.

An additional challenge is to gain insight into interdependencies between different solutions. Some might be complementary, others – however – might result in incompatibilities, i.e. efficiency gains in one dimension might

prohibit or offset efficiency gains in other dimensions. Achieving overall efficiency gains in the production of central bank statistics is no easy task. Nevertheless, it is a challenge we have to face and to master.

However, we are not starting from scratch. Efficiency in statistics production is not a new topic for Eurosystem statisticians. Much has been achieved already during the first decade of the Eurosystem. Otherwise, we would not have met all the challenging deadlines or tripled the statistical output with more or less unchanged human resources, as has been achieved with – what E. Domingo Solans once characterized as – a “silent revolution”.

Some of the most important elements that are already in place and play an important role in ensuring that the right things are done in the right way deserve mention here:

There is the formal so-called “merits-and-costs procedure” for all new or expanded statistical demands. Potential users requesting data are asked to define their policy needs and the measure of detail and timeliness they require, while the reporting institutions are asked to calculate the costs such new data reporting would entail (with different options). The statisticians then match the reported merits against the costs and try to develop the most efficient package.

Statistical representativeness of the aggregate data does not (always) require census reporting. Since the start of the Eurosystem, statistical methods have been used to reduce the reporting burden especially for small institutions. “Cutting off the tail” and “sampling” are methods already in use. Both have helped to reduce the number of reporters for the respective statistics in a major way. Also the reuse of monetary data for administrative purposes,

namely for calculating the minimum reserve obligations, is a tested procedure to alleviate reporting obligations. This is much appreciated by the reporting agents as it prevents a double reporting necessity. Survey approaches are also already applied successfully by several Eurosystem countries, for example for external statistics.

But several member states have already achieved important efficiency gains through the allocation of tasks. Specifically, via formal and permanent cooperation with the respective national statistical institutes (NSIs). In addition, statistical cooperation with banking supervisors is already being successfully practiced – albeit to different degrees – in several countries.

There are also some ongoing projects that may yield important efficiency gains, like the common Eurosystem effort to establish a Centralized Securities Database (CSDB). This CSDB, including the reference micro data on all individual securities issued, is expected to accommodate a multitude of statistical products and thus to become a major step towards more efficiency. On the output side, the Statistical Data Warehouse (SDW) that was established by the ECB and can be used by NCBs might play a central role for an efficient distribution of Eurosystem statistics to a very wide user community.

The quest for efficiency is therefore nothing new for statisticians but already well established, maybe more so than in other fields of central banking. Nevertheless, the developments we mentioned above – like financial innovation, respondents' fatigue, the desire to reduce administrative burdens as well as increased public sector accountability – make it imperative that additional efficiency gains are identified and implemented where feasible.

5 The Path toward Further Efficiency Gains

The initial question to be tackled is which type of statistics we want to produce more efficiently. Do we want to optimize only the production of those data required for Eurosystem aggregates or do we plan to optimize the whole statistical production of our central banks, i.e. including all the national data requirements. The answer to this question will have important repercussions on the optimal solution(s) available. We need to avoid optimizing the compilation of euro area statistics at the expense of creating inefficiencies on a national level. Ideally, the two should go hand in hand, but we have to be aware of potential conflicts of interest. Coordinating on a national level with different statistics producers might hamper coordination on a Eurosystem level if arrangements differ from one country to the other. The same might apply if the link between monetary and supervisory data production is organized in a very country specific way. Cooperation in new models of production therefore has to remain voluntary, respecting national specificities and preferences. However, over time a convergence of the models might be possible and even desirable. In economics we define the long-run as the time horizon when everything is flexible. Legal and institutional arrangements can also be changed over time. Learning from best practices in other countries might also be an important driver towards efficiency gains.

5.1 The Long-term Vision of the Statistical Production Process for the Eurosystem

For a long-term vision for the most efficient statistical production process

in the Eurosystem we have to ask ourselves, how would a (comparable) multinational enterprise with 15 or more national subsidiaries approach such a task. The long-term vision must then be to work like one organic system that optimizes the multinational production process. Given the existing differences in national financial markets, languages and traditions as well as the expediency of taking advantage of the closeness to the reporters, an optimal system for the Eurosystem would not be centralized. Under these circumstances the most efficient solution seems to be a network, with harmonized technical standards, a clear division of tasks, no duplicity, common infrastructures, maybe even centers of excellence for specific tasks and decentralized contacts with reporting agents and with data users.

The Eurosystem's statisticians therefore face the longer-term challenge of developing such a model, or several options for such a system, by building on the respective comparative advantages. Ideally, it should optimize the production of euro area as well as national data at the same time. The model would have to encompass all the statistical, organizational, legal, technical, as well as all governance issues that need to be resolved for such a cross-country production network. But in view of the large diversity in euro area statistics and across reporting institutions, financial markets and institutions to be covered, different solutions for different statistics may be conceivable. One model might not fit all statistics.³ Examples in the financial industry show that such solutions are both technically feasible and highly efficient. As a first

³ The 'Organizational principles for the fulfillment of Eurosystem functions by all members of the Eurosystem' explicitly state, as principle Nr. 9, '[to] exploit synergies and avoid duplications'. In doing so, 'potential synergies and economies of scale shall be identified and exploited to the extent feasible'. According to the Eurosystem mission statement, this should be done 'with due respect to the principle of decentralization'.

step, it may be most appropriate to apply such a consolidation for new statistics that have yet to be developed.

These are all issues to be studied thoroughly during the next few years by the respective experts, mainly statisticians, IT-experts, organization experts but also legal experts. This is a very challenging task but one worth pursuing with determination. In addition, it could serve as a model for other areas.

As this is a rather revolutionary longer term vision, its feasibility should first be evaluated within a more limited framework. The CSDB is a small model of such a network. A common databank for foreign direct investments would also be a logical candidate for evaluating the feasibility and the preconditions for such euro area wide production networks.

5.2 Short- to Medium-term Initiatives

In the three stages of the statistical production process mentioned before – input, compilation and output – potential initiatives for reaping short- to medium-term efficiency gains are possible and should be evaluated with a view to implementation.

On the *input* side, the goal should be that all data are collected only once. Any form of double reporting or redundant collection should be discontinued or avoided. Data already available – for whatever reason – should be reused if found useful for (other) statistical purposes, while strictly safeguarding their confidentiality and ensuring that the sharing is legally allowed or explicitly agreed by the reporting agents. Likely candidates are existing credit registers as well as balance sheet data from balance sheet offices or supervisory information. Experience in some central banks has shown that the use of such

data for statistical purposes can lead to a very significant reduction in the response burden, higher data quality and lower costs to society.

On a national level, a formalized exchange of administrative data with institutions outside the central bank like the NSIs or the tax authorities would also help to reduce reporting costs. An important precondition and help would be the maintenance of common company registers with the NSI. Extending this idea across national borders one could think of common international data bases – allowing for the exchange of (confidential) micro data e.g. on significant cross-border mergers and acquisitions that need to be recorded symmetrically in the respective statistics of both affected countries.

The integration within each central bank of overlapping parts of the statistical production will avoid double reporting and enhance data consistency while improving overall efficiency. This integration could even take place at the micro data level, i.e. through a fully integrated data collection by NCBs and the definition of aggregation procedures tailored to different statistical purposes. Such an approach is conceptually appealing, but requires considerable coordination efforts within the central bank and could mean a major change for many Eurosystem NCBs. An intermediate solution is the sharing of aggregate data (building blocks) between different statistics, which could be facilitated through the application of common taxonomies. Finally, experience in the Eurosystem has shown that an efficient integration of all statistics, or at least those serving the Eurosystem tasks, is greatly facilitated if their production is concentrated in one functional area at the central bank, headed by a chief statistician.

While supervision is not an ECB task, several of the euro area NCBs that are nationally responsible for supervision have already integrated or linked their supervisory data collection with the statistical MFI or investment fund reporting framework. The initial focus of alignment will be on potentially overlapping requirements for the supervisory data collected by an NCB, but this may be extended, where appropriate, to collaboration agreements with (outside) financial supervisors. More far-reaching collaboration steps at European level may also hinge upon the speed and intensity of further harmonization of supervisory reporting across the EU. A first prerequisite may be a reference to the possibility of collecting data for financial stability purposes in the basic legislation governing ESCB Statistics (EU Regulation 2533/98).

Another substantial first step would be the joint development of basic concepts and definitions by statisticians and supervisors. This may also include an investigation into the use of common reporting formats and taxonomies (e.g. XBRL) for more integrated reporting.

As far as the statistical *compilation* phase is concerned, efficiency might result from the use of modern statistical techniques. Currently, most Eurosystem statistics are collected and compiled in a way that ensures country as well as euro area representativeness. Where only euro area data are required, the use of advanced statistical techniques might reduce the number of (credit) institutions that are obliged to report. This would require the selec-

tion of reporting agents in line with euro area based criteria. The system should allow each country to collect additional information within the same collection process if it also required representative national results. While the reporting burden would thus remain unchanged for the latter countries, it would be reduced in the countries that do not require such (detailed) fully representative national data and also for the euro area as a whole.

However, statistical techniques that reduce the reporting population may not be fully applied where the data collection also serves supervisory or administrative purposes that require a full census (e.g. for minimum reserves purposes).⁴ The enhanced use of common Eurosystem statistical techniques in, for instance, quality control, extrapolation, back data estimation, and seasonal and working day adjustment also offers possibilities for cost savings and more harmonized, better quality statistics. The wider application of statistical techniques requires, however, the availability of well trained statisticians at the central banks.

Substantial savings, although probably mainly in the medium- to long-term, would be generated if central banks shared own-developed statistical tools (i.e. software). A further step could be the common development of such software in specific central banks, which would require an enhanced governance structure and coordination, but would also save development time as well as server and maintenance costs.

Several statistics producers operate at the national level. Cooperation be-

⁴ In these cases the sampling of detailed breakdowns, which are not required for administrative purposes may still be feasible and could be investigated further.

tween these institutions could generate significant synergies.⁵ An allocation of tasks according to the respective comparative advantages – central banks for financial statistics, statistical institutes for non-financial statistics – would offer the twofold advantage of better statistics as well as avoidance of duplication. The Austrian example of six years of such close cooperation could be followed by other countries. Specifically, the joint development and maintenance of a single business register, including fully harmonized identification and classification of the reporting units by NSIs, supervisory authorities and statistical departments of central banks could lead to efficiency gains, a substantial reduction in the burden for reporting agents and quality improvements in statistics. In the longer term, these registers could then even be linked into a single European business register.

In order to avoid duplication while providing consistent data, all agencies involved in the production of statistics should, where possible, apply the same concepts, definitions, classifications, reporting forms and reporting formats (e.g. XBRL) at national level. Again, exploiting comparative advantages may in most cases entail that the NCBs collect data from the financial corporations, while the NSIs mainly deal with the other sectors. The application of harmonized approaches at national level will also facilitate a further integration at Eurosystem level.

Another aspect of efficiency is the time it takes to deliver useful information on newly emerging phenomena.

Rapidly changing financial markets require fast adaptation of statistical concepts and collection systems. A short 'time-to-market' is almost a precondition for providing 'fit for use' statistics in such a rapidly changing environment. This requires the early identification and broad assessment of such new phenomena that have a (potentially) relevant effect on policy. However, before the statisticians are asked to set up new systems we need a quick understanding and initial analysis of the policy relevance of the new phenomena by the respective analysts in cooperation with the statistical experts. New approaches for such cases should be developed that might not require a full scale collection system and a new legal instrument.

The dissemination of statistics – the *output* – is an integral part of the statistical production process. Reaching more users with the same amount of data is one aspect of increasing the efficiency of the statistical production process, thus reducing the 'cost per user'. Useful data feedback is also an important aspect for securing reliable reporting by the respective reporting agents. At the same time, the statistical data available in the Eurosystem provides the system with a wide array of possibilities for providing services to the general public as well as to different subgroups and so to link up with the public as both reporters and "consumers" of data. In addition, packaging Eurosystem statistics to serve the needs of specific target groups (including the reporting agents themselves) may enhance public support for the Eurosystem as a whole and may also reduce

⁵ *In Austria, the Oesterreichische Nationalbank and the national statistical institute, Statistics Austria, signed a formal and far reaching cooperation agreement in 2002 (renewed in 2007) as the basis for a very close cooperation in several fields using the comparative advantages of the two institutions and avoiding double reporting. Other countries have already followed similar paths; see Irving Fisher Committee (2008).*

the 'perceived' reporting burden.⁶ The system, however, needs to take a strategic decision to proactively use statistics for its communication and to accept a role as a "statistical competence centre for the euro area". By reason of its global economic importance, the Eurosystem has also a responsibility to provide access to its statistics and the respective metadata for economic and financial research.

6 Prerequisites for Substantial Efficiency Gains

Many of the potential efficiency gains identified above are only fully achievable if the statistics producers in the euro area cooperate to the maximum extent. The current legal framework – especially concerning the exchange of confidential data between different statistics producers – is an obstacle to such an efficient solution. Exchanges of confidential data between statisticians within the ESCB/Eurosystem as well as with those of the European Statistical System (ESS)⁷ for statistical purposes could offer significant efficiency gains via a reduction in the respondents' reporting burden and an improvement in quality. It would be a true win-win situation. The respective basic statistical legal acts of the ESS as well as the ESCB should include such provisions. The ongoing revisions of these legal acts form a perfect opportunity for including such provisions and so considerably reducing the administrative burden.

A further precondition for some of the identified synergies and efficiency gains is dialogue, and coordination of information needs, between those re-

sponsible for price stability as well as macro financial stability and those in charge of supervision.

Another important way of achieving efficiency gains is a frank assessment of the further need for *national* financial data and a commitment to action in this area. This has important repercussions for crafting statistical production processes in the most efficient way, both for monetary stability as well as for macro financial stability purposes. In light of the common single monetary policy, national data of publishable quality might appear to be no longer necessary. However, financial integration is still incomplete and therefore the transmission mechanism of the common monetary policy might be nationally quite diverse, thus prolonging the need for national monetary information. In addition, national economic policy making requires national data, like national balances of payments. Also for financial stability purposes national data – like financial accounts or retail interest rates – remain crucial. However, different levels of detail might be required at euro area level than at national level. The size of the respective country might also be relevant where only euro area aggregates are required.

Finally, efficiency gains by means of new forms of cooperation hinge on an openness for embarking on new forms of collaboration. Collaboration models replace autonomy with mutual dependencies. Potential risks related to these dependencies need to be mitigated by crafting adequate governance rules, though some remaining risks need to be accepted.

⁶ *This is in line with the third strategic intent of the Eurosystem which addresses 'Accountability, credibility and trust. Closeness to the citizens of Europe'. In that respect, '... the Eurosystem will keep abreast of the transformations affecting money and financial markets and will be sensitive to the public interest and market needs.'*

⁷ *The national statistical institutes and Eurostat.*

The Eurosystem/ESCB is and will be an undisputed global player in the area of monetary, exchange rate and financial stability policy. Being a global player brings international responsibilities, including a proper dissemination and analysis of financial data as well as the education of data users. The Eurosystem will have to provide statistics on the euro area as an international public good. At the same time, the Eurosystem has a comparative advantage in providing financial data for the euro area, and in this context, can help to foster and strengthen a euro area/European identity (“make Europe tangible”). It also needs to make financial information more widely accessible, and more relevant to a wider audience. This will include the need to reassess the data/information needs from a global perspective.

7 Conclusions

In central banking decisions have to be made in real time with a measure of uncertainty. A sound statistical system helps to reduce the level of uncertainty and so lower the likelihood of suboptimal decisions. It is thus an investment for the stability of the monetary and financial system. As this crucial task of “lifting the fog” comes at a cost, both for central banks as producers of statistics as well as for society as suppliers of data, it is a continuous challenge to ensure that the merits outweigh the respective costs. In evaluating this balance, we should consider the costs of unfounded decisions or decisions resting on an incomplete or even faulty basis. One important element for a positive balance is to set up compilation systems that are efficient. Efficiency, however, is not a static concept but calls for continuous monitoring and adaptation of processes. Especially with the advent of the Eurosystem not only the

statistical demands of the users have changed radically but also the challenges of producing euro area statistics.

The information needs of the policy makers are changing rapidly as the underlying developments in the economy and especially in the financial markets evolve with increasing speed. In light of the rather limited resources available in central banks for their statistical sections and the growing demands for limiting the reporting burden of respondents, the statistical production processes need to be as efficient as possible. Efficiency gains are mainly needed to accommodate the new data demands – both at the national as well as on the European policy level. This applies to all stages of those processes, starting from the identification of a data need by policy makers and analysts up to the dissemination of final results. Optimizing these processes cannot be done by the statisticians alone but requires the active cooperation of users, reporting agents, legal experts as well as those in charge of the information technologies used.

There is a need for a strong and continuous dialogue and cooperation between the statisticians, the “masters of the data”, and monetary and financial stability analysts. The data needs of the monetary and the financial stability analysts might be rather similar. Early coordination might thus avoid double reporting. Different demands might be justified due to different analytical needs, but that needs to be clarified and verified before the central bank statisticians approach the respondents.

Efficiency gains are achievable but they are by no means a “philosopher’s stone”. This “lapis philosophorum” is a legendary substance, supposedly capable of turning inexpensive metals into gold. Statisticians are not alchemists. But let us show that by cooperation and

collaboration within the Eurosystem as well as with other statistical producers we can achieve important efficiency gains and reduce the respondents' burden. This should enable us to free resources for the new challenges coming from financial innovations. Let us also stop viewing central bank statistics as a burden or pure cost factor. As Bill

Poole, President of the St. Louis FED observed recently “of all things on which we spend money in the Federal Reserve, surely the return on our data services is among the highest.” Thus, let us consider them as what they really are, namely a valuable central bank asset, almost like gold.

References

- Irving Fisher Committee on Central Bank Statistics. 2008.** Cooperation between Central Banks and National Statistical Institutes: The Cases of Australia, Canada, and the Netherlands. IFC Working Papers 1. Basel.
- Mayerlen, F., P. Sanders and C. Willeke. 2005.** Monetary Analysis in the Euro Area: Statistical Issues at Stake. Frankfurt am Main: ECB (unpublished).

Qualitätsmanagement im Meldewesen macht sich bezahlt

Ergebnisse der Melderbefragung der Abteilung für Aufsichts- und Monetärstatistik im Jahr 2007

Gerhard Kaltenbeck

Die Abteilung für Aufsichts- und Monetärstatistik (AUMON) der Oesterreichischen Nationalbank (OeNB) hat sich einer schrittweisen Implementierung eines „Umfassenden Qualitätsmanagements“ auf Basis der Philosophie von „Total Quality Management (TQM)“ verschrieben. Dies bedeutet unter anderem, dass die Berücksichtigung der Anliegen und Bedürfnisse der Melder einen hohen Stellenwert hat.

Um ein Höchstmaß an Qualität im Zuge der Meldungsübermittlungen zu erreichen, wurde von der Abteilung AUMON Ende 2007 eine Befragung der Verantwortlichen für das Meldewesen bei den in Österreich tätigen Kreditinstituten durchgeführt. Die Ergebnisse sollen dazu dienen, den Ist-Zustand im Bereich der Meldungslegung umfassend zu analysieren und etwaige Verbesserungspotenziale auszuloten.

Der Fragebogen wurde an 870 Kreditinstitute geschickt, 220 Fragebögen wurden ausgefüllt retourniert. Dies entspricht einer Rücklaufquote von rund 25 %, wobei jedoch insbesondere im Raiffeisensektor sehr oft die Meinungen sämtlicher Raiffeisenbanken eines Bundeslandes in einer einzigen Rückmeldung zusammengefasst wurden.

98 % der Befragten sind die Melderserviceleistungen im Internet bekannt, 91 % bezeichnen die Qualität der Meldebestimmungen als sehr gut bzw. gut. Die Aktualität der zur Verfügung gestellten Melderserviceleistungen wird ebenfalls von über 90 % gelobt, die Verständlichkeit der Schaubilder, aber auch jene der Ausweisungsrichtlinien, wird etwas niedriger (jeweils knapp unter 80 %) bewertet. Die derzeit in Verwendung stehenden technischen Meldeschienen SRM (verschlüsselte E-Mail) bzw. Connect Direct (Filetransfer mit Leitungsver-schlüsselung von Router zu Router) werden überwiegend (zu je rund 75 %) als sehr gut bzw. gut bewertet, für das XBRL-Format (auf XML basierende Sprache, mit der elektronische Doku-

mente im Bereich der Finanzberichterstattung erstellt werden) zeigen lediglich rund 15 % der Befragten Interesse. Rückfragen seitens der OeNB an die Meldewesenverantwortlichen sollten überwiegend per E-Mail erfolgen, das Medium Fax sollte kaum verwendet werden. Der Aufbau einer Melderplattform im Internet würde begrüßt werden. Die Ansprechpartner in der OeNB erhalten überwiegend ausgezeichnete Beurteilungen in den Kategorien Verlässlichkeit, Kompetenz, Freundlichkeit sowie Erreichbarkeit.

Im Folgenden werden die Detailergebnisse der Umfrage präsentiert:

1 Serviceleistungen im Internet

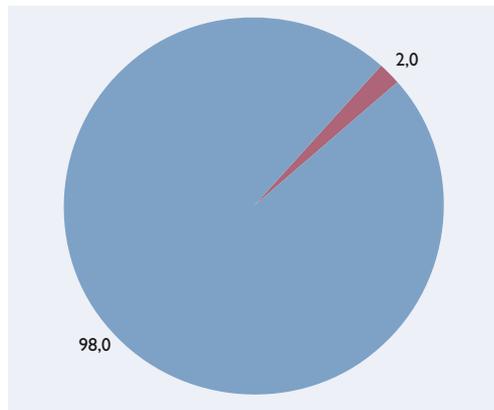
1.1 Welche der folgenden Serviceleistungen sind Ihnen bekannt/nicht bekannt?

Die Meldebestimmungen haben bei den Serviceleistungen im Internet mit 98 % den höchsten Bekanntheitsgrad. Ein geringer Prozentsatz von 2 % der befragten Personen gibt an, dass die Meldebestimmungen im Internet nicht bekannt sind.

Grafik 1

Meldebestimmungen im Internet

in %



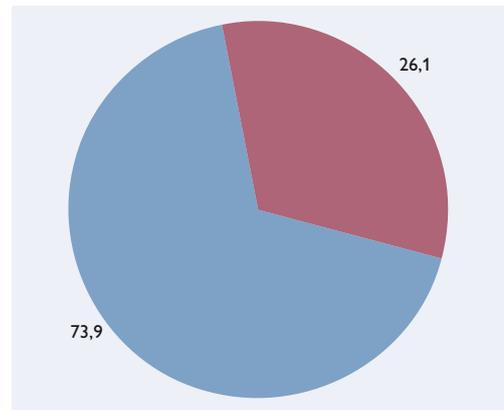
■ bekannt ■ nicht bekannt

Quelle: OeNB.

Grafik 3

Abonnementmöglichkeiten

in %



■ bekannt ■ nicht bekannt

Quelle: OeNB.

An zweiter Stelle in Bezug auf den Bekanntheitsgrad der Serviceleistungen im Internet liegen die statistischen Daten mit rund 90%; einem Anteil von knapp 10% der befragten Melder ist diese Leistung nicht bekannt.

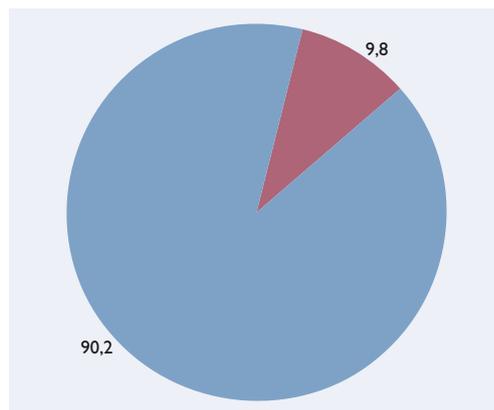
1.2 Falls Ihnen die genannten Leistungen bekannt sind, bewerten Sie bitte deren Qualität:

Bei den zu 98% bekannten Meldebestimmungen im Internet entfallen 49% auf eine qualitativ gute Beurteilung. Ein Anteil von 42% der befragten Melder bewertet diese Leistung mit sehr gut. Etwa 7% geben eine befriedigende Qualität bei den Meldebestimmungen an und die verbleibenden 2% verteilen

Grafik 2

Statistische Daten im Internet

in %



■ bekannt ■ nicht bekannt

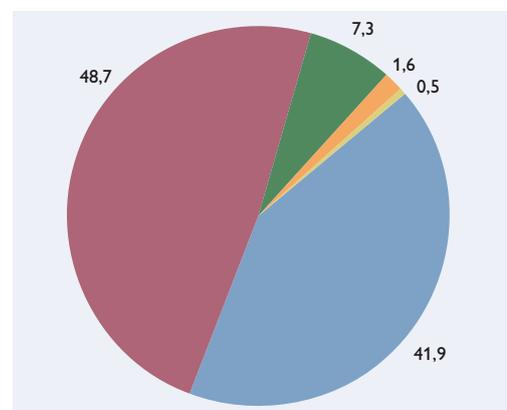
Quelle: OeNB.

Die Abonnementmöglichkeiten als Serviceleistung im Internet sind den befragten Meldern zu rund 74% bekannt. Ein 26-prozentiger Anteil der Befragten gibt an, von dieser Möglichkeit nicht informiert zu sein.

Grafik 4

Meldebestimmungen im Internet

in %



■ sehr gut ■ gut ■ befriedigend
■ genügend ■ nicht genügend

Quelle: OeNB.

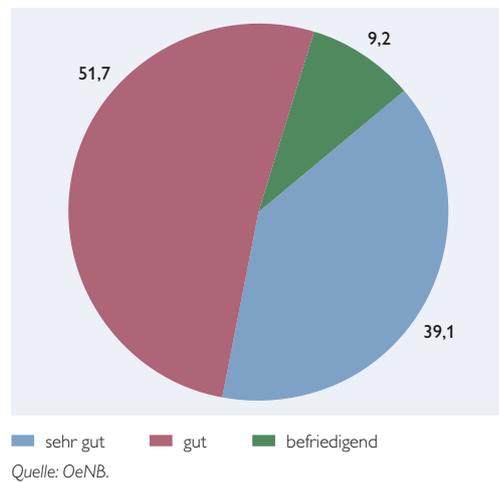
sich auf eine überwiegend genügende bis minimal nicht genügende Beurteilung.

Die zu 90% bekannten statistischen Daten erlangen mit 52% eine gute Beurteilung. Ein Anteil von 39% bezeichnet die genannte Leistung als sehr gut. Rund 9% geben eine befriedigende Qualität an. Es werden jedoch keine genügenden bzw. nicht genügenden Bewertungen vergeben.

Grafik 5

Statistische Daten im Internet

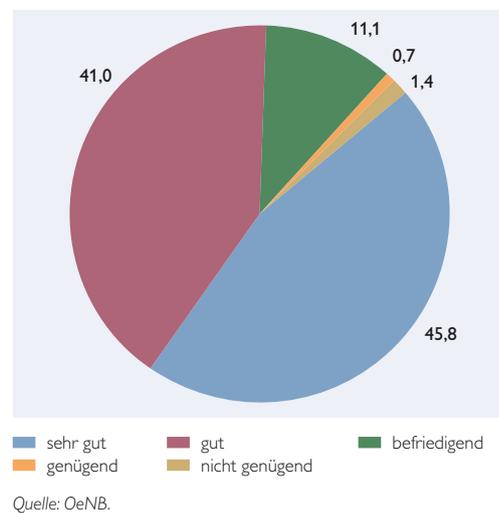
in %



Grafik 6

Abonnementmöglichkeiten

in %



Die zu 74% bekannten Abonnementmöglichkeiten werden zu rund 46% als sehr gut beurteilt. Etwa 40% der befragten Personen bewerten diese Leistungen mit gut. Knapp 11% geben eine befriedigende Qualität an, rund 1% entfällt auf eine genügende und etwa 2% auf eine nicht genügende Beurteilung.

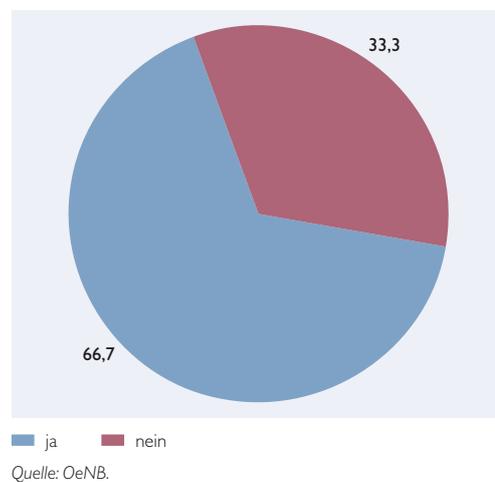
1.3 Sind Sie Abonnent der Meldebestimmungen/des Datenangebots?

Bereits 67% der befragten Melder bestätigen, ein Abo bei den Meldebestimmungen eingerichtet zu haben. Ein Drittel der Befragten sind noch keine Abonnenten.

Grafik 7

Sind Sie Abonnent der Meldebestimmungen?

in %

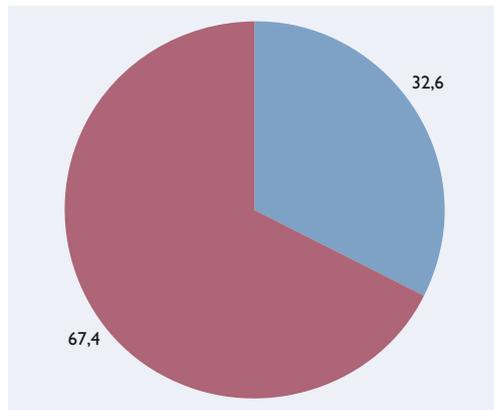


Nur rund 33% haben ein Abonnement auf das Datenangebot. Ein relativ hoher Prozentanteil von 67% hat kein Abo.

Grafik 8

Sind Sie Abonnent des Datenangebots?

in %



■ ja ■ nein

Quelle: OeNB.

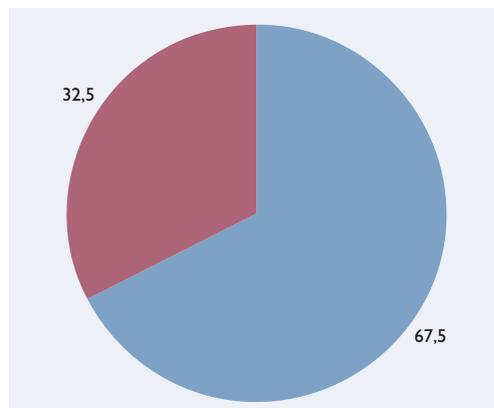
1.4 Falls Sie Frage 1.3 mit „nein“ beantwortet haben, wünschen Sie künftig die Meldebestimmungen zu abonnieren?

Von den 33% der Nichtabonnenten der Meldebestimmungen wünschen sich künftig etwa 68% ein Abo. Rund 33% der Melder, die noch kein Abo der Meldebestimmungen haben, wünschen sich auch künftig kein Abo.

Grafik 9

Interesse an einem Abo der Meldebestimmungen

in %



■ ja ■ nein

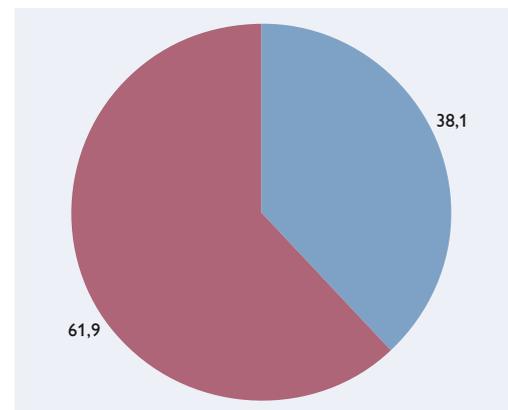
Quelle: OeNB.

Von 67% der Nichtabonnenten des Datenangebots entfallen rund 38% auf Befragte, die sich künftig ein Abo wünschen. Etwa 62% der Nichtabonnenten sind auch in Zukunft nicht an einem Abo des Datenangebots interessiert.

Grafik 10

Interesse an einem Abo des Datenangebots

in %



■ ja ■ nein

Quelle: OeNB.

2 Qualitätsbeurteilung der Meldebestimmungen

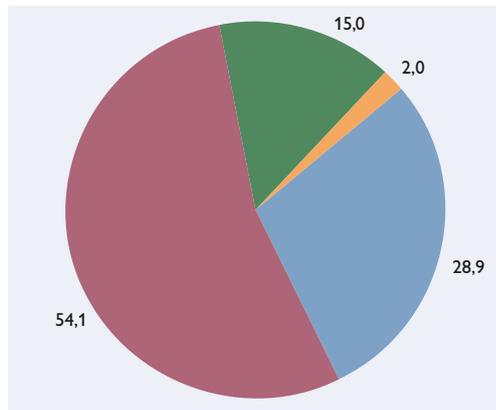
2.1 Schaubilder

Verbesserungspotenzial zeigt aufgrund der Befragung die Verständlichkeit der Schaubilder. Weniger als 29% bewerten diese mit sehr gut. Rund 54% empfinden die Schaubilder als gut verständlich, 15% der Befragten als befriedigend. Nur 2% geben eine genügende Bewertung bei dieser Frage ab.

Grafik 11

Verständlichkeit der Schaubilder

in %



sehr gut befriedigend
gut genügend

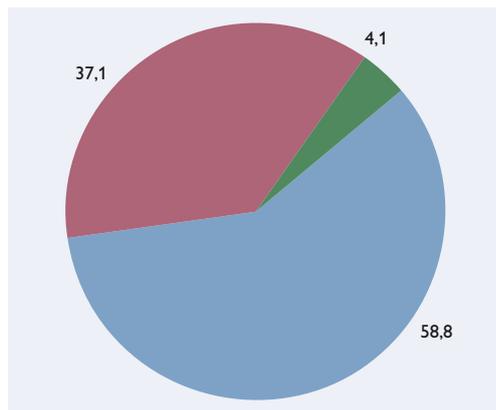
Quelle: OeNB.

Mit rund 59% wird die Aktualität der Schaubilder als sehr gut empfunden und ca. 37% bewerten diese als qualitativ gut. Die verbleibenden 4% entfallen auf eine befriedigende Bewertung.

Grafik 12

Aktualität der Schaubilder

in %



sehr gut gut befriedigend

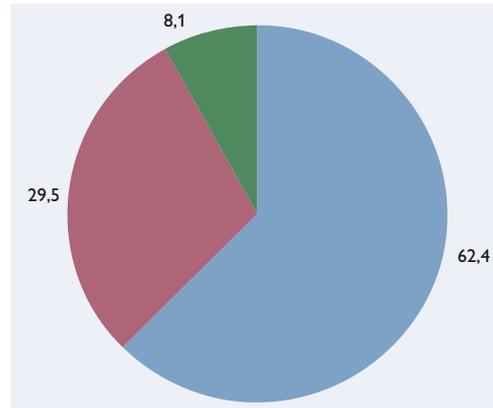
Quelle: OeNB.

Etwas mehr als 62% bewerten bei den Schaubildern besonders den Newsletter bei Änderungen mit sehr gut. Ein Anteil von 30% der befragten Personen beurteilt diesen als gut und rund 8% geben eine befriedigende Beurteilung ab.

Grafik 13

Newsletter bei Änderungen der Schaubilder

in %



sehr gut gut befriedigend

Quelle: OeNB.

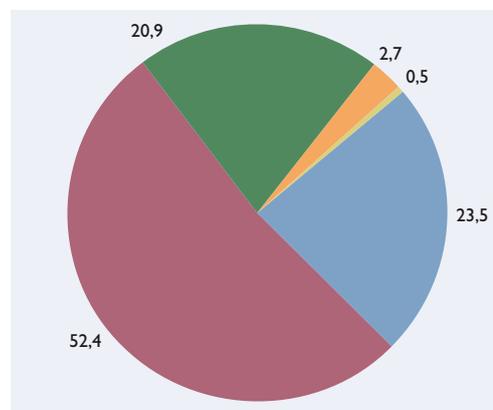
2.2 Ausweisungsrichtlinien

Verbesserungspotenzial zeigt aufgrund der Befragung die Verständlichkeit der Ausweisungsrichtlinien. Rund 23% geben eine sehr gute Verständlichkeit an. Mehr als die Hälfte der befragten Melder bewerten mit rund 52% dieses Kriterium als gut verständlich. Etwa 20% empfinden diese als befriedigend und

Grafik 14

Verständlichkeit der Ausweisungsrichtlinien

in %



sehr gut gut befriedigend
genügend nicht genügend

Quelle: OeNB.

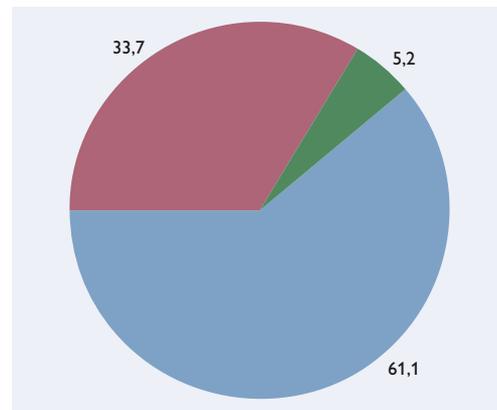
ein geringer Prozentanteil von rund 3 % entfällt auf eine genügende bis nicht genügende Verständlichkeit der Ausweisungsrichtlinien.

Die Aktualität der Ausweisungsrichtlinien wird mit über 60 % als sehr gut beurteilt und ein Drittel der Befragten bewertet diese als gut. Die verbleibenden 5 Prozentpunkte entfallen auf eine befriedigende Beurteilung.

Grafik 15

Aktualität der Ausweisungsrichtlinien

in %



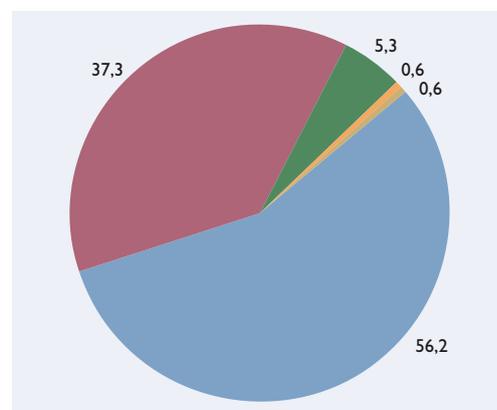
■ sehr gut ■ gut ■ befriedigend

Quelle: OeNB.

Grafik 16

Newsletter bei Änderungen der Ausweisungsrichtlinien

in %



■ sehr gut ■ gut ■ befriedigend
■ genügend ■ nicht genügend

Quelle: OeNB.

Bei den Ausweisungsrichtlinien wird analog zu den Schaubildern der Newsletter bei Änderungen von mehr als der Hälfte der Befragten zu rund 56 % mit sehr gut bewertet. Weniger als 38 % der Befragten bewerten diesen mit gut und ca. 5 % geben eine befriedigende Qualität an. Mit kaum 1 Prozentpunkt sind die befragten Personen sowohl genügend als auch nicht genügend mit dem Newsletter zufrieden.

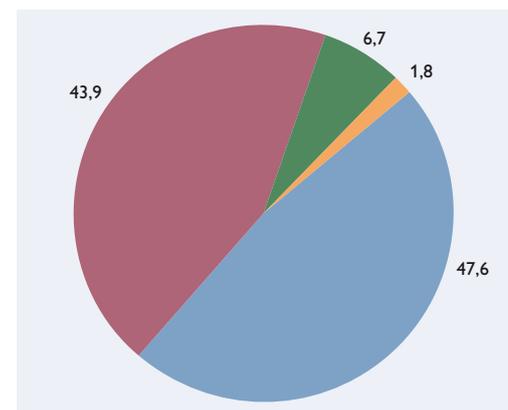
2.3 Prüfregele

Die Aktualität der Prüfregele wird von rund der Hälfte der befragten Personen mit sehr gut bewertet. Etwa 44 % geben eine gute Qualität in Bezug auf die Aktualität der Prüfregele an. Die Melder bewerten zu rund 7 % die Aktualität mit befriedigend und zu rund 2 % mit genügend. Eine nicht genügende Bewertung wird nicht angegeben.

Grafik 17

Aktualität der Prüfregele

in %



■ sehr gut ■ befriedigend
■ gut ■ genügend

Quelle: OeNB.

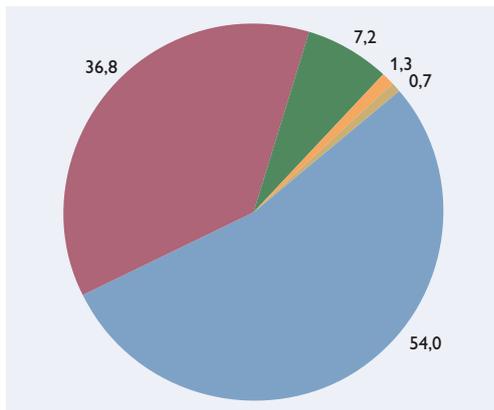
Die befragten Melder bewerten den Newsletter bei Änderungen der Prüfregele zu 54 % mit sehr gut. Als gute Leistung wird dieser von etwa 36 % bezeichnet und rund 7 % geben eine befriedigende Wertung für den Newsletter ab. Ein Anteil von 1 % empfindet

diesen als genügend und weniger als 1 Prozentanteil der befragten Melder vergibt eine nicht genügende Bewertung.

Grafik 18

Newsletter bei Änderungen der Prüfregele

in %



■ sehr gut ■ gut ■ befriedigend
■ genügend ■ nicht genügend

Quelle: OeNB.

3 Technische Übermittlung der Daten

Die Datenübermittlung an die OeNB muss auf gesichertem Weg und in elektronisch verarbeitbarem Format erfolgen. In der DV-technischen Schnittstelle sind die möglichen Formate für Meldungen beschrieben.

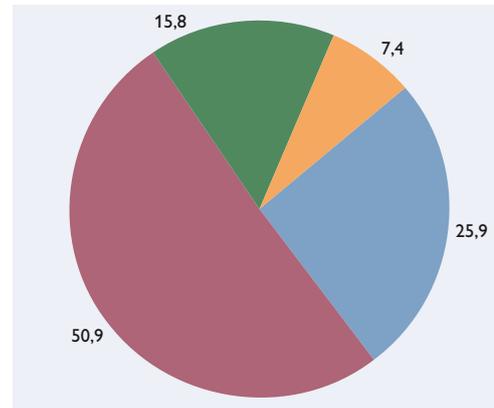
3.1 Bitte beurteilen Sie die DV-technische Schnittstelle

Die Hälfte der befragten Personen bewertet die Verständlichkeit der DV-technischen Schnittstelle mit gut. Rund 26% geben eine sehr gute Verständlichkeit an. 15% der Melder bewerten die DV-technische Schnittstelle als befriedigend verständlich und rund 7% geben eine genügende Qualität der Verständlichkeit an. Auch hier gibt es keine negative Beurteilung. Maßnahmen zur Verbesserung der Verständlichkeit der DV-technischen Schnittstelle sollten jedoch angestrebt werden.

Grafik 19

Verständlichkeit der DV-technischen Schnittstelle

in %



■ sehr gut ■ gut ■ befriedigend ■ genügend

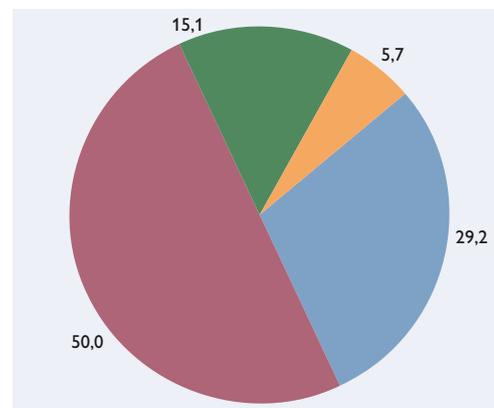
Quelle: OeNB.

Das Meldeformat der DV-technischen Schnittstelle wird von der Hälfte der befragten Melder als gut bewertet. 29% entfallen auf eine sehr gute Beurteilung. Ein 15-prozentiger Anteil der Befragten gibt eine befriedigende Bewertung ab; etwa 6 Prozentpunkte entfallen auf eine genügende Beurteilung.

Grafik 20

Meldeformat der DV-technischen Schnittstelle

in %



■ sehr gut ■ gut ■ befriedigend ■ genügend

Quelle: OeNB.

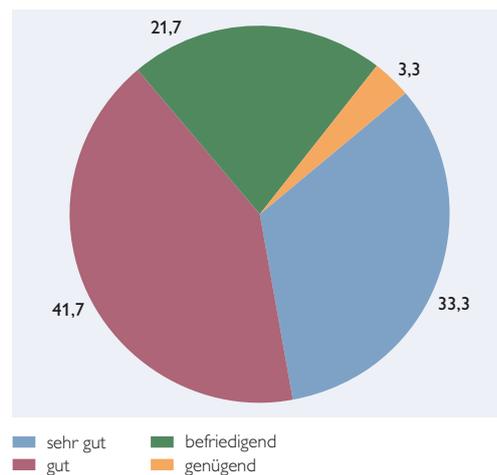
3.2 Bitte beurteilen Sie die Meldungen über ConnectDirect und SRM

ConnectDirect wird ebenso wie SRM mit 42% als überwiegend gut bewertet. Ein Drittel der Befragten gibt eine sehr gute Bewertung ab. Ein 22-prozentiger Anteil vergibt für ConnectDirect eine befriedigende und lediglich ein geringer Prozentanteil von rund 3% eine genügende Beurteilung ab. Eine nicht genügende Bewertung wird nicht angegeben.

Grafik 21

Meldung über ConnectDirect

in %

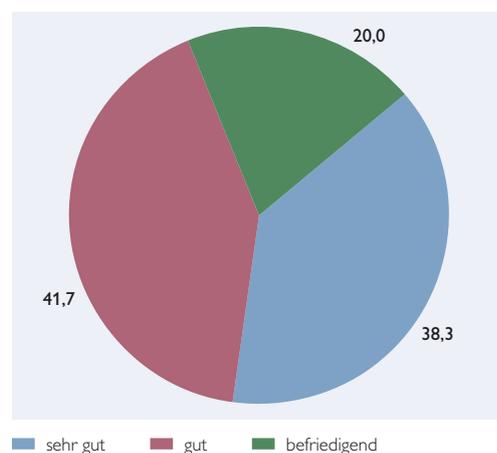


Quelle: OeNB.

Grafik 22

Meldung über SRM

in %



Quelle: OeNB.

Bei den Meldungen über SRM überwiegt eine gute Bewertung mit rund 42%. Mehr als ein Drittel bewertet diese als sehr gut und 20% der Befragten als befriedigend. Eine genügende oder nicht genügende Bewertung wird nicht angegeben.

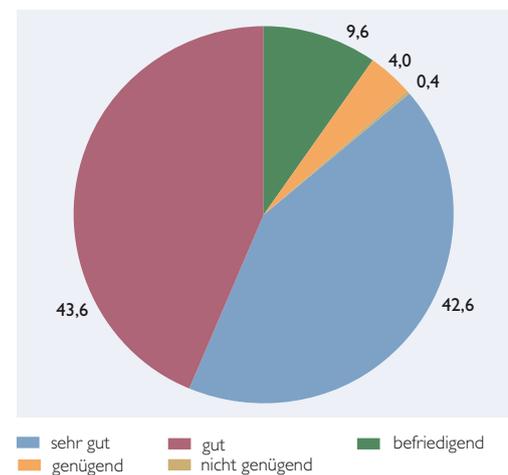
3.3 Bitte beurteilen Sie das angeführte Angebot, das über Internetapplikationen erfasst werden kann

Die Meldemöglichkeit über die Internetapplikation wird mit rund 42% als sehr gut bewertet. Etwa 43% geben eine gute Beurteilung ab. Die Internetapplikation erhält von rund 10% der Befragten eine befriedigende und von 4% eine genügende Bewertung; weniger als 1% empfinden diese als nicht genügend.

Grafik 23

Internetapplikation

in %



Quelle: OeNB.

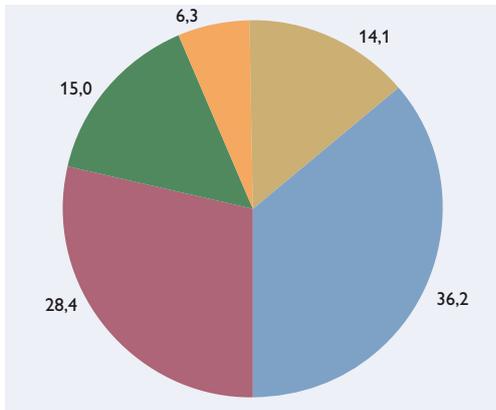
3.4 An der Umsetzung welcher der folgenden Punkte hätten Sie Interesse?

Für sehr gut befinden rund 36% die Interneterfassung für weitere Meldungen, für gut etwa 28%. Befriedigend wäre diese Umsetzung für knapp 15% der befragten Personen und rund 6% zei-

Grafik 24

Interneterfassung für weitere Meldungen

in %



■ sehr gut ■ gut ■ befriedigend
■ genügend ■ nicht genügend

Quelle: OeNB.

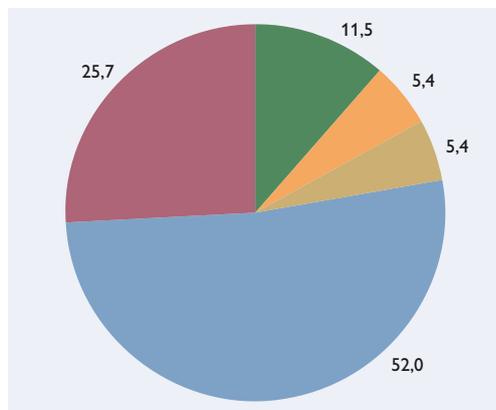
gen genügend Interesse daran. An dieser Art der weiteren Meldungserfassung sind knapp 14% nicht genügend interessiert.

Eine sehr gute Bewertung geben 52% für die Internetplattform zur Behandlung von „Unplausibilitäten“ und Änderungen ab; weitere 26% eine gute. Für rund 12% wäre diese Umset-

Grafik 25

Internetplattform zur Behandlung von „Unplausibilitäten“ und Änderungen

in %



■ sehr gut ■ gut ■ befriedigend
■ genügend ■ nicht genügend

Quelle: OeNB.

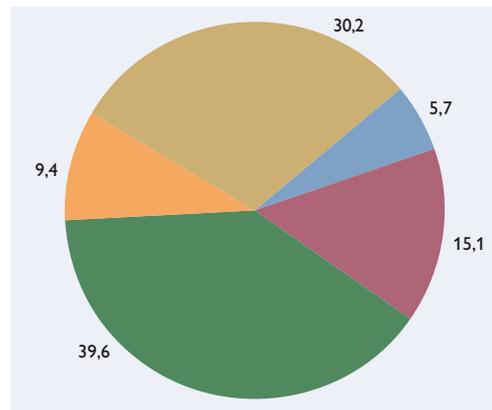
zung befriedigend. Genügend bzw. nicht genügend Interesse besteht zu je rund 5% bei den befragten Personen.

Meldungen im XBRL-Format erhalten eine eher schlechte Beurteilung. Etwa 40% bewerten dieses Format als befriedigend, nur rund 6% der befragten Personen als sehr gut und rund 15% halten diese Meldungen für gut. Bei diesem Meldeformat sind 10% genügend und ein großer Anteil von 30% nicht genügend interessiert.

Grafik 26

Meldungen im XBRL-Format

in %



■ sehr gut ■ gut ■ befriedigend
■ genügend ■ nicht genügend

Quelle: OeNB.

4 Kommunikation mit dem Melder im Zuge der Datenqualitätsprüfung

Um den persönlichen Kontakt zum Kunden zu forcieren, ist es insbesondere von Bedeutung, vielfältige Kommunikationsmedien zu offerieren. Welche der angeführten Medien bevorzugen Sie?

4.1 Rückfragen an den Melder seitens der OeNB

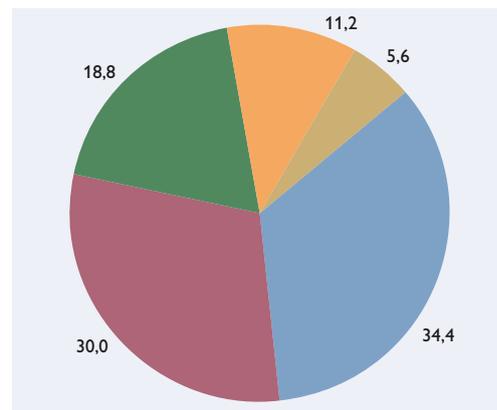
Die Rückfragen per Telefon erhalten zu rund 34% eine sehr gute und zu 30% eine gute Beurteilung. Etwa 19% der befragten Personen bewerten diese Rückfragen als befriedigend und knapp

11 % geben bei dieser Kontaktaufnahmemöglichkeit eine genügende bzw. zu rund 6 % eine nicht genügende Bewertung ab.

Grafik 27

Rückfragen der Melder seitens der OeNB per Telefon

in %



■ sehr gut ■ gut ■ befriedigend
■ genügend ■ nicht genügend

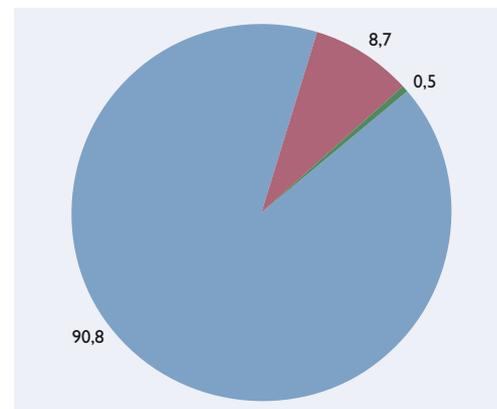
Quelle: OeNB.

Die Rückfragen an den Melder seitens der OeNB werden von den Befragten eindeutig per E-Mail bevorzugt. Hier entfallen etwa 8 % auf eine gute und knapp 91 % auf eine sehr gute

Grafik 28

Rückfragen der Melder seitens der OeNB per E-Mail

in %



■ sehr gut ■ gut ■ befriedigend

Quelle: OeNB.

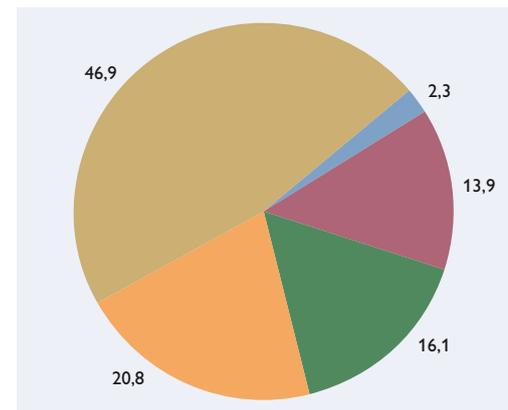
Bewertung. Nur ein minimaler Prozentsatz von weniger als 1 % gibt eine befriedigende Beurteilung ab.

Klarer Verlierer bei den Rückfragemöglichkeiten seitens der OeNB ist das Fax. Mit einer negativen (nicht genügend) Beurteilung von rund 47% wird dies deutlich ersichtlich. Nur rund 14% der Befragten geben eine gute bzw. rund 2% eine sehr gute Bewertung ab. Ein Anteil von 16% hält die Rückfragemöglichkeit per Fax für befriedigend und ein Anteil von rund 21% für genügend.

Grafik 29

Rückfragen der Melder seitens der OeNB per Fax

in %



■ sehr gut ■ gut ■ befriedigend
■ genügend ■ nicht genügend

Quelle: OeNB.

5 Ansprechpartner in der OeNB

Grundsätzlich erhalten die Ansprechpartner in der OeNB eine überwiegend sehr gute und gute Beurteilung. Ausschließlich bei den Kriterien Berücksichtigung von Beschwerden und Erreichbarkeit wird mit jeweils 1% eine genügende Bewertung abgegeben.

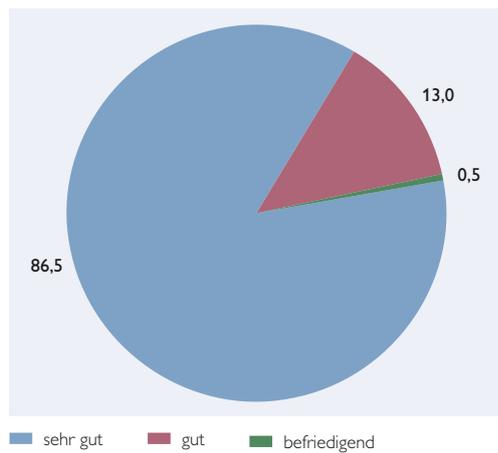
Eine sehr gute Bewertung geben die befragten Personen mit rund 87% bezüglich der Freundlichkeit der Ansprechpartner in der OeNB ab. Die verbleibenden 13 Prozentpunkte entfallen auf eine gute Bewertung. Nur ein

minimaler Anteil von weniger als 1 % gibt befriedigend bei der Freundlichkeit an.

Grafik 30

Freundlichkeit der Ansprechpartner in der OeNB

in %



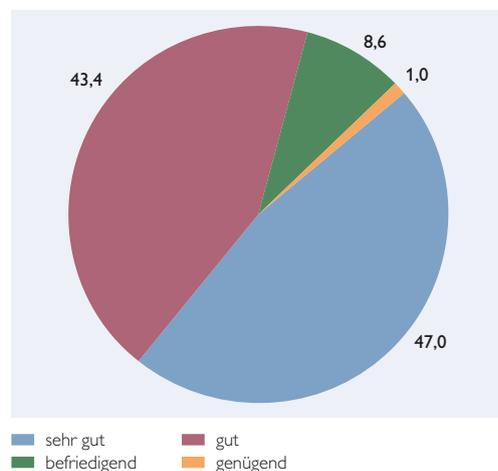
Quelle: OeNB.

Im Vergleich zu den anderen Kriterien wird die Erreichbarkeit als einziges von weniger als der Hälfte der befragten Melder mit sehr gut beurteilt. Ein Anteil von rund 43 % der Befragten gibt eine gute Erreichbarkeit an, und

Grafik 31

Erreichbarkeit der Ansprechpartner in der OeNB

in %



Quelle: OeNB.

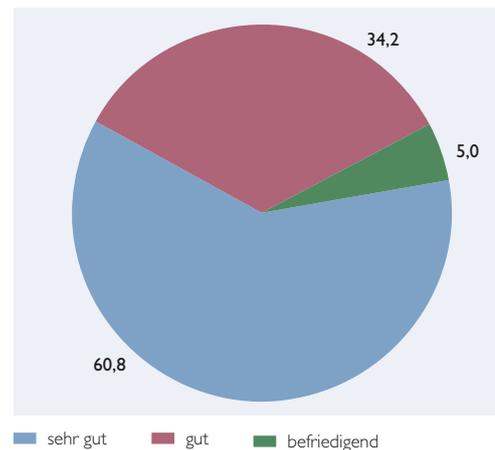
die verbleibenden 10 Prozentpunkte bewerten diese zu rund 9 % als befriedigend bzw. zu 1 % als genügend.

Die Kompetenz der Ansprechpartner in der OeNB erhält eine vorwiegend ausgezeichnete Beurteilung. Bei dem Kompetenzkriterium entfallen ca. 61 Prozentpunkte auf eine sehr gute, rund 34 % auf eine gute und 5 Prozentpunkte auf eine befriedigende Bewertung.

Grafik 32

Kompetenz der Ansprechpartner in der OeNB

in %



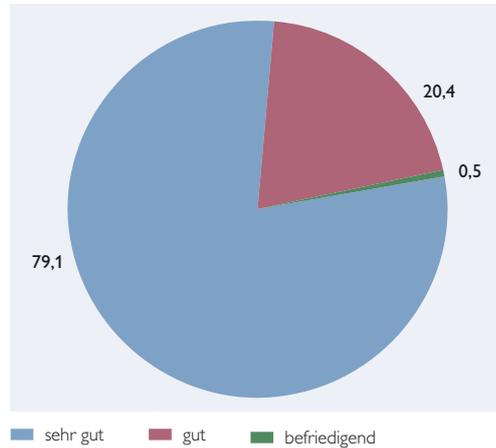
Quelle: OeNB.

Knapp 80 % der Befragten bewerten die Verlässlichkeit der Ansprechpartner in der OeNB als sehr gut; die verbleibenden 20 Prozentpunkte werden als gut beurteilt. Wie bei der Freundlichkeit entfällt hier weniger als 1 % auf befriedigend in Bezug auf die Verlässlichkeit der Ansprechpartner in der OeNB.

Grafik 33

Verlässlichkeit der Ansprechpartner in der OeNB

in %



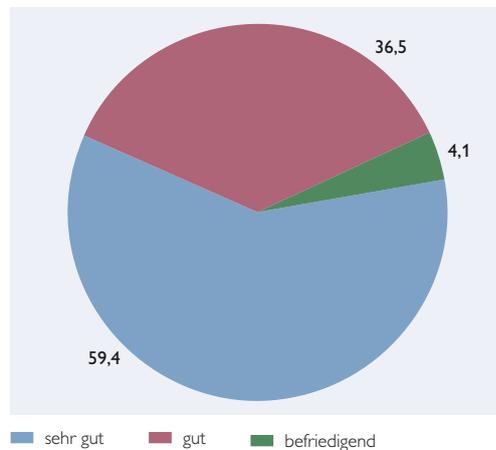
Quelle: OeNB.

Zu rund 60% wird die Geschwindigkeit bei der Bearbeitung von Anfragen als sehr gut bewertet. Die verbleibenden 40 Prozentpunkte ergeben sich aus einer rund 36-prozentigen guten und einer rund 4-prozentigen befriedigenden Beurteilung.

Grafik 34

Geschwindigkeit bei der Bearbeitung von Anfragen

in %



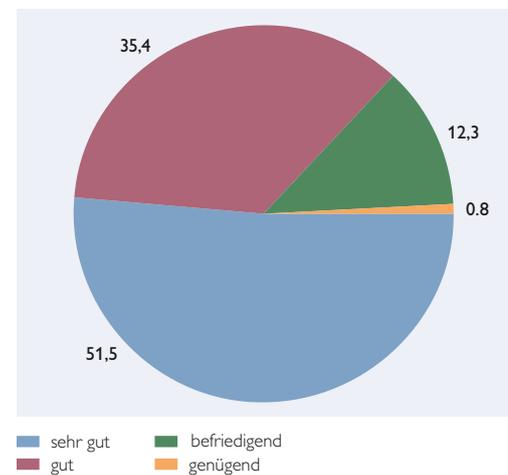
Quelle: OeNB.

Die Berücksichtigung von Beschwerden wird von knapp mehr als der Hälfte der befragten Personen als sehr gut bewertet. Rund 35% geben eine gute Bewertung ab. Die verbleibenden 13 Prozentpunkte teilen sich zu rund 12% in eine befriedigende bzw. zu knapp 1% in eine genügende Bewertung auf.

Grafik 35

Berücksichtigung von Beschwerden

in %



Quelle: OeNB.

Österreichisches Finanzwesen kann sich nicht vollständig von den internationalen Finanzmarkturbulenzen abkoppeln

Wesentliche Entwicklungen im inländischen Finanzwesen im ersten Quartal 2008

Die Vertrauenskrise auf den internationalen Finanzmärkten beeinträchtigte die Refinanzierungsbedingungen der österreichischen Banken und hatte zunehmend auch Auswirkungen auf deren Kreditvergabepolitik. Einerseits werden Termineinlagen und kurzfristige Anleihen von den Banken verstärkt zur Refinanzierung herangezogen. Andererseits wurde die Kreditvergabepolitik zurückhaltender: Die Kredite in Euro an inländische Nichtbanken gingen sogar leicht zurück. Erstmals seit 2001 war ein Rückgang des Betriebsergebnisses zu beobachten.

Norbert Schuh¹

1 Geringfügige Abschwächung des Bilanzsummenwachstums

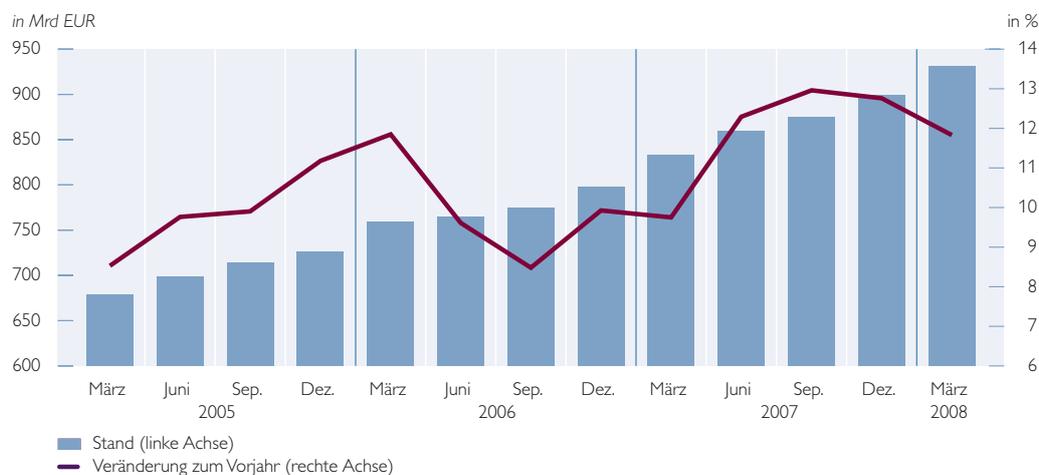
Die unkonsolidierte Bilanzsumme der in Österreich meldepflichtigen Kreditinstitute stieg im ersten Quartal 2008 deutlich an. Deren aggregierte Bilanzsumme belief sich per Ende März 2007 auf 931,51 Mrd EUR und lag damit um 31,97 Mrd EUR oder 3,6% über dem Jahresendstand 2007. Im ersten Quartal 2007 war allerdings die Wachstumsrate mit 4,4% (+35,24 Mrd EUR) sogar noch höher gewesen. In den letzten zwei Quartalen war eine gering-

fügige Verlangsamung des Bilanzsummenwachstums zu erkennen: Im Jahresabstand wurde im September 2007 der Höhepunkt mit knapp 13% erreicht. Im gesamten Jahr 2007 konnte ein Bilanzsummenwachstum von 12,8% erzielt werden. Von Ende März 2007 bis Ende März 2008 wurde immerhin noch eine Wachstumsrate von 11,8% ausgewiesen.

Der Marktanteil der zehn größten Kreditinstitute ging im Vergleich zum März 2007 leicht um 0,4 Prozentpunkte zurück und erreichte ein Niveau

Grafik 1

Bilanzsumme der in Österreich meldepflichtigen Kreditinstitute



Quelle: OeNB.

¹ Der Autor dankt den Mitarbeitern der Abteilung für Aufsichts- und Monetärstatistik für wertvolle Vorarbeiten.

Reihung nach Bilanzsumme

Stand März 2008

1. Bank Austria Creditanstalt AG
2. Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG
3. Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft
4. BAWAG P.S.K. Bank für Arbeit und Wirtschaft und Österreichische Postsparkasse Aktiengesellschaft
5. Oesterreichische Kontrollbank Aktiengesellschaft
6. Österreichische Volksbanken-Aktiengesellschaft
7. Hypo Alpe-Adria-Bank International AG
8. Kommunalkredit Austria AG
9. Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Aktiengesellschaft
10. Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien AG

Quelle: OeNB.

von 56,5%. Die Reihenfolge der zehn größten Kreditinstitute, gereiht nach der Bilanzsumme per 31. März 2008, ist aus Tabelle 1 ersichtlich.

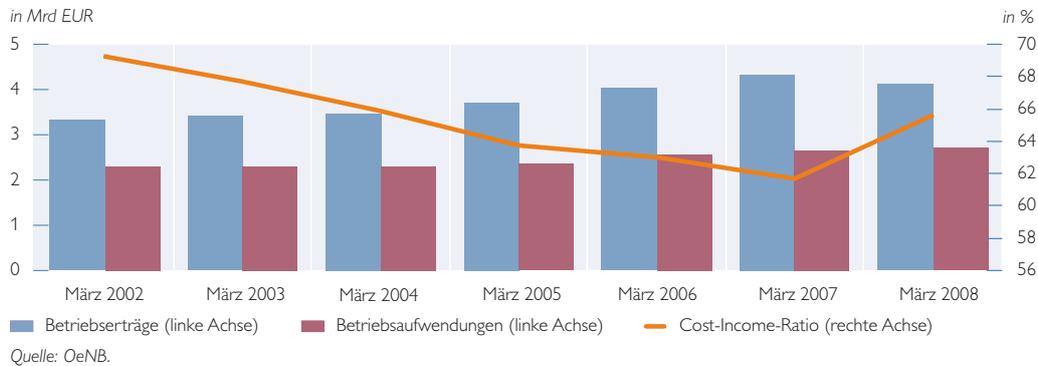
Am Ende des ersten Quartals 2008 konnte bei allen Bankensektoren – mit Ausnahme des Bausparkassensektors (–0,8%) und des Sparkassensektors (–0,4%) – ein Anstieg der Bilanzsumme festgestellt werden. Innerhalb der einzelnen Kreditinstitutssektoren erzielten die Zweigstellen gemäß § 9 BWG mit 9,1% das größte Bilanzsummenwachstum, gefolgt vom Raiffeisen-sektor mit 6,9% und den Volksbanken mit 6,5%. Der Aktienbankensektor lag mit 3,5% im Durchschnitt des Bilanzsummenwachstums; er erreichte im März 2008 mit einem Marktanteil von 27,9%, gemessen an der Gesamtbilanzsumme, den ersten Platz. An zweiter Stelle folgte der Raiffeisensektor mit 25,5% vor den Sparkassen mit 16,1%. Die Landes-Hypothekenbanken erzielten einen Marktanteil von 9,6%, Sonderbanken 9,5%, die Volksbanken 7,9%, die Bausparkassen 2,2% und die Zweigstellen gemäß § 9 BWG 1,3%.

2 Rückgang des Betriebsergebnisses

Das unkonsolidierte Betriebsergebnis der in Österreich meldepflichtigen Kreditinstitute betrug im ersten Quartal 2008 1,41 Mrd EUR. Im Vergleich mit dem ersten Quartal 2007 bedeutet das einen Rückgang um 14,7% bzw. 0,24 Mrd EUR und somit die erste Verminderung des Betriebsergebnisses seit 2001. Grund dafür war die erstmalige Abnahme der Betriebserträge seit 1999 um 4,9% bzw. 0,21 Mrd EUR. In der Vergleichsperiode des Vorjahres erwirtschafteten Österreichs Kreditinstitute noch ein Betriebsertragswachstum von 6,9% und im Jahr 2006 sogar 9,3%. Die Betriebsaufwendungen erhöhten sich dagegen geringfügig (+1,2% bzw. +0,03 Mrd EUR). Für die sinkenden Betriebserträge waren vor allem die Reduzierung des Saldos aus dem Provisionsgeschäft und der negative Saldo aus dem Finanzgeschäft maßgeblich. Letzterer dürfte wahrscheinlich auf die Turbulenzen auf den internationalen Finanzmärkten zurückzuführen sein. Positiv entwickelten sich dagegen das Zinsgeschäft und die Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen.

Grafik 2

Cost-Income-Ratio der in Österreich tätigen Kreditinstitute



Als Folge dieser Entwicklung kam es zu einer deutlichen Verschlechterung der Cost-Income-Ratio auf 65,6%. Nach dem Rekordwert des Vorjahres (61,7%) entsprach das einem Anstieg der Kosten-Ertrags-Relation um rund 4 Prozentpunkte.

Bei der Struktur der Betriebserträge wurde im ersten Quartal 2008 der bisherige Trend zur steigenden Bedeutung des Saldos aus dem Provisionsgeschäft und zur Verringerung des Anteils der Nettozinserträge unterbrochen. Während sich der Saldo aus dem Provisionsgeschäft um 12,6% bzw. 0,16 Mrd EUR auf 1,12 Mrd EUR verringerte, stieg der Nettozinsertrag im Vergleich zur Vorjahresperiode um 6,1% bzw. 0,11 Mrd EUR auf 1,91 Mrd EUR. Somit erhöhte sich dessen Anteil an den Betriebserträgen wieder um rund 4 Prozentpunkte auf 46,0%.

Auffallend war die markante Steigerung der Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen im Vergleich zur entsprechenden Vorjahresperiode (erstes Quartal 2008: +21,8% bzw. 0,14 Mrd EUR gegenüber erstem Quartal 2007: +8,2% bzw. 0,05 Mrd EUR). Der starke Anstieg resultierte hauptsächlich aus den Erträgen aus Anteilen an verbundenen Unternehmen, die um 35,7% bzw. 0,13 Mrd EUR wuchsen.

Die Erträge aus Aktien, Anteilsrechten und nicht festverzinslichen Wertpapieren schrumpften hingegen um 4,8% bzw. 0,01 Mrd EUR.

Der Saldo aus dem Finanzgeschäft lässt Auswirkungen der internationalen Finanzmarkturbulenzen vermuten (-120,5% bzw. -0,31 Mrd EUR auf -0,05 Mrd EUR). Da diese Position bei den in Österreich meldepflichtigen Kreditinstituten allerdings keine allzu großen Volumina aufwies, waren die Auswirkungen auf das Betriebsergebnis gering.

Trotz der nachteiligen Entwicklungen auf den Finanzmärkten rechnen die in Österreich meldepflichtigen Kreditinstitute, dass sich das Betriebsergebnis für das Gesamtjahr 2008 – nach Durchführung sämtlicher Jahresabschlussbuchungen sowie nach Bestätigung durch die Wirtschaftsprüfer und Beschlussorgane – auf 6,14 Mrd EUR belaufen wird. Das stellt eine Steigerung gegenüber dem Schätzwert des ersten Quartals 2007 um 2,3% bzw. 0,14 Mrd EUR dar.

Nach Berücksichtigung der Wertberichtigungen wird ein Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von 4,64 Mrd EUR erwartet. Im ersten Quartal 2007 betrug dieser Wert noch 4,75 Mrd EUR.

Nach Abzug des erwarteten außerordentlichen Ergebnisses, das zum ersten Quartal 2008 einen Aufwand von 0,02 Mrd EUR (+26,6% bzw. +0,01 Mrd EUR) darstellte, und der erwarteten Steuern in Höhe von 0,45 Mrd EUR ergibt sich ein von den in Österreich meldepflichtigen Kreditinstituten erwarteter Jahresüberschuss für das Gesamtjahr 2008 von 4,17 Mrd EUR (-0,9% bzw. -0,04 Mrd EUR gegenüber 2007).

3 Wachstumsschwerpunkt im heimischen Interbankengeschäft

Das Wachstum der Bilanzsumme war im ersten Quartal 2008 von einer dynamischen Entwicklung der Forderungen gegen inländische Kreditinstitute (+9,5%) geprägt. Die Auslandsforderungen, die in den letzten Jahren das Bilanzsummenwachstum dominiert hatten, wuchsen mit 4,3% durchschnittlich. Die Kredite an inländische Nichtbanken wuchsen nur um 1,3%. Die Euro-Kredite gingen sogar um 0,3% zurück, während die Fremdwährungskredite um 9,1% anstiegen. Etwas mehr als die Hälfte der Steigerung geht allerdings auf Wechselkurseffekte zurück.

Auch auf der Passivseite wuchs das heimische Interbankengeschäft mit 5,2% überdurchschnittlich; dies gilt auch für die Inlandemissionen (+4,7%). Trotz der weiter rasch steigenden Termineinlagen (+13,0%) erhöhten sich die Einlagen von Nichtbanken mit 2,4% geringer als die Bilanzsumme.

4 Anstieg bei Fremdwährungskrediten

Nachdem im Jahr 2007 die Fremdwährungskredite an inländische Nichtbanken einen Rückgang um 10,3% verzeichneten, war im ersten Quartal 2008 ein Rekordanstieg um 4,3 Mrd EUR (+9,1%) zu beobachten. Rund

die Hälfte des Anstiegs war allerdings auf Wechselkurseffekte zurückzuführen. Die wechselkursbereinigte Veränderung gegenüber Dezember 2007 wies ein transaktionsbedingtes Wachstum von 4,6% aus. Ähnlich hohe Quartalsveränderungen konnten nur im zweiten Quartal 2005 mit 4,1% und im vierten Quartal 2005 mit 4,4% festgestellt werden.

Hauptverantwortlich für diese Entwicklung waren die Kredite in Schweizer Franken (CHF), die gegenüber Ende 2007 um 4,0 Mrd EUR (bzw. 9,7%) auf 45,6 Mrd EUR angestiegen sind. Bereinigt um den Wechselkurseffekt beträgt der Zuwachs in diesem Segment immerhin 4,3% – das höchste wechselkursbereinigte Quartalswachstum seit dem zweiten Quartal 2006.

Die Ausleihungen in japanischen Yen (JPY) stiegen gegenüber dem vierten Quartal 2007 um 0,3 Mrd EUR auf einen Stand von 2,0 Mrd EUR. Es zeigt sich, dass – nach den eher geringen Veränderungen zwischen September 2006 und September 2007 – in den letzten zwei Quartalen wieder deutlich mehr Kredite in JPY (+0,5 Mrd EUR) vergeben wurden und diese annähernd den gleichen Stand wie zum Jahresultimo 2005 erreichten. Die Ausleihungen in US-Dollar (USD) stagnierten hingegen im ersten Quartal 2008 auf einem Niveau von 2,4 Mrd EUR.

Bei den Ausleihungen in anderen Fremdwährungen als CHF, JPY und USD blieben Ausleihungen in Tschechischen Kronen (CZK) in Höhe von 714,6 Mio EUR dominierend, sie sanken allerdings um 223,8 Mio EUR gegenüber dem Vorquartal. Der stärkste Anstieg gegenüber dem Vorquartal konnte bei den Slowakischen Kronen (SKK) beobachtet werden, die sich um 175,9 Mio EUR auf einen Stand von 188,1 Mio EUR erhöhten und einen Anteil von 14,8% an allen EU-Wäh-

Grafik 3

Entwicklung der Fremdwährungs-Ausleihungen



Quelle: OeNB.

rungen (exkl. Euro) erreichten. Die Ausleihungen in SKK gingen fast ausschließlich an den Sektor Nichtbanken-Finanzintermediäre.

Sektoral betrachtet verzeichneten bei den Fremdwährungskrediten die privaten Haushalte den stärksten absoluten Zuwachs mit rund 2,78 Mrd EUR, gefolgt von den nichtfinanziellen Unternehmen mit 1,09 Mrd EUR und den sonstigen Nicht-MFIs (Staat und Nichtbanken-Finanzintermediäre) mit 0,32 Mrd EUR. Die höchste relative Steigerung war bei den Privaten Organisationen ohne Erwerbszweck (POoE) mit rund 36% zu beobachten. Ihr geringer Anteil erhöhte sich dadurch um 0,2 auf 0,7 Prozentpunkte. Der Anteil der nichtfinanziellen Unternehmen stieg um 0,3 auf 21,5 Prozentpunkte; der erste nennenswerte Anstieg der letzten fünf Jahre. Im März 2003 war ihr Anteil noch bei 54,3 Prozentpunkten gelegen.

Durch diese Entwicklungen sank der Anteil der privaten Haushalte an den Fremdwährungskrediten erstmals um 0,3 auf 68,0 Prozentpunkte. Das hohe Wachstum der Fremdwährungs-

kredite in den letzten fünf Jahren war allerdings auf die privaten Haushalte zurückzuführen; deren Anteil lag im März 2003 bei nur 37,2%. Die Fremdwährungskredite an private Haushalte haben sich damit in den letzten fünf Jahren von 16,4 auf 34,9 Mrd EUR mehr als verdoppelt.

Dieser Umstand bewirkte weiters, dass der Anteil der Fremdwährungskredite gemessen am gesamten aushaftenden Kreditvolumen bei den privaten Haushalten mit 30% stark überproportional ausfällt. Die Fremdwährungsanteile für POoE (13,7%), sonstige Nicht-MFIs (10,2%) und nichtfinanzielle Unternehmen (8,7%) lagen deutlich darunter.

Bei Betrachtung gegliedert nach Verwendungszweck lässt sich weiterhin die hohe Bedeutung der Fremdwährungskredite für Wohnbauzwecke erkennen. Von den Fremdwährungsausleihungen, die an private Haushalte (34,9 Mrd EUR) vergeben wurden, entfielen 69,9% (24,4 Mrd EUR) auf den Verwendungszweck Wohnbau, 9,4% auf Konsumkredite und 20,6% auf Sonstiges.

Von allen aushaftenden Krediten für Wohnbauzwecke waren per Berichtstermin März 2008 37,8% in Fremdwährungen denominated. Bei den Konsumkrediten machte der entsprechende Anteil nur 13,6% aus.

5 Termineinlagen prägen das Einlagengeschäft

Die Gesamteinlagen bei allen in Österreich tätigen Kreditinstituten nahmen gegenüber dem Jahresende 2007 in Summe um 2,4% (+6,26 Mrd EUR) auf 264,46 Mrd EUR zu. Im ersten Quartal 2007 belief sich der Zuwachs auf rund 1,8% bzw. 4,09 Mrd EUR und im ersten Quartal 2006 sogar nur auf 0,9% bzw. 1,89 Mrd EUR. Verantwortlich für diese Entwicklung war die Dynamik bei den Termineinlagen seit Anfang 2007; diese stiegen im ersten Quartal 2008 um 13,0% und im Vergleich mit März 2007 um 57,5%.

Den stärksten Termineinlagenzuwachs verzeichnete der Raiffeisensektor mit 2,46 Mrd EUR (+26,2%), gefolgt von den Aktienbanken mit 1,32 Mrd EUR (+6,8%) und den Zweigstellen gemäß § 9 BWG mit 0,52 Mrd EUR (+22,6%). Das Wachstum der Termineinlagen ging zulasten der Sichteinlagen, die im Vergleich zum Dezember 2007 um 2,5% zurückgingen.

Ende März 2008 waren die Spareinlagen weiterhin mit 148,9 Mrd EUR die bedeutendste Einlagenkategorie; es folgten die Sichteinlagen mit 69,6 Mrd EUR und die Termineinlagen mit 46,0 Mrd EUR.

Die Bedeutung der Spareinlagen ist in den letzten Jahren kontinuierlich zurückgegangen. Ihr Anteil an den Einlagen sank von rund 66% Ende März 2004 auf 56% Ende März 2008. Der Anteil der Termineinlagen stieg in diesem Zeitraum von knapp 10% auf über 17%.

6 Kräftiger Rückgang der Bankstellen

Im ersten Quartal 2008 konnte ein starker Rückgang um 17 auf 5.139 Bankstellen verzeichnet werden. Dabei erhöhte sich die Anzahl der Hauptanstalten aufgrund von 4 Neugründungen (Europolis AG, Wien; Oesterreichische Entwicklungsbank AG, Wien; American Express Austria Bank GmbH, Wien und TeamBank Österreich, Wien – Niederlassung der TeamBank AG Nürnberg) sowie 1 Schließung (Wechselstube der ReiseBank AG Niederlassung Österreich, Wien) im ersten Quartal 2008 von 870 auf 873. Dem stand ein Rückgang der Anzahl der Zweiganstalten um 20 (8 Neugründungen und 28 Schließungen) gegenüber.

Regional wirkten sich die neu hinzugekommenen Bankstellen (+12) auf Wien mit 6, Niederösterreich mit 2 sowie die Steiermark, Oberösterreich, Salzburg und Kärnten mit jeweils 1 aus.

Die 29 Schließungen betrafen regional betrachtet die folgenden Bundesländer: In Niederösterreich wurden 10, in Wien 6, in Tirol 3, in der Steiermark, in Oberösterreich, Salzburg und im Burgenland jeweils 2 Bankstellen sowie in Kärnten und Vorarlberg jeweils 1 geschlossen.

Bei sektoraler Betrachtung ergibt sich folgende Entwicklung: Die Anzahl der Aktienbanken blieb mit 51 unverändert. Die Zweiganstalten verringerten sich um 7 auf 845. Die Zweiganstalten der Landes-Hypothekenbanken stiegen um 1 auf 169. Der Raiffeisensektor und der Sparkassensektor reduzierten ihr Zweiganstaltennetz um je 2 auf 1.700 bzw. 1.009. Die Anzahl der Hauptanstalten im Volksbankensektor erhöhte sich um 1 auf nunmehr 70. Bei den Zweiganstalten war ein Rückgang (-1) auf 481 festzustellen. Die Anzahl

der Sonderbanken stieg auf 94 (+1); deren Zweiganstalten gingen aber um 10 auf 12 zurück. Die Zweigstellen gemäß § 9 BWG haben sowohl eine Zunahme der Filialen als auch der Zweiganstalten um je 1 Bankstelle auf 29 bzw. 4 erkennen lassen.

7 Volumenrückgang bei Geldmarktfonds seit Juni 2007

Im ersten Quartal 2008 erhöhte sich die Anzahl der Geldmarktfonds um 1 neuen Fonds auf 20. Gleichzeitig stieg die Anzahl der begebenden Kapitalanlagegesellschaften um 1 auf 10. Trotzdem verzeichnete das in österreichische Geldmarktfonds veranlagte Volumen im ersten Quartal 2008 einen Rückgang um 0,6 Mrd EUR bzw. 14,8% auf 3,7 Mrd EUR. Damit setzte sich der seit Mitte 2007 anhaltende Volumenrückgang fort. Verglichen mit dem höchsten seit Erhebungsbeginn der Geldmarktfondsstatistik verzeichneten Veranlagungsvolumen von 5,3 Mrd EUR im Juni 2007 betrug der Volumenrückgang 1,6 Mrd EUR bzw. 30,3%.

Der Anteil der Geldmarktfonds gemessen an der Bilanzsumme aller österreichischen MFIs verringerte sich gegenüber dem Vorquartal – wie auch im Jahresvergleich – geringfügig um 0,1 Prozentpunkte auf 0,4% zum Ultimo des ersten Quartals 2008.

8 Deutliche Auswirkung der Finanzmarkturbulenzen auf die Pensionskassen

Der Gesamtvermögensbestand verringerte sich im ersten Quartal 2008 um 0,5 Mrd EUR (–3,7%) auf 12,4 Mrd EUR. Diese deutliche Verringerung ist auf die durch die derzeitigen Finanzmarkturbulenzen ausgelösten Wertverluste bei Wertpapieren im Portefeuille der Pensionskassen zurückzuführen.

Auf Ebene der einzelnen Pensionskassen kann festgestellt werden, dass die Vermögensverringerungen der überbetrieblichen Pensionskassen in der Größenordnung des Durchschnitts von 3,7% lagen, während die Ergebnisse der betrieblichen Pensionskassen weit streuten: In einigen Fällen waren hohe Vermögensverringerungen von bis zu 8,35% zu verzeichnen, andere Pensionskassen zeigten sogar leichte Vermögenszuwächse.

Abgesehen von den Wertverlusten beim Gesamtvermögensbestand gab es auch eine reale Verschiebung innerhalb der Aktiva zu Guthaben bei inländischen Banken. Die Pensionskassen parkten angesichts der derzeitigen Turbulenzen zusätzliche Teile ihrer Aktiva bei inländischen Banken – ohne Kapitalrisiko, mit geringem, aber sicherem Verdienst.

Die bei weitem wichtigste Anlageform der Pensionskassen sind die Investmentzertifikate mit einem Wert von 11,4 Mrd EUR. Dementsprechend gab es hier auch die stärksten Auswirkungen der Finanzmarkturbulenzen:

Bei den inländischen Investmentzertifikaten gab es absolute Vermögensverringerungen von 200 Mio EUR, bei den ausländischen von 340 Mio EUR. Hingegen wuchsen – wie erwähnt – die Guthaben bei inländischen Banken (um 100 Mio EUR).

Prozentuell verringerte sich der Wert der inländischen Investmentzertifikate nur um 1,9% (Stand 31. März 2008: 10,4 Mrd EUR), während jener der ausländischen um 25,8% (Stand 31. März 2008: 1,0 Mrd EUR) abnahm. Die Guthaben bei inländischen Banken erhöhten sich um 36,4% (Stand 31. März 2008: 0,4 Mrd EUR).

Grafik 4

Pensionskassenstatistik – Vermögensbestand



Quelle: OeNB.

9 Einbeziehung der selbstständig Erwerbstätigen in das Abfertigungssystem

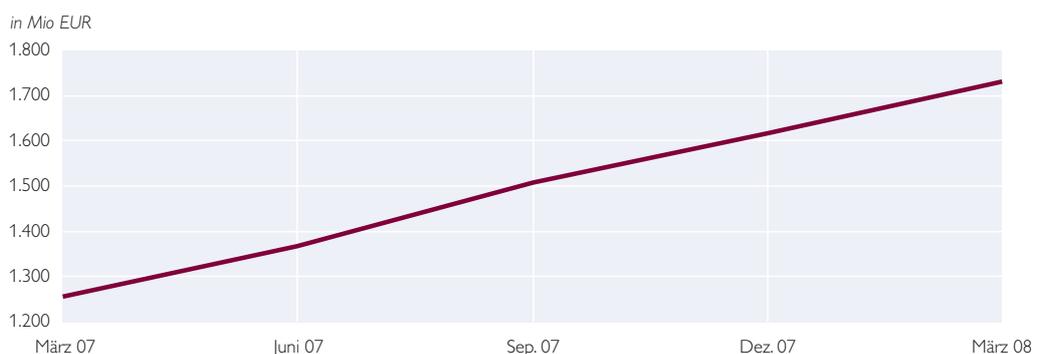
Vor nunmehr über fünf Jahren haben neun Mitarbeitervorsorgekassen ihre Geschäftstätigkeit in Österreich aufgenommen. Sie gehören damit zu einem eher noch jüngeren, aber trotzdem bereits sehr bedeutenden Branchensegment. Allein im Jahr 2007 hat sich die Anzahl der Beitrittsverträge auf rund 319.000 und die Anzahl der Anwartschaftsberechtigten auf 2,44 Millionen erhöht.

Seit Jänner 2008 werden auch die rund 500.000 selbstständig Erwerbstätigen, freien Dienstnehmer, Freiberuf-

ler sowie Land- und Forstwirte in das System der Abfertigung mit einbezogen. Durch die Umgestaltung des Systems wurde die Mitarbeitervorsorgekasse (MVK) zur Betrieblichen Vorsorgekasse (BVK) ausgebaut. Im Zuge dessen wurden auch die rechtlichen Grundlagen umbenannt. Das BMVG wurde zum BMSVG (Betriebliches Mitarbeiter- und Selbständigenvorsorgegesetz), das mit 1. Jänner 2008 in Kraft getreten ist, und die 2. MIQAVO wurde zur BVQA-V (Betriebliche Vorsorgekassen – Quartalsausweisverordnung). Die BVQA-V war zum ersten Mal auf den Quartalsausweis zum 31. März 2008 anzuwenden.

Grafik 5

Abfertigungsanwartschaften



Quelle: OeNB.

Im Bereich der Anwartschaften konnte Ende März 2008 ein Volumen von 1,73 Mrd EUR verzeichnet werden. Dies bedeutete einen Anstieg um 0,11 Mrd EUR oder 7,1 % gegenüber dem Ultimo 2007.

Die Höhe der besonderen Rücklage für die Erfüllung der Kapitalgarantie² belief sich zum 31. März 2008 auf 1,89 Mio EUR (Jahresende 2007: 1,75 Mio EUR).

Tabelle 2

Ausgewählte Kennzahlen aus dem Bereich der Finanzstatistik

unkonsolidiert	Stand März 2008	Kumulative Veränderung	
		Q1 08	Q1 07
Anzahl der Hauptanstalten	873	3	3
Anzahl der Auslandstöchter (>25%)	102	-3	9
	<i>in Mio EUR</i>	<i>in %</i>	
Bilanzsumme	931.508	3,6	4,4
Direktkredite	288.668	1,3	-0,1
Spareinlagen	148.873	1,9	0,7
Vermögensbestand Pensionskassen	12.441	-3,7	1,5
Verwaltetes Vermögen Investmentfonds	153.276	-7,5	0,7
	<i>in %</i>	<i>in Prozentpunkten</i>	
Anteil der FW-Kredite an Gesamtkrediten	17,6	1,3	-0,4
Anteil der Kredite in USD an FW-Krediten insgesamt	4,6	-0,4	-0,5
Anteil der Kredite in CHF an FW-Krediten insgesamt	88,9	0,5	-0,3
Anteil Auslandsaktiva an der Bilanzsumme	39,3	0,3	2,1
Anteil Auslandspassiva an der Bilanzsumme	30,1	-0,2	0,0
Volumen Derivatgeschäfte in % der Bilanzsumme	202,9	-25,7	-3,4
Cost-Income-Ratio	65,6	4,0	-1,3
Relation Nettozinsenertrag/Betriebsserträge	46,0	4,3	-1,7
Relation Personalaufwand/Betriebsaufwendungen	52,6	0,9	1,1
Solvency Ratio	17,4	-0,4	2,2

Quelle: OeNB.

² Gesetzlich sind die BV-Kassen verpflichtet, eine Kapitalgarantie zu gewähren.

Wertpapieremissionen von in Österreich ansässigen Emittenten

Wesentliche Entwicklungen im Jahr 2007

Gerhard Schlintl

Insbesondere durch die Schaffung des Euroraums hat sich das Umlaufvolumen der Wertpapieremissionen der inländischen Emittenten seit dem Jahresultimo 1999 bis zum Jahresende 2007 um 90,6% erhöht. Für die in Euro notierten Schuldverschreibungen ergab sich ein Anstieg um 97,9%, für die in Fremdwährung begebenen Wertpapiere um 63,6%.

In den Jahren 2005 bis 2007 stieg der Bruttoabsatz jährlich um jeweils ca. 20%. Im Jahr 2007 belief sich der Bruttoabsatz auf 159,5 Mrd EUR, die Tilgungen betragen 119,1 Mrd EUR, woraus sich ein Nettoabsatz von 40,4 Mrd EUR ergab.

Die Jahreswachstumsrate des Umlaufs der begebenen Schuldverschreibungen von in Österreich ansässigen Emittenten betrug im Jahr 2007 9,2% und war damit ebenso hoch wie im Jahr 2006. Im Jahr 2004 belief sich der Zuwachs auf 6,7% und stieg 2005 auf 11,2% an.

Der Absatz von Schuldverschreibungen durch Ansässige in Österreich lag im Jahr 2007 insgesamt bei 159,5 Mrd EUR und damit um 19,2% über dem Vorjahreswert. Da sich die Tilgungen auf 119,1 Mrd EUR (+22,7%) beliefen, betragen die Nettoemissionen 40,4 Mrd EUR; das entspricht einer Erhöhung um 10,1%. Damit waren die Bruttoemissionen um 19,2%, die Tilgungen¹ um 22,7% und der Nettoabsatz um 10,1% höher als im Vorjahr.

Dabei ist es vor allem in den Monaten Jänner, Februar, März und im Juni 2007 zu einem nennenswerten Bruttoabsatz gekommen, der sich um Werte bewegte, die zwischen knapp 15 und 19,1 Mrd EUR (im Jänner) lagen, während er in den übrigen Monaten zum Teil deutlich niedriger war.

1 Gliederung nach Euro- und Fremdwährungsemissionen

Betrachtet man den Absatz von Schuldverschreibungen hinsichtlich Euro und Fremdwährung, so zeigt sich, dass der Bruttoabsatz im Euro-Segment mit 93,7 Mrd EUR um 20,5% höher war als im Vorjahr; das entspricht einem Anteil von 58,7% an den Gesamtbruttoemissionen im Jahr 2007. Der Anteil am Gesamtumlauf belief sich zum Jahresultimo allerdings noch immer – in etwa dem langjährigen Trend entsprechend – auf 81,7%.

Das Umlaufvolumen von in Fremdwährung denominierten Schuldverschreibungen lag Ende 2007 bei 18,3%. Der Bruttoabsatz von Schuldverschreibungen in Fremdwährung belief sich auf 65,9 Mrd EUR und war damit um 17,4% höher als im Vorjahr. Der Anteil am Gesamtbruttoabsatz belief sich auf 41,3%.

Bei den Tilgungen entfielen 60,3 Mrd EUR auf den Euro-Bereich, woraus ein Anstieg um 22,5% gegenüber dem Vorjahr resultierte. Die Tilgungen im Fremdwährungsbereich in Höhe von 58,8 Mrd EUR waren um 22,8% höher als die Vergleichswerte des Vorjahres.

¹ Als getilgt gelten Schuldverschreibungen, die endgültig aus dem Verkehr gezogen, für kraftlos erklärt, entwertet oder vernichtet worden sind, nicht jedoch die (noch zum Umlauf gehörenden) ausgelosten oder gekündigten, aber noch nicht eingelösten Schuldverschreibungen.

Auf den Nettoabsatz im Euro-Bereich entfielen 33,4 Mrd EUR; damit lag dieser Wert um 17,1% über jenem des Vorjahres. Auf den Fremdwährungsbereich entfielen 7,0 Mrd EUR; das entsprach einem Rückgang um 14,4% gegenüber dem Vorjahr.

Der Umlauf der Schuldverschreibungen, die in Euro begeben wurden, belief sich zum Jahresultimo auf 332,9 Mrd EUR. Damit lag das Euro-Umlaufvolumen um 11,1% über jenem des Vorjahres.

Das Umlaufvolumen von in Fremdwährung denominierten Schuldverschreibungen war mit 74,6 Mrd EUR zum Jahresultimo 2007 nur um 1,4% gegenüber dem Vorjahr angestiegen.

2 Gliederung nach Ursprungslaufzeiten

Die Untergliederung in kurzfristige und langfristige Ursprungslaufzeiten zeigt: Der Absatz der Bruttoemissionen mit einer Ursprungslaufzeit von bis zu einem Jahr – diese gelten als kurzfristig – belief sich auf 76,6 Mrd EUR

und war um 25,2% höher als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Die Tilgungen waren mit 73,2 Mrd EUR beinahe gleich hoch; sie verzeichneten einen Anstieg um 29,7%. Der sich daraus ergebende Nettoabsatz betrug 3,4 Mrd EUR und war um 27,9% niedriger als im Jahr 2006.

Bei den langfristigen Ursprungslaufzeiten waren die Veränderungen deutlich weniger dynamisch. Der Bruttoabsatz betrug 82,9 Mrd EUR und entsprach einem Anstieg um 14,1%. Die Tilgungen waren mit 45,9 Mrd EUR um 13% höher als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Der sich daraus ergebende Nettoabsatz belief sich auf 37 Mrd EUR und verzeichnete damit einen Anstieg um 15,6%.

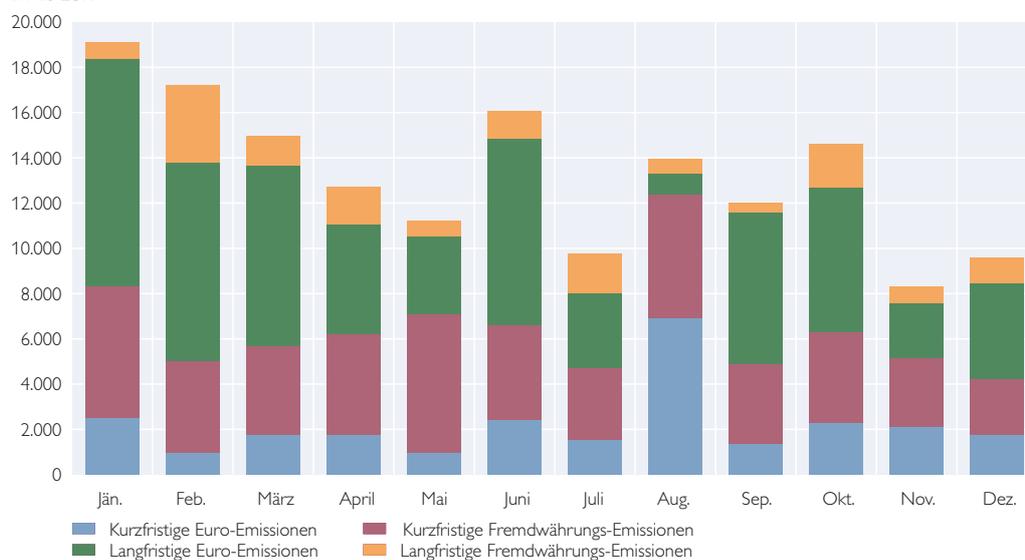
Die dynamischere Entwicklung im kurzfristigen Bereich im Vergleich zum langfristigen entsprach auch dem Bild, das sich in den Vorjahren ergeben hat.

Betrachtet man die Unterschiede bei den Schuldverschreibungen im kurz- und langfristigen Segment nach Euro und Fremdwährung, so zeigt sich

Grafik 1

Bruttoabsatz 2007

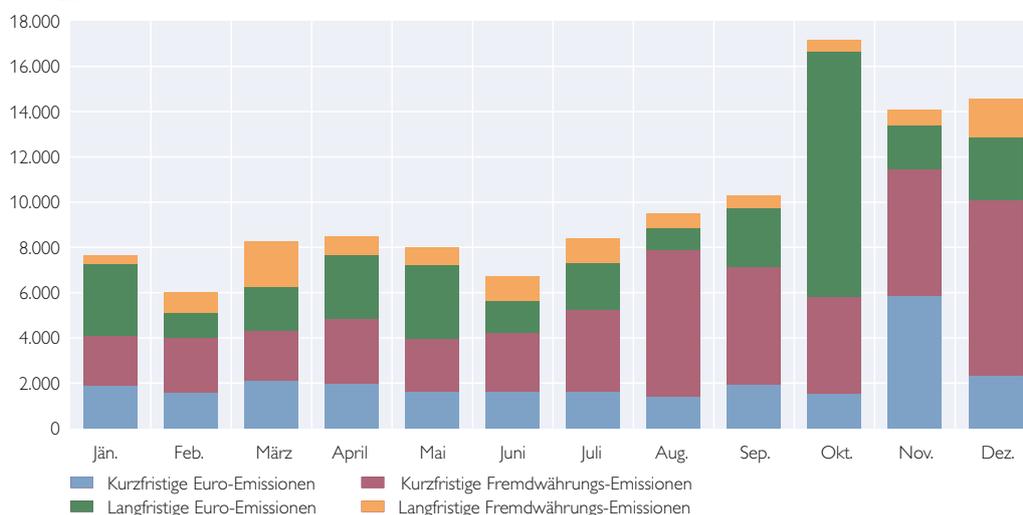
in Mio EUR



Quelle: OeNB.

Tilgungen 2007

in Mio EUR



Quelle: OeNB.

im kurzfristigen, dass der Bruttoabsatz bei den Fremdwährungsemissionen mit 50,3 Mrd EUR fast doppelt so hoch war wie im Euro-Bereich (26,3 Mrd EUR).

Ein ähnliches Bild zeigt sich bei den Tilgungen, die bei den Fremdwährungen im kurzfristigen Bereich 47,7 Mrd EUR betragen, während die Tilgungen im kurzfristigen Euro-Bereich mit 25,5 Mrd EUR gleichfalls deutlich niedriger waren als im langfristigen Bereich.

3 Wertpapieremissionen zeigten sektoral unterschiedliche Entwicklungen

Die Gliederung nach Emittentengruppen zeigt bei den Monetären Finanzinstituten (MFIs) einen Bruttoabsatz in Höhe von 97,5 Mrd EUR (davon entfielen 44,1 Mrd EUR auf den kurzfristigen und 53,4 Mrd EUR auf den langfristigen Bereich). Das entspricht einem Anstieg von 6,8% gegenüber dem Vorjahr.

Die Tilgungen in diesem Sektor beliefen sich auf 69,4 Mrd EUR und waren damit um 5,5% höher als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Davon entfielen 42,2 Mrd EUR auf den kurzfristigen Bereich und 27,2 Mrd EUR auf den langfristigen.

Der daraus resultierende Nettoabsatz lag mit 28,1 Mrd EUR um 10,4% über dem Vorjahreswert.

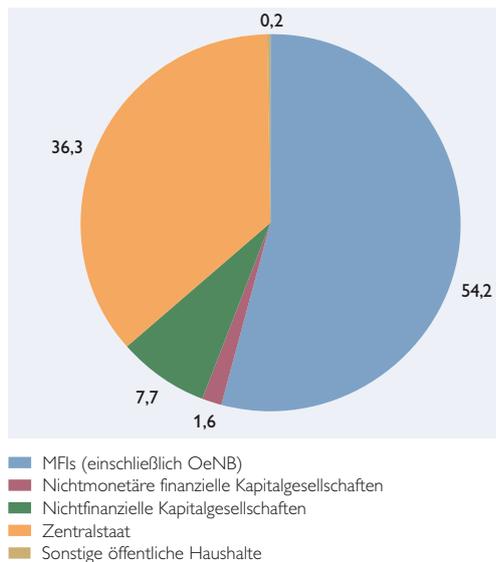
Seit dem Jahresultimo 1999, dem ersten Jahr der WWU, kam es zu Verschiebungen bei den Anteilen der begebenen Schuldverschreibungen zwischen den VGR-Sektoren. Eine sehr deutliche Verschiebung des Anteils gab es bei den MFIs, der sich zum Jahresultimo 1999 auf nur 42,5% belaufen hatte und sich zum Jahresultimo 2007 auf 54,2% erhöhte.

Gegenläufig war diese Entwicklung beim Bund. Der Anteil an den zum Jahresultimo ausstehenden Schuldverschreibungen verringerte sich von 49,7% im Jahr 1999 auf 36,3%.

Grafik 3

Gesamtumlauf der Euro- und Fremdwährungs-Emissionen zum Jahresresultimo 2007

in %



Quelle: OeNB.

Während sich das Umlaufvolumen insgesamt seit dem Jahresresultimo 1999 um 90,6 % bis Ende 2007 erhöhte, war der Zuwachs bei den MFIs mit 143 % und bei den Nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften mit 133 % deutlich höher. Die ausstehende Verschuldung des Bundes auf dem Kapitalmarkt erhöhte sich dagegen nur um 39,1 %.

Bei der Analyse der Entwicklung der Verschuldung der in Österreich ansässigen Emittenten zeigt sich, dass der Euroraum für diese einen signifikant höheren Stellenwert seit seiner Schaffung bekommen hat. So hat sich das Umlaufvolumen von in Euro denominierten Schuldverschreibungen seit Ende 1999 um rund 97,9 % erhöht. Zu dieser Verlagerung auf den Euroraum haben die MFIs mit einem Zuwachs von rund 147 % und die Nichtfinanziellen Unternehmungen mit rund 209,8 % beigetragen. Auch der Zentralstaat hat die Verschuldung mit 46,7 % im Euro-

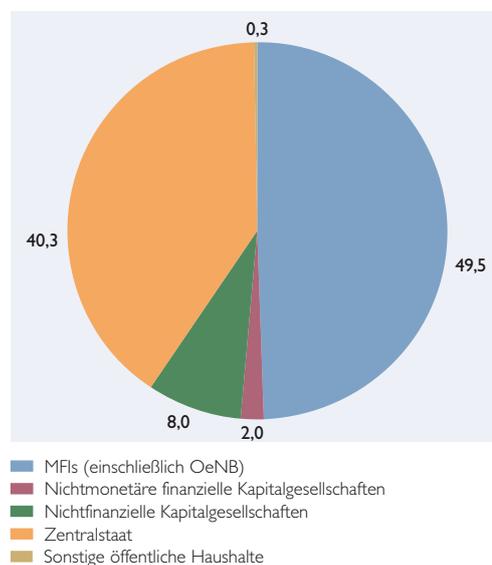
Segment stärker erhöht als bei den Fremdwährungen.

Dies führte zu einem Anteil an den gesamten Euro-Schuldverschreibungen von 49,5 % bei den MFIs, 40,3 % beim Zentralstaat und 8 % bei den Nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften.

Grafik 4

Gesamtumlauf der Euro-Emissionen 2007

in %



Quelle: OeNB.

Die Zuwächse bei den Fremdwährungs-Schuldverschreibungen vom Jahresresultimo 1999 bis Ende 2007 beliefen sich insgesamt auf 63,6 %. Dazu haben vor allem die MFIs mit einer Erhöhung um 132,3 % beigetragen. Bei allen anderen Sektoren waren die Werte Ende 2007 niedriger als 1999.

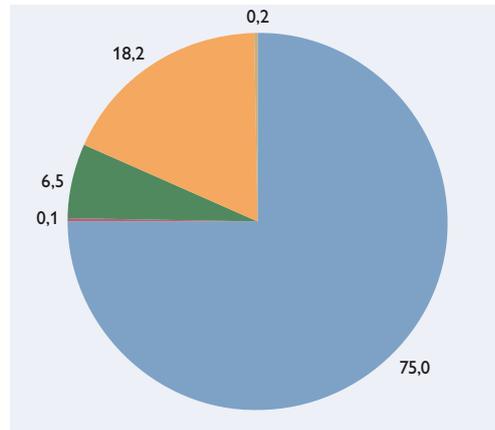
Dieses deutlich stärkere Engagement der Banken im Fremdwährungsbereich ist auch auf Hedging-Anforderungen zurückzuführen, um sich gegen die Risiken bei der Fremdwährungskreditvergabe abzusichern.

Zum Jahresende 2007 betrug der Anteil des Umlaufvolumens von Fremdwährungsemissionen bei den Banken 75 %, beim Zentralstaat 18,2 % und bei den Nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften 6,5 %.

Grafik 5

Gesamtumlauf der Fremdwährungs-Emissionen 2007

in %



- MFIs (einschließlich OeNB)
- Nichtmonetäre finanzielle Kapitalgesellschaften
- Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften
- Zentralstaat
- Sonstige öffentliche Haushalte

Quelle: OeNB.

3.1 Hatte die Immobilienkrise der USA Auswirkungen auf die Emissionstätigkeiten der österreichischen Banken?

Betrachtet man die Veränderungen beim Umlauf der Schuldverschreibungen jeweils bezogen auf die ent-

sprechenden Vorquartalswerte, so zeigt sich, dass der Zuwachs im dritten Quartal 2007 bei den Bankenemissionen 15,7% betragen hat. Im dritten Quartal 2006 belief sich der vergleichbare Anstieg zum Vorjahresquartal auf 13,1% und war damit sogar niedriger. Im vierten Quartal 2007 betrug der Anstieg 12,5% und lag somit geringfügig unter dem Vergleichswert 2006 mit 13%.

Erst das erste Quartal 2008 zeigt mit einem Anstieg von nur 5,9% einen deutlich niedrigeren Wert als in den jeweils ersten Quartalen der Vorjahre.

Betrachtet man die absoluten Veränderungen zum jeweiligen Vorquartal, so zeigt sich im dritten Quartal 2007 ein Rückgang um 1,1 Mrd EUR (2006: 4,8 Mrd EUR), im vierten Quartal 2007 (2006: 9,4 Mrd EUR) sowie im ersten Quartal 2008 ein Zuwachs um jeweils 4,7 Mrd EUR (2007: 16,9 Mrd EUR).

Wenn man von einer Auswirkung der Immobilienkrise auf die Emissionstätigkeit der österreichischen Banken ausgeht, so könnte man bestenfalls von einem marginal dämpfenden Effekt sprechen.

Wertpapierveranlagungen österreichischer Investoren nach Finanzmarkturbulenzen verstärkt im Blickpunkt

Die in Österreich zu beobachtende Verschiebung von Einlagen in Richtung Wertpapiere sowie die stärker werdende Bedeutung der kapitalgedeckten Vorsorge waren Anlass, sich mit der Entwicklung des Vermögensbestands inländischer Anleger an verzinslichen Wertpapieren und börsennotierten Aktien zu beschäftigen. Dabei wird zwischen institutionellen und nichtfinanziellen Anlegern unterschieden; die Rolle der inländischen Investmentfonds wird speziell beleuchtet. Analysiert werden sowohl die langfristige Entwicklung der letzten zehn Jahre als auch die Reaktionen auf die jüngsten Finanzmarkturbulenzen.

Michael Andreasch,
Günther Sedlacek

1 Einleitung

Verstärkt in den Blickwinkel der Investoren, aber auch der Analysten, kam der Wertpapiermarkt nicht zuletzt aufgrund der aktuellen Finanzmarkturbulenzen. Darüber hinaus spielt auch in einer längerfristigen Beobachtung die Dynamik auf den Wertpapiermärkten für die volkswirtschaftliche Entwicklung eine zunehmend größere Rolle. Aktuelle Studien und Fachkonferenzen¹ beleuchten die Kapitalmärkte in ihrer volkswirtschaftlichen Bedeutung und es gibt zahlreiche Untersuchungen, inwieweit eine Disintermediation, verstärkt durch Verbriefungen, die Finanzallokation verändert.

Sowohl für institutionelle² als auch für nichtfinanzielle³ Anleger spielen die direkte Veranlagung auf dem Kapitalmarkt sowie die indirekte Veranlagung über Investmentfonds eine wichtige Rolle in ihren Vermögenswerten. Emissionen von Anleihen und Aktien haben in den letzten Jahren in Österreich deutlich an Bedeutung gewonnen, die Marktkapitalisierung österreichischer

börsennotierter Aktiengesellschaften hat sich zwischen Ende 2004 und Ende 2007 – teils durch Kapitalerhöhungen und Börsengänge, teils durch gestiegene Marktbewertungen – mehr als verdoppelt.

Dies wird zum Anlass genommen, um die Wertpapierveranlagungen inländischer institutioneller und nichtfinanzieller Anleger unter besonderer Berücksichtigung der inländischen Investmentfonds als wichtige „Kapitaldrehscheibe“ zu beleuchten. Es wird sowohl auf die langfristige Entwicklung seit Ende 1998, dem Zeitpunkt der Euro-Einführung, als auch auf die Auswirkungen der jüngsten Finanzmarkturbulenzen eingegangen. Für Letzteres wurde der Zeitraum seit Mitte 2007 näher analysiert.

2 Wertpapierveranlagungen von inländischen institutionellen und nichtfinanziellen Anlegern

Der Vermögensbestand der inländischen institutionellen und nichtfinanziellen Anleger an verzinslichen Wert-

¹ Occasional Paper Series Nr. 72 der EZB „The role of financial markets and innovation in productivity and growth in Europe“ – September 2007; IFC Workshop on Challenges to Improve Global Comparison of Securities Statistics – März 2008; Bundesbank Conference on Bond Markets in Emerging Market Economies and Developing Countries – Februar 2008.

² Zu den institutionellen Anlegern zählen Banken (inklusive Zentralbank), sonstige Finanzinstitute, Investmentfonds, Versicherungen und Pensionskassen.

³ Unter dem Begriff „nichtfinanzielle Anleger“ werden in diesem Beitrag nichtfinanzielle Unternehmen, private Haushalte und Private Organisationen ohne Erwerbszweck (inklusive Privatstiftungen) verstanden; der Staat als Investor wurde nicht betrachtet.

papieren (Geldmarktpapiere und langfristige verzinsliche Wertpapiere) und börsennotierten Aktien erreichte zum Ultimo 2007 einen Marktwert von rund 465 Mrd EUR und ist damit seit 1998 um das 1,5-Fache gestiegen.⁴ Mehr als zwei Drittel (ca. 315 Mrd EUR) davon entfallen auf verzinsliche Wertpapiere. Gemessen am gesamten Finanzvermögen⁵ der betrachteten Investoren hat der Anteil der Veranlagungen in verzinsliche Wertpapiere und börsennotierte Aktien um ca. 4 Prozentpunkte auf rund 24% zugelegt. Dieser Anteil liegt ziemlich genau im Euroraum-Durchschnitt, während 1998 der Anteil der Wertpapierveranlagungen am Finanzvermögen österreichischer Investoren noch rund 7 Prozentpunkte unter dem Durchschnitt aller Länder des Euroraums lag. Trei-

bende Kraft hinter dieser Entwicklung war einerseits die höhere Bereitschaft zu Wertpapierinvestitionen und andererseits die wachsende Bedeutung der kapitalgedeckten privaten und betrieblichen Vorsorge.

2.1 Institutionelle Anleger

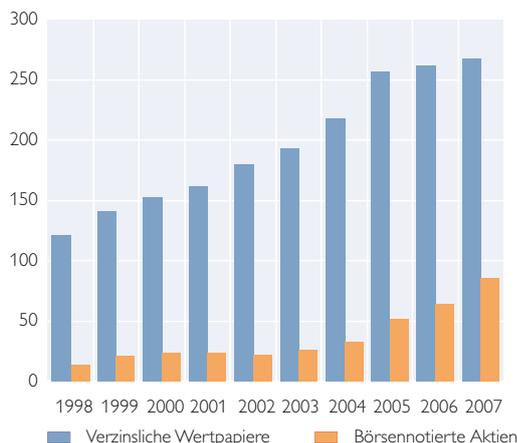
Die bedeutendste Anlegergruppe sind naturgemäß die institutionellen Anleger; sie hielten zum Ultimo 2007 rund 354 Mrd EUR, rund drei Viertel davon (ca. 268 Mrd EUR) in Form von verzinslichen Wertpapieren. Absolut betrachtet sind die Werte gegenüber 1998 deutlich gestiegen, insbesondere jene von – meist zu strategischen Zwecken gehaltenen – börsennotierten Aktien von 14 Mrd EUR auf 86 Mrd EUR;^{6,7} die Anteile dieser Finanzierungsinstrumente am gesamten Finanzvermögen

Grafik 1

Wertpapierportefeuilles institutioneller Anleger¹

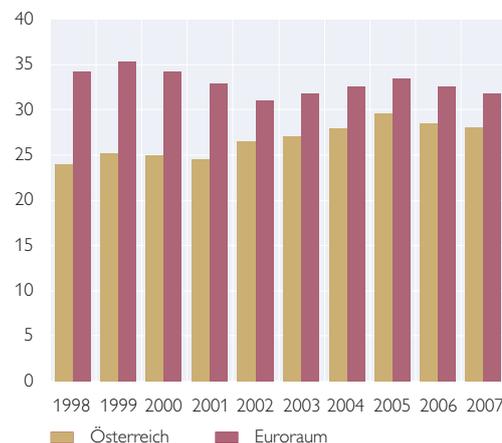
in Österreich

Marktwert in Mrd EUR



in Relation zum gesamten Finanzvermögen

in %



Quelle: OeNB, EZB.

¹ Banken einschließlich Zentralbank, sonstige Finanzinstitute, Investmentfonds, Versicherungen und Pensionskassen.

⁴ Das nominelle BIP-Wachstum betrug im selben Zeitraum 42%.

⁵ Das Finanzvermögen umfasst Bargeld, Einlagen, verzinsliche Wertpapiere, börsennotierte Aktien, sonstige Anteilspapiere, versicherungstechnische Rückstellungen, Handelskredite und sonstige Finanzforderungen.

⁶ Aus analytischer Sicht wurde die ERSTE Privatstiftung in der gesamten Zeitreihe den institutionellen Anlegern zugeordnet.

⁷ Zum Ultimo 2007 galt die Bank Austria noch als börsennotiertes Unternehmen (Marktwert: 20,7 Mrd EUR). Größter Anteilseigner ist die UniCredit Group über ihre Zweigniederlassung in Wien, deren Anteile (19,7 Mrd EUR) somit in den 86 Mrd EUR enthalten sind. Im Mai 2008 wurde die Bank Austria von der Börse genommen.

der institutionellen Anleger hingegen lagen in den letzten Jahren relativ stabil zwischen 25 % und 30 % und damit seit 2002 rund 4 Prozentpunkte unter dem Euroraum-Durchschnitt; in den Jahren davor war der Abstand noch deutlich größer (Grafik 1).

Unter den institutionellen Anlegern dominierten die Banken mit 158 Mrd EUR (Ultimo 2007) Finanzvermögen an verzinslichen Wertpapieren und börsennotierten Aktien, wobei 93 % in verzinslichen Wertpapieren veranlagt waren.⁸ Dem Wertpapierportfolio der Banken standen zum Ultimo 2007 Anlagen in Form von Interbankeinlagen und Krediten an Nichtbanken in Höhe von 660 Mrd EUR und damit im Verhältnis 1:4 gegenüber. 1998 betrug das Verhältnis noch 1:5 und zeigt eine Bewegung von einem stark ausgeprägten Bankensystem in Richtung kapitalmarktorientiertes Finanzsystem.

Eine ähnlich hohe Konzentration auf verzinsliche Wertpapiere ist bei der Investorengruppe „Versicherungen und Pensionskassen“ festzustellen. 35 Mrd EUR entfielen auf diese Wertpapierart, lediglich 2 Mrd EUR auf börsennotierte Aktien. Diese Investorengruppe veranlagt in langfristige Wertpapiere, um eine Laufzeitenkongruenz mit den versicherungstechnischen Rückstellungen zu erzielen. Ein sehr wichtiger Teil der Portfolioallokation dieser Investorengruppe ist neben der Direktanlage in verzinsliche Wertpapiere auch der Besitz von (in- und ausländischen) Investmentzertifikaten (40 Mrd EUR).

Investmentfonds, die zweitwichtigste Anlegergruppe, hielten etwa

80 % ihres netto veranlagten Kapitals (das heißt exklusive Veranlagungen in inländische Investmentzertifikate) direkt in verzinslichen Wertpapieren und börsennotierten Aktien (109 Mrd EUR). Sie sind unter den institutionellen Anlegern auch die Hauptinvestoren von im Streubesitz befindlichen in- und ausländischen Aktien (28 Mrd EUR).

Institutionelle Anleger hielten zum Jahresende 2007 einen weitaus höheren Anteil ihres Portefeuilles an verzinslichen Wertpapieren in ausländischen Schuldverschreibungen (74 %), als dies zu Beginn der WWU mit einem Anteil von rund 40 % der Fall war. Die Streuung insgesamt auf Anleihen des Finanzsektors, Staatsanleihen und Unternehmensanleihen⁹ – etwa im Verhältnis 6:3:1 – entspricht im Wesentlichen dem Angebot auf den internationalen Kapitalmärkten. Während inländische Anleihen des Finanzsektors fast ausschließlich Bankanleihen sind, spielen bei ausländischen Finanztiteln auch die Emissionen von Zweckgesellschaften (z. B. aus den Offshore-Zentren, den Niederlanden oder dem Vereinigten Königreich) eine bedeutende Rolle. Die Veranlagungen in verzinsliche Wertpapiere sind zu ca. 87 % in Euro denominated; in fremden Währungen werden fast ausschließlich Wertpapiere von ausländischen Emittenten gehalten. Die Struktur innerhalb der Wertpapieranlagen von Versicherungen, Pensionskassen und Investmentfonds wirkt sich indirekt auf das Wertpapierportefeuille der privaten Haushalte, die die wichtigsten Nettokapitalgeber in der österreichischen Volkswirtschaft sind, aus.

⁸ Die Raiffeisen Zentralbank hat im letzten Quartal 2007 ihre Beteiligung an der Raiffeisen International an die Finanzholding Cembra Beteiligungs GmbH übertragen (ca. 10,5 Mrd EUR), wodurch der Aktienanteil österreichischer Banken deutlich gesunken und jener von sonstigen Finanzinstituten gestiegen ist.

⁹ Unter Unternehmensanleihen werden Anleihen von nichtfinanziellen Unternehmen verstanden (corporate bonds).

Zwischen Ende Juni 2007 und Ende März 2008 ging der Marktwert des Aktienportefolles der institutionellen Anleger preis- und wechselkursbedingt buchmäßig um knapp 19% (zwei Drittel davon im ersten Quartal 2008) zurück, wobei Wechselkurse eine sehr geringe Rolle spielten; das Rentenportefolles verringerte sich aufgrund von Preis- und Wechselkurseffekten¹⁰ buchmäßig um ca. 2,5%, wovon auf die Wechselkurseffekte knapp die Hälfte entfiel.¹¹ Interessant zu beobachten ist, dass für diesen Rückgang ausschließlich ausländische Schuldverschreibungen verantwortlich waren, insbesondere Anleihen des Finanzsektors. (In- und ausländische) Staatsanleihen hingegen zeigten zwischen Juni 2007 und März 2008 im Durchschnitt eine positive Kursentwicklung, nachdem sie in den Monaten davor Kurs-

verluste hinnehmen mussten. Auf Staatsanleihen basierende Rentenindizes signalisierten im zweiten Quartal 2008 allerdings wieder einen Abwärtstrend bei den Marktwerten von Staatsanleihen.

2.2 Nichtfinanzielle Anleger

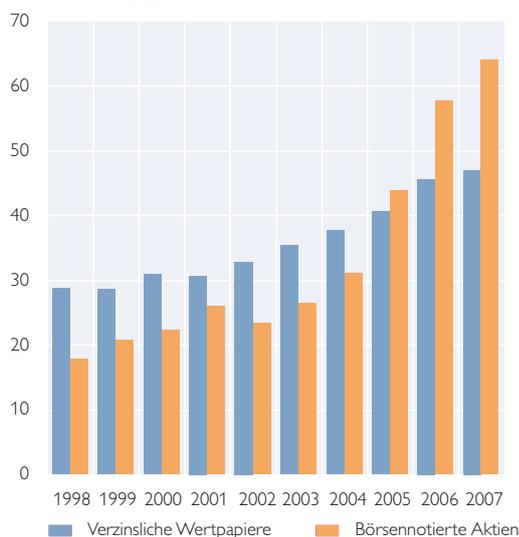
Nichtfinanzielle Anleger (ohne Staat) steigerten ihren Bestand an verzinslichen Wertpapieren seit 1998 um mehr als 60% auf 47 Mrd EUR (Ultimo 2007); das Aktienportefolles wuchs um das 2,5-Fache auf knapp 64 Mrd EUR. Damit ist der Anteil der Direktanlagen in verzinsliche Wertpapiere und börsennotierte Aktien am gesamten Finanzvermögen in den letzten Jahren von 14% auf 17% gestiegen, im Euroraum hingegen von 18% auf knapp 15% gefallen (Grafik 2).

Grafik 2

Wertpapierportefolles nichtfinanzieller Anleger¹

in Österreich

Marktwert in Mrd EUR

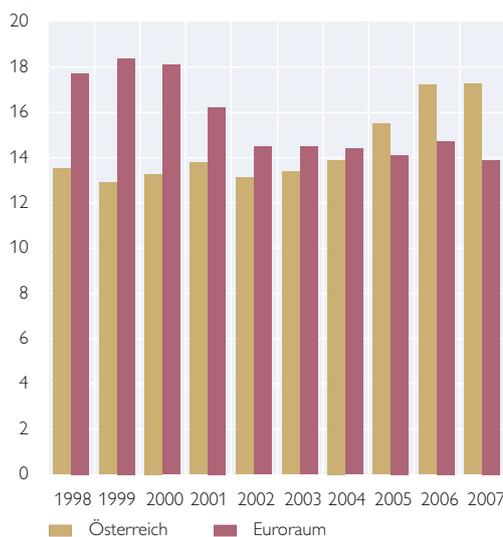


Quelle: OeNB, EZB.

¹ Nichtfinanzielle Unternehmen, private Haushalte, selbstständig Erwerbstätige, Private Organisationen ohne Erwerbszweck und Privatstiftungen.

in Relation zum gesamten Finanzvermögen

in %



¹⁰ Absicherungen von Wechselkursverlusten mithilfe von Devisentermingeschäften wurden hier nicht berücksichtigt.

¹¹ Es ist zu beachten, dass es sich bei diesen Werten um reine Preis- und Wechselkurseffekte handelt und nicht um Performance-Berechnungen; Zinserträge und Dividenden wurden nicht berücksichtigt.

Nichtfinanzielle Investoren tendieren im Gegensatz zu institutionellen Anlegern ganz deutlich zu inländischen Wertpapieren, bei verzinslichen Wertpapieren waren es zum Ultimo 2007 79%, bei inländischen Aktien sogar 81%. Innerhalb der verzinslichen Wertpapiere dominierten in Euro denominierte Anleihen, insbesondere Bankanleihen.

Private Haushalte (als Anlegergruppe innerhalb der nichtfinanziellen Anleger) hatten zum Jahresultimo 2007 verzinsliche Wertpapiere in Höhe von 34 Mrd EUR und börsennotierte Aktien in Höhe von 19 Mrd EUR¹² in ihrem Portefeuille. Nichtfinanzielle Unternehmen bevorzugten, vor allem aus strategischen Überlegungen, börsennotierte Aktien (40 Mrd EUR). Verzinsliche Wertpapiere (10 Mrd EUR) dienten, ähnlich wie Einlagen, eher der kurzfristigen Liquiditätssteuerung bzw. als Rückstellung für direkte Pensionszusagen.

Zwischen Ende Juni 2007 und Ende März 2008 ging der Marktwert des Aktienportefeuilles der nichtfinanziellen Anleger preisbedingt buchmäßig um rund 22% (knapp zwei Drittel im ersten Quartal 2008) zurück; das Rentenportefeuille verringerte sich aufgrund von Preiseffekten buchmäßig um 1%. Die schlechtere „Aktienperformance“ der nichtfinanziellen Investoren im Vergleich zu den institutionellen Anlegern war unter anderem auch auf den hohen Anteil von Immobilienaktien – wie Immoeast, Immofinanz, CA Immobilien Anlagen und Meinl European Land-Zertifikaten – im Portefeuille zurückzuführen. Im Gegensatz zu den institutionellen Anlegern spielten allerdings bei nichtfinanziellen In-

vestoren Wechselkurseffekte bzw. ausländische Anleihen von Nichtbanken kaum eine Rolle, wodurch sie im Bereich der verzinslichen Wertpapiere in den letzten drei Quartalen geringere (buchmäßige) Kursrückgänge als institutionelle Anleger hatten.

3 Wertpapieremissionen inländischer Emittenten

Der Marktwert von verzinslichen Wertpapieren inländischer Wertpapieremittenten betrug zum Jahresultimo 2007 rund 416 Mrd EUR und hat sich in den letzten zehn Jahren mehr als verdoppelt. Die Banken waren die treibende Kraft bei der Ausweitung der Emissionen des Finanzsektors; die aushaftenden Bestände von Bankanleihen erreichten zum Ultimo 2007 einen Marktwert von rund 221 Mrd EUR. Maßgeblich für die Erhöhung waren die geänderten Refinanzierungsgegebenheiten (durch den geringen Mittelzufluss aus Einlagen) sowie die Platzierung neuer Produkte (z. B. Garantieranleihen). Zwischen Juli 2007 und März 2008 hat die Dynamik der beiden Vorjahre bei den Nettoneuemissionen von Bankanleihen allerdings nachgelassen. Im ersten Quartal 2008 lag der Nettoabsatz bei 5,8 Mrd EUR gegenüber 17,4 Mrd EUR im Vergleichszeitraum des Vorjahres und sank damit wieder auf Werte aus den ersten Quartalen der Jahre 2004 bzw. 2005.

Die Konsolidierung des Staatsdefizits in den letzten Jahren führte zu einer geringeren Inanspruchnahme des Kapitalmarktes durch den Bund. Das Niveau des aushaftenden Anleihevolumens stagnierte in den letzten drei Jahren bei rund 150 Mrd EUR.

¹² Im Aktienportefeuille der österreichischen privaten Haushalte sind neben OMV, Erste Bank, Verbund, voestalpine und Raiffeisen International auch Immobilienaktien wie jene von Immofinanz, Immoeast und CA Immobilien Anlagen stark gewichtet (siehe Statistiken – Daten & Analysen Q2/08).

Mit weniger als 8% (ca. 31 Mrd EUR Marktwert) liefern Anleihen von nichtfinanziellen Unternehmen keinen großen Beitrag zum gesamten Angebot an umlaufenden Wertpapieremissionen. Der überwiegende Teil wird in diesem Segment von „staatsnahen“ Unternehmen emittiert (z. B. Asfinag, BIG, ÖBB, EVN).

Zwischen 1998 und 2007 verfünffachte sich die Marktkapitalisierung der inländischen börsennotierten Aktien von 35 Mrd EUR auf 168 Mrd EUR. Das Niveau der Marktkapitalisierung (62% des BIP) entsprach damit zum Ultimo 2007 jenem von Deutschland. Im Gegensatz zu Unternehmensanleihen spielen Aktien von nichtfinanziellen Unternehmen eine bedeutende Rolle. Der Marktwert dieser Aktien erhöhte sich zwischen 2003 und 2007 um 74 Mrd EUR auf 103 Mrd EUR. Maßgeblichen Anteil hatten dabei – neben im Durchschnitt starken Kursge-

winnen – auch Börsengänge bzw. Kapitalerhöhungen¹³ im Ausmaß von 22,7 Mrd EUR. Die Aktien wurden zu einem nicht unbeträchtlichen Teil für die Akquisition von Beteiligungen emittiert. Zwischen Juni 2007 und März 2008 gingen allerdings die Aktienkurse zurück. Der ATX Prime verzeichnete Kursverluste von rund 27%. Damit war auch das Umfeld für Börsengänge getrübt.

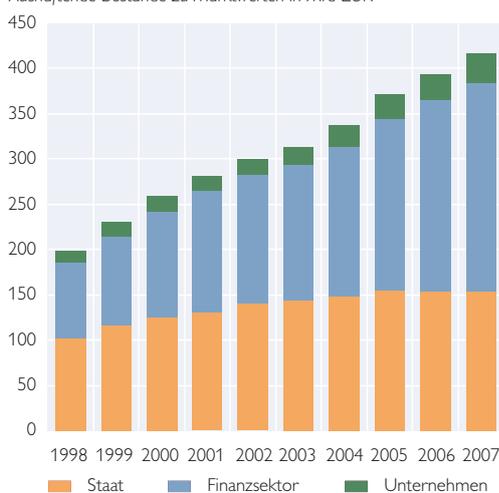
99 Mrd EUR (knapp 60% des gesamten Marktwerts der inländischen börsennotierten Aktien) entfielen zum Ultimo 2007 auf strategische Beteiligungen, großteils aus dem Inland (rund 91 Mrd EUR). In den inländischen Beteiligungen ist auch jene der UniCredit (über ihre Zweigniederlassung in Wien) an der Bank Austria¹⁴ enthalten. Andere bedeutende inländische Beteiligungen sind jene der Raiffeisen Zentralbank (über die Cembra Beteiligungs GmbH) an der Raiffeisen International,

Grafik 3

Umlaufvolumen der Wertpapieremissionen inländischer Emittenten

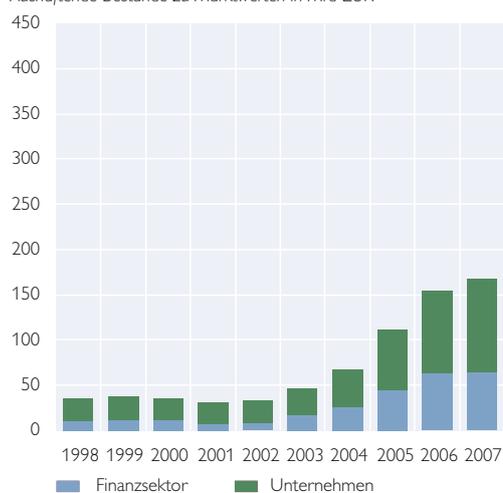
Emissionen verzinslicher Wertpapiere

Aushaftende Bestände zu Marktwerten in Mrd EUR



Aktienemissionen

Aushaftende Bestände zu Marktwerten in Mrd EUR



Quelle: OeNB, Wiener Börse AG.

¹³ OMV, POST, STRABAG, Immoeast und Immofinanz verzeichneten in dieser Periode die höchsten Kapitalbewegungen.

¹⁴ Die eigentlich volkswirtschaftliche Beziehung zwischen Italien und Österreich wurde im Wesentlichen über einen Direktinvestitionskredit der UniCredit Italien an ihre Zweigniederlassung in Wien dargestellt.

der ÖIAG an OMV und Telekom sowie jene des Bundes am Verbund. Erwähnenswerte Beteiligungen des Auslands an inländischen börsennotierten Unternehmen sind jene an OMV, EVN und STRABAG. Im Mai 2008 wurde die Bank Austria von der Börse genommen, womit sich (ohne Berücksichtigung der Kapitalerhöhung der Wiener Städtischen im Mai) der Anteil strategischer Beteiligungen auf rund 54% verringerte. Die Aktien der zehn Unternehmen mit der größten Marktkapitalisierung standen zum Jahresultimo 2007 für 70% des Marktwerts aller inländischen börsennotierten Aktiengesellschaften. Diese Konzentration lag deutlich über den Werten anderer Länder bzw. Börsen in Europa.¹⁵ Als Konsequenz kann ein Börsenabgang eines dieser Unternehmen (wie jener der Bank Austria) zu größeren Verschiebungen von Anteilen börsennotierter Aktien führen.

Rund 40% der Marktkapitalisierung österreichischer börsennotierter Aktien (ca. 70 Mrd EUR) konnten Ende 2007 dem Streubesitz (inklusive Mitarbeiterbeteiligungen) zugerechnet werden. Der Streubesitz wird zu mehr als zwei Drittel vom Ausland gehalten und hier großteils von institutionellen Investoren aus den USA und dem Vereinigten Königreich. Den Großteil des inländischen Streubesitzes – ca. 8% (rund 13,5 Mrd EUR) des gesamten börsennotierten Aktienvolumens gegenüber rund 5% von institutionellen Investoren (vor allem Investmentfonds) und nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften – halten private Haushalte (inklusive Mitarbeiterbeteiligungen¹⁶).

Die Aktien im ATX-Prime-Segment mit dem kapitalgewichteten größten Streubesitzanteil sind OMV, Raiffeisen International, Erste Bank, voestalpine und Telekom.¹⁷

¹⁵ So lag beispielsweise der Anteil der zehn größten Unternehmen in Deutschland bei 44%, in Italien bei 60% und in der Schweiz bei 64%; noch niedriger sind die Anteile bei OMX Nordic Exchange mit 41% (Quelle: World Federation of Exchanges, Annual Report 2007).

¹⁶ Mitarbeiterbeteiligungen können sowohl über direkte (meist in Form von Eigenkapital, Aktien; z. B. bei OMV und Erste Bank) als auch über indirekte Modelle (z. B. über Stiftungen, wie bei Flughafen Wien und voestalpine) realisiert sein.

¹⁷ Das sind die im ATX five geführten Aktiengesellschaften.

Berechnung des Streubesitzanteils

Zu österreichischen börsennotierten Unternehmen sind jene Aktiengesellschaften zu zählen, die ihren Sitz in Österreich haben, also auch jene, die

- an ausländischen Börsen ihre Hauptnotiz haben (z. B. CAT Oil, AT&S) bzw.
- an der Wiener Börse notieren, aber nicht im ATX Prime enthalten sind (z. B. die Oberbank oder die Lenzing AG).

Nicht enthalten sind ausländische Unternehmen, die an der Wiener Börse notieren (z. B. Meinel European Land¹).

Die Oesterreichische Nationalbank (OeNB) erhält vor allem von österreichischen Depotbanken auf Basis von Investorengruppen, aber auch von Investoren und Unternehmen selbst (im Fall von ausländischen Beteiligungen) eine Aufstellung von Investitionen in einzelne Wertpapiere.

Strategische Beteiligungen des Auslands wurden ermittelt, indem die in den Außenwirtschaftsstatistiken verwendete Grenze von 10% (für Direktinvestitionen) angewandt wurde. Das heißt, in dem angegebenen Streubesitzanteil des Auslands könnten sich auch „Streubesitzinvestoren“ finden, die weniger als 10%, aber mehr als die – für die Meldepflicht von Beteiligungen – im Börsengesetz der Wiener Börse festgelegten 5% an einer österreichischen Aktie halten.

Um strategische Beteiligungen im Inland zu ermitteln, wurde

- a) auf die von Banken, Versicherungen und Staat direkt gemeldeten Daten zu strategischen Beteiligungen im Inland zurückgegriffen,
- b) bei Investmentfonds und Pensionskassen davon ausgegangen, dass sie nur Streubesitzanteile halten und
- c) bei privaten Haushalten, Stiftungen und nichtfinanziellen Kapitalanlagegesellschaften eine Analyse der bedeutendsten Aktien aus dem ATX Prime vorgenommen, um Beteiligungen über 5% herauszufiltern.

Mitarbeiteranteile in Form von Mitarbeiterstiftungen (bei voestalpine, Flughafen Wien) oder Direktbesitz (z. B. bei der OMV, Erste Bank) wurden dem Streubesitz zugerechnet.

¹ Meinel European Land hat ihren Hauptsitz auf den Jersey Islands.

4 Investmentfonds als wichtige Kapitaldrehkreise

Der Haushaltssektor¹⁸ – mit dem höchsten Nettogeldvermögen aller volkswirtschaftlichen Sektoren – hat für den Kapitalmarkt eine besondere Bedeutung. In der Disintermediation zu Bankanlagen spielen Investmentzertifikate für den Haushaltssektor eine große Rolle: einerseits als direkte Anlageform und andererseits indirekt über private Versicherungen und kapitalgedeckte Pensionskassen, die 44% ihres finanziellen Gesamtportefolles in Investmentzertifikaten halten. Der Haus-

haltssektor investierte zwischen 1999 und 2007 rund 53 Mrd EUR in Bankanlagen und 21 Mrd EUR in in- und ausländische Investmentzertifikate. Der Vermögensbestand des Haushaltssektors an Investmentzertifikaten betrug zum Jahresende 2007 rund 50 Mrd EUR (12% des Geldvermögens). Davon waren ca. 45 Mrd EUR von den (in- und ausländischen) Investmentfonds in verzinsliche Wertpapiere und börsennotierte Aktien veranlagt.¹⁹ Versicherungen und Pensionskassen hielten zum Ultimo 2007 rund 40 Mrd EUR an Investmentzertifikaten. Über ihren

¹⁸ Private Haushalte und Private Organisationen ohne Erwerbszweck einschließlich Privatstiftungen.

¹⁹ Die restlichen rund 5 Mrd EUR entfallen auf Veranlagungen der Investmentfonds in Bankeinlagen, Immobilien und Finanzderivate.

Anspruch an Versicherungen und Pensionskassen können dem Haushaltssektor davon indirekt etwa 31 Mrd EUR an Investmentzertifikaten zugerechnet werden; 28 Mrd EUR davon sind in Aktien und Anleihen veranlagt.

4.1 Veranlagungsinstrument Investmentzertifikat

Die netto begebenen österreichischen Investmentzertifikate (das heißt exklusive Veranlagungen von Fonds in inländische Investmentzertifikate) wurden Ende 2007 zu knapp 84% (rund 115 Mrd EUR) von Inländern gehalten. Der Anteil des Auslands hat sich in den letzten Jahren allerdings stetig erhöht, jener von inländischen nichtfinanziellen Anlegern verringert (Grafik 4). Im Inland hielten Ende 2007 aus der Gruppe der institutionellen Anleger Versicherungen 17% (etwa 23,5 Mrd EUR) und Pensionskassen knapp 8% (rund 10,5 Mrd EUR) der netto begebenen Investmentzertifikate. War der Anteil der Pensionskassen in den letzten Jahren relativ stabil, stieg jener von Versicherungen kontinuierlich von 13% auf 17%. Private Haushalte (aus der

Gruppe der nichtfinanziellen Anleger) hielten Ende 2007 (direkt) mehr als ein Viertel der netto verfügbaren Investmentzertifikate, seit 1998 ist dieser Anteil leicht gefallen.

Seit Ende Juni 2007 haben die meisten Investorengruppen, insbesondere jedoch nichtfinanzielle Anleger, netto verkauft; Aktienfonds wurden überdurchschnittlich zurückgegeben. Mehr als ein Drittel des Rückgangs des Nettovolumens der letzten drei Quartale ist auf Verkäufe zurückzuführen, der Rest auf Preiseffekte und Ausschüttungen.

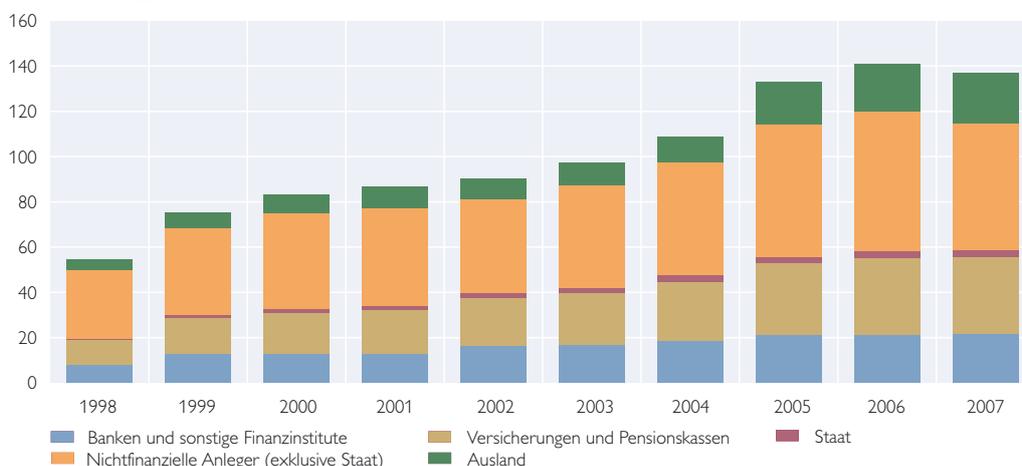
Private Haushalte, Versicherungen und Pensionskassen wiesen per Ultimo 2007 ein sehr ähnliches inländisches Investmentfonds-Portefeuille auf, nämlich rund 19% an Aktienfonds, 40% an Rentenfonds, 36% an Mischfonds. Ausländer halten etwas mehr an Aktien- und Rentenfonds (22% bzw. 46%), dafür weniger an Mischfonds (28%).

Die Wertentwicklung von Investmentzertifikaten ist nicht nur für Fondssparer, sondern auch für Schuldner endfälliger Kredite, die Invest-

Grafik 4

Investitionen in inländische Investmentzertifikate

Marktwert in Mrd EUR



Quelle: OeNB.

mentzertifikate als Tilgungsträger nützen, von großer Bedeutung. Bei den volatilen Aktienfonds (und auch bei Mischfonds mit hohem Aktienanteil) spielen Einstiegs- und Ausstiegszeitpunkt für Investoren naturgemäß eine wichtige Rolle. Insbesondere Anleger, die zwischen Ende 1999 und Anfang 2001 in dieses Segment eingestiegen sind – und das waren viele –, müssen heute oft noch Verluste beklagen. Einsteiger zwischen Mitte 2002 und Ende 2003 können sich hingegen heute – trotz Finanzmarkturbulenzen – meist über deutliche Gewinne freuen. Rentenfonds profitierten zwischen 2000 und 2005 von fallenden Zinsen und der Verunsicherung auf dem Aktienmarkt und hatten im Durchschnitt eine kapitalgewichtete Jahresperformance²⁰ zwischen 3,4% und 6,7%. Die Jahre 2006 und 2007 sowie die ersten Monate des Jahres 2008 waren hingegen enttäuschend für Rentenfonds-Investoren.

Im ersten Quartal 2008 verloren die österreichischen Fonds im kapitalgewichteten Durchschnitt rund 4,5%, wobei Rentenfonds annähernd gleich blieben, Aktienfonds knapp 19% und Mischfonds knapp 5% verloren. Auch im zweiten Quartal blieb die Volatilität in den Märkten weiterhin hoch, und die Verunsicherung der Anleger war unverändert zu spüren; Investmentzertifikate wurden weiterhin netto verkauft.

4.2 Investor Investmentfonds

Zwischen 1998 und 2007 hat sich das netto veranlagte Kapital (das heißt exklusive Veranlagungen in inländische Investmentzertifikate) aller österreichischen Investmentfonds (Spezial- und Publikumsfonds) von 54 Mrd EUR auf

das 2,5-Fache erhöht (137 Mrd EUR) und entsprach zum Ultimo 2007 rund 50% des BIP. Im Euroraum-Vergleich liegt Österreichs Fondsindustrie damit über dem Durchschnitt; lediglich Luxemburg, Irland und Frankreich erzielen (ohne Berücksichtigung von Geldmarktfondsanteilen) höhere Anteilswerte (gemessen am BIP).

Ende Juni 2007 betrug der Wert des netto veranlagten Kapitals noch knapp 145 Mrd EUR; danach zeigten die Finanzmarkturbulenzen ihre Auswirkungen auch auf die österreichischen Investmentfonds. Bis Ende März 2008 nahm das veranlagte Kapital um ca. 17,3 Mrd EUR ab und fiel damit unter den Wert zum Ultimo des dritten Quartals 2005.

Der Anteil ausländischer Wertpapiere am Nettobestand der Investmentfonds ist zwischen 1998 und Mitte 2007 kontinuierlich gestiegen (von 42% auf 78%). In den letzten drei Quartalen bis Ende März 2008 hat sich dieser Anteil jedoch leicht auf 75% verringert. Während inländische Rentenwerte Ende 1998 noch fast den doppelten Anteil an ausländischen Rentenpapieren hatten, wiesen sie Ende 2007 nur mehr knapp ein Viertel auf. Ausländische Rentenpapiere beanspruchten Ende 2007 knapp die Hälfte des veranlagten Kapitals; 70% dieser Papiere sind aus dem Euroraum, knapp 50% sind Staatsanleihen, mehr als 80% in Euro denominated.

Inländische börsennotierte Aktien sind im Portefeuille der inländischen Fonds nicht sehr stark gewichtet. In den Jahren 2002 und 2003, als der ATX zu seinem Höhenflug ansetzte, hielten österreichische Fonds 1% ihres veranlagten Kapitals in inländischen

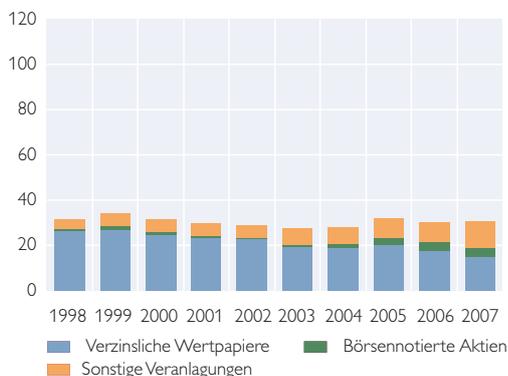
²⁰ In den Performance-Berechnungen sind Ausschüttungen berücksichtigt, jedoch keine Gebühren, Ausgabeaufschläge oder sonstige Spesen.

Grafik 5

Entwicklung des netto veranlagten Kapitals inländischer Investmentfonds

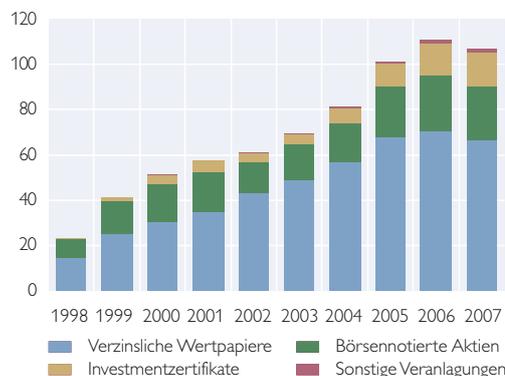
Investitionen von Investmentfonds im Inland

Marktwert in Mrd EUR



Investitionen von Investmentfonds im Ausland

Marktwert in Mrd EUR



Quelle: OeNB.

börsennotierten Aktien, das waren rund 5% des gesamten Aktienvolumens der Fonds. Ende 2007 waren dies – insbesondere auch aufgrund von preisbedingten Wertsteigerungen – knapp 3%, das entspricht 14% am gesamten Aktienvolumen der österreichischen Fonds. Österreichische Fonds liegen damit deutlich unter dem Euroraum-Durchschnitt, in Deutschland beispielsweise betrug der Anteil inländischer Aktien Ende 2007 knapp 30% des Aktienvolumens, in Frankreich mehr als die Hälfte. Dies ist natürlich von der Größe des inländischen Aktienmarktes und des gesamten Aktienvolumens der Fonds abhängig. Wird das Volumen inländischer Aktien im Fondsvermögen an der Marktkapitalisierung der inländischen Börse gemessen,²¹ liegen die österreichischen Fonds im Euroraum-Durchschnitt. Insgesamt betrug der Aktienanteil österreichischer Fonds zum Ultimo 2007 20% (davon mehr als die Hälfte aus Ländern außerhalb des Euroraums), weitere 6%

waren in ausländische Aktienfonds investiert; mit ihrem Aktienanteil liegen die österreichischen Fonds deutlich unter dem Euroraum-Durchschnitt.²²

5 Schlussfolgerungen

Die Vermögensbestände aus dem Besitz von verzinslichen Wertpapieren und börsennotierten Aktien haben sich in Österreich in den letzten zehn Jahren an den Durchschnitt des Euroraums angenähert. Das relative Wachstum fiel – nicht zuletzt preisbedingt – höher aus als jenes der Anlagen in Form von Einlagen und Krediten. Dies kann als Ausdruck einer laufenden Transformation von einem „bankbasierten“ in Richtung eines „kapitalmarktbasieren“ Systems gesehen werden. Eine wesentliche Kapitaldrehkreise nehmen dabei Investmentfonds ein, die Kapital vor allem von privaten Haushalten und institutionellen Anlegern, wie Versicherungen und kapitalgedeckten Pensionskassen, aufnehmen und vorwiegend in Wertpapiertitel ausländischer Emit-

²¹ Eine noch bessere Bezugsgröße wäre der Streubesitz einer Börse; hier fehlen jedoch die Werte für die Euroraum-Börsen.

²² Nähere Details zu inländischen Investmentfonds im Jahr 2007 sind in „Statistiken – Daten & Analysen Q2/08“ nachzulesen.

tenten investieren. Die österreichische Fondsindustrie lag, gemessen an der Wertschöpfung, deutlich über dem Durchschnitt der Länder des Euro-raums. Der österreichische Aktienmarkt²³ profitierte in den vergangenen zehn Jahren von – im Vergleich zu anderen Börsenplätzen in Europa – überdurchschnittlichen preisbedingten Zunahmen und verzeichnete in den letzten Jahren auch hohe Nettoneu-emissionen. Die Marktkapitalisierung erreichte zum Jahresultimo 2007 ein Niveau, das, bezogen auf das BIP, jenem von Deutschland entsprach. Allerdings ist das umlaufende Volumen auf wenige Emittenten konzentriert, sodass der Börsenabgang der Bank Austria im Mai 2008 deutliche Auswirkungen auf die Daten hat. Nach Berechnungen der OeNB waren zum Jah-

resende 2007 rund 40% der Marktkapitalisierung im Streubesitz, das heißt, nicht im Besitz von Anlegern, die mit ihrem Engagement eine strategische Beteiligung verfolgen. Die Streubesitzanteile sind zu rund zwei Drittel in ausländischer Hand, die wichtigsten inländischen Anlegergruppen sind die privaten Haushalte sowie die inländischen Investmentfonds.

Die aktuellen Finanzmarkturbulenzen bremsen sowohl die Neuveranlagungen österreichischer Anleger als auch die Emissionstätigkeit der Banken und der nichtfinanziellen Unternehmen. Die – meist buchmäßigen – Kursverluste bedeuteten insbesondere bei den Veranlagungen in börsennotierte Aktien eine deutliche Verringerung der marktbewerteten Vermögensbestände inländischer Investoren.

²³ *Marktkapitalisierung aller börsennotierten Aktien inländischer Emittenten.*

Technische Begriffe

Volkswirtschaftliche Sektoren:

- Banken: Monetäre Finanzinstitute (MFI) entsprechend der Definition der EZB; alle anderen Banken zählen zu den sonstigen Finanzinstituten.
- Investmentfonds: nationale Abgrenzung; in dieser Präsentation werden Geldmarktfonds (entsprechend der Definition der EZB) als Investmentfonds betrachtet.
- Versicherungen und Pensionskassen: nichtstaatliche Versicherungen und kapitalgedeckte betriebliche oder überbetriebliche Pensionskassen.
- Sonstige Finanzinstitute: Banken, die keine MFI sind, Finanzholdings, Unternehmen, die Hilfstätigkeiten für Banken oder Versicherungen leisten, finanzielle Mantelgesellschaften, Börsen.
- Nichtfinanzielle Unternehmen: Unternehmen, die als Marktproduzent Waren und nichtfinanzielle Dienste anbieten; dazu zählen auch nichtfinanzielle Beteiligungsholdings (z. B. ÖIAG) sowie vom Staat ausgegliederte Einheiten.
- Haushaltssektor: Private Haushalte, Private Organisationen ohne Erwerbszweck einschließlich Privatstiftungen.
- Private Haushalte: Konsumentenhaushalte, selbstständig Erwerbstätige, Einpersonenernehmen.
- Private Organisationen ohne Erwerbszweck einschließlich Privatstiftungen: Nichtmarktproduzenten im Dienste von Haushalten (z. B. Kirchen, Gewerkschaften) sowie Privatstiftungen gemäß Privatstiftungsgesetz.¹

Wertpapierkategorien:

- Verzinsliche Wertpapiere (= Schuldverschreibungen): Wertpapiere mit einer vertraglich vereinbarten Verzinsung; dazu zählen Geldmarktpapiere, Commercial Papers, Anleihen (einschließlich Anleihen mit eingebetteten Finanzderivaten, wie z. B. Wandelschuldverschreibungen), Pfandbriefe, Asset-backed securities und Garantieranleihen; die Bewertung erfolgt zu Marktwerten (Kurs zum jeweiligen Stichtag) einschließlich aufgelaufener und noch nicht bezahlter Zinsen.
- Börsennotierte Aktien: Aktien eines Unternehmens, das (teilweise) an einer Börse gehandelt wird; dazu zählen Stammaktien, Vorzugsaktien, die auf einen Inhaber lauten (keine Namensaktien); die Bewertung erfolgt zu Marktwerten (Kurs zum jeweiligen Stichtag).
- Streubesitz inländischer börsennotierter Aktien:
 - Streubesitz im Inland: Banken und Versicherungen entsprechend der gemeldeten Daten, gesamtes Aktienportefeuille gehalten von Investmentfonds und Pensionskassen; Privatinvestoren, wenn sie weniger als 5 % an einzelnen Aktien halten, einschließlich Mitarbeiteranteile;
 - Streubesitz im Ausland: Aktienportefeuilles, die nicht als „Direktinvestition“ (unter 10 %) gehalten werden;
 - Streubesitzanteil: Anteil des Streubesitzes am gesamten Aktienvolumen inländischer Emittenten, unabhängig, an welcher Börse die Aktien notieren;
- Investmentzertifikate: Anteile von Fonds, die als Sondervermögen von Kapitalanlagegesellschaften emittiert werden; Klassifizierung der Fondstypen nach dem Veranlagungsschwerpunkt.

¹ Aus analytischer Sicht wurde für die gesamte Beobachtungsperiode von 1998 bis 2007 die ERSTE Privatstiftung zu den institutionellen Anlegern gezählt, obwohl sie eine Privatstiftung gemäß Privatstiftungsgesetz ist.

Entwicklung des Wertpapiermarktes in Österreich

	1998		2007		Veränderung 1998 bis 2007	
	in Mrd EUR	Anteil in %	in Mrd EUR	Anteil in %	in Mrd EUR	in %
Wertpapierveranlagungen						
Institutionelle Anleger						
Verzinsliche Wertpapiere	121,5	67	267,7	58	146,2	120
Börsennotierte Aktien	14,2	8	85,9	18	71,7	505
Insgesamt	135,7	74	353,6	76	217,9	161
Nichtfinanzielle Anleger						
Verzinsliche Wertpapiere	28,8	16	47,0	10	18,2	63
Börsennotierte Aktien	17,8	10	64,1	14	46,3	260
Insgesamt	46,6	26	111,1	24	64,5	138
Institutionelle und nichtfinanzielle Anleger in Summe						
Verzinsliche Wertpapiere	150,3	82	314,7	68	164,4	109
Börsennotierte Aktien	32,0	18	150,0	32	118,0	369
Insgesamt	182,3	x	464,7	x	282,4	155
Wertpapieremissionen (aushaftendes Volumen)						
Finanzieller Sektor						
Verzinsliche Wertpapiere	83,1	36	231,4	40	148,3	178
Börsennotierte Aktien	10,7	5	64,9	11	54,2	507
Insgesamt	93,8	40	296,3	51	202,5	216
Staat						
Verzinsliche Wertpapiere	102,5	44	153,5	26	51,0	50
Nichtfinanzielle Unternehmen						
Verzinsliche Wertpapiere	12,6	5	31,4	5	18,8	149
Börsennotierte Aktien	24,5	10	103,1	18	78,6	321
Insgesamt	37,1	16	134,5	23	97,4	263
Emittenten in Summe						
Verzinsliche Wertpapiere	198,2	85	416,3	71	218,1	110
Börsennotierte Aktien	35,2	15	168,0	29	132,8	377
Insgesamt	233,4	x	584,3	x	350,9	150
Veranlagungsbestand inländischer Investmentfonds						
Verzinsliche Wertpapiere						
Inländische Emittenten	26,3	48	14,9	11	-11,4	-43
Ausländische Emittenten	14,7	27	66,6	49	51,9	353
Insgesamt	41,0	75	81,5	59	40,5	99
Aktien						
Inländische Emittenten	1,2	2	3,8	3	2,6	217
Ausländische Emittenten	8,2	15	23,7	17	15,5	189
Insgesamt	9,4	17	27,5	20	18,1	193
Ausländische Investmentzertifikate	0,2	0	15,0	11	14,8	7.400
Sonstige Vermögensbestände	3,9	7	13,1	10	9,2	236
Insgesamt	54,5	x	137,1	x	82,6	152
Anteilseigner von Zertifikaten inländischer Investmentfonds						
Banken und sonstige Finanzinstitute	8,1	15	21,6	16	13,5	167
Versicherungen und Pensionskassen	10,9	20	34,1	25	23,2	213
Staat	0,4	1	3,2	2	2,8	700
Nichtfinanzielle Unternehmen	8,5	16	11,9	9	3,4	40
Haushaltssektor	22,0	40	43,8	32	21,8	99
Ausland	4,6	8	22,5	16	17,9	389
Insgesamt	54,5	x	137,1	x	82,6	152

Quelle: OeNB.

Ein gutes Jahr für Österreichs Außenwirtschaft

Die Zahlungsbilanz Österreichs im Jahr 2007

René Dell'mour

Österreich erreichte 2007 mit einem Leistungsbilanzergebnis von +8,8 Mrd EUR oder 3,2% des BIP den bisher höchsten Leistungsbilanzüberschuss seit 1945. Beim Eintritt in die EU, im Jahr 1995, hatte Österreich noch ein Leistungsbilanzdefizit von 2,9% des BIP ausgewiesen. Der Wechsel vom Minus ins Plus ist unbestreitbar ein Erfolg der heimischen Exporteure, sowohl von Gütern als auch von Dienstleistungen. Die Kapitalbilanz des Jahres 2007 muss analytisch in zwei extrem unterschiedliche Semester unterteilt werden. Während das erste Halbjahr von anhaltender Dynamik im grenzüberschreitenden Kapitalverkehr gekennzeichnet war, stand das zweite Halbjahr im Schatten der von den USA ausgehenden Immobilienkrise. Über das Jahr gesehen war Österreich Kapitalexporteur, die Volumina waren jedoch rückläufig.

1 Exporte von Gütern und Dienstleistungen als Wachstumsmotor

Rückblickend war 2007 ein wirtschaftlich erfolgreiches Jahr für Österreich. Das reale Wirtschaftswachstum von 3,4% markiert den Höhepunkt der aktuellen Konjunkturwelle. Die Beschäf-

tigung ist im Berichtsjahr um rund 66.000 unselbstständig Beschäftigte gestiegen, die administrative Arbeitslosigkeit von 6,8% auf 6,2% gesunken.¹ Stärkste Triebkraft des jüngsten Aufschwungs war der Export. Mit einem realen Plus von 8,1% ließ der Export nicht nur den Konsum, sondern

Grafik 1

Komponenten der Entwicklung des Leistungsbilanzsaldos

in Mrd EUR



Quelle: OeNB, Statistik Austria.

Anmerkung: Bis 2005 endgültige Daten; 2006: revidierte Daten; 2007: provisorische Daten.

¹ WIFO-Prognose für 2008 und 2009 vom 28. März 2008.

auch die Bruttoanlageinvestitionen deutlich hinter sich.

Dementsprechend positiv hat sich auch die Leistungsbilanz entwickelt (neue Tabellen mit Daten bis zum Jahr 1995 finden Sie im Tabellenteil des vorliegenden Hefts oder im Internet unter [statistik.oenb.at/Statistische Daten/Außenwirtschaft/Zahlungsbilanz](http://statistik.oenb.at/Statistische-Daten/Außenwirtschaft/Zahlungsbilanz)). Der Überschuss von +8,8 Mrd EUR oder 3,2 % des BIP im Jahr 2007 markiert einen neuen Rekord. Zwölf Jahre davor, im Jahr 1995, dem Jahr des Eintritts in die EU, hatte Österreich noch ein Leistungsbilanzdefizit von 2,9 % des BIP ausgewiesen. Seither konnte das traditionelle Defizit im Außenhandel abgebaut werden, vereinzelt – so auch 2007 – ergaben sich sogar Überschüsse. Gleichzeitig sind die gewohnten Überschüsse im Dienstleistungsverkehr so stark angestiegen, dass die Abflüsse aus den Vermögenseinkommen, die eine negative Vermögensposition Österreichs im Ausmaß von etwa –50 Mrd EUR widerspiegeln, und das Defizit der Laufenden Transfers mehr als ausgeglichen werden konnten (Grafik 1).

1.1 Außenhandel trotz der Abwertung des US-Dollars

Das Umfeld der heimischen Exportwirtschaft war nicht einfach. Die US-Dollar-Abwertung verschlechterte im Jahr 2007 die preisliche Wettbewerbsfähigkeit der heimischen Exporte in den USA und auf Drittmärkten; die Weltwirtschaft wuchs zwar dynamisch, das Wachstum des Welthandels ging jedoch von 8,5 % im Jahr 2006 auf

5,5 % zurück.² Gegen diesen Trend beschleunigte sich das reale Exportwachstum in Österreich von 6,8 % auf 8,1 %.³ Österreich profitierte dabei einerseits von den außenwirtschaftlichen Erfolgen Deutschlands⁴, mit dem es wirtschaftlich sehr eng verbunden ist, und andererseits von der steten Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der heimischen Wirtschaft *innerhalb* des Euroraums.

Die Güterexporte Österreichs beliefen sich laut Außenhandelsstatistik 2007 auf 114,2 Mrd EUR (+10,1 %), während die Importe (bewertet zu c.i.f., also einschließlich Transportkosten und Fracht) um 9,1 % zulegten und mit 113,8 Mrd EUR *unter* den Exporten blieben.⁵ Zum zweiten Mal ergab sich damit ein Überschuss im Warenhandel laut Außenhandelsstatistik. Die Güterposition in der Zahlungsbilanz hatte als Folge der Bewertung der Importe nach dem f.o.b.-Konzept (bereinigt um Fracht- und Transportkosten und daher mit den Exporten vergleichbar) auch im Jahr 2006 einen Überschuss von 333 Mio EUR ergeben.

Unangefochten wichtigster Handelspartner Österreichs blieb Deutschland mit einem Anteil am Exportvolumen von rund 30 % und einem Importanteil von 41 %. Der Anteil der Länder Zentral-, Ost- und Südosteuropas stieg zwischen 1995 und 2007 exportseitig von 14,2 % auf 21,9 %, importseitig von 8,9 % auf 15,0 %. Der daraus resultierende Überschuss stieg im gleichen Zeitraum von 1,5 auf 8 Mrd EUR und hat wesentlich zur Aktivierung der Handelsbilanz beigetragen. Herausra-

² Welthandelsorganisation (WTO): Presseaussendung vom 17. April 2008.

³ WIFO a.a.O.; Übersicht 3.

⁴ Deutschland erzielte 2007 einen Leistungsbilanzüberschuss von 7,5 % des BIP, steigerte seine Exporte wertmäßig um 8½ % (Monatsbericht der Deutschen Bundesbank, März 2008, S. 15f) und war 2007 laut WTO erneut „Exportweltmeister“ vor China und den USA.

⁵ Trotz des Imports einiger Abfangjäger.

gende Erfolge erzielten Österreichs Exporteure 2007 (mit Wachstumsraten jenseits oder nahe der 20-Prozent-Marke) in Osteuropa (Slowenien, Polen, Bulgarien, Tschechische Republik und GUS-Länder) und in den außereuropäischen Entwicklungsländern (darunter auch die OPEC-Staaten).

Besondere Erwähnung verdient der Exporterfolg in *China*. Der unerhörte Vormarsch als Wirtschaftsmacht hat China zum drittichtigsten Lieferanten Österreichs⁶ werden lassen. China hat mittlerweile die USA als Exportnation überholt und liegt hinter Deutschland an zweiter Stelle. Dementsprechend hat sich der Handel Österreichs mit China stark passiviert. Das Defizit von –2,9 Mrd EUR ist – nach Deutschland – das größte Defizit gegenüber einem einzelnen Partnerland. Umso erfreulicher ist es, dass es 2007 gelungen ist, die Exporte nach China um +33% zu steigern, nachdem sie in den vorangegangenen Jahren eher stagniert hatten. „Problemgebiete“ waren neben einigen eher zweitrangigen Märkten, wie Irland oder Belgien, vor allem die USA, wo die laufende Abwertung des US-Dollars erstmals Auswirkungen gezeigt hat. Der Rückgang der österreichischen Exporte um 340 Mio EUR war aber immer noch geringer als die Zunahme im Jahr 2006. Bisher konnten sich die Exporteure also trotz der US-Dollar-Abwertung gut behaupten.

Günstig hat sich die Wechselkursänderung auf Österreichs *Energierrechnung* ausgewirkt. Da die milde Witterung im Winter 2006/07 zu einem

leichten mengenmäßigen Rückgang der Importe von Erdgas, Rohöl und Rohölprodukten geführt hat und die Preissteigerungen bei Rohöl durch die Abwertung des US-Dollars nahezu kompensiert werden konnten, waren die Energieimporte Österreichs im Jahr 2007 wertmäßig rückläufig.

1.2 Reiseverkehr und andere Dienstleistungen

Den größten Überschuss (+12,3 Mrd EUR) und gleichzeitig die stärkste Steigerung (+2,1 Mrd EUR) erzielte die österreichische Volkswirtschaft 2007 im Handel mit Dienstleistungen. Die Dienstleistungsexporte wuchsen 2007 mit 10,6% sogar noch stärker als die Güterexporte, während die Dienstleistungsimporte nur um 6,7% anstiegen. In einem weltweiten Vergleich lag Österreich 2007 mit seinen Dienstleistungsexporten an 21. und mit seinen Dienstleistungsimporten an 22. Stelle.⁷

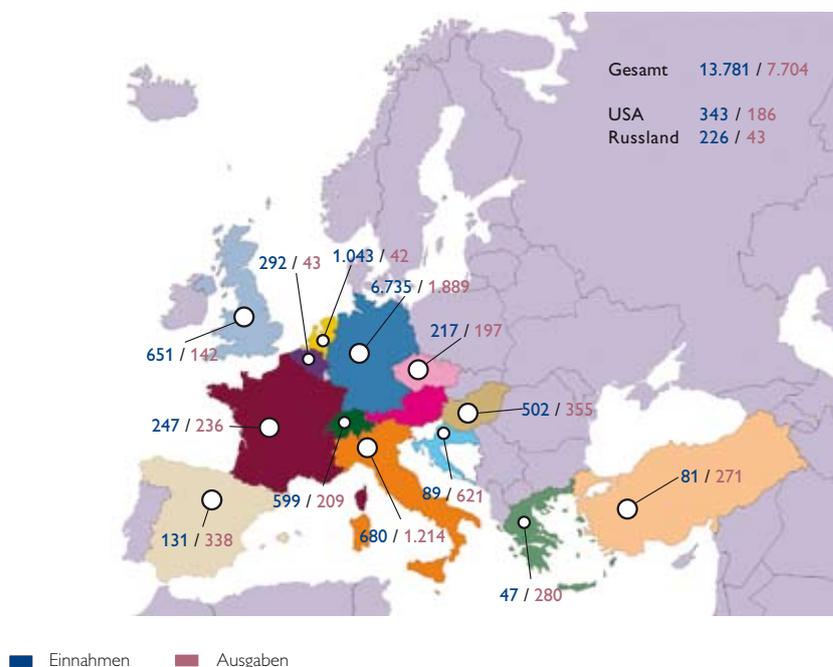
Wichtigste Position unter den Dienstleistungen war und ist der bewährte Devisenbringer *Tourismus*. Die Einnahmen aus dem Reiseverkehr erreichten 2007 13,8 Mrd EUR, das entspricht einem Plus von 4,0%, das sich aus einer Zunahme der Ausländernächtigungen um 1,3% und Preissteigerungen um 2,7% zusammensetzt. Angesichts nahezu stagnierender Reiseverkehrausgaben (+0,8% bzw. 7,7 Mrd EUR) ergab sich ein Überschuss von 6,1 Mrd EUR, das ist knapp die Hälfte des gesamten Dienstleistungsbilanzüberschusses.

⁶ 1999 hatte China erst den 13. Platz inne. Die wichtigsten Importgüter aus China waren 2007 Konsumgüter (Bekleidung, Unterhaltungselektronik, Möbel, Spielwaren, Sportartikel, etc.).

⁷ Nach den Ergebnissen des „alten“ – 2005 ausgelaufenen – Erhebungssystems hatte Österreich in den entsprechenden Rankings Plätze zwischen 10 und 15 eingenommen. Der „Rückfall“ in der Positionierung hat damit zu tun, dass sich herausgestellt hat, dass ein erheblicher Teil der „Nicht aufteilbaren (Dienst-)Leistungen“ ein statistisches Artefakt gewesen ist.

Reiseverkehr nach Partnerland

in Mio EUR



Quelle: OeNB, Statistik Austria. 2007 provisorische Daten.

Die *Regionalgliederung* zeigt Deutschland auf beiden Seiten der Bilanz als führendes Partnerland. Allerdings nimmt die Bedeutung Deutschlands als Herkunftsmarkt seit Mitte der 1970er-Jahre kontinuierlich ab. Damals waren vier von fünf Auslandsgästen Deutsche, heute beträgt ihr Anteil – trotz der zwischenzeitlichen Wiedervereinigung – „nur noch“ 54%.⁸ An Bedeutung gewonnen haben seit der Ostöffnung die Gäste aus Zentral-, Ost- und Südosteuropa. Ihre Anzahl ist – auch in Jahren mit rückläufigen Gesamtnächtigungszahlen – stets gewachsen, oft auch mit zweistelligen Wachstumsraten. Trotz niedriger Ausgangswerte ist ihr Anteil mittlerweile auf nahezu 8% angestiegen. Der sechste Platz Ungarns und der zehnte Platz der Russischen

Föderation unter den Herkunftsländern unterstreicht die wachsende Bedeutung dieser Märkte. Die führende Rolle Deutschlands auf der *Ausgabenseite* ist zum Teil auf Geschäftsreisende, Grenzgänger und Saisoniers sowie Tagesreisende zurückzuführen, spiegelt aber vor allem die Rolle deutscher Reisebüros im österreichischen Tourismus wider. Danach folgen Italien, Kroatien, Ungarn, Spanien, Griechenland und die Türkei; mit Ausnahme Ungarns alles klassische Destinationen für den Sommerurlaub am Mittelmeer. Der vierte Platz Ungarns ergibt sich vorwiegend aufgrund des Einkaufs- bzw. des Gesundheitstourismus.

Mit einem positiven Saldo von 6,2 Mrd EUR haben im Jahr 2007 die *übrigen Dienstleistungen* in Summe erst-

⁸ Mit 48 Millionen Nächtigungen übertreffen sie die inländischen Gäste (mit 33 Millionen Nächtigungen die zweitstärkste Gästegruppe) aber immer noch um nahezu 50%.

mals den Reiseverkehr übertroffen; sie gewinnen zunehmend an Bedeutung. In den letzten zehn Jahren sind die Einnahmen aus Dienstleistungen (ohne Reiseverkehr) mit 11 % p. a. deutlich schneller gewachsen als die Deviseneinnahmen aus dem Reiseverkehr, deren mittelfristige Wachstumsrate nur 4 % p. a. betrug.

Innerhalb dieser „übrigen Dienstleistungen“ nimmt die *Transportwirtschaft* mit 8,5 Mrd EUR an Exporten und Importen den ersten Platz ein. Ihr Anteil ist jedoch seit Mitte der 1990er-Jahre rückläufig. Die stärkste *Dynamik* zeigt sich bei den *technologiebezogenen* Dienstleistungen (EDV-Dienstleistungen, Architektur- und Ingenieurleistungen, Dienstleistungen der Forschung und Entwicklung sowie Einnahmen aus der Nutzung von Patenten und Lizenzen). Die Exporte dieser Dienstleistungsgruppe wuchsen im Durchschnitt der letzten zehn Jahre mit +17 % p. a. deutlich überproportional. Die überwiegend klein- und mittelbetrieblich organisierten Dienstleis-

tungsexporteure haben in der wirtschaftspolitischen Diskussion – im Vergleich zum Tourismus – bisher relativ wenig Beachtung gefunden. Immerhin sind die technologiebezogenen Dienstleistungen inzwischen die wichtigste Nettoertragsquelle nach dem Reiseverkehr.

Schließlich sind unter den wichtigen Dienstleistungsexporteurern noch die *Banken und Versicherungen* mit Einnahmen von 2 Mrd EUR zu erwähnen. Ihre Exporte beinhalten vor allem Provisionserträge aus grenzüberschreitenden Geschäften sowie die „Dienstleistungsspanne“ im ausländischen Versicherungsgeschäft, nicht aber Zinserträge, Erträge aus Beteiligungen oder Prämieeinnahmen. Ihr Anteil ist im Zeitverlauf relativ stabil. Ihre wahre Stärke zeigen Banken und Versicherungen in der Einkommens- bzw. in der Kapitalbilanz. Wichtiger als die Dienstleistungsexporte ist hier die „kommerzielle Präsenz“ durch Tochterunternehmen in den Zielmärkten, das heißt die Direktinvestitionen im

Tabelle 1

Handelspartner Österreichs im Dienstleistungsverkehr (ohne Reiseverkehr)

Top 10 im Jahr 2007 (1999)

Rang	Anteil am Gesamtexport		Rang	Anteil am Gesamtimport	
		in %			in %
1 (1)	Deutschland	31,2	1 (1)	Deutschland	31,0
2 (3)	Schweiz	7,5	2 (2)	Vereinigtes Königreich	7,0
3 (5)	Italien	5,9	3 (3)	Schweiz	4,9
4 (2)	Vereinigtes Königreich	5,4	4 (6)	Italien	4,4
5 (4)	USA	3,5	5 (11)	Ungarn	3,9
6 (6)	Ungarn	3,2	6 (14)	Slowakische Republik	3,6
7 (7)	Frankreich	2,9	7 (12)	Tschechische Republik	3,6
8 (8)	Niederlande	2,5	8 (4)	USA	3,3
9 (9)	Tschechische Republik	2,5	9 (5)	Niederlande	3,3
10 (28)	Rumänien	1,9	10 (9)	Polen	3,1
.
13 (21)	Russische Föderation	1,8	11 (8)	Russische Föderation	2,8
16 (19)	China	1,4	15 (17)	Rumänien	1,5
20 (17)	Türkei	0,8	17 (26)	China	1,1

Quelle: OeNB, Statistik Austria.

Anmerkung: 2007: provisorische Daten, 1999: in Klammern.

Ausland. Dabei konnten österreichische Finanzinstitute vor allem in Zentral-, Ost- und Südosteuropa eine herausragende Stellung gewinnen.

Wie im Güterhandel und im Reiseverkehr ist auch im übrigen Handel mit Dienstleistungen Deutschland der wichtigste Handelspartner. Ähnlich wie im Güterhandel dürften räumliche Nähe (Italien), sprachliche Verwandtschaft (Schweiz) und auch die Größe des Marktes (USA) eine Rolle spielen. Der Dienstleistungshandel mit benachbarten EU-Mitgliedstaaten (Slowakei, Slowenien, Tschechische Republik sowie Ungarn) ist bereits seit Jahren ausgeprägt (Exporte) bzw. hat in jüngster Vergangenheit stark zugelegt (Importe). Die Einnahmen aus Bulgarien und Rumänien verzeichneten 2006, also dem Jahr vor dem offiziellen EU-Beitritt, einen sprunghaften Anstieg. Auch 2007 entwickelten sich die Exporte in diese beiden Länder, wie auch in jene der ersten Beitrittsrunde im Jahr 2004, sehr dynamisch. Rumänien zählt mittlerweile zu den zehn wichtigsten Exportdestinationen für Dienstleistungen.

Die Märkte der Zukunft liegen für Österreichs Dienstleister möglicherweise jedoch noch weiter östlich und südöstlich in Europa (MOEL-9).⁹ Seit 2004 verzeichnen die Exporte in diese Regionen hohe Zuwachsraten, vor allem nach Serbien, Russland und in die Ukraine. Auch in den OPEC-Staaten konnten österreichische Anbieter im Jahr 2007 Absatzerfolge erzielen. Wie im Güterhandel hat China auch als Herkunftsmarkt für Dienstleistungen in Österreich stark an Bedeutung gewonnen und rückte seit Ende der 1990er-Jahre von Platz 26 auf Platz 17 vor. Als Absatzmarkt für Österreich liegt China

auf ähnlichem Rang und zählt, im Gegensatz zur Situation im Güterhandel, zu den zehn wichtigsten Nettoertragsquellen.

1.3 Vermögenseinkommen und Laufende Transfers

Die restlichen Hauptkomponenten der Leistungsbilanz, die Einkommens- und die Transferbilanz, waren und sind auch 2007 defizitär.

Das Minus in der Einkommensbilanz (−3,8 Mrd EUR) ist in erster Linie Ausdruck der nach wie vor negativen Auslandsvermögensbilanz Österreichs. Nach jüngsten Schätzungen übertreffen die Auslandsverpflichtungen Österreichs die entsprechenden Forderungen um rund 50 Mrd EUR. Künftige Leistungsbilanzüberschüsse sollten jedoch mittelfristig zu einem Abbau dieses Ungleichgewichts und damit auch zum Verschwinden des Abgangs in der Einkommensbilanz beitragen.

Die Bilanz der *Erwerbseinkommen* weist bei wachsenden Bruttoströmen einen seit Jahren stetig sinkenden Überschuss aus; 2007 hat er nur noch 300 Mio EUR betragen.

Mit erwarteten Jahreserträgen von jeweils mehr als 8 Mrd EUR waren aktive und passive *Direktinvestitionen* im Jahr 2007 gleichermaßen erfolgreich. Damit oszilliert der Saldo der Einkommen aus Direktinvestitionen seit 2003 nahe um den Nullpunkt, was letztlich der ausgeglichenen Direktinvestitionsposition Österreichs entspricht. Gegenläufig entwickelten sich im Jahr 2007 jedoch die tatsächlichen Gewinnausschüttungen der Direktinvestitionsunternehmen. Die Auslandstöchter heimischer Investoren schütteten mit 2,8 Mrd EUR um 14% *mehr* aus als im Jahr 2006, während österreichische

⁹ Das sind jene Länder Ost- und Südosteuropas, die noch nicht Mitglied der EU sind (Albanien, Bosnien-Herzegowina, Kroatien, FYR Mazedonien, Moldawien, Russland, Serbien und Montenegro, Ukraine und Weißrussland).

Direktinvestitionsunternehmen ihre Ausschüttungen an ausländische Eigentümer um die Hälfte reduzierten und nur 1,7 Mrd EUR abführten. Die unterschiedliche Ausschüttungsstrategie schlägt sich in den reinvestierten Gewinnen nieder.

Die wichtigste Einkommensposition sind die *Portfolioeinkommen*; sie determinieren das Gesamtergebnis. Aufgrund der deutlich gestiegenen negativen Nettovermögensposition in den letzten zwei Jahren zeigt der Nettoabgang in dieser Position auch eine steigende Tendenz (−3,0 nach −2,2 Mrd EUR im Jahr 2006). Die Einkommen aus *Sonstigen Investitionen*, überwiegend Zinsen auf Einlagen bzw. Kredite, waren – wie bereits 2006 – negativ (−1,2 nach −0,5 Mrd EUR).

Eine negative Transferbilanz (−1,0 Mrd EUR), in der Transaktionen ohne unmittelbare Gegenleistung abgebildet werden (hauptsächlich geleistete EU-Beiträge und erhaltene Subventionen sowie Gastarbeiterüberweisungen), ist

charakteristisch für wohlhabende Nationen, weshalb mit einem anhaltenden Defizit zu rechnen ist.

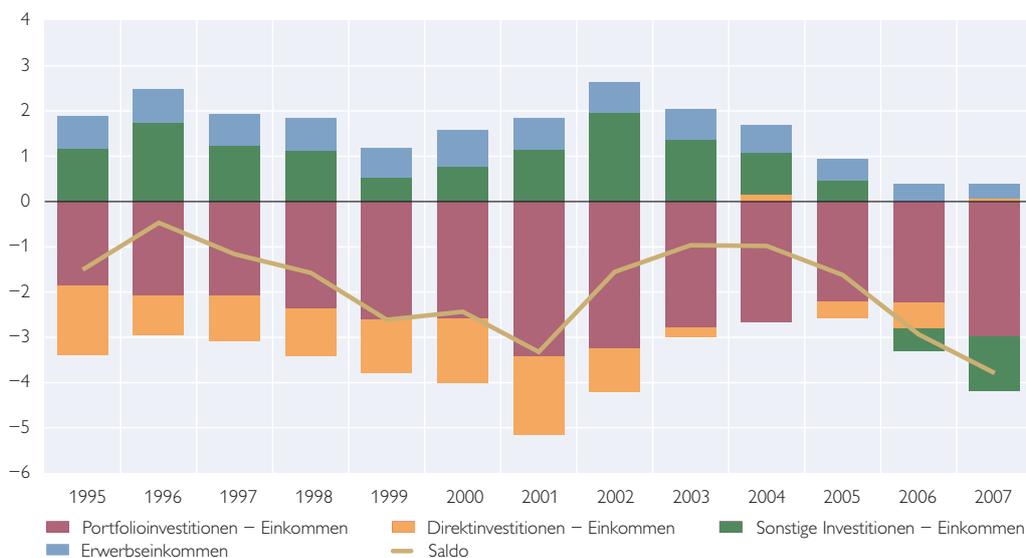
2 Kapitalverkehr im Schatten der US-Immobilienkrise

Der hohe Leistungsbilanzüberschuss macht Österreich 2007 zum sechsten Mal in Folge zum Kapitalexporteur. Der transaktionsbedingte Forderungsaufbau belief sich auf 77,9 Mrd EUR, die Verpflichtungen nahmen (transaktionsbedingt, das heißt ohne Preis- und andere Bewertungsänderungen) um 71,6 Mrd EUR zu, was einen Kapitalexport von 6,3 Mrd EUR ergibt. Österreichs Finanzmarktintegration hat also auch 2007 weiter zugenommen. Die Summe aus Finanzforderungen und -verpflichtungen gegenüber dem Ausland, ein oft verwendetes Maß der Internationalisierung, übertrifft nach ersten Schätzungen bereits das Fünffache der jährlichen österreichischen Wirtschaftsleistung.

Grafik 3

Komponenten des Einkommens Österreichs

in Mrd EUR



Quelle: OeNB.

Anmerkung: Bis 2005 endgültige Daten; 2006: revidierte Daten; 2007: provisorische Daten.

Dennoch war 2007 für die Kapitalmärkte ein außerordentliches Jahr, was sich auch in der Kapitalbilanz niederschlagen musste (neue Tabellen mit Daten bis zum Jahr 1995 finden Sie im Tabellenteil des vorliegenden Hefts oder im Internet unter [statistik.oenb.at/Statistische Daten/Außenwirtschaft/Zahlungsbilanz](http://statistik.oenb.at/Statistische_Daten/Außenwirtschaft/Zahlungsbilanz)). Das erste Halbjahr 2007 war von anhaltender Dynamik im grenzüberschreitenden Kapitalverkehr gekennzeichnet, die Aktienmärkte waren freundlich und die Konjunkturaussichten gut. Das Platzen der US-Immobilienblase zur Jahresmitte, das Ausmaß der nötigen Wertberichtigungen und die Ausbreitung der Krise über die Grenzen der USA hinaus veränderten das Verhalten der österreichischen Anleger grundlegend. Vorsicht wurde zum dominanten Motiv, konservative Veranlagungen, wie Sparbuch und Bausparvertrag, gewannen bei Privatanlegern an Beliebtheit.

2.1 Vorsicht dominiert das Verhalten österreichischer Anleger

Besonders augenscheinlich wird der Bruch im Anlegerverhalten bei den Wertpapierinvestitionen Österreichs im Ausland. Die Neuinvestitionen in ausländische Wertpapiere (Portfolioinvestitionen) nahmen 2007 gegenüber den Vorjahren deutlich ab und zeigten mit 15 Mrd EUR den geringsten Wert seit 1998.¹⁰ Gegenüber 2006 entspricht dies einem Rückgang um 12 Mrd EUR. Nach annähernd unvermindert dynamischer Nachfrage im ersten Halbjahr haben Investoren im zweiten Halbjahr Anteilscheine und langfristige verzinsliche Wertpapiere abgestoßen. Wich-

tigste Akteure dabei waren österreichische Investmentfonds.

Insgesamt verringerte sich die Nachfrage nach *Anteilspapieren* von 6,8 Mrd EUR auf knapp 1,1 Mrd EUR. Investmentzertifikate wurden 2007 um 2,7 Mrd EUR neu gekauft, allerdings fanden diese Käufe vorwiegend im ersten Semester statt, während im zweiten Halbjahr Zertifikate – besonders von Aktienfonds – verkauft wurden. Bei den Aktien sind die Österreicher von der Käufer- auf die Verkäuferseite gewechselt. In Summe haben sie Aktien für 1,6 Mrd EUR verkauft, wobei sich das Geschehen auf das dritte Quartal 2007 konzentrierte.

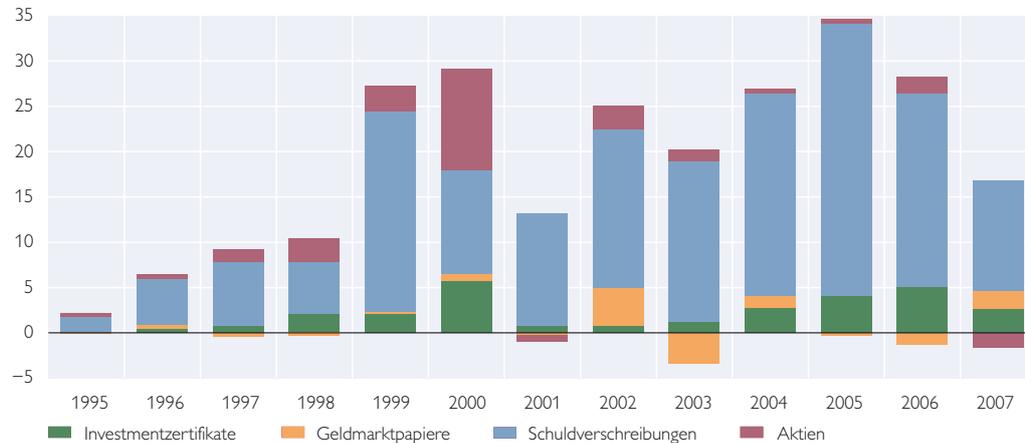
Bei langfristigen verzinslichen Wertpapieren verringerte sich die Nachfrage von 21 Mrd EUR (2006) auf 12 Mrd EUR (2007); im Jahr 2005 hatten die Nettoneuinvestitionen in diesem Segment noch 30 Mrd EUR betragen. Wie bei den Anteilspapieren trugen auch hier die Investmentfonds entscheidend zur Entwicklung bei. Die Rückgänge konzentrierten sich auf Emissionen aus der EU, wobei es in Ungarn und Polen sogar zu Desinvestitionen gekommen ist. Gut behauptet haben sich dagegen auf Euro lautende Papiere aus den USA, in die 3,1 Mrd EUR investiert wurden. Geldmarktpapiere mit kurzer Laufzeit wurden 2007 ebenfalls gerne gekauft; vor allem der Bund weitete seine Investitionsaktivitäten bei Geldmarktpapieren aus. Ende August erreichten die kurzfristigen Veranlagungen im Ausland mit 19 Mrd EUR einen Höhepunkt, bis Jahresende hatte der Bund diese Wertpapiere aber wieder abgestoßen.

¹⁰ Das Ergebnis des Jahres 2001, das der Aussage zu widersprechen scheint, ist insofern atypisch, als damals Aktien der bayerischen HypoVereinsbank im Wert von rund 6 Mrd EUR, die im Zuge der Fusion mit der Bank Austria in die Portefeuilles heimischer Anleger gelangt waren, in eine ausländische Stiftung eingebracht wurden, wodurch heimischer Streubesitz (Portfolioinvestitionen) in eine Direktinvestition umgewandelt wurde.

Grafik 4

Österreicher kaufen ausländische Wertpapiere

in Mrd EUR



Quelle: OeNB.

Anmerkung: Bis 2005 endgültige Daten; 2006: revidierte Daten; 2007: provisorische Daten.

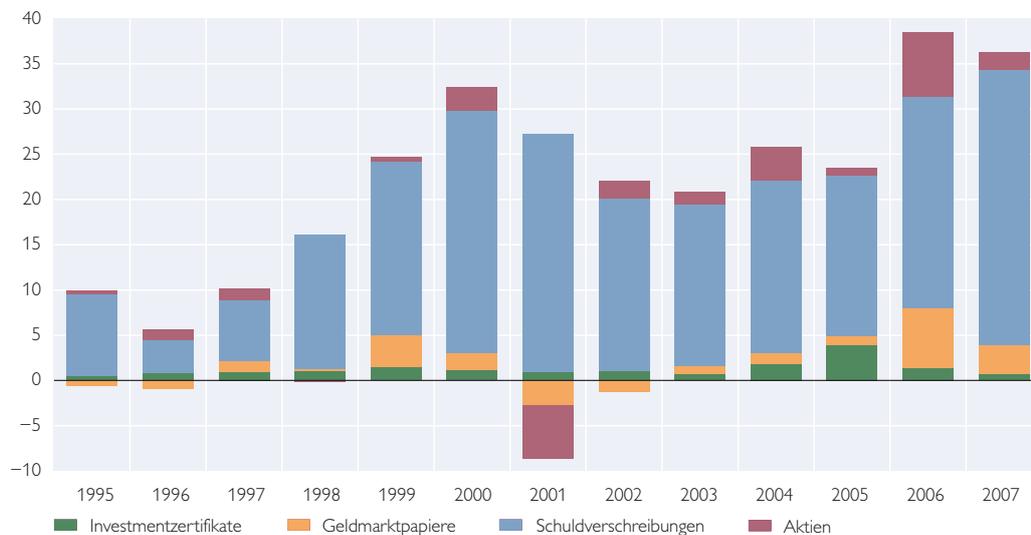
Der Absatz österreichischer Wertpapiere im Ausland schien von den Finanzmarkturbulenzen weniger betroffen zu sein. Ausländische Anleger erwarben 2007 Wertpapiere um netto 36 Mrd EUR, das waren nur 2 Mrd EUR weniger als im Jahr 2006.

Entsprechend den internationalen Entwicklungen kam insbesondere der Absatz von Anteilspapieren in der zweiten Jahreshälfte 2007 ins Stocken. Aktien wurden nach dem Rekordjahr 2006 nur noch zu 1,9 Mrd EUR verkauft und Investmentzertifikate bewegten sich

Grafik 5

Ausländische Anleger kaufen österreichische Wertpapiere

in Mrd EUR



Quelle: OeNB.

Anmerkung: Bis 2005 endgültige Daten; 2006: revidierte Daten; 2007: provisorische Daten.

mit 0,7 Mrd EUR – wie bereits 2006 – auf niedrigem Niveau.

Der Absatz langfristiger verzinslicher Wertpapiere erreichte mit 30 Mrd EUR – trotz eines Einbruchs im dritten Quartal 2007 – einen neuen Rekordwert und lag 30 % über dem Vorjahresniveau. Vom Ausland wurden vor allem langfristige *Bankenmissionen* gekauft; dieses Segment steht für 19 Mrd EUR oder 62 % des Absatzes langfristiger verzinslicher Wertpapiere im Jahr 2007. Hier spiegelt sich, wie bereits im Vorjahr, eine Änderung in der Refinanzierung der Banken wider. Es wurde von Einlagen (aus dem Ausland) auf Rentenpapiere umgeschichtet. Der Absatz von Staatsanleihen im Ausland nahm geringfügig zu und erreichte 7,7 Mrd EUR. Belebt hat sich hingegen erneut der Absatz von *Corporate Bonds*. Sie hatten 2006 mit nur 800 Mio EUR eine eher untergeordnete Rolle gespielt, erreichten 2007 aber wieder 4 Mrd EUR.

2.2 Direktinvestoren bleiben unbeeindruckt

Unbeeindruckt von den Finanzmarkturbulenzen waren – dank des längeren Planungshorizonts – die Direktinvestoren in bzw. aus Österreich. Aktiv- wie passivseitig gab es mit Investitionsvolumina jenseits der 20 Mrd EUR Rekorde zu verzeichnen. Dominiert war das Geschehen des Jahres 2007 von der Restrukturierung des UniCredit-Konzerns, wobei das Eigentum an der Bank Austria von Deutschland nach Italien transferiert wurde und danach der größte Teil des Ostgeschäfts des UniCredito Italiano an die Bank Austria übertragen wurde. Aber selbst wenn man von dieser Großinvestition absieht, war das Direktinvestitionsgeschehen des Jahres 2007 lebhaft.

Die strategischen Investitionen inländischer Investoren in ausländische

Unternehmen, die aktiven Direktinvestitionen, erreichten 2007 einen Wert von 23,2 Mrd EUR. Zieht man von diesem Wert den Kauf privater Liegenschaften im Ausland (166 Mio EUR) und die Aktivitäten sogenannter „Special Purpose Entities“ (ausländische Holdinggesellschaften ohne wirtschaftliche Aktivität in Österreich) ab, so bleiben 23,0 Mrd EUR an Direktinvestitionen im engeren Sinn. Davon entfielen 19,7 Mrd EUR auf den Eigenkapitalerwerb und 4,3 Mrd EUR auf reinvestierte Gewinne, während die konzerninternen Forderungen um 1,1 Mrd EUR zurückgingen. Etwa zwei Drittel des Direktinvestitionsvolumens resultierten aus der Übertragung der Ostaktivitäten des UniCredit-Konzerns an die Bank Austria. Aber selbst ohne diese in ihrer Größenordnung einzigartige Transaktion war das Jahr 2007 von einer Vielzahl mittlerer und größerer Direktinvestitionsprojekte gekennzeichnet.

Die *Regionalstruktur* der aktiven Direktinvestitionen im Jahr 2007 bestätigt eindrucksvoll die Hypothese eines schrittweisen „Go-East“. Betrachtet man die zwölf wichtigsten Zielländer, auf die mehr als 90 % des Investitionsvolumens entfallen, finden sich nur zwei Mitglieder der ehemaligen EU-15, nämlich Deutschland – das historisch wichtigste Zielland – auf Platz 4 und Belgien auf Platz 11. Die zentral-europäischen EU-Mitgliedstaaten Slowakei, Tschechische Republik und Ungarn liegen auf den Plätzen 12, 10 und 6, wobei der niedere Rang Ungarns mit dem „Kampf um die MOL“ zu erklären ist, während in der Slowakei und der Tschechischen Republik die Reinvestitionen dominieren. Auf den Rängen 7 bis 9 liegen die weiter entfernten Mitgliedstaaten, Bulgarien, Zypern und Rumänien. Die drei wichtigsten Investitionsziele des Jahres 2007

waren aber die EU-Beitrittskandidaten Kroatien und Türkei sowie der EU-Nachbar Russland mit einem Investitionsvolumen von insgesamt 11,3 Mrd EUR. Der vierte Platz Kasachstans verweist bereits über Europa hinaus und dürfte eher eine Ausnahme bleiben. In acht der zwölf genannten Länder waren die im Jahr 2007 investierten Beträge historische Rekordwerte.

Bestätigt wird die deutliche Osteuropa-Strategie heimischer Unternehmen, wenn man die Statistiken der Partnerländer heranzieht. Tabelle 2 zeigt die relative Bedeutung Österreichs an den gesamten Direktinvestitionsbeständen einer Reihe zentral-, ost- und südosteuropäischer Länder.

Klar dominiert war das Geschehen des Jahres 2007 durch den Finanzsektor. Neben der Bank Austria haben vor allem die Erste Bank, die Raiffeisen International und die Volksbanken, aber auch Versicherungen, umfangreiche Auslandsinvestitionen getätigt. Neben sechs Milliardeninvestitionen zeigt die

Statistik etwa 40 aktive Direktinvestitionen im dreistelligen Millionenbereich. Weiters verzeichnete die Oesterreichische Nationalbank (OeNB) im Jahr 2007 immerhin 120 Investitionen jenseits der Schwelle von 10 Mio EUR und 270 kleinere Investitionen von mehr als 1 Mio EUR.

Ausländische Unternehmenseigner investierten 2007 netto 22,6 Mrd EUR in ihre österreichischen Beteiligungen, womit die aktiven Direktinvestitionen die passiven geringfügig überstiegen. Wenn man auch auf der Passivseite die Aktivitäten des UniCredit-Konzerns in der Größenordnung von 12 Mrd EUR in Abzug bringt, markieren die Nettoinvestitionen in Österreich einen neuen Rekordwert. Bemerkenswert ist die Finanzierungsstruktur, die ausnahmsweise Kredite als wichtigste Finanzierungsquelle (+14,7 Mrd EUR) ausweist. Die vorläufigen Schätzungen für die reinvestierten Gewinne ergeben einen Wertzuwachs von 5,0 Mrd EUR. Der Nettozuwachs an ausländischem

Tabelle 2

Österreich als Direktinvestor in Osteuropa

	Rang in der Liste der Investoren	Gesamtbestand	Österreichs Anteil
		in Mrd EUR	in %
Bosnien-Herzegowina	1. Platz	2,3	34,8
Bulgarien	1. Platz	9,7	33,8
Slowenien	1. Platz	6,0	28,9
Kroatien	1. Platz	20,3	20,3
Rumänien	2. Platz	21,9	15,4
Slowakische Republik	3. Platz	13,8	14,8
Ungarn	3. Platz	46,7	11,1
Tschechische Republik	3. Platz	51,4	11,1
Ukraine	3. Platz	16,1	7,6
Serbien	4. Platz	7,6	10,7
Montenegro	4. Platz	1,2	9,0
Polen	5. Platz	75,8	5,0
Albanien	6. Platz	0,3	2,3
FYR Mazedonien	8. Platz	1,8	3,3
Lettland	14. Platz	5,7	1,4
Estland	14. Platz	12,4	0,9
Litauen	19. Platz	8,3	0,5

Quelle: wiiw-Datenbank 2007.

Eigenkapital war mit 2,7 Mrd EUR relativ schwach, weil der Bruttozustrom an Eigenkapital in Höhe von 19,9 Mrd EUR durch Desinvestitionen von 17,2 Mrd EUR nahezu kompensiert wurde.

Der wichtigste Investor im Jahr 2007 war Italien mit +11,4 Mrd EUR. Dies reflektiert unter anderem die Tatsache, dass die UniCredit im Gegenzug für die Übertragung des gesamten Ostgeschäfts (außer Polen und Ukraine) 55 Millionen junge Aktien der Bank Austria erhalten hat. Gegenüber Deutschland verzeichnet die aktuelle Direktinvestitionsstatistik ein Minus von 9 Mrd EUR, was den Rückzug der HypoVereinsbank widerspiegelt. Gleichzeitig gab es aber auch neue Engagements deutscher Unternehmen in Österreich, z. B. den Einstieg der Bayerischen Landesbank bei der Hypo Alpe-Adria-Bank oder die Übernahme des Baumaschinenkonzerns Neuson-Kramer durch die Wacker AG. Dem Ausstieg Deutschlands aus der Bank Austria steht auf der anderen Seite eine größere Anzahl von Kreditfinanzierungen aus unterschiedlichen Ländern in ähnlichem Volumen gegenüber, die als „konzerninterne Finanzierung“ zu den Direktinvestitionen zählen. Weitere große Transaktionen, die im Jahresergebnis 2007 enthalten sind, sind der Verkauf der BAWAG an den US-Fonds Cerberus oder die in den Medien kolportierten Investitionen des russischen Investors O. W. Deripaska.

2.3 Markante Ausweitung bei Krediten und Einlagen

Der aus dem Leistungsbilanzüberschuss resultierende Nettokapitalexport wurde vor allem in den *Kreditbereich* kanalisiert, der einen Nettoexport von 32 Mrd EUR zeigte. Allein die Banken erhöhten ihre Kreditforderungen um 21 Mrd EUR. Der Großteil davon floss in die ehemalige EU-15, allen voran nach Deutschland, aber auch in die im Jahr 2004 beigetretenen Mitgliedstaaten sowie in die MOEL-9. Gleichzeitig haben „sonstige Finanzinstitute“ Kredite im Umfang von 12,3 Mrd EUR getilgt.

Auch die Entwicklung des *Interbankenmarktes* war im Jahr 2007 von der US-Immobilienkrise gekennzeichnet. Die im ersten Halbjahr noch dynamische Kreditvergabe wurde im dritten Quartal aktiv- wie passivseitig massiv eingebremst und zeigte sich auch im vierten Quartal äußerst verhalten.

Aus dem Geschäft mit *Finanzderivaten* ergab sich in Summe ein Forderungsaufbau österreichischer Investoren von 2,2 Mrd EUR, das ist annähernd das Dreifache des Vorjahres.

Die offiziellen *Währungsreserven* erreichten Ende 2007 12,4 Mrd EUR (2006: 9,8 Mrd EUR). Diese Zunahme resultiert aus einem transaktionsbedingten Forderungsaufbau von 1,9 Mrd EUR sowie aus Bewertungseffekten, die vor allem dem Goldpreisanstieg zuzurechnen sind.

Vorsichtige Kreditpolitik der Banken gegenüber Unternehmen

Österreich-Ergebnisse der euroraumweiten Umfrage über das Kreditgeschäft im April 2008

Walter Waschiczek

Die Vertrauenskrise auf den internationalen Finanzmärkten beeinträchtigt nach wie vor die Refinanzierungsbedingungen der österreichischen Banken und hat zunehmend Auswirkungen auf deren Kreditvergabepolitik. Das zeigen die Ergebnisse der Umfrage über das Kreditgeschäft im April 2008, in die einige diesbezügliche Zusatzfragen aufgenommen wurden. Dabei gaben die befragten Institute an, dass sich großvolumige Finanzierungen über Schuldverschreibungen und über den Geldmarkt in den letzten drei Monaten infolge der Finanzmarkturbulenzen schwieriger gestaltet haben. Die Kreditrichtlinien im Firmenkundengeschäft wurden aufgrund der Finanzierungsbedingungen auf dem Geld- oder Anleihemarkt und einer geänderten Risikoeinschätzung der Banken weiter verschärft. Die Kreditnachfrage der Unternehmen blieb nach Einschätzung der befragten Kreditmanager unverändert. Im Privatkundengeschäft wurden die Kreditrichtlinien sowohl für Wohnbaufinanzierungen als auch für Konsumkredite leicht angezogen. Die Nachfrage der privaten Haushalte nach Konsumkrediten war stabil, während Wohnbaukredite etwas stärker nachgefragt wurden.

Die anhaltende Vertrauenskrise auf den internationalen Finanzmärkten beeinträchtigt weiterhin die Refinanzierungsbedingungen der österreichischen Banken und zeigt nun auch zunehmende Auswirkungen auf deren Kreditvergabepolitik, vor allem im Firmenkundenbereich. Das zeigen die Ergebnisse der Umfrage über das Kreditgeschäft im April 2008. Im Rahmen der aktuellen Befragungsrunde wurden – wie schon bei den vorangegangenen Befragungen – zusätzlich zum regulären Fragebogen einige Fragen über die Effekte der Krise auf die Refinanzierung und die Kreditrichtlinien der Banken gestellt.

Dabei zeigte sich, dass die *Turbulenzen auf den internationalen Finanzmärkten* die Refinanzierungsmöglichkeiten der Banken auf den Geld- und Kapitalmärkten im ersten Quartal 2008 weiterhin negativ beeinflussten. Wie in den vorangegangenen Umfragen gaben die befragten Kreditinstitute an, dass sich großvolumige Mittelaufnahmen auf den Finanzmärkten in den letzten drei Monaten schwieriger gestaltet haben. Nach wie vor war insbesondere

die Refinanzierung über Schuldverschreibungen erschwert, aber auch die kurzfristige Mittelaufnahme über den Geldmarkt war betroffen. Auswirkungen zeigten sich auch bei der Verbriefung von Unternehmens- und Wohnbaukrediten, die allerdings für den Großteil der befragten Banken keine Relevanz hat.

Die geänderten Refinanzierungsbedingungen auf dem Geld- und Kapitalmarkt haben sich in den letzten drei Monaten weiterhin in den Margen und – in geringerem Ausmaß – im Volumen des Ausleihungsgeschäfts der Banken niedergeschlagen. Wie schon bei den vorangegangenen Umfrageterminen waren Finanzierungen von großen Unternehmen am stärksten beeinträchtigt. Im Gegensatz zu den letzten beiden Befragungen waren diesmal auch Finanzierungen von kleinen und mittleren Unternehmen (KMUs) – wenn auch nur leicht – berührt. Im Privatkundenbereich waren die Effekte geringer, allerdings waren diesmal nicht nur die Wohnbaukredite, sondern erstmals auch die Konsumkredite leicht betroffen.

Auch in den Kreditrichtlinien¹ der österreichischen Banken machten sich die Verwerfungen auf den internationalen Finanzmärkten zunehmend bemerkbar. Wie in den beiden Vorquartalen wurde die Kreditvergabepolitik im *Firmenkundengeschäft* auch im ersten Quartal 2008 verschärft. Wieder waren Finanzierungen von großen Unternehmen davon deutlich stärker betroffen als KMU-Finanzierungen. Als einen wesentlichen Faktor für die zurückhaltende Kreditpolitik nannten die Banken die Finanzierungsbedingungen auf dem Geld- oder Anleihemarkt; ebenso wichtig war jedoch die geänderte Risikoeinschätzung der Banken. So veranlassten die allgemeinen Konjunkturaussichten, branchen- oder firmenspezifische Faktoren sowie die geänderte Einschätzung der Werthaltigkeit der Sicherheiten die Banken zu einer Anhebung der Kreditstandards.

Nach einer Revision des Fragebogens des Bank Lending Survey ist es nunmehr möglich, jene Faktoren, die in den letzten drei Monaten die Kreditrichtlinien beeinflusst haben, nach der Größe der Unternehmen zu differenzieren. Dabei zeigte sich, dass die geänderten Finanzierungsbedingungen auf dem Geld- oder Anleihemarkt die Richtlinien für Kredite an große Unternehmen im ersten Quartal 2008 deutlich stärker beeinflussten als jene für Ausleihungen an KMUs. Hinsichtlich der sonstigen Bestimmungsgründe der Kreditpolitik nach Unternehmensgröße gab es kaum Unterschiede.

Für das zweite Quartal 2008 wird eine weitere Verschärfung der Kreditrichtlinien erwartet. In diesem Bereich dürften in den nächsten drei Monaten noch weitere leichte Auswir-

kungen der aktuellen Krise zu spüren sein.

In den Kreditbedingungen² machte sich im ersten Quartal 2008 die geänderte Risikoeinschätzung ebenfalls bemerkbar: Zum dritten Mal in Folge wurden die Zinsspannen für risikoreichere Kredite und – allerdings in geringerem Ausmaß – für Kreditnehmer durchschnittlicher Bonität angehoben. Alle anderen abgefragten Bedingungen für die Vergabe von Unternehmenskrediten wurden, wie bereits im Vorquartal, ebenfalls restriktiver gehandhabt. Auch hier erlaubt der revidierte Fragebogen nun eine Differenzierung nach Unternehmensgröße. Dabei bietet sich ein ähnliches Bild wie bei den Kreditrichtlinien: Die Bedingungen für Kredite an große Unternehmen wurden stärker verschärft als jene für Ausleihungen an KMUs.

Die Kreditnachfrage der Unternehmen blieb im ersten Quartal 2008 nach Einschätzung der befragten Kreditmanager unverändert. Einem erhöhten Finanzierungsbedarf seitens der KMUs stand eine rückläufige Kreditnachfrage von Großbetrieben gegenüber. Die gleiche Entwicklung war bereits im vierten Quartal 2007 zu beobachten gewesen. Geändert haben sich jedoch die Determinanten der Kreditnachfrage: Nachdem die Finanzierung von Anlageinvestitionen über mehr als zwei Jahre einen (zum Teil wesentlichen) Faktor für eine Nachfragesteigerung gebildet hatte, trug sie im ersten Quartal 2008 erstmals – allerdings nur sehr geringfügig – zu einem Nachfragerückgang bei. Ähnlich war das Bild bei der Finanzierung von Fusionen und Übernahmen bzw. Unternehmensumstrukturierungen; hier wurde erstmals nach

¹ Kreditrichtlinien sind die internen, schriftlich festgelegten und ungeschriebenen Kriterien, die festlegen, welche Art von Krediten eine Bank als wünschenswert erachtet.

² Unter Kreditbedingungen sind die speziellen Verpflichtungen zu verstehen, auf die sich Kreditgeber und Kreditnehmer geeinigt haben.

14 Quartalen positiver Nachfragebeiträge ein per saldo dämpfender Effekt gemeldet. Weiterhin nachfragereduzierend wirkte auch die verstärkte Inanspruchnahme der Innenfinanzierung, sodass lediglich das geringere Volumen der Kapitalmarktfinanzierung (Schuldverschreibungen und Aktien) die Kreditnachfrage stützte. Für das zweite Quartal 2008 erwarten die Banken eine leicht rückläufige Kreditnachfrage der Unternehmen.

Im *Privatkundengeschäft* wurden die Kreditrichtlinien im ersten Quartal 2008 sowohl für Wohnbaufinanzierungen als auch für Konsumkredite leicht angezogen. Die Gründe dafür waren die Refinanzierungskosten der

Banken und die ungünstigeren Konjunkturaussichten. Für Wohnbaukredite wurden darüber hinaus die Zinsmargen für durchschnittliche Risiken leicht angehoben. Für das zweite Quartal 2008 erwarten die Banken eine leichte Verschärfung der Vergabekriterien für Wohnbaufinanzierungen und eine leichte Lockerung für Konsumkredite.

Die Nachfrage der privaten Haushalte nach Konsumkrediten blieb im ersten Quartal 2008 stabil, während Wohnbaukredite in etwas höherem Ausmaß nachgefragt wurden. Für das zweite Quartal erwarten die Banken eine weitere leichte Zunahme der Kreditnachfrage.

Grafik 1

Richtlinien für die Gewährung von Krediten an Unternehmen

Veränderung in den letzten drei Monaten

1 = deutlich verschärft / 2 = leicht verschärft / 3 = weitgehend unverändert geblieben / 4 = etwas gelockert / 5 = deutlich gelockert



Quelle: OeNB.

¹ Einschätzung der Banken für die Entwicklung in den nächsten drei Monaten.

Grafik 2

Nachfrage nach Krediten an Unternehmen

Veränderung in den letzten drei Monaten

1 = deutlich gesunken / 2 = leicht gesunken / 3 = weitgehend unverändert geblieben / 4 = leicht gestiegen / 5 = deutlich gestiegen



Quelle: OeNB.

¹ Einschätzung der Banken für die Entwicklung in den nächsten drei Monaten.

Grafik 3

Richtlinien für die Gewährung von Krediten an private Haushalte

Veränderung in den letzten drei Monaten

1 = deutlich verschärft / 2 = leicht verschärft / 3 = weitgehend unverändert geblieben / 4 = etwas gelockert / 5 = deutlich gelockert



Quelle: OeNB.

¹ Einschätzung der Banken für die Entwicklung in den nächsten drei Monaten.

Grafik 4

Nachfrage nach Krediten durch private Haushalte

Veränderung in den letzten drei Monaten

1 = deutlich gesunken / 2 = leicht gesunken / 3 = weitgehend unverändert geblieben / 4 = leicht gestiegen / 5 = deutlich gestiegen



Quelle: OeNB.

¹ Einschätzung der Banken für die Entwicklung in den nächsten drei Monaten.

D A T E N

Redaktionsschluss: 30. Juni 2008

Die jeweils aktuellsten Daten sowie weitere Indikatoren
können auf der OeNB-Website (www.oenb.at)
unter „Statistik und Melderservice/Datenangebot“ abgerufen werden.

Tabellenübersicht

OeNB, Eurosystem und Monetärindikatoren

1.1.1	Ausgewählte Finanzkennzahlen der Oesterreichischen Nationalbank – Aktiva	D 6
1.1.2	Ausgewählte Finanzkennzahlen der Oesterreichischen Nationalbank – Passiva	D 6
1.2.1	Konsolidierter Ausweis des Eurosystems – Aktiva	D 7
1.2.2	Konsolidierter Ausweis des Eurosystems – Passiva	D 8
1.3.1	Geldmenge M3 und Gegenposten im Euroraum	D 9
1.3.2	Österreichischer Beitrag zu den Euro-Geldmengen M3 und zu den Gegenposten	D 10
1.4.1	Konsolidierte Bilanz der im Euroraum ansässigen MFIs – Aktiva	D 11
1.4.2	Österreichischer Beitrag zur konsolidierten Bilanz der im Euroraum ansässigen MFIs – Aktiva	D 11
1.4.3	Konsolidierte Bilanz der im Euroraum ansässigen MFIs – Passiva	D 12
1.4.4	Österreichischer Beitrag zur konsolidierten Bilanz der im Euroraum ansässigen MFIs – Passiva	D 12
1.5.1	Ausleihungen an Nichtbanken-Finanzintermediäre und Unternehmen im Euroraum	D 13
1.5.2	Ausleihungen an private Haushalte im Euroraum	D 13
1.5.3	Ausleihungen an öffentliche Haushalte im Euroraum und Ansässige außerhalb des Euroraums	D 13
1.6.1	Ausleihungen an Ansässige im Euroraum	D 14
1.6.2	Ausleihungen an Ansässige außerhalb des Euroraums	D 14
1.7.1	Einlagen von Ansässigen im Euroraum	D 15
1.7.2	Einlagen von Ansässigen außerhalb des Euroraums	D 15
1.8.1	Wertpapiere ohne Anteilsrechte von Ansässigen im Euroraum	D 16
1.8.2	Wertpapiere ohne Anteilsrechte von Ansässigen außerhalb des Euroraums	D 16
1.9	Mindestreserve-Basis	D 17
1.10	Mindestreserve-Erfüllung	D 17

Zinssätze und Wechselkurse

2.1	Basis- und Referenzzinssätze der Oesterreichischen Nationalbank	D 18
2.2	Zinssätze für die Einlagefazilität und die Spitzenrefinanzierung des Eurosystems	D 18
2.3	Hauptrefinanzierungsgeschäfte des Eurosystems	D 19
2.4	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte des Eurosystems	D 20
2.5	Sonstige Tendergeschäfte des Eurosystems	D 20
2.6	Euro-Geldmarktsätze	D 21
2.7	Euro-Zinsswap-Sätze	D 21
2.8	Einlagen- und Kreditzinssätze – Bestand	D 22
2.9	Einlagenzinssätze – Neugeschäft	D 22
2.10	Kreditzinssätze – Neugeschäft	D 23
2.11	Renditen auf dem österreichischen Rentenmarkt	D 24
2.12	Unwiderrufliche Euro-Umrechnungskurse	D 24
2.13	Europäisches Währungssystem – Wechselkursmechanismus II	D 24
2.14	Referenzkurse der EZB	D 25
2.15.1	Währungen und Devisenkurse in anderen Ländern	D 26
2.16	Effektive Wechselkursindizes des Euro	D 29
2.17	Eng verbundene Währungen	D 29

Finanzinstitutionen

3.1.1	Anzahl der Kreditinstitute nach Sektoren	D 30
3.2	Anzahl der ausländischen Töchter und Zweigstellen der Kreditinstitute	D 30
3.3.1	Bilanzpositionen der Kreditinstitute	D 31
3.4.1	Geschäftsstruktur der Kreditinstitute – Aktiva	D 35
3.4.5	Geschäftsstruktur der Kreditinstitute – Passiva	D 39
3.5	Forderungen an inländische Nichtbanken	D 43
3.6.1	Großkredite gemäß § 75 BWG	D 44
3.7	Euro-Einlagen von inländischen Nichtbanken	D 49
3.8	Anzahl der Einlagekonten	D 49
3.9.1	Ertragslage der Kreditinstitute	D 50
3.10.1	ONA – Eigenmittelerfordernis und Eigenmittel gemäß §§ 22 und 23 BWG – unkonsolidiert	D 56
3.11.1	Liquidität gemäß § 25 BWG	D 60
3.12	Auslandsaktiva der Kreditinstitute und Bankkonzerne	D 63
3.13	Betriebliche Vorsorgekassen – Eigenmittel	D 63
3.14.1	Bausparkassen – Gesamtvertragssummen	D 64
3.14.2	Bausparkassen – Anzahl der Bausparverträge	D 64
3.14.3	Bausparkassen – Einlagen und Darlehen	D 64
3.15	Investmentfonds – Vermögensbestand	D 65
3.16	Pensionskassen – Vermögensbestand	D 66
3.17.1	Versicherungen – ausgewählte Bilanzpositionen – Aktiva	D 66
3.17.2	Versicherungen – ausgewählte Bilanzpositionen – Passiva	D 67

Wertpapiere

4.1.1	Emissionen von Ansässigen in Österreich – Insgesamt	D 68
4.1.2	Emissionen von Ansässigen in Österreich – Bruttoabsatz	D 68
4.1.3	Emissionen von Ansässigen in Österreich – Nettoabsatz	D 69
4.1.4	Emissionen von Ansässigen in Österreich – Umlauf	D 69
4.2	Börsennotierte Aktien von in Österreich ansässigen Emittenten	D 70
4.3	Internationale Aktienindizes	D 70

Zahlungsmittel und Zahlungssysteme

5.1.1	Banknotenumlauf	D 71
5.1.2	Umtauschbare Schilling-Banknoten	D 71
5.2	Scheidemünzenumlauf	D 72
5.3	Anzahl und Umsätze der TARGET- bzw. ARTIS-Transaktionen	D 72
5.4.1	Bankomat	D 73
5.4.2	Zahlungssystembetreiber – Kreditkarten mit Bargeldfunktion, Kredit-/Chargefunktion	D 73

Preise, Wettbewerbsfähigkeit

6.1	Ausgewählte Inflationsindikatoren	D 74
6.2	Implizite Preisdeflatoren	D 74
6.3	Harmonisierter Verbraucherpreisindex	D 75
6.4	Nationaler Verbraucherpreisindex	D 75
6.5	Baupreis- und Baukostenindex	D 76
6.6	Immobilienpreisindex	D 76
6.7	Tariflohnindex	D 77

6.8	Indikator der preislichen Wettbewerbsfähigkeit	D 78
6.9	Internationale Rohstoffpreise	D 79
6.10	Gold- und Silberpreise	D 80

Realwirtschaftliche Indikatoren

7.1	Ausgewählte volkswirtschaftliche Kennziffern	D 81
7.2.1	Prognose der wichtigsten Wirtschaftsindikatoren – Österreichische Prognoseinstitute	D 82
7.2.2	Prognose der wichtigsten Wirtschaftsindikatoren – Internationale Prognoseinstitute	D 82
7.3	Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts	D 83
7.4	Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts im Euroraum	D 83
7.5	Entstehung des Bruttoinlandsprodukts	D 84
7.6	Verwendung des Bruttoinlandsprodukts – nominell	D 85
7.7	Verwendung des Bruttoinlandsprodukts – real auf Vorjahrespreisbasis	D 85
7.8	Verwendung des Bruttoinlandsprodukts im Euroraum – real	D 86
7.9	Wachstumsbeiträge zum Bruttoinlandsprodukt nach Verwendungskategorien	D 86
7.10	Wachstumsbeiträge zum Bruttoinlandsprodukt nach Verwendungskategorien im Euroraum	D 86
7.11	Verteilung des Bruttoinlandsprodukts – nominell	D 87
7.12	Vertrauensindikatoren zur wirtschaftlichen Einschätzung	D 87
7.13	Vertrauensindikatoren zur wirtschaftlichen Einschätzung im Euroraum	D 88
7.14	Vorauselende Konjunkturindikatoren	D 88
7.15	Konsumentenvertrauen	D 89
7.16	Produktionsindex	D 89
7.17	Arbeitsmarktkennziffern	D 90
7.18	Handelsumsätze und Kfz-Zulassungen	D 90
7.19	Gebারণserfolg des Bundes	D 90
7.20	Abgabenerfolg des Bundes	D 91
7.21	Finanzschuld des Bundes	D 91
7.22	Finanzschuldenaufwand des Bundes	D 91
7.23	Staatsquoten	D 92
7.24.1	Fiskalindikatoren laut Maastricht – Budgetäre Notifikation	D 93
7.24.2	Fiskalindikatoren laut Maastricht – Aktuelle Entwicklung	D 93

Gesamtwirtschaftliche Finanzierungsrechnung

8.1.1	Geldvermögen der nichtfinanziellen Unternehmen	D 94
8.1.2	Verpflichtungen der nichtfinanziellen Unternehmen	D 94
8.2.1	Geldvermögen des Sektors Staat	D 95
8.2.2	Verpflichtungen des Sektors Staat	D 95
8.3.1	Geldvermögen des privaten Haushaltssektors	D 96
8.3.2	Verpflichtungen des privaten Haushaltssektors	D 97
8.4.1	Geldvermögen der privaten Haushalte	D 98
8.4.2	Verpflichtungen der privaten Haushalte	D 99

Außenwirtschaft

9.1.1	Zahlungsbilanz – Gesamtübersicht – Global	D 100
9.1.2	Zahlungsbilanz – Gesamtübersicht – Intra-Euroraum	D 101
9.1.3	Zahlungsbilanz – Gesamtübersicht – Extra-Euroraum	D 102
9.1.4	Zahlungsbilanz – Gesamtübersicht – Intra-EU	D 103
9.1.5	Zahlungsbilanz – Gesamtübersicht – Extra-EU	D 104
9.1.6	Leistungsbilanz – Quartalsdaten – Global	D 105
9.2.1	Internationale Vermögensposition – Global	D 106
9.2.2	Internationale Vermögensposition – Intra-Euroraum	D 107
9.2.3	Internationale Vermögensposition – Extra-Euroraum	D 108
9.3.1	Portfoliosition nach Instrumenten – Global, Intra-/Extra-Euroraum	D 109
9.3.2	Portfoliosition – Forderungen in Rentenwerten nach Region und Währung	D 109
9.4	Außenhandel	D 110
9.5	Tourismus	D 110

Internationale Vergleiche

10.1	Währungsreserven ohne Gold	D 111
10.2	Goldreserven	D 112
10.3	Geldmenge M3	D 113
10.4	Leitzinssätze	D 113
10.5	Drei-Monats-Zinssätze	D 114
10.6	Renditen langfristiger staatlicher Schuldverschreibungen	D 114
10.7	Prognosevergleich	D 115
10.8	Bruttoinlandsprodukt – real	D 116
10.9	Bruttoinlandsprodukt – je Einwohner in Kaufkraftstandards	D 117
10.10	Industrievertrauen	D 118
10.11	Verbrauchervertrauen	D 118
10.12	Industrielle Produktion ohne Baugewerbe	D 119
10.13	Produzentenpreisindizes	D 120
10.14	Verbraucherpreisindizes	D 121
10.15	Arbeitslosenquoten	D 122
10.16	Budgetsalden	D 123
10.17	Staatsschuldenquoten	D 124
10.18	Leistungsbilanzsalden	D 125

Zeichenerklärung

- × = Angabe liegt zur Zeit der Berichterstattung nicht vor
oder Eintragung kann aus sachlichen Gründen nicht gemacht werden
- 0 = Eine Größe, die kleiner als die Hälfte der ausgewiesenen Einheit ist
- ∅ = Durchschnitt

Rundungen können Rechendifferenzen ergeben.

1.1.1 Ausgewählte Finanzkennzahlen der Oesterreichischen Nationalbank – Aktiva

in Mio EUR

Periodenendstand	2005	2006	2007	Dez. 07	Jän. 08	Feb. 08	März 08	Apr. 08	Mai 08
Kredite an Ansässige im Euroraum	14.678	14.770	15.242	15.242	6.356	10.396	11.520	12.457	12.947
MFIs	14.258	14.346	14.823	14.823	5.937	9.976	11.100	12.037	12.532
Öffentliche Haushalte	420	424	419	419	419	420	420	420	415
Sonstige Ansässige im Euroraum	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Wertpapiere ohne Aktien von Ansässigen im Euroraum	6.346	5.817	7.674	7.674	7.889	8.170	8.054	7.836	7.267
MFIs	2.017	2.655	3.809	3.809	3.637	3.938	3.860	3.751	3.344
Öffentliche Haushalte	3.965	2.677	3.469	3.469	3.854	3.835	3.805	3.660	3.501
Sonstige Ansässige im Euroraum	364	485	396	396	398	397	389	425	422
Aktien und sonstige Dividendenwerte von Beteiligungen an Ansässige im Euroraum	2.942	4.444	4.328	4.328	4.359	4.620	4.578	4.576	4.567
MFIs	116	116	117	117	117	117	117	117	117
Sonstige Ansässige im Euroraum	2.826	4.328	4.211	4.211	4.242	4.503	4.461	4.459	4.450
Aktiva gegenüber Ansässigen außerhalb des Euroraums	11.921	10.946	14.137	14.137	14.332	14.275	13.876	13.873	14.505

Quelle: OeNB.

1.1.2 Ausgewählte Finanzkennzahlen der Oesterreichischen Nationalbank – Passiva

in Mio EUR

Periodenendstand	2005	2006	2007	Dez. 07	Jän. 08	Feb. 08	März 08	Apr. 08	Mai 08
Banknotenumlauf¹⁾	15.128	16.815	18.053	18.053	17.307	17.396	17.580	17.819	17.878
Einlagen von Ansässigen im Euroraum insgesamt	20.686	25.646	31.975	31.975	24.514	28.707	29.609	29.703	29.766
MFIs	20.678	25.640	31.958	31.958	24.504	28.698	29.602	29.695	29.760
Zentralstaaten	4	5	11	11	7	6	4	6	4
Sonstige öffentliche Haushalte und sonstige Ansässige im Euroraum	4	1	6	6	3	3	3	2	2
Geldmarktpapiere	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Begebene Schuldverschreibungen	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Passiva gegenüber Ansässigen außerhalb des Euroraums	226	711	883	883	752	821	823	819	822

Quelle: OeNB.

¹⁾ Gemäß den im Eurosystem geltenden Banknotenumlauf-Ausweisungsrichtlinien weist die EZB einen Anteil von 8% am gesamten Euro-Banknotenumlauf des Eurosystems aus. Die Gegenposition ist eine Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit. Die verbleibenden 92% werden monatlich gemäß dem gewichteten Kapitalzeichnungsschlüssel an der EZB auf die einzelnen nationalen Zentralbanken aufgeteilt. Der Differenzbetrag zwischen dem nach Kapitalanteilen unverteilten Banknotenumlauf und den tatsächlich ausgegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls als Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit bzw. -forderung ausgewiesen.

1.2.1 Konsolidierter Ausweis des Eurosystems¹⁾ – Aktiva

in Mio EUR

Position	01.01.99	31.12.07	06.06.08	13.06.08	20.06.08
1 Gold und Goldforderungen	99.598	201.546	209.515	209.402	209.376
2 Forderungen in Fremdwährung an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets	230.342	135.171	136.204	135.683	136.095
2.1 Forderungen an den IWF	29.500	9.055	9.427	9.353	9.350
2.2 Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen, Auslandskredite und sonstige Auslandsaktiva	200.841	126.116	126.777	126.330	126.745
3 Forderungen in Fremdwährung an Ansässige im Euro-Währungsgebiet	6.704	41.911	55.300	55.502	55.195
4 Forderungen in Euro an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets	8.939	13.827	15.077	14.788	14.861
4.1 Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen, Kredite	8.939	13.827	15.077	14.788	14.861
4.2 Forderungen aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II	0	0	0	0	0
5 Forderungen in Euro aus geldpolitischen Operationen an Kreditinstitute im Euro-Währungsgebiet	182.700	637.176	438.030	466.035	463.047
5.1 Hauptrefinanzierungsgeschäfte	144.924	368.607	153.000	191.001	188.001
5.2 Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	24.698	268.476	285.027	275.026	275.043
5.3 Feinsteuerungsoperationen in Form von befristeten Transaktionen	6.680	0	0	0	0
5.4 Strukturelle Operationen in Form von befristeten Transaktionen	0	0	0	0	0
5.5 Spitzenrefinanzierungsfazilität	6.372	91	0	2	2
5.6 Forderungen aus Margenausgleich	26	2	3	6	1
6 Sonstige Forderungen in Euro an Kreditinstitute im Euro-Währungsgebiet²⁾	2.420	23.898	31.396	30.353	30.606
7 Wertpapiere in Euro von Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	21.650	96.045	114.943	115.223	115.296
8 Forderungen in Euro an öffentliche Haushalte	60.125	37.063	38.007	38.007	38.002
9 Sonstige Aktiva	84.683	324.607	369.274	377.619	378.673
Summe Aktiva	697.160	1.511.244	1.407.746	1.442.612	1.441.151

Quelle: EZB.

Mit Beginn des Eurosystems wurde am 1. Jänner 1999 ein Eröffnungsausweis erstellt.

Die Jahreswerte beziehen sich auf den letzten Wochenausweis des jeweiligen Jahres.

¹⁾ Die EZB wurde am 1. Juni 1998 gegründet. Die für das Eurosystem ausgewiesenen Daten beziehen sich auf die EZB (ab 1. Juni 1998) und die nationalen Zentralbanken der Mitgliedstaaten des Euro-Währungsgebiets.

²⁾ Bis einschließlich 22. Dezember 2000 unter der Position „Sonstige Forderungen“ ausgewiesen.

1.2.2 Konsolidierter Ausweis des Eurosystems¹⁾ – Passiva

in Mio EUR

Position	01.01.99	31.12.07	06.06.08	13.06.08	20.06.08
1 Banknotenumlauf	341.708	676.677	675.558	675.044	674.305
2 Verbindlichkeiten in Euro aus geldpolitischen Operationen gegenüber Kreditinstituten im Euro-Währungsgebiet	87.308	379.181	195.146	225.932	216.002
2.1 Einlagen auf Girokonten (einschließlich Mindestreserve-Guthaben)	84.437	267.335	195.069	225.868	215.783
2.2 Einlagefazilität	973	8.831	70	54	48
2.3 Termineinlagen	1.886	101.580	0	0	0
2.4 Feinststeuerungsoperationen in Form von befristeten Transaktionen	0	0	0	0	0
2.5 Verbindlichkeiten aus Margenausgleich	12	1.435	7	10	171
3 Sonstige Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Kreditinstituten im Euro-Währungsgebiet	0	126	156	148	210
4 Verbindlichkeiten aus der Begebung von Schuldverschreibungen	13.835	0	0	0	0
5 Verbindlichkeiten in Euro gegenüber sonstigen Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	61.477	46.173	66.496	65.823	74.936
5.1 Einlagen von öffentlichen Haushalten	58.612	38.116	59.587	58.764	67.871
5.2 Sonstige Verbindlichkeiten	2.865	8.057	6.909	7.059	7.065
6 Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	9.969	45.090	72.348	76.882	77.464
7 Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	595	2.490	2.396	1.600	1.816
8 Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	3.314	15.552	16.587	17.057	16.596
8.1 Einlagen, Guthaben und sonstige Verbindlichkeiten	3.314	15.552	16.587	17.057	16.596
8.2 Verbindlichkeiten aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II	0	0	0	0	0
9 Ausgleichsposten für vom IWF zugeteilte Sonderziehungsrechte	5.765	5.278	5.148	5.148	5.148
10 Sonstige Passiva	60.690	124.377	146.008	147.072	146.767
11 Ausgleichsposten aus Neubewertung	59.931	147.410	156.231	156.231	156.231
12 Kapital und Rücklagen	52.567	68.890	71.672	71.675	71.676
Summe Passiva	697.160	1.511.244	1.407.746	1.442.612	1.441.151

Quelle: EZB.

Mit Beginn des Eurosystems wurde am 1. Jänner 1999 ein Eröffnungsausweis erstellt.

Die Jahreswerte beziehen sich auf den letzten Wochenausweis des jeweiligen Jahres.

¹⁾ Die EZB wurde am 1. Juni 1998 gegründet. Die für das Eurosystem ausgewiesenen Daten beziehen sich auf die EZB (ab 1. Juni 1998) und die nationalen Zentralbanken der Mitgliedstaaten des Euro-Währungsgebiets.

1.3.1 Geldmenge M3 und Gegenposten im Euroraum

in Mrd EUR, saisonbereinigt

Periodenendstand	Sep. 07	Okt. 07	Nov. 07	Dez. 07	Jän. 08	Feb. 08	März 08	Apr. 08	Mai 08
M3 (M2 + 1. + 2. + 3.)	8.398,3	8.531,6	8.604,5	8.650,1	8.787,0	8.828,9	8.864,5	8.957,1	x
1. Einlagen aus Repo-Geschäften	295,3	289,0	296,3	307,4	306,4	313,4	307,7	323,5	x
2. Begebene Geldmarktfondsanteile	687,2	687,9	699,4	686,8	745,2	754,8	746,9	743,9	760,5
3. Begebene Schuldverschreibungen von bis zu 2 Jahren	281,7	298,2	312,7	316,5	297,7	271,7	282,5	272,2	294,7
M2 (M1 + 4. + 5.)	7.134,1	7.256,5	7.296,1	7.339,4	7.437,8	7.489,3	7.527,3	7.622,5	x
4. Einlagen mit Bindungsfrist von bis zu 2 Jahren	1.807,8	1.884,7	1.911,5	1.968,7	2.043,7	2.099,1	2.130,6	2.237,3	x
5. Einlagen mit Kündigungsfrist von bis zu 3 Monaten	1.507,0	1.538,6	1.535,4	1.535,3	1.537,0	1.536,6	1.541,6	1.542,9	x
M1 (6. + 7.)	3.819,3	3.833,2	3.849,2	3.835,4	3.857,1	3.853,5	3.855,1	3.842,4	x
6. Bargeldumlauf	611,6	617,2	619,4	625,8	629,5	634,2	638,0	644,8	x
7. Täglich fällige Einlagen	3.207,7	3.216,0	3.229,8	3.209,6	3.227,6	3.219,3	3.217,1	3.197,6	x
Längerfristige finanzielle Verbindlichkeiten der MFIs									
Einlagen mit Bindungsfrist von über 2 Jahren von Nicht-MFIs im Euroraum	1.766,9	1.777,1	1.779,7	1.813,5	1.819,0	1.816,0	1.813,2	1.818,0	x
Einlagen mit Kündigungsfrist von über 3 Monaten von Nicht-MFIs im Euroraum	112,9	120,2	120,1	119,6	122,9	121,3	119,4	118,8	x
Begebene Schuldverschreibungen von über 2 Jahren	2.526,5	2.560,8	2.547,9	2.561,0	2.578,9	2.561,2	2.540,6	2.554,8	2.554,4
Kapital und Rücklagen	1.389,4	1.460,4	1.465,3	1.483,6	1.516,6	1.516,1	1.499,1	1.511,2	1.504,2
Titrierte und nicht titrierte Kredite an Nicht-MFIs im Euroraum									
Öffentliche Haushalte	2.258,5	2.404,5	2.395,1	2.417,2	2.430,8	2.423,7	2.421,5	2.433,7	x
Sonstige Nicht-MFIs	11.632,1	11.838,0	11.909,4	12.046,2	12.172,5	12.246,0	12.328,5	12.419,8	x
Buchkredite	9.950,0	10.038,0	10.105,9	10.174,7	10.303,6	10.372,6	10.451,8	10.515,2	x
Nettoforderungen gegenüber Ansässigen außerhalb des Euroraums									
	666,3	662,4	669,8	630,3	620,0	599,2	541,7	477,9	x

Quelle: EZB.

1.3.2 Österreichischer Beitrag¹⁾ zu den Euro-Geldmengen M3 und zu den Gegenposten

in Mio EUR

Periodenendstand	2005	2006	2007	Dez. 07	Jän. 08	Feb. 08	März 08	Apr. 08	Mai 08
M3 (M2 + 1. + 2. + 3.)	176.029	193.083	230.665	230.665	236.454	238.362	240.702	241.815	242.539
1. Einlagen aus Repo-Geschäften	316	165	227	227	358	339	292	172	252
2. Begebene Geldmarktfondsanteile ²⁾	-110	-386	-686	-686	-696	-700	-298	-297	-288
3. Begebene Schuldverschreibungen von bis zu 2 Jahren ²⁾	4.646	7.749	9.464	9.464	10.406	10.128	11.138	10.076	9.834
M2 (M1 + 4. + 5.)	171.177	185.555	221.660	221.660	226.386	228.595	229.570	231.864	232.741
4. Einlagen mit Bindungsfrist von bis zu 2 Jahren	94.798	104.549	134.170	134.170	139.494	141.259	142.399	144.298	144.875
5. Einlagen mit Kündigungsfrist von bis zu 3 Monaten	44	38	32	32	31	31	32	33	33
M1 (6.)	76.335	80.968	87.458	87.458	86.861	87.305	87.139	87.533	87.833
6. Täglich fällige Einlagen	76.335	80.968	87.458	87.458	86.861	87.305	87.139	87.533	87.833
Längerfristige finanzielle Verbindlichkeiten									
Einlagen mit Bindungsfrist von über 2 Jahren von Nicht-MFIs im Euroraum	53.384	52.120	47.053	47.053	46.656	46.233	45.665	45.242	45.365
Einlagen mit Kündigungsfrist von über 3 Monaten von Nicht-MFIs (ohne Zentralstaaten) im Euroraum	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Begebene Schuldverschreibungen von über 2 Jahren ²⁾	123.628	136.544	149.279	149.279	150.115	150.704	149.610	149.502	151.733
Kapital und Rücklagen ³⁾	52.424	58.652	73.449	73.449	72.236	72.606	70.785	71.245	71.561
Titrierte und nicht titrierte⁴⁾ Kredite an Nicht-MFIs im Euroraum									
Öffentliche Haushalte	60.242	57.052	54.191	54.191	53.478	52.990	52.904	52.705	52.729
Sonstige Nicht-MFIs	305.650	328.635	356.796	356.796	360.646	362.897	364.553	364.230	365.122
Buchkredite	255.417	271.509	293.423	293.423	297.549	299.803	302.300	301.735	302.606
Nettoforderungen gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-raums									
	42.108	57.190	82.875	82.875	74.282	78.286	79.204	81.373	79.797

Quelle: OeNB.

¹⁾ Ohne Bargeldumlauf.

²⁾ Positionen sind um entsprechende Forderungen an im Euroraum ansässige MFIs konsolidiert.

³⁾ Die Position „Kapital und Rücklagen“ ist um Aktien und sonstige Anteilsrechte an im Euroraum ansässigen MFIs konsolidiert.

⁴⁾ Ab dem Berichtstermin 30. Juni 2005 wird für nicht titrierte Kredite der Nominalwert (inklusive Wertberichtigungen) erhoben.

1.4.1 Konsolidierte Bilanz der im Euroraum ansässigen MFIs – Aktiva

in Mrd EUR

Periodenendstand	Aug. 07	Sep. 07	Okt. 07	Nov. 07	Dez. 07	Jän. 08	Feb. 08	März 08	Apr. 08
Insgesamt	21.457,9	21.681,2	22.229,5	22.429,8	22.349,0	22.839,4	22.980,8	23.017,4	23.183,6
Ausleihungen an Nicht-MFIs im Euroraum	10.661,2	10.761,8	10.991,2	11.074,7	11.132,6	11.280,2	11.326,1	11.425,9	11.514,9
Öffentliche Haushalte	812,1	811,8	962,3	963,1	973,9	980,5	970,8	977,6	990,0
Sonstige Nicht-MFIs	9.849,1	9.950,1	10.028,9	10.111,7	10.158,7	10.299,7	10.355,2	10.448,3	10.525,0
Wertpapiere ohne Anteilsrechte von Nicht-MFIs im Euroraum	2.229,4	2.240,6	2.313,8	2.329,2	2.370,9	2.413,9	2.438,7	2.459,4	2.492,7
Öffentliche Haushalte	1.446,0	1.433,6	1.433,7	1.434,8	1.419,2	1.449,9	1.452,6	1.452,3	1.458,2
Sonstige Nicht-MFIs	783,4	807,0	880,1	894,4	951,7	964,0	986,1	1.007,1	1.034,5
Aktien und sonstige Anteilsrechte an sonstigen Nicht-MFIs im Euroraum	854,2	851,9	908,9	899,5	903,5	893,5	872,3	871,5	921,2
Aktiva gegenüber Ansässigen außerhalb des Euroraums	5.277,6	5.247,5	5.365,9	5.391,6	5.246,8	5.491,2	5.529,8	5.355,2	5.453,7
Sachanlagen	217,2	218,7	232,2	231,0	221,1	221,1	216,0	212,6	213,8
Sonstige Aktivposten	2.218,2	2.360,6	2.417,4	2.503,7	2.474,1	2.539,5	2.598,0	2.692,7	2.587,3

Quelle: EZB.

1.4.2 Österreichischer Beitrag zur konsolidierten Bilanz der im Euroraum ansässigen MFIs¹⁾ – Aktiva

in Mio EUR

Periodenendstand	2005	2006	2007	Dez. 07	Jän. 08	Feb. 08	März 08	Apr. 08	Mai 08
Insgesamt	558.334	619.167	682.958	682.958	681.803	689.923	690.943	696.332	697.635
Ausleihungen²⁾ an Nicht-MFIs im Euroraum	284.852	300.337	320.492	320.492	324.530	326.284	328.640	329.122	329.899
Öffentliche Haushalte	29.436	28.829	27.068	27.068	26.981	26.479	26.340	27.387	27.293
Sonstige Nicht-MFIs	255.417	271.509	293.423	293.423	297.549	299.803	302.300	301.735	302.606
Wertpapiere ohne Anteilsrechte von Nicht-MFIs im Euroraum	48.904	50.670	50.757	50.757	50.084	49.737	49.102	47.680	47.906
Öffentliche Haushalte	30.806	28.223	27.123	27.123	26.497	26.511	26.564	25.318	25.436
Sonstige Nicht-MFIs	18.098	22.446	23.634	23.634	23.587	23.225	22.538	22.364	22.470
Aktien und sonstige Anteilsrechte an Nicht-MFIs³⁾ im Euroraum	32.135	34.680	39.739	39.739	39.510	39.869	39.715	40.131	40.046
Aktiva gegenüber Ansässigen außerhalb des Euroraums	153.548	184.608	215.256	215.256	210.536	215.878	216.102	221.340	222.322
Sachanlagen	5.384	5.312	4.962	4.962	4.777	4.763	4.768	4.776	4.785
Sonstige Aktivposten	33.511	43.560	51.752	51.752	52.366	53.392	52.616	53.283	52.677

Quelle: OeNB.

¹⁾ Einschließlich OeNB.

²⁾ Ab dem Berichtstermin 30. Juni 2005 wird für Ausleihungen der Nominalwert (inklusive Wertberichtigungen) erhoben.

³⁾ Ohne öffentliche Haushalte.

1.4.3 Konsolidierte Bilanz der im Euroraum ansässigen MFIs – Passiva

in Mrd EUR

Periodenendstand	Sep. 07	Okt. 07	Nov. 07	Dez. 07	Jän. 08	Feb. 08	März 08	Apr. 08	Mai 08
Insgesamt	21.681,2	22.229,5	22.429,8	22.349,0	22.839,4	22.980,8	23.017,4	23.183,6	x
Bargeldumlauf	610,4	613,5	618,6	638,5	623,1	628,7	632,9	641,3	x
Einlagen von Zentralstaaten im Euroraum	196,0	184,3	199,8	151,0	168,9	189,2	200,2	197,8	173,9
Einlagen von sonstigen Nicht-MFIs im Euroraum	8.429,2	8.655,2	8.717,5	8.885,0	8.947,4	8.965,5	9.032,9	9.124,8	9.198,6
Begebene Geldmarktfondsanteile	682,5	684,2	696,9	660,6	737,3	750,1	742,5	752,2	777,3
Begebene Schuldverschreibungen	2.811,5	2.867,8	2.862,9	2.866,8	2.853,7	2.822,5	2.822,5	2.826,5	2.854,8
Kapital und Rücklagen	1.394,7	1.460,6	1.458,9	1.487,5	1.515,8	1.514,8	1.508,5	1.504,7	1.491,7
Passiva gegenüber Ansässigen außerhalb des Euroraums	4.575,7	4.684,1	4.696,6	4.596,4	4.867,1	4.927,3	4.831,5	5.008,9	5.055,3
Sonstige Passivpositionen	2.979,9	3.060,8	3.154,9	3.083,9	3.150,8	3.200,9	3.254,4	3.152,2	3.221,6
Überschuss der Inter-MFI-Verbindlichkeiten	-27,9	-16,3	-7,3	-38,3	-30,5	-23,3	-13,1	-25,9	-32,7

Quelle: EZB.

1.4.4 Österreichischer Beitrag zur konsolidierten Bilanz der im Euroraum ansässigen MFIs¹⁾ – Passiva

in Mio EUR

Periodenendstand	2005	2006	2007	Dez. 07	Jän. 08	Feb. 08	März 08	Apr. 08	Mai 08
Insgesamt	558.335	619.168	682.957	682.957	681.801	689.917	690.943	696.333	697.634
Bargeldumlauf	13.641	15.202	16.521	16.521	16.071	16.450	16.326	16.740	16.824
Einlagen von Nicht-MFIs im Euroraum	228.747	241.100	272.670	272.670	276.397	278.910	279.422	281.463	282.299
Zentralstaaten	3.870	3.258	3.729	3.729	3.001	3.746	3.895	4.186	3.940
Sonstige öffentliche Haushalte	6.526	7.186	8.360	8.360	7.191	7.685	7.490	7.491	7.618
Vertragsversicherungen und Pensionskassen	7.004	9.271	11.212	11.212	12.769	13.026	13.429	13.567	14.252
Sonstige Nichtbanken-Finanzintermediäre	9.684	10.644	15.996	15.996	17.812	17.451	17.247	16.059	15.738
Nichtfinanzielle Unternehmen	36.922	39.374	48.816	48.816	49.152	49.254	48.841	49.400	49.250
Private Haushalte ⁶⁾	164.742	171.365	184.555	184.555	186.473	187.750	188.519	190.760	191.501
Begebene Geldmarktfondsanteile²⁾	-110	-386	-686	-686	-696	-700	-298	-297	-288
Begebene Schuldverschreibungen²⁾ ³⁾	95.729	108.961	120.056	120.056	119.691	119.675	120.155	119.882	121.466
Kapital und Rücklagen⁵⁾	52.424	58.652	73.449	73.449	72.236	72.606	70.785	71.245	71.561
Passiva gegenüber Ansässigen außerhalb des Euroraums⁴⁾	111.440	127.418	132.381	132.381	136.254	137.592	136.898	139.967	142.525
Sonstige Passivpositionen	33.317	38.912	45.346	45.346	46.559	46.575	49.370	48.281	47.593
Überschuss der Inter-MFI-Verbindlichkeiten	23.147	29.309	23.220	23.220	15.289	18.809	18.285	19.052	15.654

Quelle: OeNB.

¹⁾ Einschließlich OeNB.

²⁾ Emittierte Bestände, die von Ansässigen im Euroraum gehalten werden. Von Ansässigen außerhalb des Euroraums gehaltene Bestände sind in der Position „Passiva gegenüber Ansässigen außerhalb des Euroraums“ enthalten.

³⁾ Positionen sind um entsprechende Forderungen an im Euroraum ansässige MFIs konsolidiert.

⁴⁾ Aus erhebungstechnischen Gründen ist die Position „Begebene Schuldverschreibungen“ bis 09/2002 um Wertpapiere mit einer Laufzeit über 2 Jahren, die sich im Besitz von Ansässigen außerhalb des Euroraums befinden, überzeichnet. Um denselben Betrag ist die Position „Passiva gegenüber Ansässigen außerhalb des Euroraums“ bis 09/2002 unterzeichnet.

⁵⁾ Die Position „Kapital und Rücklagen“ ist um Aktien und sonstige Anteilsrechte an im Euroraum ansässigen MFIs konsolidiert.

⁶⁾ Inklusive privater Organisationen ohne Erwerbszweck.

1.5.1 Ausleihungen¹⁾ an Nichtbanken-Finanzintermediäre und Unternehmen²⁾ im Euroraum

in Mio EUR

Periodenendstand	2005	2006	2007	Dez. 07	Jän. 08	Feb. 08	März 08	Apr. 08	Mai 08
Nichtbanken-Finanzintermediäre³⁾	23.722	27.457	31.895	31.895	33.634	33.830	33.843	33.457	34.050
bis 1 Jahr	15.792	18.270	18.646	18.646	19.259	19.394	19.326	18.309	18.771
Vertragsversicherungen und Pensionskassen	351	397	422	422	322	498	397	492	428
bis 1 Jahr	137	132	108	108	140	316	216	311	247
Nichtfinanzielle Unternehmen	121.566	129.406	140.042	140.042	142.083	143.678	144.792	145.756	146.254
bis 1 Jahr	38.379	38.984	40.870	40.870	41.095	41.505	42.365	42.482	42.301
von 1 bis 5 Jahre	13.676	16.782	19.719	19.719	20.613	21.490	21.435	22.038	22.211
über 5 Jahre	69.511	73.640	79.453	79.453	80.375	80.683	80.992	81.237	81.742

Quelle: OeNB.

¹⁾ Ab dem Berichtstermin 30. Juni 2005 wird für Ausleihungen der Nominalwert (inklusive Wertberichtigungen) erhoben.

²⁾ Nichtfinanzielle Unternehmen.

³⁾ Ohne Vertragsversicherungen und Pensionskassen.

1.5.2 Ausleihungen¹⁾ an private Haushalte²⁾ im Euroraum

in Mio EUR

Periodenendstand	2005	2006	2007	Dez. 07	Jän. 08	Feb. 08	März 08	Apr. 08	Mai 08
Private Haushalte	109.780	114.249	121.064	121.064	121.509	121.798	123.267	122.030	121.874
Ausleihungen für Konsumzwecke	27.877	25.126	25.443	25.443	25.273	25.102	25.451	25.148	25.059
bis 1 Jahr	7.210	7.343	7.179	7.179	7.081	6.977	7.171	7.031	6.995
von 1 bis 5 Jahre	2.679	2.406	2.323	2.323	2.288	2.254	2.275	2.262	2.270
über 5 Jahre	17.989	15.376	15.940	15.940	15.904	15.872	16.005	15.856	15.795
Ausleihungen für Wohnbau	53.835	60.737	65.070	65.070	65.863	66.181	66.995	66.481	66.469
bis 1 Jahr	1.463	1.185	1.276	1.276	1.259	1.229	1.234	1.235	1.246
von 1 bis 5 Jahre	4.148	4.097	4.595	4.595	4.635	4.537	4.513	4.542	4.501
über 5 Jahre	48.224	55.455	59.199	59.199	59.968	60.415	61.248	60.705	60.723
Sonstige Ausleihungen	28.067	28.387	30.551	30.551	30.372	30.515	30.822	30.401	30.347
bis 1 Jahr	6.716	6.854	6.773	6.773	6.530	6.534	6.556	6.414	6.429
von 1 bis 5 Jahre	2.878	2.817	3.303	3.303	3.222	3.249	3.309	3.267	3.288
über 5 Jahre	18.473	18.716	20.475	20.475	20.622	20.732	20.956	20.720	20.628

Quelle: OeNB.

¹⁾ Ab dem Berichtstermin 30. Juni 2005 wird für Ausleihungen der Nominalwert (inklusive Wertberichtigungen) erhoben.

²⁾ Inklusive privater Organisationen ohne Erwerbszweck.

1.5.3 Ausleihungen¹⁾ an öffentliche Haushalte im Euroraum und Ansässige außerhalb des Euroraums

in Mio EUR

Periodenendstand	2005	2006	2007	Dez. 07	Jän. 08	Feb. 08	März 08	Apr. 08	Mai 08
Öffentliche Haushalte im Euroraum	29.016	28.405	26.649	26.649	26.562	26.059	25.920	26.967	26.878
Zentralstaaten	7.413	6.995	4.627	4.627	4.262	4.140	3.849	3.916	3.892
Sonstige öffentliche Haushalte	21.603	21.411	22.022	22.022	22.302	21.920	22.071	23.052	22.986
Länder	7.713	7.943	8.610	8.610	8.129	8.451	8.522	8.626	8.442
über 5 Jahre	6.297	6.505	7.019	7.019	6.943	6.998	6.807	6.883	6.882
Gemeinden	13.295	13.003	13.017	13.017	13.342	13.017	13.069	13.112	13.113
über 5 Jahre	12.010	11.749	11.978	11.978	11.989	11.970	11.919	11.945	11.963
Sozialversicherungen	594	464	395	395	831	451	480	1.315	1.431
Ansässige außerhalb des Euroraums									
Banken	53.288	71.998	77.105	77.105	75.357	79.582	79.490	82.431	79.706
Nichtbanken	43.162	49.501	57.909	57.909	57.304	58.063	59.354	60.876	62.850
Öffentliche Haushalte	7.378	6.030	6.187	6.187	6.150	6.146	6.086	6.092	6.109
Sonstige	35.783	43.471	51.721	51.721	51.153	51.917	53.267	54.783	56.740

Quelle: OeNB.

¹⁾ Ab dem Berichtstermin 30. Juni 2005 wird für Ausleihungen der Nominalwert (inklusive Wertberichtigungen) erhoben.

1.6.1 Ausleihungen¹⁾ an Ansässige im Euroraum

in Mio EUR

Periodenendstand	2005	2006	2007	Dez. 07	Jän. 08	Feb. 08	März 08	Apr. 08	Mai 08
MFIs									
Alle Währungen	138.252	151.440	186.993	186.993	204.151	205.512	210.055	212.985	215.086
Euro	107.922	121.125	154.773	154.773	166.775	168.697	172.607	177.350	179.262
Sonstige EU-Währungen	1.485	1.993	3.987	3.987	4.328	4.533	4.412	3.682	3.657
Nicht-EU-Währungen	28.844	28.322	28.234	28.234	33.049	32.282	33.036	31.954	32.167
USD	5.857	5.271	5.174	5.174	7.371	6.345	6.226	6.380	6.588
JPY	1.588	1.299	1.370	1.370	2.058	1.964	1.753	1.857	1.830
CHF	20.881	21.398	21.302	21.302	23.042	23.364	24.405	23.042	23.140
Sonstige	517	354	387	387	577	609	653	675	608
Nicht-MFIs									
Alle Währungen	284.432	299.913	320.073	320.073	324.111	325.864	328.220	328.702	329.484
Euro	227.426	243.430	268.331	268.331	269.000	269.892	270.652	272.282	273.557
Sonstige EU-Währungen	546	824	1.631	1.631	1.511	1.610	1.629	1.290	1.338
Nicht-EU-Währungen	56.460	55.659	50.111	50.111	53.600	54.361	55.939	55.130	54.589
USD	4.126	3.953	3.805	3.805	5.359	5.173	4.623	5.271	5.637
JPY	2.174	1.537	1.848	1.848	1.977	2.090	2.152	1.946	1.977
CHF	50.067	50.084	44.328	44.328	46.141	46.970	49.046	47.771	46.838
Sonstige	92	85	131	131	124	129	118	141	137

Quelle: OeNB.

¹⁾ Ab dem Berichtstermin 30. Juni 2005 wird für Ausleihungen der Nominalwert (inklusive Wertberichtigungen) erhoben.

1.6.2 Ausleihungen¹⁾ an Ansässige außerhalb des Euroraums

in Mio EUR

Periodenendstand	2005	2006	2007	Dez. 07	Jän. 08	Feb. 08	März 08	Apr. 08	Mai 08
Banken									
Alle Währungen	53.288	71.998	77.105	77.105	75.357	79.582	79.490	82.431	79.706
Euro	28.683	40.768	40.718	40.718	37.095	41.362	40.706	38.755	36.007
Sonstige EU-Währungen	3.372	3.704	6.283	6.283	5.974	6.301	6.083	7.612	7.819
Nicht-EU-Währungen	21.233	27.526	30.103	30.103	32.287	31.918	32.702	36.064	35.880
USD	13.937	17.077	16.788	16.788	17.507	16.211	16.817	19.222	19.969
JPY	1.943	1.779	1.429	1.429	1.702	1.514	1.392	2.065	1.517
CHF	4.120	6.128	8.172	8.172	8.840	9.909	9.855	9.726	9.545
Sonstige	1.234	2.542	3.714	3.714	4.239	4.285	4.638	5.051	4.849
Nichtbanken									
Alle Währungen	43.162	49.501	57.909	57.909	57.304	58.063	59.354	60.876	62.850
Euro	27.402	33.079	36.759	36.759	37.024	37.435	38.392	39.609	40.972
Sonstige EU-Währungen	1.839	2.600	4.197	4.197	4.592	4.790	4.653	4.778	4.965
Nicht-EU-Währungen	13.921	13.822	16.952	16.952	15.688	15.839	16.309	16.488	16.912
USD	7.700	7.624	10.511	10.511	8.978	8.918	9.180	9.483	9.640
JPY	118	75	56	56	58	119	70	62	70
CHF	5.894	5.888	6.151	6.151	6.407	6.560	6.831	6.706	6.957
Sonstige	208	234	235	235	246	242	227	237	244

Quelle: OeNB.

¹⁾ Ab dem Berichtstermin 30. Juni 2005 wird für Ausleihungen der Nominalwert (inklusive Wertberichtigungen) erhoben.

1.7.1 Einlagen von Ansässigen im Euroraum

in Mio EUR

Periodenendstand	2005	2006	2007	Dez. 07	Jän. 08	Feb. 08	März 08	Apr. 08	Mai 08
MFIs									
Alle Währungen	154.979	169.455	193.078	193.078	200.873	205.599	209.838	214.379	213.512
Euro	120.390	135.822	161.764	161.764	162.181	167.727	172.961	178.177	174.973
Sonstige EU-Währungen	1.493	2.204	4.209	4.209	4.928	4.659	5.109	3.915	3.762
Nicht-EU-Währungen	33.097	31.428	27.105	27.105	33.765	33.214	31.768	32.287	34.778
USD	10.139	8.552	5.404	5.404	9.308	8.425	6.119	7.428	9.045
JPY	1.968	1.368	1.724	1.724	2.653	2.083	1.945	1.579	1.569
CHF	20.520	21.124	19.407	19.407	21.177	22.079	22.969	22.469	23.339
Sonstige	469	386	570	570	628	626	734	810	826
Nicht-MFIs									
Alle Währungen	228.739	241.094	272.653	272.653	276.388	278.902	279.415	281.455	282.293
Euro	223.780	235.612	265.921	265.921	268.821	271.900	272.048	274.493	275.035
Sonstige EU-Währungen	432	377	596	596	717	794	936	963	945
Nicht-EU-Währungen	4.529	5.104	6.136	6.136	6.850	6.208	6.430	6.000	6.313
USD	3.477	3.872	4.536	4.536	5.452	4.822	5.090	4.816	4.966
JPY	419	389	556	556	483	450	442	304	366
CHF	367	409	695	695	496	529	501	473	532
Sonstige	266	434	349	349	419	408	398	407	450

Quelle: OeNB.

1.7.2 Einlagen von Ansässigen außerhalb des Euroraums

in Mio EUR

Periodenendstand	2005	2006	2007	Dez. 07	Jän. 08	Feb. 08	März 08	Apr. 08	Mai 08
Banken									
Alle Währungen	52.761	55.703	54.995	54.995	57.744	58.908	59.643	62.451	64.615
Euro	13.912	15.890	19.212	19.212	17.458	17.119	19.276	17.511	18.254
Sonstige EU-Währungen	3.287	5.297	4.154	4.154	4.347	5.169	4.984	6.546	5.594
Nicht-EU-Währungen	35.562	34.515	31.629	31.629	35.940	36.620	35.383	38.394	40.767
USD	24.203	23.698	20.968	20.968	23.099	23.612	21.271	24.228	26.131
JPY	346	1.398	1.459	1.459	1.283	1.142	1.576	1.623	1.708
CHF	10.099	8.069	7.971	7.971	10.355	10.220	11.712	11.172	11.980
Sonstige	915	1.350	1.231	1.231	1.203	1.647	823	1.371	948
Nichtbanken									
Alle Währungen	19.917	23.229	22.613	22.613	21.774	22.238	21.886	22.081	22.341
Euro	10.054	12.941	12.532	12.532	11.744	12.445	11.939	12.608	12.295
Sonstige EU-Währungen	1.617	1.530	1.515	1.515	1.421	1.514	1.400	1.420	1.462
Nicht-EU-Währungen	8.246	8.758	8.565	8.565	8.610	8.279	8.547	8.052	8.584
USD	6.476	7.132	6.897	6.897	6.217	6.048	6.556	6.150	6.511
JPY	396	417	523	523	708	655	433	393	387
CHF	1.255	1.103	1.042	1.042	1.574	1.458	1.432	1.319	1.507
Sonstige	119	105	103	103	110	118	125	190	178

Quelle: OeNB.

1.8.1 Wertpapiere ohne Anteilsrechte von Ansässigen im Euroraum

in Mio EUR

Periodenendstand	2005	2006	2007	Dez. 07	Jän. 08	Feb. 08	März 08	Apr. 08	Mai 08
Von MFIs begebene Wertpapiere									
Alle Währungen	44.788	44.962	52.248	52.248	55.807	56.723	56.189	56.163	56.942
Euro	42.670	43.332	50.839	50.839	53.233	53.988	53.564	53.507	54.294
Sonstige EU-Währungen	596	347	282	282	462	462	449	411	428
Nicht-EU-Währungen	1.521	1.283	1.127	1.127	2.113	2.272	2.176	2.245	2.219
USD	1.012	888	754	754	1.641	1.803	1.701	1.746	1.741
JPY	86	82	56	56	58	58	57	57	57
CHF	352	271	269	269	278	280	299	292	267
Sonstige	72	43	50	50	136	131	117	150	155
Von Nicht-MFIs begebene Wertpapiere									
Alle Währungen	44.575	47.508	46.892	46.892	45.832	45.505	44.908	43.596	43.983
Euro	43.590	46.038	45.157	45.157	44.062	43.808	43.312	42.038	42.410
Sonstige EU-Währungen	102	109	117	117	114	104	100	96	98
Nicht-EU-Währungen	883	1.361	1.618	1.618	1.656	1.593	1.496	1.463	1.473
USD	673	1.075	1.331	1.331	1.355	1.292	1.215	1.191	1.204
JPY	121	125	117	117	122	122	122	117	115
CHF	89	150	164	164	170	119	119	116	114
Sonstige	1	11	6	6	8	60	39	40	40

Quelle: OeNB.

1.8.2 Wertpapiere ohne Anteilsrechte von Ansässigen außerhalb des Euroraums

in Mio EUR

Periodenendstand	2005	2006	2007	Dez. 07	Jän. 08	Feb. 08	März 08	Apr. 08	Mai 08
Von Banken begebene Wertpapiere									
Alle Währungen	10.848	13.490	15.304	15.304	12.033	11.762	11.723	12.622	13.217
Euro	7.642	10.037	11.344	11.344	9.343	9.172	9.174	9.654	10.215
Sonstige EU-Währungen	570	874	891	891	685	654	646	654	665
Nicht-EU-Währungen	2.636	2.579	3.069	3.069	2.005	1.936	1.903	2.315	2.337
USD	2.062	2.014	2.552	2.552	1.559	1.505	1.409	1.520	1.573
JPY	399	303	164	164	171	168	147	142	136
CHF	77	62	67	67	64	72	97	90	99
Sonstige	99	201	287	287	211	190	250	564	529
Von Nichtbanken begebene Wertpapiere									
Alle Währungen	20.418	22.198	21.140	21.140	21.166	21.793	21.199	20.845	21.088
Euro	10.000	11.947	11.746	11.746	11.852	11.604	11.482	11.325	11.369
Sonstige EU-Währungen	2.951	3.525	2.990	2.990	3.098	4.239	3.961	3.926	4.101
Nicht-EU-Währungen	7.467	6.726	6.403	6.403	6.216	5.950	5.756	5.594	5.618
USD	5.943	5.166	4.679	4.679	4.434	4.202	4.055	3.928	3.989
JPY	922	823	696	696	720	721	722	692	681
CHF	135	129	205	205	238	241	240	240	237
Sonstige	468	609	823	823	824	786	740	733	710

Quelle: OeNB.

1.9 Mindestreserve-Basis¹⁾²⁾

in Mio EUR

Periodenendstand	2005	2006	2007	Okt. 07	Nov. 07	Dez. 07	Jän. 08	Feb. 08	März 08
Insgesamt	457.276	500.417	550.606	561.350	565.931	568.855	580.374	585.561	585.565
Verbindlichkeiten mit einem Mindestreserve-Satz von 2% Einlagen täglich fällig, mit vereinbarter Laufzeit und Kündigungsfrist von bis zu 2 Jahren Schuldverschreibungen mit vereinbarter Laufzeit von bis zu 2 Jahren	228.902	248.703	275.771	285.611	291.211	292.016	299.425	302.197	303.862
	7.184	12.973	16.951	17.937	19.088	19.706	20.513	20.046	20.225
Verbindlichkeiten mit einem Mindestreserve-Satz von 0% Einlagen mit vereinbarter Laufzeit und Kündigungsfrist von über 2 Jahren Repo-Geschäfte Schuldverschreibungen mit vereinbarter Laufzeit von über 2 Jahren	63.090	63.825	59.037	57.451	56.462	56.512	55.937	56.138	55.586
	6.856	8.792	7.808	6.978	6.618	7.942	7.820	9.317	9.408
	151.244	166.125	191.040	193.373	192.552	192.679	196.679	197.863	196.484

Quelle: OeNB.

- ¹⁾ Verbindlichkeiten gegenüber anderen dem Mindestreserve-System unterliegenden Kreditinstituten, der EZB und den teilnehmenden nationalen Zentralbanken sind von der Mindestreserve-Basis ausgenommen. Sollte ein Kreditinstitut den Betrag seiner Verbindlichkeiten in Form von begebenen Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit von bis zu 2 Jahren und Geldmarktpapieren gegenüber den zuvor erwähnten Instituten nicht nachweisen können, kann es einen bestimmten Prozentsatz dieser Verbindlichkeiten von seiner Mindestreserve-Basis in Abzug bringen. Bis inklusive Berichtstermin November 1999 betrug dieser Prozentsatz zur Berechnung der Mindestreserve-Basis 10%, danach 30%.
- ²⁾ Die Mindestreserve-Basis der Kreditinstitute per 1. Jänner 1999 wird zur Berechnung der Mindestreserven für die Erfüllungsperiode, die am 1. Jänner 1999 begann und am 23. Februar 1999 endete, zugrundegelegt. Die entsprechenden aggregierten Daten wurden der EZB bis Ende Februar 1999 gemeldet.

1.10 Mindestreserve-Erfüllung¹⁾

in Mio EUR

Jahresdurchschnitt	2005	2006	2007	Jän. 08	Feb. 08	März 08	Apr. 08	Mai 08	Juni 08
Mindestreserve-Soll²⁾	4.561	5.011	5.590	5.994	6.129	6.158	6.322	6.368	6.405
Ist-Mindestreserve³⁾	4.643	5.142	5.737	6.109	6.221	6.253	6.406	6.489	6.505
Überschussreserven⁴⁾	83	133	147	115	92	95	86	122	101
Unterschreitungen des Mindestreserve-Solls⁵⁾	1	1	0	0	0	0	1	0	0
Verzinsung der Mindestreserve in %⁶⁾	x	x	x	4,20	4,17	4,10	4,19	4,24	4,17

Quelle: OeNB.

Im Februar 2004 endete aufgrund der Änderungen im geldpolitischen Handlungsrahmen keine Erfüllungsperiode.

- ¹⁾ Diese Tabelle enthält Daten über abgeschlossene Mindestreserve-Erfüllungsperioden.
- ²⁾ Das Mindestreserve-Soll jedes einzelnen Kreditinstituts wird zunächst errechnet, indem auf die reservepflichtigen Verbindlichkeiten die Mindestreserve-Sätze der entsprechenden Verbindlichkeitskategorien auf der Grundlage der Bilanzdaten zum Ende eines jeden Kalendermonats angewendet werden; anschließend zieht jedes Kreditinstitut von dieser Größe einen Freibetrag in Höhe von 100.000 EUR ab. Das auf diese Weise berechnete Mindestreserve-Soll der einzelnen Kreditinstitute wird aggregiert.
- ³⁾ Aggregierte tagesdurchschnittliche Guthaben von reservepflichtigen Kreditinstituten auf ihrem Mindestreserve-Konto während der Mindestreserve-Erfüllungsperiode.
- ⁴⁾ Durchschnittliche Mindestreserve-Guthaben innerhalb der Mindestreserve-Erfüllungsperiode, die über das Mindestreserve-Soll hinausgehen, berechnet auf der Grundlage der Kreditinstitute, die die Mindestreserve-Pflicht erfüllt haben.
- ⁵⁾ Unterschreitung der Ist-Mindestreserve gegenüber dem Mindestreserve-Soll innerhalb der Mindestreserve-Erfüllungsperiode, berechnet auf der Grundlage der Kreditinstitute, die die Mindestreserve-Pflicht nicht erfüllt haben.
- ⁶⁾ Dieser Satz entspricht dem Durchschnitt des EZB-Satzes für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte des Eurosystems während der Mindestreserve-Erfüllungsperiode (gewichtet nach der Anzahl der Kalendertage).

2.1 Basis- und Referenzzinssätze der Oesterreichischen Nationalbank

in % p. a.

Gültig ab	Basiszinssatz	Referenzzinssatz
01.01.99	2,50	4,75
09.04.99	2,00	3,75
05.11.99	2,50	4,25
17.03.00	3,00	4,75
09.06.00	3,75	5,50
06.10.00	4,25	6,00
31.08.01	3,75	5,50
18.09.01	3,25	5,00
09.11.01	2,75	4,50
06.12.02	x	4,00
11.12.02	2,20	x
06.06.03	x	3,25
09.06.03	1,47	x
08.03.06	x	3,75
27.04.06	1,97	x
09.08.06	x	4,25
11.10.06	2,67	x
13.12.06	x	4,75
14.03.07	3,19	x
13.06.07	x	5,25

Quelle: OeNB.

2.2 Zinssätze für die Einlagefazilität und die Spitzenrefinanzierung des Eurosystems

in % p. a.

Gültig ab ¹⁾	Einlagefazilität	Spitzenrefinanzierungs- fazilität
05.11.99	2,00	4,00
09.02.00	2,25	4,25
17.03.00	2,50	4,50
28.04.00	2,75	4,75
09.06.00	3,25	5,25
01.09.00	3,50	5,50
06.10.00	3,75	5,75
11.05.01	3,50	5,50
31.08.01	3,25	5,25
18.09.01	2,75	4,75
09.11.01	2,25	4,25
06.12.02	1,75	3,75
07.03.03	1,50	3,50
06.06.03	1,00	3,00
06.12.05	1,25	3,25
08.03.06	1,50	3,50
15.06.06	1,75	3,75
09.08.06	2,00	4,00
11.10.06	2,25	4,25
13.12.06	2,50	4,50
14.03.07	2,75	4,75
13.06.07	3,00	5,00

Quelle: EZB, OeNB.

¹⁾ Als Übergangsregelung wurden befristet bis einschließlich 21. Jänner 1999 Sätze von 2,75% bzw. 3,25% angewandt.

2.3 Hauptrefinanzierungsgeschäfte des Eurosystems

Laufzeit	Mengen- bzw. Zinstender	Gebote		Zuteilung	Fixzinssatz bzw. marginaler Zinssatz	Mindestbietungssatz	Gewichteter Durchschnittssatz
		Bieter	Betrag	Betrag			
		Anzahl	in Mio EUR				
15.05.07–23.05.07	Zinstender	307	360.720	281.000	3,82	3,75	3,82
23.05.07–30.05.07	Zinstender	359	364.192	295.500	3,82	3,75	3,82
30.05.07–06.06.07	Zinstender	331	360.182	284.500	3,82	3,75	3,83
06.06.07–13.06.07	Zinstender	322	331.056	279.000	3,75	3,75	3,77
13.06.07–20.06.07	Zinstender	344	363.785	282.000	4,06	4,00	4,07
20.06.07–27.06.07	Zinstender	361	365.297	288.000	4,06	4,00	4,07
27.06.07–04.07.07	Zinstender	341	340.137	313.500	4,07	4,00	4,08
04.07.07–11.07.07	Zinstender	334	357.489	298.000	4,03	4,00	4,05
11.07.07–18.07.07	Zinstender	352	382.686	292.000	4,06	4,00	4,06
18.07.07–25.07.07	Zinstender	376	375.272	301.500	4,06	4,00	4,06
25.07.07–01.08.07	Zinstender	358	370.371	315.500	4,06	4,00	4,07
01.08.07–08.08.07	Zinstender	329	373.286	298.000	4,04	4,00	4,06
08.08.07–15.08.07	Zinstender	319	391.978	292.500	4,06	4,00	4,07
15.08.07–22.08.07	Zinstender	344	426.994	310.000	4,08	4,00	4,10
22.08.07–29.08.07	Zinstender	355	439.747	275.000	4,08	4,00	4,09
29.08.07–05.09.07	Zinstender	320	352.724	210.000	4,08	4,00	4,09
05.09.07–12.09.07	Zinstender	356	426.352	256.000	4,15	4,00	4,19
12.09.07–19.09.07	Zinstender	381	406.119	269.000	4,14	4,00	4,17
19.09.07–26.09.07	Zinstender	371	356.281	155.000	4,15	4,00	4,16
26.09.07–03.10.07	Zinstender	378	368.995	190.000	4,27	4,00	4,29
03.10.07–10.10.07	Zinstender	316	298.721	163.000	4,14	4,00	4,16
10.10.07–17.10.07	Zinstender	342	322.684	218.000	4,12	4,00	4,16
17.10.07–24.10.07	Zinstender	349	283.439	171.000	4,11	4,00	4,14
24.10.07–31.10.07	Zinstender	348	304.089	182.000	4,11	4,00	4,14
31.10.07–07.11.07	Zinstender	308	287.241	170.000	4,14	4,00	4,16
07.11.07–14.11.07	Zinstender	300	275.580	160.000	4,14	4,00	4,15
14.11.07–21.11.07	Zinstender	298	280.458	182.000	4,15	4,00	4,16
21.11.07–28.11.07	Zinstender	299	277.051	169.000	4,17	4,00	4,19
28.11.07–05.12.07	Zinstender	283	257.966	178.000	4,18	4,00	4,20
05.12.07–12.12.07	Zinstender	273	253.519	163.000	4,18	4,00	4,20
12.12.07–19.12.07	Zinstender	284	280.565	218.500	4,18	4,00	4,21
19.12.07–04.01.08	Zinstender	390	377.148	348.607	4,21	4,00	4,21
28.12.07–04.01.08	Zinstender	118	47.652	20.000	4,20	4,00	4,27
04.01.08–09.01.08	Zinstender	269	275.291	128.500	4,18	4,00	4,21
09.01.08–16.01.08	Zinstender	301	283.354	151.500	4,20	4,00	4,22
16.01.08–23.01.08	Zinstender	281	242.078	190.500	4,16	4,00	4,21
23.01.08–30.01.08	Zinstender	276	234.633	175.500	4,16	4,00	4,19
30.01.08–06.02.08	Zinstender	264	253.268	167.500	4,18	4,00	4,20
06.02.08–13.02.08	Zinstender	226	223.805	161.500	4,17	4,00	4,20
13.02.08–20.02.08	Zinstender	229	223.706	187.500	4,10	4,00	4,18
20.02.08–27.02.08	Zinstender	262	226.655	178.000	4,10	4,00	4,15
27.02.08–05.03.08	Zinstender	260	233.242	183.000	4,10	4,00	4,15
05.03.08–12.03.08	Zinstender	264	240.542	176.500	4,11	4,00	4,14
12.03.08–19.03.08	Zinstender	298	260.402	209.500	4,12	4,00	4,16
19.03.08–26.03.08	Zinstender	336	295.701	202.000	4,16	4,00	4,20
26.03.08–02.04.08	Zinstender	301	302.534	216.000	4,23	4,00	4,28
02.04.08–09.04.08	Zinstender	306	283.699	150.000	4,21	4,00	4,25
09.04.08–16.04.08	Zinstender	295	247.590	130.000	4,23	4,00	4,24
16.04.08–23.04.08	Zinstender	310	249.682	204.500	4,21	4,00	4,26
23.04.08–30.04.08	Zinstender	302	218.419	173.000	4,21	4,00	4,25
30.04.08–07.05.08	Zinstender	316	247.451	170.000	4,26	4,00	4,29
07.05.08–14.05.08	Zinstender	304	229.288	150.000	4,26	4,00	4,29
14.05.08–21.05.08	Zinstender	287	208.523	191.500	4,18	4,00	4,26
21.05.08–28.05.08	Zinstender	326	203.091	176.500	4,15	4,00	4,22
28.05.08–04.06.08	Zinstender	330	224.080	170.000	4,19	4,00	4,23
04.06.08–11.06.08	Zinstender	336	210.100	153.000	4,17	4,00	4,22
11.06.08–18.06.08	Zinstender	343	202.780	191.000	4,03	4,00	4,18
18.06.08–25.06.08	Zinstender	425	224.290	188.000	4,03	4,00	4,13
25.06.08–02.07.08	Zinstender	439	243.286	208.000	4,07	4,00	4,25

Quelle: EZB.

2.4 Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte des Eurosystems

Laufzeit	Mengen- bzw. Zinstender	Gebote		Zuteilung	Fixzinssatz bzw. marginaler Zinssatz	Mindestbietungssatz	Gewichteter Durchschnittssatz
		Bieter	Betrag	Betrag			
		Anzahl	in Mio EUR				
13.09.07–12.12.07	Zinstender	140	139.021	75.000	4,35	3,95	4,52
27.09.07–20.12.07	Zinstender	159	85.353	50.000	4,50	3,99	4,63
01.11.07–31.01.08	Zinstender	157	87.587	50.000	4,45	4,00	4,53
23.11.07–21.02.08	Zinstender	130	147.977	60.000	4,55	3,59	4,61
29.11.07–28.02.08	Zinstender	175	132.386	50.000	4,65	4,00	4,70
12.12.07–13.03.08	Zinstender	122	105.126	60.000	4,81	4,07	4,88
20.12.07–27.03.08	Zinstender	97	48.476	48.476	4,00	4,00	4,56
31.01.08–02.05.08	Zinstender	151	98.183	50.000	4,21	1,00	4,33
21.02.08–22.05.08	Zinstender	105	110.490	60.000	4,15	2,00	4,26
28.02.08–29.05.08	Zinstender	165	109.612	50.000	4,16	2,00	4,23
13.03.08–12.06.08	Zinstender	139	132.591	60.000	4,25	3,00	4,40
27.03.08–26.06.08	Zinstender	190	131.334	50.000	4,44	3,51	4,53
03.04.08–09.10.08	Zinstender	177	103.109	25.000	4,55	2,00	4,61
02.05.08–31.07.08	Zinstender	177	101.175	50.000	4,67	3,82	4,75
22.05.08–14.08.08	Zinstender	138	86.628	50.000	4,50	2,50	4,68
29.05.08–28.08.08	Zinstender	171	97.744	50.000	4,51	3,70	4,62
12.06.08–11.09.08	Zinstender	128	99.781	50.000	4,60	3,75	4,72
26.06.08–25.09.08	Zinstender	174	89.836	50.000	4,50	3,50	4,67
10.07.08–08.01.09	Zinstender	141	74.579	25.000	4,93	2,00	5,03

Quelle: EZB.

2.5 Sonstige Tendergeschäfte des Eurosystems

Laufzeit	Mengen- bzw. Zinstender	Gebote		Zuteilung	Fixzinssatz bzw. marginaler Zinssatz	Mindestbietungssatz	Gewichteter Durchschnittssatz
		Bieter	Betrag	Betrag			
		Anzahl	in Mio EUR				
10.07.07–11.07.07	Zinstender	18	17.385	2.500	4,06	4,00	4,07
09.08.07–10.08.07	Mengentender	49	94.841	94.841	4,00	0,00	0,00
10.08.07–13.08.07	Zinstender	62	110.035	61.050	4,05	4,00	4,08
13.08.07–14.08.07	Zinstender	59	84.452	47.665	4,06	4,00	4,07
14.08.07–15.08.07	Zinstender	41	45.967	7.700	4,07	4,00	4,07
06.09.07–07.09.07	Zinstender	46	90.895	42.245	4,06	4,00	4,13
11.09.07–12.09.07	Mengentender	37	66.388	60.000	4,00	×	×
09.10.07–10.10.07	Mengentender	18	40.235	24.500	4,00	0,00	0,00
12.10.07–17.10.07	Mengentender	22	40.080	30.000	4,00	0,00	0,00
13.11.07–14.11.07	Mengentender	10	27.750	27.750	4,00	0,00	0,00
07.12.07–12.12.07	Mengentender	30	37.615	8.000	4,00	0,00	0,00
11.12.07–12.12.07	Mengentender	20	23.550	21.000	4,00	0,00	0,00
17.12.07–19.12.07	Mengentender	25	36.610	36.610	4,00	0,00	0,00
19.12.07–20.12.07	Mengentender	52	133.610	133.610	4,00	0,00	0,00
20.12.07–21.12.07	Mengentender	58	165.815	150.000	4,00	0,00	0,00
21.12.07–27.12.07	Mengentender	55	141.565	141.565	4,00	0,00	0,00
27.12.07–28.12.07	Mengentender	49	145.640	145.640	4,00	0,00	0,00
28.12.07–31.12.07	Mengentender	52	160.450	150.000	4,00	0,00	0,00
31.12.07–02.01.08	Mengentender	44	101.580	101.580	4,00	0,00	0,00
02.01.08–03.01.08	Mengentender	54	168.640	168.640	4,00	0,00	0,00
03.01.08–04.01.08	Mengentender	69	212.620	200.000	4,00	0,00	0,00
15.01.08–16.01.08	Mengentender	28	45.712	20.000	4,00	0,00	0,00
12.02.08–13.02.08	Mengentender	22	29.155	16.000	4,00	0,00	0,00
11.03.08–12.03.08	Zinstender	32	45.085	9.000	4,13	4,00	4,14
20.03.08–25.03.08	Zinstender	44	65.810	15.000	4,13	4,00	4,20
31.03.08–01.04.08	Zinstender	25	30.720	15.000	4,06	4,00	4,13
15.04.08–16.04.08	Mengentender	7	14.880	14.880	4,00	0,00	0,00
13.05.08–14.05.08	Mengentender	29	32.465	23.500	4,00	0,00	0,00
10.06.08–11.06.08	Mengentender	15	18.505	14.000	4,00	0,00	0,00
08.07.08–09.07.08	Mengentender	12	14.585	14.585	4,00	0,00	0,00

Quelle: EZB.

In dieser Tabelle sind die außerordentlichen USD-Term Auction Facility-Operationen der EZB nicht enthalten.

2.6 Euro-Geldmarktsätze

in % p. a.

	EONIA ¹⁾			EURIBOR ²⁾			
	Perioden- durchschnitt	niedrigster Satz	höchster Satz	1 Monat	3 Monate	6 Monate	12 Monate
Periodendurchschnitt ³⁾							
2005	2,09	1,63	2,42	2,14	2,18	2,23	2,33
2006	2,83	2,08	3,69	2,94	3,08	3,23	3,44
2007	3,87	3,11	4,59	4,08	4,28	4,35	4,45
Mai 07	3,79	3,39	3,85	3,92	4,07	4,20	4,37
Juni 07	3,96	3,68	4,14	4,10	4,15	4,28	4,51
Juli 07	4,06	4,01	4,08	4,11	4,22	4,36	4,56
Aug. 07	4,05	3,72	4,29	4,31	4,54	4,59	4,67
Sep. 07	4,03	3,54	4,59	4,43	4,74	4,75	4,72
Okt. 07	3,94	3,62	4,13	4,24	4,69	4,66	4,65
Nov. 07	4,02	3,76	4,11	4,22	4,64	4,63	4,61
Dez. 07	3,88	3,62	4,04	4,71	4,85	4,82	4,79
Jän. 08	4,02	3,78	4,19	4,20	4,48	4,50	4,50
Feb. 08	4,03	4,00	4,11	4,18	4,36	4,36	4,35
März 08	4,09	4,01	4,23	4,30	4,60	4,59	4,59
Apr. 08	3,99	3,78	4,21	4,37	4,78	4,80	4,82
Mai 08	4,01	3,73	4,11	4,39	4,86	4,90	4,99

Quelle: EZB, Reuters.

¹⁾ Euro OverNight Index Average.

²⁾ Euro Interbank Offered Rate; ungewichteter Durchschnitt.

³⁾ Ab Juli 2005 wird die Ermittlung der Monatsdurchschnitte an die Berechnungsmodalität der EZB angepasst.

⁴⁾ Aufgrund eines Berechnungsfehlers wurde der Durchschnitt des EONIA für Oktober 2007 am 2. November 2007 korrigiert.

2.7 Euro-Zinsswap-Sätze

Die Veröffentlichung wurde am 13. 9. 2007 aus lizenzrechtlichen Gründen eingestellt.

2.8 Einlagen- und Kreditzinssätze¹⁾ – Bestand

in % p. a.

	2005	2006	2007	Nov. 07	Dez. 07	Jän. 08	Feb. 08	März 08	Apr. 08
Einlagenzinssätze²⁾									
von privaten Haushalten³⁾									
Täglich fällig	0,97	1,25	1,74	1,88	1,93	2,01	2,02	2,02	1,92
davon Spareinlagen	1,08	1,30	1,84	2,19	2,22	2,29	2,31	2,31	2,21
mit vereinbarter Laufzeit									
bis 2 Jahre	1,70	2,15	3,16	3,61	3,69	3,75	3,77	3,76	3,74
über 2 Jahre	3,10	2,98	3,16	3,22	3,25	3,45	3,46	3,46	3,47
von nichtfinanziellen Unternehmen³⁾									
Täglich fällig	1,38	1,83	2,59	2,79	2,88	2,86	2,90	2,89	2,90
mit vereinbarter Laufzeit									
bis 2 Jahre	1,99	2,66	3,83	4,24	4,37	4,26	4,23	4,23	4,30
über 2 Jahre	3,94	3,86	4,02	4,08	4,04	4,12	4,16	4,18	4,15
Kreditzinssätze²⁾									
an private Haushalte³⁾									
Überziehungskredite	6,76	6,95	7,50	7,67	7,73	7,79	7,71	7,82	7,68
für Wohnbau									
mit vereinbarter Laufzeit									
bis 1 Jahr	4,57	4,74	5,53	5,86	5,93	6,03	6,03	6,08	5,96
1 bis 5 Jahre	3,13	2,90	3,41	3,68	3,75	3,84	3,97	4,02	4,05
über 5 Jahre	4,38	4,43	5,20	5,46	5,50	5,60	5,65	5,63	5,60
für Konsum und sonstige Zwecke									
mit vereinbarter Laufzeit									
bis 1 Jahr	7,11	7,36	7,82	7,97	7,99	8,07	7,97	8,12	7,98
1 bis 5 Jahre	5,24	5,60	6,45	6,77	6,83	6,81	6,81	6,78	6,69
über 5 Jahre	4,64	5,01	5,83	6,16	6,22	6,20	6,21	6,20	6,11
an nichtfinanzielle Unternehmen³⁾									
Überziehungskredite	4,18	4,62	5,57	5,98	5,97	5,92	5,87	5,93	5,86
mit vereinbarter Laufzeit									
bis 1 Jahr	3,68	4,16	5,10	5,50	5,57	5,48	5,43	5,48	5,42
1 bis 5 Jahre	3,99	4,16	4,90	5,22	5,28	5,29	5,26	5,27	5,24
über 5 Jahre	3,83	4,07	4,79	5,10	5,13	5,14	5,14	5,13	5,11

Quelle: OeNB.

Die Daten vor dem Berichtstermin 31. Jänner 2003 beruhen auf Schätzungen der OeNB/EZB.

¹⁾ Der Zinssatz ist der vereinbarte annualisierte Jahreszinssatz in Prozent pro Jahr. In diesem Zinssatz sind nur etwaige unterjährige Zinskapitalisierungen, aber keine sonstigen Kosten enthalten.²⁾ In EUR.³⁾ Der Subsektor „freie Berufe und selbstständig Erwerbstätige“ war bis einschließlich Mai 2004 Teil des Sektors „nichtfinanzielle Unternehmen“ und ist seit Juni 2004 im Sektor „private Haushalte“ enthalten.

2.9 Einlagenzinssätze¹⁾ – Neugeschäft

in % p. a.

	2005	2006	2007	Nov. 07	Dez. 07	Jän. 08	Feb. 08	März 08	Apr. 08
Einlagenzinssätze²⁾									
von privaten Haushalten³⁾									
mit vereinbarten Laufzeiten									
bis 1 Jahr	1,96	2,73	3,86	4,20	4,28	4,19	4,02	4,04	4,16
davon Spareinlagen	2,02	2,74	3,85	4,31	4,18	4,22	4,04	3,96	3,99
1 bis 2 Jahre	2,13	2,99	3,84	4,18	4,27	4,16	3,90	3,55	3,84
davon Spareinlagen	2,12	2,98	3,80	4,13	4,12	4,15	3,89	3,50	3,64
über 2 Jahre	2,71	3,23	4,03	4,33	4,28	4,19	4,07	4,03	3,96
davon Spareinlagen	2,70	3,23	4,02	4,28	4,24	4,14	4,04	3,97	3,87
von nichtfinanziellen Unternehmen³⁾									
mit vereinbarten Laufzeiten									
bis 1 Jahr	2,05	2,85	4,02	4,31	4,60	4,25	4,11	4,30	4,41
1 bis 2 Jahre	2,19	3,00	4,17	4,58	4,72	4,53	4,20	4,46	4,56
über 2 Jahre	2,96	3,84	4,33	4,47	4,46	4,49	4,58	4,49	4,48

Quelle: OeNB.

Die Daten vor dem Berichtstermin 31. Jänner 2003 beruhen auf Schätzungen der OeNB/EZB.

¹⁾ Der Zinssatz ist der vereinbarte annualisierte Jahreszinssatz in Prozent pro Jahr. In diesem Zinssatz sind nur etwaige unterjährige Zinskapitalisierungen, aber keine sonstigen Kosten enthalten.²⁾ In EUR.³⁾ Der Subsektor „freie Berufe und selbstständig Erwerbstätige“ war bis einschließlich Mai 2004 Teil des Sektors „nichtfinanzielle Unternehmen“ und ist seit Juni 2004 im Sektor „private Haushalte“ enthalten.

2.10 Kreditzinssätze¹⁾ – Neugeschäft

in % p. a.

	2005	2006	2007	Nov. 07	Dez. 07	Jän. 08	Feb. 08	März 08	Apr. 08
Kreditzinssätze²⁾									
an private Haushalte³⁾									
für Konsum									
insgesamt	4,89	5,41	6,29	6,56	6,56	6,55	6,60	6,69	6,68
mit anfänglicher Zinsbindung									
bis 1 Jahr ⁴⁾	5,00	5,51	6,30	6,58	6,57	6,59	6,63	6,75	6,69
1 bis 5 Jahre	4,18	4,93	6,23	6,44	6,50	6,36	6,43	6,46	6,68
über 5 Jahre	4,60	4,88	5,69	5,65	5,66	5,38	5,68	5,81	5,65
Effektivzinssatz ⁵⁾	5,77	6,31	7,15	7,48	7,39	7,40	7,49	7,64	7,68
für Wohnbau									
insgesamt	3,58	3,80	4,79	5,08	5,27	5,24	5,21	5,19	5,13
mit anfänglicher Zinsbindung									
bis 1 Jahr ⁴⁾	3,94	4,25	5,27	5,58	5,73	5,62	5,66	5,72	5,66
1 bis 5 Jahre	2,98	3,15	3,95	4,26	4,26	4,59	4,27	4,19	4,19
5 bis 10 Jahre	4,60	4,85	5,12	5,09	5,06	5,10	5,00	5,14	5,17
über 10 Jahre	5,09	4,76	5,32	5,61	5,33	5,56	5,45	5,45	5,50
Effektivzinssatz ⁵⁾	3,92	4,16	5,11	5,44	5,51	5,50	5,46	5,52	5,41
Sonstige Zwecke insgesamt	3,74	4,36	5,35	5,71	5,70	5,62	5,59	5,73	5,65
an nichtfinanzielle Unternehmen³⁾									
Kredite bis 1 Mio EUR									
insgesamt	3,52	4,11	5,11	5,34	5,50	5,34	5,31	5,33	5,42
mit anfänglicher Zinsbindung									
bis 1 Jahr ⁴⁾	3,48	4,10	5,13	5,38	5,54	5,37	5,32	5,36	5,42
1 bis 5 Jahre	3,84	4,15	4,93	4,61	4,97	5,17	5,12	5,03	5,48
über 5 Jahre	4,39	4,31	4,83	4,86	4,83	4,78	4,93	4,69	4,99
Kredite über 1 Mio EUR									
insgesamt	2,92	3,63	4,69	4,92	5,09	4,90	4,89	4,92	5,02
mit anfänglicher Zinsbindung									
bis 1 Jahr ⁴⁾	2,89	3,62	4,69	4,92	5,10	4,89	4,90	4,92	5,04
1 bis 5 Jahre	3,42	3,57	4,40	4,53	4,70	4,99	5,00	4,54	4,32
über 5 Jahre	4,24	4,05	4,67	5,37	4,91	5,09	4,79	4,95	4,65
an private Haushalte und nichtfinanzielle Unternehmen									
Kredite in USD	4,41	6,10	6,15	5,78	5,80	4,45	3,98	3,74	3,66
Kredite in JPY	1,11	1,29	1,83	1,89	2,00	1,91	1,83	2,05	1,92
Kredite in CHF	1,92	2,60	3,60	3,72	3,84	3,77	3,83	3,84	3,83
Kredite in GBP	5,99	5,41	6,61	6,89	6,54	6,12	5,85	6,16	5,65

Quelle: OeNB.

Die Daten vor dem Berichtstermin 31. Jänner 2003 beruhen auf Schätzungen der OeNB/EZB.

¹⁾ Der Zinssatz ist der vereinbarte annualisierte Jahreszinssatz in Prozent pro Jahr. In diesem Zinssatz sind nur etwaige unterjährige Zinskapsialisierungen, aber keine sonstigen Kosten enthalten.

²⁾ In EUR.

³⁾ Der Subsektor „freie Berufe und selbstständig Erwerbstätige“ war bis einschließlich Mai 2004 Teil des Sektors „nichtfinanzielle Unternehmen“ und ist seit Juni 2004 im Sektor „private Haushalte“ enthalten.

⁴⁾ Inklusive variabler Zinssätze.

⁵⁾ Ohne „Private Organisationen ohne Erwerbszweck“.

2.11 Renditen auf dem österreichischen Rentenmarkt¹⁾

in % p. a.

Periodendurchschnitt	Emissionsrenditen ²⁾		Sekundärmarktrenditen				
	Bund	Inländische Emittenten gesamt	Bund	Inländische Nicht-banken	Inländische Banken	Inländische Emittenten	Emittenten gesamt
2005	3,58	x	2,97	2,99	3,11	2,99	2,99
2006	3,74	x	3,64	3,65	3,94	3,66	3,66
2007	4,21	x	4,24	4,25	4,69	4,26	4,26
Q1 07	4,03	x	4,00	4,01	4,37	4,02	4,02
Q2 07	4,20	x	4,35	4,36	4,69	4,37	4,37
Q3 07	4,41	x	4,39	4,41	4,89	4,42	4,42
Q4 07	3,98	x	4,21	4,23	4,83	4,25	4,25
Q1 08	4,03	x	3,88	3,91	4,70	3,92	3,92
Mai 07	4,28	x	4,30	4,31	4,67	4,32	4,32
Juni 07	4,42	x	4,58	4,60	4,88	4,60	4,60
Juli 07	4,58	x	4,56	4,57	4,96	4,58	4,58
Aug. 07	x	x	4,34	4,36	4,87	4,37	4,37
Sep. 07	4,36	x	4,26	4,28	4,82	4,29	4,29
Okt. 07	4,09	x	4,32	4,33	4,85	4,35	4,35
Nov. 07	x	x	4,10	4,13	4,80	4,14	4,14
Dez. 07	3,76	x	4,21	4,23	4,86	4,25	4,25
Jän. 08	4,36	x	3,99	4,02	4,92	4,03	4,04
Feb. 08	3,80	x	3,83	3,85	4,61	3,87	3,87
März 08	3,79	x	3,81	3,84	4,54	3,85	3,85
Apr. 08	4,06	x	4,12	4,15	4,87	4,16	4,16
Mai 08	4,21	x	4,30	4,32	5,12	4,34	4,34

Quelle: ProfitWeb – OeKB FinanzDatenService.

Eine Nutzung durch Datenwiederverkäufer ist nicht zulässig.

¹⁾ Für festverzinsten Rentenwerte.²⁾ Die Daten der Emissionsrendite für „Inländische Emittenten gesamt“ werden seit August 2005 von der Oesterreichischen Kontrollbank nicht mehr berechnet.

2.12 Unwiderrufliche Euro-Umrechnungskurse

1 EUR =	ISO-Code	
Belgien	BEF	40,3399
Deutschland	DEM	1,95583
Griechenland	GRD	340,75
Spanien	ESP	166,386
Frankreich	FRF	6,55957
Irland	IEP	0,787564
Italien	ITL	1.936,27
Luxemburg	LUF	40,3399
Niederlande	NLG	2,20371
Österreich	ATS	13,7603
Portugal	PTE	200,482
Finnland	FIM	5,94573
Slowenien	SIT	239,640
Malta	MTL	0,429300
Zypern	CYP	0,585274

Quelle: EZB.

2.13 Europäisches Währungssystem – Wechselkursmechanismus II

	Dänemark (DKK) 1 EUR =	Estland (EEK) 1 EUR =	Litauen (LTL) 1 EUR =	Lettland (LVL) 1 EUR =	Slowakei (SKK) 1 EUR =
oberer Interventionspunkt	7,62824	17,9936	3,97072	0,808225	34,6449
Leitkurs	7,46038	15,6466	3,45280	0,702804	30,1260
unterer Interventionspunkt	7,29252	13,2996	2,93488	0,597383	25,6071

Quelle: EZB.

2.14 Referenzkurse der EZB

nationale Währungseinheit pro EUR (sortiert nach ISO-Code)

Land	ISO-Code	Währung	2006	2007	Jän. 08	Feb. 08	März 08	Apr. 08	Mai 08
Periodendurchschnitt ¹⁾²⁾									
Australien	AUD	Australischer Dollar	1,6668	1,6348	1,6694	1,6156	1,6763	1,6933	1,6382
Bulgarien	BGN	Bulgarischer Lew	1,9558	1,9558	1,9558	1,9558	1,9558	1,9558	1,9558
Brasilien	BRL	Real	x	x	2,6111	2,5516	2,6445	2,6602	2,5824
Kanada	CAD	Kanadischer Dollar	1,4237	1,4678	1,4862	1,4740	1,5519	1,5965	1,5530
Schweiz	CHF	Schweizer Franken	1,5729	1,6427	1,6203	1,6080	1,5720	1,5964	1,6247
China	CNY	Renminbi Yuan	10,0096	10,4178	10,6568	10,5682	10,9833	11,0237	10,8462
Zypern ³⁾	CYP	Zypern-Pfund	0,57578	0,58263	x	x	x	x	x
Tschechische Republik	CZK	Tschechische Krone	28,342	27,766	26,050	25,377	25,208	25,064	25,100
Dänemark	DKK	Dänische Krone	7,4591	7,4506	7,4505	7,4540	7,4561	7,4603	7,4609
Estland	EEK	Estnische Krone	15,6466	15,6466	15,6466	15,6466	15,6466	15,6466	15,6466
Vereinigtes Königreich	GBP	Pfund Sterling	0,68173	0,68434	0,74725	0,75094	0,77494	0,79487	0,79209
Hongkong	HKD	Hongkong-Dollar	9,7545	10,6912	11,4863	11,4996	12,0832	12,2728	12,1341
Kroatien	HRK	Kuna	7,3247	7,3376	7,3155	7,2707	7,2662	7,2654	7,2539
Ungarn	HUF	Forint	264,26	251,35	256,03	262,15	259,94	253,75	247,69
Indonesien	IDR	Rupiah	11.512,37	12.528,33	13.839,19	13.542,26	14.241,09	14.497,21	14.436,99
Island	ISK	Isländische Krone	87,76	87,63	94,50	98,06	112,08	116,65	117,46
Japan	JPY	Yen	146,02	161,25	158,68	157,97	156,59	161,56	162,31
Korea, Republik	KRW	Won	1.198,58	1.272,99	1.387,66	1.392,57	1.523,14	1.555,98	1.613,18
Litauen	LTL	Litas	3,4528	3,4528	3,4528	3,4528	3,4528	3,4528	3,4528
Lettland	LVL	Lats	0,6962	0,7001	0,6982	0,6967	0,6970	0,6974	0,6987
Malta ⁴⁾	MTL	Maltische Lira	0,4293	0,4293	x	x	x	x	x
Mexiko	MXN	Mexikanischer Peso	x	x	16,0639	15,8786	16,6678	16,5608	16,2402
Malaysia	MYR	Ringgit	4,6044	4,7076	4,8090	4,7548	4,9455	4,9819	5,0081
Norwegen	NOK	Norwegische Krone	8,0472	8,0165	7,9566	7,9480	7,9717	7,9629	7,8648
Neuseeland	NZD	Neuseeland Dollar	1,9373	1,8627	1,9054	1,8513	1,9344	1,9960	2,0011
Philippinen	PHP	Philippinischer Peso	64,379	63,026	60,079	59,845	64,031	65,790	66,895
Polen	PLN	Zloty	3,8959	3,7837	3,6092	3,5768	3,5363	3,4421	3,4038
Rumänien	RON	Neuer Rumänischer Leu	3,5258	3,3353	3,6937	3,6557	3,7194	3,6428	3,6583
Russische Föderation	RUB	Russischer Rubel	34,1117	35,0183	36,0300	36,1357	36,8259	37,0494	36,9042
Schweden	SEK	Schwedische Krone	9,2544	9,2501	9,4314	9,3642	9,4020	9,3699	9,3106
Singapur	SGD	Singapur-Dollar	1,9941	2,0636	2,1062	2,0808	2,1489	2,1493	2,1259
Slowakische Republik	SKK	Slowakische Krone	37,234	33,775	33,546	33,085	32,499	32,374	31,466
Thailand	THB	Baht	47,594	44,214	44,758	46,085	48,848	49,752	49,942
Türkei	TRY	Neue Türkische Lira	1,8090	1,7865	1,7322	1,7632	1,9309	2,0500	1,9408
USA	USD	US-Dollar	1,2556	1,3705	1,4718	1,4748	1,5527	1,5751	1,5557
Südafrika	ZAR	Südafrikanischer Rand	8,5312	9,6596	10,3101	11,2899	12,3712	12,2729	11,8696
Sonderziehungsrechte	XDR	in EUR für 1 Währungseinheit	1,17256	1,11788	1,07625	1,07517	1,05170	1,03906	1,04377

Quelle: EZB, Reuters, IWF.

¹⁾ Bis einschließlich 2004 errechneten sich die Jahresdurchschnitte aus der Summe der Monatsdurchschnitte, ab 2005 werden diese Jahresdurchschnitte auf Basis der Tageskurse des laufenden Jahres ermittelt.

²⁾ Ab September 2005 wird die Ermittlung der Monatsdurchschnitte an die Berechnungsmodalität der EZB angepasst, per 12. Oktober 2005 wurden die Periodendurchschnitte für das Jahr 2000 rückwirkend angepasst (nur bei jenen Währungen, die ab Oktober 2000 seitens EZB veröffentlicht werden). Aus technischen Gründen werden überzählige Nachkommastellen mit „0“ dargestellt.

³⁾ Unwiderruflicher Euro-Umrechnungskurs ab 1. Jänner 2008: 1 EUR = 0,585274 CYP.

⁴⁾ Unwiderruflicher Euro-Umrechnungskurs ab 1. Jänner 2008: 1 EUR = 0,4293 MTL.

2.15.1 Währungen und Devisenkurse in anderen Ländern

Afghanistan bis Honduras

nationale Währungseinheit pro EUR/Monatsendstand

Land	ISO-Code	Währung	Jän. 08	Feb. 08	März 08	Apr. 08	Mai 08
Afghanistan	AFN	Neuer Afghani	72,8000	74,3700	78,8100	77,9000	77,3100
Ägypten	EGP	Ägyptisches Pfund	8,2600	8,3062	8,6245	8,3969	8,3471
Albanien	ALL	Lek	122,6100	125,3400	123,7000	122,7500	122,0100
Algerien	DZD	Algerischer Dinar	99,0252	100,4314	103,4000	99,3158	97,5156
Angola	AOA	Kwanza	110,9605	113,5360	118,4080	116,7685	116,5225
Argentinien	ARS	Argentinischer Peso	4,6501	4,7730	4,9772	4,8932	4,7902
Armenien	AMD	Dram	454,4300	465,4400	486,2500	477,7500	473,1000
Aruba	AWG	Aruba-Florin	2,6617	2,7149	2,8303	2,7817	2,7759
Aserbaidtschan	AZN	Neuer Aserbaid.-Manat	1,2551	1,2801	1,3144	1,2912	1,2798
Äthiopien	ETB	Birr	13,8760	14,3011	15,1583	14,9602	14,9863
Bahamas	BSD	Bahama-Dollar	1,4847	1,5190	1,5809	1,5557	1,5506
Bahrain	BHD	Bahrain-Dinar	0,5598	0,5697	0,5957	0,5870	0,5892
Bangladesch	BDT	Taka	102,1661	103,7732	108,3510	105,8790	107,8163
Barbados	BBD	Barbados-Dollar	2,9833	3,0677	3,1779	3,1370	3,1511
Belarus	BYR	Belarus-Rubel	3.177,8100	3.242,2900	3.381,2700	3.328,5600	3.327,5500
Belize	BZD	Belize-Dollar	2,9740	3,0334	3,1624	3,1080	3,1016
Bermuda	BMD	Bermuda-Dollar	1,4872	1,5169	1,5814	1,5542	1,5510
Bhutan	BTN	Ngultrum	58,7300	60,6300	63,0900	63,0900	65,9900
Bolivien	BOB	Boliviano	11,2715	11,4360	11,7799	11,4219	11,2588
Bosnien-Herzegowina	BAM	Konvertible Mark	1,9558	1,9558	1,9558	1,9558	1,9558
Botsuana	BWP	Pula	9,3371	9,8039	10,4275	9,9503	9,9404
Brasilien							
Geschäftsbankenkurs ¹⁾	BRL	Real	×	×	×	×	×
Brunei Darussalam	BND	Brunei-Dollar	2,1092	2,1173	2,1831	2,1218	2,1232
Burundi	BIF	Burundi-Franc	1.720,4044	1.764,5006	1.862,5938	1.827,2525	1.832,8064
CFA-Franc-Bereich	XOF	CFA-Franc	655,9570	655,9570	655,9570	655,9570	655,9570
Chile	CLP	Chilenischer Peso	688,9300	697,3500	692,5700	714,6500	743,7700
Costa Rica	CRC	Costa-Rica-Colón	738,7936	752,4425	781,6188	768,1033	805,8732
Dominikan. Republik							
offizieller Kurs ²⁾	DOP	Dom. Peso	×	×	×	×	×
Freimarktkurs	DOP	Dom. Peso	50,4116	51,0232	53,4620	52,9278	52,8826
Dschibuti	DJF	Dschibuti-Franc	265,4700	270,1900	282,6800	278,4400	279,9400
Ecuador ³⁾	USD	US-Dollar	1,4870	1,5167	1,5812	1,5540	1,5508
El Salvador	SVC	El-Salvador-Colón	13,0113	13,2711	13,8355	13,5975	13,5695
Eritrea	ERN	Nakfa	22,4688	23,0177	24,0678	23,8758	23,7123
Falklandinseln	FKP	Falkland-Pfund	0,7477	0,7652	0,7958	0,7902	0,7860
Fidschi	FJD	Fidschi-Dollar	2,2691	2,2538	2,3646	2,3397	2,3180
Gambia	GMD	Dalasi	32,8900	32,1400	30,8300	31,4300	32,1000
Georgien	GEL	Lari	2,3438	2,3459	2,3271	2,2755	2,2339
Ghana ⁴⁾	GHS	Ghana-Cedi	1,4396	1,4684	1,5395	1,5328	1,5431
Gibraltar	GIP	Gibraltar-Pfund	0,7477	0,7652	0,7958	0,7902	0,7860
Guatemala							
Bankenkurs	GTQ	Quetzal	11,5708	11,6936	12,0407	11,6332	11,5279
Guinea	GNF	Guinea-Franc	6.356,4251	6.545,4165	6.893,4778	6.932,2461	6.888,2208
Guyana	GYD	Guyana-Dollar	302,6500	308,7150	324,0700	318,2900	316,7950
Haiti	HTG	Gourde	55,8270	57,2133	61,2157	59,6929	60,2923
Honduras	HNL	Lempira	28,2009	28,7642	29,9874	29,6115	29,4419

Quelle: Deutsche Bundesbank.

¹⁾ Mit Wirkung vom 1. Jänner 2008 wird der Kurs täglich von der EZB verlautbart und in der Tabelle (Tägliche) Referenzkurse der EZB veröffentlicht.

²⁾ Für diese Währung ist zur Zeit kein aktueller Kurs verfügbar.

³⁾ Gemäß den Angaben des Landes.

⁴⁾ Mit Wirkung vom 1. Juli 2007 wurde der Cedi (GHC) durch den Ghana Cedi (GHS) ersetzt. Die Währungsumstellung erfolgte im Verhältnis 10.000 GHC = 1 GHS. Der Ghana Cedi (GHS) wird bis 1. Jänner 2008 zugleich mit dem Cedi (GHC) verwendet werden.

2.15.2 Währungen und Devisenkurse in anderen Ländern

Indien bis Ostkaribischer Raum

nationale Währungseinheit pro EUR/Monatsendstand

Land	ISO-Code	Währung	Jän. 08	Feb. 08	März 08	Apr. 08	Mai 08
Indien	INR	Indische Rupie	58,5900	60,5700	62,9050	62,9500	66,0850
Irak	IQD	Irak-Dinar	1.787,1510	1.830,5145	1.905,6065	1.870,8060	1.859,6700
Iran	IRR	Rial	13.702,0000	13.856,0000	14.149,0000	14.285,0000	14.349,0000
Israel	ILS	Neuer Schekel	5,3877	5,5279	5,6169	5,3278	5,0048
Jamaika	JMD	Jamaika-Dollar	105,6485	108,0443	111,8753	111,0908	110,8091
Jemen	YER	Jemen-Rial	294,9100	300,3500	315,4950	310,8300	311,2550
Jordanien	JOD	Jordan-Dinar	1,0473	1,0716	1,1198	1,1048	1,1086
Kaimaninseln	KYD	Kaiman-Dollar	1,2342	1,2589	1,3124	1,2898	1,2872
Kambodscha	KHR	Riel	5.963,0000	6.092,0000	6.361,0000	6.254,5000	6.272,0000
Kap Verde	CVE	K.-V.-Escudo	110,2650	110,2650	110,2650	110,2650	110,2650
Kasachstan	KZT	Tenge	177,6600	182,5000	190,2200	187,3500	187,5100
Katar	QAR	Katar-Riyal	5,4140	5,5105	5,7595	5,7060	5,7005
Kenia	KES	Kenia-Schilling	104,9304	104,7282	99,1979	97,0074	96,1602
Kirgisistan	KGS	Kirgisistan-Som	53,2060	53,7882	57,3735	56,7575	56,1665
Kolumbien	COP	Kolumb. Peso	2.884,1850	2.796,1650	2.880,3250	2.766,4450	2.723,1350
Komoren	KMF	Komoren-Franc	491,9678	491,9678	491,9678	491,9678	491,9678
Kongo, Demokratische Republik	CDF	Kongo-Franc	798,0000	823,0000	863,0000	873,6600	851,0000
Korea, Demokratische Volksrepublik	KPW	Won	191,7000	192,7000	195,8000	194,8000	194,8000
Kuba	CUP	Kubanischer Peso	1,3688	1,4011	1,4595	1,4426	1,4378
Kuwait	KWD	Kuwait-Dinar	0,4062	0,4123	0,4200	0,4157	0,4130
Laos	LAK	Kip	13.168,0000	13.580,0000	13.735,0000	13.577,5000	13.446,5000
Lesotho	LSL	Loti	11,1115	11,7309	12,8118	11,8205	11,8211
Libanon	LBP	Libanesisches Pfund	2.242,2600	2.291,2500	2.383,6600	2.343,4100	2.334,2100
Liberia	LRD	Liberianischer Dollar	94,0528	94,7938	99,0226	97,9020	98,4758
Libysch-Arabische Dschamahirija	LYD	Libyscher Dinar	1,7981	1,8161	1,8545	1,8511	1,8573
Macau	MOP	Pataca	11,9186	12,1641	12,6359	12,4940	12,4749
Madagaskar	MGA	Malagasy Ariary	2.636,6500	2.755,6600	2.628,6200	2.542,2600	2.508,8700
Malawi	MWK	Malawi-Kwacha	207,6704	213,7965	221,9028	218,9879	217,8900
Malediven	MVR	Ruiyaa	18,6582	18,6912	19,4178	19,8159	19,4104
Marokko	MAD	Dirham	11,3740	11,4165	11,4935	11,4615	11,4595
Mauretanien	MRO	Ouguiya	370,6050	379,5450	383,4550	373,5100	374,5150
Mauritius	MUR	Mauritius-Rupie	42,5611	41,5641	41,2539	40,4640	42,9153
Mazedonien	MKD	Denar	61,4240	61,2338	61,2664	61,3856	61,1672
Mexiko ¹⁾	MXN	Mexikanischer Peso	x	x	x	x	x
Moldau, Republik	MDL	Moldau-Leu	16,7126	16,8885	16,7587	16,1546	15,9530
Mongolei	MNT	Togrog	1.731,0600	1.768,3900	1.841,6800	1.811,9500	1.810,6900
Montenegro ²⁾	EUR	Euro	x	x	x	x	x
Mosambik	MZN	Mosambik Metical	35,7100	36,6100	38,2000	37,6050	37,4100
Myanmar (vormals Birma)	MMK	Kyat	7,9962	8,1084	8,2470	8,2318	8,2321
Namibia	NAD	Namibia-Dollar	11,1115	11,7309	12,8118	11,8205	11,8211
Nepal	NPR	Nepal. Rupie	93,6250	96,5150	100,9450	100,6500	108,3500
Neukaledonien	XPF	CFP-Franc	119,3317	119,3317	119,3317	119,3317	119,3317
Nicaragua	NIO	Córdoba	28,2250	28,9004	30,2542	29,8528	29,9148
Niederländ. Antillen	ANG	Nied.-Ant.-Gulden	2,6751	2,7286	2,8446	2,8013	2,7899
Nigeria							
Freimarktkurs	NGN	Naira	172,3249	176,6875	183,6666	178,2625	180,3151
Oman	OMR	Rial Omani	0,5678	0,5702	0,6076	0,5987	0,5980
Ostkaribischer Raum	XCD	Ostkarib. Dollar	4,0187	4,0990	4,2733	4,1998	4,1911

Quelle: Deutsche Bundesbank.

¹⁾ Mit Wirkung vom 1. Jänner 2008 wird der Kurs täglich von der EZB verlautbart und in der Tabelle (Tägliche) Referenzkurse der EZB veröffentlicht.

²⁾ Seit 1. April 2002 ist der Euro alleiniges gesetzliches Zahlungsmittel.

2.15.3 Währungen und Devisenkurse in anderen Ländern

Pakistan bis Vietnam

nationale Währungseinheit pro EUR/Monatsendstand

Land	ISO-Code	Währung	Jän. 08	Feb. 08	März 08	Apr. 08	Mai 08
Pakistan	PKR	Pakistan. Rupie	92,9100	94,8700	99,1700	100,4150	103,8150
Panama ¹⁾	USD	US-Dollar	1,4870	1,5167	1,5812	1,5540	1,5508
Papua-Neuguinea	PGK	Kina	4,1824	4,2490	4,3908	4,2499	4,2105
Paraguay	PYG	Guarani	6.988,9000	6.991,9850	6.949,3750	6.402,4800	6.327,2650
Peru	PEN	Neuer Sol	4,3555	4,3875	4,3530	4,4515	4,4255
Ruanda	RWF	Ruanda-Franc	804,3966	821,3997	861,2569	846,6580	844,6213
Salomonen	SBD	Salomonen-Dollar	11,3766	11,6347	12,0846	11,9190	11,9904
Sambia	ZMK	Kwacha	5.677,1400	5.679,6400	5.833,9850	5.408,3400	5.389,1050
Samoa	WST	Tala	3,7300	3,7509	3,9355	3,8760	3,8595
Sao Tomé und Príncipe	STD	Dobra	21.651,5750	22.106,1400	23.286,9600	22.945,3100	22.880,6900
Saudi-Arabien	SAR	Saudi-Riyal	5,5494	5,6371	5,8921	5,8075	5,8044
Serbien	RSD	Serbischer Dinar	82,7715	83,4635	82,3146	80,1295	82,4302
Seychellen	SCR	Seychellen-Rupie	11,8660	12,1693	12,6271	12,4864	12,4285
Sierra Leone	SLL	Leone	4.426,9700	4.509,3600	4.697,6800	4.615,1000	4.606,9700
Simbabwe							
offizieller Kurs ²⁾	ZWD	Simbabwe-Dollar	×	×	×	×	×
Interbankenkurs ³⁾	ZWD	Simbabwe-Dollar	44.659,5000	×	×	×	×
Sri Lanka	LKR	Sri-Lanka-Rupie	159,5650	163,6500	170,2350	167,8750	167,2950
Sudan ⁴⁾	SDG	Sudanesisches Pfund	3,0140	3,0285	3,2071	3,1716	3,1854
Suriname	SRD	Suriname-Dollar	4,0660	4,1510	4,3365	4,2745	4,2685
Swasiland	SZL	Lilangeni	10,8764	11,5715	12,8448	11,8861	11,7233
Syrien							
offizieller Kurs ⁵⁾	SYP	Syrisches Pfund	×	×	×	×	×
Freimarktkurs	SYP	Syrisches Pfund	71,3500	71,9800	72,5200	71,6400	71,4600
Tadschikistan	TJS	Somoni	5,1228	5,1945	5,4226	5,3607	5,3686
Taiwan	TWD	Neuer Taiwan-Dollar	47,7800	46,6900	48,0800	47,3600	47,2000
Tansania	TZS	Tansania-Schilling	1.739,6288	1.781,4499	1.953,8683	1.870,7329	1.858,4891
Tonga	TOP	Pa'anga	2,6792	2,6621	2,7949	2,7728	2,7469
Trinidad und Tobago	TTD	Trin.- und Tob.-Dollar	9,2688	9,5000	9,9567	9,7539	9,8365
Tunesien	TND	Tunesischer Dinar	1,7981	1,8091	1,8303	1,8227	1,8222
Turkmenistan ⁶⁾ 7)	TMM	Turkmenistan-Manat	9.239,3800	9.299,3800	9.740,0000	9.728,1300	×
Uganda	UGX	Uganda-Schilling	2.554,9200	2.568,5150	2.664,2250	2.623,1350	2.529,1450
Ukraine	UAH	Griwna	7,4791	7,6361	7,9770	7,8634	7,5454
Uruguay	UYU	Urug. Peso	31,2300	31,7100	32,1000	31,1500	30,7200
Usbekistan	UZS	Usbekistan-Sum	1.888,9700	1.908,1400	2.042,2200	2.067,7700	2.046,8900
Vanuatu	VUV	Vatu	145,7700	146,0800	150,9000	149,1200	148,6500
Venezuela ⁸⁾	VEF	Bolivar Fuerte	3,1922	3,2601	3,3884	3,3530	3,3405
Ver. Arab. Emirate	AED	Dirham	5,4587	5,5821	5,7993	5,7129	5,7174
Vietnam	VND	Dong	23.680,8300	24.011,8700	25.482,1550	25.236,4250	26.834,1650

Quelle: Deutsche Bundesbank.

¹⁾ Gemäß den Angaben des Landes.

²⁾ Ab Anfang Mai 2006 wurden alle Exporterlöse zum Interbankenkurs abgerechnet; eine Vereinheitlichung des Kurssystems wurde jedoch nicht bestätigt.

³⁾ Die Devisenkurse für den Simbabwe-Dollar werden von uns derzeit nicht veröffentlicht, da sie aufgrund der anhaltenden Hyperinflation in Simbabwe von der Realität immer stärker abweichen.

⁴⁾ Seit dem 10. Jänner 2007 ist neben dem sudanesischen Dinar das sudanesisches Pfund (SDG) als neue Währung im Verhältnis 100 SDD = 1 SDG in Umlauf. Bis 30. Juni 2007 erfolgte die Kursfeststellung in SDD.

⁵⁾ Mit Wirkung vom 1. Jänner 2007 wurden der offizielle Kurs und der Freimarktkurs vereinheitlicht.

⁶⁾ Mit Wirkung vom 1. Jänner 2008 wurde der Kurs mit 6.250 TMM = 1 USD festgesetzt, was einer Abwertung von 16,8% entspricht.

⁷⁾ Für diese Währung ist zur Zeit kein aktueller Kurs verfügbar.

⁸⁾ Mit Wirkung vom 1. Jänner 2008 wurde der Bolivar (VEB) durch den Bolivar Fuerte (VEF) ersetzt. Die Währungsumstellung erfolgte im Verhältnis 1.000 VEB = 1 VEF.

2.16 Effektive Wechselkursindizes des Euro

Periodendurchschnitt	Effektiver Wechselkurs nominell		Effektiver Wechselkurs real	
	Index 2000 = 100	Veränderung zur Vorjahresperiode in %	Index 2000 = 100	Veränderung zur Vorjahresperiode in %
2005	120,8	-0,5	125,1	-0,3
2006	121,7	0,7	126,2	0,9
2007	128,1	5,3	133,1	5,5
Mai 07	127,6	4,7	132,6	4,8
Juni 07	127,1	4,2	132,1	4,3
Juli 07	128,1	4,6	133,1	4,8
Aug. 07	127,3	3,6	132,2	4,0
Sep. 07	128,8	5,0	133,9	5,5
Okt. 07	130,5	6,8	135,7	7,1
Nov. 07	132,6	7,6	138,1	8,0
Dez. 07	133,2	6,8	139,0	7,2
Jän. 08	134,1	8,1	139,6	8,5
Feb. 08	133,9	7,4	139,3	7,7
März 08	137,6	9,4	143,8	10,1
Apr. 08	140,1	10,0	145,8	10,1
Mai 08	139,8	9,5	145,4	9,7

Quelle: BIZ.

2.17 Eng verbundene Währungen¹⁾

Betrachtete Periode: 01. Juni 2005 bis 31. Mai 2008

	AUD	CAD	CHF	DKK	EUR	GBP	HKD	JPY	NOK	NZD	SEK	SGD	USD
AUD	x	nein (13)	nein (36)	nein (24)	nein (25)	nein (14)	nein (17)	nein (55)	nein (19)	ja (5)	nein (22)	nein (15)	nein (19)
CAD	nein (13)	x	nein (35)	nein (21)	nein (21)	nein (21)	nein (12)	nein (45)	nein (25)	nein (37)	nein (26)	nein (14)	nein (12)
CHF	nein (36)	nein (35)	x	ja (0)	ja (0)	nein (18)	nein (21)	ja (5)	nein (15)	nein (72)	ja (1)	ja (7)	nein (21)
DKK	nein (24)	nein (21)	ja (0)	x	ja (0)	ja (3)	ja (3)	nein (8)	ja (0)	nein (53)	ja (0)	ja (0)	ja (4)
EUR	nein (25)	nein (21)	ja (0)	ja (0)	x	ja (3)	ja (3)	nein (8)	ja (0)	nein (55)	ja (0)	ja (0)	ja (3)
GBP	nein (14)	nein (21)	nein (18)	ja (3)	ja (3)	x	ja (7)	nein (38)	nein (19)	nein (43)	nein (12)	ja (2)	nein (9)
HKD	nein (17)	nein (12)	nein (21)	ja (3)	ja (3)	ja (7)	x	nein (24)	nein (28)	nein (45)	ja (7)	ja (0)	ja (0)
JPY	nein (55)	nein (45)	ja (5)	nein (8)	nein (8)	nein (38)	nein (24)	x	nein (34)	nein (86)	nein (15)	nein (15)	nein (25)
NOK	nein (19)	nein (25)	nein (15)	ja (0)	ja (0)	nein (19)	nein (28)	nein (34)	x	nein (59)	ja (0)	ja (6)	nein (28)
NZD	ja (5)	nein (37)	nein (72)	nein (53)	nein (55)	nein (43)	nein (45)	nein (86)	nein (59)	x	nein (50)	nein (43)	nein (44)
SEK	nein (22)	nein (26)	ja (1)	ja (0)	ja (0)	nein (12)	ja (7)	nein (15)	ja (0)	nein (50)	x	ja (1)	nein (9)
SGD	nein (15)	nein (14)	ja (7)	ja (0)	ja (0)	ja (2)	ja (0)	nein (15)	ja (6)	nein (43)	ja (1)	x	ja (0)
USD	nein (19)	nein (12)	nein (21)	ja (4)	ja (3)	nein (9)	ja (0)	nein (25)	nein (28)	nein (44)	nein (9)	ja (0)	x

Quelle: OeNB, EZB.

¹⁾ Nein bedeutet, dass das Währungspaar im Sinne von § 26 Abs. 2 BWG nicht eng verbunden ist. Ja bedeutet, dass das Währungspaar im Sinne von § 26 Abs. 2 BWG eng verbunden ist. Die Zahl in Klammern gibt die Anzahl der Abweichungen vom 4-Prozent-Verlustintervall im Dreijahreszeitraum an.

3.1.1 Anzahl der Kreditinstitute nach Sektoren – Teil 1

Periodenendstand	Aktienbanken und Bankiers ¹⁾⁵⁾		Sparkassen-sektor ⁴⁾		Landes-Hypotheken-banken ¹⁾		Raiffeisen-sektor ²⁾		Volksbanken-sektor ²⁾		Bausparkassen	
	H ²⁾	Z ³⁾	H	Z	H	Z	H	Z	H	Z	H	Z
2005	44	877	57	1.006	10	166	576	1.704	68	482	4	52
2006	48	864	56	1.005	10	166	567	1.695	70	479	4	46
2007	51	852	56	1.011	11	168	558	1.702	69	482	4	46
Wien	38	268	3	83	1	12	6	61	13	40	3	9
Steiermark	3	87	6	167	1	19	91	246	8	55	0	5
Oberösterreich	2	146	10	212	1	18	105	341	15	83	0	7
Salzburg	4	58	2	63	1	24	68	79	3	39	1	1
Tirol	2	62	8	123	1	21	84	168	4	45	0	4
Kärnten	1	66	2	48	2	19	56	121	7	34	0	4
Vorarlberg	0	33	5	49	1	22	25	76	1	23	0	4
Burgenland	1	32	0	21	1	12	41	116	1	11	0	4
Niederösterreich	0	100	20	245	2	21	82	494	17	152	0	8

Quelle: OeNB.

Zeitreihenbrüche in allen Sektoren aufgrund von Umreichungen ab Berichtstermin Juni 2004 möglich (eigener Hauptsektor Zweigstellen gemäß § 9 BWG).

1) Einschließlich Pfandbriefstelle.

2) Hauptanstalten.

3) Zweiganstalten.

4) Ab Berichtstermin Dezember 2004 Umreichung der Bank Austria Creditanstalt AG vom Sektor Sparkassen zum Sektor Aktienbanken.

5) Aufgrund der Vereinheitlichung der Sektorzuordnungskriterien durch OeNB und Finanzmarktaufsicht (FMA) erfolgten ab dem Berichtstermin Dezember 2006 Umreichungen in den Bankensektoren Aktienbanken, Raiffeisenbanken, Volksbanken und Sonderbanken.

3.1.2 Anzahl der Kreditinstitute nach Sektoren – Teil 2

Periodenendstand	Sonder-banken ²⁾		davon Betriebliche Vorsorgekas-sen		davon Kapitalanlage-gesellschaften		davon Immobilien-KAGs		§ 9 BWG-Zweigstellen ³⁾		Insgesamt	
	H ¹⁾	Z ²⁾	H	Z	H	Z	H	Z	F ⁴⁾	Z	H	Z
2005	96	26	9	0	23	0	4	0	25	4	880	4.317
2006	91	23	9	0	24	0	4	0	25	1	871	4.279
2007	93	22	9	0	29	0	5	0	28	3	870	4.286
Wien	75	11	8	0	21	0	5	0	21	0	160	484
Steiermark	2	1	0	0	1	0	0	0	0	1	111	581
Oberösterreich	7	1	0	0	3	0	0	0	1	1	141	809
Salzburg	6	2	0	0	3	0	0	0	3	1	88	267
Tirol	2	2	0	0	1	0	0	0	1	0	102	425
Kärnten	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	68	293
Vorarlberg	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	33	207
Burgenland	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	44	196
Niederösterreich	1	4	1	0	0	0	0	0	1	0	123	1.024

Quelle: OeNB.

Zeitreihenbrüche in allen Sektoren aufgrund von Umreichungen ab Berichtstermin Juni 2004 möglich (eigener Hauptsektor Zweigstellen gemäß § 9 BWG).

1) Hauptanstalten.

2) Zweiganstalten.

3) § 9 BWG-Zweigstellen ausländischer Banken.

4) Filiale von § 9 BWG-Zweigstellen ausländischer Banken.

5) Aufgrund der Vereinheitlichung der Sektorzuordnungskriterien durch OeNB und Finanzmarktaufsicht (FMA) erfolgten ab dem Berichtstermin Dezember 2006 Umreichungen in den Bankensektoren Aktienbanken, Raiffeisenbanken, Volksbanken und Sonderbanken.

3.2 Anzahl der ausländischen Töchter und Zweigstellen der Kreditinstitute

Periodenendstand	H1 04	H2 04	H1 05	H2 05	H1 06	H2 06	H1 07	H2 07
Töchter im Ausland	85	90	90	90	96	96	96	102
EU	45	45	45	45	45	45	54	55
Rest Europa	37	44	44	44	48	48	39	43
Amerika	3	0	1	1	3	3	3	3
Übrige Welt	0	1	0	0	0	0	0	1
Zweigstellen im Ausland	33	41	43	56	66	78	96	105
EU	26	34	37	47	54	66	83	92
Rest Europa	1	2	2	4	7	8	9	9
Amerika	3	1	1	1	1	1	1	1
Übrige Welt	3	4	3	4	4	3	3	3

Quelle: OeNB.

3.3.1 Bilanzpositionen der Kreditinstitute

Aktienbanken, Sparkassensektor, Landes-Hypothekenbanken

in Mio EUR

Periodenendstand	2005	2006	2007	Dez. 07	Jän. 08	Feb. 08	März 08
Aktienbanken¹⁾							
Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel zur Refinanzierung bei Notenbanken	9.719,60	8.778,40	7.826,12	7.826,12	x	x	7.886,88
Forderungen an Kreditinstitute	47.936,97	52.504,63	55.343,61	55.343,61	x	x	61.669,71
Forderungen an Kunden (Nichtbanken)	112.216,89	117.867,82	117.544,41	117.544,41	x	x	120.090,22
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	24.922,02	27.913,13	28.432,07	28.432,07	x	x	27.210,07
Aktien und andere festverzinsliche Wertpapiere	8.346,05	6.771,19	4.777,50	4.777,50	x	x	4.642,25
Beteiligungen	750,67	1.121,39	4.425,38	4.425,38	x	x	4.588,99
Anteile an verbundenen Unternehmen	7.970,39	6.629,45	18.391,60	18.391,60	x	x	20.026,22
Sonstige Aktivposten	9.762,45	8.381,46	14.190,90	14.190,90	x	x	13.638,42
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	70.239,41	75.625,04	73.693,47	73.693,47	x	x	80.328,35
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Nichtbanken)	87.979,92	90.669,09	102.284,08	102.284,08	x	x	102.174,85
Verbriefte Verbindlichkeiten	34.060,48	30.413,84	29.441,69	29.441,69	x	x	29.292,50
Sonstige Passivposten	29.345,22	33.259,50	45.512,34	45.512,34	x	x	47.957,06
Summe Aktiva/Passiva	221.625,03	229.967,47	250.931,58	250.931,58	x	x	259.752,76
Sparkassensektor¹⁾							
Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel zur Refinanzierung bei Notenbanken	7.876,33	7.362,88	6.912,38	6.912,38	x	x	6.195,03
Forderungen an Kreditinstitute	31.056,29	34.025,28	39.015,13	39.015,13	x	x	39.201,66
Forderungen an Kunden (Nichtbanken)	56.852,22	59.689,37	65.959,27	65.959,27	x	x	63.853,37
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	12.701,28	13.689,37	14.367,69	14.367,69	x	x	15.223,63
Aktien und andere festverzinsliche Wertpapiere	5.336,69	5.541,98	5.363,49	5.363,49	x	x	5.167,48
Beteiligungen	1.046,25	1.434,88	1.589,23	1.589,23	x	x	1.610,89
Anteile an verbundenen Unternehmen	4.301,62	8.775,87	9.167,79	9.167,79	x	x	9.443,54
Sonstige Aktivposten	7.820,96	8.026,60	7.976,40	7.976,40	x	x	9.010,75
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	44.491,83	47.227,93	46.639,22	46.639,22	x	x	46.807,85
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Nichtbanken)	43.422,80	49.362,77	56.119,23	56.119,23	x	x	52.895,48
Verbriefte Verbindlichkeiten	21.798,67	20.118,55	24.603,53	24.603,53	x	x	24.826,67
Sonstige Passivposten	17.278,33	21.836,97	22.989,39	22.989,39	x	x	25.176,34
Summe Aktiva/Passiva	126.991,64	138.546,22	150.351,37	150.351,37	x	x	149.706,34
Landes-Hypothekenbanken							
Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel zur Refinanzierung bei Notenbanken	2.738,41	2.903,31	2.690,11	2.690,11	x	x	2.436,61
Forderungen an Kreditinstitute	12.318,62	16.587,64	18.311,59	18.311,59	x	x	19.738,92
Forderungen an Kunden (Nichtbanken)	35.866,25	39.156,38	46.313,23	46.313,23	x	x	48.166,28
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	7.344,21	8.367,10	12.015,95	12.015,95	x	x	11.766,84
Aktien und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.749,17	1.821,02	1.609,35	1.609,35	x	x	1.608,00
Beteiligungen	111,54	195,61	311,33	311,33	x	x	310,89
Anteile an verbundenen Unternehmen	2.168,08	2.490,53	3.449,33	3.449,33	x	x	3.508,71
Sonstige Aktivposten	1.882,86	2.659,08	2.929,92	2.929,92	x	x	2.185,95
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	5.617,77	6.454,53	8.732,26	8.732,26	x	x	10.803,27
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Nichtbanken)	12.888,24	14.324,52	17.009,92	17.009,92	x	x	17.991,87
Verbriefte Verbindlichkeiten	39.928,40	46.488,04	53.033,44	53.033,44	x	x	52.575,75
Sonstige Passivposten	5.744,74	6.913,57	8.855,19	8.855,19	x	x	8.351,31
Summe Aktiva/Passiva	64.179,14	74.180,66	87.630,80	87.630,80	x	x	89.722,19

Quelle: OeNB.

Zeitreihenbrüche in allen Sektoren aufgrund von Umreichungen ab Berichtstermin Juni 2004 möglich (eigener Hauptsektor Zweigstellen gemäß § 9 BWG).

Ab Berichtstermin Dezember 2006 Umstellung von monatlicher auf quartalsweise Erhebung.

¹⁾ Ab Berichtstermin Dezember 2004 Umreichung der Bank Austria Creditanstalt AG vom Sektor Sparkassen zum Sektor Aktienbanken.

²⁾ Aufgrund der Vereinheitlichung der Sektorzuordnungskriterien durch OeNB und Finanzmarktaufsicht (FMA) erfolgten ab dem Berichtstermin Dezember 2006 Umreichungen in den Bankensektoren Aktienbanken, Raiffeisenbanken, Volksbanken und Sonderbanken.

3.3.2 Bilanzpositionen der Kreditinstitute

Raiffeisensektor, Volksbankensektor, Bausparkassen

in Mio EUR

Periodenendstand	2005	2006	2007	Dez. 07	Jän. 08	Feb. 08	März 08
Raiffeisensektor¹⁾							
Schuldtitle öffentlicher Stellen und Wechsel zur Refinanzierung bei Notenbanken	3.116,76	3.029,02	2.744,41	2.744,41	x	x	2.586,36
Forderungen an Kreditinstitute	61.386,49	65.567,27	71.429,82	71.429,82	x	x	87.389,50
Forderungen an Kunden (Nichtbanken)	75.975,50	82.509,99	94.228,38	94.228,38	x	x	95.417,37
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	15.555,88	20.516,07	23.579,05	23.579,05	x	x	22.539,63
Aktien und andere festverzinsliche Wertpapiere	7.022,51	7.420,08	7.958,53	7.958,53	x	x	7.723,94
Beteiligungen	3.801,62	3.996,09	4.494,43	4.494,43	x	x	4.561,54
Anteile an verbundenen Unternehmen	5.081,97	5.589,10	6.657,62	6.657,62	x	x	6.751,89
Sonstige Aktivposten	6.488,10	8.765,40	10.885,04	10.885,04	x	x	10.346,90
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	74.853,07	75.304,76	83.160,52	83.160,52	x	x	92.361,92
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Nichtbanken)	68.596,26	77.176,68	85.979,37	85.979,37	x	x	90.703,30
Verbriefte Verbindlichkeiten	14.917,72	20.578,69	25.011,84	25.011,84	x	x	26.225,66
Sonstige Passivposten	20.061,77	24.332,88	27.825,55	27.825,55	x	x	28.026,26
Summe Aktiva/Passiva	178.428,81	197.393,02	221.977,28	221.977,28	x	x	237.317,13
Volksbankensektor¹⁾							
Schuldtitle öffentlicher Stellen und Wechsel zur Refinanzierung bei Notenbanken	1.051,09	1.394,35	1.560,65	1.560,65	x	x	1.433,65
Forderungen an Kreditinstitute	8.606,13	14.602,48	20.174,00	20.174,00	x	x	23.640,95
Forderungen an Kunden (Nichtbanken)	19.248,19	26.220,42	29.120,80	29.120,80	x	x	30.350,17
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.934,59	5.982,24	7.566,65	7.566,65	x	x	7.825,58
Aktien und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.181,89	1.687,22	1.694,84	1.694,84	x	x	1.708,88
Beteiligungen	755,98	826,82	781,36	781,36	x	x	783,90
Anteile an verbundenen Unternehmen	1.396,98	2.563,93	3.091,65	3.091,65	x	x	3.153,58
Sonstige Aktivposten	2.170,13	3.401,79	5.310,30	5.310,30	x	x	4.937,35
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	9.352,44	18.157,92	23.091,95	23.091,95	x	x	25.362,04
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Nichtbanken)	15.698,56	18.022,00	20.924,46	20.924,46	x	x	22.049,86
Verbriefte Verbindlichkeiten	7.197,89	12.489,14	15.037,65	15.037,65	x	x	15.657,04
Sonstige Passivposten	5.096,08	8.010,18	10.246,20	10.246,20	x	x	10.765,11
Summe Aktiva/Passiva	37.344,98	56.679,24	69.300,25	69.300,25	x	x	73.834,05
Bausparkassen							
Schuldtitle öffentlicher Stellen und Wechsel zur Refinanzierung bei Notenbanken	286,87	191,77	59,61	59,61	x	x	49,31
Forderungen an Kreditinstitute	1.554,60	1.192,66	1.324,12	1.324,12	x	x	1.200,50
Forderungen an Kunden (Nichtbanken)	13.936,57	14.428,95	15.590,45	15.590,45	x	x	15.687,89
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.591,61	3.014,57	2.594,68	2.594,68	x	x	2.371,54
Aktien und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.435,04	1.187,04	812,30	812,30	x	x	767,37
Beteiligungen	84,00	76,95	75,25	75,25	x	x	75,25
Anteile an verbundenen Unternehmen	151,11	87,81	97,85	97,85	x	x	97,85
Sonstige Aktivposten	445,92	446,76	443,97	443,97	x	x	579,98
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	410,76	611,78	1.037,76	1.037,76	x	x	1.361,51
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Nichtbanken)	18.037,93	17.980,97	17.412,16	17.412,16	x	x	17.062,76
Verbriefte Verbindlichkeiten	597,80	581,74	829,37	829,37	x	x	855,97
Sonstige Passivposten	1.439,23	1.452,02	1.718,94	1.718,94	x	x	1.549,45
Summe Aktiva/Passiva	20.485,71	20.626,51	20.998,22	20.998,22	x	x	20.829,69

Quelle: OeNB.

Zeitreihenbrüche in allen Sektoren aufgrund von Umreichungen ab Berichtstermin Juni 2004 möglich (eigener Hauptsektor Zweigstellen gemäß § 9 BWG).

Ab Berichtstermin Dezember 2006 Umstellung von monatlicher auf quartalsweise Erhebung.

¹⁾ Aufgrund der Vereinheitlichung der Sektorzuordnungskriterien durch OeNB und Finanzmarktaufsicht (FMA) erfolgten ab dem Berichtstermin Dezember 2006 Umreichungen in den Bankensektoren Aktienbanken, Raiffeisenbanken, Volksbanken und Sonderbanken.

3.3.3 Bilanzpositionen der Kreditinstitute

Sonderbanken, Betriebliche Vorsorgekassen, Kapitalanlagegesellschaften

in Mio EUR

Periodenendstand	2005	2006	2007	Dez. 07	Jän. 08	Feb. 08	März 08
Sonderbanken²⁾							
Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel zur Refinanzierung bei Notenbanken	681,15	416,78	370,42	370,42	×	×	301,36
Forderungen an Kreditinstitute	33.517,86	39.106,50	49.706,77	49.706,77	×	×	51.408,57
Forderungen an Kunden (Nichtbanken)	19.758,01	17.958,74	20.690,63	20.690,63	×	×	21.265,14
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	8.794,17	6.364,60	6.691,03	6.691,03	×	×	6.351,24
Aktien und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.375,38	1.196,06	1.242,28	1.242,28	×	×	1.050,94
Beteiligungen	110,78	85,57	79,69	79,69	×	×	141,51
Anteile an verbundenen Unternehmen	627,44	1.015,78	1.592,43	1.592,43	×	×	1.756,37
Sonstige Aktivposten	5.235,29	5.606,08	7.040,31	7.040,31	×	×	6.128,42
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	11.871,72	7.563,35	13.878,14	13.878,14	×	×	13.204,86
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Nichtbanken)	4.432,93	2.354,16	2.680,62	2.680,62	×	×	2.875,47
Verbriefte Verbindlichkeiten	44.092,39	49.955,13	56.539,60	56.539,60	×	×	58.060,63
Sonstige Passivposten	9.703,03	11.877,48	14.315,19	14.315,19	×	×	14.262,60
Summe Aktiva/Passiva	70.100,07	71.750,10	87.413,55	87.413,55	×	×	88.403,56
davon Betriebliche Vorsorgekassen¹⁾							
Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel zur Refinanzierung bei Notenbanken	1,88	1,87	1,87	1,87	×	×	1,87
Forderungen an Kreditinstitute	6,91	6,83	13,13	13,13	×	×	12,98
Forderungen an Kunden (Nichtbanken)	0,05	0,06	0,08	0,08	×	×	0,08
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2,71	4,86	6,75	6,75	×	×	6,91
Aktien und andere festverzinsliche Wertpapiere	13,30	14,10	11,08	11,08	×	×	11,22
Beteiligungen	0,01	0,01	0,01	0,01	×	×	0,01
Anteile an verbundenen Unternehmen	0,02	0,02	0,02	0,02	×	×	0,02
Sonstige Aktivposten	702,45	1.133,05	1.627,88	1.627,88	×	×	1.741,07
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,00	0,00	0,00	0,00	×	×	0,00
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Nichtbanken)	0,00	0,00	0,00	0,00	×	×	0,00
Verbriefte Verbindlichkeiten	0,00	0,00	0,00	0,00	×	×	0,00
Sonstige Passivposten	727,32	1.160,79	1.660,80	1.660,80	×	×	1.774,15
Summe Aktiva/Passiva	727,32	1.160,79	1.660,80	1.660,80	×	×	1.774,15
davon Kapitalanlagegesellschaften							
Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel zur Refinanzierung bei Notenbanken	26,27	28,84	31,52	31,52	×	×	28,27
Forderungen an Kreditinstitute	128,92	207,28	225,73	225,73	×	×	145,36
Forderungen an Kunden (Nichtbanken)	2,37	3,21	2,29	2,29	×	×	9,82
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	19,96	17,44	14,01	14,01	×	×	13,48
Aktien und andere festverzinsliche Wertpapiere	178,67	209,13	194,72	194,72	×	×	187,46
Beteiligungen	4,14	3,80	0,44	0,44	×	×	0,44
Anteile an verbundenen Unternehmen	23,06	19,64	21,08	21,08	×	×	21,08
Sonstige Aktivposten	43,43	47,64	54,13	54,13	×	×	62,09
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	12,73	13,84	39,63	39,63	×	×	35,62
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Nichtbanken)	0,00	0,00	0,00	0,00	×	×	0,00
Verbriefte Verbindlichkeiten	0,00	0,00	0,00	0,00	×	×	0,00
Sonstige Passivposten	414,09	523,13	504,31	504,31	×	×	432,39
Summe Aktiva/Passiva	426,82	536,98	543,94	543,94	×	×	468,01

Quelle: OeNB.

Zeitreihenbrüche in allen Sektoren aufgrund von Umreihungen ab Berichtstermin Juni 2004 möglich (eigener Hauptsektor Zweigstellen gemäß § 9 BWG).

Ab Berichtstermin Dezember 2006 Umstellung von monatlicher auf quartalsweise Erhebung.

¹⁾ Daten verfügbar ab Berichtstermin September 2002.

²⁾ Aufgrund der Vereinheitlichung der Sektorzuordnungskriterien durch OeNB und Finanzmarktaufsicht (FMA) erfolgten ab dem Berichtstermin Dezember 2006 Umreihungen in den Bankensektoren Aktienbanken, Raiffeisenbanken, Volksbanken und Sonderbanken.

3.3.4 Bilanzpositionen der Kreditinstitute

Immobilien-KAGs, Zweigstellen gemäß § 9 BWG, Alle Sektoren

in Mio EUR

Periodenendstand	2005	2006	2007	Dez. 07	Jän. 08	Feb. 08	März 08
davon Immobilien-KAGs¹⁾							
Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel zur Refinanzierung bei Notenbanken	0,00	1,20	1,20	1,20	x	x	1,20
Forderungen an Kreditinstitute	7,97	12,13	18,30	18,30	x	x	12,20
Forderungen an Kunden (Nichtbanken)	0,05	0,18	0,00	0,00	x	x	6,97
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3,63	1,05	1,05	1,05	x	x	1,05
Aktien und andere festverzinsliche Wertpapiere	11,78	13,93	13,37	13,37	x	x	13,49
Beteiligungen	0,00	0,00	0,00	0,00	x	x	0,00
Anteile an verbundenen Unternehmen	0,00	0,00	0,00	0,00	x	x	0,00
Sonstige Aktivposten	0,50	4,63	4,77	4,77	x	x	4,39
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,54	2,45	5,05	5,05	x	x	6,75
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Nichtbanken)	0,00	0,00	0,00	0,00	x	x	0,00
Verbriefte Verbindlichkeiten	0,00	0,00	0,00	0,00	x	x	0,00
Sonstige Passivposten	23,39	30,68	33,64	33,64	x	x	32,55
Summe Aktiva/Passiva	23,92	33,13	38,70	38,70	x	x	39,30
Zweigstellen gemäß § 9 BWG							
Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel zur Refinanzierung bei Notenbanken	82,54	22,08	21,59	21,59	x	x	21,59
Forderungen an Kreditinstitute	4.739,58	6.733,23	8.039,24	8.039,24	x	x	8.798,45
Forderungen an Kunden (Nichtbanken)	1.259,67	1.253,72	2.077,03	2.077,03	x	x	2.178,97
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	114,09	131,82	134,03	134,03	x	x	134,73
Aktien und andere festverzinsliche Wertpapiere	0,84	0,94	0,90	0,90	x	x	0,87
Beteiligungen	0,23	0,00	0,00	0,00	x	x	0,00
Anteile an verbundenen Unternehmen	0,00	0,00	0,00	0,00	x	x	0,00
Sonstige Aktivposten	374,03	472,94	666,54	666,54	x	x	797,64
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.465,15	1.816,20	2.856,54	2.856,54	x	x	3.419,13
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Nichtbanken)	4.858,40	6.539,76	7.695,24	7.695,24	x	x	8.056,12
Verbriefte Verbindlichkeiten	0,00	0,00	0,00	0,00	x	x	0,00
Sonstige Passivposten	247,43	258,79	387,55	387,55	x	x	457,01
Summe Aktiva/Passiva	6.570,98	8.614,74	10.939,33	10.939,33	x	x	11.932,26
Alle Sektoren							
Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel zur Refinanzierung bei Notenbanken	25.552,74	24.098,59	22.185,27	22.185,27	x	x	20.910,79
Forderungen an Kreditinstitute	201.116,54	230.319,69	263.344,27	263.344,27	x	x	293.048,26
Forderungen an Kunden (Nichtbanken)	335.113,29	359.085,39	391.524,20	391.524,20	x	x	397.009,41
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	74.957,87	85.978,89	95.381,14	95.381,14	x	x	93.423,25
Aktien und andere festverzinsliche Wertpapiere	26.447,56	25.625,52	23.459,18	23.459,18	x	x	22.669,74
Beteiligungen	6.661,06	7.737,32	11.756,66	11.756,66	x	x	12.072,95
Anteile an verbundenen Unternehmen	21.697,58	27.152,47	42.448,27	42.448,27	x	x	44.738,15
Sonstige Aktivposten	34.179,74	37.760,10	49.443,40	49.443,40	x	x	47.625,42
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	218.302,15	232.761,51	253.089,86	253.089,86	x	x	273.648,92
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Nichtbanken)	255.915,04	276.429,95	310.105,07	310.105,07	x	x	313.809,70
Verbriefte Verbindlichkeiten	162.593,35	180.625,12	204.497,11	204.497,11	x	x	207.494,22
Sonstige Passivposten	88.915,83	107.941,37	131.850,35	131.850,35	x	x	136.545,14
Summe Aktiva/Passiva	725.726,36	797.757,96	899.542,38	899.542,38	x	x	931.497,97

Quelle: OeNB.

Zeitreihenbrüche in allen Sektoren aufgrund von Umreihungen ab Berichtstermin Juni 2004 möglich (eigener Hauptsektor Zweigstellen gemäß § 9 BWG).
Ab Berichtstermin Dezember 2006 Umstellung von monatlicher auf quartalsweise Erhebung.

¹⁾ Daten verfügbar ab Berichtstermin November 2003. Dieser Sektor ist ein Untersektor von den Kapitalanlagegesellschaften.

3.4.1 Geschäftsstruktur der Kreditinstitute – Aktiva

Aktienbanken, Sparkassensektor, Landes-Hypothekenbanken

in Mio EUR

Periodenendstand	2005	2006	2007	Dez. 07	Jän. 08	Feb. 08	März 08
Aktienbanken¹⁾2)							
Inlandsaktiva							
Kassenliquidität	3.576,86	2.232,71	2.686,81	2.686,81	x	x	2.121,98
Inländische Zwischenbankforderungen	13.465,91	10.272,63	10.050,91	10.050,91	x	x	10.916,84
Inländische Wertpapiere und Ergänzungskapital	17.336,63	14.067,48	13.623,30	13.623,30	x	x	14.003,28
Direktkredite an inländische Nichtbanken	89.288,64	92.745,83	89.156,39	89.156,39	x	x	89.795,97
in EUR	70.604,28	74.228,08	71.994,64	71.994,64	x	x	71.273,69
in Fremdwährung	18.684,36	18.517,74	17.161,75	17.161,75	x	x	18.522,29
Beteiligungen und Konsortialbeteiligungen	3.857,66	4.323,65	8.565,31	8.565,31	x	x	8.575,28
Inlandsaktiva insgesamt	133.467,37	129.232,97	134.937,20	134.937,20	x	x	136.427,60
Auslandsaktiva							
Ausländische Zwischenbankforderungen	32.022,52	41.176,22	42.716,75	42.716,75	x	x	48.138,85
Kredite an ausländische Nichtbanken	21.469,73	22.839,58	26.560,10	26.560,10	x	x	28.321,67
Auslandsaktiva insgesamt	88.157,66	100.734,50	115.994,37	115.994,37	x	x	123.325,16
Aktiva insgesamt	221.625,03	229.967,47	250.931,58	250.931,58	x	x	259.752,76
Sparkassensektor¹⁾							
Inlandsaktiva							
Kassenliquidität	1.154,29	1.554,26	917,36	917,36	x	x	706,42
Inländische Zwischenbankforderungen	16.095,63	16.134,96	17.190,78	17.190,78	x	x	17.817,31
Inländische Wertpapiere und Ergänzungskapital	12.190,96	11.653,86	11.424,90	11.424,90	x	x	10.969,10
Direktkredite an inländische Nichtbanken	44.151,88	45.470,40	47.921,18	47.921,18	x	x	48.611,07
in EUR	32.225,18	33.681,72	37.700,43	37.700,43	x	x	37.579,16
in Fremdwährung	11.926,70	11.788,68	10.220,75	10.220,75	x	x	11.031,91
Beteiligungen und Konsortialbeteiligungen	2.546,62	2.862,81	2.915,79	2.915,79	x	x	3.005,87
Inlandsaktiva insgesamt	82.562,40	83.897,28	86.913,81	86.913,81	x	x	88.905,96
Auslandsaktiva							
Ausländische Zwischenbankforderungen	9.444,80	13.452,43	18.187,95	18.187,95	x	x	17.939,28
Kredite an ausländische Nichtbanken	10.191,06	11.943,55	14.911,02	14.911,02	x	x	12.371,44
Auslandsaktiva insgesamt	44.429,24	54.648,94	63.437,57	63.437,57	x	x	60.800,39
Aktiva insgesamt	126.991,64	138.546,22	150.351,37	150.351,37	x	x	149.706,34
Landes-Hypothekenbanken							
Inlandsaktiva							
Kassenliquidität	300,68	927,15	876,06	876,06	x	x	345,74
Inländische Zwischenbankforderungen	4.375,56	5.312,36	6.410,66	6.410,66	x	x	6.426,47
Inländische Wertpapiere und Ergänzungskapital	5.088,36	6.030,76	8.143,42	8.143,42	x	x	8.385,24
Direktkredite an inländische Nichtbanken	26.219,17	27.743,27	30.684,48	30.684,48	x	x	31.391,00
in EUR	20.728,41	22.256,78	25.627,88	25.627,88	x	x	25.731,03
in Fremdwährung	5.490,76	5.486,49	5.056,60	5.056,60	x	x	5.659,97
Beteiligungen und Konsortialbeteiligungen	1.208,79	1.325,55	1.655,24	1.655,24	x	x	1.657,15
Inlandsaktiva insgesamt	38.607,54	42.861,25	49.564,12	49.564,12	x	x	49.864,65
Auslandsaktiva							
Ausländische Zwischenbankforderungen	7.112,26	9.928,81	10.694,33	10.694,33	x	x	11.681,22
Kredite an ausländische Nichtbanken	9.158,02	10.679,61	14.843,92	14.843,92	x	x	15.969,30
Auslandsaktiva insgesamt	25.571,60	31.319,40	38.066,68	38.066,68	x	x	39.857,54
Aktiva insgesamt	64.179,14	74.180,66	87.630,80	87.630,80	x	x	89.722,19

Quelle: OeNB.

Zeitreihenbrüche in allen Sektoren aufgrund von Umreichungen ab Berichtstermin Juni 2004 möglich (eigener Hauptsektor Zweigstellen gemäß § 9 BWG).

Ab Berichtstermin Dezember 2006 Umstellung von monatlicher auf quartalsweise Erhebung.

¹⁾ Ab Berichtstermin Dezember 2004 Umreichung der Bank Austria Creditanstalt AG vom Sektor Sparkassen zum Sektor Aktienbanken.

²⁾ Aufgrund der Vereinheitlichung der Sektorzuordnungskriterien durch OeNB und Finanzmarktaufsicht (FMA) erfolgten ab dem Berichtstermin Dezember 2006 Umreichungen in den Bankensektoren Aktienbanken, Raiffeisenbanken, Volksbanken und Sonderbanken.

3.4.2 Geschäftsstruktur der Kreditinstitute – Aktiva

Raiffeisensektor, Volksbankensektor, Bausparkassen

in Mio EUR

Periodenendstand	2005	2006	2007	Dez. 07	Jän. 08	Feb. 08	März 08
Raiffeisensektor¹⁾							
Inlandsaktiva							
Kassenliquidität	1.205,94	1.831,88	3.584,17	3.584,17	x	x	3.282,65
Inländische Zwischenbankforderungen	37.634,55	38.584,58	40.857,91	40.857,91	x	x	47.861,87
Inländische Wertpapiere und Ergänzungskapital	16.388,80	17.037,32	17.020,56	17.020,56	x	x	17.184,50
Direktkredite an inländische Nichtbanken	60.927,61	63.718,64	67.979,02	67.979,02	x	x	68.639,59
in EUR	49.024,99	52.464,97	58.275,16	58.275,16	x	x	57.922,77
in Fremdwährung	11.902,62	11.253,67	9.703,86	9.703,86	x	x	10.716,82
Beteiligungen und Konsortialbeteiligungen	8.693,15	9.236,73	10.693,31	10.693,31	x	x	10.784,05
Inlandsaktiva insgesamt	129.808,84	137.038,22	146.853,99	146.853,99	x	x	154.553,11
Auslandsaktiva							
Ausländische Zwischenbankforderungen	20.920,63	24.383,91	27.743,10	27.743,10	x	x	36.196,68
Kredite an ausländische Nichtbanken	13.858,06	17.568,98	25.287,97	25.287,97	x	x	25.768,27
Auslandsaktiva insgesamt	48.619,97	60.354,80	75.123,28	75.123,28	x	x	82.764,02
Aktiva insgesamt	178.428,81	197.393,02	221.977,28	221.977,28	x	x	237.317,13
Volksbankensektor¹⁾							
Inlandsaktiva							
Kassenliquidität	368,90	342,80	1.616,62	1.616,62	x	x	875,00
Inländische Zwischenbankforderungen	6.536,87	11.031,36	16.364,25	16.364,25	x	x	19.021,35
Inländische Wertpapiere und Ergänzungskapital	3.189,07	4.445,29	5.033,31	5.033,31	x	x	5.491,75
Direktkredite an inländische Nichtbanken	16.188,46	19.438,98	20.683,94	20.683,94	x	x	21.242,08
in EUR	11.775,25	14.881,83	16.527,10	16.527,10	x	x	16.674,23
in Fremdwährung	4.413,21	4.557,15	4.156,84	4.156,84	x	x	4.567,86
Beteiligungen und Konsortialbeteiligungen	2.098,19	3.477,25	3.881,88	3.881,88	x	x	3.942,88
Inlandsaktiva insgesamt	30.170,86	41.787,92	51.262,66	51.262,66	x	x	54.628,36
Auslandsaktiva							
Ausländische Zwischenbankforderungen	1.757,21	3.223,18	3.182,26	3.182,26	x	x	3.746,45
Kredite an ausländische Nichtbanken	2.953,84	6.333,27	8.045,30	8.045,30	x	x	8.692,64
Auslandsaktiva insgesamt	7.174,12	14.891,32	18.037,59	18.037,59	x	x	19.205,69
Aktiva insgesamt	37.344,98	56.679,24	69.300,25	69.300,25	x	x	73.834,05
Bausparkassen							
Inlandsaktiva							
Kassenliquidität	39,54	61,32	43,93	43,93	x	x	109,50
Inländische Zwischenbankforderungen	945,73	468,26	574,22	574,22	x	x	446,23
Inländische Wertpapiere und Ergänzungskapital	3.154,97	2.676,56	2.147,20	2.147,20	x	x	2.068,55
Direktkredite an inländische Nichtbanken	13.912,32	14.400,71	15.556,05	15.556,05	x	x	15.652,44
in EUR	13.912,32	14.400,71	15.556,05	15.556,05	x	x	15.652,44
in Fremdwährung	0,00	0,00	0,00	0,00	x	x	0,00
Beteiligungen und Konsortialbeteiligungen	103,72	96,47	95,83	95,83	x	x	95,83
Inlandsaktiva insgesamt	18.562,65	18.088,76	18.817,27	18.817,27	x	x	18.843,04
Auslandsaktiva							
Ausländische Zwischenbankforderungen	129,73	47,39	0,20	0,20	x	x	1,30
Kredite an ausländische Nichtbanken	24,25	28,24	34,40	34,40	x	x	35,45
Auslandsaktiva insgesamt	1.923,06	2.537,75	2.180,96	2.180,96	x	x	1.986,65
Aktiva insgesamt	20.485,71	20.626,51	20.998,22	20.998,22	x	x	20.829,69

Quelle: OeNB.

Zeitreihenbrüche in allen Sektoren aufgrund von Umreihungen ab Berichtstermin Juni 2004 möglich (eigener Hauptsektor Zweigstellen gemäß § 9 BWG).

Ab Berichtstermin Dezember 2006 Umstellung von monatlicher auf quartalsweise Erhebung.

¹⁾ Aufgrund der Vereinheitlichung der Sektorzuordnungskriterien durch OeNB und Finanzmarktaufsicht (FMA) erfolgten ab dem Berichtstermin Dezember 2006 Umreihungen in den Bankensektoren Aktienbanken, Raiffeisenbanken, Volksbanken und Sonderbanken.

3.4.3 Geschäftsstruktur der Kreditinstitute – Aktiva

Sonderbanken, Betriebliche Vorsorgekassen, Kapitalanlagegesellschaften

in Mio EUR

Periodenendstand	2005	2006	2007	Dez. 07	Jän. 08	Feb. 08	März 08
Sonderbanken²⁾							
Inlandsaktiva							
Kassenliquidität	319,63	295,34	764,92	764,92	x	x	471,91
Inländische Zwischenbankforderungen	26.402,09	32.085,45	38.686,28	38.686,28	x	x	40.207,83
Inländische Wertpapiere und Ergänzungskapital	2.759,97	2.214,55	2.133,78	2.133,78	x	x	2.040,13
Direktkredite an inländische Nichtbanken	11.720,67	10.772,78	11.878,94	11.878,94	x	x	12.048,95
in EUR	11.022,26	10.520,03	11.652,62	11.652,62	x	x	11.806,71
in Fremdwährung	698,41	252,75	226,32	226,32	x	x	242,23
Beteiligungen und Konsortialbeteiligungen	539,49	218,78	240,81	240,81	x	x	306,77
Inlandsaktiva insgesamt	45.192,67	49.743,03	58.064,99	58.064,99	x	x	59.799,11
Auslandsaktiva							
Ausländische Zwischenbankforderungen	5.421,78	4.055,27	7.781,72	7.781,72	x	x	8.041,77
Kredite an ausländische Nichtbanken	6.423,32	5.554,47	6.884,25	6.884,25	x	x	7.377,38
Auslandsaktiva insgesamt	24.907,41	22.007,08	29.348,55	29.348,55	x	x	28.604,45
Aktiva insgesamt	70.100,07	71.750,10	87.413,55	87.413,55	x	x	88.403,56
davon Betriebliche Vorsorgekassen¹⁾							
Inlandsaktiva							
Kassenliquidität	0,00	0,00	0,00	0,00	x	x	0,00
Inländische Zwischenbankforderungen	6,91	6,83	13,13	13,13	x	x	12,98
Inländische Wertpapiere und Ergänzungskapital	15,18	16,57	13,60	13,60	x	x	14,19
Direktkredite an inländische Nichtbanken	0,05	0,06	0,08	0,08	x	x	0,08
in EUR	0,05	0,06	0,08	0,08	x	x	0,08
in Fremdwährung	0,00	0,00	0,00	0,00	x	x	0,00
Beteiligungen und Konsortialbeteiligungen	0,03	0,03	0,03	0,03	x	x	0,03
Inlandsaktiva insgesamt	716,35	1.142,85	1.626,59	1.626,59	x	x	1.739,97
Auslandsaktiva							
Ausländische Zwischenbankforderungen	0,00	0,00	0,00	0,00	x	x	0,00
Kredite an ausländische Nichtbanken	0,00	0,00	0,00	0,00	x	x	0,00
Auslandsaktiva insgesamt	10,97	17,94	34,21	34,21	x	x	34,18
Aktiva insgesamt	727,32	1.160,79	1.660,80	1.660,80	x	x	1.774,15
davon Kapitalanlagegesellschaften							
Inlandsaktiva							
Kassenliquidität	0,02	0,01	0,02	0,02	x	x	0,02
Inländische Zwischenbankforderungen	128,79	207,11	225,36	225,36	x	x	142,27
Inländische Wertpapiere und Ergänzungskapital	217,56	243,83	223,69	223,69	x	x	221,55
Direktkredite an inländische Nichtbanken	1,57	2,17	0,79	0,79	x	x	8,56
in EUR	1,57	2,16	0,79	0,79	x	x	8,55
in Fremdwährung	0,00	0,01	0,00	0,00	x	x	0,01
Beteiligungen und Konsortialbeteiligungen	17,73	17,77	19,45	19,45	x	x	19,45
Inlandsaktiva insgesamt	406,87	516,68	521,46	521,46	x	x	451,72
Auslandsaktiva							
Ausländische Zwischenbankforderungen	0,13	0,17	0,37	0,37	x	x	0,27
Kredite an ausländische Nichtbanken	0,80	1,04	1,50	1,50	x	x	1,26
Auslandsaktiva insgesamt	19,95	20,29	22,48	22,48	x	x	16,29
Aktiva insgesamt	426,82	536,98	543,94	543,94	x	x	468,01

Quelle: OeNB.

Zeitreihenbrüche in allen Sektoren aufgrund von Umreihungen ab Berichtstermin Juni 2004 möglich (eigener Hauptsektor Zweigstellen gemäß § 9 BWG).

Ab Berichtstermin Dezember 2006 Umstellung von monatlicher auf quartalsweise Erhebung.

¹⁾ Daten verfügbar ab Berichtstermin September 2002.²⁾ Aufgrund der Vereinheitlichung der Sektorzuordnungskriterien durch OeNB und Finanzmarktaufsicht (FMA) erfolgten ab dem Berichtstermin Dezember 2006 Umreihungen in den Bankensektoren Aktienbanken, Raiffeisenbanken, Volksbanken und Sonderbanken.

3.4.4 Geschäftsstruktur der Kreditinstitute – Aktiva

Immobilien-KAGs, Zweigstellen gemäß § 9 BWG, Alle Sektoren

in Mio EUR

Periodenendstand	2005	2006	2007	Dez. 07	Jän. 08	Feb. 08	März 08
davon Immobilien-KAGs¹⁾							
Inlandsaktiva							
Kassenliquidität	0,00	0,00	0,00	0,00	x	x	0,00
Inländische Zwischenbankforderungen	7,93	12,02	18,03	18,03	x	x	12,03
Inländische Wertpapiere und Ergänzungskapital	15,41	16,18	15,63	15,63	x	x	15,74
Direktkredite an inländische Nichtbanken	0,05	0,18	0,00	0,00	x	x	6,97
in EUR	0,05	0,18	0,00	0,00	x	x	6,97
in Fremdwährung	0,00	0,00	0,00	0,00	x	x	0,00
Beteiligungen und Konsortialbeteiligungen	0,00	0,00	0,00	0,00	x	x	0,00
Inlandsaktiva insgesamt	23,88	33,01	38,43	38,43	x	x	39,13
Auslandsaktiva							
Ausländische Zwischenbankforderungen	0,04	0,11	0,26	0,26	x	x	0,17
Kredite an ausländische Nichtbanken	0,00	0,00	0,00	0,00	x	x	0,00
Auslandsaktiva insgesamt	0,04	0,11	0,26	0,26	x	x	0,17
Aktiva insgesamt	23,92	33,13	38,70	38,70	x	x	39,30
Zweigstellen gemäß § 9 BWG							
Inlandsaktiva							
Kassenliquidität	141,62	237,91	249,89	249,89	x	x	373,36
Inländische Zwischenbankforderungen	160,16	177,77	190,75	190,75	x	x	165,48
Inländische Wertpapiere und Ergänzungskapital	30,44	24,86	24,29	24,29	x	x	24,46
Direktkredite an inländische Nichtbanken	881,42	916,60	1.228,22	1.228,22	x	x	1.287,16
in EUR	815,08	844,00	1.182,77	1.182,77	x	x	1.220,66
in Fremdwährung	66,34	72,60	45,45	45,45	x	x	66,50
Beteiligungen und Konsortialbeteiligungen	0,23	0,00	0,00	0,00	x	x	0,00
Inlandsaktiva insgesamt	1.443,63	1.587,32	2.101,59	2.101,59	x	x	2.265,25
Auslandsaktiva							
Ausländische Zwischenbankforderungen	4.579,53	6.555,53	7.848,54	7.848,54	x	x	8.633,03
Kredite an ausländische Nichtbanken	358,25	337,12	848,81	848,81	x	x	891,82
Auslandsaktiva insgesamt	5.127,35	7.027,42	8.837,74	8.837,74	x	x	9.667,01
Aktiva insgesamt	6.570,98	8.614,74	10.939,33	10.939,33	x	x	11.932,26
Alle Sektoren							
Inlandsaktiva							
Kassenliquidität	7.107,46	7.483,37	10.739,75	10.739,75	x	x	8.286,56
Inländische Zwischenbankforderungen	105.616,50	114.067,39	130.325,75	130.325,75	x	x	142.863,38
Inländische Wertpapiere und Ergänzungskapital	60.139,20	58.150,67	59.550,76	59.550,76	x	x	60.167,03
Direktkredite an inländische Nichtbanken	263.290,15	275.207,20	285.088,22	285.088,22	x	x	288.668,27
in EUR	210.107,76	223.278,12	238.516,65	238.516,65	x	x	237.860,69
in Fremdwährung	53.182,40	51.929,08	46.571,57	46.571,57	x	x	50.807,58
Beteiligungen und Konsortialbeteiligungen	19.047,85	21.541,24	28.048,17	28.048,17	x	x	28.367,82
Inlandsaktiva insgesamt	479.815,95	504.236,75	548.515,64	548.515,64	x	x	565.287,07
Auslandsaktiva							
Ausländische Zwischenbankforderungen	81.388,46	102.822,73	118.154,85	118.154,85	x	x	134.378,56
Kredite an ausländische Nichtbanken	64.436,53	75.284,82	97.415,78	97.415,78	x	x	99.427,97
Auslandsaktiva insgesamt	245.910,41	293.521,21	351.026,75	351.026,75	x	x	366.210,90
Aktiva insgesamt	725.726,36	797.757,96	899.542,38	899.542,38	x	x	931.497,97

Quelle: OeNB.

Zeitreihenbrüche in allen Sektoren aufgrund von Umreihungen ab Berichtstermin Juni 2004 möglich (eigener Hauptsektor Zweigstellen gemäß § 9 BWG).

Ab Berichtstermin Dezember 2006 Umstellung von monatlicher auf quartalsweise Erhebung.

¹⁾ Daten verfügbar ab Berichtstermin November 2003. Dieser Sektor ist ein Untersektor von den Kapitalanlagegesellschaften.

3.4.5 Geschäftsstruktur der Kreditinstitute – Passiva

Aktienbanken, Sparkassensektor, Landes-Hypothekenbanken

in Mio EUR

Periodenendstand	2005	2006	2007	Dez. 07	Jän. 08	Feb. 08	März 08
Aktienbanken¹⁾²⁾							
Inlandspassiva							
Inländische Zwischenbankverpflichtungen	31.118,52	29.147,95	30.820,20	30.820,20	x	x	32.090,98
Einlagen v. inl. Nichtbanken insgesamt (EUR + FW)	73.989,80	74.466,45	85.733,04	85.733,04	x	x	86.146,79
Sichteinlagen	25.197,39	27.066,29	30.514,80	30.514,80	x	x	29.224,34
Termineinlagen	11.460,27	12.841,69	19.392,85	19.392,85	x	x	20.716,43
Spareinlagen	37.332,14	34.558,48	35.825,40	35.825,40	x	x	36.206,01
Eigene Inlandsemissionen	21.489,25	17.497,59	19.110,54	19.110,54	x	x	20.025,45
Inlandspassiva insgesamt	146.860,02	145.061,82	171.163,28	171.163,28	x	x	176.298,36
Auslandspassiva							
Ausländische Zwischenbankverpflichtungen	39.120,89	46.477,09	42.873,28	42.873,28	x	x	48.237,37
Einlagen von ausländischen Nichtbanken	13.990,12	16.202,64	16.551,04	16.551,04	x	x	16.028,06
Auslandspassiva insgesamt	74.765,02	84.905,65	79.768,29	79.768,29	x	x	83.454,40
Passiva insgesamt	221.625,03	229.967,47	250.931,58	250.931,58	x	x	259.752,76
Sparkassensektor¹⁾							
Inlandspassiva							
Inländische Zwischenbankverpflichtungen	23.879,48	23.800,69	25.542,51	25.542,51	x	x	24.581,94
Einlagen v. inl. Nichtbanken insgesamt (EUR + FW)	38.948,55	42.415,40	46.270,44	46.270,44	x	x	47.038,61
Sichteinlagen	10.547,29	10.229,00	10.922,91	10.922,91	x	x	10.503,61
Termineinlagen	1.991,43	2.829,24	4.231,29	4.231,29	x	x	4.476,12
Spareinlagen	26.409,83	29.357,16	31.116,23	31.116,23	x	x	32.058,89
Eigene Inlandsemissionen	14.064,22	16.899,04	21.386,77	21.386,77	x	x	23.187,94
Inlandspassiva insgesamt	89.577,93	99.478,63	110.463,76	110.463,76	x	x	114.106,24
Auslandspassiva							
Ausländische Zwischenbankverpflichtungen	20.612,35	23.427,25	21.096,71	21.096,71	x	x	22.225,91
Einlagen von ausländischen Nichtbanken	4.474,25	6.947,37	9.848,79	9.848,79	x	x	5.856,87
Auslandspassiva insgesamt	37.413,71	39.067,59	39.887,62	39.887,62	x	x	35.600,10
Passiva insgesamt	126.991,64	138.546,22	150.351,37	150.351,37	x	x	149.706,34
Landes-Hypothekenbanken							
Inlandspassiva							
Inländische Zwischenbankverpflichtungen	3.375,60	3.555,81	5.096,63	5.096,63	x	x	5.731,71
Einlagen v. inl. Nichtbanken insgesamt (EUR + FW)	9.698,12	9.828,76	11.511,87	11.511,87	x	x	12.441,42
Sichteinlagen	2.842,85	2.917,35	3.347,59	3.347,59	x	x	3.647,61
Termineinlagen	1.547,56	1.447,55	2.536,47	2.536,47	x	x	2.933,91
Spareinlagen	5.307,71	5.463,86	5.627,81	5.627,81	x	x	5.859,90
Eigene Inlandsemissionen	17.115,03	19.519,33	25.349,87	25.349,87	x	x	25.274,18
Inlandspassiva insgesamt	33.940,77	37.372,08	47.811,84	47.811,84	x	x	48.872,48
Auslandspassiva							
Ausländische Zwischenbankverpflichtungen	2.242,16	2.898,72	3.635,62	3.635,62	x	x	5.071,55
Einlagen von ausländischen Nichtbanken	3.190,11	4.495,76	5.498,05	5.498,05	x	x	5.550,45
Auslandspassiva insgesamt	30.238,37	36.808,57	39.818,97	39.818,97	x	x	40.849,71
Passiva insgesamt	64.179,14	74.180,66	87.630,80	87.630,80	x	x	89.722,19

Quelle: OeNB.

Zeitreihenbrüche in allen Sektoren aufgrund von Umreihungen ab Berichtstermin Juni 2004 möglich (eigener Hauptsektor Zweigstellen gemäß § 9 BWG).

Ab Berichtstermin Dezember 2006 Umstellung von monatlicher auf quartalsweise Erhebung.

¹⁾ Ab Berichtstermin Dezember 2004 Umreihung der Bank Austria Creditanstalt AG vom Sektor Sparkassen zum Sektor Aktienbanken.

²⁾ Aufgrund der Vereinheitlichung der Sektorzuordnungskriterien durch OeNB und Finanzmarktaufsicht (FMA) erfolgten ab dem Berichtstermin Dezember 2006 Umreihungen in den Bankensektoren Aktienbanken, Raiffeisenbanken, Volksbanken und Sonderbanken.

3.4.6 Geschäftsstruktur der Kreditinstitute – Passiva

Raiffeisensektor, Volksbankensektor, Bausparkassen

in Mio EUR

Periodenendstand	2005	2006	2007	Dez. 07	Jän. 08	Feb. 08	März 08
Raiffeisensektor¹⁾							
Inlandspassiva							
Inländische Zwischenbankverpflichtungen	47.715,65	52.261,01	57.053,30	57.053,30	x	x	61.115,45
Einlagen v. inl. Nichtbanken insgesamt (EUR + FW)	59.477,07	64.188,41	71.758,09	71.758,09	x	x	74.937,81
Sichteinlagen	13.704,29	15.504,54	17.302,63	17.302,63	x	x	16.802,55
Termineinlagen	5.775,25	6.600,44	9.390,58	9.390,58	x	x	11.851,24
Spareinlagen	39.997,53	42.083,43	45.064,88	45.064,88	x	x	46.284,02
Eigene Inlandsemissionen	15.148,51	20.213,51	25.785,43	25.785,43	x	x	27.552,04
Inlandspassiva insgesamt	138.425,34	155.556,53	175.810,37	175.810,37	x	x	185.108,27
Auslandspassiva							
Ausländische Zwischenbankverpflichtungen	27.137,42	23.043,75	26.107,22	26.107,22	x	x	31.246,47
Einlagen von ausländischen Nichtbanken	9.119,19	12.988,27	14.221,28	14.221,28	x	x	15.765,49
Auslandspassiva insgesamt	40.003,48	41.836,49	46.166,91	46.166,91	x	x	52.208,86
Passiva insgesamt	178.428,81	197.393,02	221.977,28	221.977,28	x	x	237.317,13
Volksbankensektor¹⁾							
Inlandspassiva							
Inländische Zwischenbankverpflichtungen	7.908,86	13.817,61	19.072,11	19.072,11	x	x	20.282,37
Einlagen v. inl. Nichtbanken insgesamt (EUR + FW)	14.288,78	16.051,24	18.134,51	18.134,51	x	x	19.021,06
Sichteinlagen	3.511,86	4.031,58	4.924,86	4.924,86	x	x	5.176,57
Termineinlagen	987,27	1.656,73	2.155,97	2.155,97	x	x	2.423,20
Spareinlagen	9.789,66	10.362,93	11.053,68	11.053,68	x	x	11.421,29
Eigene Inlandsemissionen	7.725,83	10.434,45	13.548,66	13.548,66	x	x	14.357,39
Inlandspassiva insgesamt	33.959,79	46.598,33	59.026,04	59.026,04	x	x	62.447,40
Auslandspassiva							
Ausländische Zwischenbankverpflichtungen	1.443,57	4.340,31	4.019,84	4.019,84	x	x	5.079,67
Einlagen von ausländischen Nichtbanken	1.409,78	1.970,76	2.789,95	2.789,95	x	x	3.028,80
Auslandspassiva insgesamt	3.385,19	10.080,91	10.274,21	10.274,21	x	x	11.386,65
Passiva insgesamt	37.344,98	56.679,24	69.300,25	69.300,25	x	x	73.834,05
Bausparkassen							
Inlandspassiva							
Inländische Zwischenbankverpflichtungen	410,76	611,78	1.037,76	1.037,76	x	x	1.361,51
Einlagen v. inl. Nichtbanken insgesamt (EUR + FW)	18.020,21	17.959,35	17.384,81	17.384,81	x	x	17.034,06
Sichteinlagen	15,53	25,98	2,87	2,87	x	x	16,91
Termineinlagen	2,47	2,16	0,00	0,00	x	x	0,00
Spareinlagen	18.002,21	17.931,21	17.381,94	17.381,94	x	x	17.017,16
Eigene Inlandsemissionen	902,13	879,84	1.126,37	1.126,37	x	x	1.155,91
Inlandspassiva insgesamt	20.464,13	20.600,00	20.962,25	20.962,25	x	x	20.792,56
Auslandspassiva							
Ausländische Zwischenbankverpflichtungen	0,00	0,00	0,00	0,00	x	x	0,00
Einlagen von ausländischen Nichtbanken	17,72	21,62	27,35	27,35	x	x	28,70
Auslandspassiva insgesamt	21,58	26,51	35,97	35,97	x	x	37,13
Passiva insgesamt	20.485,71	20.626,51	20.998,22	20.998,22	x	x	20.829,69

Quelle: OeNB.

Zeitreihenbrüche in allen Sektoren aufgrund von Umreihungen ab Berichtstermin Juni 2004 möglich (eigener Hauptsektor Zweigstellen gemäß § 9 BWG).

Ab Berichtstermin Dezember 2006 Umstellung von monatlicher auf quartalsweise Erhebung.

¹⁾ Aufgrund der Vereinheitlichung der Sektorzuordnungskriterien durch OeNB und Finanzmarktaufsicht (FMA) erfolgten ab dem Berichtstermin Dezember 2006 Umreihungen in den Bankensektoren Aktienbanken, Raiffeisenbanken, Volksbanken und Sonderbanken.

3.4.7 Geschäftsstruktur der Kreditinstitute – Passiva

Sonderbanken, Betriebliche Vorsorgekassen, Kapitalanlagegesellschaften

in Mio EUR

Periodenendstand	2005	2006	2007	Dez. 07	Jän. 08	Feb. 08	März 08
Sonderbanken²⁾							
Inlandspassiva							
Inländische Zwischenbankverpflichtungen	5.384,48	4.629,22	6.248,83	6.248,83	x	x	6.622,24
Einlagen v. inl. Nichtbanken insgesamt (EUR + FW)	2.598,51	840,04	1.081,61	1.081,61	x	x	1.131,01
Sichteinlagen	1.418,01	347,74	416,00	416,00	x	x	395,29
Termineinlagen	1.180,50	492,30	665,61	665,61	x	x	735,72
Spareinlagen	0,00	0,00	0,00	0,00	x	x	0,00
Eigene Inlandsemissionen	7.699,84	11.772,65	14.755,42	14.755,42	x	x	15.022,70
Inlandspassiva insgesamt	23.417,30	27.922,60	33.725,29	33.725,29	x	x	34.860,94
Auslandspassiva							
Ausländische Zwischenbankverpflichtungen	6.487,24	2.934,13	7.629,31	7.629,31	x	x	6.582,61
Einlagen von ausländischen Nichtbanken	1.834,43	1.514,12	1.599,01	1.599,01	x	x	1.744,46
Auslandspassiva insgesamt	46.682,78	43.827,50	53.688,26	53.688,26	x	x	53.542,61
Passiva insgesamt	70.100,07	71.750,10	87.413,55	87.413,55	x	x	88.403,56
davon Betriebliche Vorsorgekassen¹⁾							
Inlandspassiva							
Inländische Zwischenbankverpflichtungen	0,00	0,00	0,00	0,00	x	x	0,00
Einlagen v. inl. Nichtbanken insgesamt (EUR + FW)	0,00	0,00	0,00	0,00	x	x	0,00
Sichteinlagen	0,00	0,00	0,00	0,00	x	x	0,00
Termineinlagen	0,00	0,00	0,00	0,00	x	x	0,00
Spareinlagen	0,00	0,00	0,00	0,00	x	x	0,00
Eigene Inlandsemissionen	0,00	0,00	0,00	0,00	x	x	0,00
Inlandspassiva insgesamt	727,32	1.160,79	1.660,80	1.660,80	x	x	1.774,15
Auslandspassiva							
Ausländische Zwischenbankverpflichtungen	0,00	0,00	0,00	0,00	x	x	0,00
Einlagen von ausländischen Nichtbanken	0,00	0,00	0,00	0,00	x	x	0,00
Auslandspassiva insgesamt	0,00	0,00	0,00	0,00	x	x	0,00
Passiva insgesamt	727,32	1.160,79	1.660,80	1.660,80	x	x	1.774,15
davon Kapitalanlagegesellschaften							
Inlandspassiva							
Inländische Zwischenbankverpflichtungen	12,06	13,20	38,45	38,45	x	x	35,36
Einlagen v. inl. Nichtbanken insgesamt (EUR + FW)	0,00	0,00	0,00	0,00	x	x	0,00
Sichteinlagen	0,00	0,00	0,00	0,00	x	x	0,00
Termineinlagen	0,00	0,00	0,00	0,00	x	x	0,00
Spareinlagen	0,00	0,00	0,00	0,00	x	x	0,00
Eigene Inlandsemissionen	0,00	0,00	0,00	0,00	x	x	0,00
Inlandspassiva insgesamt	417,23	527,00	530,84	530,84	x	x	452,25
Auslandspassiva							
Ausländische Zwischenbankverpflichtungen	0,67	0,64	1,18	1,18	x	x	0,26
Einlagen von ausländischen Nichtbanken	0,00	0,00	0,00	0,00	x	x	0,00
Auslandspassiva insgesamt	9,59	9,97	13,09	13,09	x	x	15,76
Passiva insgesamt	426,82	536,98	543,94	543,94	x	x	468,01

Quelle: OeNB.

Zeitreihenbrüche in allen Sektoren aufgrund von Umreichungen ab Berichtstermin Juni 2004 möglich (eigener Hauptsektor Zweigstellen gemäß § 9 BWG).

Ab Berichtstermin Dezember 2006 Umstellung von monatlicher auf quartalsweise Erhebung.

¹⁾ Daten verfügbar ab Berichtstermin September 2002.

²⁾ Aufgrund der Vereinheitlichung der Sektorzuordnungskriterien durch OeNB und Finanzmarktaufsicht (FMA) erfolgten ab dem Berichtstermin Dezember 2006 Umreichungen in den Bankensektoren Aktienbanken, Raiffeisenbanken, Volksbanken und Sonderbanken.

3.4.8 Geschäftsstruktur der Kreditinstitute – Passiva

Immobilien-KAGs, Zweigstellen gemäß § 9 BWG, Alle Sektoren

in Mio EUR

Periodenendstand	2005	2006	2007	Dez. 07	Jän. 08	Feb. 08	März 08
davon Immobilien-KAGs¹⁾							
Inlandspassiva							
Inländische Zwischenbankverpflichtungen	0,54	2,45	5,05	5,05	x	x	6,75
Einlagen v. inl. Nichtbanken insgesamt (EUR + FW)	0,00	0,00	0,00	0,00	x	x	0,00
Sichteinlagen	0,00	0,00	0,00	0,00	x	x	0,00
Termineinlagen	0,00	0,00	0,00	0,00	x	x	0,00
Spareinlagen	0,00	0,00	0,00	0,00	x	x	0,00
Eigene Inlandsemissionen	0,00	0,00	0,00	0,00	x	x	0,00
Inlandspassiva insgesamt	23,92	33,13	38,40	38,40	x	x	39,24
Auslandspassiva							
Ausländische Zwischenbankverpflichtungen	0,00	0,00	0,00	0,00	x	x	0,00
Einlagen von ausländischen Nichtbanken	0,00	0,00	0,00	0,00	x	x	0,00
Auslandspassiva insgesamt	0,00	0,00	0,30	0,30	x	x	0,06
Passiva insgesamt	23,92	33,13	38,70	38,70	x	x	39,30
Zweigstellen gemäß § 9 BWG							
Inlandspassiva							
Inländische Zwischenbankverpflichtungen	352,56	371,28	652,66	652,66	x	x	1.025,26
Einlagen v. inl. Nichtbanken insgesamt (EUR + FW)	3.734,61	5.402,39	6.326,06	6.326,06	x	x	6.709,45
Sichteinlagen	2.584,29	4.271,01	3.970,74	3.970,74	x	x	3.834,15
Termineinlagen	1.094,82	1.078,02	2.306,52	2.306,52	x	x	2.826,90
Spareinlagen	55,51	53,37	48,80	48,80	x	x	48,40
Eigene Inlandsemissionen	1,45	1,45	0,00	0,00	x	x	0,00
Inlandspassiva insgesamt	4.243,89	5.915,90	7.242,45	7.242,45	x	x	8.043,37
Auslandspassiva							
Ausländische Zwischenbankverpflichtungen	1.112,60	1.444,92	2.203,88	2.203,88	x	x	2.393,87
Einlagen von ausländischen Nichtbanken	1.123,79	1.137,37	1.369,18	1.369,18	x	x	1.346,67
Auslandspassiva insgesamt	2.327,09	2.698,85	3.696,88	3.696,88	x	x	3.888,89
Passiva insgesamt	6.570,98	8.614,74	10.939,33	10.939,33	x	x	11.932,26
Alle Sektoren							
Inlandspassiva							
Inländische Zwischenbankverpflichtungen	120.145,92	128.195,34	145.523,99	145.523,99	x	x	152.811,46
Einlagen v. inl. Nichtbanken insgesamt (EUR + FW)	220.755,64	231.152,04	258.200,41	258.200,41	x	x	264.460,21
Sichteinlagen	59.821,49	64.393,48	71.402,40	71.402,40	x	x	69.601,03
Termineinlagen	24.039,57	26.948,13	40.679,28	40.679,28	x	x	45.963,51
Spareinlagen	136.894,58	139.810,43	146.118,73	146.118,73	x	x	148.895,67
Eigene Inlandsemissionen	84.146,27	97.217,86	121.063,06	121.063,06	x	x	126.575,62
Inlandspassiva insgesamt	490.889,17	538.505,90	626.205,27	626.205,27	x	x	650.529,62
Auslandspassiva							
Ausländische Zwischenbankverpflichtungen	98.156,23	104.566,16	107.565,86	107.565,86	x	x	120.837,46
Einlagen von ausländischen Nichtbanken	35.159,40	45.277,91	51.904,66	51.904,66	x	x	49.349,49
Auslandspassiva insgesamt	234.837,20	259.252,06	273.337,11	273.337,11	x	x	280.968,35
Passiva insgesamt	725.726,36	797.757,96	899.542,38	899.542,38	x	x	931.497,97

Quelle: OeNB.

Zeitreihenbrüche in allen Sektoren aufgrund von Umreihungen ab Berichtstermin Juni 2004 möglich (eigener Hauptsektor Zweigstellen gemäß § 9 BWG).

Ab Berichtstermin Dezember 2006 Umstellung von monatlicher auf quartalsweise Erhebung.

¹⁾ Daten verfügbar ab Berichtstermin November 2003. Dieser Sektor ist ein Untersektor von den Kapitalanlagegesellschaften.

3.5 Forderungen an inländische Nichtbanken

in Mio EUR

Periodenendstand	2005	2006	2007	Dez. 07	Jän. 08	Feb. 08	März 08
Kreditnehmergruppen insgesamt	265.630,01	278.100,89	287.541,47	287.541,47	×	×	291.230,23
Nichtfinanzielle Unternehmen ¹⁾ ³⁾	109.276,85	116.103,98	121.991,76	121.991,76	×	×	124.714,02
Private Haushalte ¹⁾ ³⁾	104.892,62	108.723,80	115.105,48	115.105,48	×	×	116.972,98
Private Organisationen ohne Erwerbszweck ²⁾	2.668,67	2.610,12	2.495,50	2.495,50	×	×	2.476,00
Staat insgesamt	29.427,35	28.662,35	26.302,93	26.302,93	×	×	25.784,32
davon Sozialversicherungen	571,06	445,93	379,29	379,29	×	×	460,06
Nichtbanken-Finanzintermediäre	19.364,53	22.000,63	21.645,80	21.645,80	×	×	21.282,90
davon Vertragsversicherungen und Pensionskassen	344,62	480,77	410,59	410,59	×	×	388,09

Quelle: OeNB.

Ab Berichtstermin Dezember 2006 Umstellung von monatlicher auf quartalsweise Erhebung.

¹⁾ Datenbruch durch Sektorumreihung ab Berichtstermin Juni 2004; freie Berufe und selbstständig Erwerbstätige werden aus dem Sektor nichtfinanzielle Unternehmen in den Sektor private Haushalte umgereiht.

²⁾ Dieser Sektor ist durch Sektorumreihung erst ab Berichtstermin Juni 2004 verfügbar.

³⁾ Verschiebungen im Oktober 2005 aufgrund von Reklassifizierungen eines Bankensektors im Bereich der nichtfinanziellen Unternehmen und der privaten Haushalte.

3.6.1 Großkredite gemäß § 75 BWG

Großkredite – Alle Sektoren

in Mio EUR

	2003	2004	2005	2006	2007	Q3 07	Q4 07
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei und Fischzucht	131	170	320	388	305	400	305
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	473	465	459	455	382	447	382
Sachgütererzeugung	20.937	21.069	21.349	21.964	23.438	23.040	23.438
Energie- und Wasserversorgung	3.396	3.828	4.076	4.990	5.489	4.831	5.489
Bauwesen	5.327	5.443	5.706	5.862	6.540	6.474	6.540
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern	15.090	15.855	16.584	17.093	18.454	18.482	18.454
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	3.684	4.150	4.682	4.928	5.419	5.176	5.419
Verkehr	7.950	7.814	8.792	8.321	8.342	8.308	8.342
Realitätenwesen, Vermietung beweglicher Sachen, Beteiligungsgesellschaften, Erbringung von sonstigen unternehmensbezogenen Dienstleistungen	52.562	55.859	62.328	68.869	72.704	72.068	72.704
Unterrichtswesen; Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	881	1.144	1.398	1.579	1.722	1.676	1.722
Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen	2.161	2.415	2.384	2.572	2.962	2.802	2.962
Solidarkreditnehmer	4.351	5.026	5.620	6.264	6.694	6.628	6.694
Unternehmen insgesamt (ohne Einzelunternehmen)	116.942	123.239	133.696	143.286	152.453	150.331	152.453
Sonstige inländische Kreditnehmer	20.312	21.192	21.891	22.444	23.152	22.640	23.152
Öffentlicher Sektor (ohne Bund und Länder)	16.059	17.183	16.241	16.136	16.274	17.549	16.274
Kredit- und Finanzinstitute, Vertragsversicherungsunternehmen	72.964	80.120	88.247	95.539	108.992	104.199	108.992
Ausländer	80.696	95.857	122.979	145.653	158.663	146.953	158.663
Euro-Teilnehmerländer ohne Österreich	62.275	70.890	83.941	97.357	126.856	121.486	126.856
Insgesamt	369.248	408.481	466.994	520.414	586.389	563.158	586.389

Quelle: OeNB.

Im Dezember 2006 einigten sich FMA und OeNB auf einheitliche Zuordnungskriterien von Kreditinstituten zu den sogenannten Hauptsektoren. Dies hatte zur Folge, dass es zwischen dem Aktienbankensektor und dem Sonderbankensektor zu Umreihungen kam. Um eine möglichst aussagekräftige Vergleichsreihe zu erhalten, erfolgte eine Rückrechnung der Daten bis Dezember 2001. Slowenien führte mit 1. Jänner 2007 den Euro als gesetzliches Zahlungsmittel ein. Das Inkrafttreten von Basel II sowie der Beitritt von Malta und Zypern zur Europäischen Währungsunion mit Jänner 2008 stellen einen Bruch in der Zeitreihe dar. Die Umstellung auf ÖNACE 2008 im Verlaufe des Jahres 2008 würde einen neuerlichen Zeitreihenbruch bedeuten. Um eine zweimalige Umstellung innerhalb eines Jahres zu vermeiden, haben wir uns zu folgender Vorgehensweise betreffend die Veröffentlichung entschlossen: Alle Daten bis Dezember 2007 bleiben unverändert, alle Quartalsdaten mit Bezug auf das Jahr 2008 werden ab November 2008 mit bereits neuer Struktur veröffentlicht.

3.6.2 Großkredite gemäß § 75 BWG

Großkredite – Kreditinstitute¹⁾ insgesamt

in Mio EUR

	2003	2004	2005	2006	2007	Q3 07	Q4 07
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei und Fischzucht	130	169	318	382	300	395	300
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	451	436	439	435	357	421	357
Sachgütererzeugung	19.713	19.689	19.944	20.510	21.931	21.586	21.931
Energie- und Wasserversorgung	3.261	3.632	3.863	4.803	5.238	4.596	5.238
Bauwesen	5.011	5.114	5.329	5.439	6.034	5.995	6.034
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern	13.590	14.302	14.984	15.498	16.793	16.871	16.793
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	3.585	4.051	4.573	4.780	5.235	5.001	5.235
Verkehr	7.111	6.694	7.224	6.895	6.853	6.876	6.853
Realitätenwesen, Vermietung beweglicher Sachen, Beteiligungsgesellschaften, Erbringung von sonstigen unternehmensbezogenen Dienstleistungen	49.089	51.946	58.342	64.509	68.516	67.896	68.516
Unterrichtswesen; Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	817	1.056	1.269	1.432	1.540	1.498	1.540
Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen	2.035	2.282	2.224	2.415	2.781	2.621	2.781
Solidarkreditnehmer	4.293	4.965	5.554	6.155	6.595	6.526	6.595
Unternehmen insgesamt (ohne Einzelunternehmen)	109.086	114.337	124.062	133.253	142.173	140.282	142.173
Sonstige inländische Kreditnehmer	19.954	20.820	21.488	22.015	22.708	22.205	22.708
Öffentlicher Sektor (ohne Bund und Länder)	14.596	15.534	14.688	14.700	14.964	16.230	14.964
Kredit- und Finanzinstitute, Vertragsversicherungsunternehmen	65.411	72.171	79.341	85.498	98.045	93.508	98.045
Ausländer	77.294	91.394	117.436	139.095	151.284	140.101	151.284
Euro-Teilnehmerländer ohne Österreich	51.658	58.603	70.207	82.365	110.301	105.774	110.301
Insgesamt	337.999	372.858	427.223	476.926	539.475	518.100	539.475

Quelle: OeNB.

Im Dezember 2006 einigten sich FMA und OeNB auf einheitliche Zuordnungskriterien von Kreditinstituten zu den sogenannten Hauptsektoren. Dies hatte zur Folge, dass es zwischen dem Aktienbankensektor und dem Sonderbankensektor zu Umreihungen kam. Um eine möglichst aussagekräftige Vergleichsreihe zu erhalten, erfolgte eine Rückrechnung der Daten bis Dezember 2001. Slowenien führte mit 1. Jänner 2007 den Euro als gesetzliches Zahlungsmittel ein. Das Inkrafttreten von Basel II sowie der Beitritt von Malta und Zypern zur Europäischen Währungsunion mit Jänner 2008 stellen einen Bruch in der Zeitreihe dar. Die Umstellung auf ÖNACE 2008 im Verlaufe des Jahres 2008 würde einen neuerlichen Zeitreihenbruch bedeuten. Um eine zweimalige Umstellung innerhalb eines Jahres zu vermeiden, haben wir uns zu folgender Vorgehensweise betreffend die Veröffentlichung entschlossen: Alle Daten bis Dezember 2007 bleiben unverändert, alle Quartalsdaten mit Bezug auf das Jahr 2008 werden ab November 2008 mit bereits neuer Struktur veröffentlicht.

¹⁾ Kreditinstitute gemäß BWG.

3.6.3 Großkredite gemäß § 75 BWG

Großkredite – Leasinggesellschaften

in Mio EUR

	2003	2004	2005	2006	2007	Q3 07	Q4 07
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei und Fischzucht	2	1	1	5	5	5	5
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	22	28	20	21	25	26	25
Sachgütererzeugung	1.197	1.360	1.384	1.411	1.463	1.411	1.463
Energie- und Wasserversorgung	41	102	120	94	160	145	160
Bauwesen	187	207	236	281	342	332	342
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern	1.490	1.537	1.582	1.579	1.645	1.597	1.645
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	85	86	100	139	176	167	176
Verkehr	778	1.082	1.527	1.382	1.372	1.358	1.372
Realitätenwesen, Vermietung beweglicher Sachen, Beteiligungsgesellschaften, Erbringung von sonstigen unternehmensbezogenen Dienstleistungen	2.071	2.535	2.565	2.958	2.840	2.840	2.840
Unterrichtswesen; Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	56	82	123	142	178	173	178
Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen	118	128	151	154	159	163	159
Solidarkreditnehmer	55	54	63	107	98	100	98
Unternehmen insgesamt (ohne Einzelunternehmen)	6.102	7.202	7.872	8.274	8.463	8.316	8.463
Sonstige inländische Kreditnehmer	322	344	361	374	380	372	380
Öffentlicher Sektor (ohne Bund und Länder)	1.410	1.612	1.520	1.407	1.290	1.297	1.290
Kredit- und Finanzinstitute, Vertragsversicherungsunternehmen	493	598	789	952	958	1.002	958
Ausländer	235	590	488	548	631	556	631
Euro-Teilnehmerländer ohne Österreich	356	401	385	404	433	442	433
Insgesamt	8.919	10.746	11.416	11.958	12.155	11.985	12.155

Quelle: OeNB.

Im Dezember 2006 einigten sich FMA und OeNB auf einheitliche Zuordnungskriterien von Kreditinstituten zu den sogenannten Hauptsektoren. Dies hatte zur Folge, dass es zwischen dem Aktienbankensektor und dem Sonderbankensektor zu Umreihungen kam. Um eine möglichst aussagekräftige Vergleichsreihe zu erhalten, erfolgte eine Rückrechnung der Daten bis Dezember 2001. Slowenien führte mit 1. Jänner 2007 den Euro als gesetzliches Zahlungsmittel ein. Das Inkrafttreten von Basel II sowie der Beitritt von Malta und Zypern zur Europäischen Währungsunion mit Jänner 2008 stellen einen Bruch in der Zeitreihe dar. Die Umstellung auf ÖNACE 2008 im Verlaufe des Jahres 2008 würde einen neuerlichen Zeitreihenbruch bedeuten. Um eine zweimalige Umstellung innerhalb eines Jahres zu vermeiden, haben wir uns zu folgender Vorgehensweise betreffend die Veröffentlichung entschlossen: Alle Daten bis Dezember 2007 bleiben unverändert, alle Quartalsdaten mit Bezug auf das Jahr 2008 werden ab November 2008 mit bereits neuer Struktur veröffentlicht.

3.6.4 Großkredite gemäß § 75 BWG

Großkredite – Vertragsversicherungsunternehmen

in Mio EUR

	2003	2004	2005	2006	2007	Q3 07	Q4 07
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei und Fischzucht	0	0	0	0	0	0	0
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	0	0	0	0	0	0	0
Sachgütererzeugung	26	20	21	43	43	44	43
Energie- und Wasserversorgung	94	94	93	93	92	89	92
Bauwesen	129	123	140	142	164	147	164
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern	10	16	18	16	16	13	16
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	14	13	9	9	9	8	9
Verkehr	60	37	40	44	117	74	117
Realitätenwesen, Vermietung beweglicher Sachen, Beteiligungsgesellschaften, Erbringung von sonstigen unternehmensbezogenen Dienstleistungen	1.401	1.378	1.421	1.402	1.348	1.332	1.348
Unterrichtswesen; Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	7	6	6	5	4	5	4
Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen	8	5	9	3	22	19	22
Solidarkreditnehmer	4	7	3	2	2	2	2
Unternehmen insgesamt (ohne Einzelunternehmen)	1.754	1.700	1.761	1.759	1.817	1.733	1.817
Sonstige inländische Kreditnehmer	35	28	42	56	65	63	65
Öffentlicher Sektor (ohne Bund und Länder)	53	38	32	29	19	22	19
Kredit- und Finanzinstitute, Vertragsversicherungsunternehmen	7.060	7.351	8.116	9.088	9.988	9.689	9.988
Ausländer	3.167	3.873	5.054	6.011	6.749	6.296	6.749
Euro-Teilnehmerländer ohne Österreich	10.261	11.885	13.349	14.588	16.122	15.270	16.122
Insgesamt	22.331	24.876	28.355	31.530	34.760	33.073	34.760

Quelle: OeNB.

Im Dezember 2006 einigten sich FMA und OeNB auf einheitliche Zuordnungskriterien von Kreditinstituten zu den sogenannten Hauptsektoren. Dies hatte zur Folge, dass es zwischen dem Aktienbankensektor und dem Sonderbankensektor zu Umreihungen kam. Um eine möglichst aussagekräftige Vergleichsreihe zu erhalten, erfolgte eine Rückrechnung der Daten bis Dezember 2001. Slowenien führte mit 1. Jänner 2007 den Euro als gesetzliches Zahlungsmittel ein. Das Inkrafttreten von Basel II sowie der Beitritt von Malta und Zypern zur Europäischen Währungsunion mit Jänner 2008 stellen einen Bruch in der Zeitreihe dar. Die Umstellung auf ÖNACE 2008 im Verlaufe des Jahres 2008 würde einen neuerlichen Zeitreihenbruch bedeuten. Um eine zweimalige Umstellung innerhalb eines Jahres zu vermeiden, haben wir uns zu folgender Vorgehensweise betreffend die Veröffentlichung entschlossen: Alle Daten bis Dezember 2007 bleiben unverändert, alle Quartalsdaten mit Bezug auf das Jahr 2008 werden ab November 2008 mit bereits neuer Struktur veröffentlicht.

3.6.5 Großkredite gemäß § 75 BWG

Großkredite – Aktienbanken und Bankiers

in Mio EUR

	2003	2004	2005	2006	2007	Q3 07	Q4 07
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei und Fischzucht	28	27	138	134	36	119	36
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	177	154	158	169	123	134	123
Sachgütererzeugung	9.415	9.426	9.459	9.518	9.794	9.629	9.794
Energie- und Wasserversorgung	1.561	1.583	1.432	1.603	1.578	1.532	1.578
Bauwesen	1.747	1.737	1.640	1.593	1.736	1.746	1.736
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern	5.442	5.659	5.728	5.757	6.064	6.006	6.064
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	586	629	689	638	698	685	698
Verkehr	3.439	3.026	3.085	2.461	2.288	2.167	2.288
Realitätenwesen, Vermietung beweglicher Sachen, Beteiligungsgesellschaften, Erbringung von sonstigen unternehmensbezogenen Dienstleistungen	20.855	21.291	22.863	25.113	23.061	23.437	23.061
Unterrichtswesen; Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	273	387	468	529	548	499	548
Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen	702	920	779	933	1.067	1.023	1.067
Solidarkreditnehmer	1.300	1.448	1.660	1.763	1.845	1.850	1.845
Unternehmen insgesamt (ohne Einzelunternehmen)	45.526	46.287	48.099	50.211	48.838	48.824	48.838
Sonstige inländische Kreditnehmer	4.843	5.086	5.113	5.323	5.427	5.197	5.427
Öffentlicher Sektor (ohne Bund und Länder)	5.406	6.172	5.544	5.461	5.568	5.772	5.568
Kredit- und Finanzinstitute, Vertragsversicherungsunternehmen	9.631	9.896	9.604	9.902	11.454	11.424	11.454
Ausländer	26.641	29.937	37.860	41.131	41.233	39.207	41.233
Euro-Teilnehmerländer ohne Österreich	22.431	24.689	27.330	29.229	33.104	32.210	33.104
Insgesamt	114.479	122.067	133.551	141.257	145.624	142.634	145.624

Quelle: OeNB.

Im Dezember 2006 einigten sich FMA und OeNB auf einheitliche Zuordnungskriterien von Kreditinstituten zu den sogenannten Hauptsektoren. Dies hatte zur Folge, dass es zwischen dem Aktienbankensektor und dem Sonderbankensektor zu Umreihungen kam. Um eine möglichst aussagekräftige Vergleichsreihe zu erhalten, erfolgte eine Rückrechnung der Daten bis Dezember 2001. Slowenien führte mit 1. Jänner 2007 den Euro als gesetzliches Zahlungsmittel ein. Das Inkrafttreten von Basel II sowie der Beitritt von Malta und Zypern zur Europäischen Währungsunion mit Jänner 2008 stellen einen Bruch in der Zeitreihe dar. Die Umstellung auf ÖNACE 2008 im Verlaufe des Jahres 2008 würde einen neuerlichen Zeitreihenbruch bedeuten. Um eine zweimalige Umstellung innerhalb eines Jahres zu vermeiden, haben wir uns zu folgender Vorgehensweise betreffend die Veröffentlichung entschlossen: Alle Daten bis Dezember 2007 bleiben unverändert, alle Quartalsdaten mit Bezug auf das Jahr 2008 werden ab November 2008 mit bereits neuer Struktur veröffentlicht.

3.6.6 Großkredite gemäß § 75 BWG

Großkredite – Sparkassensektor

in Mio EUR

	2003	2004	2005	2006	2007	Q3 07	Q4 07
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei und Fischzucht	34	40	40	40	35	35	35
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	69	91	79	72	69	81	69
Sachgütererzeugung	3.199	3.090	3.149	3.202	3.367	3.354	3.367
Energie- und Wasserversorgung	488	434	467	595	572	514	572
Bauwesen	1.086	1.135	1.214	1.287	1.408	1.414	1.408
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern	2.587	2.653	2.722	2.695	2.853	2.906	2.853
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	724	783	886	925	975	942	975
Verkehr	833	836	971	1.041	990	1.061	990
Realitätenwesen, Vermietung beweglicher Sachen, Beteiligungsgesellschaften, Erbringung von sonstigen unternehmensbezogenen Dienstleistungen	8.627	8.727	8.803	9.246	11.031	10.509	11.031
Unterrichtswesen; Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	73	85	97	96	116	102	116
Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen	243	264	258	277	286	275	286
Solidarkreditnehmer	1.163	1.329	1.388	1.661	1.598	1.627	1.598
Unternehmen insgesamt (ohne Einzelunternehmen)	19.126	19.466	20.074	21.136	23.299	22.819	23.299
Sonstige inländische Kreditnehmer	4.359	4.478	4.586	4.587	4.609	4.544	4.609
Öffentlicher Sektor (ohne Bund und Länder)	1.989	1.984	1.890	1.805	1.754	2.178	1.754
Kredit- und Finanzinstitute, Vertragsversicherungsunternehmen	6.311	7.036	8.116	8.188	9.080	8.343	9.080
Ausländer	16.412	19.203	23.492	28.464	30.543	27.785	30.543
Euro-Teilnehmerländer ohne Österreich	10.724	11.874	13.800	14.196	17.627	18.396	17.627
Insgesamt	58.922	64.042	71.958	78.375	86.912	84.065	86.912

Quelle: OeNB.

Im Dezember 2006 einigten sich FMA und OeNB auf einheitliche Zuordnungskriterien von Kreditinstituten zu den sogenannten Hauptsektoren. Dies hatte zur Folge, dass es zwischen dem Aktienbankensektor und dem Sonderbankensektor zu Umreihungen kam. Um eine möglichst aussagekräftige Vergleichsreihe zu erhalten, erfolgte eine Rückrechnung der Daten bis Dezember 2001. Slowenien führte mit 1. Jänner 2007 den Euro als gesetzliches Zahlungsmittel ein. Das Inkrafttreten von Basel II sowie der Beitritt von Malta und Zypern zur Europäischen Währungsunion mit Jänner 2008 stellen einen Bruch in der Zeitreihe dar. Die Umstellung auf ÖNACE 2008 im Verlaufe des Jahres 2008 würde einen neuerlichen Zeitreihenbruch bedeuten. Um eine zweimalige Umstellung innerhalb eines Jahres zu vermeiden, haben wir uns zu folgender Vorgehensweise betreffend die Veröffentlichung entschlossen: Alle Daten bis Dezember 2007 bleiben unverändert, alle Quartalsdaten mit Bezug auf das Jahr 2008 werden ab November 2008 mit bereits neuer Struktur veröffentlicht.

3.6.7 Großkredite gemäß § 75 BWG

Großkredite – Landes-Hypothekenbanken

in Mio EUR

	2003	2004	2005	2006	2007	Q3 07	Q4 07
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei und Fischzucht	4	3	4	19	27	24	27
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	19	25	31	36	38	38	38
Sachgütererzeugung	773	743	730	786	878	822	878
Energie- und Wasserversorgung	269	302	476	633	582	609	582
Bauwesen	361	382	454	442	499	492	499
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern	483	587	696	799	1.043	1.073	1.043
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	328	406	521	518	617	600	617
Verkehr	465	407	537	521	555	554	555
Realitätenwesen, Vermietung beweglicher Sachen, Beteiligungsgesellschaften, Erbringung von sonstigen unternehmensbezogenen Dienstleistungen	4.379	4.951	5.729	6.475	8.084	7.811	8.084
Unterrichtswesen; Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	241	288	334	419	473	523	473
Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen	235	192	188	197	204	202	204
Solidarkreditnehmer	296	371	395	453	574	549	574
Unternehmen insgesamt (ohne Einzelunternehmen)	7.853	8.657	10.095	11.297	13.572	13.297	13.572
Sonstige inländische Kreditnehmer	1.494	1.542	1.604	1.610	1.722	1.689	1.722
Öffentlicher Sektor (ohne Bund und Länder)	2.098	2.355	2.249	2.276	2.356	2.577	2.356
Kredit- und Finanzinstitute, Vertragsversicherungsunternehmen	10.243	11.279	14.337	15.784	18.012	18.026	18.012
Ausländer	5.662	7.478	9.314	10.625	10.981	10.697	10.981
Euro-Teilnehmerländer ohne Österreich	4.855	6.409	8.829	10.536	16.023	14.539	16.023
Insgesamt	32.205	37.719	46.427	52.127	62.667	60.824	62.667

Quelle: OeNB.

Im Dezember 2006 einigten sich FMA und OeNB auf einheitliche Zuordnungskriterien von Kreditinstituten zu den sogenannten Hauptsektoren. Dies hatte zur Folge, dass es zwischen dem Aktienbankensektor und dem Sonderbankensektor zu Umreihungen kam. Um eine möglichst aussagekräftige Vergleichsreihe zu erhalten, erfolgte eine Rückrechnung der Daten bis Dezember 2001. Slowenien führte mit 1. Jänner 2007 den Euro als gesetzliches Zahlungsmittel ein. Das Inkrafttreten von Basel II sowie der Beitritt von Malta und Zypern zur Europäischen Währungsunion mit Jänner 2008 stellen einen Bruch in der Zeitreihe dar. Die Umstellung auf ÖNACE 2008 im Verlaufe des Jahres 2008 würde einen neuerlichen Zeitreihenbruch bedeuten. Um eine zweimalige Umstellung innerhalb eines Jahres zu vermeiden, haben wir uns zu folgender Vorgehensweise betreffend die Veröffentlichung entschlossen: Alle Daten bis Dezember 2007 bleiben unverändert, alle Quartalsdaten mit Bezug auf das Jahr 2008 werden ab November 2008 mit bereits neuer Struktur veröffentlicht.

3.6.8 Großkredite gemäß § 75 BWG

Großkredite – Raiffeisensektor

in Mio EUR

	2003	2004	2005	2006	2007	Q3 07	Q4 07
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei und Fischzucht	50	65	116	166	169	193	169
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	109	94	104	100	74	112	74
Sachgütererzeugung	4.386	4.601	4.846	5.377	5.987	5.964	5.987
Energie- und Wasserversorgung	564	760	964	1.308	1.850	1.345	1.850
Bauwesen	1.373	1.409	1.525	1.653	1.898	1.887	1.898
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern	3.451	3.576	3.984	4.395	4.904	5.074	4.904
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	1.123	1.329	1.516	1.664	1.796	1.685	1.796
Verkehr	1.652	1.692	1.961	2.050	2.144	2.230	2.144
Realitätenwesen, Vermietung beweglicher Sachen, Beteiligungsgesellschaften, Erbringung von sonstigen unternehmensbezogenen Dienstleistungen	10.326	11.267	14.430	15.460	17.300	17.469	17.300
Unterrichtswesen; Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	157	181	215	228	222	201	222
Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen	448	509	513	519	729	549	729
Solidarkreditnehmer	1.071	1.267	1.460	1.570	1.739	1.690	1.739
Unternehmen insgesamt (ohne Einzelunternehmen)	24.710	26.750	31.633	34.491	38.812	38.399	38.812
Sonstige inländische Kreditnehmer	6.619	6.859	7.254	7.423	7.755	7.627	7.755
Öffentlicher Sektor (ohne Bund und Länder)	3.400	3.172	2.988	3.036	2.971	3.204	2.971
Kredit- und Finanzinstitute, Vertragsversicherungsunternehmen	13.728	16.104	17.707	18.346	18.603	18.566	18.603
Ausländer	14.856	18.074	25.591	30.687	36.853	34.752	36.853
Euro-Teilnehmerländer ohne Österreich	8.592	8.662	12.270	17.420	26.448	24.424	26.448
Insgesamt	71.905	79.621	97.443	111.402	131.443	126.973	131.443

Quelle: OeNB.

Im Dezember 2006 einigten sich FMA und OeNB auf einheitliche Zuordnungskriterien von Kreditinstituten zu den sogenannten Hauptsektoren. Dies hatte zur Folge, dass es zwischen dem Aktienbankensektor und dem Sonderbankensektor zu Umreihungen kam. Um eine möglichst aussagekräftige Vergleichsreihe zu erhalten, erfolgte eine Rückrechnung der Daten bis Dezember 2001. Slowenien führte mit 1. Jänner 2007 den Euro als gesetzliches Zahlungsmittel ein. Das Inkrafttreten von Basel II sowie der Beitritt von Malta und Zypern zur Europäischen Währungsunion mit Jänner 2008 stellen einen Bruch in der Zeitreihe dar. Die Umstellung auf ÖNACE 2008 im Verlaufe des Jahres 2008 würde einen neuerlichen Zeitreihenbruch bedeuten. Um eine zweimalige Umstellung innerhalb eines Jahres zu vermeiden, haben wir uns zu folgender Vorgehensweise betreffend die Veröffentlichung entschlossen: Alle Daten bis Dezember 2007 bleiben unverändert, alle Quartalsdaten mit Bezug auf das Jahr 2008 werden ab November 2008 mit bereits neuer Struktur veröffentlicht.

3.6.9 Großkredite gemäß § 75 BWG

Großkredite – Volksbankensektor

in Mio EUR

	2003	2004	2005	2006	2007	Q3 07	Q4 07
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei und Fischzucht	12	33	18	21	34	25	34
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	36	34	28	19	53	56	53
Sachgütererzeugung	983	978	966	554	1.548	1.528	1.548
Energie- und Wasserversorgung	58	68	112	74	432	392	432
Bauwesen	378	384	415	355	419	404	419
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern	935	961	966	786	1.190	1.142	1.190
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	454	495	520	491	652	597	652
Verkehr	336	378	305	201	394	388	394
Realitätenwesen, Vermietung beweglicher Sachen, Beteiligungsgesellschaften, Erbringung von sonstigen unternehmensbezogenen Dienstleistungen	2.365	2.611	2.924	2.635	5.084	4.880	5.084
Unterrichtswesen; Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	43	48	51	49	89	75	89
Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen	228	206	219	151	285	274	285
Solidarkreditnehmer	393	451	500	496	643	614	643
Unternehmen insgesamt (ohne Einzelunternehmen)	6.221	6.647	7.024	5.831	10.822	10.374	10.822
Sonstige inländische Kreditnehmer	2.265	2.428	2.508	2.556	2.710	2.660	2.710
Öffentlicher Sektor (ohne Bund und Länder)	251	244	236	213	238	495	238
Kredit- und Finanzinstitute, Vertragsversicherungsunternehmen	4.599	5.202	5.246	4.854	8.120	6.517	8.120
Ausländer	3.680	4.394	5.492	7.120	10.345	9.380	10.345
Euro-Teilnehmerländer ohne Österreich	1.059	1.742	1.961	2.675	8.026	7.308	8.026
Insgesamt	18.076	20.658	22.468	23.250	40.261	36.734	40.261

Quelle: OeNB.

Im Dezember 2006 einigten sich FMA und OeNB auf einheitliche Zuordnungskriterien von Kreditinstituten zu den sogenannten Hauptsektoren. Dies hatte zur Folge, dass es zwischen dem Aktienbankensektor und dem Sonderbankensektor zu Umreihungen kam. Um eine möglichst aussagekräftige Vergleichsreihe zu erhalten, erfolgte eine Rückrechnung der Daten bis Dezember 2001. Slowenien führte mit 1. Jänner 2007 den Euro als gesetzliches Zahlungsmittel ein. Im zweiten Quartal 2007 kam es zu Umreihungen zwischen dem Volksbankensektor und dem Sonderbankensektor. Das Inkrafttreten von Basel II sowie der Beitritt von Malta und Zypern zur Europäischen Währungsunion mit Jänner 2008 stellen einen Bruch in der Zeitreihe dar. Die Umstellung auf ÖNACE 2008 im Verlaufe des Jahres 2008 würde einen neuerlichen Zeitreihenbruch bedeuten. Um eine zweimalige Umstellung innerhalb eines Jahres zu vermeiden, haben wir uns zu folgender Vorgehensweise betreffend die Veröffentlichung entschlossen: Alle Daten bis Dezember 2007 bleiben unverändert, alle Quartalsdaten mit Bezug auf das Jahr 2008 werden ab November 2008 mit bereits neuer Struktur veröffentlicht.

3.6.10 Großkredite gemäß § 75 BWG

Großkredite – Sonderbanken

in Mio EUR

	2003	2004	2005	2006	2007	Q3 07	Q4 07
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei und Fischzucht	2	2	2	3	0	0	0
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	40	39	38	40	0	0	0
Sachgütererzeugung	957	851	794	1.072	357	289	357
Energie- und Wasserversorgung	321	486	413	591	223	204	223
Bauwesen	67	68	81	109	75	52	75
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern	691	866	887	1.066	741	670	741
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	371	408	441	545	496	492	496
Verkehr	386	357	365	620	481	476	481
Realitätenwesen, Vermietung beweglicher Sachen, Beteiligungsgesellschaften, Erbringung von sonstigen unternehmensbezogenen Dienstleistungen	2.537	3.099	3.592	5.580	3.956	3.790	3.956
Unterrichtswesen; Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	29	68	105	112	93	99	93
Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen	178	190	267	339	211	299	211
Solidarkreditnehmer	71	98	151	212	196	197	196
Unternehmen insgesamt (ohne Einzelunternehmen)	5.649	6.530	7.137	10.289	6.829	6.569	6.829
Sonstige inländische Kreditnehmer	373	427	422	515	485	488	485
Öffentlicher Sektor (ohne Bund und Länder)	1.452	1.605	1.781	1.909	2.077	2.003	2.077
Kredit- und Finanzinstitute, Vertragsversicherungsunternehmen	20.898	22.653	24.331	28.425	32.776	30.632	32.776
Ausländer	10.043	12.307	15.687	21.068	21.328	18.280	21.328
Euro-Teilnehmerländer ohne Österreich	3.998	5.227	6.017	8.310	9.074	8.896	9.074
Insgesamt	42.412	48.751	55.375	70.515	72.569	66.868	72.569

Quelle: OeNB.

Im Dezember 2006 einigten sich FMA und OeNB auf einheitliche Zuordnungskriterien von Kreditinstituten zu den sogenannten Hauptsektoren. Dies hatte zur Folge, dass es zwischen dem Aktienbankensektor und dem Sonderbankensektor zu Umreihungen kam. Um eine möglichst aussagekräftige Vergleichsreihe zu erhalten, erfolgte eine Rückrechnung der Daten bis Dezember 2001. Slowenien führte mit 1. Jänner 2007 den Euro als gesetzliches Zahlungsmittel ein. Im zweiten Quartal 2007 kam es zu Umreihungen zwischen dem Volksbankensektor und dem Sonderbankensektor. Das Inkrafttreten von Basel II sowie der Beitritt von Malta und Zypern zur Europäischen Währungsunion mit Jänner 2008 stellen einen Bruch in der Zeitreihe dar. Die Umstellung auf ÖNACE 2008 im Verlaufe des Jahres 2008 würde einen neuerlichen Zeitreihenbruch bedeuten. Um eine zweimalige Umstellung innerhalb eines Jahres zu vermeiden, haben wir uns zu folgender Vorgehensweise betreffend die Veröffentlichung entschlossen: Alle Daten bis Dezember 2007 bleiben unverändert, alle Quartalsdaten mit Bezug auf das Jahr 2008 werden ab November 2008 mit bereits neuer Struktur veröffentlicht.

3.7 Euro-Einlagen von inländischen Nichtbanken

in Mio EUR

Periodenendstand	2006	2007	2008	Dez. 07	Jän. 08	Feb. 08	März 08
Sichteinlagen von inländischen Nichtbanken	62.045,91	68.476,60	x	68.476,60	x	x	66.627,61
Nichtfinanzielle Unternehmen ¹⁾	19.265,80	20.949,20	x	20.949,20	x	x	20.556,14
Private Haushalte ¹⁾	31.086,00	32.893,29	x	32.893,29	x	x	32.281,77
Private Organisationen ohne Erwerbszweck ²⁾	2.289,39	2.356,60	x	2.356,60	x	x	2.544,65
Staat insgesamt	4.322,49	5.439,75	x	5.439,75	x	x	4.443,10
davon Sozialversicherungen	409,85	457,23	x	457,23	x	x	611,18
Nichtbanken-Finanzintermediäre	5.082,22	6.837,77	x	6.837,77	x	x	6.801,96
davon Vertragsversicherungen und Pensionskassen	1.499,81	1.731,06	x	1.731,06	x	x	1.269,59
Termineinlagen von inländischen Nichtbanken	25.264,23	38.264,77	x	38.264,77	x	x	43.512,05
Nichtfinanzielle Unternehmen ¹⁾	11.343,63	17.705,40	x	17.705,40	x	x	18.759,64
Private Haushalte ¹⁾	3.307,93	6.650,49	x	6.650,49	x	x	7.197,82
Private Organisationen ohne Erwerbszweck ²⁾	1.813,94	2.610,32	x	2.610,32	x	x	2.870,11
Staat insgesamt	5.073,07	4.360,56	x	4.360,56	x	x	5.488,44
davon Sozialversicherungen	1.462,52	1.551,69	x	1.551,69	x	x	1.636,55
Nichtbanken-Finanzintermediäre	3.725,66	6.938,00	x	6.938,00	x	x	9.196,05
davon Vertragsversicherungen und Pensionskassen	1.566,43	1.611,58	x	1.611,58	x	x	3.777,97
Spareinlagen von inländischen Nichtbanken	139.790,94	146.097,83	x	146.097,83	x	x	148.873,35
Nichtfinanzielle Unternehmen ¹⁾	3.951,53	3.894,42	x	3.894,42	x	x	3.138,27
Private Haushalte ¹⁾	133.878,85	140.167,40	x	140.167,40	x	x	143.547,64
Private Organisationen ohne Erwerbszweck ²⁾	1.095,30	1.103,25	x	1.103,25	x	x	1.222,03
Staat insgesamt	828,69	897,52	x	897,52	x	x	920,98
davon Sozialversicherungen	23,18	24,05	x	24,05	x	x	26,33
Nichtbanken-Finanzintermediäre	36,57	35,24	x	35,24	x	x	44,43
davon Vertragsversicherungen und Pensionskassen	21,30	17,20	x	17,20	x	x	17,32

Quelle: OeNB.

Ab Berichtstermin Dezember 2006 Umstellung von monatlicher auf quartalsweise Erhebung.

¹⁾ Datenbruch durch Sektorumreihung ab Berichtstermin Juni 2004; freie Berufe und selbstständig Erwerbstätige werden aus dem Sektor nichtfinanzielle Unternehmen in den Sektor private Haushalte umgereicht. Bis Mai 2004 wurden Daten einheitlich in einem Sektor gemeldet (nichtfinanzielle Unternehmen und private Haushalte).²⁾ Dieser Sektor ist durch Sektorumreihung erst ab Berichtstermin Juni 2004 verfügbar.

3.8 Anzahl der Einlagekonten

Periodenendstand	H1 04	H2 04	H1 05	H2 05	H1 06	H2 06	H1 07	H2 07
Einlagekonten von inländischen Kunden in Euro	30.507.786	31.027.782	31.341.534	31.669.630	31.772.731	32.139.806	32.262.124	32.789.921
Sichteinlagen	6.828.249	7.197.651	7.611.158	7.951.004	7.949.306	8.199.473	8.362.260	8.598.609
davon Gehalts- und Pensionskonten	3.892.143	4.040.183	3.942.065	4.099.492	4.087.259	4.188.888	4.191.601	4.233.115
Termineinlagen	117.582	146.748	142.493	151.784	165.681	169.218	200.547	275.902
Spareinlagen ¹⁾	23.561.955	23.683.383	23.587.883	23.566.842	23.657.744	23.771.115	23.699.317	23.915.410
bis 10.000 EUR	19.820.090	19.848.546	19.784.364	19.697.886	19.832.603	19.809.022	19.713.679	19.698.289
bis 20.000 EUR	2.788.412	2.856.617	2.834.839	2.889.711	2.850.002	2.957.997	2.977.956	3.151.856
bis 50.000 EUR	657.017	669.211	663.193	666.054	666.383	681.081	685.028	718.159
bis 100.000 EUR	204.581	211.891	209.600	213.932	210.154	218.387	218.210	232.883
bis 500.000 EUR	87.222	92.108	90.814	94.073	93.248	99.019	98.816	108.293
bis 1 Mio EUR	3.293	3.489	3.555	3.579	3.779	3.977	3.999	4.236
bis 3 Mio EUR	1.114	1.265	1.249	1.323	1.295	1.365	1.386	1.474
über 3 Mio EUR	225	256	269	284	280	267	243	220
in Fremdwährung	55.040	60.228	54.955	56.154	56.658	56.802	58.200	60.843
Sichteinlagen	48.420	49.158	47.439	48.262	48.456	48.978	50.184	51.750
Termineinlagen	3.463	7.784	4.243	4.737	5.115	4.721	4.934	5.880
Spareinlagen	3.157	3.286	3.273	3.155	3.087	3.103	3.082	3.213
Spareinlagekonten von ausländischen Kunden in Euro	343.454	341.020	343.272	308.186	316.154	325.263	371.458	382.489
in Fremdwährung	13.892	16.299	16.727	16.107	16.868	14.665	15.057	15.534

Quelle: OeNB.

¹⁾ Spareinlagenaufgliederung erst ab H1 02 verfügbar.

3.9.1 Ertragslage der Kreditinstitute¹⁾

Aktienbanken, Sparkassensektor

in Mio EUR

Periodenendstand	2005	2006	2007	Q2 07	Q3 07	Q4 07	Q1 08
Aktienbanken²⁾							
Zinsen und ähnliche Erträge	6.804,63	8.262,44	10.248,88	4.833,22	7.486,17	10.248,88	2.776,79
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	4.564,01	5.884,48	7.642,97	3.575,95	5.545,50	7.642,97	2.120,97
Nettozinsertrag	2.240,62	2.377,96	2.605,91	1.257,27	1.940,67	2.605,91	655,83
Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen	928,50	872,64	992,36	244,37	387,23	992,36	184,57
Saldo aus dem Provisionsgeschäft	1.414,62	1.666,97	1.851,85	1.004,87	1.411,67	1.851,85	410,02
Saldo aus Finanzgeschäften	224,68	222,23	-39,29	123,72	56,25	-39,29	-143,20
Sonstige betriebliche Erträge	194,36	279,33	301,79	126,27	224,74	301,79	55,65
Betriebserträge	5.002,78	5.419,13	5.712,62	2.756,50	4.020,57	5.712,62	1.162,86
Personalaufwand	1.695,35	1.919,10	1.800,52	864,94	1.318,86	1.800,52	475,77
Sachaufwand	1.169,81	1.211,65	1.272,28	627,60	914,36	1.272,28	303,32
Wertberichtigungen auf Aktivposten 9 und 10	242,55	223,09	205,16	98,76	146,87	205,16	48,34
Sonstige betriebliche Aufwendungen	178,69	308,17	237,82	133,52	199,81	237,82	33,38
Betriebsaufwendungen	3.286,40	3.662,00	3.515,78	1.724,82	2.579,89	3.515,78	860,80
Betriebsergebnis	1.716,38	1.757,13	2.196,84	1.031,68	1.440,68	2.196,84	302,06
Erwartetes Jahresbetriebsergebnis	1.726,04	1.740,53	2.250,94	1.899,80	1.988,70	2.250,94	1.929,49
Erwartete Wertberichtigungen Kreditrisiken ³⁾	846,34	759,90	371,97	317,43	341,35	371,97	318,30
Erwartete Wertberichtigungen auf Wertpapiere und Beteiligungen ³⁾	-257,85	-2.798,59	-183,98	-158,87	-148,20	-183,98	-46,72
Erwartetes Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	1.137,55	3.779,22	2.062,95	1.741,24	1.795,55	2.062,95	1.657,92
Erwartetes außerordentliches Ergebnis	-194,12	-2.319,07	-305,28	-1,48	-1,42	-305,28	-1,15
Erwartete Steuern vom Einkommen/sonstige Steuern	58,17	80,29	29,95	114,54	123,31	29,95	101,76
Erwarteter Jahresüberschuss	885,26	1.379,86	1.727,72	1.625,22	1.670,82	1.727,72	1.555,00
Durchschnittliche Bilanzsumme³⁾	217.903,47	226.694,65	238.341,45	233.501,60	235.092,82	238.341,45	256.306,75
Sparkassensektor⁴⁾							
Zinsen und ähnliche Erträge	3.929,26	4.669,59	5.771,02	2.776,64	4.254,14	5.771,02	1.518,94
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	2.659,40	3.354,32	4.542,36	2.149,96	3.318,87	4.542,36	1.205,32
Nettozinsertrag	1.269,86	1.315,27	1.228,66	626,68	935,27	1.228,66	313,62
Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen	684,79	660,02	745,29	340,89	514,91	745,29	201,75
Saldo aus dem Provisionsgeschäft	730,69	739,77	805,75	406,67	604,33	805,75	201,53
Saldo aus Finanzgeschäften	126,34	139,59	114,35	102,88	102,20	114,35	12,17
Sonstige betriebliche Erträge	50,98	49,00	41,22	19,37	28,20	41,22	13,40
Betriebserträge	2.862,66	2.903,65	2.935,27	1.496,47	2.184,92	2.935,27	742,48
Personalaufwand	1.031,29	1.110,67	1.125,54	543,75	816,56	1.125,54	291,68
Sachaufwand	494,01	496,28	527,20	271,27	405,80	527,20	142,34
Wertberichtigungen auf Aktivposten 9 und 10	168,46	157,05	150,88	71,56	106,99	150,88	35,71
Sonstige betriebliche Aufwendungen	17,86	24,88	15,23	6,62	9,76	15,23	3,31
Betriebsaufwendungen	1.711,62	1.788,88	1.818,85	893,20	1.339,10	1.818,85	473,04
Betriebsergebnis	1.151,03	1.114,77	1.116,41	603,27	845,82	1.116,41	269,43
Erwartetes Jahresbetriebsergebnis	1.150,14	1.115,25	1.116,40	1.137,35	1.109,27	1.116,40	1.133,08
Erwartete Wertberichtigungen Kreditrisiken ³⁾	401,04	274,61	286,48	294,12	288,16	286,48	319,15
Erwartete Wertberichtigungen auf Wertpapiere und Beteiligungen ³⁾	-48,03	24,40	65,66	21,65	22,27	65,66	-20,64
Erwartetes Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	797,13	816,24	764,26	821,59	798,84	764,26	834,57
Erwartetes außerordentliches Ergebnis	-54,38	-14,93	-21,32	-15,05	-15,05	-21,32	-6,49
Erwartete Steuern vom Einkommen/sonstige Steuern	83,37	84,30	54,58	70,59	63,53	54,58	83,28
Erwarteter Jahresüberschuss	659,38	717,01	688,35	735,95	720,26	688,35	744,81
Durchschnittliche Bilanzsumme³⁾	124.493,82	132.261,86	145.071,30	142.554,82	143.958,85	145.071,30	153.348,65

Quelle: OeNB.

Zeitreihenbrüche in allen Sektoren aufgrund von Umreichungen ab Berichtstermin Juni 2004 möglich (eigener Hauptsektor Zweigstellen gemäß § 9 BWG).

¹⁾ Auf Basis der Quartalsberichtsmeldung. Die Ertragsdaten der in Österreich tätigen Einzelkreditinstitute werden auf unkonsolidierter Basis dargestellt.²⁾ Inklusive bereits erfolgter Direktabschreibungen.³⁾ Hier ist der Durchschnitt der Bilanzsumme – berechnet auf Basis von Tagesendständen – des bis zum jeweiligen Berichtstermin absolvierten Geschäftsjahres dargestellt.⁴⁾ Ab Berichtstermin Dezember 2004 Umreichung der Bank Austria Creditanstalt AG vom Sektor Sparkassen zum Sektor Aktienbanken.⁵⁾ Aufgrund der Vereinheitlichung der Sektorzuordnungskriterien durch OeNB und Finanzmarktaufsicht (FMA) erfolgten ab dem Berichtstermin Dezember 2006 Umreichungen in den Bankensektoren Aktienbanken, Raiffeisenbanken, Volksbanken und Sonderbanken.

3.9.2 Ertragslage der Kreditinstitute¹⁾

Landes-Hypothekenbanken, Raiffeisensektor

in Mio EUR

Periodenendstand	2005	2006	2007	Q2 07	Q3 07	Q4 07	Q1 08
Landes-Hypothekenbanken							
Zinsen und ähnliche Erträge	2.780,00	3.441,58	4.480,52	2.116,85	3.288,77	4.480,52	1.237,43
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	2.281,31	3.011,32	4.069,07	2.001,92	3.069,46	4.069,07	1.126,70
Nettozinsertag	498,69	430,26	411,45	114,93	219,32	411,45	110,73
Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen	136,95	239,50	291,23	158,68	216,43	291,23	64,89
Saldo aus dem Provisionsgeschäft	124,29	144,82	168,65	81,62	126,20	168,65	42,47
Saldo aus Finanzgeschäften	14,38	20,21	22,82	-1,18	2,69	22,82	3,87
Sonstige betriebliche Erträge	28,95	53,34	37,63	22,24	25,11	37,63	7,31
Betriebserträge	803,25	888,13	931,78	376,28	589,74	931,78	229,27
Personalaufwand	255,69	275,96	276,79	137,69	211,24	276,79	74,46
Sachaufwand	177,02	207,84	230,04	104,17	156,25	230,04	52,08
Wertberichtigungen auf Aktivposten 9 und 10	26,64	25,20	23,75	11,78	17,70	23,75	5,38
Sonstige betriebliche Aufwendungen	4,82	9,93	7,36	1,46	2,20	7,36	1,01
Betriebsaufwendungen	464,17	518,93	537,94	255,09	387,39	537,94	132,93
Betriebsergebnis	339,09	369,20	393,84	121,19	202,35	393,84	96,34
Erwartetes Jahresbetriebsergebnis	337,26	368,85	393,84	355,40	310,67	393,84	431,09
Erwartete Wertberichtigungen Kreditrisiken ²⁾	116,88	119,57	493,13	130,65	151,38	493,13	145,77
Erwartete Wertberichtigungen auf Wertpapiere und Beteiligungen ²⁾	0,82	-1,10	-313,28	-334,23	-351,92	-313,28	-7,33
Erwartetes Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	219,56	250,38	213,99	558,97	511,21	213,99	292,65
Erwartetes außerordentliches Ergebnis	-12,56	-6,32	-17,45	-7,30	-9,40	-17,45	-0,11
Erwartete Steuern vom Einkommen/sonstige Steuern	34,58	35,21	35,92	32,88	32,99	35,92	22,61
Erwarteter Jahresüberschuss	172,42	208,85	160,62	518,80	468,82	160,62	269,93
Durchschnittliche Bilanzsumme³⁾	58.225,83	68.843,42	83.621,96	81.381,40	83.904,38	83.621,96	87.169,41
Raiffeisensektor⁴⁾							
Zinsen und ähnliche Erträge	5.217,11	6.683,08	8.937,67	4.152,24	6.481,23	8.937,67	2.543,98
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	3.272,82	4.702,83	6.898,18	3.133,57	4.947,53	6.898,18	2.033,17
Nettozinsertag	1.944,30	1.980,26	2.039,48	1.018,67	1.533,70	2.039,48	510,81
Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen	657,93	705,97	1.007,05	444,06	633,74	1.007,05	243,22
Saldo aus dem Provisionsgeschäft	868,19	946,35	995,33	479,65	701,72	995,33	242,92
Saldo aus Finanzgeschäften	65,56	60,06	-2,39	44,81	27,36	-2,39	5,61
Sonstige betriebliche Erträge	332,47	364,63	379,10	167,59	257,06	379,10	80,99
Betriebserträge	3.868,45	4.057,27	4.418,57	2.154,78	3.153,58	4.418,57	1.083,55
Personalaufwand	1.298,44	1.366,43	1.425,98	699,67	1.037,53	1.425,98	360,70
Sachaufwand	818,68	896,87	921,76	439,30	661,35	921,76	221,49
Wertberichtigungen auf Aktivposten 9 und 10	170,62	151,49	146,97	73,55	110,37	146,97	37,09
Sonstige betriebliche Aufwendungen	98,44	81,52	84,30	37,74	57,43	84,30	17,78
Betriebsaufwendungen	2.386,18	2.496,31	2.579,01	1.250,27	1.866,68	2.579,01	637,06
Betriebsergebnis	1.482,27	1.560,96	1.839,56	904,51	1.286,89	1.839,56	446,48
Erwartetes Jahresbetriebsergebnis	1.460,85	1.541,05	1.819,68	1.721,00	1.664,41	1.819,68	1.667,52
Erwartete Wertberichtigungen Kreditrisiken ²⁾	401,39	443,86	649,60	364,18	535,35	649,60	491,14
Erwartete Wertberichtigungen auf Wertpapiere und Beteiligungen ²⁾	-211,99	34,85	-4,30	55,56	99,74	-4,30	81,98
Erwartetes Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	1.271,44	1.062,34	1.174,39	1.301,26	1.029,32	1.174,39	1.094,40
Erwartetes außerordentliches Ergebnis	574,92	-6,28	289,22	-4,87	-7,92	289,22	-5,20
Erwartete Steuern vom Einkommen/sonstige Steuern	207,77	158,21	143,33	159,40	145,47	143,33	126,05
Erwarteter Jahresüberschuss	1.638,59	897,85	1.320,28	1.136,98	875,93	1.320,28	963,15
Durchschnittliche Bilanzsumme³⁾	160.054,79	181.845,83	201.512,08	197.399,16	199.314,09	201.512,08	212.814,23

Quelle: OeNB.

Zeitreihenbrüche in allen Sektoren aufgrund von Umrechnungen ab Berichtstermin Juni 2004 möglich (eigener Hauptsektor Zweigstellen gemäß § 9 BWG)

¹⁾ Auf Basis der Quartalsberichtsmeldung. Die Ertragsdaten der in Österreich tätigen Einzelkreditinstitute werden auf unkonsolidierter Basis dargestellt.

²⁾ Inklusive bereits erfolgter Direktabschreibungen.

³⁾ Hier ist der Durchschnitt der Bilanzsumme – berechnet auf Basis von Tagesendständen – des bis zum jeweiligen Berichtstermin absolvierten Geschäftsjahres dargestellt.

⁴⁾ Aufgrund der Vereinheitlichung der Sektorzuordnungskriterien durch OeNB und Finanzmarktaufsicht (FMA) erfolgten ab dem Berichtstermin Dezember 2006 Umrechnungen in den Bankensektoren Aktienbanken, Raiffeisenbanken, Volksbanken und Sonderbanken.

3.9.3 Ertragslage der Kreditinstitute¹⁾

Volksbankensektor, Bausparkassen

in Mio EUR

Periodenendstand	2005	2006	2007	Q2 07	Q3 07	Q4 07	Q1 08
Volksbankensektor⁴⁾							
Zinsen und ähnliche Erträge	1.261,34	2.016,36	2.700,50	1.243,24	1.946,91	2.700,50	829,32
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	813,73	1.473,87	2.110,19	951,60	1.509,11	2.110,19	666,90
Nettozinsertrag	447,61	542,49	590,32	291,64	437,80	590,32	162,42
Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen	126,56	283,67	287,41	91,82	159,31	287,41	53,34
Saldo aus dem Provisionsgeschäft	217,07	234,27	227,98	123,67	176,59	227,98	60,13
Saldo aus Finanzgeschäften	50,53	62,48	57,76	30,94	41,57	57,76	25,28
Sonstige betriebliche Erträge	50,29	47,05	26,46	11,74	17,10	26,46	5,98
Betriebserträge	892,07	1.169,95	1.189,93	549,82	832,37	1.189,93	307,16
Personalaufwand	314,14	359,19	382,48	190,10	286,57	382,48	102,08
Sachaufwand	177,27	216,03	232,41	105,40	159,57	232,41	64,25
Wertberichtigungen auf Aktivposten 9 und 10	40,76	40,97	39,25	19,83	29,73	39,25	9,91
Sonstige betriebliche Aufwendungen	45,95	50,60	30,16	15,80	27,17	30,16	7,16
Betriebsaufwendungen	578,12	666,79	684,29	331,13	503,03	684,29	183,38
Betriebsergebnis	313,95	503,16	505,64	218,69	329,34	505,64	123,77
Erwartetes Jahresbetriebsergebnis	313,92	477,29	566,66	427,46	426,13	566,66	458,31
Erwartete Wertberichtigungen Kreditrisiken ²⁾	99,78	160,19	128,12	115,09	121,57	128,12	153,78
Erwartete Wertberichtigungen auf Wertpapiere und Beteiligungen ²⁾	12,00	-84,29	24,31	8,76	10,50	24,31	9,32
Erwartetes Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	202,14	401,38	414,23	303,61	294,06	414,23	295,20
Erwartetes außerordentliches Ergebnis	-20,43	-8,62	29,52	-10,08	4,37	29,52	-8,67
Erwartete Steuern vom Einkommen/sonstige Steuern	29,93	57,45	45,31	44,73	49,94	45,31	38,08
Erwarteter Jahresüberschuss	151,79	335,32	398,44	248,80	248,49	398,44	248,46
Durchschnittliche Bilanzsumme³⁾	36.992,84	48.765,38	63.830,35	59.813,77	60.782,61	63.830,35	70.935,87
Bausparkassen							
Zinsen und ähnliche Erträge	793,34	737,77	866,22	418,53	641,95	866,22	251,15
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	563,25	513,60	588,74	291,85	443,55	588,74	180,79
Nettozinsertrag	230,09	224,18	277,48	126,68	198,40	277,48	70,37
Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen	59,77	48,33	72,54	22,66	34,06	72,54	10,17
Saldo aus dem Provisionsgeschäft	35,36	36,51	37,21	17,13	25,34	37,21	8,61
Saldo aus Finanzgeschäften	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Sonstige betriebliche Erträge	83,85	98,42	75,08	36,87	54,76	75,08	17,75
Betriebserträge	409,07	407,43	462,31	203,34	312,56	462,31	106,90
Personalaufwand	108,28	115,55	115,74	56,05	84,70	115,74	28,98
Sachaufwand	143,30	137,11	149,14	76,84	109,07	149,14	39,02
Wertberichtigungen auf Aktivposten 9 und 10	14,15	10,38	8,10	4,25	6,24	8,10	1,97
Sonstige betriebliche Aufwendungen	80,64	80,11	71,82	35,78	53,11	71,82	18,04
Betriebsaufwendungen	346,37	343,15	344,79	172,92	253,12	344,79	88,01
Betriebsergebnis	62,71	64,28	117,51	30,42	59,43	117,51	18,89
Erwartetes Jahresbetriebsergebnis	57,34	63,79	119,72	71,51	76,25	119,72	83,89
Erwartete Wertberichtigungen Kreditrisiken ²⁾	15,53	11,18	28,28	6,93	11,38	28,28	11,29
Erwartete Wertberichtigungen auf Wertpapiere und Beteiligungen ²⁾	-5,17	-0,07	0,77	-0,45	0,54	0,77	1,00
Erwartetes Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	46,98	52,68	90,67	65,03	64,33	90,67	71,60
Erwartetes außerordentliches Ergebnis	-0,84	-0,84	-0,84	-0,84	-0,84	-0,84	-0,84
Erwartete Steuern vom Einkommen/sonstige Steuern	5,32	10,36	12,62	10,94	10,75	12,62	13,22
Erwarteter Jahresüberschuss	40,82	41,48	77,21	53,25	52,74	77,21	57,54
Durchschnittliche Bilanzsumme³⁾	19.997,74	20.213,94	20.225,65	20.178,67	20.182,20	20.225,65	20.557,59

Quelle: OeNB.

Zeitreihenbrüche in allen Sektoren aufgrund von Umreichungen ab Berichtstermin Juni 2004 möglich (eigener Hauptsektor Zweigstellen gemäß § 9 BWG).

¹⁾ Auf Basis der Quartalsberichtsmeldung. Die Ertragsdaten der in Österreich tätigen Einzelkreditinstitute werden auf unkonsolidierter Basis dargestellt.²⁾ Inklusive bereits erfolgter Direktabschreibungen.³⁾ Hier ist der Durchschnitt der Bilanzsumme – berechnet auf Basis von Tagesendständen – des bis zum jeweiligen Berichtstermin absolvierten Geschäftsjahres dargestellt.⁴⁾ Aufgrund der Vereinheitlichung der Sektorzuordnungskriterien durch OeNB und Finanzmarktaufsicht (FMA) erfolgten ab dem Berichtstermin Dezember 2006 Umreichungen in den Bankensektoren Aktienbanken, Raiffeisenbanken, Volksbanken und Sonderbanken.

3.9.4 Ertragslage der Kreditinstitute¹⁾

Sonderbanken, Betriebliche Vorsorgekassen

in Mio EUR

Periodenendstand	2005	2006	2007	Q2 07	Q3 07	Q4 07	Q1 08
Sonderbanken⁴⁾							
Zinsen und ähnliche Erträge	2.951,20	3.263,98	4.205,36	1.980,47	3.051,79	4.205,36	1.207,09
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	2.523,68	3.021,88	4.021,33	1.879,35	2.903,72	4.021,33	1.132,85
Nettozinsertrag	427,52	242,11	184,03	101,12	148,07	184,03	74,24
Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen	105,13	68,12	125,10	84,54	99,94	125,10	22,05
Saldo aus dem Provisionsgeschäft	487,15	475,83	569,13	312,22	443,10	569,13	138,02
Saldo aus Finanzgeschäften	144,71	166,68	122,03	53,44	92,69	122,03	41,28
Sonstige betriebliche Erträge	535,57	626,09	604,37	339,10	509,97	604,37	139,15
Betriebserträge	1.700,09	1.578,83	1.604,66	890,42	1.293,78	1.604,66	414,75
Personalaufwand	282,63	248,62	278,17	133,51	199,88	278,17	69,69
Sachaufwand	284,40	267,90	294,89	140,65	213,44	294,89	72,31
Wertberichtigungen auf Aktivposten 9 und 10	35,70	32,15	32,75	15,53	23,98	32,75	7,78
Sonstige betriebliche Aufwendungen	516,23	574,12	514,23	285,94	424,90	514,23	109,58
Betriebsaufwendungen	1.118,97	1.122,79	1.120,05	575,63	862,19	1.120,05	259,35
Betriebsergebnis	581,12	456,04	484,60	314,79	431,58	484,60	155,40
Erwartetes Jahresbetriebsergebnis	553,67	445,55	459,89	452,98	455,32	459,89	428,85
Erwartete Wertberichtigungen Kreditrisiken ²⁾	75,27	65,70	48,79	19,96	24,95	48,79	31,22
Erwartete Wertberichtigungen auf Wertpapiere und Beteiligungen ²⁾	28,02	-49,95	-19,44	3,78	11,68	-19,44	1,49
Erwartetes Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	450,38	429,81	430,54	429,24	418,69	430,54	396,14
Erwartetes außerordentliches Ergebnis	-45,42	42,45	39,45	13,07	16,81	39,45	3,03
Erwartete Steuern vom Einkommen/sonstige Steuern	66,30	72,67	51,18	60,70	59,48	51,18	58,25
Erwarteter Jahresüberschuss	338,66	399,59	418,82	381,61	376,02	418,82	340,91
Durchschnittliche Bilanzsumme³⁾	65.125,78	67.367,32	78.216,34	75.443,35	77.170,73	78.216,34	81.680,76
davon Betriebliche Vorsorgekassen							
Zinsen und ähnliche Erträge	0,27	0,37	0,54	0,23	0,37	0,54	0,25
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	0,03	0,01	0,02	0,01	0,01	0,02	0,01
Nettozinsertrag	0,25	0,35	0,52	0,22	0,36	0,52	0,25
Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen	0,37	0,26	0,27	0,13	0,21	0,27	0,06
Saldo aus dem Provisionsgeschäft	2,68	3,43	4,28	1,69	3,08	4,28	0,81
Saldo aus Finanzgeschäften	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Sonstige betriebliche Erträge	31,97	41,52	15,38	20,52	32,66	15,38	4,53
Betriebserträge	35,27	45,56	20,45	22,57	36,30	20,45	5,65
Personalaufwand	1,82	2,30	2,56	1,15	1,74	2,56	0,57
Sachaufwand	7,81	9,88	11,09	5,11	7,68	11,09	2,62
Wertberichtigungen auf Aktivposten 9 und 10	0,22	0,24	0,23	0,07	0,10	0,23	0,01
Sonstige betriebliche Aufwendungen	25,42	31,48	1,36	14,32	22,36	1,36	0,57
Betriebsaufwendungen	35,27	43,90	15,23	20,64	31,88	15,23	3,77
Betriebsergebnis	0,00	1,66	5,22	1,93	4,42	5,22	1,88
Erwartetes Jahresbetriebsergebnis	-0,77	0,39	3,54	2,69	3,37	3,54	3,75
Erwartete Wertberichtigungen Kreditrisiken ²⁾	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Erwartete Wertberichtigungen auf Wertpapiere und Beteiligungen ²⁾	0,00	-0,06	-0,01	-0,01	-0,01	-0,01	0,04
Erwartetes Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-0,77	0,45	3,55	2,70	3,38	3,55	3,71
Erwartetes außerordentliches Ergebnis	0,00	-0,01	-0,01	0,00	0,00	-0,01	0,00
Erwartete Steuern vom Einkommen/sonstige Steuern	0,04	0,09	0,84	0,64	0,87	0,84	0,98
Erwarteter Jahresüberschuss	-0,81	0,36	2,70	2,06	2,51	2,70	2,73
Durchschnittliche Bilanzsumme³⁾	466,46	814,64	1.187,63	1.147,04	1.200,71	1.187,63	1.452,44

Quelle: OeNB.

Zeitreihenbrüche in allen Sektoren aufgrund von Umreichungen ab Berichtstermin Juni 2004 möglich (eigener Hauptsektor Zweigstellen gemäß § 9 BWG).

¹⁾ Auf Basis der Quartalsberichtsmeldung. Die Ertragsdaten der in Österreich tätigen Einzelkreditinstitute werden auf unkonsolidierter Basis dargestellt.

²⁾ Inklusive bereits erfolgter Direktabschreibungen.

³⁾ Hier ist der Durchschnitt der Bilanzsumme – berechnet auf Basis von Tagesendständen – des bis zum jeweiligen Berichtstermin absolvierten Geschäftsjahres dargestellt.

⁴⁾ Aufgrund der Vereinheitlichung der Sektorzuordnungskriterien durch OeNB und Finanzmarktaufsicht (FMA) erfolgten ab dem Berichtstermin Dezember 2006 Umreichungen in den Bankensektoren Aktienbanken, Raiffeisenbanken, Volksbanken und Sonderbanken.

3.9.5 Ertragslage der Kreditinstitute¹⁾

Kapitalanlagegesellschaften, Immobilien-KAGs

in Mio EUR

Periodenendstand	2005	2006	2007	Q2 07	Q3 07	Q4 07	Q1 08
davon Kapitalanlagegesellschaften							
Zinsen und ähnliche Erträge	3,54	5,14	8,37	3,45	5,75	8,37	2,23
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	0,01	0,01	0,02	0,00	0,01	0,02	0,01
Nettozinsertrag	3,53	5,13	8,35	3,44	5,75	8,35	2,22
Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen	4,55	6,29	7,16	3,97	5,61	7,16	1,59
Saldo aus dem Provisionsgeschäft	259,68	288,11	354,47	199,00	288,10	354,47	78,60
Saldo aus Finanzgeschäften	1,06	-0,22	-1,58	-0,53	-0,29	-1,58	0,06
Sonstige betriebliche Erträge	5,00	5,37	8,59	2,76	4,23	8,59	1,83
Betriebserträge	273,82	304,68	376,99	208,65	303,40	376,99	84,29
Personalaufwand	63,34	74,92	89,77	43,46	63,91	89,77	22,36
Sachaufwand	74,87	86,65	104,09	46,96	72,13	104,09	23,62
Wertberichtigungen auf Aktivposten 9 und 10	3,04	3,33	4,17	2,05	3,11	4,17	1,08
Sonstige betriebliche Aufwendungen	3,31	2,00	0,66	0,38	0,47	0,66	0,27
Betriebsaufwendungen	144,55	166,90	198,69	92,84	139,61	198,69	47,33
Betriebsergebnis	129,27	137,77	178,30	115,81	163,79	178,30	36,96
Erwartetes Jahresbetriebsergebnis	114,32	137,58	157,38	137,47	141,75	157,38	88,20
Erwartete Wertberichtigungen Kreditrisiken ²⁾	0,27	0,30	0,59	0,31	0,45	0,59	0,29
Erwartete Wertberichtigungen auf Wertpapiere und Beteiligungen ²⁾	0,96	-36,46	-2,14	-0,31	-0,06	-2,14	-1,54
Erwartetes Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	113,09	173,74	158,92	137,47	141,36	158,92	89,46
Erwartetes außerordentliches Ergebnis	0,00	-0,14	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Erwartete Steuern vom Einkommen/sonstige Steuern	13,79	26,74	26,09	25,77	26,44	26,09	19,25
Erwarteter Jahresüberschuss	99,29	146,86	132,83	111,70	114,92	132,83	70,21
Durchschnittliche Bilanzsumme³⁾	360,69	453,60	487,07	481,21	492,80	487,07	478,77
davon Immobilien-KAGs⁴⁾							
Zinsen und ähnliche Erträge	0,30	0,32	0,71	0,20	0,46	0,71	0,21
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	0,00	0,01	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Nettozinsertrag	0,30	0,32	0,71	0,20	0,46	0,71	0,21
Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen	0,44	0,47	0,54	0,18	0,40	0,54	0,10
Saldo aus dem Provisionsgeschäft	4,72	7,21	9,31	4,24	7,22	9,31	2,56
Saldo aus Finanzgeschäften	0,00	0,00	-0,08	0,00	0,01	-0,08	0,00
Sonstige betriebliche Erträge	0,07	0,11	0,22	0,03	0,03	0,22	0,00
Betriebserträge	5,54	8,10	10,69	4,65	8,12	10,69	2,87
Personalaufwand	1,09	1,50	2,26	1,12	1,66	2,26	0,63
Sachaufwand	1,86	2,34	3,46	1,31	2,09	3,46	0,88
Wertberichtigungen auf Aktivposten 9 und 10	0,03	0,03	0,04	0,06	0,10	0,04	0,02
Sonstige betriebliche Aufwendungen	0,49	0,44	0,23	0,08	0,18	0,23	0,04
Betriebsaufwendungen	3,46	4,31	5,98	2,57	4,03	5,98	1,57
Betriebsergebnis	2,08	3,80	4,72	2,08	4,08	4,72	1,30
Erwartetes Jahresbetriebsergebnis	1,78	3,31	3,94	3,19	3,41	3,94	4,00
Erwartete Wertberichtigungen Kreditrisiken ²⁾	0,12	0,17	0,22	0,24	0,23	0,22	0,29
Erwartete Wertberichtigungen auf Wertpapiere und Beteiligungen ²⁾	0,13	0,27	0,30	0,07	0,12	0,30	-0,02
Erwartetes Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	1,53	2,87	3,42	2,88	3,07	3,42	3,73
Erwartetes außerordentliches Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Erwartete Steuern vom Einkommen/sonstige Steuern	0,16	0,34	0,24	0,30	0,29	0,24	0,28
Erwarteter Jahresüberschuss	1,38	2,54	3,18	2,58	2,78	3,18	3,45
Durchschnittliche Bilanzsumme³⁾	24,64	28,80	41,82	33,83	39,80	41,82	39,53

Quelle: OeNB.

Zeitreihenbrüche in allen Sektoren aufgrund von Umreichungen ab Berichtstermin Juni 2004 möglich (eigener Hauptsektor Zweigstellen gemäß § 9 BWG).

¹⁾ Auf Basis der Quartalsberichtsmeldung. Die Ertragsdaten der in Österreich tätigen Einzelkreditinstitute werden auf unkonsolidierter Basis dargestellt.²⁾ Inklusive bereits erfolgter Direktabschreibungen.³⁾ Hier ist der Durchschnitt der Bilanzsumme – berechnet auf Basis von Tagesendständen – des bis zum jeweiligen Berichtstermin absolvierten Geschäftsjahres dargestellt.⁴⁾ Daten verfügbar ab Berichtstermin November 2003. Dieser Sektor ist ein Untersektor von den Kapitalanlagegesellschaften.

3.9.6 Ertragslage der Kreditinstitute¹⁾

Zweigstellen gemäß § 9 BWG, Alle Sektoren

in Mio EUR

Periodenendstand	2005	2006	2007	Q2 07	Q3 07	Q4 07	Q1 08
Zweigstellen gemäß § 9 BWG							
Zinsen und ähnliche Erträge	188,57	291,42	446,09	194,18	310,13	446,09	121,30
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	153,33	234,14	384,14	163,12	258,16	384,14	107,41
Nettozinsbetrag	35,24	57,28	61,95	31,06	51,96	61,95	13,89
Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen	0,03	0,04	0,03	0,04	0,04	0,03	0,00
Saldo aus dem Provisionsgeschäft	63,37	44,42	53,82	26,98	39,14	53,82	12,99
Saldo aus Finanzgeschäften	15,84	16,93	14,45	6,58	10,93	14,45	2,87
Sonstige betriebliche Erträge	56,98	62,89	126,97	34,75	50,96	126,97	31,71
Betriebserträge	171,45	181,56	257,22	99,40	153,04	257,22	61,45
Personalaufwand	50,52	51,94	63,05	28,13	41,47	63,05	16,35
Sachaufwand	67,52	79,68	75,58	34,51	51,64	75,58	19,25
Wertberichtigungen auf Aktivposten 9 und 10	6,79	7,46	7,59	3,34	5,50	7,59	1,51
Sonstige betriebliche Aufwendungen	46,18	50,93	102,29	28,20	40,40	102,29	24,90
Betriebsaufwendungen	171,01	190,01	248,50	94,18	139,01	248,50	62,01
Betriebsergebnis	0,44	-8,45	8,72	5,23	14,04	8,72	-0,56
Erwartetes Jahresbetriebsergebnis	2,94	-7,03	11,39	14,68	14,60	11,39	4,18
Erwartete Wertberichtigungen Kreditrisiken ²⁾	3,16	10,29	5,62	8,55	4,43	5,62	10,15
Erwartete Wertberichtigungen auf Wertpapiere und Beteiligungen ²⁾	-0,02	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,06
Erwartetes Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-0,20	-17,32	5,77	6,13	10,17	5,77	-6,03
Erwartetes außerordentliches Ergebnis	-0,15	0,02	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Erwartete Steuern vom Einkommen/sonstige Steuern	7,42	5,17	10,34	5,11	7,75	10,34	5,61
Erwarteter Jahresüberschuss	-7,77	-22,47	-4,57	1,02	2,41	-4,57	-11,64
Durchschnittliche Bilanzsumme³⁾	6.510,04	8.189,03	10.684,13	9.784,28	9.989,31	10.684,13	11.405,09
Alle Sektoren							
Zinsen und ähnliche Erträge	23.925,44	29.366,23	37.656,24	17.715,36	27.461,08	37.656,24	10.486,00
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	16.831,52	22.196,44	30.256,98	14.147,31	21.995,89	30.256,98	8.574,10
Nettozinsbetrag	7.093,92	7.169,79	7.399,26	3.568,05	5.465,19	7.399,26	1.911,90
Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen	2.699,67	2.878,29	3.521,01	1.387,05	2.045,66	3.521,01	780,00
Saldo aus dem Provisionsgeschäft	3.940,73	4.288,94	4.709,71	2.452,81	3.528,08	4.709,71	1.116,69
Saldo aus Finanzgeschäften	642,04	688,18	289,74	361,19	333,70	289,74	-52,13
Sonstige betriebliche Erträge	1.333,46	1.580,75	1.592,63	757,92	1.167,90	1.592,63	351,94
Betriebserträge	15.709,81	16.605,94	17.512,34	8.527,01	12.540,54	17.512,34	4.108,41
Personalaufwand	5.036,34	5.447,45	5.468,26	2.653,84	3.996,80	5.468,26	1.419,70
Sachaufwand	3.332,00	3.513,37	3.703,31	1.799,74	2.671,47	3.703,31	914,06
Wertberichtigungen auf Aktivposten 9 und 10	705,67	647,79	614,46	298,60	447,37	614,46	147,68
Sonstige betriebliche Aufwendungen	988,81	1.180,25	1.063,20	545,05	814,78	1.063,20	215,15
Betriebsaufwendungen	10.062,82	10.788,85	10.849,22	5.297,23	7.930,41	10.849,22	2.696,60
Betriebsergebnis	5.646,99	5.817,10	6.663,12	3.229,78	4.610,13	6.663,12	1.411,81
Erwartetes Jahresbetriebsergebnis	5.602,15	5.745,26	6.738,51	6.080,18	6.045,36	6.738,51	6.136,41
Erwartete Wertberichtigungen Kreditrisiken ²⁾	1.959,39	1.845,30	2.011,98	1.256,92	1.478,57	2.011,98	1.480,80
Erwartete Wertberichtigungen auf Wertpapiere und Beteiligungen ²⁾	-482,23	-2.874,76	-430,26	-403,80	-355,38	-430,26	19,16
Erwartetes Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	4.124,98	6.774,72	5.156,80	5.227,06	4.922,17	5.156,80	4.636,46
Erwartetes außerordentliches Ergebnis	247,03	-2.313,58	13,30	-26,55	-13,45	13,30	-19,43
Erwartete Steuern vom Einkommen/sonstige Steuern	492,86	503,65	383,23	498,88	493,23	383,23	448,86
Erwarteter Jahresüberschuss	3.879,15	3.957,49	4.786,87	4.701,63	4.415,49	4.786,87	4.168,16
Durchschnittliche Bilanzsumme³⁾	689.304,31	754.181,42	841.503,24	820.057,05	830.394,98	841.503,24	894.218,36

Quelle: OeNB.

Zeitreihenbrüche in allen Sektoren aufgrund von Umreichungen ab Berichtstermin Juni 2004 möglich (eigener Hauptsektor Zweigstellen gemäß § 9 BWG).

¹⁾ Auf Basis der Quartalsberichtsmeldung. Die Ertragsdaten der in Österreich tätigen Einzelkreditinstitute werden auf unkonsolidierter Basis dargestellt.

²⁾ Inklusive bereits erfolgter Direktabschreibungen.

³⁾ Hier ist der Durchschnitt der Bilanzsumme – berechnet auf Basis von Tagesendständen – des bis zum jeweiligen Berichtstermin absolvierten Geschäftsjahres dargestellt.

3.10.1 ONA – Eigenmittelerfordernis und Eigenmittel gemäß §§ 22 und 23 BWG – unkonsolidiert**Aktienbanken, Sparkassensektor, Landes-Hypothekenbanken**

in Mio EUR

Periodenendstand	2007	Jän. 08	Feb. 08	März 08	Apr. 08
Aktienbanken					
Eigenmittelerfordernis insgesamt	11.210,71	12.150,59	11.987,23	11.662,86	11.610,94
Eigenmittelerfordernis für Kreditrisiko					
Standardansatz	44,78	10.730,10	10.558,41	7.872,73	7.838,78
IRB-Ansatz	169,53	314,24	309,08	2.769,85	2.821,89
Eigenmittelerfordernis für das Abwicklungsrisiko ¹⁾	x	x	x	x	x
Eigenmittelerfordernis für das Marktrisiko	488,77	355,85	341,44	379,28	324,28
Eigenmittelerfordernis für das Operationelle Risiko	19,67	732,64	753,70	617,78	603,86
Eigenmittelerfordernis aus dem Umstieg auf Basel II und sonstige Eigenmittelerfordernisse	14,89	17,47	23,91	22,73	20,57
Eigenmittel insgesamt	29.405,23	30.289,16	29.531,97	29.250,69	29.198,41
Kernkapital	23.937,52	24.823,90	24.178,28	24.343,23	24.353,04
Ergänzende Eigenmittel	6.734,06	6.749,00	6.656,78	6.481,17	6.457,56
Abzugsposten	1.805,79	1.623,86	1.626,83	1.923,73	1.917,00
Tier 3-Kapital	539,44	340,13	323,74	350,02	304,81
Eigenmittelquote in % (solvency ratio)	21,58	21,14	20,92	21,22	21,20
Sparkassensektor					
Eigenmittelerfordernis insgesamt	6.274,40	6.298,07	6.347,57	6.402,70	6.511,28
Eigenmittelerfordernis für Kreditrisiko					
Standardansatz	2.333,35	2.171,25	2.284,27	2.193,49	2.325,09
IRB-Ansatz	2.913,28	3.003,21	2.969,22	3.086,85	3.134,11
Eigenmittelerfordernis für das Abwicklungsrisiko ¹⁾	x	x	x	x	x
Eigenmittelerfordernis für das Marktrisiko	475,90	500,03	502,08	514,19	520,83
Eigenmittelerfordernis für das Operationelle Risiko	431,37	434,10	428,42	433,70	433,60
Eigenmittelerfordernis aus dem Umstieg auf Basel II und sonstige Eigenmittelerfordernisse	120,44	189,43	163,57	174,37	97,61
Eigenmittel insgesamt	14.713,56	14.764,49	14.709,58	14.534,23	14.758,04
Kernkapital	10.457,01	10.493,94	10.500,49	10.501,04	10.501,64
Ergänzende Eigenmittel	4.390,41	4.403,00	4.314,37	4.118,39	4.311,45
Abzugsposten	341,10	350,09	353,83	374,12	373,52
Tier 3-Kapital	207,24	217,65	248,56	288,93	318,47
Eigenmittelquote in % (solvency ratio)	20,87	21,09	20,73	20,32	20,08
Landes-Hypothekenbanken					
Eigenmittelerfordernis insgesamt	3.343,49	3.719,82	3.714,65	3.689,15	3.794,10
Eigenmittelerfordernis für Kreditrisiko					
Standardansatz	164,16	3.567,45	3.567,65	3.547,01	3.652,53
IRB-Ansatz ¹⁾	x	x	x	x	x
Eigenmittelerfordernis für das Abwicklungsrisiko ¹⁾	x	x	x	x	x
Eigenmittelerfordernis für das Marktrisiko	9,68	18,02	12,69	7,83	7,15
Eigenmittelerfordernis für das Operationelle Risiko	6,15	134,34	134,32	134,32	134,42
Eigenmittelerfordernis aus dem Umstieg auf Basel II und sonstige Eigenmittelerfordernisse ¹⁾	x	x	x	x	x
Eigenmittel insgesamt	5.881,58	5.547,99	5.473,52	5.471,34	5.469,23
Kernkapital	3.455,22	3.226,77	3.180,35	3.174,99	3.171,51
Ergänzende Eigenmittel	2.479,85	2.370,42	2.344,30	2.348,04	2.345,98
Abzugsposten	54,24	53,62	53,67	53,44	50,42
Tier 3-Kapital	0,74	4,41	2,54	1,77	2,15
Eigenmittelquote in % (solvency ratio)	14,10	12,10	11,94	12,02	11,67

Quelle: OeNB.

ONA-Daten verfügbar ab Berichtstermin Jänner 2007. MAUS-Daten zwischen Dezember 1995 und Dezember 2006 befinden sich in der Archivtabelle.

¹⁾ Aus Datenschutzgründen sind diese Daten nicht verfügbar.

3.10.2 ONA – Eigenmittelerfordernis und Eigenmittel gemäß §§ 22 und 23 BWG – unkonsolidiert

Raiffeisensektor, Volksbankensektor, Bausparkassen

in Mio EUR

Periodenendstand	2007	Jän. 08	Feb. 08	März 08	Apr. 08
Raiffeisensektor					
Eigenmittelerfordernis insgesamt	11.117,38	11.831,90	11.577,33	11.735,73	11.865,95
Eigenmittelerfordernis für Kreditrisiko					
Standardansatz	0,00	10.659,85	10.489,19	10.702,05	10.872,39
IRB-Ansatz ¹⁾	x	x	x	x	x
Eigenmittelerfordernis für das Abwicklungsrisiko ¹⁾	x	x	x	x	x
Eigenmittelerfordernis für das Marktrisiko	499,32	590,84	506,80	451,81	411,68
Eigenmittelerfordernis für das Operationelle Risiko	0,00	581,19	581,32	581,85	581,88
Eigenmittelerfordernis aus dem Umstieg auf Basel II und sonstige Eigenmittelerfordernisse ¹⁾	x	x	x	x	x
Eigenmittel insgesamt	18.858,86	19.411,23	19.584,34	19.725,04	19.744,71
Kernkapital	12.821,19	13.270,12	13.545,73	13.699,28	13.747,06
Ergänzende Eigenmittel	6.132,45	6.369,56	6.351,86	6.400,29	6.389,41
Abzugsposten	651,26	791,73	794,41	812,37	791,13
Tier 3-Kapital	556,48	563,27	481,15	437,84	399,37
Eigenmittelquote in % (solvency ratio)	13,84	13,69	14,11	13,97	13,80
Volksbankensektor					
Eigenmittelerfordernis insgesamt	3.400,13	3.529,61	3.592,92	3.649,47	3.539,12
Eigenmittelerfordernis für Kreditrisiko					
Standardansatz	0,00	3.327,56	3.392,87	3.452,55	2.035,34
IRB-Ansatz ¹⁾	x	x	x	x	x
Eigenmittelerfordernis für das Abwicklungsrisiko ¹⁾	x	x	x	x	x
Eigenmittelerfordernis für das Marktrisiko	28,56	31,34	33,74	32,05	36,25
Eigenmittelerfordernis für das Operationelle Risiko	0,00	170,71	166,32	164,87	168,39
Eigenmittelerfordernis aus dem Umstieg auf Basel II und sonstige Eigenmittelerfordernisse ¹⁾	x	x	x	x	x
Eigenmittel insgesamt	6.866,07	7.233,92	7.263,30	7.261,04	7.228,57
Kernkapital	4.295,22	4.407,95	4.435,24	4.439,99	4.446,40
Ergänzende Eigenmittel	2.702,57	2.968,12	2.969,73	2.967,46	2.964,45
Abzugsposten	138,91	144,56	144,46	149,98	184,61
Tier 3-Kapital	7,18	2,41	2,80	3,58	2,33
Eigenmittelquote in % (solvency ratio)	16,22	16,91	16,65	16,37	16,97
Bausparkassen					
Eigenmittelerfordernis insgesamt	726,13	688,50	685,48	677,31	672,99
Eigenmittelerfordernis für Kreditrisiko					
Standardansatz	19,19	452,80	446,35	434,69	428,91
IRB-Ansatz ¹⁾	x	x	x	x	x
Eigenmittelerfordernis für das Abwicklungsrisiko ¹⁾	x	x	x	x	x
Eigenmittelerfordernis für das Marktrisiko	0,19	0,18	0,18	0,18	0,58
Eigenmittelerfordernis für das Operationelle Risiko	19,20	63,49	63,94	63,94	63,94
Eigenmittelerfordernis aus dem Umstieg auf Basel II und sonstige Eigenmittelerfordernisse ¹⁾	x	x	x	x	x
Eigenmittel insgesamt	892,96	942,46	951,93	948,20	948,22
Kernkapital	622,62	661,01	661,30	661,47	661,63
Ergänzende Eigenmittel	300,64	312,47	322,04	323,33	323,35
Abzugsposten	30,30	31,02	31,41	36,60	36,75
Tier 3-Kapital	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Eigenmittelquote in % (solvency ratio)	10,33	11,98	12,22	12,39	12,53

Quelle: OeNB.

ONA-Daten verfügbar ab Berichtstermin Jänner 2007. MAUS-Daten zwischen Dezember 1995 und Dezember 2006 befinden sich in der Archivtabelle.

¹⁾ Aus Datenschutzgründen sind diese Daten nicht verfügbar.

3.10.3 ONA – Eigenmittelerfordernis und Eigenmittel gemäß §§ 22 und 23 BWG – unkonsolidiert Sonderbanken, Betriebliche Vorsorgekassen, Kapitalanlagegesellschaften

in Mio EUR

Periodenendstand	2007	Jän. 08	Feb. 08	März 08	Apr. 08
Sonderbanken					
Eigenmittelerfordernis insgesamt	1.345,03	1.507,29	1.491,34	1.542,93	1.524,86
Eigenmittelerfordernis für Kreditrisiko					
Standardansatz	37,85	1.278,91	1.261,47	1.310,81	1.196,72
IRB-Ansatz ¹⁾	x	x	x	x	x
Eigenmittelerfordernis für das Abwicklungsrisiko ¹⁾	x	x	x	x	x
Eigenmittelerfordernis für das Marktrisiko	41,59	42,27	40,43	37,62	36,84
Eigenmittelerfordernis für das Operationelle Risiko	2,07	99,31	105,91	112,99	113,79
Eigenmittelerfordernis aus dem Umstieg auf Basel II und sonstige Eigenmittelerfordernisse	19,95	18,30	15,53	16,38	16,28
Eigenmittel insgesamt	3.317,51	3.492,16	3.514,09	3.510,75	3.514,55
Kernkapital	2.742,04	2.904,22	2.921,94	2.930,81	2.930,62
Ergänzende Eigenmittel	671,91	690,45	691,13	737,61	745,79
Abzugsposten	97,40	102,51	99,81	158,54	162,65
Tier 3-Kapital	0,95	0,00	0,84	0,87	0,79
Eigenmittelquote in % (solvency ratio)	21,75	20,84	21,26	20,41	20,71
davon Betriebliche Vorsorgekassen¹⁾					
Eigenmittelerfordernis insgesamt	13,50	13,50	13,50	13,50	13,50
Eigenmittelerfordernis für Kreditrisiko					
Standardansatz	x	x	x	x	x
IRB-Ansatz	x	x	x	x	x
Eigenmittelerfordernis für das Abwicklungsrisiko	x	x	x	x	x
Eigenmittelerfordernis für das Marktrisiko	x	x	x	x	x
Eigenmittelerfordernis für das Operationelle Risiko	x	x	x	x	x
Eigenmittelerfordernis aus dem Umstieg auf Basel II und sonstige Eigenmittelerfordernisse	x	x	x	x	x
Eigenmittel insgesamt	24,51	24,74	25,12	25,67	25,51
Kernkapital	24,21	24,44	24,82	25,37	25,21
Ergänzende Eigenmittel	0,30	0,30	0,30	0,30	0,30
Abzugsposten	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Tier 3-Kapital	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Eigenmittelquote in % (solvency ratio)	x	x	x	x	x
davon Kapitalanlagegesellschaften¹⁾					
Eigenmittelerfordernis insgesamt	90,76	73,22	69,95	67,99	67,90
Eigenmittelerfordernis für Kreditrisiko					
Standardansatz	x	x	x	x	x
IRB-Ansatz	x	x	x	x	x
Eigenmittelerfordernis für das Abwicklungsrisiko	x	x	x	x	x
Eigenmittelerfordernis für das Marktrisiko	x	x	x	x	x
Eigenmittelerfordernis für das Operationelle Risiko	x	x	x	x	x
Eigenmittelerfordernis aus dem Umstieg auf Basel II und sonstige Eigenmittelerfordernisse	x	x	x	x	x
Eigenmittel insgesamt	153,13	155,97	155,72	159,80	159,45
Kernkapital	153,18	156,00	155,71	159,84	159,51
Ergänzende Eigenmittel	0,03	0,05	0,09	0,04	0,02
Abzugsposten	0,08	0,08	0,08	0,08	0,08
Tier 3-Kapital	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Eigenmittelquote in % (solvency ratio)	x	x	x	x	x

Quelle: OeNB.

ONA-Daten verfügbar ab Berichtstermin Jänner 2007. MAUS-Daten zwischen Dezember 1995 und Dezember 2006 befinden sich in der Archivtabelle.

¹⁾ Auf Kapitalanlagegesellschaften, Immobilien-KAGs und Betriebliche Vorsorgekassen ist der § 22 BWG seit Jänner 2007 nicht mehr anwendbar.

3.10.4 ONA – Eigenmittelerfordernis und Eigenmittel gemäß §§ 22 und 23 BWG – unkonsolidiert

Immobilien-KAGs, Zweigstellen gemäß § 9 BWG, Alle Sektoren

in Mio EUR

Periodenendstand	2007	Jän. 08	Feb. 08	März 08	Apr. 08
davon Immobilien-KAGs¹⁾					
Eigenmittelerfordernis insgesamt	25,00	25,00	25,00	25,00	25,00
Eigenmittelerfordernis für Kreditrisiko					
Standardansatz	x	x	x	x	x
IRB-Ansatz	x	x	x	x	x
Eigenmittelerfordernis für das Abwicklungsrisiko	x	x	x	x	x
Eigenmittelerfordernis für das Marktrisiko	x	x	x	x	x
Eigenmittelerfordernis für das Operationelle Risiko	x	x	x	x	x
Eigenmittelerfordernis aus dem Umstieg auf Basel II und sonstige Eigenmittelerfordernisse	x	x	x	x	x
Eigenmittel insgesamt	26,07	25,83	25,83	25,91	25,82
Kernkapital	26,07	25,81	25,80	25,89	25,81
Ergänzende Eigenmittel	0,00	0,02	0,02	0,02	0,01
Abzugsposten	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Tier 3-Kapital	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Eigenmittelquote in % (solvency ratio)	x	x	x	x	x
Zweigstellen gemäß § 9 BWG²⁾					
Alle Sektoren					
Eigenmittelerfordernis insgesamt	37.417,26	39.725,76	39.396,52	39.360,13	39.519,24
Eigenmittelerfordernis für Kreditrisiko					
Standardansatz	2.599,33	32.187,92	32.000,20	29.513,33	28.349,76
IRB-Ansatz	3.140,96	3.375,04	3.336,99	5.915,48	7.364,85
Eigenmittelerfordernis für das Abwicklungsrisiko	2,71	0,43	0,80	0,62	1,60
Eigenmittelerfordernis für das Marktrisiko	1.544,00	1.538,53	1.437,37	1.422,95	1.337,59
Eigenmittelerfordernis für das Operationelle Risiko	478,45	2.215,78	2.233,91	2.109,45	2.099,87
Eigenmittelerfordernis aus dem Umstieg auf Basel II und sonstige Eigenmittelerfordernisse	388,33	339,65	319,32	333,20	300,44
Eigenmittel insgesamt	79.935,76	81.681,41	81.028,72	80.701,29	80.861,74
Kernkapital	58.330,81	59.787,91	59.423,33	59.750,80	59.811,90
Ergänzende Eigenmittel	23.411,89	23.863,02	23.650,20	23.376,29	23.537,99
Abzugsposten	3.118,99	3.097,39	3.104,42	3.508,79	3.516,08
Tier 3-Kapital	1.312,04	1.127,87	1.059,62	1.083,00	1.027,93
Eigenmittelquote in % (solvency ratio)	17,76	17,45	17,44	17,35	17,28

Quelle: OeNB.

ONA-Daten verfügbar ab Berichtstermin Jänner 2007. MAUS-Daten zwischen Dezember 1995 und Dezember 2006 befinden sich in der Archivtabelle.

¹⁾ Auf Kapitalanlagegesellschaften, Immobilien-KAGs und Betriebliche Vorsorgekassen ist der § 22 BWG seit Jänner 2007 nicht mehr anwendbar.

²⁾ Bei Zweigstellen gemäß § 9 BWG sind §§ 22 und 23 BWG nicht anwendbar.

3.11.1 Liquidität gemäß § 25 BWG

Aktienbanken, Sparkassensektor, Landes-Hypothekenbanken

in Mio EUR

Periodenendstand	2007	Dez. 07	Jän. 08	Feb. 08	März 08
Aktienbanken³⁾					
Liquidität I					
Summe der Verpflichtungen	69.269,07	69.269,07	69.095,68	69.956,46	73.214,72
Flüssige Mittel 1. Grades					
Zu haltende	1.731,73	1.731,73	1.727,39	1.748,91	1.830,37
Vorhandene	3.125,53	3.125,53	2.594,05	2.819,13	2.860,90
Saldo¹⁾	1.393,80	1.393,80	866,66	1.070,22	1.030,53
Liquidität II					
Summe der Verpflichtungen	95.319,09	95.319,09	95.342,41	97.717,18	100.012,17
Flüssige Mittel 2. Grades					
Zu haltende	17.334,51	17.334,51	17.404,42	17.805,97	18.181,50
Vorhandene	25.746,70	25.746,70	27.428,95	29.037,73	29.382,34
Saldo²⁾	8.412,19	8.412,19	10.024,53	11.231,76	11.200,84
Sparkassensektor³⁾					
Liquidität I					
Summe der Verpflichtungen	33.864,35	33.864,35	34.700,64	33.842,00	30.856,07
Flüssige Mittel 1. Grades					
Zu haltende	890,04	890,04	907,20	907,24	810,17
Vorhandene	5.769,25	5.769,25	5.823,12	5.747,35	5.867,19
Saldo¹⁾	4.879,20	4.879,20	4.915,93	4.840,11	5.057,02
Liquidität II					
Summe der Verpflichtungen	52.827,14	52.827,14	54.257,81	54.976,62	53.309,27
Flüssige Mittel 2. Grades					
Zu haltende	9.715,45	9.715,45	9.989,73	10.154,72	9.904,44
Vorhandene	20.607,77	20.607,77	19.635,20	19.425,64	19.554,55
Saldo²⁾	10.892,32	10.892,32	9.645,47	9.270,92	9.650,10
Landes-Hypothekenbanken					
Liquidität I					
Summe der Verpflichtungen	9.137,00	9.137,00	8.037,36	8.474,82	9.076,87
Flüssige Mittel 1. Grades					
Zu haltende	228,42	228,42	200,93	211,87	226,92
Vorhandene	412,44	412,44	385,77	387,68	403,48
Saldo¹⁾	184,01	184,01	184,83	175,81	176,56
Liquidität II					
Summe der Verpflichtungen	18.523,86	18.523,86	16.785,41	16.947,16	17.821,58
Flüssige Mittel 2. Grades					
Zu haltende	3.473,24	3.473,24	3.161,26	3.183,61	3.344,22
Vorhandene	13.297,01	13.297,01	14.591,94	13.805,17	12.989,84
Saldo²⁾	9.823,77	9.823,77	11.430,68	10.621,55	9.645,62

Quelle: OeNB.

ONA-Daten verfügbar ab Berichtstermin Jänner 2007. MAUS-Daten zwischen Dezember 1995 und Dezember 2006 befinden sich in der Archivtabelle.

¹⁾ Differenz vorhandene versus zu haltende flüssige Mittel 1. Grades.²⁾ Differenz vorhandene versus zu haltende flüssige Mittel 2. Grades.³⁾ Ab Berichtstermin Dezember 2004 Umreihung der Bank Austria Creditanstalt AG vom Sektor Sparkassen zum Sektor Aktienbanken.⁴⁾ Aufgrund der Vereinheitlichung der Sektorzuordnungskriterien durch OeNB und Finanzmarktaufsicht (FMA) erfolgten ab dem Berichtstermin Dezember 2006 Umreihungen in den Bankensektoren Aktienbanken, Raiffeisenbanken, Volksbanken und Sonderbanken.

3.11.2 Liquidität gemäß § 25 BWG

Raiffeisensektor, Volksbankensektor, Bausparkassen

in Mio EUR

Periodenendstand	2007	Dez. 07	Jän. 08	Feb. 08	März 08
Raiffeisensektor³⁾					
Liquidität I					
Summe der Verpflichtungen	48.395,19	48.395,19	48.742,49	46.581,86	45.559,80
Flüssige Mittel 1. Grades					
Zu haltende	1.592,03	1.592,03	1.393,47	1.375,65	1.312,80
Vorhandene	13.984,68	13.984,68	13.239,54	13.075,92	13.733,05
Saldo¹⁾	12.392,65	12.392,65	11.846,07	11.700,26	12.420,25
Liquidität II					
Summe der Verpflichtungen	76.427,07	76.427,07	77.421,22	75.639,60	75.081,92
Flüssige Mittel 2. Grades					
Zu haltende	14.079,46	14.079,46	14.316,43	13.983,77	13.905,77
Vorhandene	31.544,25	31.544,25	32.719,72	33.162,06	33.617,72
Saldo²⁾	17.464,79	17.464,79	18.403,29	19.178,29	19.711,95
Volksbankensektor³⁾					
Liquidität I					
Summe der Verpflichtungen	16.238,62	16.238,62	16.630,49	16.275,86	16.687,97
Flüssige Mittel 1. Grades					
Zu haltende	405,97	405,97	415,76	406,90	417,20
Vorhandene	4.019,27	4.019,27	4.029,92	4.134,72	4.150,28
Saldo¹⁾	3.613,31	3.613,31	3.614,16	3.727,83	3.733,08
Liquidität II					
Summe der Verpflichtungen	28.061,21	28.061,21	29.254,21	29.425,63	29.609,41
Flüssige Mittel 2. Grades					
Zu haltende	5.208,51	5.208,51	5.432,88	5.485,71	5.525,90
Vorhandene	9.612,92	9.612,92	9.826,29	9.757,91	9.847,64
Saldo²⁾	4.404,41	4.404,41	4.393,42	4.272,20	4.321,74
Bausparkassen					
Liquidität I					
Summe der Verpflichtungen	198,94	198,94	363,68	432,85	470,37
Flüssige Mittel 1. Grades					
Zu haltende	4,97	4,97	9,09	10,82	11,76
Vorhandene	78,73	78,73	69,17	72,62	79,68
Saldo¹⁾	73,75	73,75	60,08	61,80	67,92
Liquidität II					
Summe der Verpflichtungen	228,04	228,04	297,57	397,71	457,55
Flüssige Mittel 2. Grades					
Zu haltende	40,36	40,36	52,35	69,87	80,34
Vorhandene	1.514,90	1.514,90	1.425,83	1.398,09	1.275,17
Saldo²⁾	1.474,54	1.474,54	1.373,48	1.328,22	1.194,83

Quelle: OeNB.

ONA-Daten verfügbar ab Berichtstermin Jänner 2007. MAUS-Daten zwischen Dezember 1995 und Dezember 2006 befinden sich in der Archivtabelle.

¹⁾ Differenz vorhandene versus zu haltende flüssige Mittel 1. Grades.

²⁾ Differenz vorhandene versus zu haltende flüssige Mittel 2. Grades.

³⁾ Aufgrund der Vereinheitlichung der Sektorzuordnungskriterien durch OeNB und Finanzmarktaufsicht (FMA) erfolgten ab dem Berichtstermin Dezember 2006 Umreichungen in den Bankensektoren Aktienbanken, Raiffeisenbanken, Volksbanken und Sonderbanken.

3.11.3 Liquidität gemäß § 25 BWG

Sonderbanken, Betriebliche Vorsorgekassen, Kapitalanlagegesellschaften, Immobilien-KAGs

in Mio EUR

Periodenendstand	2007	Dez. 07	Jän. 08	Feb. 08	März 08
Sonderbanken⁵⁾					
Liquidität I					
Summe der Verpflichtungen	893,66	893,66	860,87	896,60	890,64
Flüssige Mittel 1. Grades					
Zu haltende	22,34	22,34	21,52	22,41	22,27
Vorhandene	183,96	183,96	181,98	203,37	206,83
Saldo¹⁾	161,62	161,62	160,46	180,96	184,57
Liquidität II					
Summe der Verpflichtungen	1.827,12	1.827,12	1.763,30	1.863,50	1.891,40
Flüssige Mittel 2. Grades					
Zu haltende	342,06	342,06	331,18	350,36	355,91
Vorhandene	544,11	544,11	615,91	671,49	736,51
Saldo²⁾	202,05	202,05	284,72	321,14	380,60
davon betriebliche Vorsorgekassen³⁾					
davon Kapitalanlagegesellschaften⁴⁾					
davon Immobilien-KAGs⁴⁾					

Quelle: OeNB.

ONA-Daten verfügbar ab Berichtstermin Jänner 2007. MAUS-Daten zwischen Dezember 1995 und Dezember 2006 befinden sich in der Archivtabelle.

1) Differenz vorhandene versus zu haltende flüssige Mittel 1. Grades.

2) Differenz vorhandene versus zu haltende flüssige Mittel 2. Grades.

3) Auf Kreditinstitute, die zum betrieblichen Vorsorgekassengeschäft berechtigt sind, ist der § 25 Abs. 2 bis 14 BWG nicht anwendbar.

4) Auf Kreditinstitute, die zum Betrieb des Investmentgeschäfts oder des Beteiligungsfondsgeschäfts berechtigt sind, ist der § 25 Abs. 2 bis 14 BWG nicht anwendbar.

5) Aufgrund der Vereinheitlichung der Sektorzuordnungskriterien durch OeNB und Finanzmarktaufsicht (FMA) erfolgten ab dem Berichtstermin Dezember 2006 Umreichungen in den Bankensektoren Aktienbanken, Raiffeisenbanken, Volksbanken und Sonderbanken.

3.11.4 Liquidität gemäß § 25 BWG

Zweigstellen gemäß § 9 BWG, Alle Sektoren

in Mio EUR

Periodenendstand	2007	Dez. 07	Jän. 08	Feb. 08	März 08
Zweigstellen gemäß § 9 BWG					
Liquidität I					
Summe der Verpflichtungen	6.608,90	6.608,90	6.922,67	7.106,71	7.026,01
Flüssige Mittel 1. Grades					
Zu haltende	165,22	165,22	173,07	177,67	175,65
Vorhandene	416,47	416,47	429,69	434,13	426,08
Saldo¹⁾	251,25	251,25	256,62	256,47	250,43
Liquidität II					
Summe der Verpflichtungen	7.106,58	7.106,58	7.498,07	7.781,70	7.687,77
Flüssige Mittel 2. Grades					
Zu haltende	1.257,72	1.257,72	1.326,26	1.377,37	1.361,23
Vorhandene	4.752,05	4.752,05	4.698,11	5.276,65	5.221,68
Saldo²⁾	3.494,33	3.494,33	3.371,85	3.899,28	3.860,45
Alle Sektoren					
Liquidität I					
Summe der Verpflichtungen	184.605,72	184.605,72	185.353,88	183.567,16	183.782,43
Flüssige Mittel 1. Grades					
Zu haltende	5.040,73	5.040,73	4.848,43	4.861,47	4.807,13
Vorhandene	27.990,32	27.990,32	26.753,24	26.874,92	27.727,48
Saldo¹⁾	22.949,60	22.949,60	21.904,81	22.013,44	22.920,35
Liquidität II					
Summe der Verpflichtungen	280.320,10	280.320,10	282.620,00	284.749,10	285.871,06
Flüssige Mittel 2. Grades					
Zu haltende	51.451,31	51.451,31	52.014,51	52.411,37	52.659,32
Vorhandene	107.619,70	107.619,70	110.941,95	112.534,73	112.625,44
Saldo²⁾	56.168,39	56.168,39	58.927,44	60.123,36	59.966,12

Quelle: OeNB.

ONA-Daten verfügbar ab Berichtstermin Jänner 2007. MAUS-Daten zwischen Dezember 1995 und Dezember 2006 befinden sich in der Archivtabelle.

1) Differenz vorhandene versus zu haltende flüssige Mittel 1. Grades.

2) Differenz vorhandene versus zu haltende flüssige Mittel 2. Grades.

3.12 Auslandsaktiva der Kreditinstitute und Bankkonzerne¹⁾

in Mio EUR

Periodenendstand	2006	2007	Q1 07	Q2 07	Q3 07	Q4 07
Auslandsaktiva insgesamt	404.669	505.487	457.849	480.540	487.731	505.487
Kreditinstitute	148.416	167.067	172.789	179.619	176.391	167.067
Nichtbanken	245.552	326.641	275.299	291.170	301.239	326.641
davon Sektor Staat	53.272	57.335	54.580	52.459	56.030	57.335
Nicht zuzuordnen	10.702	11.778	9.762	9.752	10.101	11.778
Auslandsobligo²⁾ gegenüber Industriestaaten Europas						
Auslandsobligo	167.644	236.013	230.076	244.826	243.792	236.013
Letztrisiko	184.609	234.359	226.646	242.606	240.918	234.359
Schwellenländer Europas						
Auslandsobligo	219.878	328.022	271.862	289.286	308.608	328.022
Letztrisiko	227.952	318.481	264.077	280.406	299.235	318.481
Sonstige Industriestaaten						
Auslandsobligo	26.456	34.364	36.641	33.979	32.515	34.364
Letztrisiko	29.930	35.148	39.186	36.246	34.427	35.148
Asien und Pazifik						
Auslandsobligo	7.043	15.937	9.112	9.458	10.254	15.937
Letztrisiko	5.666	13.555	6.553	6.812	7.731	13.555
Lateinamerika und Karibik						
Auslandsobligo	3.193	4.188	3.730	3.882	4.696	4.188
Letztrisiko	3.463	4.153	3.605	3.779	4.633	4.153
Afrika und Mittlerer Osten						
Auslandsobligo	5.765	7.722	6.727	7.322	7.360	7.722
Letztrisiko	4.716	5.525	4.925	5.539	5.565	5.525
Offshore-Zentren						
Auslandsobligo	14.701	20.392	19.400	18.964	14.858	20.392
Letztrisiko	14.893	18.894	17.951	18.092	13.979	18.894

Quelle: OeNB.

¹⁾ Daten verfügbar ab Berichtstermin Juni 2005.

²⁾ Ab Berichtstermin Q1/2007 umfasst das Auslandsobligo zusätzlich zu den Auslandsaktiva auch die außerbilanzmäßigen Geschäfte gemäß Anlage 1 zu § 22 BWG und Derivate gemäß Anlage 2 zu § 22 BWG.

3.13 Betriebliche Vorsorgekassen – Eigenmittel¹⁾

in Mio EUR

Periodenendstand	2005	2006	2007	Q2 07	Q3 07	Q4 07	Q1 08
Eigenmittel							
Eigenmittel beim betrieblichen Vorsorgekassengeschäft							
Gesamtsumme der Anwartschaften	696,04	1.128,73	1.617,21	1.365,94	1.507,04	1.617,21	1.731,45
Gesamtsumme der gemäß § 23 BWG anrechenbaren Eigenmittel	21,76	22,36	24,52	23,86	24,28	24,52	25,67

Quelle: OeNB.

¹⁾ Daten zum Quartalsausweis der Betrieblichen Vorsorgekassen sind erst seit dem ersten Quartal 2003 verfügbar.

3.14.1 Bausparkassen – Gesamtvertragssummen

in Mio EUR

Periodenendstand	2005	2006	2007	Q4 06	Q1 07	Q2 07	Q3 07	Q4 07	Q1 08
Gesamtvertragssumme	112.938	112.245	111.380	112.245	111.330	111.532	111.655	111.380	111.285
davon:									
im Ansparstadium	90.329	89.162	88.185	89.162	88.094	88.083	88.043	88.185	87.307
im Ausleihungsstadium	22.609	23.082	23.195	23.082	23.236	23.450	23.612	23.195	23.978
Neuabschlüsse	17.372	16.255	18.281	5.494	4.904	3.730	3.553	6.093	5.158
davon:									
erhöhte Vertragssummen	331	272	201	78	52	76	61	12	15
Baugeldzuteilungen	2.406	3.019	2.884	766	777	695	766	646	797

Quelle: OeNB.

3.14.2 Bausparkassen – Anzahl der Bausparverträge

Periodenendstand	2005	2006	2007	Q4 06	Q1 07	Q2 07	Q3 07	Q4 07	Q1 08
Anzahl der Bausparverträge insgesamt	5.672.343	5.592.506	5.464.547	5.592.506	5.523.387	5.497.976	5.480.018	5.464.547	5.406.124
davon:									
im Ansparstadium	5.240.827	5.182.528	5.076.896	5.182.528	5.122.782	5.101.743	5.087.690	5.076.896	5.025.624
im Ausleihungsstadium	431.516	409.978	387.651	409.978	400.605	396.233	392.328	387.651	380.500
Neuabschlüsse	946.594	873.823	944.375	311.618	262.922	175.289	179.241	326.923	267.919
Baugeldzuteilungen	21.937	29.355	24.433	8.059	6.645	5.999	5.888	5.901	6.970

Quelle: OeNB.

3.14.3 Bausparkassen – Einlagen und Darlehen

in Mio EUR

Periodenendstand	2005	2006	2007	Q4 06	Q1 07	Q2 07	Q3 07	Q4 07	Q1 08
Bauspareinlagen	17.945	17.876	17.330	17.876	17.525	17.466	17.524	17.330	16.958
Aushaftende Darlehen	14.039	14.519	15.609	14.519	14.523	14.727	15.100	15.609	15.725
davon:									
Bauspardarlehen	9.622	10.043	10.399	10.043	10.104	10.182	10.227	10.399	10.525
Zwischendarlehen	3.932	3.769	4.237	3.769	3.667	3.735	4.014	4.237	4.160
Gelddarlehen	485	708	973	708	752	811	859	973	1.039
Finanzierungsleistung	2.653	2.860	3.285	815	678	762	977	869	780

Quelle: OeNB.

3.15 Investmentfonds – Vermögensbestand

in Mio EUR

Periodenendstand	2006	2007	2008	Q4 06	Q1 07	Q2 07	Q3 07	Q4 07	Q1 08
Summe Vermögensbestand	168.860	165.646	x	168.860	169.968	174.320	171.281	165.646	153.276
Summe Vermögensbestand EUR	132.064	130.598	x	132.064	133.222	136.242	134.183	130.598	124.134
Summe Vermögensbestand FW	36.797	35.048	x	36.797	36.746	38.078	37.098	35.048	29.142
Summe veranlagtes Kapital	140.829	137.092	x	140.829	141.407	144.550	141.523	137.092	127.240
Summe veranlagtes Kapital EUR	105.103	103.020	x	105.103	105.775	107.578	105.500	103.020	98.938
Summe veranlagtes Kapital FW	35.726	34.072	x	35.726	35.632	36.972	36.023	34.072	28.302
Summe Vermögensbestand Inland	58.332	58.920	x	58.332	58.978	60.313	60.238	58.920	56.444
Rentenwerte inländischer Emittenten	17.632	14.938	x	17.632	17.214	15.892	15.584	14.938	14.305
Aktien und andere Beteiligungspapiere Inland	3.930	3.812	x	3.930	3.996	4.220	3.727	3.812	3.357
Investmentzertifikate Inland	28.031	28.554	x	28.031	28.561	29.770	29.758	28.554	26.036
Immobilien und Sachanlagevermögen Inland	592	831	x	592	629	675	736	831	822
Restliche Vermögensanlagen Inland	8.146	10.784	x	8.146	8.578	9.757	10.433	10.784	11.924
Summe Vermögensbestand Ausland	110.528	106.726	x	110.528	110.990	114.007	111.043	106.726	96.832
Rentenwerte Ausland	70.280	66.473	x	70.280	70.808	71.374	69.509	66.473	63.644
Aktien und andere Beteiligungspapiere Ausland	25.186	23.723	x	25.186	25.087	26.231	25.083	23.723	17.645
Investmentzertifikate Ausland	13.840	15.037	x	13.840	13.904	15.212	14.886	15.037	13.892
Immobilien und Sachanlagevermögen Ausland	632	843	x	632	635	689	779	843	927
Restliche Vermögensanlagen Ausland	591	650	x	591	556	501	786	650	723
Summe Vermögensbestand sonstige WWU	70.183	67.600	x	70.183	70.212	71.325	70.064	67.600	64.040
Rentenwerte SWU	49.884	46.807	x	49.884	49.675	49.233	48.829	46.807	45.780
Aktien und andere Beteiligungspapiere SWU	8.067	8.193	x	8.067	8.443	9.001	8.474	8.193	6.356
Investmentzertifikate SWU	11.256	11.443	x	11.256	11.186	12.182	11.548	11.443	10.503
Immobilien und Sachanlagevermögen SWU	632	843	x	632	635	689	779	843	927
Restliche Vermögensanlagen SWU	343	314	x	343	273	219	435	314	475
Summe Vermögensbestand übrige Welt	40.346	39.125	x	40.346	40.778	42.682	40.979	39.125	32.792
Rentenwerte übrige Welt	20.396	19.666	x	20.396	21.133	22.141	20.681	19.666	17.864
Aktien und andere Beteiligungspapiere übrige Welt	17.119	15.530	x	17.119	16.645	17.230	16.608	15.530	11.289
Investmentzertifikate übrige Welt	2.583	3.594	x	2.583	2.718	3.029	3.339	3.594	3.389
Immobilien und Sachanlagevermögen übrige Welt	0	0	x	0	0	0	0	0	0
Restliche Vermögensanlagen übrige Welt	248	335	x	248	283	282	351	335	248
Publikumsfonds insgesamt	120.402	117.864	x	120.402	121.754	124.666	122.307	117.864	107.449
Aktienfonds	24.663	23.572	x	24.663	24.774	25.860	24.799	23.572	17.641
Rentenfonds	63.341	58.341	x	63.341	62.623	62.116	60.928	58.341	57.010
Gemischte Fonds	25.189	26.615	x	25.189	25.478	26.406	26.473	26.615	24.183
Immobilienfonds	1.486	1.781	x	1.486	1.671	1.769	1.765	1.781	1.817
Alternative Fonds	2.566	3.207	x	2.566	2.857	3.199	3.237	3.207	3.091
Geldmarktfonds gemäß EZB-VO 2001/13	3.157	4.349	x	3.157	4.351	5.316	5.105	4.349	3.706
Spezialfonds insgesamt	48.458	47.782	x	48.458	48.214	49.654	48.974	47.782	45.827
Veränderung des veranlagten Kapitals¹⁾									
Nettomittelveränderung	4.549	-3.078	x	4.549	-115	1.006	-1.155	-3.078	-2.030
Mittelabfluss aus Ausschüttung zum Ex-Tag	3.770	3.846	x	3.770	596	1.347	1.909	3.846	610
Kurswertveränderungen und Erträge	7.089	3.187	x	7.089	1.288	4.062	3.758	3.187	-7.212
Anzahl der von den Kapitalanlagegesellschaften gemeldeten Fonds	2.177	2.329	x	2.177	2.200	2.244	2.273	2.329	2.337
Anzahl der Kapitalanlagegesellschaften	27	28	x	27	27	27	28	28	28

Quelle: OeNB.

¹⁾ Kumulative Werte im Kalenderjahr.

3.16 Pensionskassen – Vermögensbestand

in Mio EUR

Periodenendstand	2005	2006	2007	Q4 06	Q1 07	Q2 07	Q3 07	Q4 07	Q1 08
Vermögensbestand	11.549	12.497	12.917	12.497	12.690	12.965	12.996	12.917	12.441
EUR	11.237	11.942	12.297	11.942	12.113	12.364	12.390	12.297	11.983
FW	312	555	620	555	577	601	606	620	458
Wertpapiere inländischer Emittenten									
Bundesschatz	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Rentenwerte									
EUR	98	116	137	116	127	147	146	137	98
FW	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Investmentzertifikate	9.949	10.589	10.603	10.589	10.645	10.722	10.809	10.603	10.404
Sonstige Wertpapiere	65	37	33	37	34	32	31	33	28
Wertpapiere ausländischer Emittenten									
Rentenwerte									
EUR	74	73	140	73	74	91	138	140	126
FW	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Investmentzertifikate	906	1.113	1.321	1.113	1.190	1.299	1.309	1.321	981
Sonstige Wertpapiere	26	38	12	38	39	36	12	12	12
Einlagen	113	173	282	173	222	270	178	282	384
Darlehen	94	93	158	93	111	124	124	158	158
Sonstige Vermögensanlagen	224	264	238	264	248	249	256	238	257

Quelle: OeNB.

3.17.1 Versicherungen – ausgewählte Bilanzpositionen – Aktiva

in Mio EUR

Periodenendstand	2004	2005	2006	Q4 06	Q1 07	Q2 07	Q3 07	Q4 07	Q1 08
Kassenbestand, täglich fällige Gelder bei inländischen Kreditinstituten und Schecks	917,2	1.266,9	1.125,8	1.109,9	804,9	749,3	1.020,5	1.432,7	840,7
Nicht täglich fällige Guthaben bei inländischen Kreditinstituten	1.599,2	1.303,4	1.233,2	1.232,8	1.278,3	1.117,7	1.287,1	842,4	2.931,5
Inländische Rentenwertpapiere	8.909,0	9.309,1	10.237,4	10.237,8	10.531,8	10.605,7	10.432,3	10.684,2	10.981,5
des Staats	1.487,9	1.213,0	1.226,7	1.226,8	1.219,4	1.244,6	1.241,7	1.268,1	1.214,0
inländischer Kreditinstitute	7.067,5	7.646,5	8.415,5	8.417,9	8.671,7	8.642,3	8.521,6	8.638,7	8.959,4
anderer inländischer Emittenten	353,6	449,6	595,1	593,1	640,7	718,8	669,1	777,4	808,0
Ausländische Rentenwertpapiere	15.648,0	18.230,2	20.360,5	20.361,9	20.870,1	21.161,1	21.502,7	22.256,8	22.731,9
Inländische Anteilswerte und sonstige inländische Wertpapiere	17.359,4	21.207,8	23.575,2	23.550,3	23.900,1	23.697,1	24.516,8	24.455,6	22.947,9
Ausländische Anteilswerte und sonstige ausländische Wertpapiere	2.839,3	4.351,9	5.051,2	5.068,4	5.817,3	6.791,9	6.047,4	5.949,7	5.299,0
Darlehen	6.503,7	5.723,5	4.304,4	4.314,2	3.774,0	3.663,7	3.525,4	3.396,1	3.392,3
an den Staat	5.046,6	4.046,4	2.557,2	2.557,1	2.067,5	1.973,2	1.854,9	1.642,8	1.557,0
an inländische Kreditinstitute	160,9	366,1	467,7	468,2	492,6	502,2	488,1	546,8	636,1
an sonstige Inländer	1.296,2	1.311,0	1.279,5	1.288,9	1.214,0	1.188,3	1.182,4	1.206,5	1.199,2
Inländische Beteiligungen	3.906,4	3.965,4	4.448,3	4.441,7	4.470,5	4.589,9	4.637,4	4.999,8	5.319,0
Bebaute und unbebaute Grundstücke	3.361,2	3.287,9	3.117,7	3.116,9	3.073,8	3.046,6	3.077,1	3.040,2	3.020,9
Sonstige Auslandsaktiva	2.203,3	2.475,7	3.291,4	3.278,6	3.430,1	3.529,0	3.736,2	5.063,1	5.190,5
Depotforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft¹⁾	2.260,4	2.163,6	2.136,1	x	x	x	x	x	x
Andere Aktiva	3.593,6	4.048,1	4.191,5	4.436,8	4.920,5	4.935,9	4.726,3	4.149,5	5.306,1
Summe der Aktiva¹⁾	69.100,9	77.333,4	83.072,6	82.871,9	84.581,9	85.623,8	86.258,3	88.006,4	89.630,5

Quelle: OeNB.

¹⁾ Positionen betreffend Rückversicherer werden mangels Verfügbarkeit nur in der Bilanz, nicht aber in der Quartalsmeldung angegeben. In der Quartalsmeldung ergibt die Summe der Positionen daher nicht die Bilanzsumme.

3.17.2 Versicherungen – ausgewählte Bilanzpositionen – Passiva

in Mio EUR

Periodenendstand	2004	2005	2006	Q4 06	Q1 07	Q2 07	Q3 07	Q4 07	Q1 08
Grundkapital und Rücklagen	5.218,2	6.455,5	6.876,8	6.697,8	6.935,8	6.850,6	6.927,5	7.160,1	8.377,4
Versicherungstechnische Rückstellungen									
Deckungsrückstellungen									
Lebensversicherung									
Gesamtrechnung	45.162,0	50.274,8	54.426,4	54.384,9	55.282,4	55.954,6	56.745,7	57.428,9	57.719,0
Anteil der Rückversicherungen ¹⁾	-3.722,8	-3.865,7	-4.047,7	x	x	x	x	x	x
Krankenversicherung									
Gesamtrechnung	2.655,9	2.852,4	3.069,7	3.069,7	3.125,5	3.179,9	3.236,5	3.300,1	3.356,3
Anteil der Rückversicherungen ¹⁾	-3,5	-3,7	-4,7	x	x	x	x	x	x
Schaden- und Unfallversicherung									
Gesamtrechnung	232,8	253,5	280,2	280,2	288,6	409,5	421,7	424,7	323,8
Anteil der Rückversicherungen ¹⁾	-77,0	-89,9	-98,4	x	x	x	x	x	x
Andere Rückstellungen									
Lebensversicherung									
Gesamtrechnung	2.293,0	2.660,1	2.966,1	2.829,3	2.953,3	3.023,2	2.935,7	3.039,6	2.930,1
Anteil der Rückversicherungen ¹⁾	-145,1	-146,5	-155,0	x	x	x	x	x	x
Krankenversicherung									
Gesamtrechnung	325,7	341,1	356,2	354,2	376,3	343,6	352,9	363,9	390,8
Anteil der Rückversicherungen ¹⁾	-1,2	-0,6	-3,0	x	x	x	x	x	x
Schaden- und Unfallversicherung									
Gesamtrechnung	10.364,3	11.073,6	11.715,0	11.539,8	12.261,8	12.214,6	12.153,9	11.940,7	12.898,8
Anteil der Rückversicherungen ¹⁾	-3.013,3	-2.953,1	-3.095,6	x	x	x	x	x	x
Nicht versicherungs-technische Rückstellungen	2.430,6	2.636,4	2.599,0	2.565,9	2.508,9	2.506,9	2.040,8	2.566,7	2.006,6
Depotverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft¹⁾	4.261,7	4.171,8	4.355,2	x	x	x	x	x	x
Andere Passiven	3.119,7	3.673,7	3.832,1	3.418,7	3.998,1	4.240,7	4.078,3	4.054,7	4.770,7
Summe Passiva¹⁾	69.100,9	77.333,4	83.072,6	x	x	x	x	x	x

Quelle: OeNB.

¹⁾ Positionen betreffend Rückversicherer werden mangels Verfügbarkeit nur in der Bilanz, nicht aber in der Quartalsmeldung angegeben. In der Quartalsmeldung ergibt die Summe der Positionen daher nicht die Bilanzsumme.

4.1.1 Emissionen von Ansässigen in Österreich – Insgesamt

in Mio EUR

Periodenendstand	2005	2006	2007	Nov. 07	Dez. 07	Jän. 08	Feb. 08	März 08	Apr. 08
Bruttoabsatz	110.761	133.726	159.421	8.399	9.597	18.350	13.026	8.700	10.357
Tilgungen	80.904	97.019	119.110	14.078	14.553	15.808	8.807	7.736	10.635
Nettoabsatz	29.857	36.709	40.312	-5.679	-4.956	2.542	4.222	965	-278
Umlauf	341.896	373.225	407.457	412.590	407.457	410.113	413.765	413.112	412.586
Euro									
Bruttoabsatz	69.997	77.701	93.567	4.620	6.009	11.024	5.370	5.531	5.928
Tilgungen	45.483	49.221	60.298	7.810	5.074	11.818	3.616	3.982	5.773
Nettoabsatz	24.515	28.482	33.267	-3.190	934	-794	1.755	1.550	155
Umlauf	271.030	299.698	332.897	331.963	332.897	332.116	333.871	335.422	335.578
Andere Währungen									
Bruttoabsatz	40.764	56.025	65.854	3.779	3.588	7.326	7.656	3.169	4.429
Tilgungen	35.421	47.798	58.812	6.268	9.479	3.990	5.191	3.754	4.862
Nettoabsatz	5.342	8.227	7.045	-2.489	-5.890	3.336	2.467	-585	-433
Umlauf	70.866	73.527	74.560	80.627	74.560	77.997	79.894	77.690	77.008

Quelle: OeNB.

Die Einteilung nach Sektoren beruht auf dem ESVG 95.

4.1.2 Emissionen von Ansässigen in Österreich – Bruttoabsatz

in Mio EUR

Periodenendstand	2005	2006	2007	Nov. 07	Dez. 07	Jän. 08	Feb. 08	März 08	Apr. 08
Emissionen von Ansässigen in Österreich in Euro									
Zusammen	69.997	77.701	93.567	4.620	6.009	11.024	5.370	5.531	5.928
Monetäre Finanzinstitute (einschließlich OeNB)	40.830	51.339	56.304	3.250	4.584	6.032	4.384	4.213	4.969
Nichtmonetäre finanzielle Kapitalgesellschaften	651	386	303	0	104	11	0	0	3
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	7.176	4.392	8.253	1.310	434	340	279	100	20
Zentralstaat	20.721	21.227	28.659	61	887	4.630	707	1.218	930
Sonstige öffentliche Haushalte	620	357	50	0	0	11	0	0	7
Emissionen von Ansässigen in Österreich in Fremdwährung									
Zusammen	40.764	56.025	65.854	3.779	3.588	7.326	7.656	3.169	4.429
Monetäre Finanzinstitute (einschließlich OeNB)	29.169	39.943	41.238	2.944	3.105	6.261	5.057	2.565	3.953
Nichtmonetäre finanzielle Kapitalgesellschaften	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	1.418	124	559	76	0	93	0	32	108
Zentralstaat	10.052	15.958	24.058	760	483	970	2.600	572	368
Sonstige öffentliche Haushalte	126	0	0	0	0	0	0	0	0
Insgesamt									
Zusammen	110.761	133.726	159.421	8.399	9.597	18.350	13.026	8.700	10.357
Monetäre Finanzinstitute (einschließlich OeNB)	69.999	91.282	97.542	6.194	7.689	12.293	9.441	6.778	8.922
Nichtmonetäre finanzielle Kapitalgesellschaften	651	386	303	0	104	11	0	0	3
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	8.594	4.516	8.812	1.386	434	433	279	132	128
Zentralstaat	30.773	37.185	52.717	821	1.370	5.600	3.307	1.790	1.298
Sonstige öffentliche Haushalte	746	357	50	0	0	11	0	0	7

Quelle: OeNB.

Die Einteilung nach Sektoren beruht auf dem ESVG 95.

4.1.3 Emissionen von Ansässigen in Österreich – Nettoabsatz

in Mio EUR

Periodenendstand	2005	2006	2007	Nov. 07	Dez. 07	Jän. 08	Feb. 08	März 08	Apr. 08
Emissionen von Ansässigen in Österreich in Euro									
Zusammen	24.515	28.482	33.267	-3.190	934	-794	1.755	1.550	155
Monetäre Finanzinstitute (einschließlich OeNB)	15.205	15.318	20.880	324	1.946	2.645	1.066	427	92
Nichtmonetäre finanzielle Kapitalgesellschaften	541	291	241	-5	99	-5	-5	-5	-4
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	4.375	2.988	5.984	1.233	-560	254	188	-67	-64
Zentralstaat	3.800	9.565	6.144	-4.740	-542	-3.697	507	1.194	124
Sonstige öffentliche Haushalte	598	318	24	-2	-8	10	-1	0	7
Emissionen von Ansässigen in Österreich in Fremdwährung									
Zusammen	5.342	8.227	7.045	-2.489	-5.890	3.336	2.467	-585	-433
Monetäre Finanzinstitute (einschließlich OeNB)	4.310	10.177	7.256	914	-831	2.273	84	-722	-105
Nichtmonetäre finanzielle Kapitalgesellschaften	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	1.148	-118	-139	0	-3	93	-38	32	-59
Zentralstaat	115	-1.541	-74	-3.404	-5.056	970	2.420	105	-271
Sonstige öffentliche Haushalte	-231	-289	0	0	0	0	0	0	0
Insgesamt									
Zusammen	29.857	36.709	40.312	-5.679	-4.956	2.542	4.222	965	-278
Monetäre Finanzinstitute (einschließlich OeNB)	19.515	25.495	28.136	1.238	1.115	4.918	1.150	-295	-13
Nichtmonetäre finanzielle Kapitalgesellschaften	541	291	241	-5	99	-5	-5	-5	-4
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	5.523	2.870	5.845	1.233	-563	347	150	-35	-123
Zentralstaat	3.915	8.024	6.070	-8.144	-5.598	-2.727	2.927	1.299	-147
Sonstige öffentliche Haushalte	367	29	24	-2	-8	10	-1	0	7

Quelle: OeNB.

Die Einteilung nach Sektoren beruht auf dem ESVG 95.

4.1.4 Emissionen von Ansässigen in Österreich – Umlauf

in Mio EUR

Periodenendstand	2005	2006	2007	Nov. 07	Dez. 07	Jän. 08	Feb. 08	März 08	Apr. 08
Emissionen von Ansässigen in Österreich in Euro									
Zusammen	271.030	299.698	332.897	331.963	332.897	332.116	333.871	335.422	335.578
Monetäre Finanzinstitute (einschließlich OeNB)	128.433	143.940	164.748	162.802	164.748	167.406	168.473	168.901	168.993
Nichtmonetäre finanzielle Kapitalgesellschaften	6.065	6.400	6.521	6.423	6.521	6.516	6.511	6.506	6.502
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	17.650	20.455	26.557	27.118	26.557	26.812	27.000	26.934	26.870
Zentralstaat	118.509	128.076	134.219	134.761	134.219	130.522	131.028	132.222	132.346
Sonstige öffentliche Haushalte	373	829	852	860	852	862	860	860	867
Emissionen von Ansässigen in Österreich in Fremdwährung									
Zusammen	70.866	73.527	74.560	80.627	74.560	77.997	79.894	77.690	77.008
Monetäre Finanzinstitute (einschließlich OeNB)	45.100	52.180	55.946	56.957	55.946	58.320	58.086	56.571	56.052
Nichtmonetäre finanzielle Kapitalgesellschaften	102	91	81	81	81	81	79	76	75
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	5.919	5.328	4.837	4.843	4.837	5.005	4.948	4.920	4.815
Zentralstaat	19.330	15.807	13.577	18.629	13.577	14.470	16.658	15.999	15.945
Sonstige öffentliche Haushalte	415	121	118	118	118	121	123	124	121
Insgesamt									
Zusammen	341.896	373.225	407.457	412.590	407.457	410.113	413.765	413.112	412.586
Monetäre Finanzinstitute (einschließlich OeNB)	173.533	196.120	220.694	219.759	220.694	225.726	226.559	225.472	225.045
Nichtmonetäre finanzielle Kapitalgesellschaften	6.167	6.491	6.602	6.504	6.602	6.597	6.590	6.582	6.577
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	23.569	25.783	31.394	31.961	31.394	31.817	31.948	31.854	31.685
Zentralstaat	137.839	143.883	147.796	153.390	147.796	144.992	147.686	148.221	148.291
Sonstige öffentliche Haushalte	788	950	970	978	970	983	983	984	988

Quelle: OeNB.

Die Einteilung nach Sektoren beruht auf dem ESVG 95.

4.2 Börsennotierte Aktien von in Österreich ansässigen Emittenten

in Mio EUR

Periodenendstand	2005	2006	2007	Nov. 07	Dez. 07	Jän. 08	Feb. 08	März 08	Apr. 08
Zusammen	111.147	152.479	165.332	164.961	165.332	145.865	148.851	144.796	157.828
Monetäre Finanzinstitute (einschließlich OeNB)	27.395	38.275	38.956	39.276	38.956	34.800	35.520	36.393	38.488
Nichtmonetäre finanzielle Kapitalgesellschaften	18.176	25.392	25.403	26.228	25.403	21.573	21.928	21.277	24.162
Nichtfinanzielle Kapital- gesellschaften	65.575	88.812	100.973	99.457	100.973	89.493	91.402	87.125	95.177

Quelle: OeNB.

Die Einteilung nach Sektoren beruht auf dem ESVG 95.

4.3 Internationale Aktienindizes

Periodendurchschnitt	Austrian Traded Index (ATX)	DAX 30 Performance	Dow Jones EURO STOXX 50	Dow Jones Industrial 30	France CAC 40	FTSE 100	Nikkei 225 Stock Average
Index							
2005	2.996,30	4.678,12	3.208,60	10.548,60	4.269,53	5.159,03	12.421,34
2006	3.937,57	5.892,88	3.795,39	11.409,33	5.109,45	5.921,80	16.124,03
2007	4.618,66	7.466,73	4.315,83	13.167,66	5.727,97	6.404,00	16.983,41
Mai 07	4.775,71	7.581,28	4.444,82	13.411,36	6.049,82	6.571,26	17.577,72
Juni 07	4.859,71	7.874,48	4.470,21	13.480,21	6.014,92	6.597,95	18.001,36
Juli 07	4.840,19	7.888,85	4.449,02	13.673,32	5.973,48	6.561,88	17.986,77
Aug. 07	4.505,98	7.463,64	4.220,63	13.239,71	5.534,74	6.179,08	16.460,95
Sep. 07	4.533,63	7.638,45	4.284,43	13.547,68	5.597,16	6.345,11	16.233,85
Okt. 07	4.779,94	7.950,70	4.430,75	13.901,28	5.793,71	6.599,28	16.910,39
Nov. 07	4.467,64	7.715,14	4.314,88	13.182,32	5.565,34	6.325,11	15.513,99
Dez. 07	4.463,06	7.956,56	4.386,04	13.413,77	5.618,62	6.435,72	15.520,05
Jän. 08	4.054,63	7.355,98	4.042,09	12.550,63	5.173,59	6.049,70	13.953,43
Feb. 08	3.893,59	6.886,68	3.776,58	12.416,16	4.845,16	5.910,13	13.522,57
März 08	3.687,16	6.482,48	3.587,34	12.201,84	4.630,86	5.659,02	12.586,61
Apr. 08	3.998,06	6.762,71	3.768,10	12.656,63	4.900,19	5.993,55	13.382,09
Mai 08	4.369,06	7.051,24	3.812,76	12.797,35	5.019,11	6.183,94	14.000,23
Jänner 1999 = 100							
2005	254,74	87,49	84,72	100,70	93,79	82,03	73,81
2006	334,76	110,21	100,21	108,91	112,24	94,16	95,81
2007	392,66	145,63	123,16	141,01	138,78	101,83	122,82
Mai 07	439,81	147,86	126,84	143,62	146,57	110,05	127,12
Juni 07	447,55	153,58	127,56	144,36	145,73	110,49	130,18
Juli 07	445,75	153,86	126,96	146,43	144,72	109,89	130,08
Aug. 07	414,97	145,57	120,44	141,79	134,09	103,48	119,04
Sep. 07	417,52	148,98	122,26	145,08	135,61	106,26	117,40
Okt. 07	440,20	155,07	126,44	148,87	140,37	110,51	122,29
Nov. 07	411,44	150,47	123,13	141,17	134,84	105,92	112,19
Dez. 07	411,02	155,18	125,16	143,65	136,13	107,78	112,24
Jän. 08	373,41	143,47	115,34	134,41	125,34	101,31	100,91
Feb. 08	358,58	134,31	107,77	132,97	117,39	98,97	97,79
März 08	339,57	126,43	102,37	130,67	112,19	94,77	91,02
Apr. 08	368,20	131,90	107,53	135,54	118,72	100,37	96,78
Mai 08	389,83	137,52	108,80	137,05	121,60	105,12	101,25

Quelle: Thomson Financial.

5.1.1 Banknotenumlauf

in Mio EUR

Periodenende	Euro-Banknoten ¹⁾	Schilling-Banknoten ²⁾	Insgesamt
2005	15.128	x	15.128
2006	16.815	x	16.815
2007	18.053	x	18.053
Dez. 07	18.053	x	18.053
Jän. 08	17.307	x	17.307
Feb. 08	17.396	x	17.396
März 08	17.580	x	17.580
Apr. 08	17.819	x	17.819
Mai 08	17.877	x	17.877

Quelle: OeNB.

- ¹⁾ Gemäß den im Eurosystem geltenden Banknotenumlauf-Ausweisungsrichtlinien weist die EZB einen Anteil von 8% am gesamten Euro-Banknotenumlauf des Eurosystems aus. Die Gegenposition ist eine Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit. Die verbleibenden 92% werden monatlich gemäß dem gewichteten Kapitalzeichnungsschlüssel an der EZB auf die einzelnen nationalen Zentralbanken aufgeteilt. Der Differenzbetrag zwischen dem nach Kapitalanteilen umverteilten Banknotenumlauf und den tatsächlich ausgegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls als Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit bzw. -forderung ausgewiesen.
- ²⁾ Ab März 2002 beinhaltet diese Position die zur Präklusion aufgerufenen Notenkategorien sowie die ausstehenden Schilling-Banknoten, deren gesetzliche Zahlungsmittelfunktion am 28. Februar 2002 endete. Seit 1. Jänner 2003 werden die noch aushaftenden Schilling-Banknoten nicht mehr in der Position Banknotenumlauf ausgewiesen.

5.1.2 Umtauschbare Schilling-Banknoten

Notenkategorie	Portraits der Vorderseite	Datum der Banknote	Erster Ausgabetag	Einziehungs-termin ³⁾	Präklusiv-termin ⁴⁾
Unbegrenzt eintauschbare Notenkategorien¹⁾					
S 5000/I. Form	Wolfgang A. Mozart	04.01.1988	17.10.1989	28.02.2002	unbegrenzt
S 1000/V. Form	Karl Landsteiner	01.01.1997	20.10.1997	28.02.2002	unbegrenzt
S 500/IV. Form	Rosa Mayreder	01.01.1997	20.10.1997	28.02.2002	unbegrenzt
S 100/VI. Form	Eugen Böhm v. Bawerk	02.01.1984	14.10.1985	28.02.2002	unbegrenzt
S 50/IV. Form	Sigmund Freud	02.01.1986	19.10.1987	28.02.2002	unbegrenzt
S 20/V. Form	Moritz M. Daffinger	01.10.1986	19.10.1988	28.02.2002	unbegrenzt
Zur Präklusion aufgerufene Notenkategorien²⁾					
S 1000/IV. Form	Erwin Schrödinger	03.01.1983	14.11.1983	20.04.1998	20.04.2018
S 500/III. Form	Otto Wagner	01.07.1985	20.10.1986	20.04.1998	20.04.2018
S 50/III. Form	Ferdinand Raimund	02.01.1970	15.02.1972	31.08.1988	31.08.2008
S 50/III. Form (2. Aufl.)	Ferdinand Raimund	02.01.1970	19.09.1983	31.08.1988	31.08.2008
S 20/IV. Form	Carl Ritter v. Ghega	02.07.1967	04.11.1968	30.09.1989	30.09.2009

Quelle: OeNB.

Hinsichtlich der Merkmale der Euro-Banknoten siehe Homepage der EZB (www.ecb.int).

¹⁾ Die gesetzliche Zahlungsmittelfunktion endete mit 28. Februar 2002.

²⁾ Diese Banknoten haben mit Ablauf der Einziehungsfrist ihre Eigenschaft als gesetzliche Zahlungsmittel verloren; sie werden jedoch noch bis zum Präklusivtermin von der OeNB zur Umwechslung angenommen.

³⁾ Letzter Tag für die Annahme in Zahlung.

⁴⁾ Letzter Tag für die Umwechslung der aufgerufenen Banknoten.

5.2 Scheidemünzenumlauf

Saldo aus den von der OeNB und der Münze Österreich AG direkt in Umlauf gebrachten und von der OeNB zurückgenommenen Euro-Scheidemünzen

in Mio EUR

	2005	2006	2007	Dez. 07	Jän. 08	Feb. 08	März 08	Apr. 08	Mai 08
Goldmünzen¹⁾	99	113	129	129	131	134	134	139	141
Silbermünzen¹⁾	41	51	61	61	61	65	67	70	72
Unedle Münzen²⁾	736	786	865	865	866	874	883	888	900
2 Euro	360	366	370	370	367	366	368	365	370
1 Euro	190	216	265	265	267	273	277	282	286
50 Cent	60	58	63	63	64	64	66	67	69
20 Cent	51	58	66	66	67	68	69	70	71
10 Cent	38	46	52	52	52	53	53	53	54
5 Cent	18	22	25	25	25	25	25	25	26
2 Cent	12	13	16	16	16	16	16	16	16
1 Cent	6	7	8	8	8	8	9	9	9
Gesamtsumme	875	949	1.056	1.056	1.058	1.073	1.084	1.098	1.113

Quelle: OeNB.

Ende 2001 beträgt der Scheidemünzenumlauf der Schilling-Scheidemünzen – mit gesetzlicher Zahlkraft bis 28. Februar 2002 – 2.487 Mio EUR.

¹⁾ Bei den ausgewiesenen Gold- und Silbermünzen handelt es sich um Gedenkmünzen, die ausschließlich in Österreich als gesetzliches Zahlungsmittel gelten.²⁾ Die ausgewiesenen unedlen Münzen sind Euro-Kurantmünzen, die seit 1. Jänner 2002 im gesamten Euroraum als gesetzliches Zahlungsmittel verwendet werden. Deshalb können sich in der Barschaft der OeNB sowohl von der OeNB und der Münze Österreich AG ausgegebene Euro-Münzen als auch in anderen Ländern des Euro-Währungsgebiets geprägte Euro-Scheidemünzen befinden.

5

5.3 Anzahl und Umsätze der TARGET- bzw. ARTIS-Transaktionen

	2004	2005	2006	Dez. 07	Jän. 08	Feb. 08	März 08	Apr. 08	Mai 08
Anzahl der Transaktionen									
eingehende TARGET-Zahlungen	1.044.060	1.061.503	1.058.630	23.691	25.985	24.834	28.089	28.783	24.169
ausgehende TARGET-Zahlungen	520.816	543.615	546.611	26.274	29.574	26.952	25.601	25.819	19.571
Zahlungen innerhalb Österreichs	2.118.549	2.387.806	2.786.910	258.334	296.477	271.123	265.386	290.881	261.185
Zahlungen in Mio EUR									
eingehende TARGET-Zahlungen	2.907.511	3.438.156	3.684.886	285.509	345.596	279.142	289.121	295.920	274.215
ausgehende TARGET-Zahlungen	2.925.015	3.444.865	3.690.352	291.446	338.152	284.341	247.005	195.496	166.455
Zahlungen innerhalb Österreichs	2.637.543	3.529.200	4.187.971	256.318	257.442	217.784	254.918	327.493	311.508

Quelle: OeNB.

TARGET = grenzüberschreitende Zahlungen

5.4.1 Bankomat

Anzahl der Geräte und deren Auslastung

	2004	2005	2006	Apr. 07	Mai 07	Juni 07	Juli 07	Aug. 07	Sep. 07
Ausgegebene Karten in 1.000	6.468	6.576	6.843	6.820	6.851	6.891	6.928	6.968	7.038
Anzahl der Geräte¹⁾									
Insgesamt	2.998	3.065	3.186	3.191	3.196	3.199	3.202	3.207	3.226
davon:									
außerhalb Wiens	2.208	2.195	2.177	2.158	2.154	2.151	2.155	2.157	2.161
Foyer-Bankomaten	458	521	655	674	674	681	683	682	696
Behobene Beträge in Mio EUR									
Insgesamt	15.797	15.915	16.761	1.427	1.457	1.514	1.579	1.606	1.441
davon Foyer-Abhebung	3.399	3.353	3.690	312	322	336	352	363	322
Anzahl der Transaktionen in 1.000									
Insgesamt	118.766	121.485	127.981	11.067	11.474	11.778	11.663	11.816	11.135
davon Foyer-Transaktionen	24.475	25.848	28.134	2.393	2.513	2.579	2.535	2.591	2.430
Durchschnittlicher Bezug in EUR	133	131	139	129	127	129	135	136	129

Quelle: First Data Austria GmbH, OeNB.
¹⁾ Bankomatgeräte: Stand zum Jahresende.

5.4.2 Zahlungssystembetreiber Kreditkarten mit Bargeldfunktion, Kredit-/Chargefunktion

Periodenendstand	2005	2006	2007	Q2 07	Q3 07	Q4 07	Q1 08
Anzahl der ausgegebenen Kreditkarten in Mio							
Kredit-/Chargefunktion	2,17	2,28	2,37	2,32	2,36	2,37	2,38
Bargeldfunktion	2,17	2,28	2,37	2,32	2,36	2,37	2,38
Anzahl der Transaktionen in Mio							
Kredit-/Chargefunktion (Zahlungen)	55,40	59,33	62,75	15,31	16,52	16,30	16,01
Bargeldfunktion (Behebungen)	3,57	3,81	4,06	0,93	1,10	0,95	1,24
Beträge in Mio EUR							
Kredit-/Chargefunktion (bezahlte Beträge)	5.725,49	6.235,17	6.805,36	1.593,68	1.708,71	1.823,99	1.877,17
Bargeldfunktion (behobene Beträge)	720,18	761,75	809,03	182,47	221,64	188,94	245,62
Durchschnittlicher Betrag pro Transaktion in EUR							
Kredit-/Chargefunktion (bezahlte Beträge)	104	105	109	104	103	112	117
Bargeldfunktion (behobene Beträge)	202	200	199	196	201	200	198

Quelle: OeNB.

Bei Kreditkarten mit Kreditfunktion ist es möglich, den Betrag in vereinbarten Raten zu zahlen. Es wird auch ein Kreditrahmen gewährt.
 Bei der Chargefunktion wird zu einem definierten Intervall der gesamte Betrag abgebogen, es wird kein Kreditrahmen gewährt.

6.1 Ausgewählte Inflationsindikatoren

	Erzeugerpreis- index ¹⁾	Großhandels- preisindex	VPI	HVPI	Tariflohnindex
	2000 = 100	2005 = 100	2005 = 100	2005 = 100	2006 = 100
Indexstand					
2005	104,3	100,0	100,0	100,00	97,4
2006	106,2	102,9	101,4	101,69	100,0
2007	109,3	107,1	103,7	103,93	102,5
Mai 07	109,1	105,5	103,6	103,83	102,6
Juni 07	109,2	105,9	103,7	103,82	102,6
Juli 07	109,6	106,7	103,7	103,76	102,6
Aug. 07	109,6	107,7	103,6	103,80	102,6
Sep. 07	109,7	110,1	103,8	104,05	102,6
Okt. 07	110,1	110,1	104,4	104,73	102,6
Nov. 07	110,1	110,7	104,9	105,23	102,9
Dez. 07	110,3	110,8	105,7	105,89	102,9
Jän. 08	110,7	111,9	105,3	105,58	104,8
Feb. 08	110,9	113,1	105,6	105,90	105,0
März 08	111,4	114,8	106,4	106,86	105,0
Apr. 08	111,6	115,1	106,7	107,15	105,1
Mai 08	x	117,8	107,4	107,74	105,8
Veränderung zum Vorjahr in %					
2005	3,1	2,0	2,3	2,1	2,3
2006	1,8	2,9	1,5	1,7	2,7
2007	2,9	4,1	2,2	2,2	2,5
Mai 07	2,6	3,2	2,0	1,9	2,5
Juni 07	2,6	2,3	2,0	1,9	2,5
Juli 07	2,8	2,8	2,1	2,0	2,4
Aug. 07	2,5	3,3	1,7	1,7	2,4
Sep. 07	2,6	6,5	2,1	2,1	2,5
Okt. 07	3,1	6,4	2,8	2,9	2,5
Nov. 07	2,8	6,5	3,1	3,2	2,3
Dez. 07	2,9	6,6	3,6	3,5	2,3
Jän. 08	2,4	8,3	3,2	3,1	2,9
Feb. 08	2,6	8,5	3,2	3,1	2,9
März 08	2,1	10,0	3,5	3,5	2,9
Apr. 08	2,5	9,1	3,3	3,4	2,9
Mai 08	x	11,7	3,7	3,8	3,1

Quelle: Statistik Austria, Eurostat, OeNB.

¹⁾ Gesamtmarkt.

6.2 Implizite Preisdeflatoren

Veränderung zum Vorjahr in %

	2005	2006	2007	Q4 06	Q1 07	Q2 07	Q3 07	Q4 07	Q1 08
BIP	1,8	1,8	2,3	1,9	2,4	2,0	2,3	2,4	2,9
Konsumausgaben	1,8	1,7	1,9	1,7	1,7	1,7	1,7	2,6	2,7
Privater Konsum ¹⁾	1,7	1,6	2,1	1,6	1,7	1,8	1,8	2,9	2,9
Öffentlicher Konsum	2,0	2,2	1,4	1,8	1,5	1,4	1,4	1,5	1,8
Bruttoinvestitionen	1,9	2,3	1,5	2,7	2,2	2,2	1,5	0,2	1,1
Bruttoanlageinvestitionen	1,9	2,4	1,5	2,4	1,7	1,7	1,5	1,2	1,8
Exporte	2,4	2,7	1,6	2,2	2,3	1,7	1,3	1,2	1,3
Importe	2,8	3,4	1,4	2,5	1,5	1,5	0,5	2,2	2,8

Quelle: Statistik Austria, WIFO.

Quartalsdaten können von Jahresdaten aufgrund unterschiedlicher Revisionszeitpunkte abweichen.

¹⁾ Inklusive privater Dienste ohne Erwerbscharakter.

6.3 Harmonisierter Verbraucherpreisindex

	2005	2006	2007	Dez. 07	Jän. 08	Feb. 08	März 08	Apr. 08	Mai 08
Index 2005 = 100									
Gesamtindex	100,00	101,69	103,93	105,89	105,58	105,90	106,86	107,15	107,74
Veränderung zum Vorjahr in %									
Gesamtindex	2,1	1,7	2,2	3,5	3,1	3,1	3,5	3,4	3,8
Verbrauchsgruppen laut COICOP¹⁾									
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	1,1	1,5	4,2	7,0	7,4	8,1	7,7	7,1	7,3
Alkoholische Getränke und Tabak ²⁾	6,3	0,4	2,3	2,1	4,8	5,1	6,1	5,2	5,3
Bekleidung und Schuhe	-1,2	-0,2	2,2	5,2	3,3	4,0	1,2	0,8	0,8
Wohnung, Wasser und Energie ³⁾	6,2	5,4	4,3	3,6	2,5	1,9	2,1	2,0	2,6
Hausrat ⁴⁾	-0,3	0,6	1,2	2,3	2,8	2,8	2,6	2,9	x
Gesundheitspflege	4,9	1,3	2,0	2,3	2,4	1,6	1,6	1,3	x
Verkehr	3,7	2,9	0,4	5,2	5,9	5,9	8,1	7,7	x
Nachrichtenübermittlung	-7,9	-4,5	4,5	-7,7	-18,0	-15,2	-9,2	-7,9	-8,8
Freizeit und Kultur	-0,8	-2,0	0,2	1,6	0,4	-0,5	0,3	0,0	0,4
Erziehung und Unterricht	2,0	7,2	1,9	2,4	2,2	2,3	2,5	2,6	2,4
Restaurants und Hotels	2,4	1,8	2,2	3,1	3,2	3,6	3,7	3,5	3,3
Verschiedene Waren und Dienstleistungen	2,5	2,4	2,4	2,7	3,2	2,7	3,0	3,7	3,9

Quelle: Statistik Austria, Eurostat.

¹⁾ Classification of Individual Consumption by Purpose.²⁾ Alkoholische Getränke, Tabak und Narkotika.³⁾ Wohnung, Wasser, Elektrizität, Gas und andere Brennstoffe.⁴⁾ Hausrat und laufende Instandhaltung des Hauses.

6

6.4 Nationaler Verbraucherpreisindex

	Gesamtindex						Veränderung zum Vorjahr in %
	1966 = 100	1976 = 100	1986 = 100	1996 = 100	2000 = 100	2005 = 100	
2005	415,2	236,6	152,2	116,4	110,6	100,0	2,3
2006	421,2	240,0	154,4	118,1	112,2	101,4	1,5
2007	430,4	245,2	157,8	120,6	114,6	103,7	2,2
Mai 07	430,1	245,1	157,7	120,6	114,6	103,6	2,0
Juni 07	430,6	245,4	157,8	120,7	114,7	103,7	2,0
Juli 07	430,6	245,4	157,8	120,7	114,7	103,7	2,1
Aug. 07	430,1	245,1	157,7	120,6	114,6	103,6	1,7
Sep. 07	431,0	245,6	158,0	120,8	114,8	103,8	2,1
Okt. 07	433,5	247,0	158,9	121,5	115,5	104,4	2,8
Nov. 07	435,5	248,2	159,7	122,1	116,0	104,9	3,1
Dez. 07	438,9	250,1	160,9	123,0	116,9	105,7	3,6
Jän. 08	437,2	249,1	160,3	122,6	116,5	105,3	3,2
Feb. 08	438,5	249,8	160,7	122,9	116,8	105,6	3,2
März 08	441,8	251,7	161,9	123,8	117,7	106,4	3,5
Apr. 08	443,0	252,5	162,4	124,2	118,0	106,7	3,3
Mai 08	445,9	254,1	163,5	125,0	118,8	107,4	3,7

Quelle: Statistik Austria, OeNB.

6.5 Baupreis- und Baukostenindex¹⁾

	Baupreisindex				Baukostenindex			
	Hoch- und Tiefbau		Hochbau	Tiefbau	Wohnhaus- und Siedlungsbau			
					Baumeisterarbeiten		Gesamtbaukosten	
	2005 = 100	Veränderung zum Vorjahr in %			2005 = 100	Veränderung zum Vorjahr in %	2005 = 100	Veränderung zum Vorjahr in %
2005	100,0	1,8	2,6	0,5	100,0	1,9	100,0	2,2
2006	102,7	2,7	2,9	2,5	104,5	4,5	104,6	4,6
2007	106,6	3,8	4,3	3,2	109,9	5,1	109,2	4,5
Q4 06	104,0	3,5	3,8	3,1	106,6	6,0	106,5	5,5
Q1 07	105,3	3,9	4,3	3,5	108,2	6,5	107,8	6,0
Q2 07	106,2	3,9	4,7	3,0	110,5	6,3	109,6	5,4
Q3 07	107,0	3,8	4,3	3,2	110,5	4,2	109,8	3,6
Q4 07	107,7	3,6	3,9	3,2	110,3	3,5	109,7	3,1
Q1 08	109,4	3,9	4,0	3,8	113,4	4,7	112,2	4,0
Mai 07	x	x	x	x	111,0	6,2	110,0	5,4
Juni 07	x	x	x	x	111,0	6,0	110,1	5,0
Juli 07	x	x	x	x	110,8	4,9	110,0	4,1
Aug. 07	x	x	x	x	110,4	4,2	109,7	3,5
Sep. 07	x	x	x	x	110,2	3,7	109,6	3,2
Okt. 07	x	x	x	x	110,1	3,6	109,6	3,1
Nov. 07	x	x	x	x	110,4	3,4	109,8	3,0
Dez. 07	x	x	x	x	110,3	3,5	109,8	3,1
Jän. 08	x	x	x	x	112,7	4,8	111,7	4,1
Feb. 08	x	x	x	x	113,5	4,6	112,2	3,9
März 08	x	x	x	x	113,9	4,8	112,7	4,2
Apr. 08	x	x	x	x	114,2	4,4	112,9	4,0
Mai 08	x	x	x	x	118,8	7,0	116,2	5,6

Quelle: Statistik Austria, OeNB.

¹⁾ Jeweils ohne Mehrwertsteuer.

6.6 Immobilienpreisindex

	Österreich		Wien	
	2000 = 100	Veränderung zum Vorjahr in %	2000 = 100	Veränderung zum Vorjahr in %
2005	105,7	4,8	105,3	6,2
2006	109,0	3,1	113,2	7,6
2007	113,0	x	119,6	x
Q4 06	109,8	2,2	115,3	7,1
Q1 07	111,0	2,6	117,9	6,8
Q2 07	113,0	3,5	120,4	7,7
Q3 07	114,4	5,1	120,1	4,0
Q4 07	113,6	3,5	120,1	4,2
Q1 08	112,4	1,2	124,3	5,4

Quelle: OeNB, Austria Immobilienbörse, TU Wien, Institut für Stadt- und Regionalforschung.

6.7 Tariflohnindex

	2005	2006	2007	Dez. 07	Jän. 08	Feb. 08	März 08	Apr. 08	Mai 08
Index 2006 = 100									
Generalindex	97,4	100,0	102,5	102,9	104,8	105,0	105,0	105,1	105,8
Veränderung zum Vorjahr in %									
Generalindex	2,3	2,7	2,5	2,3	2,9	2,9	2,9	2,9	3,1
Index 2006 = 100									
Soziale Stellung									
Angestellte	97,4	100,0	102,5	102,9	104,8	105,2	105,2	105,4	105,8
Arbeiter	97,3	100,0	102,5	103,3	104,6	104,7	104,7	104,8	106,1
Öffentlich Bedienstete	97,3	100,0	102,4	102,4	105,2	105,2	105,2	105,2	105,2
ÖNACE-Abschnitte									
Land- und Forstwirtschaft	x	100,0	102,4	102,6	104,2	104,8	105,3	105,3	105,5
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	x	100,0	102,6	103,4	104,4	104,4	104,4	104,4	105,9
Sachgütererzeugung	x	100,0	102,6	104,0	104,6	104,6	104,7	104,9	106,0
Energie- und Wasserversorgung	x	100,0	102,6	103,2	103,2	106,5	106,5	106,5	106,5
Bauwesen	x	100,0	102,6	103,2	104,5	104,5	104,5	104,5	106,8
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern	x	100,0	102,3	102,3	105,7	105,8	105,8	105,8	105,8
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	x	100,0	102,4	103,2	103,2	103,2	103,2	103,2	106,8
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	x	100,0	102,5	102,7	104,9	104,9	104,9	105,3	105,6
Kreditinstitute und Versicherungen (ohne Sozialversicherung)	x	100,0	102,5	102,7	103,0	105,4	105,4	106,1	106,1
Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von unternehmensbezogenen Dienstleistungen	x	100,0	102,3	102,6	105,1	105,1	105,2	105,3	105,4
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	x	100,0	102,3	102,3	105,2	105,2	105,2	105,2	105,2
Erziehung und Unterricht	x	100,0	102,3	102,4	105,1	105,1	105,1	105,1	105,1
Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	x	100,0	102,6	102,6	105,6	105,6	105,6	105,6	105,6
Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen	x	100,0	102,4	102,7	104,2	104,5	104,5	104,8	105,2

Quelle: Statistik Austria, OeNB.

6.8 Indikator der preislichen Wettbewerbsfähigkeit

1. Quartal 1999 = 100

	Insgesamt	Industrie	Ernährung	Rohstoffe	Güterhandel	Reiseverkehr
Index						
2005	97,6	98,1	96,8	91,7	97,5	97,9
2006	97,0	97,6	96,2	90,4	97,0	97,3
2007	97,8	98,4	96,3	90,5	97,7	98,2
März 07	97,6	98,2	96,3	90,5	97,5	98,0
Apr. 07	97,8	98,4	96,3	90,7	97,7	98,1
Mai 07	97,6	98,3	96,1	90,5	97,6	97,9
Juni 07	97,4	98,1	95,9	90,3	97,4	97,6
Juli 07	97,4	98,1	95,9	90,3	97,4	97,9
Aug. 07	97,4	98,0	96,1	90,2	97,3	97,9
Sep. 07	97,7	98,3	96,1	90,4	97,6	98,1
Okt. 07	98,2	98,9	96,3	90,7	98,1	98,6
Nov. 07	98,6	99,3	96,6	91,1	98,5	99,1
Dez. 07	98,8	99,5	96,8	91,1	98,7	99,4
Jän. 08	98,6	99,3	96,8	90,7	98,5	99,5
Feb. 08	98,4	99,0	96,6	90,6	98,2	99,4
März 08	99,5	100,1	97,3	91,7	99,3	100,6
Veränderung zum Vorjahr in %¹⁾						
2005	-1,0	-0,9	-1,0	-2,3	-1,0	-0,7
2006	-0,6	-0,5	-0,6	-1,5	-0,6	-0,5
2007	0,7	0,8	0,1	0,2	0,7	0,9
März 07	1,0	1,0	0,3	0,8	1,0	1,0
Apr. 07	0,8	0,8	0,1	0,5	0,7	0,8
Mai 07	0,4	0,4	-0,3	-0,2	0,4	0,4
Juni 07	0,0	0,1	-0,6	-0,6	0,0	0,0
Juli 07	0,3	0,3	-0,4	-0,5	0,2	0,4
Aug. 07	0,1	0,1	-0,4	-0,6	0,0	0,3
Sep. 07	0,4	0,5	-0,2	-0,2	0,4	0,7
Okt. 07	1,3	1,3	0,3	0,6	1,2	1,5
Nov. 07	1,4	1,5	0,5	0,8	1,4	1,7
Dez. 07	1,4	1,5	0,7	0,6	1,4	1,7
Jän. 08	1,3	1,3	0,5	0,4	1,2	1,8
Feb. 08	1,0	1,0	0,3	0,2	0,9	1,6
März 08	1,9	1,9	1,0	1,4	1,8	2,7

Quelle: WIFO.

¹⁾ Positive (negative) Werte bedeuten eine Verschlechterung (Verbesserung) der preislichen Wettbewerbsfähigkeit.

6.9 Internationale Rohstoffpreise

	Rohölpreise				HWWI-Rohstoffpreisindex für den Euroraum (EUR-Basis)			
	Arabian Light loco		Nordsee, Brent loco		Gesamtindex		Gesamtindex ohne Energie- rohstoffe	
	in USD/ Barrel	Verände- rung zum Vorjahr in %	in USD/ Barrel	Verände- rung zum Vorjahr in %	2000 = 100	Verände- rung zum Vorjahr in %	2000 = 100	Veränderung zum Vorjahr in %
2003	26,8	12,5	28,8	15,2	84,2	-4,0	86,9	-4,6
2004	33,6	25,6	39,0	35,4	99,8	18,5	96,3	10,9
2005	49,3	46,7	54,9	40,6	128,4	28,7	105,4	9,4
2006	61,5	24,8	65,7	19,7	153,3	19,4	131,5	24,8
2007	68,5	11,3	72,8	10,8	159,3	3,9	143,7	9,3
Mai 07	64,7	-0,7	67,4	-3,8	153,3	-3,9	150,5	11,9
Juni 07	65,9	0,9	71,9	4,6	159,1	0,3	148,5	14,2
Juli 07	69,5	0,6	77,6	4,3	164,0	-1,7	146,2	7,8
Aug. 07	67,4	-2,2	70,5	-4,9	158,5	-3,4	141,5	5,4
Sep. 07	73,3	22,4	77,2	23,7	166,2	12,1	142,9	6,9
Okt. 07	77,2	36,8	82,8	42,4	172,5	19,5	143,9	3,5
Nov. 07	86,8	53,3	92,8	55,7	181,0	26,9	137,5	-0,1
Dez. 07	86,0	46,5	91,3	45,0	179,5	24,1	138,2	1,4
Jän. 08	87,3	67,2	92,3	69,3	185,6	37,5	153,3	10,4
Feb. 08	89,5	60,9	95,4	66,9	195,0	37,2	163,1	15,0
März 08	96,7	64,1	103,9	66,7	198,2	34,8	160,5	10,3
Apr. 08	103,5	61,8	108,2	59,9	203,1	32,7	157,7	5,8
Mai 08	119,0	83,8	122,3	81,6	226,4	47,7	159,6	6,1

Quelle: Thomson Financial, HWWI.

6.10 Gold- und Silberpreise

	Goldpreise in London				Silberpreise in London	
	1. Fixing		2. Fixing		Fixing	
	USD/Troy-unze ¹⁾	EUR/kg	USD/Troy-unze ¹⁾	EUR/kg	USD/Troy-unze ¹⁾	EUR/kg
Periodendurchschnitt						
2005	444,96	11.539	444,42	11.520	7,3097	190
2006	604,34	15.455	603,77	15.448	11,5492	295
2007	696,51	16.316	695,47	16.296	13,3833	314
Mai 07	667,85	15.893	666,52	15.864	13,1313	313
Juni 07	655,71	15.717	655,49	15.706	13,1440	315
Juli 07	665,27	15.596	665,30	15.590	12,9093	303
Aug. 07	664,53	15.691	665,41	15.706	12,3632	292
Sep. 07	710,65	16.442	712,65	16.474	12,8335	297
Okt. 07	754,48	17.047	754,60	17.047	13,6704	309
Nov. 07	808,31	17.706	806,25	17.654	14,7016	322
Dez. 07	803,62	17.745	803,20	17.722	14,2987	316
Jän. 08	887,78	19.413	889,60	19.423	15,9611	349
Feb. 08	924,28	20.146	922,30	20.113	17,5690	383
März 08	971,06	20.101	968,43	20.054	19,5055	404
Apr. 08	911,60	18.587	909,70	18.567	17,5000	357
Mai 08	890,47	18.400	890,54	18.409	17,0732	353

Quelle: LBMA, Reuters.

¹⁾ 1 Troyunze = 31,1034807 g.

7.1 Ausgewählte volkswirtschaftliche Kennziffern

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
in EUR									
BIP je Einwohner nominell	26.261	26.840	27.319	27.862	28.888	29.797	31.140	32.785	x
BIP je Einwohner real, Referenzjahr 2000	26.261	26.376	26.468	26.677	27.103	27.460	28.200	29.024	x
BIP je Erwerbstätigen nominell	51.039	52.062	53.322	54.631	56.954	58.689	60.992	63.096	x
BIP je Erwerbstätigen real, Referenzjahr 2000	51.039	51.161	51.660	52.308	53.435	54.084	55.234	55.859	x
Pro-Kopf-Einkommen je Arbeitnehmer									
brutto	2.390	2.430	2.480	2.530	2.580	2.640	2.710	x	x
netto	1.630	1.650	1.690	1.710	1.750	1.800	1.830	x	x
Anteil in %									
Beschäftigungsquote ¹⁾	68,5	68,5	68,7	68,9	67,8	68,6	70,2	x	x
Konsumquote ²⁾	56,8	56,9	56,4	56,6	56,2	56,2	55,4	54,2	x
Investitionsquote ³⁾	23,4	22,5	20,7	21,8	21,4	20,7	20,9	20,8	x
Importquote im engeren Sinn ⁴⁾	34,6	35,1	33,6	34,5	36,5	38,2	39,9	40,9	x
Importquote im weiteren Sinn ⁵⁾	44,1	45,3	44,0	45,2	46,7	48,5	50,4	51,6	x
Exportquote im engeren Sinn ⁶⁾	33,2	34,6	35,3	35,0	37,5	39,2	41,2	43,3	x
Exportquote im weiteren Sinn ⁷⁾	45,4	47,8	48,8	48,5	51,0	53,4	56,1	58,9	x
Bildungsquote ⁸⁾	5,4	5,5	5,5	5,5	5,4	5,4	x	x	x
Gesundheitsquote ⁹⁾	8,7	8,7	8,8	8,9	9,0	9,0	8,8	x	x
Sozialquote ¹⁰⁾	28,1	28,4	29,0	29,3	29,0	28,8	x	x	x
Steuerquote ¹¹⁾	42,9	44,8	43,8	43,2	42,9	42,2	41,8	41,9	x
Sparquote ¹²⁾	8,4	7,5	7,6	8,7	8,9	9,3	9,7	x	x
Bereinigte Lohnquote ¹³⁾	65,1	65,1	64,1	63,0	61,3	60,9	59,8	59,6	x
Leistungsbilanzquote ¹⁴⁾	-0,7	-0,8	2,7	1,7	2,1	2,0	2,4	3,2	x
Forschungsquote ¹⁵⁾	1,9	2,0	2,1	2,2	2,2	2,4	2,5	2,6	2,6
Arbeitslosenquote ¹⁶⁾	3,6	3,6	4,2	4,3	4,8	5,2	4,8	4,4	x
Veränderung zum Vorjahr in %									
BIP-Wachstum real zu Vorjahrespreisen	3,4	0,8	0,9	1,2	2,3	2,0	3,3	3,4	x
Lohnstückkosten ¹⁷⁾									
Gesamtwirtschaft	-0,2	1,0	1,1	0,5	-0,6	1,2	0,4	1,5	x
Sachgütererzeugung	-4,2	0,2	-0,3	1,2	-0,7	0,0	-4,2	-1,8	x
Relative Lohnstückkosten ¹⁷⁾ ¹⁸⁾									
gegenüber Deutschland	-2,6	-0,3	-1,7	2,4	2,3	2,6	-1,5	1,2	x
gegenüber Handelspartnern	-5,8	-1,7	-0,7	4,4	2,0	0,8	-2,4	-0,4	x

Quelle: OeNB, Statistik Austria, WIFO.

¹⁾ Anteil der 15- bis 64-jährigen erwerbstätigen Personen an der Gesamtbevölkerung derselben Altersklasse.²⁾ Anteil des privaten Konsums am BIP.³⁾ Anteil der Bruttoinvestitionen am BIP.⁴⁾ Anteil der Importe von Waren am BIP.⁵⁾ Anteil der Importe von Waren und Dienstleistungen am BIP.⁶⁾ Anteil der Exporte von Waren am BIP.⁷⁾ Anteil der Exporte von Waren und Dienstleistungen am BIP.⁸⁾ Anteil der Bildungsausgaben (ohne Forschungsausgaben) am BIP.⁹⁾ Anteil der Gesundheitsausgaben laut System of Health Accounts (OECD) am BIP.¹⁰⁾ Anteil der Sozialausgaben am BIP.¹¹⁾ Anteil der Steuereinnahmen am BIP.¹²⁾ Anteil des Sparens der privaten Haushalte an der Summe aus verfügbarem Einkommen und der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. Vor 1995 auf Basis ESVG 79.¹³⁾ Anteil der Arbeitnehmerentgelte am Nettonationaleinkommen minus Produktionsabgaben abzüglich Subventionen, bereinigt um die Verschiebungen des Anteils der unselbstständig Beschäftigten an den Erwerbstätigen gegenüber dem Basisjahr 1976.¹⁴⁾ Anteil des Leistungsbilanzsaldos am BIP.¹⁵⁾ Anteil der Ausgaben für Forschung und experimentelle Entwicklung am BIP. 2006 Schätzung der Statistik Austria.¹⁶⁾ Laut EU-Konzept.¹⁷⁾ + = Verschlechterung, - = Verbesserung.¹⁸⁾ In einheitlicher Währung.

7.2.1 Prognose der wichtigsten Wirtschaftsindikatoren – Österreichische Prognoseinstitute

	OeNB Juni 2008			WIFO Juni 2008		IHS Juni 2008	
	2008	2009	2010	2008	2009	2008	2009
Hauptergebnisse							
Veränderung zum Vorjahr in %							
BIP real	2,2	1,7	2,4	2,3	1,4	2,2	1,9
Privater Konsum real	1,0	1,5	1,9	1,1	1,2	1,4	1,5
Öffentlicher Konsum real	3,0	1,4	1,5	2,5	1,0	3,0	0,0
Bruttoanlageinvestitionen real ¹⁾	1,5	1,4	2,6	2,4	1,0	2,5	2,1
Exporte real	6,4	4,3	6,2	5,0	4,5	5,8	5,1
Importe real	5,2	4,4	6,1	4,6	4,3	6,0	4,7
BIP je Erwerbstätigen	0,8	1,0	1,6	0,9	1,0	-0,2	1,0
BIP-Deflator	2,8	2,3	2,1	2,7	2,3	2,5	2,0
VPI	x	x	x	3,5	2,7	3,2	2,3
HVPI	3,1	2,4	1,9	3,5	2,8	x	x
Lohnstückkosten	2,2	1,9	1,0	2,6	2,5	x	x
Beschäftigte	1,5	0,7	0,8	2,1	0,5	2,4	0,8
in %							
Arbeitslosenquote ²⁾	4,2	4,4	4,4	4,2	4,4	4,2	4,3
in % des nominellen BIP							
Leistungsbilanz	3,6	4,0	4,5	2,8	2,6	x	x
Finanzierungssaldo des Staates	-0,6	-0,5	-0,5	-0,6	-0,7	-0,6	-0,4
Prognoseannahmen							
Erdölpreis in USD/Barrel	113,3	117,7	115,6	120,0	130,0	117,0	117,0
Kurzfristiger Zinssatz in %	4,9	4,3	4,2	4,8	4,8	4,9	4,8
USD/EUR	1,54	1,54	1,54	1,56	1,60	1,53	1,45

Quelle: OeNB, WIFO, IHS.

¹⁾ IHS: Bruttoinvestitionen.²⁾ Eurostat-Definition.

7.2.2 Prognose der wichtigsten Wirtschaftsindikatoren – Internationale Prognoseinstitute

	OECD Juni 2008		IWF April 2008		Europäische Kommission April 2008	
	2008	2009	2008	2009	2008	2009
Hauptergebnisse						
Veränderung zum Vorjahr in %						
BIP real	2,3	1,7	1,9	1,7	2,2	1,8
Privater Konsum real	1,1	1,5	x	x	1,4	1,5
Öffentlicher Konsum real	2,6	2,9	x	x	3,3	0,4
Bruttoanlageinvestitionen real	2,0	1,8	x	x	2,4	2,1
Exporte real	6,5	6,2	x	x	6,0	5,7
Importe real	4,8	7,1	x	x	5,9	5,5
BIP je Erwerbstätigen	x	x	x	x	1,9	1,5
BIP-Deflator	2,4	1,7	x	x	2,8	1,8
VPI	x	x	2,8	1,9	x	x
HVPI	3,1	2,2	x	x	3,0	1,9
Lohnstückkosten	x	x	x	x	-0,9	-0,3
Beschäftigte	x	x	x	x	0,9	0,5
in %						
Arbeitslosenquote ¹⁾	4,8	4,8	4,4	4,5	4,2	4,3
in % des nominellen BIP						
Leistungsbilanz	3,5	3,2	2,9	2,9	5,0	5,2
Finanzierungssaldo des Staates	-0,7	-0,8	x	x	-0,7	-0,6
Prognoseannahmen						
Erdölpreis in USD/Barrel	120,0	120,0	95,5	94,5	101,2	100,0
Kurzfristiger Zinssatz in %	4,5	4,1	4,0	3,6	4,3	3,8
USD/EUR	1,56	1,56	1,47	1,48	1,55	1,57

Quelle: OECD, IWF, Europäische Kommission.

¹⁾ Eurostat-Definition, OECD: OECD-Definition.

7.3 Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts

	Nominell		Real auf Vorjahrespreisbasis – Referenzjahr 2000		
	in Mio EUR	Veränderung zum Vorjahr in %	in Mio EUR	Veränderung zum Vorjahr in %	Veränderung zum Vorquartal in %
	nicht saisonbereinigt		saisonbereinigt ¹⁾		
2005	245.330	3,9	226.084	2,0	x
2006	257.897	5,1	233.550	3,3	x
2007	272.669	5,7	241.385	3,4	x
Q4 06	66.786	5,3	60.141	3,4	0,8
Q1 07	65.084	6,2	58.029	3,7	0,9
Q2 07	68.076	5,5	60.350	3,4	0,8
Q3 07	68.997	5,7	61.023	3,2	0,7
Q4 07	70.513	5,6	61.984	3,1	0,6
Q1 08	69.160	6,3	59.932	3,3	0,7
Prognose²⁾					
Q1 08	x	x	x	x	0,6
Q2 08	x	x	x	x	0,5

Quelle: Statistik Austria, WIFO.

Quartalsdaten können von Jahresdaten aufgrund unterschiedlicher Revisionszeitpunkte abweichen.

¹⁾ Saisonbereinigt und arbeitstägig bereinigt.

²⁾ Prognose laut OeNB-Konjunkturindikator vom März 2008.

7.4 Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts im Euroraum¹⁾

	Zu laufenden Preisen		Zu Preisen von 1995		
	in Mrd EUR	Veränderung zum Vorjahr in %	in Mrd EUR	Veränderung zum Vorjahr in %	Veränderung zum Vorquartal in %
	nicht saisonbereinigt		saisonbereinigt		
2007	8.847,9	4,8	7.170,5	2,6	x
2008	9.238,6	4,4	7.330,8	1,7	x
2009	9.623,7	x	7.487,6	1,5	x
Q3 06	2.095,3	4,6	1.757,5	2,9	0,5
Q4 06	2.214,8	4,9	1.772,0	3,2	0,8
Q1 07	2.147,9	5,4	1.785,2	3,2	0,7
Q2 07	2.209,0	4,7	1.791,2	2,5	0,3
Q3 07	2.196,4	4,8	1.804,1	2,7	0,7
Q4 07	2.313,3	4,5	1.810,5	2,2	0,4

Quelle: Eurostat.

¹⁾ 2008, 2009: Prognose der Europäischen Kommission (Herbst 2007).

7.5 Entstehung des Bruttoinlandsprodukts

	Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen				Gütersteuern	Güter- subventionen	BIP (4+5-6)
	Primärer Sektor ¹⁾	Sekundärer Sektor ²⁾	Tertiärer Sektor ³⁾	insgesamt (1 bis 3)			
	1	2	3	4	5	6	7
BIP nominell in Mio EUR							
2005	3.544	65.491	151.026	220.061	28.854	3.584	245.330
2006	3.870	71.295	157.329	232.494	29.411	4.008	257.897
2007	4.769	76.612	164.282	245.664	30.795	3.789	272.669
Q4 06	914	19.654	39.693	60.261	7.531	1.006	66.786
Q1 07	1.042	17.174	40.236	58.452	7.581	949	65.084
Q2 07	1.416	18.961	40.816	61.193	7.823	940	68.076
Q3 07	1.057	19.603	41.625	62.284	7.655	943	68.997
Q4 07	1.254	20.874	41.606	63.735	7.736	958	70.513
Q1 08	1.484	18.458	42.436	62.378	7.767	985	69.160
BIP nominell Veränderung zum Vorjahr in %							
2005	-10,1	4,0	4,1	3,8	2,9	-8,0	3,9
2006	9,2	8,9	4,2	5,6	1,9	11,8	5,1
2007	23,2	7,5	4,4	5,7	4,7	-5,5	5,7
Q4 06	16,5	10,4	3,9	6,1	-0,5	8,1	5,3
Q1 07	19,2	9,4	4,2	5,9	7,1	-3,4	6,2
Q2 07	15,3	7,7	4,1	5,4	4,4	-6,5	5,5
Q3 07	24,0	6,8	4,6	5,6	4,7	-7,0	5,7
Q4 07	37,1	6,2	4,8	5,8	2,7	-4,8	5,6
Q1 08	42,4	7,5	5,5	6,7	2,5	3,8	6,3
BIP real, auf Vorjahres- preisbasis Veränderung zum Vorjahr in %							
2005	x	x	x	2,3	1,2	8,5	2,0
2006	x	x	x	3,8	0,1	9,7	3,3
2007	x	x	x	3,4	2,5	1,2	3,4
Q4 06	x	x	x	4,1	-1,7	6,7	3,4
Q1 07	x	x	x	3,7	4,2	2,9	3,7
Q2 07	x	x	x	3,5	2,8	0,8	3,4
Q3 07	x	x	x	3,3	1,8	0,2	3,2
Q4 07	x	x	x	3,2	1,3	1,0	3,1
Q1 08	x	x	x	3,8	-0,6	3,3	3,3

Quelle: Statistik Austria, WIFO.

Quartalsdaten können von Jahresdaten aufgrund unterschiedlicher Revisionszeitpunkte abweichen.

1) Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (Nace A+B).

2) Gewinnung von Rohstoffen, Herstellung von Waren, Energie- und Wasserversorgung, Bauwesen (Nace C+D+E+F).

3) Erbringung von Dienstleistungen (Nace G-P).

7.6 Verwendung des Bruttoinlandsprodukts – nominell

	2005	2006	2007	Q4 06	Q1 07	Q2 07	Q3 07	Q4 07	Q1 08
in Mio EUR									
Konsumausgaben	182.290	189.338	196.169	48.907	47.069	48.529	49.494	51.077	49.038
Privater Konsum ¹⁾	137.776	142.886	147.904	37.253	35.189	36.597	37.308	38.811	36.720
Öffentlicher Konsum	44.513	46.452	48.265	11.654	11.881	11.933	12.186	12.266	12.319
Bruttoinvestitionen	50.721	53.792	56.832	13.560	12.290	14.969	15.667	13.907	12.842
Bruttoanlageinvestitionen	49.925	53.067	56.693	14.884	11.729	14.136	15.210	15.619	12.024
Ausrüstungen	19.606	20.179	21.242	5.128	5.341	5.228	5.253	5.420	5.160
Bauten	27.907	30.287	32.641	9.082	5.709	8.203	9.250	9.480	6.155
Exporte	131.097	144.742	160.491	38.139	39.906	39.290	39.423	41.872	43.025
Importe	119.067	130.102	140.616	34.034	34.169	34.329	35.814	36.304	35.837
Nettoexporte	12.031	14.640	19.874	4.106	5.737	4.961	3.608	5.568	7.189
Statistische Differenz	289	127	-207	213	-12	-383	227	-39	91
BIP	245.330	257.897	272.669	66.786	65.084	68.076	68.997	70.513	69.160
Veränderung zum Vorjahr in %									
Konsumausgaben	3,8	3,9	3,6	3,6	2,7	3,3	4,0	4,4	4,2
Privater Konsum ¹⁾	3,8	3,7	3,5	3,5	2,6	3,4	3,7	4,2	4,4
Öffentlicher Konsum	4,0	4,4	3,9	3,9	2,7	2,8	4,8	5,2	3,7
Bruttoinvestitionen	0,6	6,1	5,7	4,1	12,9	2,5	6,3	2,6	4,5
Bruttoanlageinvestitionen	2,2	6,3	6,8	6,2	11,8	5,6	6,4	4,9	2,5
Ausrüstungen	2,6	2,9	5,3	-3,2	7,7	0,4	7,5	5,7	-3,4
Bauten	2,3	8,5	7,8	11,9	16,7	8,7	5,5	4,4	7,8
Exporte	8,8	10,4	10,9	10,8	12,5	11,4	9,9	9,8	7,8
Importe	7,9	9,3	8,1	8,2	11,0	6,2	8,6	6,7	4,9
Nettoexporte	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Statistische Differenz	x	x	x	x	x	x	x	x	x
BIP	3,9	5,1	5,7	5,3	6,2	5,5	5,7	5,6	6,3

Quelle: Statistik Austria, WIFO.

Quartalsdaten können von Jahresdaten aufgrund unterschiedlicher Revisionszeitpunkte abweichen.

¹⁾ Inklusive privater Dienste ohne Erwerbscharakter.

7.7 Verwendung des Bruttoinlandsprodukts – real auf Vorjahrespreisbasis

Veränderung zum Vorjahr in %

	2005	2006	2007	Q4 06	Q1 07	Q2 07	Q3 07	Q4 07	Q1 08
Konsumausgaben	2,0	2,1	1,7	1,9	1,0	1,6	2,3	1,8	1,5
Privater Konsum ¹⁾	2,0	2,1	1,4	1,9	0,9	1,6	1,9	1,2	1,4
Öffentlicher Konsum	1,9	2,1	2,4	2,0	1,3	1,4	3,3	3,7	1,9
Bruttoinvestitionen	-1,3	3,7	4,1	1,4	10,4	0,3	4,8	2,3	3,4
Bruttoanlageinvestitionen	0,3	3,8	5,2	3,8	9,9	3,8	4,8	3,7	0,7
Ausrüstungen	1,0	1,5	7,1	-4,1	8,5	2,2	9,8	8,4	-1,6
Bauten	0,1	5,1	3,9	7,8	12,1	4,5	1,7	0,8	3,5
Exporte	6,2	7,5	9,1	8,4	10,0	9,5	8,5	8,5	6,4
Importe	5,0	5,6	6,6	5,6	9,5	4,7	8,1	4,4	2,0
Nettoexporte	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Statistische Differenz	x	x	x	x	x	x	x	x	x
BIP	2,0	3,3	3,4	3,4	3,7	3,4	3,2	3,1	3,3

Quelle: Statistik Austria, WIFO.

Quartalsdaten können von Jahresdaten aufgrund unterschiedlicher Revisionszeitpunkte abweichen.

¹⁾ Inklusive privater Dienste ohne Erwerbscharakter.

7.8 Verwendung des Bruttoinlandsprodukts im Euroraum – real¹⁾

Veränderung zum Vorjahr in %

	2007	2008	2009	Q4 06	Q1 07	Q2 07	Q3 07	Q4 07	Q1 08
Konsumausgaben	1,8	2,1	1,9	2,2	1,7	2,0	2,0	1,4	1,2
Privater Konsum	1,6	2,1	1,9	2,1	1,5	1,8	1,8	1,2	1,2
Öffentlicher Konsum	2,3	2,1	2,0	2,4	2,3	2,4	2,6	2,0	1,4
Bruttoinvestitionen	4,4	2,9	2,5	3,3	7,5	3,4	2,9	3,9	3,0
Bruttoanlageinvestitionen	4,5	2,9	2,6	5,9	6,8	3,8	3,9	3,2	3,6
Ausrüstungen	7,1	3,9	3,7	x	x	x	x	x	x
Bauten	3,4	2,1	2,1	x	x	x	x	x	x
Exporte	6,0	5,3	5,4	8,9	6,6	5,9	7,2	4,4	5,4
Importe	5,3	5,5	5,3	6,9	6,1	5,2	6,1	4,0	4,3
Nettoexporte	0,8	-0,2	0,1	2,0	0,5	0,7	1,1	0,4	1,1
Statistische Differenz	x	x	x	x	x	x	x	x	x
BIP	2,6	1,7	1,5	3,2	3,2	2,5	2,7	2,2	x

Quelle: Eurostat.

¹⁾ 2008, 2009: Prognose der Europäischen Kommission (Frühjahr 2008).

7.9 Wachstumsbeiträge zum Bruttoinlandsprodukt nach Verwendungskategorien

Beitrag zum realen BIP-Wachstum in Prozentpunkten

	2005	2006	2007	Q4 06	Q1 07	Q2 07	Q3 07	Q4 07	Q1 08
Konsumausgaben	1,49	1,56	1,22	1,45	0,74	1,15	1,64	1,34	1,08
Privater Konsum ¹⁾	1,15	1,18	0,79	1,09	0,49	0,89	1,06	0,70	0,76
Öffentlicher Konsum	0,35	0,38	0,43	0,36	0,23	0,25	0,59	0,65	0,34
Bruttoinvestitionen	-0,29	0,77	0,87	0,29	1,88	0,07	1,09	0,47	0,64
Bruttoanlageinvestitionen	0,07	0,79	1,10	0,85	1,73	0,80	1,07	0,84	0,13
Ausrüstungen	0,09	0,13	0,59	-0,36	0,72	0,18	0,77	0,68	-0,14
Bauten	0,01	0,58	0,45	1,00	0,97	0,52	0,23	0,11	0,30
Exporte	3,32	4,15	5,27	4,74	5,96	5,36	4,79	5,01	4,05
Importe	-2,48	-2,88	-3,44	-2,89	-4,94	-2,42	-4,16	-2,34	-1,13
Nettoexporte	0,84	1,27	1,83	1,84	1,03	2,94	0,62	2,67	2,92
Statistische Differenz	-0,01	-0,30	-0,56	-0,22	0,10	-0,75	-0,12	-1,42	-1,37
BIP	2,0	3,3	3,4	3,4	3,7	3,4	3,2	3,1	3,3

Quelle: Statistik Austria, WIFO.

Quartalsdaten können von Jahresdaten aufgrund unterschiedlicher Revisionszeitpunkte abweichen.

¹⁾ Inklusive privater Dienste ohne Erwerbscharakter.

7.10 Wachstumsbeiträge zum Bruttoinlandsprodukt nach Verwendungskategorien im Euroraum¹⁾

Beitrag zum BIP-Wachstum in Prozentpunkten

	2007	2008	2009	Q4 06	Q1 07	Q2 07	Q3 07	Q4 07	Q1 08
Konsumausgaben	1,4	1,6	1,4	1,7	1,3	1,6	1,6	1,1	0,9
Privater Konsum	1,0	1,2	1,1	1,2	0,9	1,0	1,0	0,7	0,7
Öffentlicher Konsum	0,5	0,4	0,4	0,5	0,5	0,5	0,5	0,4	0,3
Bruttoinvestitionen	0,8	0,6	0,6	0,7	1,5	0,7	0,6	0,8	0,6
Bruttoanlageinvestitionen	1,0	0,6	0,6	1,2	1,4	0,8	0,8	0,7	0,7
Ausrüstungen	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Bauten	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Exporte	2,6	2,4	2,5	2,8	2,1	1,8	2,2	1,3	1,6
Importe	-2,1	-2,3	-2,3	-2,0	-1,8	-1,5	-1,7	-1,1	-1,2
Nettoexporte	0,5	0,0	0,2	0,8	0,3	0,3	0,4	0,2	0,4
Statistische Differenz	-0,3	-0,1	-0,1	-0,4	0,2	0,0	-0,1	0,2	0,1
BIP	2,6	2,2	2,1	3,3	3,2	2,6	2,7	2,1	2,2

Quelle: Eurostat, OeNB.

¹⁾ 2008, 2009: Prognose der Europäischen Kommission (Frühjahr 2008).

7.11 Verteilung des Bruttoinlandsprodukts – nominell

	2005	2006	2007	Q4 06	Q1 07	Q2 07	Q3 07	Q4 07	Q1 08
in Mio EUR									
Arbeitnehmerentgelt	119.956	125.085	131.141	32.647	31.024	33.170	32.659	34.288	32.730
Bruttobetriebsüberschuss und Selbstständigeneinkommen	98.221	105.494	112.391	26.889	27.133	27.406	29.171	28.682	29.391
Produktionsabgaben minus Subventionen	27.154	27.318	29.137	7.250	6.927	7.501	7.166	7.543	7.039
BIP	245.330	257.897	272.669	66.786	65.084	68.076	68.997	70.513	69.160
Primäreinkommen aus der bzw. an die übrige Welt	-2.523	-3.283	-4.531	-629	-1.092	-819	-1.705	-915	-1.626
Abschreibungen	35.050	36.488	38.199	9.280	9.345	9.489	9.626	9.738	9.896
Nettonationaleinkommen	207.757	218.126	229.940	56.877	54.646	57.768	57.666	59.859	57.638
Laufende Transfers aus der bzw. an die übrige Welt	-2.038	-2.228	-1.895	-283	-325	-476	-775	-318	-404
Verfügbares Nettoeinkommen der Volkswirtschaft	205.719	215.898	228.045	56.595	54.322	57.292	56.891	59.541	57.234
Veränderung zum Vorjahr in %									
Arbeitnehmerentgelt	3,6	4,3	4,8	4,7	4,8	4,5	5,0	5,0	5,5
Bruttobetriebsüberschuss und Selbstständigeneinkommen	4,7	7,4	6,5	7,8	7,0	6,4	6,1	6,7	8,3
Produktionsabgaben minus Subventionen	2,0	0,6	6,7	-0,8	9,6	6,4	7,0	4,0	1,6
BIP	3,9	5,1	5,7	5,3	6,2	5,5	5,7	5,6	6,3
Primäreinkommen aus der bzw. an die übrige Welt	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Abschreibungen	3,8	4,1	4,7	4,4	4,3	4,7	4,9	4,9	5,9
Nettonationaleinkommen	3,8	5,0	5,4	5,1	5,9	5,6	5,0	5,2	5,5
Laufende Transfers aus der bzw. an die übrige Welt	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Verfügbares Nettoeinkommen der Volkswirtschaft	4,0	4,9	5,6	5,1	6,0	6,0	5,4	5,2	5,4

Quelle: Statistik Austria, WIFO.

Quartalsdaten können von Jahresdaten aufgrund unterschiedlicher Revisionszeitpunkte abweichen.

7

7.12 Vertrauensindikatoren zur wirtschaftlichen Einschätzung

saisonbereinigt

Indikator der wirtschaftlichen Einschätzung	Konsumenten	Industrie	Bauwirtschaft	Dienstleister	Einzelhandel	
	Saldo aus positiven und negativen Antworten in %					
2005	98,8	-3	-10	-19	10	-12
2006	109,8	5	0	-6	18	-4
2007	113,5	13	4	-11	20	-1
Juni 07	116,6	17	6	-13	23	-2
Juli 07	115,3	16	4	-8	22	2
Aug. 07	115,8	17	5	-15	22	2
Sep. 07	111,8	14	2	-13	18	-3
Okt. 07	110,2	11	0	-12	18	-3
Nov. 07	109,6	12	0	-12	16	-1
Dez. 07	106,4	8	-2	-14	14	-4
Jän. 08	106,7	4	-3	-8	18	-5
Feb. 08	104,6	5	-4	-8	15	-5
März 08	106,6	4	-1	-19	17	-4
Apr. 08	103,1	3	-4	-16	14	-10
Mai 08	100,8	2	-5	-12	11	-12
Juni 08	99,3	-3	-7	-9	12	-10

Quelle: Europäische Kommission.

7.13 Vertrauensindikatoren zur wirtschaftlichen Einschätzung im Euroraum

saisonbereinigt

Indikator der wirtschaftlichen Einschätzung	Saldo aus positiven und negativen Antworten					
	Konsumenten	Industrie	Bauwirtschaft	Dienstleister	Einzelhandel	
Juni 07	111,1	-2	6	1	21	2
Juli 07	110,4	-2	5	0	21	3
Aug. 07	109,4	-4	5	-1	21	4
Sep. 07	106,3	-6	3	0	18	-3
Okt. 07	105,4	-6	2	-2	18	-2
Nov. 07	104,1	-8	3	-4	13	2
Dez. 07	103,4	-9	2	-5	14	1
Jän. 08	101,7	-12	1	-6	13	-3
Feb. 08	100,2	-12	0	-7	10	1
März 08	99,6	-12	0	-9	9	1
Apr. 08	97,1	-12	-2	-12	7	-5
Mai 08	97,6	-15	-2	-9	8	-1
Juni 08	94,9	-17	-5	-11	9	-4

Quelle: Europäische Kommission.

7.14 Vorseilende Konjunkturindikatoren

	Produktionsindex ¹⁾	Ausrüstungsinvestitionen ²⁾	Export ³⁾	Konsumabsichten ⁴⁾	Produktionserwartungen ⁵⁾	Verkaufspreiserwartungen ⁵⁾
	Veränderung zum Vorjahr in %			Saldo aus positiven und negativen Antworten in %		
2005	4,9	1,0	5,4	-25	10	1
2006	6,2	1,5	9,5	-18	18	12
2007	3,2	7,1	10,1	-17	16	14
Q1 07	7,9	8,5	13,1	-14	18	25
Q2 07	4,7	2,2	11,6	-16	24	11
Q3 07	1,5	9,8	10,0	-16	14	8
Q4 07	3,2	8,4	6,1	-23	6	12
Q1 08	2,4	-1,6	4,9	-23	17	26
Q2 08	x	x	x	x	19	12
Mai 07	6,4	x	6,9	-16	15	15
Juni 07	4,7	x	10,8	-17	17	19
Juli 07	4,0	x	14,6	-15	17	14
Aug. 07	6,2	x	9,6	-18	17	17
Sep. 07	1,5	x	6,0	-18	13	14
Okt. 07	2,1	x	14,8	-20	14	11
Nov. 07	1,2	x	6,0	-25	14	15
Dez. 07	3,2	x	-3,6	-24	14	13
Jän. 08	3,6	x	8,9	-23	15	18
Feb. 08	7,2	x	11,2	-25	8	15
März 08	2,4	x	-3,9	-22	10	14
Apr. 08	3,0	x	x	-25	10	14
Mai 08	x	x	x	-28	11	9

Quelle: Statistik Austria, WIFO, GfK Austria GmbH, IFES.

1) Statistik Austria; Ø 2005 = 100; produzierender Bereich inklusive Bauwesen.

2) Laut Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnung, real.

3) Exporte nominell: Waren insgesamt laut Handelsbilanz, Statistik Austria.

4) Gemessen am Saldo aus positiven und negativen Antworten auf die Frage „Werden Sie in den nächsten 12 Monaten größere Anschaffungen tätigen?“.

5) Saldo der saisonbereinigten Produktions- und Verkaufspreiserwartungen gemäß Investitions- und Konjunkturtests des WIFO. Quartale und Jahre: Ergebnis Quartalsumfrage, Monate: Ergebnis Monatsumfrage.

7.15 Konsumentenvertrauen¹⁾

Saldo aus positiven und negativen Antworten in %

	2005	2006	2007	Dez. 07	Jän. 08	Feb. 08	März 08	Apr. 08	Mai 08
Finanzielle Situation									
in den letzten 12 Monaten	-22	-16	-15	-22	-22	-25	-25	-24	-29
in den kommenden 12 Monaten	-5	1	1	-6	-10	-7	-11	-10	-12
Allgemeine Wirtschaftslage									
in den letzten 12 Monaten	-39	-3	27	17	19	-4	0	-9	-12
in den kommenden 12 Monaten	-8	12	23	5	-4	-10	-7	-19	-16
Preisentwicklung									
in den letzten 12 Monaten	-91	-88	-92	-97	-96	-96	-98	-97	-99
in den kommenden 12 Monaten	-76	-75	-82	-87	-86	-84	-79	-80	-83
Mehr Arbeitslose									
in den nächsten 12 Monaten	-49	-24	11	1	3	2	1	4	-3
Günstige Zeit für Anschaffungen									
Größere Anschaffungen	-4	4	11	2	5	2	-5	-4	-8
in den kommenden 12 Monaten	-25	-18	-17	-24	-23	-25	-22	-25	-28
Sparen									
ratsam in der allgemeinen Wirtschaftslage	59	62	69	70	74	68	71	68	68
in den kommenden 12 Monaten	33	38	42	40	42	37	35	32	37
Derzeitige Haushaltslage									
	48	50	52	49	56	50	48	47	45

Quelle: GfK Austria GmbH.

¹⁾ Minus bedeutet: Überwiegen der negativen Antwortteile; Plus bedeutet: Überwiegen der positiven Antwortteile.

7.16 Produktionsindex¹⁾

	2005	2006	2007	Nov. 07	Dez. 07	Jän. 08	Feb. 08	März 08	Apr. 08
Index 2005 = 100									
Gesamtindex	100,0	106,8	111,9	122,8	120,4	94,2	104,9	119,6	110,2
Veränderung zum Vorjahr in %									
Gesamtindex	4,9	6,2	3,2	1,2	3,2	3,6	7,2	2,4	3,0
Abschnitte									
Bergbau (ÖNACE C)	-7,5	18,4	-1,9	1,8	-1,9	-14,5	8,8	2,2	-7,8
Sachgütererzeugung (ÖNACE D)	3,6	9,0	3,9	1,5	3,9	4,5	7,6	1,7	3,3
Energie- und Wasserversorgung (ÖNACE E)	10,5	6,1	1,2	9,9	11,0	5,6	5,7	9,1	11,6
Bauwesen (ÖNACE F)	1,4	3,1	-1,1	-3,0	-1,1	-0,2	6,1	2,6	0,2
Hochbau	6,5	0,3	-1,9	-4,4	-1,9	-0,2	3,0	1,4	-0,3
Tiefbau	-17,5	17,3	2,4	2,1	2,4	-0,4	18,9	7,1	1,7
Verwendungskategorien									
Vorleistungen ohne Energie	1,9	11,2	5,1	0,8	5,1	4,4	4,0	5,1	1,1
Energie	9,6	-2,8	10,4	9,0	10,4	5,1	7,1	11,2	10,4
Investitionsgüter	1,7	13,8	4,3	-0,6	4,3	5,2	8,1	3,8	4,3
Konsumgüter	-5,4	8,1	2,2	-0,9	2,2	2,7	5,3	-0,1	1,4
langlebig	-20,0	12,9	2,2	-3,4	2,2	1,1	5,6	-1,4	5,6
kurzlebig	-1,8	6,7	2,3	0,0	2,3	3,1	5,2	0,4	0,2

Quelle: Statistik Austria.

¹⁾ Nach Arbeitstagen bereinigt. Neuer Produktionsindex nach EU-Normen berechnet. Revisionen erfolgen laufend.

7.17 Arbeitsmarktkennziffern

	Unselbstständig Beschäftigte		Arbeitslose		Arbeitslosenquote in %		Offene Stellen	
	in 1.000	Veränderung zum Vorjahr in %	in 1.000	Veränderung zum Vorjahr in %	laut AMS	laut EU-Konzept	in 1.000	Veränderung zum Vorjahr in %
2005	3.230,3	1,0	252,7	3,6	7,3	5,2	26,2	10,2
2006	3.280,9	1,6	239,2	-5,3	6,8	4,8	32,9	25,6
2007	3.344,0	1,9	222,2	-7,1	6,2	4,4	38,2	16,1
Mai 07	3.336,6	1,8	197,8	-6,6	5,6	4,4	41,9	21,3
Juni 07	3.361,2	1,7	183,6	-6,5	5,2	4,4	42,9	19,8
Juli 07	3.436,8	1,7	185,4	-5,7	5,1	4,4	43,1	14,8
Aug. 07	3.413,3	1,4	191,2	-4,8	5,3	4,4	42,2	14,0
Sep. 07	3.397,2	1,8	186,1	-5,2	5,2	4,3	41,7	9,8
Okt. 07	3.374,2	1,6	204,8	-4,6	5,7	4,3	37,9	3,6
Nov. 07	3.357,4	1,7	223,6	-3,5	6,2	4,3	33,3	2,7
Dez. 07	3.331,2	2,2	265,3	-4,9	7,4	4,2	31,7	-0,4
Jän. 08	3.333,3	2,7	268,8	-9,0	7,5	4,2	34,0	11,7
Feb. 08	3.363,2	3,0	243,9	-11,9	6,8	4,1	37,0	8,7
März 08	3.392,1	2,8	210,5	-11,5	5,8	4,1	39,5	4,7
Apr. 08	3.393,3	2,5	205,1	-6,5	5,7	4,2	41,0	-1,4
Mai 08	3.423,5	2,6	184,8	-6,6	5,1	x	42,9	2,2

Quelle: HSV, AMS Österreich, Eurostat.

7.18 Handelsumsätze und Kfz-Zulassungen

Veränderung zum Vorjahr in %

	2005	2006	2007	Dez. 07	Jän. 08	Feb. 08	März 08	Apr. 08	Mai 08
Handelsumsätze¹⁾ real									
Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz	0,1	1,4	0,4	-2,0	3,1	5,2	-5,9	4,1	x
Kfz-Handel, Reparatur von Kfz, Tankstellen	-2,3	0,1	-0,3	-2,0	3,4	6,4	-3,9	4,5	x
Handelsvermittlung und Großhandel (ohne Kfz)	0,1	1,5	0,3	-1,7	3,6	4,5	-7,7	5,5	x
Einzelhandel (ohne Kfz, ohne Tankstellen)	1,5	1,7	1,0	-3,3	2,1	5,9	-3,1	1,0	x
Neuzulassungen von fabriksneuen Kfz									
Insgesamt	0,2	1,3	-0,5	9,4	-0,6	10,9	-8,2	7,7	0,9
davon Pkw und Kombi	-1,1	0,2	-3,4	6,2	-2,4	7,0	-7,5	8,2	-0,6

Quelle: Statistik Austria.

¹⁾ Ohne Mehrwertsteuer, aber inklusive aller Verbrauchsteuern.

7.19 Gebarungserfolg des Bundes

in Mio EUR

	2004	2005	2006	2007	2008	Jän.-Feb. 08	Jän.-März 08	Jän.-Apr. 08	Jän.-Mai 08
Allgemeiner Haushalt									
Ausgaben	64.977	66.041	70.561	72.332	69.869	13.527	18.507	24.152	29.114
Personalausgaben	10.233	10.473	10.845	11.066	11.170	2.508	3.395	4.238	5.375
Sachausgaben	54.744	55.569	59.716	61.266	58.699	11.019	15.112	19.914	23.739
Einnahmen	60.347	61.493	66.145	69.462	66.909	10.084	14.374	19.012	26.168
Überschuss/Abgang	-4.630	-4.548	-4.417	-2.870	-2.960	-3.443	-4.133	-5.140	-2.945
Ausgleichshaushalt									
Ausgaben	30.226	32.271	39.090	57.130	77.813	12.357	14.022	16.460	19.076
Einnahmen	34.856	36.819	43.506	60.000	80.773	15.661	18.530	20.397	23.676
Überschuss/Abgang	4.630	4.548	4.417	2.870	2.960	3.304	4.508	3.937	4.600
Gesamthaushalt									
Ausgaben	95.204	98.312	109.651	129.462	147.682	25.884	32.529	40.612	48.189
Einnahmen	95.204	98.312	109.651	129.462	147.682	25.745	32.903	39.409	49.844
Überschuss/Abgang	0	0	0	0	0	-139	374	-1.203	1.655

Quelle: BMF.

Jahresdaten bis 2006: Bundesrechnungsabschluss, 2007: vorläufiger Gebarungserfolg, 2008: Bundesvoranschlag.

Monatsdaten: vorläufiger Gebarungserfolg.

7.20 Abgabenerfolg des Bundes

in Mio EUR

	2004	2005	2006	2007	2008	Jän.–Feb. 08	Jän.–März 08	Jän.–Apr. 08	Jän.–Mai 08
Einkommen- und Vermögensteuern	27.149	26.823	28.596	32.223	32.236	5.229	6.859	8.480	12.445
davon:									
veranlagte Einkommensteuer	2.819	2.540	2.525	2.629	2.850	524	227	-39	709
Körperschaftsteuer	4.470	4.418	4.833	5.742	5.900	1.104	1.116	1.060	2.179
Lohnsteuer	17.119	16.930	18.092	19.664	20.000	3.180	4.884	6.538	8.311
Kapitalertragsteuer	566	792	863	1.294	950	60	139	304	489
Kapitalertragsteuer auf Zinsen	1.318	1.281	1.376	1.879	1.550	197	255	302	341
Umsatzsteuern	18.155	19.442	20.171	20.832	21.700	3.277	5.155	6.989	8.902
Verbrauchssteuern	5.258	5.236	5.273	5.458	5.461	539	984	1.399	1.972
Verkehrssteuern	4.620	4.664	4.933	5.055	5.163	648	1.179	1.547	1.999
Übrige Abgaben ¹⁾	1.025	991	1.425	1.127	1.320	657	517	419	489
Öffentliche Abgaben brutto	56.207	57.156	60.398	64.695	65.880	10.349	14.694	18.833	25.808
Überweisungen an andere öffentliche Rechtsträger (Länder, Gemeinden, Fonds)	16.397	16.805	17.473	18.873	19.341	4.000	5.542	7.404	8.945
Überweisungen an die EU	2.150	2.314	2.470	2.188	2.500	771	956	1.228	1.336
Öffentliche Abgaben netto (Steuereinnahmen des Bundes)	37.660	38.038	40.454	43.635	44.039	5.578	8.197	10.202	15.528

Quelle: BMF.

Jahresdaten bis 2006: Bundesrechnungsabschluss, 2007: vorläufiger Gebarungserfolg, 2008: Bundesvoranschlag.

Monatsdaten: vorläufiger Gebarungserfolg.

¹⁾ Ein- und Ausfuhrabgaben, Stempel- und Rechtsgebühren, Nebenansprüche und Resteingänge weggefallener Abgaben.

7.21 Finanzschuld des Bundes¹⁾

in Mio EUR

	2003	2004	2005	2006	2007	Feb. 08	März 08	Apr. 08	Mai 08
Euro-Schuld	112.979	122.439	129.694	136.946	140.082	143.106	143.822	144.028	145.204
Titrierte Euro-Schuld	98.187	107.057	112.412	121.407	126.475	129.704	130.541	130.864	132.032
Anleihen	96.744	104.647	108.813	115.711	121.478	124.685	125.506	125.978	126.840
Bundesobligationen	835	1.718	3.336	5.441	4.357	4.292	4.292	4.101	4.375
Bundesschatzscheine	608	692	264	256	639	727	743	785	817
Nichttitrierte Euro-Schuld	14.792	15.382	17.282	15.539	13.608	13.401	13.280	13.164	13.171
Versicherungsdarlehen	6.863	6.065	4.919	3.134	2.099	2.078	1.977	1.977	1.985
Bankendarlehen	6.802	8.541	11.938	12.357	11.508	11.323	11.303	11.186	11.186
Sonstige Kredite	1.127	776	426	48	1	1	1	1	1
Fremdwährungsschuld	13.899	13.112	11.635	8.319	7.294	7.043	7.094	6.895	6.708
Titrierte Fremdwährungsschuld	13.129	12.611	11.275	8.064	7.173	6.916	6.967	6.772	6.586
Anleihen	12.414	11.908	10.572	7.678	6.806	6.533	6.583	6.400	6.216
Schuldverschreibungen	715	703	703	385	367	383	384	372	369
Nichttitrierte Fremdwährungsschuld	770	501	360	255	121	127	127	123	122
Finanzschuld des Bundes	126.878	135.550	141.329	145.265	147.376	150.148	150.916	150.923	151.912

Quelle: ÖBFA.

¹⁾ Unter Berücksichtigung von Währungstauschverträgen, exklusive Eigenbesitz an Bundesschuldtiteln.

7.22 Finanzschuldenaufwand des Bundes¹⁾

in Mio EUR

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Tilgungen	13.320	11.357	14.435	16.269	15.056	19.561	18.076	19.935	11.740
Zinsen	6.761	6.560	6.577	6.302	6.362	6.789	6.920	6.642	6.600
Sonstige Kosten ²⁾	231	-96	-9	-46	-131	-323	-75	115	114
Finanzschuldenaufwand des Bundes	20.313	17.820	21.003	22.525	21.288	26.027	24.922	26.691	18.455

Quelle: BMF, ÖBFA.

Daten bis 2006: Bundesrechnungsabschluss, 2007: vorläufiger Erfolg, 2008: Bundesvoranschlag.

¹⁾ Unter Berücksichtigung von Währungstauschverträgen, inklusive Eigenbesitz an Bundesschuldtiteln.²⁾ Effektive Belastung aus dem sonstigen Aufwand (Provisionen, Emissionskosten).

7.23 Staatsquoten

in % des BIP

	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
Struktur der Einnahmen									
Laufende Einnahmen	51,1	49,9	50,9	49,8	49,5	48,8	48,2	47,6	47,6
Direkte Steuern	13,1	13,0	14,8	13,8	13,6	13,3	12,8	12,9	13,4
Indirekte Steuern	15,5	15,1	15,1	15,2	15,1	14,9	14,8	14,4	14,3
Sozialbeiträge	17,0	16,6	16,5	16,3	16,3	16,1	16,1	16,0	15,7
Sonstige laufende Einnahmen ¹⁾	2,6	2,6	2,8	2,7	2,7	2,6	2,6	2,5	2,5
Verkaufserlöse	2,8	2,7	1,8	1,8	1,8	1,9	1,9	1,9	1,8
Vermögenseinnahmen ²⁾	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,1	0,2	0,1
Staatseinnahmen insgesamt	51,3	50,1	51,1	50,0	49,6	49,0	48,3	47,8	47,7
Struktur der Ausgaben									
Laufende Ausgaben	49,8	48,6	47,8	47,5	48,0	46,8	46,7	46,3	45,5
Personalaufwand ³⁾	11,2	10,9	9,7	9,5	9,5	9,3	9,3	9,3	9,0
Sachaufwand	5,2	4,9	4,3	4,3	4,4	4,4	4,4	4,3	4,3
Laufende Transfers	29,8	29,3	30,3	30,3	31,0	30,3	30,0	29,8	29,3
Zinszahlungen	3,5	3,6	3,5	3,3	3,1	2,9	3,0	2,9	2,8
Vermögensausgaben ⁴⁾	3,9	3,3	3,5	3,3	3,2	6,0	3,2	3,1	3,0
davon Bruttoanlageinvestitionen	1,7	1,5	1,1	1,3	1,2	1,1	1,1	1,1	1,0
Staatsausgaben insgesamt	53,7	51,9	51,2	50,8	51,1	52,8	49,9	49,4	48,4

Quelle: Statistik Austria.

¹⁾ Besitzeinkünfte, Zinseinnahmen und Transfers.

²⁾ Kapitaltransfers des privaten Sektors an den Staat.

³⁾ Einschließlich imputierter Pensionsbeiträge.

⁴⁾ Kapitaltransfers des Staates an den privaten Sektor.

7.24.1 Fiskalindikatoren laut Maastricht – Budgetäre Notifikation¹⁾

	2004	2005	2006	2007	2008
in Mio EUR					
Finanzierungssaldo des Staates	-8.825	-3.614	-3.858	-1.459	-1.705
Bundessektor ²⁾	-9.316	-4.356	-4.084	-1.747	-2.850
Länder ³⁾	327	313	-303	-15	430
Gemeinden ³⁾	367	485	532	603	715
Sozialversicherungsträger	-203	-57	-3	-300	0
Zinszahlungen des Staates	6.639	7.040	7.065	7.361	7.516
Primärsaldo des Staates	-2.185	3.426	3.207	5.902	5.811
Öffentliche Verschuldung des Staates	150.771	155.670	159.457	161.328	165.000
in % des BIP					
Finanzierungssaldo des Staates	-3,7	-1,5	-1,5	-0,5	-0,6
Bundessektor ²⁾	-3,9	-1,8	-1,6	-0,6	-1,0
Länder ³⁾	0,1	0,1	-0,1	0,0	0,2
Gemeinden ³⁾	0,2	0,2	0,2	0,2	0,3
Sozialversicherungsträger	-0,1	0,0	0,0	-0,1	0,0
Zinszahlungen des Staates	2,8	2,9	2,7	2,7	2,6
Primärsaldo des Staates	-0,9	1,4	1,2	2,2	2,0
Öffentliche Verschuldung des Staates	63,8	63,5	61,8	59,1	57,7

Quelle: BMF, Statistik Austria, WIFO.

Finanzierungssalden und Primärsaldo: positive Werte bedeuten einen Überschuss; negative Werte bedeuten ein Defizit.

¹⁾ Budgetäre Notifikation vom März 2008; unter Berücksichtigung von UMTS-Erlösen aus dem Verkauf von Mobilfunklizenzen im Jahr 2000 und unter Berücksichtigung von Währungstauschverträgen.²⁾ Umfasst neben dem Bund v. a. einige Bundesfonds (Umwelt- und Wasserwirtschaftsfonds, Bundeswohnbaufonds, Arbeitsmarktservice).³⁾ Einschließlich Kammern, Sozialhilfe- und Schulgemeindeverbände.7.24.2 Fiskalindikatoren laut Maastricht – Aktuelle Entwicklung¹⁾

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
in Mio EUR									
Finanzierungssaldo des Staates	-3.504	-21	-1.374	-3.072	-8.825	-3.614	-3.858	-1.459	-1.705
Bundessektor ²⁾	-3.521	-1.552	-2.564	-3.651	-9.316	-4.356	-4.084	-1.747	-2.850
Länder ³⁾	204	975	727	318	327	313	-303	-15	430
Gemeinden ³⁾	73	552	550	390	367	485	532	603	715
Sozialversicherungsträger	-260	4	-86	-129	-203	-57	-3	-300	0
Zinszahlungen des Staates	7.175	7.214	6.890	6.593	6.639	7.040	7.065	7.361	7.516
Primärsaldo des Staates	3.671	7.194	5.517	3.521	-2.185	3.426	3.207	5.902	5.811
Öffentliche Verschuldung des Staates	138.040	142.598	145.434	146.300	150.771	155.670	159.457	161.328	165.000
in % des BIP									
Finanzierungssaldo des Staates	-1,7	0,0	-0,6	-1,4	-3,7	-1,5	-1,5	-0,5	-0,6
Bundessektor ²⁾	-1,7	-0,7	-1,2	-1,6	-3,9	-1,8	-1,6	-0,6	-1,0
Länder ³⁾	0,1	0,5	0,3	0,1	0,1	0,1	-0,1	0,0	0,2
Gemeinden ³⁾	0,0	0,3	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2
Sozialversicherungsträger	-0,1	0,0	0,0	-0,1	-0,1	0,0	0,0	-0,1	0,0
Zinszahlungen des Staates	3,4	3,3	3,1	2,9	2,8	2,9	2,7	2,7	2,6
Primärsaldo des Staates	1,7	3,3	2,5	1,6	-0,9	1,4	1,2	2,2	2,0
Öffentliche Verschuldung des Staates	65,6	66,1	65,9	64,7	63,8	63,5	61,8	59,2	57,6

Quelle: BMF, Statistik Austria, WIFO.

Finanzierungssalden und Primärsaldo: positive Werte bedeuten einen Überschuss; negative Werte bedeuten ein Defizit.

¹⁾ Unter Berücksichtigung von UMTS-Erlösen aus dem Verkauf von Mobilfunklizenzen im Jahr 2000 und unter Berücksichtigung von Währungstauschverträgen.²⁾ Umfasst neben dem Bund v. a. einige Bundesfonds (Umwelt- und Wasserwirtschaftsfonds, Bundeswohnbaufonds, Arbeitsmarktservice).³⁾ Einschließlich Kammern, Sozialhilfe- und Schulgemeindeverbände.

8.1.1 Geldvermögen der nichtfinanziellen Unternehmen

in Mio EUR

	2005	2006	Q4 06	Q1 07	Q2 07	Q3 07	Q4 07	Q1 08
Bestand								
Bargeld und Einlagen	37.250	39.107	39.107	39.089	40.220	42.386	44.583	48.515
Kurzfristige Kredite	7.846	15.143	15.143	15.748	16.757	16.734	17.614	18.116
Langfristige Kredite	9.751	8.890	8.890	8.953	9.194	9.501	9.562	10.564
Festverzinsliche Wertpapiere	12.528	11.177	11.177	10.591	11.960	9.478	9.451	10.344
Börsennotierte Aktien	25.244	32.147	32.147	33.467	39.853	38.727	40.331	36.178
Sonstige Anteilsrechte ohne Investmentzertifikate	121.958	119.512	119.512	119.007	119.392	119.172	125.004	126.589
Investmentzertifikate	21.614	16.386	16.386	14.601	15.240	14.148	12.452	11.586
Übrige Forderungen ¹⁾	13.048	19.365	19.365	20.450	20.909	20.861	20.403	22.250
Geldvermögen²⁾	249.238	261.847	261.726	261.906	273.524	271.007	279.400	287.988
davon von SPE in ausländischen sonstigen Anteilsrechten	61.125	56.848	56.848	56.950	57.051	56.812	56.896	x
Transaktionen								
Bargeld und Einlagen	2.923	3.563	917	-16	1.130	2.174	2.204	3.793
Kurzfristige Kredite	167	422	1.185	649	1.010	20	945	353
Langfristige Kredite	984	666	0	83	254	377	115	965
Festverzinsliche Wertpapiere	1.222	1.209	-20	-278	1.377	-2.436	76	493
Börsennotierte Aktien	-411	5.111	863	-92	5.324	1.721	1.182	755
Sonstige Anteilsrechte ohne Investmentzertifikate	59.677	-2.326	-942	1.433	889	266	3.739	-1.146
Investmentzertifikate	1.783	301	-283	216	526	-980	-1.491	-444
Übrige Forderungen ¹⁾	974	3.595	1.145	1.107	456	-1	-486	2.089
Geldvermögensbildung²⁾	67.320	12.542	2.865	3.103	10.966	1.141	6.285	6.858
davon von SPE in ausländischen sonstigen Anteilsrechten	53.566	-4.048	-149	101	101	-239	84	x

Quelle: OeNB.

Erstellungszeitpunkt: Juli 2008.

¹⁾ Einschließlich offener Versicherungsansprüche aus Unfall-, Kranken- und Schadenversicherungen und Handelskredite.²⁾ Einschließlich „Special Purpose Entities“ (SPE) gegenüber dem Ausland.

8.1.2 Verpflichtungen der nichtfinanziellen Unternehmen

in Mio EUR

	2005	2006	Q4 06	Q1 07	Q2 07	Q3 07	Q4 07	Q1 08
Bestand								
Kurzfristige Kredite	44.054	47.999	47.999	46.774	48.778	51.004	51.183	53.863
Langfristige Kredite	121.340	125.764	125.764	127.227	125.822	128.216	130.013	132.863
Kurzfristige festverzinsliche Wertpapiere	91	187	187	160	172	174	185	94
Langfristige festverzinsliche Wertpapiere	26.484	28.392	28.392	28.098	28.413	28.746	31.196	31.919
Börsennotierte Aktien	60.836	82.453	82.453	89.743	97.915	90.042	93.450	87.125
Sonstige Anteilsrechte	148.702	148.956	148.956	149.697	149.577	153.029	153.967	155.785
Übrige Verbindlichkeiten ¹⁾	11.823	15.878	15.878	16.695	16.773	16.990	16.469	17.132
Verpflichtungen²⁾	413.329	449.629	449.629	458.392	467.449	468.201	476.463	478.781
davon Anteilsrechte von Ausländern in SPE	59.613	58.546	58.546	58.688	58.836	58.633	58.739	x
Nettovermögensposition	-164.091	-187.782	-187.903	-196.486	-193.925	-197.194	-197.063	-190.793
Transaktionen								
Kurzfristige Kredite	2.237	554	-824	-1.251	1.956	2.433	-605	490
Langfristige Kredite	4.512	5.745	61	4.345	-1.111	2.478	3.042	2.714
Kurzfristige festverzinsliche Wertpapiere	-93	108	78	-25	10	2	10	-86
Langfristige festverzinsliche Wertpapiere	4.345	2.746	1.059	255	1.183	219	2.711	477
Börsennotierte Aktien	2.278	9.739	1.890	261	5.002	431	1.276	19
Sonstige Anteilsrechte	58.014	-3.967	-916	741	-119	3.451	938	1.818
Übrige Verbindlichkeiten ¹⁾	558	1.927	545	462	75	149	-388	1.067
Finanzierung²⁾	71.853	16.852	1.893	4.788	6.995	9.164	6.984	6.500
davon Anteilsrechte von Ausländern in SPE	53.135	-2.898	-189	142	148	-202	105	x
Finanzierungssaldo	-4.533	-4.310	973	-1.685	3.971	-8.022	-699	358

Quelle: OeNB.

Erstellungszeitpunkt: Juli 2008.

¹⁾ Einschließlich Handelskredite.²⁾ Einschließlich „Special Purpose Entities“ (SPE) gegenüber dem Ausland.

8.2.1 Geldvermögen des Sektors Staat¹⁾

in Mio EUR

	2005	2006	Q4 06	Q1 07	Q2 07	Q3 07	Q4 07	Q1 08
Bestand								
Bargeld und Einlagen	10.549	10.340	10.340	10.387	14.151	17.119	11.700	13.237
Kredite	30.196	31.012	31.012	30.019	28.415	28.641	27.973	26.538
Kurzfristige festverzinsliche Wertpapiere	450	260	260	8.404	14.109	17.127	374	100
Langfristige festverzinsliche Wertpapiere	17.792	17.729	17.729	14.444	14.942	16.519	18.471	14.115
Anteilsrechte ohne Investmentzertifikate	17.897	19.950	19.950	18.676	19.408	19.923	21.337	20.979
Investmentzertifikate	3.016	3.205	3.205	3.836	3.850	3.381	3.296	3.175
Übrige Forderungen	6.394	7.588	7.588	8.032	9.352	8.445	9.222	9.914
Geldvermögen	86.294	90.084	90.084	93.800	104.228	111.154	92.373	88.058
Transaktionen								
Bargeld und Einlagen	719	-210	-911	48	3.765	2.968	-5.419	1.537
Kredite	1.851	857	1.685	-989	-498	226	-193	-1.434
Kurzfristige festverzinsliche Wertpapiere	-218	-230	-5.669	8.161	5.686	3.135	-16.763	-255
Langfristige festverzinsliche Wertpapiere	2.036	-2	4.297	-3.332	444	1.482	2.215	-4.488
Anteilsrechte ohne Investmentzertifikate	-1.157	11	265	439	90	150	187	116
Investmentzertifikate	140	-73	-59	33	21	-464	-44	-32
Übrige Forderungen	493	1.194	1.287	440	1.320	-908	777	692
Geldvermögensbildung	3.864	1.548	894	4.801	10.829	6.590	-19.240	-3.864

Quelle: OeNB.

Erstellungszeitpunkt: Juli 2008.

¹⁾ Bund, Länder, Gemeinden, Sozialversicherungen und sonstige Einheiten des Sektors Staat.

8.2.2 Verpflichtungen des Sektors Staat¹⁾

in Mio EUR

	2005	2006	Q4 06	Q1 07	Q2 07	Q3 07	Q4 07	Q1 08
Bestand								
Kredite	31.440	30.446	30.446	28.490	28.680	29.004	28.944	27.775
Kurzfristige festverzinsliche Wertpapiere	1.535	2.011	2.011	8.681	15.337	18.174	2.582	6.150
Langfristige festverzinsliche Wertpapiere	153.074	150.885	150.885	152.722	152.892	157.251	150.885	149.643
Übrige Verbindlichkeiten ²⁾	2.619	3.626	3.626	4.272	4.272	4.810	5.710	5.710
Verpflichtungen	188.669	186.967	186.967	194.164	201.180	209.239	188.121	189.278
Nettovermögensposition	-102.375	-96.883	-96.883	-100.364	-96.952	-98.085	-95.747	-101.221
Transaktionen								
Kredite	2.608	-995	157	-1.954	190	324	-60	-1.169
Kurzfristige festverzinsliche Wertpapiere	-1.149	751	-2.455	6.788	6.757	3.054	-15.252	4.087
Langfristige festverzinsliche Wertpapiere	5.266	4.155	908	2.706	4.463	3.031	-6.046	-3.017
Übrige Verbindlichkeiten ²⁾	1.102	1.489	830	303	-1.298	933	1.238	506
Finanzierung	7.827	5.401	-560	7.842	10.112	7.342	-20.120	407
Finanzierungssaldo³⁾	-3.964	-3.853	1.454	-3.041	716	-752	880	-4.271

Quelle: OeNB.

Erstellungszeitpunkt: Juli 2008.

¹⁾ Bund, Länder, Gemeinden, Sozialversicherungen und sonstige Einheiten des Sektors Staat.²⁾ Einschließlich Handelskredite und Finanzderivate.³⁾ Theoretisch entspricht der Finanzierungssaldo der Finanzkonten jenem der realwirtschaftlichen Konten. In der Praxis kommt es allerdings aufgrund der Verwendung unterschiedlicher Quelldaten bzw. anderer statistischer Phänomene zu Unterschieden.

8.3.1 Geldvermögen des privaten Haushaltssektors¹⁾

in Mio EUR

	2005	2006	Q3 06	Q4 06	Q1 07	Q2 07	Q3 07	Q4 07
Bestand								
Bargeld	0	0	12.821	13.615	12.915	13.033	13.113	13.593
Einlagen	1.714	2.278	172.981	174.635	179.234	182.645	185.143	187.372
Festverzinsliche Wertpapiere	28.163	34.432	33.561	34.432	36.126	35.893	36.609	37.597
Gesamtwirtschaft (Inland)	24.015	29.370	28.611	29.370	30.859	30.593	31.254	32.155
Übrige Welt	4.148	5.062	4.950	5.062	5.267	5.301	5.355	5.443
Börsennotierte Aktien	18.693	31.293	27.952	31.293	33.244	33.675	30.165	28.612
Gesamtwirtschaft (Inland)	12.011	22.942	19.942	22.942	24.769	24.815	22.511	21.300
Übrige Welt	6.682	8.351	8.010	8.351	8.475	8.861	7.654	7.312
Sonstige Anteilsrechte ohne Investmentzertifikate	9.202	8.874	8.555	8.874	8.697	8.799	8.734	9.099
Investmentzertifikate	41.469	49.276	49.352	49.276	50.340	51.642	50.981	50.141
Gesamtwirtschaft (Inland)	38.917	45.601	45.064	45.601	45.054	45.600	44.726	43.831
Übrige Welt	2.552	3.675	4.288	3.675	5.286	6.042	6.254	6.310
Lebensversicherungen	52.935	57.392	56.017	57.392	58.414	59.156	59.860	60.647
Pensionskassenansprüche	12.920	13.950	13.541	13.950	14.091	14.291	14.384	14.611
Übrige Forderungen ²⁾	12.085	13.348	13.340	13.348	13.894	13.964	14.112	14.136
Geldvermögen	357.248	396.815	388.121	396.815	406.954	413.098	413.100	415.808
Transaktionen								
Bargeld	-786	0	185	794	-700	118	80	480
Einlagen	-979	752	1.616	1.629	4.299	3.410	2.500	2.230
Festverzinsliche Wertpapiere	1.520	1.252	204	430	1.112	790	681	1.168
Gesamtwirtschaft (Inland)	1.461	0	132	304	969	698	553	1.042
Übrige Welt	59	0	72	126	143	92	128	126
Börsennotierte Aktien	1.658	2.157	37	22	-517	-332	-177	544
Gesamtwirtschaft (Inland)	1.394	2.015	-139	272	-195	-178	68	568
Übrige Welt	265	142	176	-251	-321	-154	-245	-24
Sonstige Anteilsrechte ohne Investmentzertifikate	120	70	-53	20	-174	43	-60	331
Investmentzertifikate	3.761	2.431	270	374	7	557	-520	-181
Gesamtwirtschaft (Inland)	3.160	1.546	122	335	-582	69	-676	-322
Übrige Welt	601	886	148	39	590	488	156	141
Lebensversicherungen	4.748	4.107	896	1.334	945	666	627	511
Pensionskassenansprüche	920	1.030	397	405	141	201	93	227
Übrige Forderungen ²⁾	962	1.041	51	-48	661	69	148	24
Geldvermögensbildung	19.076	18.459	3.604	4.959	5.776	5.522	3.372	5.334

Quelle: OeNB.

Erstellungszeitpunkt: Juli 2008.

¹⁾ Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck.²⁾ Einschließlich Schilling-Banknoten und Schilling-Münzen, Ansprüchen gegenüber Betrieblichen Vorsorgekassen und offener Versicherungsansprüche aus Unfall-, Kranken- und Schadenversicherungen.

8.3.2 Verpflichtungen des privaten Haushaltssektors¹⁾

in Mio EUR

	2005	2006	Q3 06	Q4 06	Q1 07	Q2 07	Q3 07	Q4 07
Bestand								
Kredite	132.685	137.607	136.723	137.607	141.238	141.023	143.207	144.512
nach Kreditgeber								
Inländische Banken	111.271	115.480	114.753	115.480	118.905	119.746	121.633	123.059
Sonstige Kreditgeber	21.415	22.126	21.970	22.126	22.333	21.277	21.574	21.453
nach Verwendungszweck								
Wohnbaukredite	76.321	83.477	79.005	83.477	84.709	85.334	86.735	87.929
Konsumkredite	26.998	24.390	27.618	24.390	25.179	24.851	25.197	25.043
Sonstige Kredite	29.366	29.739	30.101	29.739	31.350	30.838	31.275	31.539
nach Laufzeit								
Kurzfristige Kredite	16.287	16.414	16.347	16.414	16.604	16.333	16.735	17.015
Langfristige Kredite	116.399	121.193	120.376	121.193	124.634	124.690	126.472	127.497
Übrige Verbindlichkeiten	221	57	98	57	98	139	180	221
Verpflichtungen	132.906	137.663	136.821	137.663	141.336	141.162	143.387	144.732
Nettovermögensposition	224.342	259.151	251.300	259.151	265.619	271.936	269.713	271.076
Transaktionen								
Kredite	7.950	5.874	2.088	1.093	1.293	898	1.781	1.231
nach Kreditgeber								
Inländische Banken	7.325	5.155	1.850	949	1.144	1.261	1.623	1.292
Sonstige Kreditgeber	625	719	238	144	149	-363	157	-61
nach Verwendungszweck								
Wohnbaukredite	4.657	4.174	1.401	1.156	1.402	1.239	1.293	1.087
Konsumkredite	2.167	593	199	-158	-162	-212	326	-173
Sonstige Kredite	1.126	1.107	488	95	53	-129	161	317
nach Laufzeit								
Kurzfristige Kredite	2.008	118	-9	64	131	-276	402	48
Langfristige Kredite	5.942	5.756	2.097	1.029	1.162	1.174	1.378	1.183
Übrige Verbindlichkeiten	-3	11	3	3	41	41	41	41
Finanzierung	7.947	5.885	2.090	1.096	1.334	939	1.822	1.272
Finanzierungssaldo	11.128	12.574	1.513	3.864	4.442	4.582	1.551	4.062

Quelle: OeNB.

Erstellungszeitpunkt: Juli 2008.

¹⁾ Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck.

8.4.1 Geldvermögen der privaten Haushalte

in Mio EUR

	2006	Q2 06	Q3 06	Q4 06	Q1 07	Q2 07	Q3 07	Q4 07
Bestand								
Bargeld	13.615	12.637	12.821	13.615	12.915	13.033	13.113	13.593
Einlagen	169.332	166.572	168.062	169.332	173.467	176.360	179.009	181.258
Festverzinsliche Wertpapiere	30.730	29.437	29.860	30.730	32.328	32.325	32.992	33.894
Gesamtwirtschaft (Inland)	26.754	25.546	25.959	26.754	28.181	28.125	28.671	29.495
Übrige Welt	3.976	3.890	3.902	3.976	4.146	4.200	4.321	4.399
Börsennotierte Aktien	21.073	18.798	19.633	21.073	21.961	21.935	19.477	18.916
Gesamtwirtschaft (Inland)	13.167	11.766	12.041	13.167	14.001	13.696	12.373	12.155
Übrige Welt	7.905	7.032	7.592	7.905	7.960	8.239	7.104	6.762
Sonstige Anteilsrechte ohne Investmentzertifikate	7.508	7.527	7.506	7.508	7.574	7.646	7.659	7.770
Investmentzertifikate	42.934	41.789	43.336	42.934	43.869	44.623	44.182	43.549
Gesamtwirtschaft (Inland)	39.782	38.207	39.490	39.782	39.156	39.347	38.682	37.996
Übrige Welt	3.152	3.582	3.846	3.152	4.713	5.276	5.500	5.553
Lebensversicherungen	57.392	54.876	56.017	57.392	58.414	59.156	59.860	60.647
Pensionskassenansprüche	13.950	13.141	13.541	13.950	14.091	14.291	14.384	14.611
Übrige Forderungen ¹⁾	13.348	13.234	13.340	13.348	13.894	13.964	14.112	14.136
Geldvermögen	369.881	358.011	364.117	369.881	378.513	383.334	384.787	388.374
Transaktionen								
Bargeld	266	234	185	794	-700	118	80	480
Einlagen	5.326	1.669	1.465	1.245	3.835	2.892	2.651	2.250
Festverzinsliche Wertpapiere	1.083	608	59	424	1.194	823	662	1.053
Gesamtwirtschaft (Inland)	0	479	24	298	1.073	719	474	931
Übrige Welt	0	129	34	125	121	104	188	122
Börsennotierte Aktien	482	562	59	-467	-695	-416	-192	437
Gesamtwirtschaft (Inland)	349	632	-104	-228	-324	-214	41	471
Übrige Welt	132	-70	162	-239	-371	-202	-232	-34
Sonstige Anteilsrechte ohne Investmentzertifikate	107	48	69	18	53	42	17	99
Investmentzertifikate	1.943	10	220	224	-71	109	-348	-68
Gesamtwirtschaft (Inland)	1.176	-152	71	219	-639	-218	-507	-185
Übrige Welt	767	162	149	5	568	327	159	117
Lebensversicherungen	4.107	847	896	1.334	945	666	627	511
Pensionskassenansprüche	1.030	6	397	405	141	201	93	227
Übrige Forderungen ¹⁾	1.041	164	51	-48	661	69	148	24
Geldvermögensbildung	15.385	4.147	3.400	3.929	5.364	4.503	3.738	5.013

Quelle: OeNB.

Erstellungszeitpunkt: Juli 2008.

¹⁾ Einschließlich Schilling-Banknoten und Schilling-Münzen, Ansprüchen gegenüber Betrieblichen Vorsorgekassen und offener Versicherungsansprüche aus Unfall-, Kranken- und Schadenversicherungen.

8.4.2 Verpflichtungen der privaten Haushalte

in Mio EUR

	2006	Q2 06	Q3 06	Q4 06	Q1 07	Q2 07	Q3 07	Q4 07
Bestand								
Kredite	135.025	132.694	134.221	135.025	138.612	138.575	140.797	142.020
nach Kreditgeber								
Inländische Banken	112.898	110.973	112.251	112.898	116.279	117.298	119.223	120.567
Sonstige Kreditgeber	22.126	21.721	21.970	22.126	22.333	21.277	21.574	21.453
nach Verwendungszweck								
Wohnbaukredite	82.981	77.422	78.549	82.981	84.204	84.815	86.199	87.387
Konsumkredite	23.944	27.063	27.200	23.944	24.747	24.622	24.992	24.853
Sonstige Kredite	28.099	28.209	28.473	28.099	29.661	29.138	29.606	29.779
nach Laufzeit								
Kurzfristige Kredite	15.535	15.531	15.536	15.535	15.690	15.670	16.109	16.321
Langfristige Kredite	119.490	117.163	118.685	119.490	122.922	122.905	124.688	125.699
Übrige Verbindlichkeiten	57	139	98	57	98	139	180	221
Verpflichtungen	135.081	132.833	134.319	135.081	138.710	138.714	140.977	142.240
Nettovermögensposition	234.800	225.178	229.798	234.800	239.804	244.620	243.810	246.134
Transaktionen								
Kredite	5.898	1.990	1.978	1.013	1.249	1.076	1.819	1.149
nach Kreditgeber								
Inländische Banken	5.179	1.883	1.740	869	1.100	1.439	1.661	1.210
Sonstige Kreditgeber	719	107	238	144	149	-363	157	-61
nach Verwendungszweck								
Wohnbaukredite	4.260	1.030	1.399	1.116	1.393	1.225	1.276	1.081
Konsumkredite	619	508	213	-186	-148	-9	350	-158
Sonstige Kredite	1.019	452	366	83	4	-140	192	226
nach Laufzeit								
Kurzfristige Kredite	55	177	3	-4	96	-25	439	-20
Langfristige Kredite	5.843	1.812	1.975	1.017	1.153	1.101	1.379	1.169
Übrige Verbindlichkeiten	11	3	3	3	41	41	41	41
Finanzierung	5.909	1.992	1.980	1.016	1.290	1.117	1.860	1.190
Finanzierungssaldo	9.476	2.155	1.420	2.914	4.074	3.386	1.879	3.823

Quelle: OeNB.
Erstellungszeitpunkt: Juli 2008.

9.1.1 Zahlungsbilanz – Gesamtübersicht – Global

in Mio EUR

		2005	2006	2007	Q1 07	Q2 07	Q3 07	Q4 07	Q1 08
Leistungsbilanz	Netto	4.916	6.292	8.763	4.061	1.310	-272	3.664	5.396
	Credit	154.052	168.968	190.025	46.612	45.914	46.567	50.932	50.972
	Debet	149.137	162.676	181.262	42.551	44.604	46.839	47.268	45.576
Güter	Netto	-1.427	333	1.324	87	1.242	-879	874	844
	Credit	95.880	106.504	118.187	28.718	29.804	28.459	31.205	30.633
	Debet	97.306	106.171	116.862	28.631	28.562	29.338	30.332	29.789
Dienstleistungen	Netto	9.371	10.162	12.274	5.452	1.780	2.029	3.013	6.178
	Credit	34.132	36.784	40.668	11.189	8.587	10.399	10.492	12.304
	Debet	24.760	26.623	28.394	5.737	6.806	8.370	7.480	6.126
Einkommen	Netto	-1.622	-2.936	-3.790	-857	-1.354	-933	-647	-847
	Credit	20.830	22.296	27.545	6.022	6.868	7.087	7.568	7.342
	Debet	22.452	25.232	31.335	6.878	8.221	8.020	8.215	8.189
Laufende Transfers	Netto	-1.407	-1.266	-1.045	-622	-359	-489	425	-779
	Credit	3.212	3.384	3.626	683	656	621	1.667	694
	Debet	4.618	4.650	4.671	1.305	1.015	1.110	1.241	1.472
Vermögensübertragungen	Netto	-189	-802	-62	9	-21	-21	-29	-440
	Credit	595	466	484	138	115	111	120	105
	Debet	784	1.268	547	129	136	133	148	545
Kapitalbilanz	Netto	-240	-5.182	-6.290	-4.664	-1.428	4.050	-4.248	-2.403
Direktinvestitionen i.w.S.	Netto	-138	-2.463	-577	-4.137	3.951	1.017	-1.409	-2.200
im Ausland	Netto	-62.819	-4.482	-23.183	-12.206	-2.357	-2.789	-5.832	-4.727
davon Direktinvestitionen i.e.S.	Netto	-8.962	-7.700	-22.969	-12.074	-2.198	-2.963	-5.735	-4.619
in Österreich	Netto	62.681	2.019	22.605	8.068	6.308	3.806	4.423	2.527
davon Direktinvestitionen i.e.S.	Netto	8.672	4.932	22.412	7.926	6.161	4.008	4.318	2.391
Portfolioinvestitionen	Netto	-10.926	11.472	21.128	14.086	1.028	4.696	1.319	10.752
Forderungen	Netto	-34.380	-26.988	-15.119	-13.267	-17.341	921	14.567	2.893
Anteilsapapiere	Netto	-4.561	-6.815	-1.067	-1.143	-1.774	1.690	160	1.572
Verzinsliche Wertpapiere	Netto	-29.820	-20.173	-14.052	-12.124	-15.567	-769	14.408	1.321
Verpflichtungen	Netto	23.454	38.460	36.247	27.352	18.369	3.774	-13.248	7.859
Anteilsapapiere	Netto	4.759	8.494	2.675	1.519	555	-1.006	1.606	-1.437
Verzinsliche Wertpapiere	Netto	18.695	29.967	33.573	25.833	17.814	4.781	-14.855	9.296
Sonstige Investitionen	Netto	10.283	-13.978	-22.768	-14.571	-5.263	532	-3.466	-12.494
Forderungen	Netto	-23.294	-54.582	-35.506	-8.411	-23.261	-175	-3.659	-24.435
Handelskredite	Netto	-576	-1.389	-307	-95	-44	-187	18	-1.155
Kredite	Netto	-12.393	-13.798	-25.809	-4.985	-4.781	-6.782	-9.261	-6.806
Bargeld und Einlagen	Netto	-9.959	-39.232	-8.842	-3.262	-18.354	7.055	5.718	-16.746
Sonstige Forderungen	Netto	-365	-164	-548	-69	-82	-262	-134	272
Verpflichtungen	Netto	33.577	40.604	12.738	-6.160	17.998	707	193	11.942
Handelskredite	Netto	63	846	131	294	-58	246	-351	534
Kredite	Netto	5.824	14.562	-7.036	-10.648	2.670	1.087	-146	795
Bargeld und Einlagen	Netto	26.926	24.605	18.426	4.232	14.803	-1.850	1.241	11.825
Sonstige Verpflichtungen	Netto	763	592	1.217	-39	583	1.224	-552	-1.212
Finanzderivate	Netto	156	-719	-2.217	181	-1.128	-1.236	-34	1.453
Offizielle Währungsreserven	Netto	385	504	-1.857	-223	-16	-959	-659	85
Statistische Differenz	Netto	-4.486	-308	-2.411	594	139	-3.756	613	-2.553

Quelle: OeNB, Statistik Austria.

Bis 2005 endgültige Daten, 2006 revidierte Daten, 2007 und 2008 provisorische Daten.

9.1.2 Zahlungsbilanz – Gesamtübersicht – Intra-Euroraum

in Mio EUR

	2005	2006	2007	Q1 07	Q2 07	Q3 07	Q4 07	Q1 08
Leistungsbilanz								
Netto	x	x	x	x	x	x	x	x
Credit	80.459	89.197	99.023	25.181	23.809	24.269	25.764	27.068
Debet	x	x	x	x	x	x	x	x
Güter								
Netto	-8.462	-8.173	-8.317	-1.833	-1.697	-2.947	-1.840	-1.610
Credit	51.363	57.064	62.879	15.560	15.823	14.956	16.539	16.219
Debet	59.825	65.237	71.196	17.393	17.521	17.903	18.379	17.829
Dienstleistungen								
Netto	8.158	7.837	8.398	3.884	1.171	1.546	1.797	4.410
Credit	20.165	21.497	22.926	6.744	4.711	5.914	5.557	7.379
Debet	12.007	13.661	14.528	2.860	3.540	4.368	3.760	2.969
Einkommen								
Netto	x	x	x	x	x	x	x	x
Credit	7.990	9.399	11.558	2.500	2.863	2.976	3.219	3.044
Debet	x	x	x	x	x	x	x	x
Laufende Transfers								
Netto	376	668	1.057	237	254	274	293	287
Credit	940	1.236	1.660	376	412	424	449	426
Debet	565	568	603	139	158	150	156	139
Vermögensübertragungen								
Netto	-139	-75	-74	-11	-18	-24	-21	-12
Credit	193	244	233	57	58	58	60	52
Debet	332	318	306	68	76	81	81	64
Kapitalbilanz								
Netto	x	x	x	x	x	x	x	x
Direktinvestitionen i.w.S.								
Netto	4.744	3.190	12.586	-176	6.927	4.687	1.147	3.268
im Ausland								
Netto	-2.341	-2.026	-3.460	58	-682	-345	-2.492	-184
davon Direktinvestitionen i.e.S.								
Netto	-1.959	-1.616	-3.263	86	-608	-223	-2.518	-180
in Österreich								
Netto	7.086	5.217	16.046	-234	7.609	5.032	3.639	3.452
davon Direktinvestitionen i.e.S.								
Netto	6.787	5.430	15.876	-278	7.569	4.989	3.595	3.413
Portfolioinvestitionen								
Netto	x	x	x	x	x	x	x	x
Forderungen								
Netto	-21.676	-15.944	-9.909	-5.943	-10.066	-247	6.347	1.813
Anteilsapapiere								
Netto	-2.551	-3.466	-1.321	-1.026	-1.174	989	-110	390
Verzinsliche Wertpapiere								
Netto	-19.125	-12.477	-8.588	-4.917	-8.892	-1.235	6.456	1.423
Verpflichtungen								
Netto	x	x	x	x	x	x	x	x
Anteilsapapiere								
Netto	x	x	x	x	x	x	x	x
Verzinsliche Wertpapiere								
Netto	x	x	x	x	x	x	x	x
Sonstige Investitionen								
Netto	6.901	-7.427	1.909	2.444	-305	-5.185	4.955	-5.855
Forderungen								
Netto	-18.541	-28.317	-11.124	67	-10.405	-2.494	1.709	-10.814
Handelskredite								
Netto	-359	-581	-43	-93	-18	28	39	-823
Kredite								
Netto	-6.595	-6.562	-12.001	-2.073	-1.384	-3.052	-5.491	-3.196
Bargeld und Einlagen								
Netto	-11.467	-21.180	1.013	2.257	-8.973	556	7.173	-6.679
Sonstige Forderungen								
Netto	-120	6	-93	-24	-30	-27	-12	-116
Verpflichtungen								
Netto	25.442	20.890	13.032	2.378	10.100	-2.690	3.246	4.959
Handelskredite								
Netto	42	428	-253	46	-181	97	-214	205
Kredite								
Netto	6.280	5.355	-1.383	-2.771	549	465	375	715
Bargeld und Einlagen								
Netto	18.441	14.787	14.108	5.143	9.681	-3.561	2.844	3.895
Sonstige Verpflichtungen								
Netto	679	320	560	-41	52	308	241	144
Finanzderivate								
Netto	x	x	x	x	x	x	x	x
Offizielle Währungsreserven								
Netto	x	x	x	x	x	x	x	x
Statistische Differenz								
Netto	x	x	x	x	x	x	x	x

Quelle: OeNB, Statistik Austria.

Bis 2005 endgültige Daten, 2006 revidierte Daten, 2007 und 2008 provisorische Daten.

Intra-Euroraum: Diese Tabelle zeigt Transaktionen Österreichs mit Geschäftspartnern aus dem Euroraum. Euroraum = Belgien, Deutschland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Luxemburg, Malta, Niederlande, Portugal, Slowenien, Spanien, Zypern und die entsprechenden europäischen Organisationen.

9.1.3 Zahlungsbilanz – Gesamtübersicht – Extra-Euroraum

in Mio EUR

		2005	2006	2007	Q1 07	Q2 07	Q3 07	Q4 07	Q1 08
Leistungsbilanz	Netto	x	x	x	x	x	x	x	x
	Credit	73.593	79.771	91.002	21.431	22.105	22.298	25.168	23.904
	Debet	x	x	x	x	x	x	x	x
Güter	Netto	7.035	8.506	9.641	1.920	2.939	2.068	2.714	2.454
	Credit	44.517	49.440	55.308	13.158	13.981	13.503	14.666	14.414
	Debet	37.481	40.934	45.666	11.238	11.041	11.435	11.953	11.960
Dienstleistungen	Netto	1.213	2.325	3.876	1.568	609	483	1.216	1.768
	Credit	13.967	15.287	17.742	4.445	3.876	4.485	4.935	4.924
	Debet	12.753	12.962	13.866	2.877	3.266	4.002	3.720	3.156
Einkommen	Netto	x	x	x	x	x	x	x	x
	Credit	12.840	12.897	15.987	3.522	4.005	4.111	4.349	4.297
	Debet	x	x	x	x	x	x	x	x
Laufende Transfers	Netto	-1.783	-1.934	-2.102	-859	-613	-763	132	-1.065
	Credit	2.272	2.148	1.966	307	244	197	1.218	268
	Debet	4.053	4.082	4.068	1.166	857	960	1.085	1.334
Vermögensübertragungen	Netto	-50	-727	12	20	-3	3	-8	-428
	Credit	402	222	251	81	57	53	60	53
	Debet	452	950	241	61	60	52	67	481
Kapitalbilanz	Netto	x	x	x	x	x	x	x	x
Direktinvestitionen i.w.S.	Netto	-4.882	-5.653	-13.163	-3.961	-2.976	-3.670	-2.556	-5.468
im Ausland	Netto	-60.478	-2.456	-19.723	-12.264	-1.675	-2.444	-3.340	-4.543
davon Direktinvestitionen i.e.S.	Netto	-7.003	-6.084	-19.706	-12.160	-1.590	-2.740	-3.217	-4.438
in Österreich	Netto	55.595	-3.198	6.559	8.302	-1.301	-1.226	784	-926
davon Direktinvestitionen i.e.S.	Netto	1.885	-498	6.536	8.204	-1.408	-981	723	-1.023
Portfolioinvestitionen	Netto	x	x	x	x	x	x	x	x
Forderungen	Netto	-12.704	-11.044	-5.210	-7.324	-7.275	1.168	8.220	1.080
Anteilsapapiere	Netto	-2.010	-3.349	254	-117	-600	701	270	1.181
Verzinsliche Wertpapiere	Netto	-10.695	-7.696	-5.464	-7.207	-6.675	466	7.952	-101
Verpflichtungen	Netto	x	x	x	x	x	x	x	x
Anteilsapapiere	Netto	x	x	x	x	x	x	x	x
Verzinsliche Wertpapiere	Netto	x	x	x	x	x	x	x	x
Sonstige Investitionen	Netto	3.382	-6.551	-24.677	-17.015	-4.958	5.717	-8.421	-6.639
Forderungen	Netto	-4.753	-26.265	-24.382	-8.478	-12.856	2.319	-5.368	-13.621
Handelskredite	Netto	-217	-808	-264	-2	-26	-215	-21	-333
Kredite	Netto	-5.798	-7.236	-13.808	-2.912	-3.397	-3.730	-3.770	-3.610
Bargeld und Einlagen	Netto	1.508	-18.052	-9.855	-5.519	-9.381	6.499	-1.455	-10.067
Sonstige Forderungen	Netto	-245	-170	-455	-45	-52	-235	-122	388
Verpflichtungen	Netto	8.135	19.714	-294	-8.538	7.898	3.397	-3.053	6.983
Handelskredite	Netto	21	418	384	248	123	149	-137	329
Kredite	Netto	-456	9.207	-5.653	-7.877	2.121	622	-521	79
Bargeld und Einlagen	Netto	8.485	9.818	4.318	-911	5.122	1.711	-1.603	7.930
Sonstige Verpflichtungen	Netto	84	272	657	2	531	916	-793	-1.356
Finanzderivate	Netto	x	x	x	x	x	x	x	x
Offizielle Währungsreserven	Netto	x	x	x	x	x	x	x	x
Statistische Differenz	Netto	x	x	x	x	x	x	x	x

Quelle: OeNB, Statistik Austria.

Bis 2005 endgültige Daten, 2006 revidierte Daten, 2007 und 2008 provisorische Daten.

Extra-Euroraum: Diese Tabelle zeigt Transaktionen Österreichs mit Geschäftspartnern außerhalb des Euroraums. Euroraum = Belgien, Deutschland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Luxemburg, Malta, Niederlande, Portugal, Slowenien, Spanien, Zypern und die entsprechenden europäischen Organisationen.

9.1.4 Zahlungsbilanz – Gesamtübersicht – Intra-EU

in Mio EUR

		2005	2006	2007	Q1 07	Q2 07	Q3 07	Q4 07	Q1 08
Leistungsbilanz	Netto	x	x	x	x	x	x	x	x
	Credit	112.200	123.109	138.331	34.519	33.111	33.751	36.950	37.740
	Debet	x	x	x	x	x	x	x	x
Güter	Netto	-4.145	-2.766	-1.864	-437	-84	-1.309	-34	301
	Credit	69.490	77.050	85.479	20.904	21.493	20.530	22.552	22.319
	Debet	73.634	79.816	87.342	21.340	21.577	21.839	22.586	22.019
Dienstleistungen	Netto	8.638	8.583	9.843	4.651	1.346	1.821	2.026	5.312
	Credit	26.767	27.918	30.652	8.829	6.343	7.833	7.646	9.778
	Debet	18.129	19.336	20.808	4.178	4.997	6.013	5.620	4.466
Einkommen	Netto	x	x	x	x	x	x	x	x
	Credit	13.180	15.172	19.007	4.205	4.729	4.872	5.200	5.055
	Debet	x	x	x	x	x	x	x	x
Laufende Transfers	Netto	-596	-466	-194	-409	-121	-315	651	-556
	Credit	2.763	2.968	3.194	581	546	515	1.552	588
	Debet	3.359	3.435	3.388	991	666	830	901	1.144
Vermögensübertragungen	Netto	-78	-57	-8	22	-7	-17	-5	-2
	Credit	430	367	383	113	90	87	93	79
	Debet	508	424	391	91	97	104	99	81
Kapitalbilanz	Netto	x	x	x	x	x	x	x	x
Direktinvestitionen i.w.S.	Netto	1.384	-3.407	10.543	-1.287	7.032	2.585	2.213	1.377
im Ausland	Netto	-6.043	-5.831	-8.054	-2.480	-1.026	-1.451	-3.097	-1.572
davon Direktinvestitionen i.e.S.	Netto	-5.575	-5.263	-7.672	-2.414	-914	-1.267	-3.077	-1.530
in Österreich	Netto	7.427	2.424	18.597	1.193	8.059	4.036	5.310	2.950
davon Direktinvestitionen i.e.S.	Netto	7.079	5.482	18.424	1.148	8.018	3.992	5.266	2.910
Portfolioinvestitionen	Netto	x	x	x	x	x	x	x	x
Forderungen	Netto	-28.205	-19.917	-9.318	-5.122	-11.262	-577	7.644	991
Anteilsapapiere	Netto	-2.817	-3.923	-550	-550	-1.022	1.091	-69	568
Verzinsliche Wertpapiere	Netto	-25.388	-15.995	-8.767	-4.573	-10.240	-1.667	7.713	423
Verpflichtungen	Netto	x	x	x	x	x	x	x	x
Anteilsapapiere	Netto	x	x	x	x	x	x	x	x
Verzinsliche Wertpapiere	Netto	x	x	x	x	x	x	x	x
Sonstige Investitionen	Netto	7.718	-23.441	-9.141	-5.892	-6.279	-158	3.187	-16.594
Forderungen	Netto	-20.560	-45.753	-23.508	-7.199	-17.699	189	1.201	-19.414
Handelskredite	Netto	-445	-945	-121	-133	-26	-8	46	-958
Kredite	Netto	-8.076	-11.673	-17.404	-3.455	-1.992	-4.748	-7.209	-5.294
Bargeld und Einlagen	Netto	-11.731	-33.021	-5.480	-3.457	-15.599	5.027	8.549	-13.029
Sonstige Forderungen	Netto	-308	-115	-503	-153	-83	-82	-185	-133
Verpflichtungen	Netto	28.279	22.312	14.367	1.307	11.420	-347	1.987	2.820
Handelskredite	Netto	52	557	-132	176	-188	164	-284	303
Kredite	Netto	5.771	6.918	-2.799	-3.931	554	183	395	725
Bargeld und Einlagen	Netto	21.908	14.625	16.349	5.114	10.807	-1.647	2.075	2.512
Sonstige Verpflichtungen	Netto	547	213	948	-52	247	953	-199	-719
Finanzderivate	Netto	x	x	x	x	x	x	x	x
Offizielle Währungsreserven	Netto	x	x	x	x	x	x	x	x
Statistische Differenz	Netto	x	x	x	x	x	x	x	x

Quelle: OeNB, Statistik Austria.

Bis 2005 endgültige Daten, 2006 revidierte Daten, 2007 und 2008 provisorische Daten.

Intra-EU: Diese Tabelle zeigt Transaktionen Österreichs mit Geschäftspartnern aus der EU. EU = Belgien, Bulgarien, Dänemark, Deutschland, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Lettland, Litauen, Luxemburg, Malta, Niederlande, Polen, Portugal, Rumänien, Schweden, Slowakische Republik, Slowenien, Spanien, Tschechische Republik, Ungarn, Vereinigtes Königreich, Zypern und die entsprechenden europäischen Organisationen.

9.1.5 Zahlungsbilanz – Gesamtübersicht – Extra-EU

in Mio EUR

		2005	2006	2007	Q1 07	Q2 07	Q3 07	Q4 07	Q1 08
Leistungsbilanz	Netto	x	x	x	x	x	x	x	x
	Credit	41.852	45.859	51.694	12.093	12.803	12.816	13.982	13.232
	Debet	x	x	x	x	x	x	x	x
Güter	Netto	2.718	3.099	3.188	524	1.326	430	908	543
	Credit	26.390	29.454	32.708	7.814	8.311	7.929	8.653	8.313
	Debet	23.672	26.355	29.520	7.291	6.985	7.499	7.746	7.770
Dienstleistungen	Netto	733	1.579	2.431	801	434	208	987	867
	Credit	7.365	8.866	10.016	2.360	2.244	2.566	2.846	2.526
	Debet	6.631	7.287	7.586	1.559	1.809	2.357	1.860	1.660
Einkommen	Netto	x	x	x	x	x	x	x	x
	Credit	7.650	7.124	8.538	1.817	2.139	2.215	2.368	2.287
	Debet	x	x	x	x	x	x	x	x
Laufende Transfers	Netto	-811	-800	-851	-213	-238	-174	-226	-223
	Credit	449	416	432	102	110	106	115	106
	Debet	1.259	1.215	1.283	314	349	280	340	329
Vermögensübertragungen	Netto	-111	-745	-54	-13	-14	-4	-24	-438
	Credit	165	99	101	25	25	24	27	26
	Debet	276	844	156	38	39	29	49	463
Kapitalbilanz	Netto	x	x	x	x	x	x	x	x
Direktinvestitionen i.w.S.	Netto	-1.522	944	-11.120	-2.850	-3.081	-1.568	-3.622	-3.577
im Ausland	Netto	-56.776	1.349	-15.129	-9.726	-1.331	-1.338	-2.735	-3.155
davon Direktinvestitionen i.e.S.	Netto	-3.387	-2.437	-15.297	-9.660	-1.284	-1.696	-2.658	-3.088
in Österreich	Netto	55.254	-405	4.008	6.875	-1.751	-230	-887	-423
davon Direktinvestitionen i.e.S.	Netto	1.593	-550	3.988	6.778	-1.857	16	-948	-519
Portfolioinvestitionen	Netto	x	x	x	x	x	x	x	x
Forderungen	Netto	-6.175	-7.071	-5.801	-8.145	-6.079	1.498	6.923	1.902
Anteilsapapiere	Netto	-1.744	-2.892	-517	-593	-752	599	229	1.003
Verzinsliche Wertpapiere	Netto	-4.432	-4.178	-5.285	-7.551	-5.327	898	6.695	899
Verpflichtungen	Netto	x	x	x	x	x	x	x	x
Anteilsapapiere	Netto	x	x	x	x	x	x	x	x
Verzinsliche Wertpapiere	Netto	x	x	x	x	x	x	x	x
Sonstige Investitionen	Netto	2.565	9.463	-13.627	-8.679	1.016	690	-6.653	4.100
Forderungen	Netto	-2.734	-8.829	-11.998	-1.212	-5.562	-364	-4.860	-5.022
Handelskredite	Netto	-131	-444	-186	38	-18	-179	-28	-198
Kredite	Netto	-4.317	-2.125	-8.405	-1.530	-2.789	-2.034	-2.052	-1.512
Bargeld und Einlagen	Netto	1.772	-6.211	-3.362	195	-2.755	2.028	-2.831	-3.717
Sonstige Forderungen	Netto	-57	-49	-45	84	1	-180	51	405
Verpflichtungen	Netto	5.298	18.292	-1.629	-7.467	6.578	1.054	-1.794	9.121
Handelskredite	Netto	11	289	263	118	130	82	-67	231
Kredite	Netto	53	7.644	-4.237	-6.717	2.116	904	-541	70
Bargeld und Einlagen	Netto	5.018	9.980	2.077	-882	3.996	-203	-834	9.313
Sonstige Verpflichtungen	Netto	216	379	269	13	336	271	-353	-493
Finanzderivate	Netto	x	x	x	x	x	x	x	x
Offizielle Währungsreserven	Netto	x	x	x	x	x	x	x	x
Statistische Differenz	Netto	x	x	x	x	x	x	x	x

Quelle: OeNB, Statistik Austria.

Bis 2005 endgültige Daten, 2006 revidierte Daten, 2007 und 2008 provisorische Daten.

Extra-EU: Diese Tabelle zeigt Transaktionen Österreichs mit Geschäftspartnern außerhalb der EU. EU = Belgien, Bulgarien, Dänemark, Deutschland, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Lettland, Litauen, Luxemburg, Malta, Niederlande, Polen, Portugal, Rumänien, Schweden, Slowakische Republik, Slowenien, Spanien, Tschechische Republik, Ungarn, Vereinigtes Königreich, Zypern und die entsprechenden europäischen Organisationen.

9.1.6 Leistungsbilanz – Quartalsdaten – Global

in Mio EUR

	Q3 07			Q4 07			Q1 08		
	Credit	Debet	Netto	Credit	Debet	Netto	Credit	Debet	Netto
Leistungsbilanz	46.567	46.839	-272	50.932	47.268	3.664	50.972	45.576	5.396
Güter	28.459	29.338	-879	31.205	30.332	874	30.633	29.789	844
Dienstleistungen	10.399	8.370	2.029	10.492	7.480	3.013	12.304	6.126	6.178
Transport	2.245	2.227	18	2.280	2.301	-21	2.146	2.171	-25
Internationaler Personentransport	498	450	48	436	397	39	420	388	32
Frachten	1.487	1.606	-119	1.610	1.727	-118	1.521	1.614	-93
Transporthilfsleistungen	260	171	89	234	177	57	205	168	37
Reiseverkehr	3.584	3.041	543	2.741	1.459	1.282	6.047	1.222	4.825
Geschäftsreisen	336	332	4	1.005	411	595	792	412	380
Urlaubsreisen	3.248	2.709	539	1.736	1.048	687	5.255	810	4.445
Kommunikationsdienstleistungen	328	268	60	277	227	50	304	200	104
Bauleistungen	293	229	64	317	293	25	214	237	-23
Versicherungsdienstleistungen	279	385	-106	367	616	-249	287	258	29
Finanzdienstleistungen	314	184	129	302	89	213	221	115	106
EDV- und Informationsdienstleistungen	315	241	74	406	315	91	349	287	61
Patente und Lizenzen	132	245	-113	186	372	-187	115	212	-98
Sonstige unternehmensbezogene Dienstleistungen	2.761	1.368	1.392	3.461	1.632	1.829	2.465	1.267	1.198
davon Transithandelerträge	628	0	628	694	0	694	628	0	628
davon Sonstige Handelsleistungen	138	117	20	164	129	34	134	119	15
davon Operational Leasing	84	41	42	81	50	31	76	46	30
davon Rechtsberatung, Wirtschaftsprüfung, kaufmännische Beratung und PR	158	136	22	204	181	23	133	144	-11
davon Werbung, Marktforschung und Meinungsumfragen	148	173	-25	176	208	-32	154	188	-34
davon Dienstleistungen der Forschung und Entwicklung	400	73	327	462	99	364	311	70	241
davon Architektur-, Ingenieur- und sonstige technische Dienstleistungen	570	176	394	874	236	639	469	145	324
Dienstleistungen für persönliche Zwecke, für Kultur und Erholung	54	159	-104	46	148	-102	52	138	-86
Regierungsleistungen, a.n.g.	94	22	72	109	28	81	105	19	87
Einkommen	7.087	8.020	-933	7.568	8.215	-647	7.342	8.189	-847
Erwerbseinkommen	370	322	49	428	326	102	378	295	84
Vermögenseinkommen	6.717	7.698	-981	7.140	7.889	-749	6.963	7.894	-931
davon Einkommen aus Direktinvestitionen i.e.S	2.080	2.008	72	2.121	2.146	-25	2.241	1.934	307
Ausgeschüttete Gewinne (= Dividenden)	507	217	289	458	606	-148	299	102	197
Reinvestierte Gewinne	1.357	1.559	-202	1.460	1.232	228	1.690	1.595	95
Sonstiges Kapital	216	232	-16	203	307	-105	252	237	14
davon Einkommen aus Portfolioinvestitionen	2.774	3.398	-623	2.694	3.342	-648	2.441	3.301	-860
Anteilsapapiere	256	182	75	213	178	35	110	74	36
Langfristige verzinsliche Wertpapiere	2.324	2.922	-598	2.363	2.933	-570	2.308	2.956	-648
Geldmarktpapiere	195	294	-100	118	231	-113	23	271	-249
davon Einkommen aus Sonstigen Investitionen	1.736	2.142	-406	2.197	2.250	-54	2.163	2.522	-359
Laufende Transfers	621	1.110	-489	1.667	1.241	425	694	1.472	-779
Öffentlicher Sektor	158	626	-467	185	630	-445	140	893	-753
Privater Sektor	463	485	-22	1.482	611	871	554	580	-25
davon Gastarbeiterüberweisungen	73	163	-90	97	193	-96	76	163	-87
Vermögensübertragungen	111	133	-21	120	148	-29	105	545	-440
Unentgeltliche Vermögensübertragungen	91	80	11	94	82	13	89	506	-417
Erwerb/Veräußerung nicht produzierter oder nicht finanzieller Vermögensgegenstände	20	53	-33	25	67	-41	16	39	-23

Quelle: OeNB, Statistik Austria.

Bis 2005 endgültige Daten, 2006 revidierte Daten, 2007 und 2008 provisorische Daten.

9.2.1 Internationale Vermögensposition – Global

in Mrd EUR

Periodenendstand		2001	2002	2003	2004	2005	2006
Vermögensposition	Netto	-53,7	-41,8	-29,5	-33,1	-51,8	-57,3
	Aktiva	304,0	319,7	351,2	402,8	551,8	636,1
	Passiva	357,7	361,4	380,7	436,0	603,5	693,4
Direktinvestitionen i.w.S.	Netto	-5,9	-0,5	1,4	3,8	-6,9	-11,8
	Aktiva	34,0	42,0	46,2	52,1	126,4	134,1
	Passiva	39,9	42,5	44,8	48,3	133,3	145,9
davon SPEs	Netto	x	x	x	x	1,5	-1,7
	Aktiva	x	x	x	x	61,1	56,8
	Passiva	x	x	x	x	59,6	58,5
davon Grundstücke	Netto	0,5	0,3	-0,3	-0,7	-0,5	-0,4
	Aktiva	1,6	1,6	1,9	2,0	2,4	2,6
	Passiva	1,2	1,4	2,2	2,7	2,9	3,0
davon Beteiligungskapital	Netto	-5,4	-1,4	4,0	6,6	-7,3	-10,5
	Aktiva	30,8	37,5	43,5	49,8	118,3	126,0
	Passiva	36,2	38,9	39,5	43,2	125,7	136,5
davon Sonstiges Kapital	Netto	-0,5	0,9	-2,5	-2,8	0,4	-1,3
	Aktiva	3,2	4,6	2,7	2,3	8,1	8,1
	Passiva	3,7	3,7	5,2	5,1	7,7	9,4
Portfolioinvestitionen	Netto	-66,9	-62,7	-59,1	-61,4	-56,3	-70,4
	Aktiva	127,6	145,4	163,9	194,2	240,9	267,4
	Passiva	194,5	208,1	223,0	255,6	297,2	337,8
davon Anteilspapiere	Netto	18,5	12,3	14,0	7,1	3,7	1,0
	Aktiva	35,4	28,7	35,0	40,3	53,9	67,0
	Passiva	16,9	16,4	21,0	33,2	50,2	66,0
davon langfristige festverzinsliche Wertpapiere	Netto	-78,7	-74,9	-69,6	-65,2	-54,8	-59,4
	Aktiva	91,1	111,0	126,4	150,1	183,2	197,9
	Passiva	169,8	185,9	196,0	215,3	238,0	257,3
davon Geldmarktpapiere	Netto	-6,7	-0,1	-3,5	-3,3	-5,2	-12,0
	Aktiva	1,1	5,7	2,5	3,8	3,8	2,6
	Passiva	7,8	5,8	6,0	7,1	9,0	14,5
Sonstige Investitionen	Netto	1,4	9,0	18,1	15,6	1,4	15,1
	Aktiva	124,7	119,8	131,1	147,7	174,4	224,9
	Passiva	123,3	110,8	113,0	132,1	173,0	209,7
davon Kredite	Netto	47,7	41,5	49,3	53,7	48,0	46,4
	Aktiva	67,8	71,3	80,2	86,7	73,0	85,3
	Passiva	20,1	29,8	30,9	33,0	25,0	38,9
davon Bargeld und Einlagen	Netto	-51,2	-37,7	-36,0	-43,5	-50,6	-33,3
	Aktiva	44,7	36,7	39,1	48,3	91,4	128,5
	Passiva	95,9	74,4	75,1	91,8	142,0	161,8
Finanzderivate	Netto	x	x	x	x	x	x
	Aktiva	x	x	x	x	x	x
	Passiva	x	x	x	x	x	x
Offizielle Währungsreserven	Netto	17,7	12,4	10,0	8,9	10,1	9,7
	Aktiva	17,7	12,4	10,0	8,9	10,1	9,7
	Passiva	x	x	x	x	x	x

Quelle: OeNB.

Bis 2005 endgültige Daten, 2006 revidierte Daten.

9.2.2 Internationale Vermögensposition – Intra-Euroraum

in Mrd EUR

Periodenendstand		2002	2003	2004	2005	2006
Intra-Euroraum						
Vermögensposition	Netto	x	x	x	x	x
	Aktiva	145,4	166,0	191,3	244,5	288,0
	Passiva	x	x	x	x	x
Direktinvestitionen i.w.S.	Netto	-16,5	-15,8	-16,2	-33,4	-42,4
	Aktiva	12,5	12,8	14,0	20,1	22,1
	Passiva	29,0	26,7	30,2	53,5	64,5
davon SPEs	Netto	x	x	x	0,0	-0,4
	Aktiva	x	x	x	0,0	0,6
	Passiva	x	x	x	0,0	1,0
davon Grundstücke	Netto	-0,4	-1,0	-1,4	-1,3	-1,1
	Aktiva	0,7	0,8	0,9	1,3	1,5
	Passiva	1,1	1,8	2,3	2,6	2,6
davon Beteiligungskapital	Netto	-16,3	-14,1	-14,7	-30,6	-39,3
	Aktiva	11,2	12,2	13,1	16,4	18,7
	Passiva	27,5	24,4	27,8	47,0	58,1
davon Sonstiges Kapital	Netto	-0,2	-1,7	-1,5	-2,9	-3,1
	Aktiva	1,3	0,6	0,9	3,7	3,4
	Passiva	1,5	2,3	2,4	6,6	6,4
Portfolioinvestitionen	Netto	x	x	x	x	x
	Aktiva	90,8	106,8	126,9	153,5	169,0
	Passiva	x	x	x	x	x
davon Anteilspapiere	Netto	x	x	x	x	x
	Aktiva	15,2	19,2	22,8	30,2	37,3
	Passiva	x	x	x	x	x
davon langfristige festverzinsliche Wertpapiere	Netto	x	x	x	x	x
	Aktiva	72,6	86,1	102,1	120,4	130,0
	Passiva	x	x	x	x	x
davon Geldmarktpapiere	Netto	x	x	x	x	x
	Aktiva	3,0	1,5	2,0	3,0	1,8
	Passiva	x	x	x	x	x
Sonstige Investitionen	Netto	-3,0	1,7	-11,0	-16,3	-9,6
	Aktiva	42,1	46,3	50,3	70,9	96,9
	Passiva	45,0	47,3	61,3	87,1	106,5
davon Kredite	Netto	4,9	7,7	5,9	12,7	13,5
	Aktiva	18,2	22,4	22,5	26,9	32,8
	Passiva	13,3	14,7	16,6	14,2	19,3
davon Bargeld und Einlagen	Netto	-8,6	-9,4	-17,8	-30,6	-24,0
	Aktiva	20,0	20,0	23,5	39,6	59,2
	Passiva	28,6	29,4	41,3	70,2	83,2
Finanzderivate	Netto	x	x	x	x	x
	Aktiva	x	x	x	x	x
	Passiva	x	x	x	x	x
Offizielle Währungsreserven	Netto	x	x	x	x	x
	Aktiva	x	x	x	x	x
	Passiva	x	x	x	x	x

Quelle: OeNB.

Bis 2005 endgültige Daten, 2006 revidierte Daten.

9.2.3 Internationale Vermögensposition – Extra-Euroraum

in Mrd EUR

Periodenendstand		2002	2003	2004	2005	2006
Extra-Euroraum						
Vermögensposition	Netto	x	x	x	x	x
	Aktiva	174,2	185,2	211,5	307,3	348,1
	Passiva	x	x	x	x	x
Direktinvestitionen i.w.S.	Netto	15,9	17,2	20,0	26,5	30,6
	Aktiva	29,5	33,4	38,1	106,3	112,0
	Passiva	13,6	18,1	18,1	79,8	81,4
davon SPEs	Netto	x	x	x	1,5	-1,3
	Aktiva	x	x	x	61,1	56,3
	Passiva	x	x	x	59,6	57,5
davon Grundstücke	Netto	0,7	0,7	0,7	0,8	0,7
	Aktiva	1,0	1,0	1,1	1,0	1,1
	Passiva	0,3	0,3	0,4	0,3	0,4
davon Beteiligungskapital	Netto	14,9	18,1	21,3	23,2	28,9
	Aktiva	26,3	31,3	36,7	101,9	107,3
	Passiva	11,4	15,1	15,4	78,7	78,4
davon Sonstiges Kapital	Netto	1,1	-0,8	-1,3	3,3	1,7
	Aktiva	3,3	2,1	1,4	4,4	4,7
	Passiva	2,2	2,9	2,7	1,1	3,0
Portfoliointvestitionen	Netto	x	x	x	x	x
	Aktiva	54,6	57,1	67,3	87,4	98,4
	Passiva	x	x	x	x	x
davon Anteilspapiere	Netto	x	x	x	x	x
	Aktiva	13,5	15,8	17,5	23,7	29,7
	Passiva	x	x	x	x	x
davon langfristige festverzinsliche Wertpapiere	Netto	x	x	x	x	x
	Aktiva	38,4	40,3	48,0	62,9	67,9
	Passiva	x	x	x	x	x
davon Geldmarktpapiere	Netto	x	x	x	x	x
	Aktiva	2,7	1,0	1,8	0,8	0,8
	Passiva	x	x	x	x	x
Sonstige Investitionen	Netto	12,1	16,4	26,6	17,6	24,7
	Aktiva	77,7	84,8	97,3	103,5	128,0
	Passiva	65,8	65,7	70,8	85,9	103,2
davon Kredite	Netto	36,6	41,6	47,8	35,3	32,9
	Aktiva	53,1	57,8	64,2	46,1	52,5
	Passiva	16,5	16,2	16,4	10,8	19,6
davon Bargeld und Einlagen	Netto	-29,1	-26,6	-25,7	-20,0	-9,3
	Aktiva	16,7	19,1	24,8	51,8	69,3
	Passiva	45,8	45,7	50,5	71,8	78,6
Finanzderivate	Netto	x	x	x	x	x
	Aktiva	x	x	x	x	x
	Passiva	x	x	x	x	x
Offizielle Währungsreserven	Netto	12,4	10,0	8,9	10,1	9,7
	Aktiva	12,4	10,0	8,9	10,1	9,7
	Passiva	x	x	x	x	x

Quelle: OeNB.

Bis 2005 endgültige Daten, 2006 revidierte Daten.

9.3.1 Portfolioposition nach Instrumenten – Global, Intra-/Extra-Euroraum

in Mio EUR

Periodenendstand	Q1 04	Q2 04	Q3 04	Q4 04	Q1 05	Q2 05	Q3 05	Q4 05
Gesamtübersicht								
Inlandsbesitz von ausländischen Wertpapieren	176.141	184.622	191.647	194.213	211.265	233.086	241.602	240.885
Aktien	24.315	25.068	24.342	25.692	27.402	28.869	31.708	32.706
Investmentzertifikate	12.674	13.121	13.441	14.639	16.023	17.423	19.566	21.177
Langfristige festverzinsliche Wertpapiere	134.225	138.316	145.234	150.067	158.179	172.166	176.953	183.243
Geldmarktpapiere	4.928	8.117	8.630	3.815	9.660	14.629	13.376	3.758
Auslandsbesitz von inländischen Wertpapieren	240.667	247.764	254.299	255.582	273.279	294.215	297.931	297.207
Aktien	14.172	15.345	16.226	21.115	22.684	28.126	31.066	32.398
Investmentzertifikate	10.625	10.898	11.020	12.055	13.201	14.598	16.317	17.815
Langfristige festverzinsliche Wertpapiere	209.082	214.588	220.055	215.277	228.596	241.795	241.436	238.030
Geldmarktpapiere	6.787	6.933	6.999	7.134	8.798	9.696	9.112	8.964
Intra-Euroraum								
Inlandsbesitz von ausländischen Wertpapieren	114.521	118.810	122.180	126.917	135.944	147.843	151.856	153.521
Aktien	9.594	9.840	9.622	10.598	11.242	11.611	12.501	12.481
Investmentzertifikate	10.815	11.081	11.183	12.217	13.393	14.658	16.521	17.707
Langfristige festverzinsliche Wertpapiere	91.761	94.681	98.652	102.067	106.737	114.436	116.437	120.354
Geldmarktpapiere	2.351	3.208	2.723	2.035	4.572	7.139	6.397	2.979
Extra-Euroraum								
Inlandsbesitz von ausländischen Wertpapieren	61.621	65.812	69.467	67.296	75.320	85.243	89.746	87.364
Aktien	14.721	15.228	14.719	15.094	16.160	17.258	19.207	20.226
Investmentzertifikate	1.859	2.040	2.258	2.422	2.630	2.765	3.045	3.470
Langfristige festverzinsliche Wertpapiere	42.464	43.635	46.582	48.000	51.442	57.729	60.516	62.890
Geldmarktpapiere	2.577	4.909	5.908	1.780	5.088	7.491	6.978	779

Quelle: OeNB.

Bis 2004 endgültige Daten, 2005 revidierte Daten.

9.3.2 Portfolioposition – Forderungen in Rentenwerten nach Region und Währung

in Mio EUR

Periodenendstand	Q1 04	Q2 04	Q3 04	Q4 04	Q1 05	Q2 05	Q3 05	Q4 05
Emittiert in EUR								
von Emittenten des Euroraums	89.841	94.254	97.502	100.236	107.102	116.390	117.507	117.785
davon langfristige festverzinsliche Wertpapiere	88.115	91.142	94.898	98.329	102.781	109.661	111.473	115.100
von anderen ausländischen Emittenten	23.324	26.789	29.516	27.161	32.145	38.827	40.358	36.557
davon langfristige festverzinsliche Wertpapiere	21.544	22.819	24.976	26.498	28.166	32.382	34.440	36.293
Emittiert in anderen Währungen								
von Emittenten des Euroraums	4.272	3.635	3.872	3.866	4.207	5.185	5.327	5.548
davon langfristige festverzinsliche Wertpapiere	3.646	3.538	3.753	3.738	3.956	4.775	4.963	5.253
von anderen ausländischen Emittenten	21.716	21.756	22.974	22.619	24.386	26.393	27.137	27.112
davon langfristige festverzinsliche Wertpapiere	20.920	20.817	21.606	21.502	23.277	25.348	26.076	26.597

Quelle: OeNB.

Bis 2004 endgültige Daten, 2005 revidierte Daten.

9.4 Außenhandel¹⁾

	Exporte		Importe		Saldo
	in Mio EUR	Veränderung zum Vorjahr in %	in Mio EUR	Veränderung zum Vorjahr in %	in Mio EUR
2005	94.705	5,4	96.499	5,9	-1.793
2006	103.742	9,5	104.201	8,0	-459
2007	114.680	10,5	114.255	9,6	425
März 07	10.237	5,4	10.131	8,5	106
Apr. 07	9.255	17,8	9.014	12,0	241
Mai 07	9.651	6,9	9.417	3,3	234
Juni 07	9.767	10,8	9.482	7,8	285
Juli 07	9.675	14,6	9.619	13,1	56
Aug. 07	8.590	9,6	8.871	6,9	-281
Sep. 07	9.673	6,0	10.021	9,5	-348
Okt. 07	11.065	14,8	10.722	13,8	343
Nov. 07	10.556	6,0	10.309	5,7	247
Dez. 07	8.351	-3,6	8.819	2,9	-468
Jän. 08	9.626	8,9	9.272	4,9	354
Feb. 08	9.995	11,2	9.843	9,8	152
März 08	9.807	-3,9	9.860	-2,4	-53

Quelle: Statistik Austria.

Revisionen erfolgen laufend.

¹⁾ Nomineller Außenhandel mit Waren.

9.5 Tourismus: Nächtigungen in Österreich

	Nächtigungen					
	insgesamt		Inländer		Ausländer	
	in 1.000	Veränderung zum Vorjahr in %	in 1.000	Veränderung zum Vorjahr in %	in 1.000	Veränderung zum Vorjahr in %
2005	119.242	1,8	31.501	0,6	87.741	2,2
2006	119.361	0,1	32.121	2,0	87.240	-0,6
2007	121.417	1,7	32.998	2,7	88.419	1,3
Mai 07	6.106	4,9	2.433	2,3	3.673	6,8
Juni 07	8.824	3,3	2.962	5,5	5.862	2,3
Juli 07	14.743	6,4	4.200	6,0	10.543	6,5
Aug. 07	15.835	3,0	4.434	4,6	11.401	2,4
Sep. 07	9.311	-1,2	2.756	-1,5	6.555	-1,1
Okt. 07	6.099	2,8	2.209	5,1	3.889	1,6
Nov. 07	3.614	9,3	1.754	8,3	1.860	10,3
Dez. 07	9.365	9,5	1.967	9,5	7.398	9,4
Jän. 08	13.708	5,3	2.488	6,9	11.220	4,9
Feb. 08	16.891	8,7	3.409	5,6	13.482	9,5
März 08	14.818	25,7	2.688	2,9	12.130	32,2
Apr. 08	4.912	-31,5	1.943	-8,1	2.969	-41,2
Mai 08	7.052	15,5	2.637	8,4	4.411	20,1

Quelle: Statistik Austria.

10.1 Währungsreserven ohne Gold

in Mrd EUR

	2005	2006	2007	Nov. 07	Dez. 07	Jän. 08	Feb. 08	März 08	Apr. 08
EZB	31,4	30,0	29,5	29,1	29,5	32,0	31,6	30,5	30,5
Belgien	7,0	6,7	7,1	6,9	7,1	6,7	6,8	6,8	6,9
Zypern	5,1	6,5	6,7	6,2	6,7	0,7	0,7	0,6	0,6
Deutschland	38,3	31,7	30,1	30,1	30,1	30,8	30,7	30,0	31,3
Irland	0,7	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5
Griechenland	0,4	0,4	0,4	0,5	0,4	0,2	0,3	0,2	0,2
Spanien	8,2	8,2	7,8	7,8	7,8	7,8	7,8	7,6	7,5
Frankreich	23,5	32,4	31,1	34,5	31,1	34,9	29,6	31,4	31,5
Italien	21,6	19,5	19,3	21,5	19,3	20,6	20,0	18,6	20,7
Luxemburg	0,2	0,2	0,1	0,1	0,1	0,2	0,3	0,4	0,4
Niederlande	7,7	8,2	6,9	6,5	6,9	7,1	7,0	7,4	7,1
Malta	2,2	2,3	2,6	2,6	2,6	0,4	0,4	0,4	0,4
Österreich	5,9	5,3	7,3	7,0	7,3	7,1	7,1	6,9	7,0
Portugal	2,9	1,6	0,9	0,7	0,9	0,8	1,0	1,0	1,1
Slowenien	6,8	5,3	0,7	0,7	0,7	0,7	0,6	0,7	0,6
Finnland	9,0	4,9	4,8	4,7	4,8	4,8	4,8	4,8	x
Euroraum	156,8	149,5	146,4	150,6	146,4	155,2	149,1	147,9	150,9
Bulgarien	6,8	8,4	11,3	11,4	11,3	11,0	10,9	11,4	x
Dänemark	27,9	22,6	22,3	23,9	22,3	23,2	23,3	23,4	x
Tschechische Republik	24,8	23,7	23,6	23,2	23,6	24,0	24,1	23,7	x
Estland	1,6	2,1	2,2	2,4	2,2	2,5	2,3	2,3	x
Lettland	1,9	3,3	3,8	3,7	3,8	3,8	3,7	4,0	x
Litauen	3,1	4,3	5,2	5,2	5,2	5,1	4,5	4,4	x
Ungarn	15,7	16,3	16,4	16,6	16,4	16,2	16,1	16,8	16,8
Polen	34,6	35,3	43,1	44,7	43,1	44,3	45,8	46,8	x
Rumänien	16,9	21,4	25,5	25,6	25,5	25,7	25,4	25,3	x
Schweden	18,9	19,0	18,6	19,4	18,6	18,5	19,9	17,7	x
Slowakische Republik	12,6	9,6	x	12,4	12,3	12,3	12,2	12,0	x
Vereinigtes Königreich	32,9	31,3	33,8	34,2	33,8	34,1	34,1	32,4	32,6
Norwegen	39,7	43,1	41,5	40,9	41,5	39,7	38,1	35,3	x
Schweiz	32,4	30,6	31,7	30,4	31,7	31,4	30,6	31,2	31,3
USA	56,7	52,1	50,5	50,6	50,5	50,9	50,8	50,4	50,3
Japan	705,5	668,5	650,8	646,8	650,8	656,8	649,2	627,9	632,4

Quelle: EZB, Eurostat.

10.2 Goldreserven

in Mio Feinunzen

	2005	2006	2007	Nov. 07	Dez. 07	Jän. 08	Feb. 08	März 08	Apr. 08
EZB	23,15	20,57	18,09	19,44	18,09	18,12	18,12	18,12	18,12
Belgien	7,32	7,32	7,32	7,32	7,32	7,32	7,32	7,32	7,32
Zypern	0,47	0,47	0,47	0,47	0,47	0,45	0,45	0,45	x
Deutschland	110,21	110,04	109,87	109,87	109,87	109,87	109,87	109,87	109,87
Irland	0,18	0,18	0,18	0,18	0,18	0,18	0,18	0,18	0,18
Griechenland	3,47	3,59	3,62	3,62	3,62	3,62	3,63	3,63	3,63
Spanien	14,72	13,40	9,05	9,05	9,05	9,05	9,05	9,05	9,05
Frankreich	90,85	87,44	83,69	83,93	83,69	83,17	82,80	82,58	82,38
Italien	78,83	78,83	78,83	78,83	78,83	78,83	78,83	78,83	78,83
Luxemburg	0,07	0,07	0,07	0,07	0,07	0,07	0,07	0,07	0,07
Niederlande	22,34	20,61	19,98	20,00	19,98	19,98	19,98	19,98	19,98
Malta	0,00	0,01	0,02	0,01	0,02	0,01	0,01	0,01	0,01
Österreich	9,73	9,28	9,00	9,00	9,00	9,00	9,00	9,00	9,00
Portugal	13,42	12,30	12,30	12,30	12,30	12,30	12,30	12,30	12,30
Slowenien	0,16	0,16	0,10	0,10	0,10	0,10	0,10	0,10	0,10
Finnland	1,58	1,58	1,58	1,58	1,58	1,58	1,58	1,58	1,58
Euroraum	375,86	365,21	353,69	355,29	353,69	353,65	353,28	363,06	352,87
Bulgarien	1,28	1,28	1,28	1,28	1,28	1,28	1,28	1,28	1,28
Dänemark	2,14	2,14	2,14	2,14	2,14	2,14	2,14	2,14	x
Tschechische Republik	0,44	0,43	0,43	0,43	0,43	0,43	0,43	0,43	0,43
Estland	0,01	0,01	0,01	0,01	0,01	0,01	0,01	0,01	x
Lettland	0,25	0,25	0,25	0,25	0,25	0,25	0,25	0,25	x
Litauen	0,19	0,19	0,19	0,19	0,19	0,19	0,19	0,19	x
Ungarn	0,10	0,10	0,10	0,10	0,10	0,10	0,10	0,10	0,10
Polen	3,31	3,31	3,31	3,31	3,31	3,31	3,31	3,31	x
Rumänien	3,37	3,37	3,33	3,33	3,33	3,33	3,33	3,33	x
Schweden	5,41	5,10	4,78	4,81	4,78	4,75	4,73	4,71	x
Slowakische Republik	1,13	1,13	1,13	1,13	1,13	1,13	1,13	1,13	1,13
Vereinigtes Königreich	9,99	9,98	9,98	9,98	9,98	9,98	9,98	9,98	9,98
Norwegen	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Schweiz	41,48	41,48	36,82	37,13	36,82	36,46	36,10	35,79	35,39
USA	261,55	261,50	261,50	261,50	261,50	261,50	261,50	261,50	261,50
Japan	24,60	24,60	24,60	24,60	24,60	24,60	24,60	24,60	24,60

Quelle: EZB, Thomson Financial.

10.3 Geldmenge M3

Veränderung zum Vorjahr in %

	2005	2006	2007	Dez. 07	Jän. 08	Feb. 08	März 08	Apr. 08	Mai 08
Euroraum¹⁾	7,4	8,5	11,1	11,5	11,6	11,3	10,1	10,5	10,5
Dänemark	-1,2	13,1	12,8	17,0	17,3	22,1	17,5	18,7	19,2
Schweden	6,3	11,4	12,8	14,6	15,4	15,4	13,1	13,8	x
Vereinigtes Königreich	10,1	12,4	13,9	13,6	16,8	16,3	16,8	15,6	x
Bulgarien	27,3	21,4	29,2	31,2	30,9	29,8	29,0	28,3	27,3
Tschechische Republik	6,6	12,5	14,4	16,1	15,0	14,5	14,3	12,5	x
Estland	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Zypern	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Lettland	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Litauen	28,8	25,9	22,9	21,7	22,2	21,0	16,5	18,4	x
Ungarn	13,9	16,1	9,8	11,1	12,0	16,0	15,0	15,3	x
Malta	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Polen	13,2	12,7	18,7	17,7	17,2	17,8	18,1	19,2	x
Rumänien ²⁾	17,0	27,9	28,2	34,0	38,8	37,1	35,2	39,1	39,7
Slowakische Republik	9,2	11,9	15,9	12,9	12,6	12,2	10,6	10,2	x
Norwegen ³⁾	10,0	11,5	16,3	17,6	16,2	15,0	11,0	13,9	x
Schweiz	4,2	2,5	2,0	2,0	1,4	1,3	2,5	3,1	2,6
USA ²⁾	4,4	4,8	5,9	5,7	5,7	6,9	7,1	6,5	6,3
Japan	0,9	3,8	2,0	1,9	1,9	1,9	1,5	x	x

Quelle: EZB, Thomson Financial, Eurostat, nationale Quellen.

¹⁾ Saisonal bereinigt.²⁾ M2.

10.4 Leitzinssätze

in %

	2005	2006	2007	Dez. 07	Jän. 08	Feb. 08	März 08	Apr. 08	Mai 08
Euroraum	2,25	3,50	4,00	4,00	4,00	4,00	4,00	4,00	4,00
Bulgarien	2,05	3,26	4,58	4,58	x	4,75	x	4,85	x
Dänemark	2,40	3,75	4,25	4,25	4,25	4,25	4,25	4,25	4,35
Tschechische Republik	3,00	3,50	4,50	4,50	x	x	x	x	x
Lettland	5,00	6,00	7,50	7,50	x	x	x	x	x
Litauen	6,29	7,52	8,73	8,73	7,76	8,07	8,14	8,12	x
Ungarn	7,00	9,00	8,50	8,50	x	x	x	9,25	x
Polen	6,00	5,50	6,50	6,50	6,75	7,00	7,25	7,25	x
Rumänien	8,75	8,75	7,50	7,50	x	8,00	x	9,03	x
Slowakische Republik	4,00	6,25	5,75	5,75	5,75	5,75	5,75	5,75	x
Schweden	1,50	3,00	4,00	4,00	4,00	4,25	4,25	4,25	4,25
Vereinigtes Königreich	4,50	5,00	5,50	5,50	5,50	5,25	5,25	5,00	5,00
Norwegen	2,25	3,50	5,25	5,25	5,25	5,25	5,25	5,50	5,50
Schweiz; obere Grenze	1,50	2,50	3,25	3,25	3,25	3,25	3,25	3,25	3,25
Schweiz; untere Grenze	0,50	1,50	2,25	2,25	2,25	2,25	2,25	2,25	2,25
USA	4,25	5,25	4,25	4,25	3,00	3,00	2,25	2,00	2,00
Japan	0,00	0,25	0,50	0,46	0,51	0,51	0,64	0,52	0,53

Quelle: Eurostat, Sveriges Riksbank, Schweizerische Nationalbank, Thomson Financial.

10.5 Drei-Monats-Zinssätze

in %

	2005	2006	2007	Dez. 07	Jän. 08	Feb. 08	März 08	Apr. 08	Mai 08
Euroraum	2,19	3,08	4,28	4,84	4,49	4,36	4,60	4,78	4,86
Bulgarien	3,62	3,69	4,90	6,56	6,55	6,65	6,68	6,77	6,88
Dänemark	2,22	3,18	4,44	4,92	4,73	4,61	4,81	5,00	5,14
Tschechische Republik	2,01	2,30	3,10	4,05	3,96	3,94	4,04	4,11	4,14
Estland	2,38	3,16	4,87	7,23	7,03	6,62	6,35	6,33	6,39
Lettland	3,07	4,37	8,67	10,78	9,01	7,52	6,48	5,96	5,74
Litauen	2,43	3,11	5,10	7,07	5,69	4,90	4,82	5,05	5,17
Ungarn	6,72	7,22	7,86	7,63	7,78	×	8,21	8,54	8,40
Polen	5,29	4,21	4,74	5,67	5,64	5,74	6,03	6,29	6,41
Rumänien	8,33	8,09	7,25	7,94	8,39	9,67	10,54	11,60	10,90
Slowakische Republik	2,93	4,32	4,34	4,31	4,32	4,28	4,29	4,28	4,32
Schweden	1,89	2,56	3,89	4,74	4,52	4,62	4,83	4,86	4,96
Vereinigtes Königreich	4,70	4,80	5,95	6,34	5,62	5,61	5,89	5,89	5,80
Norwegen	2,22	3,10	4,95	5,95	5,80	5,91	6,17	6,30	6,48
Schweiz	0,80	1,51	2,55	2,78	2,70	2,74	2,83	2,85	2,78
USA	3,57	5,20	5,30	4,97	3,95	3,09	2,77	2,79	2,69
Japan	0,09	0,31	0,73	0,87	0,86	0,85	0,86	0,84	0,84

Quelle: EZB, Thomson Financial.

10.6 Renditen langfristiger staatlicher Schuldverschreibungen

in %

	2005	2006	2007	Dez. 07	Jän. 08	Feb. 08	März 08	Apr. 08	Mai 08
Belgien	3,40	3,82	4,34	4,45	4,10	4,09	4,29	4,41	4,69
Zypern	5,16	4,13	4,48	4,60	4,60	4,60	4,60	4,60	×
Deutschland	3,35	3,79	4,24	4,33	3,92	3,89	3,90	4,12	4,39
Irland	3,31	3,74	4,24	4,41	4,20	4,15	4,14	4,37	4,46
Griechenland	3,54	4,06	4,48	4,56	4,40	4,35	4,41	4,56	4,66
Spanien	3,35	3,78	4,32	4,40	4,08	4,03	4,13	4,30	4,57
Frankreich	3,38	3,80	4,30	4,39	4,01	3,95	4,05	4,24	4,52
Italien	3,56	4,05	4,48	4,59	4,22	4,23	4,34	4,49	4,77
Luxemburg	3,37	3,89	4,56	4,68	4,47	4,42	4,37	4,55	×
Malta	4,56	4,32	4,72	4,81	4,63	4,60	4,49	4,77	×
Niederlande	3,34	3,79	4,30	4,41	4,03	3,97	4,07	4,27	4,54
Österreich	3,35	3,81	4,31	4,42	4,04	3,99	4,11	4,29	4,57
Portugal	3,37	3,92	4,42	4,54	4,20	4,21	4,29	4,45	4,69
Slowenien	3,81	3,85	4,70	4,55	4,39	4,32	4,33	4,47	×
Finnland	3,30	3,75	4,27	4,41	4,02	3,98	4,07	4,28	4,55
Euroraum	3,41	3,83	4,31	4,36	4,16	4,07	4,00	4,22	4,36
Bulgarien	3,87	4,18	4,62	5,08	5,07	5,24	4,85	7,80	×
Dänemark	3,35	3,81	4,28	4,46	4,11	4,06	4,20	4,42	4,67
Tschechische Republik	3,51	3,78	4,28	4,65	4,54	4,48	4,68	4,72	×
Estland	3,98	4,30	5,69	7,56	9,18	×	×	×	×
Lettland	3,88	4,13	5,28	5,10	5,71	5,11	5,25	5,93	×
Litauen	3,70	4,08	4,55	4,94	4,73	4,51	4,36	5,49	×
Ungarn	6,60	7,12	6,74	6,93	7,11	7,58	8,41	8,02	×
Polen	5,22	5,23	5,48	5,86	5,81	5,82	5,99	5,99	×
Rumänien	×	7,23	7,13	7,05	7,15	7,29	7,34	×	×
Slowakische Republik	3,52	4,41	4,67	4,61	4,48	4,36	4,34	4,46	×
Schweden	3,30	3,70	4,18	4,34	3,95	4,00	3,96	4,12	4,44
Vereinigtes Königreich	4,39	4,45	4,92	4,57	4,57	4,58	4,59	4,85	4,98
Norwegen	3,75	4,08	4,77	4,66	4,52	4,39	4,28	4,50	×
Schweiz	2,10	2,52	2,93	3,11	2,94	3,06	3,03	3,24	×
USA	4,54	4,88	4,80	4,45	4,35	4,42	4,30	4,49	4,70
Japan	1,37	1,74	1,67	1,53	1,43	1,44	1,31	1,41	1,66

Quelle: EZB, Thomson Financial, Eurostat, Norges Bank, Schweizerische Nationalbank.

10.7 Prognosevergleich¹⁾

Veränderung zum Vorjahr in %

Erscheinungsdatum	Juni 2008			April 2008			Juni 2008			März 2008		
	Eurosysteem ²⁾			Europäische Kommission			OECD			IVF		
	2007	2008	2009	2007	2008	2009	2007	2008	2009	2007	2008	2009
Euroraum												
HVPI	2,1	3,2–3,6	1,8–3,0	2,1	3,2	2,2	2,1	3,4	2,4	2,1	2,8	1,9
HVPI	1,9–2,1	1,5–2,5	x	2,0	2,1	2,0	2,1	2,5	2,0	2,0	2,0	x
reales BIP	2,7	1,5–2,1	1,0–2,0	2,6	1,7	1,5	2,6	1,7	1,4	2,6	1,4	1,2
reales BIP	2,2–2,8	1,8–2,8	x	2,6	2,2	2,1	2,6	1,9	2,0	2,5	2,1	x
Budgetsaldo ³⁾	x	x	x	-0,6	-1,0	-1,1	-0,6	-1,1	-1,2	-0,6	-1,1	-1,1
Budgetsaldo ³⁾	x	x	x	-0,8	-0,9	-0,8	-0,7	-0,7	-0,6	-0,9	-1,1	x
Staatsverschuldung ³⁾	x	x	x	66,4	65,2	64,3	x	x	x	66,3	65,4	66,5
Staatsverschuldung ³⁾	x	x	x	66,5	65,0	63,4	x	x	x	66,6	65,4	x
Arbeitslosenquote ⁴⁾	x	x	x	7,4	7,2	7,3	7,4	7,2	7,4	7,5	7,4	7,3
Arbeitslosenquote ⁴⁾	x	x	x	7,3	7,1	7,1	6,8	6,4	6,4	6,9	6,8	x
EU												
HVPI	x	x	x	2,4	3,6	2,4	x	x	x	2,4	3,1	2,2
HVPI	x	x	x	2,3	2,4	2,2	x	x	x	2,3	2,3	x
reales BIP	x	x	x	2,8	2,0	1,8	x	x	x	3,1	1,8	1,7
reales BIP	x	x	x	2,9	2,4	2,4	x	x	x	3,0	2,5	x
Budgetsaldo ³⁾	x	x	x	-0,9	-1,2	-1,3	x	x	x	x	x	x
Budgetsaldo ³⁾	x	x	x	-1,1	-1,2	-1,1	x	x	x	x	x	x
Staatsverschuldung ³⁾	x	x	x	58,7	58,9	58,4	x	x	x	x	x	x
Staatsverschuldung ³⁾	x	x	x	59,5	58,3	57,0	x	x	x	x	x	x
Arbeitslosenquote ⁴⁾	x	x	x	7,1	6,8	6,8	x	x	x	x	x	x
Arbeitslosenquote ⁴⁾	x	x	x	7,1	6,8	6,6	x	x	x	x	x	x
USA												
VPI	x	x	x	2,8	3,6	1,6	2,9	3,9	2,2	2,9	3,0	2,0
VPI	x	x	x	2,7	1,9	1,5	2,8	2,7	1,9	2,7	2,3	x
reales BIP	x	x	x	2,1	1,7	2,6	2,2	1,2	1,1	2,2	0,5	0,6
reales BIP	x	x	x	2,2	0,9	0,7	2,2	2,0	2,2	1,9	1,9	x
Budgetsaldo ³⁾	x	x	x	-3,0	-5,0	-5,9	-3,0	-5,5	-5,2	-2,5	-4,5	-4,2
Budgetsaldo ³⁾	x	x	x	-2,7	-3,2	-3,4	-2,8	-3,4	-3,5	-2,6	-2,9	x
Staatsverschuldung ³⁾	x	x	x	62,4	65,3	69,5	x	x	x	60,8	63,2	66,5
Staatsverschuldung ³⁾	x	x	x	60,2	61,6	62,8	x	x	x	60,8	62,2	x
Arbeitslosenquote ⁴⁾	x	x	x	4,6	5,4	6,2	4,6	5,4	6,1	4,6	5,7	6,0
Arbeitslosenquote ⁴⁾	x	x	x	4,6	5,3	5,4	4,6	5,0	5,0	4,7	5,7	x
Japan												
VPI	x	x	x	0,1	0,7	0,6	0,1	0,9	0,4	0,0	0,6	1,3
VPI	x	x	x	0,0	0,2	0,5	0,0	0,3	0,4	0,0	0,5	x
reales BIP	x	x	x	2,0	1,2	1,1	2,1	1,7	1,5	2,1	1,4	1,5
reales BIP	x	x	x	1,9	1,9	2,3	1,9	1,6	1,8	2,0	1,7	x
Budgetsaldo ³⁾	x	x	x	-1,6	-1,9	-2,7	-2,4	-1,4	-2,2	-3,4	-3,4	-3,3
Budgetsaldo ³⁾	x	x	x	-4,0	-4,2	-4,7	-3,4	-3,8	-3,4	-3,9	-3,8	x
Staatsverschuldung ³⁾	x	x	x	180,7	182,8	185,5	x	x	x	195,5	197,5	196,0
Staatsverschuldung ³⁾	x	x	x	179,5	182,4	184,6	x	x	x	194,4	194,9	x
Arbeitslosenquote ⁴⁾	x	x	x	3,9	4,0	4,2	3,9	3,8	3,8	3,8	3,9	3,9
Arbeitslosenquote ⁴⁾	x	x	x	3,9	4,0	4,0	3,8	3,7	3,6	4,0	4,0	x

Quelle: EZB, Europäische Kommission, OECD, IVF.

¹⁾ Dunkel unterlegt: aktuelle Prognose; hell unterlegt: vorangegangene Prognose.²⁾ Die von Experten der EZB erstellten Projektionen (März und September) ergänzen die gesamtwirtschaftlichen Projektionen des Eurosystems, die halbjährlich (Juni und Dezember) von Experten der EZB und der nationalen Zentralbanken des Euro-Währungsgebiets gemeinsam erarbeitet werden. Bandbreiten basieren auf dem Durchschnitt der absoluten Abweichungen von früheren Projektionen.³⁾ In % des BIP.⁴⁾ In % der Beschäftigten.

10.8 Bruttoinlandsprodukt – real¹⁾

Veränderung zum Vorjahr in %

	2007	2008	2009	Q4 06	Q1 07	Q2 07	Q3 07	Q4 07	Q1 08
Belgien	2,8	1,7	1,5	2,8	3,2	3,0	2,8	2,4	×
Zypern	4,4	3,7	3,7	3,9	4,5	4,1	4,6	4,3	×
Deutschland	2,5	1,8	1,5	3,9	3,7	2,6	2,5	1,8	2,6
Irland	5,3	2,3	3,2	5,0	7,9	5,6	3,7	3,8	×
Griechenland	4,0	3,4	3,3	4,3	4,4	4,1	3,9	3,6	3,6
Spanien	3,8	2,2	1,8	4,0	4,1	4,0	3,8	3,5	2,7
Frankreich	2,2	1,6	1,4	2,2	2,1	1,7	2,4	2,2	2,2
Italien	1,5	0,5	0,8	2,5	2,1	1,7	1,6	0,1	0,2
Luxemburg	4,5	3,6	3,5	5,7	5,5	4,8	4,2	3,8	×
Malta	3,8	2,6	2,5	4,5	4,7	4,9	5,1	5,3	5,5
Niederlande	3,5	2,6	1,8	2,9	3,3	2,4	3,8	4,3	3,4
Österreich	3,4	2,2	1,8	3,5	3,5	3,4	3,2	3,0	2,9
Portugal	1,9	1,7	1,6	1,6	2,0	1,9	1,7	2,0	×
Slowenien	6,1	4,2	3,8	6,8	7,5	6,3	6,2	4,6	×
Finnland	4,4	2,8	2,6	4,9	4,9	4,5	3,9	3,8	×
Euroraum	2,6	1,7	1,5	3,2	3,2	2,5	2,7	2,2	2,2
ER-15	2,6	1,7	1,5	3,2	3,2	2,5	2,7	2,1	2,2
Bulgarien	6,2	5,8	5,6	6,2	5,5	7,3	4,9	6,9	×
Dänemark	1,8	1,3	1,1	3,5	4,0	-0,2	1,6	1,9	×
Tschechische Republik	6,5	4,7	5,0	6,2	6,5	6,5	6,3	6,6	×
Estland	7,1	2,7	4,3	11,0	10,1	7,6	6,4	4,8	×
Lettland	10,3	3,8	2,5	11,9	11,3	11,0	10,9	8,1	×
Litauen	8,8	6,1	3,7	7,4	8,1	8,0	10,8	8,0	6,4
Ungarn	1,3	1,9	3,2	3,7	2,7	1,2	0,9	0,8	×
Polen	6,5	5,3	5,0	7,1	6,8	6,7	5,8	7,2	×
Rumänien	6,0	6,2	5,1	7,9	6,1	5,7	5,7	6,6	×
Schweden	2,7	2,2	1,8	4,1	3,5	3,0	2,6	2,6	2,3
Slowakische Republik	10,4	7,0	6,2	8,2	8,3	9,3	9,4	14,3	8,7
Vereinigtes Königreich	3,0	1,7	1,6	3,2	3,0	3,2	3,1	2,8	2,5
EU-27	2,9	2,0	1,8	3,5	3,3	2,8	2,9	2,5	2,4
Norwegen	3,7	2,5	2,1	2,4	2,4	3,5	3,6	4,6	×
Schweiz	3,1	2,2	2,2	2,9	2,7	3,0	3,0	3,6	3,1
USA	2,2	0,9	0,7	2,6	1,5	1,9	2,8	2,5	2,5
Japan	2,1	1,2	1,1	2,5	3,2	1,8	1,9	1,4	1,1

Quelle: Eurostat.

ER-15: fixe Zusammensetzung der Euroraum-Länder; Euroraum: wechselnde Zusammensetzung der Euroraum-Länder.

¹⁾ 2008, 2009: Prognose der Europäischen Kommission (Frühjahr 2008).

10.9 Bruttoinlandsprodukt – je Einwohner in Kaufkraftstandards¹⁾

in EUR

	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Belgien	24.400	25.600	25.500	26.100	27.100	28.200	29.600	30.200	31.200
Zypern	18.000	18.300	18.400	19.600	20.800	21.600	22.800	23.300	24.100
Deutschland	23.100	23.600	24.200	25.200	25.800	26.900	28.400	29.100	30.100
Irland	26.200	28.200	29.100	30.600	32.200	34.200	36.300	36.800	38.200
Griechenland	17.100	18.600	19.100	20.300	21.500	22.900	24.500	25.300	26.600
Spanien	19.400	20.600	20.900	21.900	23.100	24.700	25.900	26.300	26.900
Frankreich	22.900	23.700	23.200	23.800	25.200	26.300	27.500	27.900	28.700
Italien	23.300	22.900	22.900	23.100	23.600	24.300	25.200	25.400	26.100
Luxemburg	46.300	49.200	51.100	54.700	59.200	65.700	69.500	71.700	75.100
Malta	15.400	16.300	16.200	16.600	17.400	18.100	19.300	19.800	20.600
Niederlande	26.400	27.300	26.800	28.000	29.400	30.700	32.600	33.600	34.800
Österreich	25.100	26.100	26.600	27.800	28.900	30.000	31.800	32.500	33.700
Portugal	15.300	15.800	15.900	16.100	16.900	17.500	18.300	18.700	19.300
Slowenien	15.600	16.600	17.000	18.400	19.500	20.700	22.400	23.400	24.800
Finnland	22.900	23.600	23.400	25.200	25.800	27.500	29.400	30.300	31.600
Euroraum	22.400	23.000	23.200	24.000	24.900	26.000	27.200	28.200	×
ER-15	×	×	×	23.900	24.800	26.000	26.400	26.900	×
Bulgarien	5.800	6.300	6.700	7.300	7.900	8.600	9.400	10.100	10.900
Dänemark	25.300	26.300	25.700	27.200	28.400	29.600	30.900	31.300	32.100
Tschechische Republik	13.900	14.400	15.200	16.300	17.200	18.500	20.200	21.200	22.600
Estland	9.100	10.200	11.300	12.300	14.100	16.100	17.800	18.400	19.500
Lettland	7.700	8.400	9.000	9.900	11.200	12.600	14.400	15.100	15.900
Litauen	8.200	9.000	10.100	10.900	11.900	13.200	14.900	15.900	16.900
Ungarn	11.600	12.600	13.100	13.700	14.400	15.300	16.000	16.400	17.300
Polen	9.400	9.900	10.100	11.000	11.500	12.300	13.500	14.300	15.400
Rumänien	5.400	6.000	6.500	7.400	7.900	9.100	10.000	10.700	11.500
Schweden	24.000	24.800	25.400	27.000	27.700	29.300	30.700	31.500	32.600
Slowakische Republik	10.300	11.100	11.500	12.400	13.600	15.000	17.000	18.300	19.800
Vereinigtes Königreich	23.300	24.200	24.800	26.400	26.700	27.800	29.300	29.900	30.800
EU-27	19.700	20.400	20.700	21.600	22.400	23.600	24.800	25.900	×
Norwegen	31.900	31.700	32.400	35.600	40.300	43.900	46.100	47.000	48.500
Schweiz	27.600	28.500	28.100	29.100	30.000	31.700	33.500	34.200	35.400
USA	30.500	31.000	31.800	33.500	35.500	37.100	38.600	38.800	39.500
Japan	22.500	22.900	23.200	24.400	25.600	26.900	28.300	28.700	29.700

Quelle: Eurostat.

ER-15: fixe Zusammensetzung der Euroraum-Länder; Euroraum: wechselnde Zusammensetzung der Euroraum-Länder.

¹⁾ 2008, 2009: Prognose der Europäischen Kommission (Frühjahr 2008).

10.10 Industrierievertrauen

Saldo aus positiven und negativen Antworten

	Okt. 07	Nov. 07	Dez. 07	Jän. 08	Feb. 08	März 08	Apr. 08	Mai 08	Juni 08
Belgien	-2	-3	-4	-3	-2	-1	-4	2	-3
Zypern	12	13	12	15	18	19	19	11	11
Deutschland	3	3	4	1	2	2	1	2	-2
Irland	5	4	-4	4	-8	3	-2	x	x
Griechenland	3	5	2	2	-1	-1	-1	-2	-3
Spanien	-6	-1	-3	-4	-8	-9	-10	-14	-17
Frankreich	2	4	1	3	0	2	-1	-7	-5
Italien	1	0	-1	-1	-2	-3	-6	-2	-6
Luxemburg	-4	2	4	-1	-5	-5	-5	1	-10
Malta	7	13	4	15	11	18	8	-4	-19
Niederlande	5	6	5	7	6	3	1	1	2
Österreich	0	0	-2	-3	-4	-1	-4	-5	-7
Portugal	-3	-1	0	-2	-1	-2	-5	-7	-8
Slowenien	7	8	10	9	7	7	7	6	0
Finnland	9	12	14	17	10	3	1	6	-5
Euroraum	2	3	2	1	0	0	-2	-2	-5
Bulgarien	12	11	10	14	12	11	12	13	13
Tschechische Republik	16	15	15	15	14	12	12	10	8
Dänemark	4	1	4	3	-5	-4	-1	0	-4
Estland	6	5	1	4	2	0	-4	-6	-11
Lettland	0	-1	0	-1	-4	-8	-10	-10	-13
Litauen	3	9	5	5	-2	-5	-9	-4	-4
Ungarn	-6	2	-2	-5	-3	-4	-5	-2	-8
Polen	-1	-1	-1	-1	-1	-2	-4	-5	-6
Rumänien	3	2	1	2	3	1	2	-1	1
Slowakische Republik	13	11	3	4	6	5	4	-6	-1
Schweden	2	-1	4	0	-1	1	2	-1	-8
Vereinigtes Königreich	3	4	1	4	-3	1	-5	-9	-2
EU-27	2	3	2	2	0	0	-2	-3	-4

Quelle: Europäische Kommission.

10.11 Verbrauchervertrauen

Saldo aus positiven und negativen Antworten

	Okt. 07	Nov. 07	Dez. 07	Jän. 08	Feb. 08	März 08	Apr. 08	Mai 08	Juni 08
Belgien	0	-6	-3	-7	-5	-4	-8	-8	-11
Zypern	-36	-36	-32	-29	-28	-29	-31	-31	-34
Deutschland	4	3	2	-1	-3	-2	0	-4	-4
Irland	-12	-18	-22	-23	-22	-20	-24	x	x
Griechenland	-22	-29	-29	-40	-34	-39	-39	-44	-45
Spanien	-16	-17	-19	-20	-21	-19	-25	-31	-38
Frankreich	-7	-11	-10	-15	-14	-15	-15	-18	-22
Italien	-21	-22	-22	-22	-23	-25	-23	-20	-21
Luxemburg	9	6	4	5	6	4	6	2	0
Malta	-15	-9	-9	-7	-5	-3	-10	-18	-19
Niederlande	11	11	8	6	4	4	2	1	-1
Österreich	11	12	8	4	5	4	3	2	-3
Portugal	-38	-37	-40	-42	-42	-43	-43	-48	-46
Slowenien	-17	-17	-14	-22	-20	-15	-14	-21	-20
Finnland	20	16	15	14	11	14	14	12	11
Euroraum	-6	-8	-9	-12	-12	-12	-12	-15	-17
Bulgarien	-31	-30	-30	-29	-28	-30	-29	-30	-32
Tschechische Republik	-2	-9	-13	-11	-2	-1	-1	-6	-9
Dänemark	14	13	10	4	6	7	4	4	0
Estland	-8	-8	-8	-13	-15	-14	-17	-19	-18
Lettland	-10	-15	-14	-18	-18	-18	-22	-23	-27
Litauen	-1	-5	-4	-5	-5	-7	-11	-15	-22
Ungarn	-49	-51	-45	-45	-45	-49	-52	-50	-44
Polen	-5	-2	-1	-3	-2	-2	0	-1	-6
Rumänien	-13	-15	-13	-20	-20	-16	-14	-14	-14
Slowakische Republik	-6	-8	-5	-4	-8	-9	-11	-14	-10
Schweden	18	18	16	13	8	11	7	7	2
Vereinigtes Königreich	-2	-4	-5	-7	-9	-10	-13	-15	-20
EU-27	-5	-7	-7	-10	-11	-11	-12	-14	-17

Quelle: Europäische Kommission.

10.12 Industrielle Produktion ohne Baugewerbe

Veränderung zum Vorjahr in %

	2005	2006	2007	Nov. 07	Dez. 07	Jän. 08	Feb. 08	März 08	Apr. 08
Belgien	-0,3	5,1	2,7	3,5	-1,3	3,4	6,7	-1,3	x
Zypern	0,9	0,7	3,1	3,7	3,7	4,8	4,4	1,7	x
Deutschland	3,3	5,9	6,1	4,6	5,4	6,2	5,5	4,9	5,2
Irland	3,0	5,1	7,3	13,8	4,2	2,1	-1,9	9,0	-1,0
Griechenland	-0,9	0,5	2,2	4,7	1,6	1,5	-3,5	-6,2	2,0
Spanien	0,7	3,9	1,9	-1,1	-2,3	0,2	1,9	-3,2	-0,2
Frankreich	0,3	1,0	1,5	2,3	1,0	2,5	3,0	-0,3	3,9
Italien	-0,8	2,4	-0,2	-2,6	-6,5	0,2	-0,6	-2,6	2,0
Luxemburg	0,6	2,4	0,3	-1,6	0,5	-4,1	0,2	3,8	8,8
Malta	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Niederlande	-1,1	1,2	3,1	9,8	11,0	5,7	3,9	8,9	10,6
Österreich	4,2	7,3	4,9	2,2	4,6	4,2	7,3	2,4	3,8
Portugal	0,3	2,8	1,8	-2,1	-1,5	-2,0	0,4	-6,5	2,7
Slowenien	3,9	6,6	6,2	1,6	-0,7	0,3	5,0	-1,1	6,8
Finnland	0,3	9,8	4,4	10,6	2,6	7,8	3,6	1,5	7,8
Euroraum	1,3	4,0	3,5	3,1	1,8	3,5	3,3	1,7	3,9
ER-15	1,3	4,0	3,5	3,0	1,7	3,5	3,3	1,7	3,9
Bulgarien	6,9	5,9	9,1	9,0	5,0	8,2	5,0	0,2	7,4
Dänemark	1,8	3,5	0,4	-1,2	-1,6	1,3	3,7	-2,9	7,8
Tschechische Republik	6,7	11,4	8,8	7,1	7,6	8,6	11,4	1,5	8,3
Estland	11,1	10,1	6,7	6,0	3,2	4,3	3,2	-4,9	-0,2
Lettland	5,9	5,5	0,5	0,3	-6,3	0,4	1,9	-4,7	4,6
Litauen	7,1	7,3	4,0	3,6	7,2	6,5	11,4	4,5	15,7
Ungarn	7,3	10,6	8,3	5,8	5,3	6,4	9,1	4,3	x
Polen	4,5	12,2	9,5	8,4	6,3	10,7	12,4	5,5	12,0
Rumänien	2,4	7,7	5,0	3,9	-0,1	5,6	4,4	5,7	11,0
Schweden	2,4	3,5	4,1	3,8	1,3	3,9	1,6	0,5	0,4
Slowakische Republik	3,3	10,1	12,8	13,3	6,5	8,7	11,9	2,0	9,7
Vereinigtes Königreich	-1,5	0,5	0,2	0,0	0,1	0,1	1,7	-0,2	0,2
EU-27	1,2	3,9	3,3	2,8	1,7	3,4	3,5	1,5	3,8
Norwegen	-0,7	-2,4	-0,8	1,9	-1,9	0,0	0,2	3,7	-4,3
Schweiz ¹⁾	2,7	7,8	9,5	10,1	8,4	6,3	4,1	2,8	x
USA	3,3	2,2	1,7	2,6	2,1	2,6	0,8	0,8	0,8
Japan	1,6	4,5	2,8	3,3	1,6	3,0	5,6	-0,7	1,7

Quelle: Eurostat, OECD.

ER-15: fixe Zusammensetzung der Euroraum-Länder; Euroraum: wechselnde Zusammensetzung der Euroraum-Länder.

¹⁾ Unterjährig: Quartalswerte.

10.13 Produzentenpreisindizes

Veränderung zum Vorjahr in %

	2005	2006	2007	Dez. 07	Jän. 08	Feb. 08	März 08	Apr. 08	Mai 08
Belgien	2,7	5,0	3,3	6,7	7,8	9,0	9,6	9,5	9,7
Zypern	x	x	x	6,8	8,7	9,3	10,1	9,7	9,6
Deutschland	3,3	4,2	1,8	2,0	2,7	3,1	3,4	4,1	4,5
Irland	-0,8	1,2	-1,6	-2,5	-4,0	-3,1	-4,4	-4,1	-3,2
Griechenland	5,3	6,2	2,9	8,3	9,5	9,8	9,9	8,9	10,5
Spanien	4,9	5,3	3,3	5,9	6,6	6,6	6,9	7,2	7,9
Frankreich	2,6	3,0	2,4	4,2	4,5	4,5	4,7	4,9	x
Italien	4,0	5,6	3,5	4,7	5,4	5,9	6,5	6,3	7,5
Luxemburg	8,3	7,5	9,5	8,2	7,1	6,0	5,1	5,1	5,0
Niederlande	7,9	7,7	3,7	8,4	9,1	9,2	9,8	9,8	11,4
Malta	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Österreich	3,2	1,8	2,9	2,8	2,4	2,5	2,1	2,5	x
Portugal	4,1	4,7	3,2	5,4	6,2	6,0	7,0	6,1	6,7
Slowenien	1,9	2,3	4,1	3,4	3,4	3,4	3,2	3,3	3,7
Finnland	1,9	4,6	2,9	1,5	3,5	4,2	3,9	3,7	3,8
Euroraum	3,7	4,4	2,6	3,7	4,3	4,7	4,8	5,1	5,8
ER-15	3,7	4,4	2,6	3,6	4,3	4,7	4,8	5,1	5,8
Bulgarien	7,9	12,1	8,4	11,1	13,2	14,6	15,3	13,3	12,9
Dänemark	7,1	6,1	1,3	9,1	12,6	11,7	12,7	12,8	15,3
Tschechische Republik	1,5	0,1	2,6	1,6	1,7	0,4	0,1	-0,1	x
Estland	2,1	4,5	8,2	8,8	8,2	8,7	8,2	7,3	7,2
Lettland	7,8	10,3	16,1	13,1	11,0	11,4	10,5	12,1	11,9
Litauen	11,4	7,6	7,0	19,4	21,8	22,3	20,8	19,7	20,7
Ungarn	4,7	6,5	2,0	3,4	4,7	5,2	5,8	6,7	5,4
Polen	0,7	2,2	2,3	2,5	3,1	3,3	3,0	2,4	2,8
Rumänien	10,6	11,6	8,1	10,5	13,0	14,7	15,6	15,5	x
Schweden	4,0	5,0	3,7	3,9	4,6	4,1	3,0	3,3	3,3
Slowakische Republik	5,4	5,7	-1,2	0,9	2,9	3,8	4,0	3,8	4,9
Vereinigtes Königreich	10,9	8,1	1,5	8,6	13,1	13,8	14,0	17,2	x
EU-27	4,5	5,0	2,5	4,5	5,8	6,2	6,3	7,0	7,6
Norwegen	16,6	13,3	0,0	12,4	20,3	20,3	18,5	21,4	25,9
Schweiz	0,8	2,1	2,4	2,8	3,4	3,3	3,5	3,6	x
USA	7,3	4,8	4,8	7,9	10,2	9,4	11,1	11,3	x
Japan	2,0	3,0	0,8	2,8	3,0	3,6	3,9	3,4	x

Quelle: Eurostat, OECD.

ER-15: fixe Zusammensetzung der Euroraum-Länder; Euroraum: wechselnde Zusammensetzung der Euroraum-Länder.

10.14 Verbraucherpreisindizes¹⁾²⁾

Veränderung zum Vorjahr in %

	2007	2008	2009	Dez. 07	Jän. 08	Feb. 08	März 08	Apr. 08	Mai 08
Belgien	1,8	3,6	2,3	3,1	3,5	3,6	4,4	4,1	5,1
Zypern	2,2	3,8	2,5	3,7	4,1	4,7	4,4	4,3	4,6
Deutschland	2,3	2,9	1,8	3,1	2,9	3,0	3,3	2,6	3,1
Irland	2,8	3,3	2,4	3,2	3,1	3,5	3,7	3,3	3,7
Griechenland	3,0	3,7	3,6	3,9	3,9	4,5	4,4	4,4	4,9
Spanien	2,8	3,8	2,6	4,3	4,4	4,4	4,6	4,2	4,7
Frankreich	1,6	3,0	2,0	2,8	3,2	3,2	3,5	3,4	3,7
Italien	2,0	3,0	2,2	2,8	3,1	3,1	3,6	3,6	3,7
Luxemburg	2,7	4,2	2,5	4,3	4,2	4,2	4,4	4,3	4,8
Niederlande	1,6	2,7	2,9	1,6	1,8	2,0	1,9	1,7	2,1
Malta	0,7	3,4	2,2	3,1	3,8	4,0	4,3	4,1	4,1
Österreich	2,2	3,0	1,9	3,5	3,1	3,1	3,5	3,4	3,8
Portugal	2,4	2,8	2,3	2,7	2,9	2,9	3,1	2,5	2,8
Slowenien	3,8	5,4	3,3	5,7	6,4	6,4	6,6	6,2	6,2
Finnland	1,6	3,4	2,3	1,9	3,5	3,3	3,6	3,3	4,1
Euroraum	2,1	3,2	2,2	3,1	3,2	3,3	3,6	3,3	3,7
ER-15	2,1	3,2	2,2	3,1	3,2	3,3	3,6	3,3	3,7
Bulgarien	7,6	9,9	5,9	11,6	11,7	12,2	13,2	13,4	14,0
Dänemark	1,7	3,3	2,3	2,4	3,0	3,3	3,3	3,4	3,6
Tschechische Republik	3,0	6,2	2,7	5,5	7,9	7,6	7,1	6,7	6,8
Estland	6,7	9,5	5,1	9,7	11,3	11,5	11,2	11,6	11,4
Lettland	10,1	15,8	8,5	14,0	15,6	16,5	16,6	17,4	17,7
Litauen	5,8	10,1	7,2	8,2	10,0	10,9	11,4	11,9	12,3
Ungarn	7,9	6,3	3,7	7,4	7,4	6,7	6,7	6,8	6,9
Polen	2,6	4,3	3,4	4,2	4,4	4,6	4,4	4,3	4,3
Rumänien	4,9	7,6	4,8	6,7	7,3	8,0	8,7	8,7	8,5
Schweden	1,7	2,4	1,9	2,5	3,0	2,9	3,2	3,2	3,9
Slowakische Republik	1,9	3,8	3,2	2,5	3,2	3,4	3,6	3,7	4,0
Vereinigtes Königreich	2,3	2,8	2,2	2,1	2,2	2,5	2,5	3,0	0,0
EU	2,3	3,6	2,4	3,2	3,4	3,5	3,8	3,6	3,9
EU-27	2,4	3,6	2,4	3,2	3,4	3,5	3,7	3,6	4,0
Norwegen	0,7	x	x	1,9	2,9	3,1	2,8	2,7	2,8
Schweiz	0,7	2,2	1,5	2,1	2,5	2,3	3,3	4,3	5,3
USA	2,8	3,2	2,0	4,1	4,3	4,0	4,0	3,9	4,2
Japan	0,0	0,9	0,4	0,7	0,7	1,0	1,2	0,8	1,3

Quelle: Eurostat, BLS, SBJ.

ER-15: fixe Zusammensetzung der Euroraum-Länder; Euroraum: wechselnde Zusammensetzung der Euroraum-Länder.

¹⁾ 2008, 2009: Prognose der Europäischen Kommission (Frühjahr 2008); Schweiz, USA, Japan: OECD-Prognose (Juni 2008).

²⁾ Harmonisierte Verbraucherpreisindizes; Norwegen, Schweiz, USA, Japan: nationale Verbraucherpreisindizes.

10.15 Arbeitslosenquoten¹⁾

in % der Erwerbstätigen

	2007	2008	2009	Dez. 07	Jän. 08	Feb. 08	März 08	Apr. 08	Mai 08
Belgien	7,5	7,3	7,5	7,0	7,0	6,9	6,8	6,8	6,7
Zypern	3,9	3,7	3,5	3,8	3,7	3,7	3,7	3,6	3,5
Deutschland	8,4	7,3	7,1	7,9	7,7	7,6	7,4	7,4	7,4
Irland	4,5	5,6	5,8	5,2	5,3	5,5	5,7	5,8	6,0
Griechenland	8,2	8,3	8,0	8,0	7,8	7,8	7,8	×	×
Spanien	8,3	9,3	10,6	8,8	9,0	9,2	9,4	9,6	9,9
Frankreich	8,3	8,0	8,1	7,8	7,6	7,6	7,5	7,5	7,4
Italien	6,1	6,0	5,9	6,3	6,5	6,5	6,5	×	×
Luxemburg	4,7	4,5	4,4	3,9	4,2	4,3	4,1	4,2	4,2
Malta	6,3	6,3	6,2	5,8	5,8	5,8	5,7	5,7	5,8
Niederlande	3,2	2,9	2,8	2,9	2,9	2,9	2,9	2,9	2,9
Österreich	4,4	4,2	4,3	4,3	4,2	4,1	4,1	4,1	4,1
Portugal	8,0	7,9	7,9	7,6	7,5	7,4	7,4	7,4	7,5
Slowenien	4,7	4,7	4,7	4,5	4,8	4,7	4,7	4,3	4,3
Finnland	6,9	6,3	6,1	6,5	6,4	6,3	6,3	6,2	6,1
Euroraum	7,4	7,2	7,3	7,2	7,2	7,2	7,2	7,2	7,2
ER-15	7,4	7,2	7,3	7,2	7,2	7,2	7,2	7,2	7,2
Bulgarien	6,9	6,0	5,4	5,9	6,3	6,2	6,1	5,7	5,7
Dänemark	3,7	3,1	3,2	3,2	3,2	3,0	2,9	2,7	2,7
Tschechische Republik	5,3	4,5	4,4	4,7	4,6	4,5	4,4	4,4	4,4
Estland	4,9	6,0	6,0	4,2	4,1	4,3	4,2	4,2	4,1
Lettland	5,9	6,4	6,9	5,5	6,1	6,0	6,0	5,5	5,6
Litauen	4,3	4,5	4,8	4,3	4,6	4,6	4,5	4,4	4,3
Ungarn	7,2	8,3	7,8	7,9	7,7	7,7	7,6	7,6	7,6
Polen	9,6	7,1	6,1	8,2	8,0	7,7	7,5	7,6	7,5
Rumänien	6,7	6,1	5,9	6,2	6,0	6,0	6,0	×	×
Slowakische Republik	11,3	9,8	9,3	10,5	10,5	10,4	10,3	10,5	10,5
Schweden	6,1	6,2	6,5	5,8	5,7	5,7	5,6	5,4	5,2
Vereinigtes Königreich	5,3	5,4	5,7	5,0	5,1	5,1	5,2	×	×
EU-27	7,1	6,8	6,8	6,8	6,8	6,8	6,7	6,7	6,8
Norwegen	2,6	2,5	2,8	2,5	2,4	2,5	2,4	2,5	×
Schweiz	2,8	3,6	3,8	2,6	2,6	2,5	2,5	2,5	×
USA	4,6	5,4	6,2	5,0	4,9	4,8	5,1	5,0	5,5
Japan	3,9	4,0	4,2	3,8	3,8	3,9	3,8	4,0	4,0

Quelle: Eurostat, OECD.

ER-15: fixe Zusammensetzung der Euroraum-Länder; Euroraum: wechselnde Zusammensetzung der Euroraum-Länder.

¹⁾ 2008, 2009: Prognose der Europäischen Kommission (Frühjahr 2008); Norwegen, Schweiz: OECD-Prognose (Juni 2008).

10.16 Budgetsalden¹⁾

in % des BIP

	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Belgien	0,6	0,0	0,0	0,0	-2,3	0,3	-0,2	-0,4	-0,6
Zypern	-2,2	-4,4	-6,5	-4,1	-2,4	-1,2	3,3	1,7	1,8
Deutschland	-2,8	-3,7	-4,0	-3,8	-3,4	-1,6	0,0	-0,5	-0,2
Irland	0,9	-0,4	0,4	1,4	1,6	3,0	0,3	-1,4	-1,7
Griechenland	-4,9	-4,7	-5,6	-7,4	-5,1	-2,6	-2,8	-2,0	-2,0
Spanien	-0,6	-0,5	-0,2	-0,3	1,0	1,8	2,2	0,6	0,0
Frankreich	-1,5	-3,1	-4,1	-3,6	-2,9	-2,4	-2,7	-2,9	-3,0
Italien	-3,1	-2,9	-3,5	-3,5	-4,2	-3,4	-1,9	-2,3	-2,4
Luxemburg	6,1	2,1	0,5	-1,2	-0,1	1,3	2,9	2,4	2,3
Malta	-6,4	-5,5	-9,9	-4,6	-3,0	-2,6	-1,8	-1,6	-1,0
Niederlande	-0,2	-2,0	-3,1	-1,7	-0,3	0,5	0,4	1,4	1,8
Österreich	0,0	-0,5	-1,6	-3,7	-1,5	-1,5	-0,5	-0,7	-0,6
Portugal	-4,3	-2,9	-2,9	-3,4	-6,1	-3,9	-2,6	-2,2	-2,6
Slowenien	-4,0	-2,5	-2,7	-2,3	-1,5	-1,2	-0,1	-0,6	-0,6
Finnland	5,0	4,1	2,5	2,4	2,9	4,1	5,3	4,9	4,6
Euroraum	-1,8	-2,5	-3,1	-2,9	-2,5	-1,3	-0,6	-1,0	-1,1
ER-15	x	x	-3,1	-2,8	-2,5	-1,5	-0,6	-1,0	-1,1
Bulgarien	1,6	-0,1	0,0	1,4	1,8	3,0	3,4	3,2	3,2
Dänemark	1,3	0,2	-0,1	1,9	5,0	4,8	4,4	3,9	2,9
Tschechische Republik	-5,7	-6,8	-6,6	-3,0	-3,6	-2,7	-1,6	-1,4	-1,1
Estland	-0,1	0,2	1,8	1,6	1,8	3,4	2,8	0,4	-0,7
Lettland	-2,1	-2,3	-1,6	-1,0	-0,4	-0,2	0,0	-1,1	-2,1
Litauen	-3,6	-1,9	-1,3	-1,5	-0,5	-0,5	-1,2	-1,7	-1,5
Ungarn	-4,0	-8,9	-7,2	-6,5	-7,8	-9,2	-5,5	-4,0	-3,6
Polen	-5,1	-5,0	-6,3	-5,7	-4,3	-3,8	-2,0	-2,5	-2,6
Rumänien	-3,3	-2,0	-1,5	-1,2	-1,2	-2,2	-2,5	-2,9	-3,7
Schweden	1,6	-1,2	-0,9	0,8	2,2	2,3	3,5	2,7	2,3
Slowakische Republik	-6,5	-8,2	-2,7	-2,4	-2,8	-3,6	-2,2	-2,0	-2,3
Vereinigtes Königreich	0,6	-1,9	-3,3	-3,4	-3,4	-2,6	-2,9	-3,3	-3,3
EU-27	-1,4	-2,5	-3,1	-2,8	-2,5	-1,4	-0,9	-1,2	-1,3
Norwegen	13,3	9,2	7,3	11,1	15,2	18,0	17,1	17,9	17,1
Schweiz	0,9	0,1	-1,2	-1,1	0,4	1,1	1,2	0,5	0,1
USA	-0,4	-3,8	-4,6	-4,4	-3,7	-2,3	-2,7	-5,0	-5,9
Japan	-6,1	-7,9	-7,7	-6,5	-6,4	-2,4	-4,0	-1,9	-2,7

Quelle: Eurostat, OECD.

ER-15: fixe Zusammensetzung der Euroraum-Länder; Euroraum: wechselnde Zusammensetzung der Euroraum-Länder.

¹⁾ 2008, 2009: Prognose der Europäischen Kommission (Frühjahr 2008); 2008, 2009: Norwegen, Schweiz: OECD-Prognose (Juni 2008).

10.17 Staatsschuldenquoten¹⁾

in % des BIP

	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Belgien	106,5	103,4	98,6	94,2	92,1	88,2	84,9	81,9	79,9
Zypern	60,7	64,7	68,9	70,2	69,1	64,8	59,8	47,3	43,2
Deutschland	58,8	60,3	63,8	65,6	67,8	67,6	65,0	63,1	61,6
Irland	35,6	32,2	31,1	29,5	27,4	25,1	25,4	26,9	28,8
Griechenland	103,6	100,6	97,9	98,6	98,0	95,3	94,5	92,4	90,2
Spanien	55,5	52,5	48,7	46,2	43,0	39,7	36,2	35,3	35,2
Frankreich	56,9	58,8	62,9	64,9	66,4	63,6	64,2	64,4	65,1
Italien	108,7	105,6	104,3	103,8	105,8	106,5	104,0	103,2	102,6
Luxemburg	6,5	6,5	6,3	6,3	6,1	6,6	6,8	7,4	7,6
Malta	62,1	60,1	69,3	72,6	70,4	64,2	62,6	60,6	58,8
Niederlande	50,7	50,5	52,0	52,4	52,3	47,9	45,4	42,4	39,0
Österreich	66,0	65,8	64,6	63,8	63,5	61,8	59,1	57,7	56,8
Portugal	52,9	55,6	56,9	58,3	63,6	64,7	63,6	64,1	64,3
Finnland	42,3	41,3	44,3	44,1	41,3	39,2	35,4	31,9	29,1
Slowenien	27,2	28,4	27,9	27,6	27,5	27,2	24,1	23,4	22,5
Euroraum	68,3	68,1	69,3	69,7	70,3	68,6	66,6	65,2	64,3
ER-15	68,2	68,0	69,1	69,6	70,2	68,5	66,4	65,2	64,3
Bulgarien	67,3	53,6	45,9	37,9	29,2	22,7	18,2	14,1	10,8
Dänemark	48,7	48,3	45,8	43,8	36,4	30,4	26,0	21,7	18,4
Tschechische Republik	25,1	28,5	30,1	30,4	29,7	29,4	28,7	28,1	27,2
Estland	4,8	3,5	5,5	5,1	4,5	4,2	3,4	3,4	3,5
Lettland	14,0	13,5	14,4	14,9	12,4	10,7	9,7	10,0	11,2
Litauen	23,1	22,4	21,2	19,4	18,6	18,2	17,3	17,0	16,8
Ungarn	52,1	55,6	58,0	59,4	61,6	65,6	66,0	66,5	65,7
Polen	37,6	42,2	47,1	45,7	47,1	47,6	45,2	44,5	44,1
Rumänien	26,0	25,0	21,5	18,8	15,8	12,4	13,0	13,6	14,9
Schweden	55,3	53,7	53,5	51,2	50,9	45,9	40,6	35,5	31,9
Slowakische Republik	49,0	43,4	42,4	41,4	34,2	30,4	29,4	29,2	29,7
Vereinigtes Königreich	37,7	37,5	38,7	40,4	42,1	43,1	43,8	45,6	48,2
EU-27	61,0	60,3	61,8	62,1	62,6	61,3	58,7	58,9	58,4
Norwegen	29,2	36,1	44,3	45,6	43,8	48,9	40,7	36,9	×
Schweiz	52,2	57,7	57,4	58,5	59,6	59,1	58,8	58,3	×
USA	57,9	60,2	62,5	63,4	62,2	61,5	60,2	65,3	69,5
Japan	142,3	149,5	157,6	164,0	177,3	179,3	179,5	182,8	185,5

Quelle: Eurostat, OECD.

ER-15: fixe Zusammensetzung der Euroraum-Länder; Euroraum: wechselnde Zusammensetzung der Euroraum-Länder.

¹⁾ 2008, 2009: Prognose der Europäischen Kommission (Frühjahr 2008); 2008: Norwegen, Schweiz: OECD-Prognose (Juni 2008).

10.18 Leistungsbilanzsalden¹⁾

in % des BIP

	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Belgien	4,1	5,0	4,5	3,8	3,0	3,3	3,3	2,7	2,5
Zypern	-4,1	-3,7	-2,2	-5,0	-5,9	-5,9	-7,3	-8,5	-8,0
Deutschland	0,0	2,2	2,1	4,5	4,7	5,2	6,9	7,2	7,3
Irland	-0,4	-0,3	0,9	-0,3	-3,5	-4,2	-5,0	-4,8	-4,7
Griechenland	-10,4	-11,7	-13,2	-13,3	-13,4	-14,4	-16,3	-16,2	-16,2
Spanien	-4,3	-3,8	-4,0	-5,9	-7,5	-8,8	-10,0	-11,0	-11,2
Frankreich	1,2	0,8	0,3	-0,6	-1,7	-2,2	-2,6	-2,9	-3,0
Italien	0,3	-0,3	-0,9	-0,6	-1,2	-2,0	-1,7	-2,0	-2,0
Malta	-3,9	2,5	-3,1	-5,9	-8,8	-8,3	-5,6	-5,9	-5,6
Niederlande	5,2	6,1	6,1	8,6	7,1	7,7	8,4	9,0	10,0
Österreich	-0,3	2,5	1,4	2,4	3,0	3,5	4,7	5,0	5,2
Portugal	-10,4	-8,5	-6,4	-7,9	-9,8	-9,8	-9,8	-10,1	-9,4
Finnland	8,6	8,8	4,8	6,7	3,9	4,9	4,4	3,4	3,2
Slowenien	0,1	0,9	-0,9	-2,6	-2,0	-2,8	-4,7	-4,9	-4,3
ER-15	0,1	0,8	0,4	0,8	0,1	-0,2	0,0	-0,1	-0,1
Bulgarien	-6,1	-2,7	-5,9	-6,5	-11,5	-16,3	-22,0	-21,2	-20,9
Dänemark	3,1	2,5	3,5	3,0	4,4	2,6	1,1	0,9	1,1
Tschechische Republik	-5,3	-6,1	-6,5	-5,5	-2,3	-3,1	-2,3	-2,9	-2,6
Estland	-5,0	-10,4	-11,4	-12,4	-10,1	-15,7	-14,9	-11,2	-9,3
Lettland	-7,6	-6,6	-8,2	-12,8	-12,5	-22,5	-22,9	-17,7	-15,5
Litauen	-4,7	-5,1	-6,8	-7,5	-7,2	-10,5	-13,9	-12,3	-11,3
Ungarn	-6,0	-6,9	-7,9	-8,4	-6,8	-6,5	-5,0	-4,4	-3,9
Polen	-2,8	-2,5	-2,1	-4,4	-1,6	-3,1	-3,7	-4,6	-5,5
Rumänien	-5,7	-1,1	-4,8	-5,0	-8,9	-10,4	-13,9	-16,1	-16,2
Schweden	4,9	5,4	6,9	6,7	6,1	8,5	8,3	5,9	5,6
Slowakische Republik	-7,2	-7,4	-6,3	-6,6	-8,5	-7,7	-5,0	-4,0	-3,1
Vereinigtes Königreich	-2,2	-1,6	-1,3	-1,6	-2,5	-3,9	-4,2	-3,2	-3,2
EU-27	-0,3	0,3	0,1	0,3	-0,4	-0,9	-0,9	-0,9	-0,9
Norwegen	16,1	12,6	12,3	12,7	16,3	17,3	17,1	14,1	13,4
Schweiz	8,0	7,4	11,8	11,4	14,0	15,1	15,1	15,2	15,0
USA	-3,7	-4,4	-4,7	-5,4	-5,9	-6,1	-5,3	-5,0	-4,0
Japan	2,1	2,9	3,2	3,7	3,6	3,9	4,8	5,1	5,0

Quelle: Europäische Kommission.

¹⁾ 2008, 2009: Prognose der Europäischen Kommission (Frühjahr 2008).

Erläuterungen

Für die im Tabellenteil enthaltenen Daten sind nachstehend die wichtigsten Informationen (Metadaten) zusammengefasst. Weitere Erläuterungen zu den einzelnen Indikatoren können im Internet auf der OeNB-Website unter www.oenb.at/Statistik und Melderservice abgerufen werden.

1 OeNB, Eurosystem und Monetärindikatoren

1.1.1 Ausgewählte Finanzkennzahlen der Oesterreichischen Nationalbank – Aktiva

Beschreibung: Die Tabelle stellt die wesentlichsten Aktivposten der OeNB gegliedert nach territorialen (Euro-Währungsgebiet, Nicht-Euro-Währungsgebiet) bzw. sektoralen Gesichtspunkten (MFIs, öffentliche Haushalte, sonstige Ansässige) dar. Es werden die Monatsultimostände jeweils zum Marktwert (Wertpapiere, Fremdwährungen) ausgewiesen.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Nationalbankgesetz, Vertrag über die Europäische Union, Verordnungen des Rates der Europäischen Union sowie der Europäischen Zentralbank, Leitlinie der Europäischen Zentralbank, relevante Richtlinien der Europäischen Union.

Methodik: Monatlich, Vollerhebung.

Melderkreis: OeNB.

1.1.2 Ausgewählte Finanzkennzahlen der Oesterreichischen Nationalbank – Passiva

Beschreibung: Die Tabelle stellt die wesentlichsten Passivposten der OeNB gegliedert nach territorialen (Euro-Währungsgebiet, Nicht-Euro-Währungsgebiet) bzw. sektoralen Gesichtspunkten (MFIs, öffentliche Haushalte, sonstige Ansässige) dar. Es werden die Monatsultimostände jeweils zum Marktwert (Wertpapiere, Fremdwährungen) ausgewiesen.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Nationalbankgesetz, Vertrag über die Europäische Union, Verordnungen des Rates der Europäischen Union sowie der Europäischen Zentralbank, Leitlinie der Europäischen Zentralbank, relevante Richtlinien der Europäischen Union.

Methodik: Monatlich, Vollerhebung.

Melderkreis: OeNB.

1.2.1 Konsolidierter Ausweis des Eurosystems – Aktiva

Beschreibung: Aktivseite der konsolidierten Bilanz des Eurosystems. Die konsolidierte Bilanz des Eurosystems umfasst sämtliche Positionen der Bilanzen der EZB und der nationalen Zentralbanken, darunter Gold und Goldforderungen, Fremdwährungsforderungen oder Forderungen in Euro.

Quelle: EZB.

Rechtsgrundlagen: Leitlinie der Europäischen Zentralbank vom 5. Dezember 2002 über die Rechnungslegungsgrundsätze und das Berichtswesen im Europäischen System der Zentralbanken (EZB/2002/10), Kapitel VII, Artikel 22 i. V. m. Anhang VI.

Methodik: Die konsolidierten Bilanzen werden von der für die Konsolidierung zuständigen Abteilung (Internal Finance) der EZB wöchentlich erstellt und an die nationalen Zentralbanken übermittelt.

Melderkreis: EZB.

1.2.2 Konsolidierter Ausweis des Eurosystems – Passiva

Beschreibung: Passivseite der konsolidierten Bilanz des Eurosystems. Die konsolidierte Bilanz des Eurosystems umfasst sämtliche Positionen der Bilanzen der EZB und der nationalen Zentralbanken, darunter den Banknotenlauf, Verbindlichkeiten in Euro oder Fremdwährungsverbindlichkeiten.

Quelle: EZB.

Rechtsgrundlagen: Leitlinie der Europäischen Zentralbank vom 5. Dezember 2002 über die Rechnungslegungsgrundsätze und das Berichtswesen im Europäischen System der Zentralbanken (EZB/2002/10), Kapitel VII, Artikel 22 i. V. m. Anhang VI.

Methodik: Die konsolidierten Bilanzen werden von der für die Konsolidierung zuständigen Abteilung (Internal Finance) der EZB wöchentlich erstellt und an die nationalen Zentralbanken übermittelt.

Melderkreis: EZB.

1.3.1 Geldmenge M3 und Gegenposten im Euroraum

Beschreibung: Die Tabelle zeigt die Entwicklung der Geldmenge M3 sowie ihrer Gegenposten, nach Komponenten und Gegenposten gegliedert. Die Daten werden saisonbereinigt dargestellt.

Quelle: EZB.

Rechtsgrundlagen: Vertrag über die Europäische Union, Verordnungen des Rates der Europäischen Union sowie der Europäischen Zentralbank, Leitlinie der Europäischen Zentralbank, relevante Richtlinien der Europäischen Union.

Methodik: Monatlich, Cutting-Off-The-Tail-Prinzip.

Melderkreis: Im Euroraum ansässige Monetäre Finanzinstitute.

1.3.2 Österreichischer Beitrag zu den Euro-Geldmengen M3 und zu den Gegenposten

Beschreibung: Die Tabelle zeigt den österreichischen Beitrag zur Geldmenge M3 sowie die Gegenposten zu M3, nach Komponenten und Gegenposten gegliedert.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Vertrag über die Europäische Union, Verordnungen des Rates der Europäischen Union sowie der Europäischen Zentralbank, Leitlinie der Europäischen Zentralbank, relevante Richtlinien der Europäischen Union.

Methodik: Monatlich, Cutting-Off-The-Tail-Prinzip.

Melderkreis: In Österreich ansässige Monetäre Finanzinstitute.

1.4.1 Konsolidierte Bilanz der im Euroraum ansässigen MFIs – Aktiva

Beschreibung: Die Tabelle zeigt ausgewählte Aktivpositionen der konsolidierten Bilanz der im Euroraum ansässigen Monetären Finanzinstitute (MFIs).

Quelle: EZB.

Rechtsgrundlagen: Vertrag über die Europäische Union, Verordnungen des Rates der Europäischen Union sowie der Europäischen Zentralbank, Leitlinie der Europäischen Zentralbank, relevante Richtlinien der Europäischen Union.

Methodik: Monatlich, Cutting-Off-The-Tail-Prinzip.

Melderkreis: Im Euroraum ansässige Monetäre Finanzinstitute.

1.4.2 Österreichischer Beitrag zur konsolidierten Bilanz der im Euroraum ansässigen MFIs – Aktiva

Beschreibung: Die Tabelle zeigt den Beitrag der in Österreich ansässigen Monetären Finanzinstitute (MFIs) zu den Aktivpositionen der konsolidierten Bilanz der im Euroraum ansässigen MFIs.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Vertrag über die Europäische Union, Verordnungen des Rates der Europäischen Union sowie der Europäischen Zentralbank, Leitlinie der Europäischen Zentralbank, relevante Richtlinien der Europäischen Union.

Methodik: Monatlich, Cutting-Off-The-Tail-Prinzip.

Melderkreis: In Österreich ansässige Monetäre Finanzinstitute.

1.4.3 Konsolidierte Bilanz der im Euroraum ansässigen MFIs – Passiva

Beschreibung: Die Tabelle zeigt ausgewählte Passivpositionen der konsolidierten Bilanz der im Euroraum ansässigen Monetären Finanzinstitute (MFIs).

Quelle: EZB.

Rechtsgrundlagen: Vertrag über die Europäische Union, Verordnungen des Rates der Europäischen Union sowie der Europäischen Zentralbank, Leitlinie der Europäischen Zentralbank, relevante Richtlinien der Europäischen Union.

Methodik: Monatlich, Cutting-Off-The-Tail-Prinzip.

Melderkreis: Im Euroraum ansässige Monetäre Finanzinstitute.

1.4.4 Österreichischer Beitrag zur konsolidierten Bilanz der im Euroraum ansässigen MFIs – Passiva

Beschreibung: Die Tabelle zeigt den Beitrag der in Österreich ansässigen Monetären Finanzinstitute (MFIs) zu den Passivpositionen der konsolidierten Bilanz der im Euroraum ansässigen MFIs.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Vertrag über die Europäische Union, Verordnungen des Rates der Europäischen Union sowie der Europäischen Zentralbank, Leitlinie der Europäischen Zentralbank, relevante Richtlinien der Europäischen Union.

Methodik: Monatlich, Cutting-Off-The-Tail-Prinzip.

Melderkreis: In Österreich ansässige Monetäre Finanzinstitute.

1.5.1 Ausleihungen an Nichtbanken-Finanzintermediäre und Unternehmen im Euroraum

Beschreibung: Die Tabelle zeigt Ausleihungen der in Österreich ansässigen Monetären Finanzinstitute (MFIs) an Finanzintermediäre (ausgenommen Banken) sowie an nichtfinanzielle Unternehmen. Die Tabelle ist gegliedert nach Laufzeiten und ESG-Sektoren.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Vertrag über die Europäische Union, Verordnungen des Rates der Europäischen Union sowie der Europäischen Zentralbank, Leitlinie der Europäischen Zentralbank, relevante Richtlinien der Europäischen Union.

Methodik: Monatlich, Cutting-Off-The-Tail-Prinzip.

Melderkreis: In Österreich ansässige Monetäre Finanzinstitute.

1.5.2 Ausleihungen an private Haushalte im Euroraum

Beschreibung: Die Tabelle zeigt Ausleihungen der in Österreich ansässigen Monetären Finanzinstitute (MFIs) an den Sektor der privaten Haushalte im Euroraum. Die Tabelle ist gegliedert nach Laufzeiten und Verwendungszweck.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Vertrag über die Europäische Union, Verordnungen des Rates der Europäischen Union sowie der Europäischen Zentralbank, Leitlinie der Europäischen Zentralbank, relevante Richtlinien der Europäischen Union.

Methodik: Monatlich, Cutting-Off-The-Tail-Prinzip.

Melderkreis: In Österreich ansässige Monetäre Finanzinstitute.

1.5.3 Ausleihungen an öffentliche Haushalte im Euroraum und Ansässige außerhalb des Euroraums

Beschreibung: Die Tabelle zeigt Ausleihungen der in Österreich ansässigen Monetären Finanzinstitute (MFIs) an öffentliche Haushalte im Euroraum und Ansässige außerhalb des Euroraums. Die Tabelle ist gegliedert nach ESG-Sektoren und Laufzeiten.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Vertrag über die Europäische Union, Verordnungen des Rates der Europäischen Union sowie der Europäischen Zentralbank, Leitlinie der Europäischen Zentralbank, relevante Richtlinien der Europäischen Union.

Methodik: Monatlich, Cutting-Off-The-Tail-Prinzip.

Melderkreis: In Österreich ansässige Monetäre Finanzinstitute.

1.6.1 Ausleihungen an Ansässige im Euroraum

Beschreibung: Die Tabelle zeigt die Ausleihungen der in Österreich ansässigen Monetären Finanzinstitute (MFIs) an MFIs und Nicht-MFIs im Euroraum, nach Währungen gegliedert.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Vertrag über die Europäische Union, Verordnungen des Rates der Europäischen Union sowie der Europäischen Zentralbank, Leitlinie der Europäischen Zentralbank, relevante Richtlinien der Europäischen Union.

Methodik: Monatlich, Cutting-Off-The-Tail-Prinzip.

Melderkreis: In Österreich ansässige Monetäre Finanzinstitute.

1.6.2 Ausleihungen an Ansässige außerhalb des Euroraums

Beschreibung: Die Tabelle zeigt die Ausleihungen der in Österreich ansässigen Monetären Finanzinstitute (MFIs) an Banken und Nichtbanken außerhalb des Euroraums, nach Währungen gegliedert.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Vertrag über die Europäische Union, Verordnungen des Rates der Europäischen Union sowie der Europäischen Zentralbank, Leitlinie der Europäischen Zentralbank, relevante Richtlinien der Europäischen Union.

Methodik: Monatlich, Cutting-Off-The-Tail-Prinzip.

Melderkreis: In Österreich ansässige Monetäre Finanzinstitute.

1.7.1 Einlagen von Ansässigen im Euroraum

Beschreibung: Die Tabelle zeigt die Einlagen bei in Österreich ansässigen Monetären Finanzinstituten (MFIs) von MFIs und Nicht-MFIs im Euroraum, nach Währungen gegliedert.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Vertrag über die Europäische Union, Verordnungen des Rates der Europäischen Union sowie der Europäischen Zentralbank, Leitlinie der Europäischen Zentralbank, relevante Richtlinien der Europäischen Union.

Methodik: Monatlich, Cutting-Off-The-Tail-Prinzip.

Melderkreis: In Österreich ansässige Monetäre Finanzinstitute.

1.7.2 Einlagen von Ansässigen außerhalb des Euroraums

Beschreibung: Die Tabelle zeigt die Einlagen bei in Österreich ansässigen Monetären Finanzinstituten (MFIs) von Banken und Nichtbanken außerhalb des Euroraums, nach Währungen gegliedert.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Vertrag über die Europäische Union, Verordnungen des Rates der Europäischen Union sowie der Europäischen Zentralbank, Leitlinie der Europäischen Zentralbank, relevante Richtlinien der Europäischen Union.

Methodik: Monatlich, Cutting-Off-The-Tail-Prinzip.

Melderkreis: In Österreich ansässige Monetäre Finanzinstitute.

1.8.1 Wertpapiere ohne Anteilsrechte von Ansässigen im Euroraum

Beschreibung: Die Tabelle zeigt Wertpapierbestände (ohne Anteilsrechte), die von österreichischen Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Eigenportefeuille gehalten werden, nach Währungen gegliedert. Dabei handelt es sich ausschließlich um Wertpapiere, die von Ansässigen im Euroraum emittiert wurden. Datengrundlage ist die EZB-MONSTAT-Meldung (Basis für die WWU-weit harmonisierte Bilanzstatistik der Monetären Finanzinstitute).

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Vertrag über die Europäische Union, Verordnungen des Rates der Europäischen Union sowie der Europäischen Zentralbank, Leitlinie der Europäischen Zentralbank, relevante Richtlinien der Europäischen Union.

Methodik: Monatlich, Cutting-Off-The-Tail-Prinzip.

Melderkreis: In Österreich ansässige Monetäre Finanzinstitute.

1.8.2 Wertpapiere ohne Anteilsrechte von Ansässigen außerhalb des Euroraums

Beschreibung: Die Tabelle zeigt Wertpapierbestände (ohne Anteilsrechte), die von österreichischen Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Eigenportefeuille gehalten werden, nach Währungen gegliedert. Dabei handelt es sich um Wertpapiere, die von Ansässigen außerhalb des Euroraums emittiert wurden. Datengrundlage ist die EZB-MONSTAT-Meldung (Basis für die WWU-weit harmonisierte Bilanzstatistik der Monetären Finanzinstitute).

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Vertrag über die Europäische Union, Verordnungen des Rates der Europäischen Union sowie der Europäischen Zentralbank, Leitlinie der Europäischen Zentralbank, relevante Richtlinien der Europäischen Union.

Methodik: Monatlich, Cutting-Off-The-Tail-Prinzip.

Melderkreis: In Österreich ansässige Monetäre Finanzinstitute.

1.9 Mindestreserve-Basis

Beschreibung: Die Tabelle gibt Auskunft über die für die Mindestreserve-Basis maßgeblichen Verpflichtungen (dies sind täglich fällige Einlagen, Einlagen mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist, eigene Emissionen von Schuldverschreibungen und Repo-Geschäfte). Von der Mindestreserve-Basis

ausgenommen sind Verbindlichkeiten gegenüber anderen dem ESZB-Mindestreserve-System unterliegenden Kreditinstituten sowie Verbindlichkeiten gegenüber der EZB und den teilnehmenden nationalen Zentralbanken.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Art. 19 Abs. 1 ESZB/EZB-Statut, RL 2000/12 EG des Rates und des Europäischen Parlaments, Verordnungen des Rates der Europäischen Union, Verordnungen der EZB, § 44 Nationalbankgesetz, § 52 Nationalbankgesetz.

Methodik: Vollerhebung, monatlich.

Melderkreis: Österreichische Kreditinstitute nach Gemeinschaftsrecht.

1.10 Mindestreserve-Erfüllung

Beschreibung: Die Tabelle gibt Auskunft über die maßgeblichen Daten der Mindestreserve-Erfüllungsperioden. Eine Mindestreserve-Erfüllungsperiode beginnt an jenem Abwicklungstag des Hauptrefinanzierungsgeschäfts, der auf die erste Sitzung des EZB-Rats im Monat folgt und dauert bis einen Tag vor dem Start der nächsten Erfüllungsperiode, unabhängig davon, ob die jeweiligen Tage Werk-, Sonn- oder Feiertage sind.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Art. 19 Abs. 1 ESZB/EZB-Statut, RL 2000/12 EG des Rates und des Europäischen Parlaments, Verordnungen des Rates der Europäischen Union, Verordnungen der EZB, § 44 Nationalbankgesetz, § 52 Nationalbankgesetz.

Methodik: Vollerhebung, monatlich.

Melderkreis: Österreichische Kreditinstitute nach Gemeinschaftsrecht.

2 Zinssätze und Wechselkurse

2.1 Basis- und Referenzzinssätze der Oesterreichischen Nationalbank

Beschreibung: Die Tabelle zeigt nach Gültigkeitszeiträumen gegliedert die Leitzinssätze der OeNB.

Quelle: OeNB, EZB.

Rechtsgrundlagen: Das im August 1998 kundgemachte Euro-Justiz-Begleitgesetz, BGBl. I Nr. 125/1998, sieht mit 1. Jänner 1999 den Ersatz des Diskontsatzes der OeNB durch den Basiszinssatz und den Ersatz des Lombardsatzes der OeNB durch den Referenzzinssatz vor, soweit diese OeNB-Leitzinssätze als Bezugsgrößen in Bundesgesetzen, Verordnungen oder in Vereinbarungen Verwendung finden.

Zunächst, das heißt ab 1. Jänner 1999, entspricht der Basiszinssatz der Höhe nach dem letzten Diskontsatz und der Referenzzinssatz dem letzten Lombardsatz des Jahres 1998. In der Folge verändern sich diese beiden Zinssätze jeweils in dem Maße, als sich der Zinssatz jeweils konkret bestimmter währungspolitischer Instrumente der EZB ab Anfang 1999 verändert, wobei Veränderungen von weniger als 0,5 Prozentpunkten außer Betracht bleiben. Die Bundesregierung legte mit der Basis- und Referenzzinssatzverordnung vom 21. Jänner 1999 (BGBl. II Nr. 27/1999) folgende EZB-Zinssätze als Bezugsgrößen fest: Für Veränderungen des Basiszinssatzes den Zinssatz der Einlagefazilität und für Veränderungen des Referenzzinssatzes den Zinssatz der Spitzenrefinanzierungsfazilität.

Aufgrund einer Novelle zur Basis- und Referenzzinssatzverordnung der Bundesregierung (BGBl. II Nr. 309/2002) orientieren sich ab dem 1. August 2002 Veränderungen des Basiszinssatzes nicht mehr an Veränderungen des Zinssatzes der Einlagefazilität, sondern an den Veränderungen des Zinssatzes der Hauptrefinanzierungsoperationen (wobei bei Mengentendern der Fixzinssatz und bei Zinstendern der marginale Zinssatz maßgeblich ist). Der Referenzzinssatz orientiert sich weiterhin an Veränderungen des Zinssatzes der Spitzenrefinanzierungsfazilität.

Melderkreis: OeNB.

2.2 Zinssätze für die Einlagefazilität und die Spitzenrefinanzierung des Eurosystems

Beschreibung: Die Tabelle zeigt die jeweils gültigen Einlage- bzw. Spitzenrefinanzierungssätze für Geschäftsbanken bei der EZB.

Quelle: EZB.

Melderkreis: EZB.

2.3 Hauptrefinanzierungsgeschäfte des Eurosystems

Beschreibung: Die Tabelle zeigt Kennzahlen des regelmäßigen Offenmarktgeschäfts – gelistet nach den wöchentlichen Hauptrefinanzierungsoperationen – im Zuge von Standardtendern mit einer Laufzeit von einer Woche.

Quelle: EZB.

Melderkreis: EZB.

2.4 Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte des Eurosystems

Beschreibung: Die Tabelle zeigt Kennzahlen des längerfristigen Offenmarktgeschäfts.

Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte werden im Zuge von monatlichen Standardtendern mit einer Laufzeit von drei Monaten ausgeführt.

Quelle: EZB.

Melderkreis: EZB.

2.5 Sonstige Tendergeschäfte des Eurosystems

Beschreibung: Die Tabelle zeigt Kennzahlen des Schnelltenders (Quicktender), der im ESZB für Feinsteuerungsoperationen genutzt wird, wenn die Liquiditätssituation auf dem Markt rasch beeinflusst werden soll. Unregelmäßige, von der Zentralbank durchgeführte Offenmarktoperation, die hauptsächlich darauf abzielt, unerwartete Liquiditätsschwankungen auf dem Markt auszugleichen. Schnelltender werden innerhalb einer Stunde und nur mit einer begrenzten Anzahl von Geschäftspartnern durchgeführt.

Quelle: EZB.

Melderkreis: EZB.

2.6 Euro-Geldmarktsätze

Beschreibung: Die Tabelle zeigt neben den Periodendurchschnitten des EURIBOR (1, 3, 6 und 12 Monate) auch den durchschnittlichen EONIA sowie dessen Höchst- und Tiefstwert.

Quelle: EZB, Reuters.

2.7 Euro-Zinsswap-Sätze

Beschreibung: Die Veröffentlichung wurde am 13. 9. 2007 aus lizenzrechtlichen Gründen eingestellt.

2.8 Einlagen- und Kreditzinssätze – Bestand

Beschreibung: Darstellung von Zinssätzen, die von österreichischen MFIs an ihre Kunden auf Einlagen- und Kreditseite verrechnet werden. In dieser Tabelle werden Zinssätze über den Gesamtbestand, gegliedert nach Laufzeit und Kundengruppen, gezeigt. Diese entsprechen dem für den Gesamtbestand an Einlagen oder Krediten in der betreffenden Instrumentenkategorie zum Meldestichtag geltenden kapitalgewichteten Durchschnittszinssatz, der sich auf alle am Meldestichtag bestehenden Verträge erstreckt. Die Daten basieren auf der WWU-weit harmonisierten Zinssatzstatistik der EZB.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: EU-Gemeinschaftsrecht, § 44 Bankwesengesetz als Ergänzung zum EU-Gemeinschaftsrecht, Verordnungen des Rates der Europäischen Union sowie der Europäischen Zentralbank.

Methodik: Sample (geschichtete Stichprobe), monatlich.

Melderkreis: In Österreich ansässige Monetäre Finanzinstitute.

2.9 Einlagenzinssätze – Neugeschäft

Beschreibung: Darstellung von Zinssätzen, die von österreichischen MFIs an ihre Kunden auf der Einlagenseite verrechnet werden und das Neugeschäft betreffen, gewichtet nach Volumina. Die Tabelle gliedert die Zinssätze nach Laufzeiten und Sektoren. Die Daten basieren auf der WWU-weit harmonisierten Zinssatzstatistik der EZB.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: EU-Gemeinschaftsrecht, § 44 Bankwesengesetz als Ergänzung zum EU-Gemeinschaftsrecht, Verordnungen des Rates der Europäischen Union sowie der Europäischen Zentralbank.

Methodik: Sample (geschichtete Stichprobe), monatlich.

Melderkreis: In Österreich ansässige Monetäre Finanzinstitute.

2.10 Kreditzinssätze – Neugeschäft

Beschreibung: Darstellung von Zinssätzen, die von österreichischen MFIs an ihre Kunden auf der Kreditseite verrechnet werden und das Neugeschäft betreffen, gewichtet nach Volumina. Die Tabelle gliedert die Zinssätze nach Laufzeiten und Sektoren. Die Daten basieren auf der WWU-weit harmonisierten Zinssatzstatistik der EZB.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: EU-Gemeinschaftsrecht, § 44 Bankwesengesetz als Ergänzung zum EU-Gemeinschaftsrecht, Verordnungen des Rates der Europäischen Union sowie der Europäischen Zentralbank.

Methodik: Sample (geschichtete Stichprobe), monatlich.

Melderkreis: In Österreich ansässige Monetäre Finanzinstitute.

2.11 Renditen auf dem österreichischen Rentenmarkt

Beschreibung: Die Tabelle zeigt Emissionsrenditen und Sekundärmarktrenditen Österreichs, gegliedert nach Emittentengruppen.

Emissionsrenditen (Primärmarktrenditen):

Die Emissionsrendite ist ein nach dem Volumen gewichteter Durchschnitt von Euro-Emissionen mit der Höhe nach feststehendem Zinssatz zum Zeitpunkt der Emission. Ausgenommen sind Daueremissionen, Wandelanleihen, Optionsanleihen, indexierte Emissionen und Privatplatzierungen, soweit in der angegebenen Periode Emissionen zu verzeichnen waren. Der Wert „Bund“ beinhaltet ausschließlich Bundesanleihen. Der Gruppenwert „Inländische Emittenten“ beinhaltet den Bund, die Banken (= Kreditinstitute gemäß BWG) und alle anderen inländischen Emittenten.

Die Daten der Emissionsrendite für „Inländische Emittenten gesamt“ werden seit August 2005 von der Oesterreichischen Kontrollbank nicht mehr berechnet.

Sekundärmarktrenditen: Die durchschnittliche Sekundärmarktrendite ist ein gewichteter Durchschnitt der Renditen der an der Wiener Börse notierten Emissionen in Schilling oder Euro. Die Kriterien für die Zugrundelegung der Emissionen lauten wie folgt: Notierung im Amtlichen Handel, fixe Verzinsung, Restlaufzeit über einem Jahr. Ausgenommen sind Kassenobligationen, Bundesschatzscheine, Bankschuldverschreibungen von Sonderkreditinstituten, Privatplatzierungen, Wandelanleihen, Optionsanleihen mit Optionsschein, indexierte Emissionen oder Emissionen mit sonstigen zusätzlichen Rechten und Wachstumsbriefe.

Die Gruppenrenditen sind ein Durchschnitt der Sekundärmarktrenditen der Einzulemissionen der Gruppe, gewichtet mit ihrem tilgungsplanmäßigen Umlauf. Die Monats-, Quartals- und Jahreswerte basieren auf dem arithmetischen Mittel der borssetzartig errechneten Werte.

Quelle: OeKB FinanzDatenService.

Methodik: Weitere Informationen und Details der Berechnungsmethode (Formel) können bei der Oesterreichischen Kontrollbank (OeKB) www.oekb.at angefordert werden.

2.12 Unwiderrufliche Euro-Umrechnungskurse

Beschreibung: Diese Kurse wurden im Rahmen einer Telefonkonzertation am 31. Dezember 1998 zwischen den Nationalbanken von Belgien, Deutschland, Spanien, Frankreich, Italien, Luxemburg, den Niederlanden, Österreich, Portugal, Finnland, Dänemark, Griechenland, Schweden, dem Vereinigten Königreich und Norwegen festgesetzt. Die in der Tabelle angeführten Währungen stellen im jeweiligen Verhältnis des Umrechnungskurses ab 1. Jänner 1999 Subeinheiten des Euro dar.

Quelle: EZB.

Melderkreis: EZB.

2.13 Europäisches Währungssystem – Wechselkursmechanismus II

Beschreibung: Im Rahmen des WKM II wurden für die Dänische Krone am 31. Dezember 1998 der Leitkurs und dessen obere und untere Interventionspunkte festgelegt.

Quelle: EZB.

Melderkreis: EZB.

2.14 Referenzkurse der EZB

Beschreibung: Die Tabelle zeigt nach Währungen gegliederte Monatsdurchschnitte der täglich von der EZB festgesetzten Referenzkurse (Bewertungskurse).

Quelle: EZB, Reuters, IWF.

Methodik: Täglich.

Melderkreis: EZB, IWF.

2.15 Währungen und Devisenkurse in anderen Ländern

Beschreibung: Die Tabelle zeigt nach Ländern und Landeswährung gegliederte Monatsstände der Devisenkurse von Staaten, für die keine Referenzkurse der EZB vorliegen.

Quelle: Deutsche Bundesbank.

Methodik: Monatlich.

2.16 Effektive Wechselkursindizes des Euro

Beschreibung: Der nominell-effektive Wechselkursindex des Euro errechnet sich aus dem gewogenen geometrischen Mittel der Wechselkurse zu den Haupthandelspartnern des Euroraums. Der real-effektive Wech-

selkursindex entspricht dem nominell-effektiven Wechselkursindex des Euro, korrigiert um das Inflationsdifferenzial des Euroraums zu seinen Handelspartnern.

Quelle: BIZ.

2.17 Eng verbundene Währungen

Beschreibung: Die Tabelle gibt Auskunft, ob ausgewählte Währungen gemäß § 26 Abs. 2 BWG eng miteinander verbunden sind. Zwei Währungen gelten als nachweislich eng verbunden, wenn bei Zugrundelegung der täglichen Wechselkurse für die letzten drei Jahre eine Wahrscheinlichkeit von zumindest 99% besteht, dass aus gleich hohen und entgegengesetzten Positionen in diesen Währungen über die nächsten zehn Arbeitstage höchstens ein Verlust entsteht, der 4% des Werts der betreffenden ausgeglichenen Position beträgt.

Quelle: OeNB, EZB.

Rechtsgrundlagen: § 26 Abs. 2 BWG.

Methodik: Vollerhebung, monatlich aktualisierte Daten (Monatsultimo).

Melderkreis: EZB.

3 Finanzinstitutionen

3.1.1 Anzahl der Kreditinstitute nach Sektoren – Teil 1

Beschreibung: Die Tabelle stellt die Anzahl von Hauptanstalten und Zweigstellen der Kreditinstitute in Österreich nach Bundesländern und Bankensektoren gegliedert auf Basis der vergebenen Konzessionen dar.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Bankwesengesetz.

Methodik: Vollerhebung bzw. Veränderungsmeldung mittels Formular.

Melderkreis: Österreichische Kreditinstitute sowie Zweigniederlassungen ausländischer Kreditinstitute.

3.1.2 Anzahl der Kreditinstitute nach Sektoren – Teil 2

Beschreibung: Die Tabelle stellt die Anzahl von Hauptanstalten und Zweigstellen der Kreditinstitute in Österreich nach Bundesländern und Bankensektoren gegliedert auf Basis der vergebenen Konzessionen dar.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Bankwesengesetz.

Methodik: Vollerhebung bzw. Veränderungsmeldung mittels Formular.

Melderkreis: Österreichische Kreditinstitute sowie Zweigniederlassungen ausländischer Kreditinstitute.

3.2 Anzahl der ausländischen Töchter und Zweigstellen der Kreditinstitute

Beschreibung: Die Tabelle stellt die Anzahl von Töchtern bzw. Zweigstellen von Kreditinstituten im Ausland nach Ländergruppen gegliedert dar.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Bankwesengesetz.

Methodik: Vollerhebung bzw. Veränderungsmeldung mittels Formular.

Melderkreis: Österreichische Kreditinstitute sowie Zweigniederlassungen ausländischer Kreditinstitute.

3.3 Bilanzpositionen der Kreditinstitute

Beschreibung: Darstellung der Hauptaktiva- und Hauptpassivapositionen einer Bankbilanz auf VERA (Vermögens-, Erfolgs- und Risikoausweis)-Basis nach Bankensektoren und Bilanzposten gegliedert.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Bankwesengesetz, VERA-Verordnung.

Methodik: Vollerhebung im Zuge der VERA, quartalsmäßig.

Melderkreis: Alle in Österreich meldepflichtigen Kreditinstitute gemäß § 1 Abs. 1 und § 9 BWG.

3.4 Geschäftsstruktur der Kreditinstitute – Aktiva

Beschreibung: Darstellung ausgewählter Bilanzpositionen der Aktivseite auf VERA (Vermögens-, Erfolgs- und Risikoausweis)-Basis, gegliedert nach Bankensektoren.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Bankwesengesetz, VERA-Verordnung.

Methodik: Vollerhebung im Zuge der VERA, quartalsmäßig.

Melderkreis: Alle in Österreich meldepflichtigen Kreditinstitute gemäß § 1 Abs. 1 und § 9 BWG.

3.5 Forderungen an inländische Nichtbanken

Beschreibung: Darstellung von Forderungen an inländische Nichtbanken auf VERA (Vermögens-, Erfolgs- und Risikoausweis)-Basis, gegliedert nach Kreditnehmergruppen und nach Kredithöhe.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Bankwesengesetz, VERA-Verordnung.

Methodik: Vollerhebung im Zuge des VERA, quartalsmäßig.

Melderkreis: Alle in Österreich meldepflichtigen Kreditinstitute gemäß § 1 Abs. 1 und § 9 BWG.

3.6 Großkredite gemäß § 75 BWG

Beschreibung: Diese Tabelle enthält jene Kredite nach ÖNACE-Branchen und Melder-Sektoren, deren Obligo 350.000 EUR übersteigt. Die Großkreditevidenz (GKE) ist eine Serviceeinrichtung für Kredit- und Finanzinstitute sowie für die Versicherungswirtschaft. Sie hat den Zweck, rasch und zuverlässig über das potenzielle bzw. tatsächliche Gesamtobligo von Großkreditnehmern, das sich aus der Summe der einlangenden Meldungen von Kredit- und Finanzinstituten sowie von Versicherungsunternehmen ergibt, zu informieren.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Die Großkreditmeldungsverordnung (GKMVO) ist Teil des BWG; Richtlinie zur GKE, OeNB, KREDA.

Methodik: Monatlich, elektronischer Datenaustausch (Connect Direct), Secure Reporting Mailing (SRM), Magnetbänder oder Disketten.

Melderkreis: Finanzintermediäre.

3.7 Euro-Einlagen von inländischen Nichtbanken

Beschreibung: Darstellung von Einlagen von inländischen Nichtbanken. Spar-, Sicht- und Termineinlagen werden gesondert nach den einzelnen volkswirtschaftlichen Sektoren der Nichtbanken auf VERA (Vermögens-, Erfolgs- und Risikoausweis)-Basis aufgeschlüsselt.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Bankwesengesetz, VERA-Verordnung.

Methodik: Vollerhebung im Zuge des VERA, quartalsmäßig.

Melderkreis: Alle in Österreich meldepflichtigen Kreditinstitute gemäß § 1 Abs. 1 und § 9 BWG.

3.8 Anzahl der Einlagekonten

Beschreibung: Detaillierte Darstellung der Anzahl der Einlagekonten von inländischen Nichtbanken auf VERA (Vermögens-, Erfolgs- und Risikoausweis)-Basis, getrennt in Spar-, Sicht- und Termineinlagen bzw. in Euro und Fremdwährung.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Bankwesengesetz, VERA-Verordnung.

Methodik: Vollerhebung im Zuge des VERA, quartalsmäßig.

Melderkreis: Alle in Österreich meldepflichtigen Kreditinstitute gemäß § 1 Abs. 1 und § 9 BWG.

3.9 Ertragslage der Kreditinstitute

Beschreibung: Erhebung und Darstellung der Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung auf Basis des Erfolgsausweises. Dieser erlaubt eine unterjährige Beobachtung der Ertragsentwicklung, Risikoentwicklung und der Eigenkapitalausstattung.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: § 74 Bankwesengesetz.

Methodik: Quartalsweise Erhebung im Zuge des VERA.

Melderkreis: Alle in Österreich meldepflichtigen Kreditinstitute gemäß § 1 Abs. 1 und § 9 BWG.

3.10 ONA – Eigenmittelerfordernis und Eigenmittel gemäß §§ 22 und 23 BWG – unkonsolidiert

Beschreibung: Die Tabelle zeigt die nach Bankensektoren gegliederte Aufschlüsselung der Eigenmittelerfordernisse und Eigenmittel, unkonsolidiert auf ONA (Ordnungsnormenausweis)-Basis.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Bankwesengesetz; ONA-Verordnung (Ordnungsnormenausweis).

Methodik: Vollerhebung im Zuge des ONA, monatlich.

Melderkreis: In Österreich meldepflichtige Kreditinstitute gemäß § 1 Abs. 1.

3.11 Liquidität gemäß § 25 BWG

Beschreibung: Kreditinstitute haben Liquiditätsreserven 1. und 2. Grades zu halten, um jederzeit ihren Zahlungsverpflichtungen nachkommen zu können. Die Liquiditätsreserve 1. Grades dient der Abdeckung kurzfristiger Zahlungsverpflichtungen, die Liquiditätsreserve 2. Grades der Abdeckung mittel- bis langfristiger Zahlungsverpflichtungen.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: BWG, ONA-Verordnung (Ordnungsnormenausweis).

Methodik: Vollerhebung im Zuge des ONA, monatlich.

Melderkreis: In Österreich meldepflichtige Kreditinstitute gemäß § 1 Abs. 1 und § 9 BWG.

3.12 Auslandsaktiva der Kreditinstitute und Bankkonzerne

Beschreibung: Diese Tabelle beschreibt die konsolidierten Auslandsaktiva ausgewählter; in Österreich tätiger Kreditinstitute (deren Auslandsaktiva im geprüften Jahresabschluss 100 Mio EUR übersteigen) gegenüber allen Ländern, die in sieben Ländergruppen (gemäß Definition der BIZ) gegliedert werden. Dazu zählen die Industriestaaten Europas, die Schwellenländer Europas, sonstige Industriestaaten (USA, Japan, Neuseeland, Kanada, Australien), Asien und Pazifik, Lateinamerika und die Karibik, Afrika und Mittlerer Osten sowie die Offshore-Zentren. Das Letztisiko zeigt das Länderrisiko nach Berücksichtigung des Risikotransfers.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: § 74 Bankwesengesetz.

Methodik: Quartalsweise Erhebung im Zuge des Vermögens-, Erfolgs- und Risikoausweises (VERA).

Melderkreis: Kreditinstitute, die ein relevantes Auslandsgeschäft aufweisen (d. h. deren Auslandsaktiva im geprüften Jahresabschluss 100 Mio EUR übersteigen).

3.13 Betriebliche Vorsorgekassen – Eigenmittel

Beschreibung: Die Tabelle gibt Auskunft über die Gesamtsumme der Anwartschaften und der anrechenbaren Eigenmittel aller Betrieblichen Vorsorgekassen sowie über die Gesamtsumme der Ansprüche aus der Zukunftsvorsorge aller Betrieblichen Vorsorgekassen, sofern das Zukunftsvorsorgegeschäft von Betrieblichen Vorsorgekassen ausgeübt wird (derzeit nicht der Fall).

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Betriebliches Mitarbeiter- und Selbständigenvorsorgegesetz, Bankwesengesetz, Betriebliche Vorsorgekassen-Quartalsausweisverordnung und Einkommensteuergesetz.

Methodik: Vollerhebung im Zuge des Quartalsausweises zur Einhaltung der Überprüfung der Eigenmittel- und Veranlagungsvorschriften gemäß Betrieblichem Mitarbeiter- und Selbständigenvorsorgegesetz.

Melderkreis: Von der FMA konzessionierte Betriebliche Vorsorgekassen, die gemäß § 1 BWG Kreditinstitute sind.

3.14.1 Bausparkassen – Gesamtvertragssummen

Beschreibung: Die Tabelle zeigt die Entwicklung von österreichischen Bausparverträgen, die nach den wichtigsten Vertragsstadien gegliedert sind.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Nationalbankgesetz.

Methodik: Vollerhebung, quartalsweise.

Melderkreis: Österreichische Bausparkassen.

3.14.2 Bausparkassen – Anzahl der Bausparverträge

Beschreibung: Die Tabelle zeigt die zahlenmäßige Entwicklung österreichischer Bausparverträge, die nach den wichtigsten Vertragsstadien gegliedert sind.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Nationalbankgesetz.

Methodik: Vollerhebung, quartalsweise.

Melderkreis: Österreichische Bausparkassen.

3.14.3 Bausparkassen – Einlagen und Darlehen

Beschreibung: Die Tabelle stellt Bauspareinlagen und aushaftende Darlehen (aufgegliedert in Untergruppen) gegenüber.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Nationalbankgesetz.

Methodik: Vollerhebung, quartalsweise.

Melderkreis: Österreichische Bausparkassen.

3.15 Investmentfonds – Vermögensbestand

Beschreibung: Die Tabelle zeigt die Zusammensetzung des Vermögensbestands der österreichischen Investmentfonds.

Regional, nach Produkten sowie nach Währungsgruppen gegliedert, gibt die Tabelle einen Überblick über Veranlagungskategorien und Vermögensbestandsveränderungen der Investmentfonds.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: § 44 Nationalbankgesetz, Leitlinie der EZB.

Methodik: Vollerhebung, quartalsweise.

Melderkreis: Österreichische Kapitalanlagegesellschaften.

3.16 Pensionskassen – Vermögensbestand

Beschreibung: Die Tabelle zeigt die wichtigsten aktivseitigen Bestandspositionen der inländischen Pensionskassen, die nach Veranlagungsart und Währung gegliedert sind.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: § 44 Nationalbankgesetz, Leitlinie der EZB zu Monetary Union Financial Account.

Methodik: Vollerhebung, quartalsweise.

Melderkreis: Alle österreichischen Pensionskassen (betriebliche und überbetriebliche).

3.17.1 Versicherungen – ausgewählte Bilanzpositionen – Aktiva

Beschreibung: Erhebung der wichtigsten Kennzahlen der Aktivseite über die Geschäftstätigkeit der in Österreich tätigen Versicherungen nach ESVG-Sektoren, Euro und Fremdwährung, Laufzeit sowie nach Buchwerten und Marktwerten gegliedert.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: § 44 Nationalbankgesetz, Verordnung der EZB zu Monetary Union Financial Account.

Methodik: Vollerhebung, quartalsweise.

Melderkreis: Alle in Österreich tätigen Vertragsversicherungsunternehmen.

3.17.2 Versicherungen – ausgewählte Bilanzpositionen – Passiva

Beschreibung: Erhebung der wichtigsten Kennzahlen der Passivseite der in Österreich tätigen Versicherungen, zum Teil nach Geschäftsbereichen gegliedert.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: § 44 Nationalbankgesetz, Verordnung der EZB zu Monetary Union Financial Account.

Methodik: Vollerhebung, quartalsweise.

Melderkreis: Alle in Österreich tätigen Vertragsversicherungsunternehmen.

4 Wertpapiere

4.1.1 Emissionen von Ansässigen in Österreich – Insgesamt

Beschreibung: Die Tabelle umfasst den Bruttoabsatz, Nettoabsatz, die Tilgungen und den Umlauf von Schuldverschreibungen von in Österreich ansässigen Emittenten, gegliedert nach Euro, Fremdwährung und insgesamt.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: § 44 Nationalbankgesetz, Leitlinie der EZB.

Methodik: Vollerhebung, monatlich.

Melderkreis: Banken, Österreichische Bundesfinanzierungsagentur, Pfandbriefstelle.

Die Wertpapierstammdaten werden der Wertpapierdatenbank der Hauptabteilung Statistik in der OeNB entnommen, die Gliederung nach den volkswirtschaftlichen Sektoren der OeNB-Firmendatenbank.

4.1.2 Emissionen von Ansässigen in Österreich – Bruttoabsatz

Beschreibung: Die Tabelle umfasst den Bruttoabsatz von Schuldverschreibungen von in Österreich ansässigen Emittenten, gegliedert nach den volkswirtschaftlichen Sektoren sowie nach Euro, Fremdwährung und insgesamt.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: § 44 Nationalbankgesetz, Leitlinie der EZB.

Methodik: Vollerhebung, monatlich.

Melderkreis: Banken, Österreichische Bundesfinanzierungsagentur, Pfandbriefstelle.

Die Wertpapierstammdaten werden der Wertpapierdatenbank der Hauptabteilung Statistik in der OeNB entnommen, die Gliederung nach den volkswirtschaftlichen Sektoren der OeNB-Firmendatenbank.

4.1.3 Emissionen von Ansässigen in Österreich – Nettoabsatz

Beschreibung: Die Tabelle umfasst den Nettoabsatz von Schuldverschreibungen von in Österreich ansässigen Emittenten, gegliedert nach den volkswirtschaftlichen Sektoren sowie nach Euro, Fremdwährung und insgesamt.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: § 44 Nationalbankgesetz, Leitlinie der EZB.

Methodik: Vollerhebung, monatlich.

Melderkreis: Banken, Österreichische Bundesfinanzierungsagentur, Pfandbriefstelle.

Die Wertpapierstammdaten werden der Wertpapierdatenbank der Hauptabteilung Statistik in der OeNB entnommen, die Gliederung nach den volkswirtschaftlichen Sektoren der OeNB-Firmendatenbank.

4.1.4 Emissionen von Ansässigen in Österreich – Umlauf

Beschreibung: Die Tabelle umfasst den Umlauf von Schuldverschreibungen von in Österreich ansässigen Emittenten, gegliedert nach den volkswirtschaftlichen Sektoren sowie nach Euro, Fremdwährung und insgesamt.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: § 44 Nationalbankgesetz, Leitlinie der EZB.

Methodik: Vollerhebung, monatlich.

Melderkreis: Banken, Österreichische Bundesfinanzierungsagentur, Pfandbriefstelle.

Die Wertpapierstammdaten werden der Wertpapierdatenbank der Hauptabteilung Statistik in der OeNB entnommen, die Gliederung nach den volkswirtschaftlichen Sektoren der OeNB-Firmendatenbank.

4.2 Börsennotierte Aktien von in Österreich ansässigen Emittenten

Beschreibung: Die Tabelle umfasst Meldungen von börsennotierten Aktien von in Österreich ansässigen Emittenten, eingeteilt nach den ESVG 95-Sektoren. Die Monatswerte entsprechen den an der Wiener Börse erzielten Durchschnittsnoteierungen des jeweiligen Monats.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: § 44 Nationalbankgesetz, Leitlinie der EZB.

Methodik: Vollerhebung, monatlich.

Melderkreis: Wiener Börse.

4.3 Internationale Aktienindizes

Beschreibung: Darstellung der wichtigsten Wertpapierindizes der weltgrößten Börsenplätze.

Im Austrian Traded Index (ATX) sind die Blue-Chips der Wiener Börse enthalten. Er dient als Basiswert für Optionen und Futures. Der ATX umfasst jene 20 Aktien, die zu den liquiden und höchstkapitalisierten Werten des Prime-Market-Segments gehören.

Der Deutsche Aktienindex (DAX 30) misst die Performance der 30 hinsichtlich Orderbuchumsatz und Marktkapitalisierung größten deutschen Unternehmen des Prime-Standard.

Der Dow Jones EURO STOXX 50 ist ein europäischer Blue-Chip Index. Er enthält die 50 führenden Aktien aus dem Euroraum.

Die Basis des Dow Jones Industrial 30 Index, des wichtigsten der vier Dow Jones-Indizes, bilden die Aktienkurse von 30 führenden US-amerikanischen Industrieunternehmen (einschließlich einer Finanzgesellschaft).

Der französische Aktienindex Compagnie des Agents de Change 40 Index (France CAC 40) beinhaltet die 40 umsatzstärksten Aktien an der Pariser Wertpapierbörse.

Der Financial Times Stock Exchange Index (FTSE 100) ist der Aktienindex für den britischen Aktienmarkt, der 100 Werte umfasst.

Der Nikkei 225 Stock Average ist der Aktienindex der Börse in Tokio, der die 225 wichtigsten japanischen Unternehmen enthält.

Quelle: Thomson Financial.

Methodik: Täglich.

Melderkreis: Thomson Financial.

5 Zahlungsmittel und Zahlungssysteme

5.1.1 Banknotenumlauf

Beschreibung: Die Tabelle stellt, getrennt nach Währung (EUR, ATS) auf gegliedert, das Umlaufvolumen an Banknoten dar. Der Wert der ausgewiesenen Euro-Banknoten entspricht dem Anteil der OeNB am Gesamtwert des Euro-Banknotenumlaufs im Eurosystem, wobei die Verteilung gemäß einem rechtlich festgelegten Banknoten-Verteilungsschlüssel erfolgt.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Beschluss der Europäischen Zentralbank vom 6. Dezember 2001 über die Ausgabe von Euro-Banknoten (EZB/2001/15).

Methodik: Monatlich, gemäß Euro-Banknoten-Umlaufverbindlichkeit.

Melderkreis: OeNB.

5.1.2 Umtauschbare Schilling-Banknoten

Beschreibung: Die Tabelle listet Merkmale aller noch umtauschbaren Schilling-Banknoten auf.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: § 62 Nationalbankgesetz (NBG) 1984.

Methodik: Veränderungen nur bei Ablauf einer Präklusivfrist.

Melderkreis: OeNB.

5.2 Scheidemünzenumlauf

Beschreibung: Die Tabelle zeigt den Saldo aus den von der OeNB und der Münze Österreich AG direkt in Umlauf gebrachten und von der OeNB zurückgenommenen Gold-, Silber- und unedlen Euro-Münzen.

Quelle: OeNB.

Methodik: Monatliche Vollerhebung.

Melderkreis: OeNB.

5.3 Anzahl und Umsätze der TARGET- bzw. ARTIS-Transaktionen

Beschreibung: Beinhaltet Anzahl und Betrag der in ARTIS durchgeführten Zahlungsaufträge, sowohl Inlandszahlungen als auch grenzüberschreitende Zahlungen via TARGET.

Quelle: OeNB.

Methodik: Monatlich.

5.4.1 Bankomat

Beschreibung: Beinhaltet die Anzahl der Bankomaten (sowohl außerhalb bzw. innerhalb, so genannte Foyer-Automaten, eines Bankgebäudes) bzw. Karten mit Bankomatsfunktion zur Bargeldbehebung.

Quelle: FDA, OeNB.

Methodik: Monatlich.

5.4.2 Zahlungssystembetreiber – Kreditkarten mit Bargeldfunktion, Kredit-/Chargefunktion

Beschreibung: Anzahl der in Österreich ausgegebenen Kreditkarten mit Bargeldfunktion, Kredit-/Chargefunktion sowie die Anzahl der durchgeführten Transaktionen und die Beträge der Volumina.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: § 44a Nationalbankgesetz.

Methodik: Vollerhebung im Zuge der Zahlungssystemstatistik, vierteljährlich.

Melderkreis: In Österreich tätige Kreditinstitute gemäß § 1 BWG.

6 Preise, Wettbewerbsfähigkeit

6.1 Ausgewählte Inflationsindikatoren

Beschreibung: In dieser Tabelle sind die am häufigsten verwendeten Preis- und Lohnindikatoren ausgewiesen, die in der Geld- und Wirtschaftspolitik besondere Relevanz haben. Diese Indizes geben nicht nur die Entwicklungen wieder, sondern dienen auch als Parameter zur Deflationierung (Realberechnungen der VGR). Überdies werden diese Indikatoren auch als Wertsicherungsmaßstäbe verwendet. Die Berechnung der Indizes folgt in der Regel dem Laspeyres-Konzept (starre Gewichtung, unveränderte Güter- und Dienstleistungspositionen gegenüber der Referenzperiode), der HVPI folgt einem speziell auf europäischer Ebene verwendeten Laspeyres-Kettenindex.

Quelle: Statistik Austria, Eurostat, OeNB.

Rechtsgrundlagen: Diverse Verordnungen (siehe Statistik Austria).

Melderkreis: Hinsichtlich der Preisindizes werden monatliche Befragungen von der Statistik Austria direkt oder im Wege von beauftragten Preiserhebungsorganen bei Unternehmen durchgeführt und eine Vielzahl von Preis-

meldungen zu einem Index verarbeitet. Zur Berechnung des Tariflohnindex werden die kollektivvertraglichen Mindestlöhne und -gehälter für eine Reihe von Branchen herangezogen.

6.2 Implizite Preisdeflatoren

Beschreibung: Ein Deflator ist ein impliziter Preisindex für eine makroökonomische Größe (wie z. B. BIP, Konsum u. a.). Er ergibt sich, indem man für die Berichtsperiode die nominelle Größe durch die reale Größe dividiert. Die reale Größe wird ermittelt, indem man die verschiedenen Güter und Dienstleistungen der Berichtsperiode mit den Preisen der Basisperiode bewertet.

Quelle: Statistik Austria, WIFO.

6.3 Harmonisierter Verbraucherpreisindex

Beschreibung: Der Harmonisierte Verbraucherpreisindex (HVPI) dient zur Berechnung der Inflationsrate für die EU und zum internationalen Vergleich des Konvergenzkriteriums der Preisstabilität. Die Preisbasisdaten sind gleich jenen des österreichischen VPI, dem HVPI liegt jedoch ein unterschiedliches Konzept zugrunde (Gewichtung nach Privatem Konsum im Inland). Die Aufschlüsselung erfolgt in zwölf Verbrauchsgruppen gemäß COICOP (Classification of Individual Consumption by Purpose). Für den HVPI wird ein Laspeyres-Kettenindex verwendet. Der Warenkorb des HVPI wird laufend aktualisiert, die Gewichte werden angepasst und das Indexkonzept methodisch verbessert. Konzept und Verfahren wurden und werden durch EU-Verordnungen geregelt.

Quelle: Statistik Austria, Eurostat.

6.4 Nationaler Verbraucherpreisindex

Beschreibung: Die Berechnung der Preisindizes erfolgt nach dem Laspeyres-Konzept. Preise bzw. Preisindizes auf der Verbraucherebene, wie der Verbraucherpreisindex (VPI), enthalten die direkten und indirekten Steuern. Der Index liefert einerseits ein sehr detailliertes Bild über die Preisentwicklung und bildet andererseits in vielen Bereichen auch die Basis für Wertsicherungen und Lohnverhandlungen. Besonders bedeutend und dementsprechend bekannt ist der VPI als Indikator für die Messung der Inflation in Österreich. Der VPI 2005 (2005 = 100) basiert auf den Erhebungen der Konsumerhebung 2004/2005 und anderen Quellen (wie z. B. der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen). Der Warenkorb umfasst 760 verschiedene Waren und Dienstleistungen, deren Preise (rund 40.000) monatlich in 4.200 Geschäften in 20 Städten erhoben werden. Im Zuge der Revision 2005 wurde die Berechnung der durchschnittlichen Preisänderung pro Indexposition auf das geometrische Mittel umgestellt, um damit internationalen Standards Rechnung zu tragen. Die Güter des VPI-Warenkorbs werden nach dem Verwendungszweck in zwölf Verbrauchsgruppen (COICOP-Hauptgruppen, Classification of Individual Consumption by Purpose) eingeteilt und publiziert. Der VPI 2000 (Gewichtung nach der Konsumerhebung 1999/2000) enthielt 812, der VPI 96 (Gewichtung nach der Konsumerhebung 1993/94) 710 und der VPI 86 (Gewichtung nach der Konsumerhebung 1984) 615 Waren und Dienstleistungen.

Quelle: Statistik Austria, OeNB.

6.5 Baupreis- und Baukostenindex

Beschreibung: Die Grundlage für den Baupreisindex bilden jene Preise (vierteljährlich), zu welchen Bauarbeiten vergeben werden. Im Hochbau stammen die Preise von den Bauunternehmen, in den Sparten Straßen-, Brücken- und sonstiger Tiefbau von den Landesdirektionen. Gewichtung: 54,8% Hochbau, 45,2% Tiefbau.

Nähere Informationen finden Sie unter:

http://www.statistik.at/web_de/wcmsprod/groups/gd/documents/stdok/014380.pdf

Baumeisterarbeiten insgesamt bzw. Gesamtbaukosten insgesamt im Wohnhaus- und Siedlungsbau (insgesamt = Lohn und Sonstiges). Die Berechnung (exklusive Mehrwertsteuer) beruht auf einem gesamtösterreichischen Warenkorb, der 2005 revidiert wurde, um aktuelle Bautechnologien berücksichtigen zu können.

Nähere Informationen sowie die Verkettungsfaktoren zum BKI 1990 und 2000 finden Sie unter:

http://www.statistik.at/web_de/wcmsprod/groups/gd/documents/stdok/014380.pdf

Quelle: Statistik Austria, OeNB.

6.6 Immobilienpreisindex

Beschreibung: Für die Berechnung des Immobilienpreisindex dient der Preis je Quadratmeter für neue und gebrauchte Eigentumswohnungen und Einfamilienhäuser.

Quelle: OeNB, Austria Immobilienbörse (AIB) – TU Wien – Institut für Stadt- und Regionalforschung (SRF).

6.7 Tariflohnindex

Beschreibung: Der Tariflohnindex 06 (Basis: Jahresdurchschnitt 2006 = 100) misst die Mindestlohnentwicklung in Österreich. Der TLI ist ein bedeutendes Bewertungskriterium für Lohn- und Gehaltsverhandlungen und stellt gemeinsam mit anderen Messzahlen zur Lohn- und Preisentwicklung einen wichtigen und sehr aktuellen Wirtschaftsindikator dar. Basis 2006 = 100 (ab Jänner 2007).

Verkettungsfaktoren zum TLI 1986 = 100: Tariflohnindex gesamt: 1,888; Angestellte: 1,928; Arbeiter, Arbeiterinnen: 1,992 und öffentlich Bedienstete: 1,687.

Nähere Informationen finden Sie unter:

http://www.statistik.at/web_de/wcmsprod/groups/gd/documents/stddok/029909.pdf

Quelle: Statistik Austria, OeNB.

6.8 Indikator der preislichen Wettbewerbsfähigkeit

Beschreibung: Dieser Indikator entspricht einem real-effektiven Wechselkursindex des Euro auf Basis des österreichischen Außenhandels. Die Berechnung der effektiven Wechselkursindizes des Euro basiert auf der Außenhandelsstruktur des Euroraums insgesamt. Der Intra-EU-12-Handel bleibt bei der Berechnung effektiver Wechselkurse des Euro außer Betracht. Die berechneten Indizes für Österreich beruhen bezüglich Industrie (SITC 5 bis 8)- und Reiseverkehrsexporten auf einer nach Ziel- und Konkurrenzländern nahezu vollständig differenzierten Abbildung des österreichischen Außenhandelsgefüges. Basis des Index (= 100) ist das 1. Quartal 1999. Die Berechnung des real-effektiven Wettbewerbsfähigkeitsindex erfolgt aus Gründen der raschen und verlässlichen Verfügbarkeit auf Basis der Verbraucherpreise. Das Inflationsdifferenzial entspricht der Relation des österreichischen HVPI zum gewogenen Durchschnitt der Verbraucherpreisindizes aller Handelspartner Österreichs. Dem Gewichtungsschema liegen – in Übereinstimmung mit den effektiven Wechselkursindizes der EZB – Berechnungen auf Grundlage von arithmetischen Durchschnitten der Periode 1995 bis 1997 zugrunde. Die im Index der preislichen Wettbewerbsfähigkeit insgesamt erfassten Ziel- und Konkurrenzländer erreichen eine Dimension von 52 Ländern, der Warenkorb reduzierte sich seit Anfang 1999 von 52 auf 43 Währungen bzw. seit Anfang 2001 auf 42 Währungen.

Quelle: WIFO.

6.9 Internationale Rohstoffpreise

Beschreibung: Der Rohölpreis ist eine wichtige Einflussgröße auf die Preisentwicklung der Industrieländer. Angeführt werden die für Europa wichtigsten Rohölsorten (Arabian Light und Nordsee Brent) in USD je Barrel (= 159 Liter). Zusätzlich wird der Gesamtrohstoffindex des Hamburgischen Weltwirtschaftsinstituts (HWWI) mit und ohne Energie dargestellt.

Quelle: Thomson Financial, HWWI.

6.10 Gold- und Silberpreise

Beschreibung: Periodendurchschnitt des 1. und 2. Goldfixings bzw. des Silberfixings durch die London Bullion Market Association. Die Preisangabe erfolgt in USD/Troyunze und EUR/Kilogramm.

Quelle: The London Bullion Market Association (www.lbma.org.uk), Reuters.

Methodik: Täglich.

7 Realwirtschaftliche Indikatoren

7.1 Ausgewählte volkswirtschaftliche Kennziffern

Beschreibung: Den Indikatoren dieser Tabelle kommt in der wirtschaftspolitischen Diskussion eine wichtige Bedeutung zu. Sie charakterisieren die Leistung der österreichischen Volkswirtschaft aus verschiedenen Blickwinkeln und werden für Fragen zur Wettbewerbsfähigkeit, Standortwahl sowie für internationale Vergleiche bevorzugt verwendet. Es handelt sich zumeist um Relativzahlen, bei denen zwei Niveaugrößen (z. B. Forschungsausgaben und BIP, jeweils in Mio EUR) in Beziehung gesetzt werden. Die Definitionen der einzelnen Indikatoren sind als Fußnoten in der Tabelle angeführt.

Quelle: OeNB, Statistik Austria, WIFO.

7.2.1 Prognose der wichtigsten Wirtschaftsindikatoren – Österreichische Prognoseinstitute

Beschreibung: Prognosedaten der wichtigsten wirtschaftlichen Indikatoren für Österreich werden von der OeNB und ausgewählten inländischen Prognoseinstituten veröffentlicht.

Quelle: OeNB, WIFO, IHS.

7.2.2 Prognose der wichtigsten Wirtschaftsindikatoren – Internationale Prognoseinstitute

Beschreibung: Prognosedaten der wichtigsten wirtschaftlichen Indikatoren für Österreich werden von ausgewählten ausländischen Prognoseinstituten veröffentlicht.

Quelle: Europäische Kommission, IWF, OECD.

7.3 Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts

Beschreibung: Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) zu Marktpreisen ist ein Maß für das Ergebnis der Produktionstätigkeit der gebietsansässigen produzierenden Einheiten.

Drei Arten der Ermittlung des BIP sind möglich:

- Das BIP ist gleich der Summe der Bruttowertschöpfung der institutionellen Sektoren oder Wirtschaftsbereiche (nach Abzug der unterstellten Bankgebühren) zuzüglich der Gütersteuern und abzüglich der Gütersubventionen (die nicht nach Sektoren und Wirtschaftsbereichen aufgliedert werden); es ist ferner der Saldo des Produktionskontos der gesamten Volkswirtschaft.
- Das BIP ist gleich der gesamten letzten Verwendung von Waren und Dienstleistungen durch gebietsansässige institutionelle Einheiten (Konsum und Bruttoinvestitionen) zuzüglich der Exporte und abzüglich der Importe von Waren und Dienstleistungen.
- Das BIP ist gleich dem auf der Verwendungsseite des Einkommensentstehungskontos der gesamten Volkswirtschaft ausgewiesenen Positionen (Arbeitnehmerentgelt, Produktions- und Importabgaben abzüglich Subventionen, Bruttobetriebsüberschuss und Selbstständigeneinkommen der gesamten Volkswirtschaft) vor Abzug der Abschreibungen.

Der Konjunkturindikator der OeNB ist eine Prognose des Wachstums des realen BIP für das laufende und das kommende Quartal.

Quelle: OeNB, Statistik Austria, WIFO.

Rechtsgrundlagen: Verordnungen (siehe Statistik Austria).

7.4 Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts im Euroraum

Beschreibung: Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) zu Marktpreisen ist ein Maß für das Ergebnis der Produktionstätigkeit der gebietsansässigen produzierenden Einheiten.

Drei Arten der Ermittlung des BIP sind möglich:

- Das BIP ist gleich der Summe der Bruttowertschöpfung der institutionellen Sektoren oder Wirtschaftsbereiche (nach Abzug der unterstellten Bankgebühren) zuzüglich der Gütersteuern und abzüglich der Gütersubventionen (die nicht nach Sektoren und Wirtschaftsbereichen aufgliedert werden); es ist ferner der Saldo des Produktionskontos der gesamten Volkswirtschaft.
- Das BIP ist gleich der gesamten letzten Verwendung von Waren und Dienstleistungen durch gebietsansässige institutionelle Einheiten (Konsum und Bruttoinvestitionen) zuzüglich der Exporte und abzüglich der Importe von Waren und Dienstleistungen.
- Das BIP ist gleich dem auf der Verwendungsseite des Einkommensentstehungskontos der gesamten Volkswirtschaft ausgewiesenen Positionen (Arbeitnehmerentgelt, Produktions- und Importabgaben abzüglich Subventionen, Bruttobetriebsüberschuss und Selbstständigeneinkommen der gesamten Volkswirtschaft) vor Abzug der Abschreibungen.

Quelle: Eurostat.

7.5 Entstehung des Bruttoinlandsprodukts

Beschreibung: Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) zu Marktpreisen ist ein Maß für das Ergebnis der Produktionstätigkeit der gebietsansässigen produzierenden Einheiten.

Das BIP auf der Entstehungsseite errechnet sich aus der Summe der Bruttowertschöpfung der institutionellen Sektoren oder Wirtschaftsbereiche (nach Abzug der unterstellten Bankgebühren) zuzüglich der Gütersteuern und abzüglich der Gütersubventionen (die nicht nach Sektoren und Wirtschaftsbereichen aufgliedert werden); es ist ferner der Saldo des Produktionskontos der gesamten Volkswirtschaft.

Quelle: Statistik Austria, WIFO.

Rechtsgrundlagen: Verordnungen (siehe Statistik Austria).

7.6 Verwendung des Bruttoinlandsprodukts – nominell

Beschreibung: Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) zu Marktpreisen ist ein Maß für das Ergebnis der Produktionstätigkeit der gebietsansässigen produzierenden Einheiten.

Das BIP auf der Verwendungsseite ist gleich der gesamten letzten Verwendung von Waren und Dienstleistungen durch gebietsansässige institutionelle Einheiten (Konsum und Bruttoinvestitionen) zuzüglich der Exporte und abzüglich der Importe von Waren und Dienstleistungen.

Quelle: Statistik Austria, WIFO.

Rechtsgrundlagen: Verordnungen (siehe Statistik Austria).

7.7 Verwendung des Bruttoinlandsprodukts – real auf Vorjahrespreisbasis

Beschreibung: Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) zu Marktpreisen ist ein Maß für das Ergebnis der Produktionstätigkeit der gebietsansässigen produzierenden Einheiten.

Das BIP auf der Verwendungsseite ist gleich der gesamten letzten Verwendung von Waren und Dienstleistungen durch gebietsansässige institutionelle Einheiten (Konsum und Bruttoinvestitionen) zuzüglich der Exporte und abzüglich der Importe von Waren und Dienstleistungen.

Quelle: Statistik Austria, WIFO.

Rechtsgrundlagen: Verordnungen (siehe Statistik Austria).

7.8 Verwendung des Bruttoinlandsprodukts im Euroraum – real

Beschreibung: Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) zu Marktpreisen ist ein Maß für das Ergebnis der Produktionstätigkeit der gebietsansässigen produzierenden Einheiten. Auf der Verwendungsseite wird das BIP als Summe der gesamten letzten Verwendung von Waren und Dienstleistungen durch gebietsansässige institutionelle Einheiten (Konsum und Bruttoinvestitionen) zuzüglich der Exporte und abzüglich der Importe von Waren und Dienstleistungen definiert.

Die reale Größe wird ermittelt, indem man die verschiedenen Güter und Dienstleistungen der Berichtsperiode mit den Preisen der Basisperiode bewertet.

Quelle: Eurostat.

7.9 Wachstumsbeiträge zum Bruttoinlandsprodukt nach Verwendungskategorien

Beschreibung: Angabe der Größenordnungen, mit denen die Verwendungskategorien privater und öffentlicher Konsum, Bruttoinvestitionen und der Außenbeitrag netto im Verlauf eines Jahres zum Wachstum des Bruttoinlandsprodukts beigetragen haben.

Quelle: OeNB, Statistik Austria, WIFO.

7.10 Wachstumsbeiträge zum Bruttoinlandsprodukt nach Verwendungskategorien im Euroraum

Beschreibung: Angabe der Größenordnungen, mit denen die Verwendungskategorien privater und öffentlicher Konsum, Bruttoinvestitionen und der Außenbeitrag netto im Verlauf eines Jahres zum Wachstum des Bruttoinlandsprodukts beigetragen haben.

Quelle: Eurostat.

Methodik: Der Wachstumsbeitrag einer Komponente zu einem Aggregat wird ermittelt, indem die absolute Veränderung der Komponente gegenüber der Vorperiode durch den Wert des Aggregats in der Vorperiode dividiert wird.

7.11 Verteilung des Bruttoinlandsprodukts – nominell

Beschreibung: Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) zu Marktpreisen ist ein Maß für das Ergebnis der Produktionstätigkeit der gebietsansässigen produzierenden Einheiten.

Das BIP auf der Verteilungsseite ist gleich den auf der Verwendungsseite des Einkommensentstehungskontos der gesamten Volkswirtschaft ausgewiesenen Positionen (Arbeitnehmerentgelt, Produktions- und Importabgaben abzüglich Subventionen, Bruttobetriebsüberschuss und Selbstständigeneinkommen der gesamten Volkswirtschaft) vor Abzug der Abschreibungen.

Quelle: Statistik Austria, WIFO.

Rechtsgrundlagen: Verordnungen (siehe Statistik Austria).

7.12 Vertrauensindikatoren zur wirtschaftlichen Einschätzung

Beschreibung: Branchen- und Verbraucherumfragen sind qualitative Konjunkturumfragen, die in die kurzfristige Wirtschaftsanalyse einfließen. Während konventionelle ökonomische Wirtschaftsmodelle die Wirtschaftsleistung in stabilen Wachstumsphasen hinreichend gut abbilden, ist eine etwaige Trendumkehr nur begrenzt daraus ablesbar. Für derartige Prognosen wird deswegen immer stärker auf Konjunkturumfragen zurückgegriffen. Damit stellen Branchen- und Verbraucherumfragen eine wesentliche Ergänzung zu quantitativen statistischen Überblicken dar; von denen sie sich hinsichtlich Methodik und Zweck unterscheiden. Die Vorteile des gemeinsamen harmonisierten Programms der EU für Konjunkturumfragen bei Unternehmen und Verbrauchern liegen vor allem in der hohen Umfragefrequenz, der raschen Datenverfügbarkeit und der fortlaufenden Harmonisierung. Der Indikator der wirtschaftlichen Einschätzung (Economic Sentiment Indicator – ESI) wird – wie die meisten Programmbestandteile – monatlich durchgeführt und bietet einen Überblick über Umfrageergebnisse in der Industrie, unter Verbrauchern, im Baugewerbe und im Handel.

Quelle: Europäische Kommission.

7.13 Vertrauensindikatoren zur wirtschaftlichen Einschätzung im Euroraum

Beschreibung: Zur Abbildung und Darstellung der gesamtwirtschaftlichen Tätigkeit kombiniert ein EU-Gesamtindikator für die konjunkturelle Einschätzung die Erwartungen und Beurteilungen der Industrie und der Verbraucher. Aus den Branchen- und Verbraucherumfragen lassen sich diese Einschätzungen und Erwartungen für die verschiedenen Wirtschaftsbereiche – Industrie, Dienstleistungen, Verbraucher, Bauwirtschaft und Einzelhandel – ablesen. Daher besteht der EU-Gesamtindikator für die konjunkturelle Einschätzung aus den fünf Branchenindikatoren, die jeweils unterschiedlich gewichtet sind: Vertrauensindikator für die Industrie [40%]; Vertrauensindikator für den Dienstleistungssektor [30%]; Vertrauensindikator für die Verbraucher [20%]; Vertrauensindikator für die Bauwirtschaft [5%]; Vertrauensindikator für den Einzelhandel [5%].

Quelle: Europäische Kommission.

7.14 Vorseilende Konjunkturindikatoren

Beschreibung: Die Zusammenstellung vorseilender Konjunkturindikatoren soll einen Anhaltspunkt über die aktuelle Konjunktursituation in Österreich geben. Da wirtschaftliches Handeln stark von Erwartungen bestimmt wird, sind Befragungen von Unternehmen und Konsumenten dabei von zentraler Bedeutung. Industrieproduktion und Warenexporte stellen aufgrund der raschen Verfügbarkeit der Daten (bis zu drei Monate vor Veröffentlichung der aktuellen BIP-Zahlen) eine wichtige Informationsquelle dar. Schlüsse auf die aktuelle Wirtschaftslage und die Entwicklung in der näheren Zukunft lassen sich auch aus den Ausrüstungsinvestitionen, der konjunktur-reagibelsten BIP-Komponente, ziehen.

Quelle: WIFO, GfK Austria GmbH, IFES, Statistik Austria.

7.15 Konsumentenvertrauen

Beschreibung: Die Indikatoren zum Konsumentenvertrauen reflektieren die Einschätzung der Konsumenten zur Wirtschaftslage, zum beabsichtigten Spar- und Konsumverhalten, zur Preisentwicklung sowie zur finanziellen Situation. Aus allen diesen für den Konjunkturverlauf wichtigen Faktoren lässt sich ein Gesamtindikator errechnen, der die Grundstimmung der privaten Haushalte zusammenfasst und daher als wichtiger Vorlaufindikator für die Entwicklung des privaten Konsums gilt; siehe Tabelle 7.12.

Quelle: GfK Austria GmbH.

Methodik: Die Befragung wird monatlich seit Dezember 1995 als repräsentative Stichprobe in Form einer Telefonumfrage bei 1.500 Männern und Frauen ab einem Alter von 15 Jahren durchgeführt.

7.16 Produktionsindex

Beschreibung: Der monatlich berechnete Produktionsindex hat die Aufgabe, unter Ausschaltung der Preisveränderung laufend die Entwicklung der physischen (mengenmäßigen) Produktion der einzelnen Produktionszweige und der Gesamtindustrie zu messen. Die Datengrundlage für alle Indizes bilden die in monatlichen Abständen durchgeführten Konjunkturstatistiken im produzierenden Bereich. Die Berechnung des Produktionsindex erfolgt ab der Basis 2005 = 100 ausschließlich auf Grundlage von deflationierten Produktionswerten, wobei hauptsächlich, wie auch in der Vergangenheit, die Technische Gesamtproduktion (TP), d. h. die für den Absatz sowie für unternehmensinterne Lieferungen und Leistungen bestimmte Eigenproduktion zuzüglich der durchgeführten Lohnarbeit, herangezogen wird. Bei nicht erhobener Eigenproduktion geht ersatzweise die Abgesetzte Pro-

duktion in die Berechnung ein; das gilt für alle Güter des Bauhilfs- und Baunebengewerbes sowie für produktbegleitende Dienstleistungen. Grundlage für die neue Gewichtung bildet für die Basis 2005 die Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten gemäß den Leistungs- und Strukturdaten 2005. Die Aufgliederung der produzierenden Bereiche erfolgt nach der ÖNACE-Gliederung. Die Indizes werden arbeitstägig bereinigt und vor Jänner 2005 mit der Basis 2000 = 100 und vor Jänner 2000 mit der Basis 1995 = 100 rückverkettet. Nähere Informationen finden Sie unter:

http://www.statistik.at/web_de/static/statistische_nachrichten_112007_konjunkturindikatoren_im_produzierenden_be_028256.pdf

Quelle: Statistik Austria, OeNB.

Methodik: Monatsmeldung aus der Konjunkturstatistik.

Melderkreis: Betriebe.

7.17 Arbeitsmarktkennziffern

Beschreibung: Die Statistiken über den österreichischen Arbeitsmarkt beruhen auf Daten des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger (Unselbstständig Beschäftigte) und des Arbeitsmarktservice Österreich (Arbeitslosigkeit und Stellenangebot). Die Arbeitslosenquote ist der Anteil der Arbeitslosen am Arbeitskräftepotenzial. Die Daten, die branchenweise und regional disaggregiert verfügbar sind, werden monatlich erhoben und gehören zu den am schnellsten aufbereiteten Wirtschaftsindikatoren in Österreich. Bereits wenige Tage nach dem Berichtsmonat werden die Daten von den jeweiligen Quellen veröffentlicht. Darüber hinaus sind für alle in der Tabelle dargestellten Reihen sehr lange Zeitreihen verfügbar; Revisionen sind kaum notwendig.

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, AMS Österreich, Eurostat.

Melderkreis: Die Beschäftigtendaten werden von den Krankenkassen an den Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger gemeldet. Daten zur Arbeitslosigkeit und zum Stellenmarkt werden von den Arbeitsämtern an das Arbeitsmarktservice gemeldet.

7.18 Handelsumsätze und Kfz-Zulassungen

Beschreibung: Die Handels- und Kfz-Zulassungsstatistik bilden einerseits wichtige Konjunkturindikatoren und andererseits eine wesentliche Datengrundlage für die Berechnung der Verwendungsseite des BIP. Die Statistik der Kfz-Zulassungen dient zudem als Basis für das Gewichtungsschema der Position „Kauf von Fahrzeugen“ des VPI und des HVPI.

Handelsumsätze: Die Grundgesamtheit für die Auswahl der Stichprobeneinheiten für die monatliche Konjunkturerhebung im Handel ab Jänner 1999 besteht aus allen Unternehmen der Bereichszählung 1995 der ÖNACE-Klassen zuzüglich der entsprechenden Neuzugänge im Unternehmensregister bis zum Zeitpunkt der Auswahl. Der Stichprobenumfang beträgt rund 6.400 Unternehmen, das sind rund 8% der Grundgesamtheit. Die Hauptschichtung erfolgt nach 57 Branchen und innerhalb dieser nach branchenspezifischen Umsatzschichten.

Kfz: Bei den in der Tabelle ausgewiesenen Daten handelt es sich lediglich um neu zum Verkehr zugelassene Kraftfahrzeuge.

Quelle: Statistik Austria.

Melderkreis: Handel: Unternehmen, die eine Tätigkeit ausüben, die gemäß der Systematik der Wirtschaftstätigkeiten – ÖNACE 1995 – dem Abschnitt G „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern“ mit Ausnahme der Gruppe 52.7 „Reparatur von Gebrauchsgütern“ zuzuordnen ist.

Kfz-Zulassungsstatistik: Die Kfz-Statistik ist eine Sekundärstatistik, die auf Basis der vom Verband der Versicherungsunternehmen Österreichs täglich an die Statistik Austria übermittelten Datenfiles erstellt wird.

7.19 Gebarungserfolg des Bundes

Beschreibung: Gemäß § 16 Abs. 1 Bundeshaushaltsgesetz (BHG) ist der Bundeshaushalt seit 1988 in einen Allgemeinen Haushalt und einen Ausgleichshaushalt (Finanzierungshaushalt: Ausgaben für die Rückzahlung und Einnahmen aus der Aufnahme von Finanzschulden bzw. von Kassenstärkungsoperationen) zu gliedern. Die Ausgaben werden durch Einnahmen (Steuern, Gebühren etc.) bzw. – sofern diese nicht ausreichen – durch die Aufnahme von Finanzschulden finanziert. Wenn von einem Budgetdefizit (Abgang) oder einem Budgetüberschuss in dieser Tabelle gesprochen wird, ist nicht der Saldo des Gesamthaushalts, sondern der Saldo des Allgemeinen Haushalts gemeint.

Quelle: BMF.

7.20 Abgabenerfolg des Bundes

Beschreibung: Gesamtheit aller vom Bund eingehobenen öffentlichen Abgaben gemäß Kapitel 52 Bundesfinanzgesetz (Steuereinnahmen des Bundes, gemeinschaftliche Bundesabgaben).

Quelle: BMF.

7.21 Finanzschuld des Bundes

Beschreibung: Verpflichtungen aus Finanzschulden des Bundes.

Titrierte Schuld: Verschuldung, die vom Inhaber formlos übertragen wird. Nichttitrierte Schuld: Verschuldung in Form von Direktkrediten und Darlehen.

Euro-Schuld: Verpflichtungen aus Finanzschulden in Euro seit Anfang 1999 (bis Ende 1998 Schilling-Schuld).

Fremdwährungsschuld: Nicht auf Euro lautende Verpflichtungen aus Finanzschulden. Die Umrechnung erfolgt mit Devisenmittelkursen zum Jahresultimo.

Quelle: BMF, ÖBFA, Staatsschuldenausschuss.

7.22 Finanzschuldenaufwand des Bundes

Beschreibung: Tilgungs-, Zinsen- und sonstiger Aufwand (Provisionen, Emissionskosten) für die Finanzschuld des Bundes einschließlich Währungstauschverträge (Swaps). Währungstauschverträge sind Verträge, in denen die Vertragspartner vereinbaren, jeweils die Verpflichtungen (Zinsen- und/oder Tilgungszahlungen) aus Kreditaufnahmen der anderen Partei zu übernehmen.

Quelle: BMF, ÖBFA.

7.23 Staatsquoten

Beschreibung: Struktur der Einnahmen und Ausgaben: Gesamteinnahmen und -ausgaben des Staates (Bund, Länder, Gemeinden, Sozialversicherungsträger) gemessen am nominellen Bruttoinlandsprodukt; abgeleitet aus den nichtfinanziellen Konten des Sektors Staat gemäß ESVG 95; inklusive EU-Transaktionen. Um den Finanzierungssaldo des Staates nicht zu verändern, beinhalten die ausgabenseitigen EU-Transaktionen einen Ausgleichsposten, der den Nettoszahlungen Österreichs an die EU entspricht.

Quelle: Statistik Austria.

7.24.1 Fiskalindikatoren laut Maastricht – Budgetäre Notifikation

Beschreibung: Die budgetäre Notifikation ist eine Meldeverpflichtung der EU-Länder an die Europäische Kommission zu Verschuldungs- und Defizitdaten des Staates (Bund, Länder, Gemeinden, Sozialversicherungsträger) gemäß EU-Verordnung 2223/96 i. d. g. F., die zweimal jährlich erfolgt (jeweils Ende März und Ende September). Die hier ausgewiesenen Daten geben jeweils die aktuelle budgetäre Notifikation wieder; Nachträgliche Datenrevisionen werden nicht berücksichtigt.

Quelle: Statistik Austria, BMF, WIFO.

7.24.2 Fiskalindikatoren laut Maastricht – Aktuelle Entwicklung

Beschreibung: Daten im Sinne der budgetären Notifikation unter Berücksichtigung zwischenzeitlicher aktueller Datenrevisionen.

Die budgetäre Notifikation ist eine Meldeverpflichtung der EU-Länder an die Europäische Kommission zu Verschuldungs- und Defizitdaten des Staates (Bund, Länder, Gemeinden, Sozialversicherungsträger) gemäß EU-Verordnung 2223/96 i. d. g. F.

Quelle: Statistik Austria, BMF, WIFO.

8 Gesamtwirtschaftliche Finanzierungsrechnung

8.1.1 Geldvermögen der nichtfinanziellen Unternehmen

Beschreibung: Finanzierungsströme und Bestände aus den Finanzveranlagungen des volkswirtschaftlichen Sektors nichtfinanzielle Unternehmen.

Die Darstellung der finanziellen Aktiva der nichtfinanziellen Unternehmen umfasst die Transaktionen als Nettogröße (Veranlagung/Gewährung abzüglich Abdisponierung/Rückzahlung) aus der Veranlagung in Bargeld/Einlagen, Wertpapieren, Anteilsrechten und Investmentzertifikaten sowie aus der Gewährung von Krediten – bereinigt um Bewertungseffekte wie z. B. Preiseffekte und Wechselkurschwankungen – und den daraus resultierenden Ständen (einschließlich Bewertungsänderungen) am Ende der Berichtsperiode.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: EU-Verordnung 2223/96.

Methodik: Vollerhebungen aus Primärstatistiken, eigene Berechnungen inklusive Schätzungen, vierteljährliche Berechnungen.

Melderkreis: OeNB, FMA, Statistik Austria.

8.1.2 Verpflichtungen der nichtfinanziellen Unternehmen

Beschreibung: Finanzierungsströme und Bestände aus den Verpflichtungen des volkswirtschaftlichen Sektors nichtfinanzielle Unternehmen. Die Darstellung der Verpflichtungen der nichtfinanziellen Unternehmen umfasst die Transaktionen als Nettogröße (Aufnahme abzüglich Tilgung) aus der Fremdkapitalfinanzierung (Kredite, Handelskredite, festverzinsliche Wertpapiere und sonstige Verpflichtungen) und aus der Eigenkapitalfinanzierung (Anteilsrechte) – beide Bereiche bereinigt um Bewertungseffekte wie z. B. Preiseffekte und Wechselkursschwankungen – und den daraus resultierenden Ständen (einschließlich Bewertungsänderungen) am Ende der Berichtsperiode.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: EU-Verordnung 2223/96.

Methodik: Vollerhebungen aus Primärstatistiken, eigene Berechnungen inklusive Schätzungen, vierteljährliche Berechnungen.

Melderkreis: OeNB, FMA, Statistik Austria.

8.2.1 Geldvermögen des Sektors Staat

Beschreibung: Finanzierungsströme und Bestände aus den Finanzveranlagungen des volkswirtschaftlichen Sektors „Staat“ (Bund, Länder, Gemeinden, Sozialversicherungen und sonstige Einheiten des Sektors Staat). Die Darstellung der finanziellen Aktiva des Sektors Staat umfasst die Transaktionen als Nettogröße (Veranlagung/Gewährung abzüglich Abdisponierung/Rückzahlung) aus der Veranlagung in Bargeld/Einlagen, Wertpapieren, Anteilsrechten und Investmentzertifikaten sowie aus der Gewährung von Krediten – bereinigt um Bewertungseffekte wie z. B. Preiseffekte und Wechselkursschwankungen – und den daraus resultierenden Ständen (einschließlich Bewertungsänderungen) am Ende der Berichtsperiode.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: EU-Verordnung 501/2004 bzw. EU-Verordnung 2223/96.

Methodik: Vollerhebungen aus Primärstatistiken, eigene Berechnungen inklusive Schätzungen, vierteljährliche Berechnungen.

Melderkreis: OeNB, ÖBFA, Statistik Austria.

8.2.2 Verpflichtungen des Sektors Staat

Beschreibung: Finanzierungsströme und Bestände aus den Verpflichtungen des volkswirtschaftlichen Sektors „Staat“ (Bund, Länder, Gemeinden, Sozialversicherungen und sonstige Einheiten des Sektors Staat).

Die Darstellung der Verpflichtungen des Sektors Staat umfasst die Transaktionen als Nettogröße (Aufnahme abzüglich Tilgung) aus der Fremdkapitalfinanzierung (Kredite, Handelskredite, festverzinsliche Wertpapiere und sonstige Verpflichtungen) – bereinigt um Bewertungseffekte wie z. B. Preiseffekte und Wechselkursschwankungen – und den daraus resultierenden Ständen (einschließlich Bewertungsänderungen) am Ende der Berichtsperiode.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: EU-Verordnung 501/2004 bzw. EU-Verordnung 2223/96.

Methodik: Vollerhebungen aus Primärstatistiken, eigene Berechnungen inklusive Schätzungen, vierteljährliche Berechnungen.

Melderkreis: OeNB, ÖBFA, Statistik Austria.

8.3.1 Geldvermögen des privaten Haushaltssektors

Beschreibung: Finanzierungsströme und Bestände aus den Finanzveranlagungen des volkswirtschaftlichen Sektors „privater Haushaltssektor“. In diesem Sektor sind gemäß Konvention auch die privaten Organisationen ohne Erwerbszweck (z. B. Gewerkschaften, Kirchen, Stiftungen) und die selbstständig Erwerbstätigen enthalten. Die Darstellung der finanziellen Aktiva der privaten Haushalte umfasst die Transaktionen als Nettogröße (Veranlagung abzüglich Abdisponierung) aus der Veranlagung in Bargeld/Einlagen, Wertpapieren, Anteilsrechten, Investmentzertifikaten und Produkte zur privaten Vorsorge (Ansprüche gegenüber Versicherungen aus Lebensversicherung, Schaden- und Unfallversicherung, gegenüber nicht öffentlichen Pensionskassen und Betrieblichen Vorsorgekassen) – bereinigt um Bewertungseffekte wie z. B. Preiseffekte und Wechselkursschwankungen – und den daraus resultierenden Ständen (einschließlich Bewertungsänderungen) am Ende der Berichtsperiode.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: EU-Verordnung 2223/96.

Methodik: Vollerhebungen aus Primärstatistiken, eigene Berechnungen inklusive Schätzungen, vierteljährliche Berechnungen.

Melderkreis: OeNB, FMA, Statistik Austria.

8.3.2 Verpflichtungen des privaten Haushaltssektors

Beschreibung: Finanzierungsströme und Bestände aus der Verschuldung des volkswirtschaftlichen Sektors „privater Haushaltssektor“. In diesem Sektor sind gemäß Konvention auch die privaten Organisationen ohne Erwerbszweck (z. B. Gewerkschaften, Kirchen, Stiftungen) und die selbstständig Erwerbstätigen enthalten. Die Darstellung der Verschuldung der privaten Haushalte umfasst Transaktionen als Nettogröße (Kreditaufnahmen abzüglich Rückzahlungen) aus Krediten von Banken, Versicherungen, Staat und Ausland – bereinigt um Bewertungseffekte wie z. B. Wechselkursschwankungen bei Fremdwährungskrediten – und den daraus resultierenden Ständen (einschließlich Bewertungsänderungen) am Ende der Berichtsperiode.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: EU-Verordnung 2223/96.

Methodik: Vollerhebungen aus Primärstatistiken, eigene Berechnungen inklusive Schätzungen, vierteljährliche Berechnungen.

Melderkreis: OeNB, FMA, Statistik Austria.

8.4.1 Geldvermögen der privaten Haushalte

Beschreibung: Finanzierungsströme und Bestände aus den Finanzveranlagungen des volkswirtschaftlichen Sektors „private Haushalte“ (ESVG Code S.14) . In diesem Sektor sind private Haushalte und selbstständig Erwerbstätige (auch mit Angestellten) enthalten. Die Darstellung der finanziellen Aktiva der privaten Haushalte umfasst die Transaktionen als Nettogröße (Veranlagung abzüglich Abdisponierung) aus der Veranlagung in Bargeld/Einlagen, Wertpapieren, Anteilsrechten, Investmentzertifikaten und Produkte zur privaten Vorsorge (Ansprüche gegenüber Versicherungen aus Lebensversicherung, Schaden- und Unfallversicherung, gegenüber nicht öffentlichen Pensionskassen und Betrieblichen Vorsorgekassen) – bereinigt um Bewertungseffekte wie z. B. Preiseffekte und Wechselkursschwankungen – und den daraus resultierenden Ständen (einschließlich Bewertungsänderungen) am Ende der Berichtsperiode.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: EU-Verordnung 2223/96.

Methodik: Vollerhebungen aus Primärstatistiken, eigene Berechnungen inklusive Schätzungen, vierteljährliche Berechnungen.

Melderkreis: OeNB, FMA, Statistik Austria.

8.4.2 Verpflichtungen der privaten Haushalte

Beschreibung: Finanzierungsströme und Bestände aus den Finanzveranlagungen des volkswirtschaftlichen Sektors „private Haushalte“ (ESVG Code S.14) . In diesem Sektor sind private Haushalte und selbstständig Erwerbstätige (auch mit Angestellten) enthalten. Die Darstellung der Verschuldung der privaten Haushalte umfasst Transaktionen als Nettogröße (Kreditaufnahmen abzüglich Rückzahlungen) aus Krediten von Banken, Versicherungen, Staat und Ausland – bereinigt um Bewertungseffekte wie z. B. Wechselkursschwankungen bei Fremdwährungskrediten – und den daraus resultierenden Ständen (einschließlich Bewertungsänderungen) am Ende der Berichtsperiode.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: EU-Verordnung 2223/96.

Methodik: Vollerhebungen aus Primärstatistiken, eigene Berechnungen inklusive Schätzungen, vierteljährliche Berechnungen.

Melderkreis: OeNB, FMA, Statistik Austria.

9 Außenwirtschaft

9.1.1 Zahlungsbilanz – Gesamtübersicht – Global

Beschreibung: Die Zahlungsbilanz stellt eine systematische Erfassung der grenzüberschreitenden Transaktionen (Rechtsgeschäfte) Österreichs mit dem Ausland dar. Sie setzt sich aus einem realwirtschaftlichen (Leistungsbilanz) und einem finanzwirtschaftlichen Teil (Kapitalbilanz) zusammen und beruht auf dem Prinzip der doppelten Buchhaltung. Methodisch knüpft sie an die internationalen Konventionen des Balance of Payments Manual des IWF und an das System volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen an. Sie unterliegt des Weiteren touristischen Revisionen und beinhaltet einen hohen Detaillierungsgrad.

Quelle: OeNB, Statistik Austria.

Rechtsgrundlagen: Rechtsgrundlage für die Erstellung:

National: § 44 Nationalbankgesetz, Devisengesetz 2004;

International: SDDS und Articles of Agreements des IWF, EZB-Guideline, EU-Regulation.

Rechtsgrundlage für die Datenerhebung:

§ 44 Nationalbankgesetz, Devisengesetz 2004.

Methodik: Außenhandelsdaten der Statistik Austria. Vor 2006 Devisenstatistisches Meldesystem. Ab 2006 Direkterhebung bei wirtschaftlichen Einheiten abhängig von Schwellenwerten (Konzentrationsstichproben); Erhebung von Wertpapiertransaktionen und -beständen bei Depot führenden Banken auf Einzelwertpapierbasis, Monetärstatistik, administrative Daten; eigene Schätzungen. Die Erhebungen erfolgen je nach Transaktionsart quartalsweise oder monatlich. Vor 2006 Rückrechnungen.

Melderkreis: Banken, Unternehmen, Private, öffentliche Stellen.

9.1.2 Zahlungsbilanz – Gesamtübersicht Intra-Euroraum

Beschreibung: Die Zahlungsbilanz stellt eine systematische Erfassung der grenzüberschreitenden Transaktionen (Rechtsgeschäfte) Österreichs mit dem Ausland dar. Sie setzt sich aus einem realwirtschaftlichen (Leistungsbilanz) und einem finanzwirtschaftlichen Teil (Kapitalbilanz) zusammen und beruht auf dem Prinzip der doppelten Buchhaltung. Methodisch knüpft sie an die internationalen Konventionen des Balance of Payments Manual des IWF und an das System volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen an. Sie unterliegt des Weiteren tourlichen Revisionen und beinhaltet einen hohen Detaillierungsgrad.

Quelle: OeNB, Statistik Austria.

Rechtsgrundlagen: Rechtsgrundlage für die Erstellung:

National: § 44 Nationalbankgesetz, Devisengesetz 2004;
International: SDDS und Articles of Agreements des IWF, EZB-Guideline, EU-Regulation.

Rechtsgrundlage für die Datenerhebung:

§ 44 Nationalbankgesetz, Devisengesetz 2004.

Methodik: Außenhandelsdaten der Statistik Austria. Vor 2006 Devisenstatistisches Meldesystem. Ab 2006 Direkterhebung bei wirtschaftlichen Einheiten abhängig von Schwellenwerten (Konzentrationsstichproben); Erhebung von Wertpapiertransaktionen und -beständen bei Depot führenden Banken auf Einzelwertpapierbasis, Monetärstatistik, administrative Daten; eigene Schätzungen. Die Erhebungen erfolgen je nach Transaktionsart quartalsweise oder monatlich. Vor 2006 Rückrechnungen.

Melderkreis: Banken, Unternehmen, Private, öffentliche Stellen.

9.1.3 Zahlungsbilanz – Gesamtübersicht – Extra-Euroraum

Beschreibung: Die Zahlungsbilanz stellt eine systematische Erfassung der grenzüberschreitenden Transaktionen (Rechtsgeschäfte) Österreichs mit dem Ausland dar. Sie setzt sich aus einem realwirtschaftlichen (Leistungsbilanz) und einem finanzwirtschaftlichen Teil (Kapitalbilanz) zusammen und beruht auf dem Prinzip der doppelten Buchhaltung. Methodisch knüpft sie an die internationalen Konventionen des Balance of Payments Manual des IWF und an das System volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen an. Sie unterliegt des Weiteren tourlichen Revisionen und beinhaltet einen hohen Detaillierungsgrad.

Quelle: OeNB, Statistik Austria.

Rechtsgrundlagen: Rechtsgrundlage für die Erstellung:

National: § 44 Nationalbankgesetz, Devisengesetz 2004;
International: SDDS und Articles of Agreements des IWF, EZB-Guideline, EU-Regulation.

Rechtsgrundlage für die Datenerhebung:

§ 44 Nationalbankgesetz, Devisengesetz 2004.

Methodik: Außenhandelsdaten der Statistik Austria. Vor 2006 Devisenstatistisches Meldesystem. Ab 2006 Direkterhebung bei wirtschaftlichen Einheiten abhängig von Schwellenwerten (Konzentrationsstichproben); Erhebung von Wertpapiertransaktionen und -beständen bei Depot führenden Banken auf Einzelwertpapierbasis, Monetärstatistik, administrative Daten; eigene Schätzungen. Die Erhebungen erfolgen je nach Transaktionsart quartalsweise oder monatlich. Vor 2006 Rückrechnungen.

Melderkreis: Banken, Unternehmen, Private, öffentliche Stellen.

9.1.4 Zahlungsbilanz – Gesamtübersicht – Intra-EU

Beschreibung: Die Zahlungsbilanz stellt eine systematische Erfassung der grenzüberschreitenden Transaktionen (Rechtsgeschäfte) Österreichs mit dem Ausland dar. Sie setzt sich aus einem realwirtschaftlichen (Leistungsbilanz) und einem finanzwirtschaftlichen Teil (Kapitalbilanz) zusammen und beruht auf dem Prinzip der doppelten Buchhaltung. Methodisch knüpft sie an die internationalen Konventionen des Balance of Payments Manual des IWF und an das System volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen an. Sie unterliegt des Weiteren tourlichen Revisionen und beinhaltet einen hohen Detaillierungsgrad.

Quelle: OeNB, Statistik Austria.

Rechtsgrundlagen: Rechtsgrundlage für die Erstellung:

National: § 44 Nationalbankgesetz, Devisengesetz 2004;
International: SDDS und Articles of Agreements des IWF, EZB-Guideline, EU-Regulation.

Rechtsgrundlage für die Datenerhebung:

§ 44 Nationalbankgesetz, Devisengesetz 2004.

Methodik: Außenhandelsdaten der Statistik Austria. Vor 2006 Devisenstatistisches Meldesystem. Ab 2006 Direkterhebung bei wirtschaftlichen Einheiten abhängig von Schwellenwerten (Konzentrationsstichproben); Erhebung von Wertpapiertransaktionen und -beständen bei Depot führenden Banken auf Einzelwertpapierbasis, Monetärstatistik, administrative Daten; eigene Schätzungen. Die Erhebungen erfolgen je nach Transaktionsart quartalsweise oder monatlich. Vor 2006 Rückrechnungen.

Melderkreis: Banken, Unternehmen, Private, öffentliche Stellen.

9.1.5 Zahlungsbilanz – Gesamtübersicht – Extra-EU

Beschreibung: Die Zahlungsbilanz stellt eine systematische Erfassung der grenzüberschreitenden Transaktionen (Rechtsgeschäfte) Österreichs mit dem Ausland dar. Sie setzt sich aus einem realwirtschaftlichen (Leistungsbilanz) und einem finanzwirtschaftlichen Teil (Kapitalbilanz) zusammen und beruht auf dem Prinzip der doppelten Buchhaltung. Methodisch knüpft sie an die internationalen Konventionen des Balance of Payments Manual des IWF und an das System volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen an. Sie unterliegt des Weiteren tourlichen Revisionen und beinhaltet einen hohen Detaillierungsgrad.

Quelle: OeNB, Statistik Austria.

Rechtsgrundlagen: Rechtsgrundlage für die Erstellung:

National: § 44 Nationalbankgesetz, Devisengesetz 2004;
International: SDDS und Articles of Agreements des IWF, EZB-Guideline, EU-Regulation.

Rechtsgrundlage für die Datenerhebung:

§ 44 Nationalbankgesetz, Devisengesetz 2004.

Methodik: Außenhandelsdaten der Statistik Austria. Vor 2006 Devisenstatistisches Meldesystem. Ab 2006 Direkterhebung bei wirtschaftlichen Einheiten abhängig von Schwellenwerten (Konzentrationsstichproben); Erhebung von Wertpapiertransaktionen und -beständen bei Depot führenden Banken auf Einzelwertpapierbasis, Monetärstatistik, administrative Daten; eigene Schätzungen. Die Erhebungen erfolgen je nach Transaktionsart quartalsweise oder monatlich. Vor 2006 Rückrechnungen.

Melderkreis: Banken, Unternehmen, Private, öffentliche Stellen.

9.1.6 Leistungsbilanz – Quartalsdaten – Global

Beschreibung: Die Leistungsbilanz ist der realwirtschaftliche Teil der Zahlungsbilanz. Sie umfasst grenzüberschreitende Transaktionen (Rechtsgeschäfte) Österreichs mit dem Ausland. Sie besteht aus den vier Hauptkomponenten Güter, Dienstleistungen, Einkommen und laufende Transfers. Methodisch knüpft sie an die internationalen Konventionen des Balance of Payments Manual des IWF und an das System volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen an. Sie unterliegt des weiteren tourlichen Revisionen und beinhaltet einen hohen Detaillierungsgrad. Credit-Werte zeigen Österreichs Leistungen an das Ausland; Debet-Werte zeigen die vom Ausland angekauften Leistungen.

Quelle: OeNB, Statistik Austria.

Rechtsgrundlagen: Rechtsgrundlage für die Erstellung:

National: § 44 Nationalbankgesetz, Devisengesetz 2004;
International: SDDS und Articles of Agreements des IWF, EZB-Guideline, EU-Regulation.

Rechtsgrundlage für die Datenerhebung:

§ 44 Nationalbankgesetz, Devisengesetz 2004.

Methodik: Außenhandelsdaten der Statistik Austria. Vor 2006 Devisenstatistisches Meldesystem. Ab 2006 Direkterhebung bei wirtschaftlichen Einheiten abhängig von Schwellenwerten (Konzentrationsstichproben); Erhebung von Wertpapiertransaktionen und -beständen bei Depot führenden Banken auf Einzelwertpapierbasis, administrative Daten; eigene Schätzungen. Die Erhebungen erfolgen je nach Transaktionsart quartalsweise oder monatlich. Vor 2006 Rückrechnungen.

Melderkreis: Banken, Unternehmen, Private, öffentliche Stellen.

9.2.1 Internationale Vermögensposition – Global

Beschreibung: Diese Tabelle beinhaltet das Finanzvermögen, das Österreicher im Ausland halten und das Finanzvermögen von Ausländern, das in Österreich gehalten wird. Die IVP wird zum 31. Dezember eines jeden Jahres erstellt und entspricht im Aufbau und im inhaltlichen Umfang im Wesentlichen den Richtlinien des Balance of Payments Manual des IWF (derzeit 5. Fassung, 1993).

Die Bestände sind zu Marktpreisen (Ultimokurse) bewertet.

Die grenzüberschreitenden Vermögensbestände werden sowohl in Summe (Vermögensposition) dargestellt, als auch gegliedert nach den Finanzierungsinstrumenten Direktinvestitionen, Portfolioinvestitionen, sonstige Investitionen, Finanzderivate und offizielle Währungsreserven. Innerhalb der genannten Aggregate sind jeweils Aktiva (Finanzforderungen), Passiva (Finanzverpflichtungen) sowie der daraus resultierende Saldo (Nettoauslandsvermögensposition) zu finden.

Nettovermögensposition mit positivem Vorzeichen: Österreich ist Netto-gläubiger; Nettovermögensposition mit negativem Vorzeichen: Österreich ist Nettoschuldner.

Eine detaillierte Beschreibung des Konzepts der IVP ist in Berichte und Studien, Heft 1/1999 enthalten.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Rechtsgrundlage für die Erstellung:

National: § 44 Nationalbankgesetz, Devisengesetz 2004.

International: SDDS und Articles of Agreements des IWF, EZB-Guideline; Rechtsgrundlage für die Datenerhebung:

§ 44 Nationalbankgesetz, Devisengesetz 2004.

Methodik: Devisenstatistisches Meldesystem, eigene Berechnungen inklusive Schätzungen.

Melderkreis: Banken, Unternehmen, Private, öffentliche Stellen.

9.2.2 Internationale Vermögensposition – Intra-Euroraum

Beschreibung: Diese Tabelle beinhaltet das Finanzvermögen, das Österreicher im Ausland halten und das Finanzvermögen von Ausländern, das in Österreich gehalten wird. Die IVP wird zum 31. Dezember eines jeden Jahres erstellt und entspricht im Aufbau und im inhaltlichen Umfang im Wesentlichen den Richtlinien des Balance of Payments Manual des IWF (derzeit 5. Fassung, 1993). Die Bestände sind zu Marktpreisen (Ultimokurse) bewertet. Die Gliederung nach Intra-Euroraum richtet sich nach dem Sitz des ausländischen Geschäftspartners. Die erwähnte regionale Gliederung erfolgt nur für jene Aggregate, für die aussagekräftige regionale Daten vorliegen. Die grenzüberschreitenden Vermögensbestände werden sowohl in Summe (Vermögensposition) dargestellt, als auch gegliedert nach den Finanzierungsinstrumenten Direktinvestitionen, Portfolioinvestitionen, sonstige Investitionen, Finanzderivate und offizielle Währungsreserven. Innerhalb der genannten Aggregate sind jeweils Aktiva (Finanzforderungen), Passiva (Finanzverpflichtungen) sowie der daraus resultierende Saldo (Nettoauslandsvermögensposition) zu finden.

Nettovermögensposition mit positivem Vorzeichen: Österreich ist Netto-gläubiger; Nettovermögensposition mit negativem Vorzeichen: Österreich ist Nettoschuldner.

Eine detaillierte Beschreibung des Konzepts der IVP ist in Berichte und Studien, Heft 1/1999 enthalten.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Rechtsgrundlage für die Erstellung:

National: § 44 Nationalbankgesetz, Devisengesetz 2004.

International: SDDS und Articles of Agreements des IWF, EZB-Guideline; Rechtsgrundlage für die Datenerhebung:

§ 44 Nationalbankgesetz, Devisengesetz 2004.

Methodik: Devisenstatistisches Meldesystem, eigene Berechnungen inklusive Schätzungen.

Melderkreis: Banken, Unternehmen, Private, öffentliche Stellen.

9.2.3 Internationale Vermögensposition – Extra-Euroraum

Beschreibung: Diese Tabelle beinhaltet das Finanzvermögen, das Österreicher im Ausland halten und das Finanzvermögen von Ausländern, das in Österreich gehalten wird. Die IVP wird zum 31. Dezember eines jeden Jahres erstellt und entspricht im Aufbau und im inhaltlichen Umfang im Wesentlichen den Richtlinien des Balance of Payments Manual des IWF (derzeit 5. Fassung, 1993). Die Bestände sind zu Marktpreisen (Ultimokurse) bewertet. Die Gliederung nach Extra-Euroraum richtet sich nach dem Sitz des ausländischen Geschäftspartners. Die erwähnte regionale Gliederung erfolgt nur für jene Aggregate, für die aussagekräftige regionale Daten vorliegen. Die grenzüberschreitenden Vermögensbestände werden sowohl in Summe (Vermögensposition) dargestellt, als auch gegliedert nach den Finanzierungsinstrumenten Direktinvestitionen, Portfolioinvestitionen, sonstige Investitionen, Finanzderivate und offizielle Währungsreserven. Innerhalb der genannten Aggregate sind jeweils Aktiva (Finanzforderungen), Passiva (Finanzverpflichtungen) sowie der daraus resultierende Saldo (Nettoauslandsvermögensposition) zu finden.

Nettovermögensposition mit positivem Vorzeichen: Österreich ist Netto-gläubiger; Nettovermögensposition mit negativem Vorzeichen: Österreich ist Nettoschuldner.

Eine detaillierte Beschreibung des Konzepts der IVP ist in Berichte und Studien, Heft 1/1999 enthalten.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Rechtsgrundlage für die Erstellung:

National: § 44 Nationalbankgesetz, Devisengesetz 2004.

International: SDDS und Articles of Agreements des IWF, EZB-Guideline; Rechtsgrundlage für die Datenerhebung:

§ 44 Nationalbankgesetz, Devisengesetz 2004.

Methodik: Devisenstatistisches Meldesystem, eigene Berechnungen inklusive Schätzungen.

Melderkreis: Banken, Unternehmen, Private, öffentliche Stellen.

9.3.1 Portfoliosition nach Instrumenten – Global, Intra-/Extra-Euroraum

Beschreibung: Diese Tabelle zeigt die Veranlagung (marktbewerteter Stand zum Stichtag) von Österreichern in ausländische Wertpapiere und die Veranlagung von ausländischen Investoren in österreichische Wertpapiere, gegliedert nach Wertpapierkategorien.

Die Portfoliosition wird zum Ultimo jeden Quartals erstellt und entspricht im Aufbau und im inhaltlichen Umfang im Wesentlichen den Richtlinien des Balance of Payments Manual des IWF (derzeit 5. Fassung, 1993).

Die Gliederung nach Intra- bzw. Extra-Euroraum richtet sich nach dem Sitz des ausländischen Emittenten/Schuldners und kann nur für die Veranlagungen österreichischer Investoren in ausländische Wertpapiere erfolgen.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Rechtsgrundlage für die Erstellung:

National: § 44 Nationalbankgesetz, Devisengesetz 2004.

International: Articles of Agreements des IWF;

Rechtsgrundlage für die Datenerhebung:

§ 44 Nationalbankgesetz, Devisengesetz 2004.

Methodik: Meldungen zu Stamm- und Bestandsdaten auf Einzelwertpapierbasis auf Grundlage des devisenstatistischen Meldesystems; Vollerhebung; Stammdaten und Kursinformationen ergänzt durch kommerzielle Datenlieferanten.

Melderkreis: Inländische Banken, andere inländische Finanzintermediäre, nichtfinanzielle Unternehmen, öffentliche Stellen, Private, Wertpapierstammdaten: OeKB, WM-Stelle (Frankfurt); Kurse: Moneyline.

9.3.2 Portfoliosition – Forderungen in Rentenwerten nach Region und Währung

Beschreibung: Diese Tabelle zeigt die Veranlagung (marktbewerteter Stand zum Stichtag) von Österreichern in ausländische festverzinsliche Wertpapiere, gegliedert nach Region und Nominalwährung (Euro bzw. andere Währungen in Summe). Sie ist eine inhaltliche Erweiterung der entsprechenden Informationen in der Tabelle „Portfoliosition nach Instrumenten – Global, Intra-/Extra-Euroraum“, da zusätzlich zu den Regionen eine Währungsgliederung erfolgt. Die Währungsgliederung der Anteilspapiere (Aktien, Investmentzertifikate) ist direkt aus der Regionalgliederung ersichtlich. Die Portfoliosition wird zum Ultimo jeden Quartals erstellt und entspricht im Aufbau und im inhaltlichen Umfang im Wesentlichen den Richtlinien des Balance of Payments Manual des IWF (derzeit 5. Fassung, 1993). Die Gliederung nach Intra- bzw. Extra-Euroraum richtet sich nach dem Sitz des ausländischen Emittenten/Schuldners.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Rechtsgrundlage für die Erstellung:

National: § 44 Nationalbankgesetz, Devisengesetz 2004.

International: Articles of Agreements des IWF;

Rechtsgrundlage für die Datenerhebung:

§ 44 Nationalbankgesetz, Devisengesetz 2004.

Methodik: Meldungen zu Stamm- und Bestandsdaten auf Einzelwertpapierbasis auf Grundlage des devisenstatistischen Meldesystems; Vollerhebung; Stammdaten und Kursinformationen ergänzt durch kommerzielle Datenlieferanten.

Melderkreis: Inländische Banken, andere inländische Finanzintermediäre, nichtfinanzielle Unternehmen, öffentliche Stellen, Private, Wertpapierstammdaten: OeKB, WM-Stelle (Frankfurt); Kurse: Moneyline.

9.4 Außenhandel

Beschreibung: Die Außenhandelsstatistik dokumentiert den grenzüberschreitenden Warenverkehr und wurde mit dem Beitritt Österreichs zur EU am 1. Jänner 1995 grundlegend verändert. Seither wird der Außenhandel gemäß INTRASTAT (Warenverkehr mit EU-Staaten) und EXTRASTAT

(Warenverkehr mit Drittländern) erhoben. Das Länderverzeichnis für die Außenhandelsstatistik unterscheidet zurzeit rund 235 Länder und Gebiete. In der Einfuhr wird grundsätzlich das Ursprungsland ausgewiesen, in dem die Ware vollständig gewonnen oder hergestellt worden ist. Ist dieses unbekannt, tritt an die Stelle das Versendungsland (das Land, aus dem die Ware in das Erhebungsgebiet verbracht worden ist). In der Ausfuhr wird als Bestimmungsland das Land nachgewiesen, in dem die Ware gebraucht oder verbraucht, be- oder verarbeitet werden soll.

Quelle: Statistik Austria.

Melderkreis: INTRASTAT – Unternehmen, die jährlich mehr als 200.000 EUR Warenverkehr haben inklusive Zuschätzungen von Firmen, die diesen Wert nicht erreicht haben (rund 2% der innergemeinschaftlichen Warenbewegungen).

9.5 Tourismus: Nächtigungen in Österreich

Beschreibung: Österreichs Beherbergungsbetriebe melden monatlich alle Ankünfte und Übernachtungen von Gästen in der Gliederung nach Unterkunftsarten und Herkunftsländern. Gäste sind Urlauber, Geschäftsreisende, Kurgäste und andere Personen, die nicht länger als zwei Monate in einem Beherbergungsbetrieb nächtigen und zwar gleichgültig, ob entgeltlich oder unentgeltlich.

Quelle: Statistik Austria.

Methodik: Die Erhebung erfolgt durch die Gemeinden mittels Meldeblättern (Durchschlag des Gästebuchblattes) oder Betriebsbögen. Die Daten werden monatlich von rund 1.500 Gemeinden Österreichs an Statistik Austria gemeldet. Dabei handelt es sich in der Regel um Gemeinden, die zumindest 3.000 Nächtigungen pro Jahr verzeichnen.

10 Internationale Vergleiche

10.1 Währungsreserven ohne Gold

Beschreibung: Gemäß dem Zahlungsbilanzhandbuch des IWF (5. Auflage) umfassen die Währungsreserven ohne Gold Sonderziehungsrechte (SZR), Reserveposition beim IWF, Kredite an den IWF, Einlagen bei ausländischen Banken, ausländische Schatzwechsel, ausländische Inhaberanleihen, Kredite an ausländische Banken, aufgelaufene Zinsen. Die Bewertung erfolgt zum Marktpreis.

Quelle: EZB, Eurostat.

10.2 Goldreserven

Beschreibung: Gold und Goldforderungen der Notenbanken: physisches Gold (z. B. Barren, Münzen) und nicht physisches Gold (z. B. Goldeinlagen).

Quelle: EZB, Thomson Financial.

10.3 Geldmenge M3

Beschreibung: Das Geldmengenaggregat M3 lässt sich wie folgt darstellen: M3 ist die Summe der Kredite an Nicht-MFIs im Euro-Währungsgebiet plus den Nettoforderungen an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets minus längerfristige finanzielle Verbindlichkeiten plus sonstige Gegenposten.

Quelle: EZB, Thomson Financial, Eurostat.

10.4 Leitzinssätze

Beschreibung: Kurzfristiger Zinssatz, dessen Veränderung andere Zinssätze beeinflusst. Als Leitzins bezeichnet man vor allem Zinssätze, die von einer Zentralbank im Rahmen ihrer geldpolitischen Maßnahmen festgesetzt werden können.

Quelle: Eurostat, Sveriges Riksbank, Schweizerische Nationalbank, Thomson Financial.

10.5 Drei-Monats-Zinssätze

Beschreibung: Durchschnittszinssatz, zu dem ein erstklassiges Kreditinstitut bereit ist, einem anderen Kreditinstitut mit höchster Bonität Gelder zur Verfügung zu stellen. Dieser Zinssatz wird täglich für Interbankeinlagen mit Laufzeiten bis zu zwölf Monaten berechnet. In dieser Tabelle werden die Drei-Monats-Zinssätze als Richtsatz für kurzfristige Zinssätze dargestellt.

Quelle: EZB, Thomson Financial.

10.6 Renditen langfristiger staatlicher Schuldverschreibungen

Beschreibung: Die Richtlinien des im Maastrichter Vertrag festgelegten Konvergenzkriteriums für langfristige Zinssätze für die WWU verlangen, dass es sich bei den Daten um Renditen auf Staatsanleihen des Sekundärmarktes vor Abzug der Steuern mit einer Restlaufzeit von ungefähr zehn Jahren handelt.

Quelle: EZB, Thomson Financial, Eurostat, Norges Bank, Schweizerische Nationalbank.

10.7 Prognosevergleich

Beschreibung: Wirtschaftsprognosen sind eine wesentliche Entscheidungsgrundlage zur Steuerung der Wirtschaftspolitik. Die großen Wirtschaftsinstitutionen veröffentlichen in der Regel zweimal jährlich (üblicherweise im Frühjahr und Herbst) Prognosen für die nächsten zwei Jahre. Die von Experten der EZB erstellten Projektionen (März und September) ergänzen die gesamtwirtschaftlichen Projektionen des Eurosystems, die halbjährlich (Juni und Dezember) von Experten der EZB und der nationalen Zentralbanken des Euro-Währungsgebiets gemeinsam erarbeitet werden.

Quelle: EZB, Europäische Kommission, OECD, IWF.

10.8 Bruttoinlandsprodukt – real

Beschreibung: Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) ist das Endergebnis aller produktiven Tätigkeiten von gebietsansässigen Produktionseinheiten (ESVG 95, 8.89). Es ist definiert als Wert aller neu erzeugten Waren und Dienstleistungen abzüglich des Werts aller bei ihrer Herstellung verbrauchten Vorleistungen.

Quelle: Eurostat.

10.9 Bruttoinlandsprodukt – je Einwohner in Kaufkraftstandards

Beschreibung: Diese Tabelle zeigt das Bruttoinlandsprodukt (BIP) zu Marktpreisen in Kaufkraftstandards.

Das BIP zu Marktpreisen ist ein Maß für das Ergebnis der Produktionstätigkeit der gebietsansässigen produzierenden Einheiten.

Drei Arten der Ermittlung des BIP sind möglich:

- Das BIP ist gleich der Summe der Bruttowertschöpfung der institutionellen Sektoren oder Wirtschaftsbereiche (nach Abzug der unterstellten Bankgebühren) zuzüglich der Gütersteuern und abzüglich der Gütersubventionen (die nicht nach Sektoren und Wirtschaftsbereichen aufgegliedert werden); es ist ferner der Saldo des Produktionskontos der gesamten Volkswirtschaft.
- Das BIP ist gleich der gesamten letzten Verwendung von Waren und Dienstleistungen durch gebietsansässige institutionelle Einheiten (Konsum und Bruttoinvestitionen) zuzüglich der Exporte und abzüglich der Importe von Waren und Dienstleistungen.
- Das BIP ist gleich den auf der Verwendungsseite des Einkommensentstehungskontos der gesamten Volkswirtschaft ausgewiesenen Positionen (Arbeitnehmerentgelt, Produktions- und Importabgaben abzüglich Subventionen, Bruttobetriebsüberschuss und Selbstständigeneinkommen der gesamten Volkswirtschaft) vor Abzug der Abschreibungen.

Wenn sich die wirtschaftlichen Gegebenheiten stark unterscheiden, sind Mengenvergleiche naturgemäß schwierig und daher die Deflationierung von Wertangaben mit Preisindizes die bessere Alternative. Das gilt für räumliche Vergleiche noch mehr als für zeitliche Vergleiche. Mithilfe sorgfältiger Produktbeschreibungen können die Preisrelationen aus dem preisstatistischen Material der einzelnen Länder berechnet werden. Die aus nationalen Währungen ermittelten Preisrelationen führen zum Konzept der Kaufkraftparitäten (KKP). Die Kaufkraftparität der Länder A und B gibt an, wieviel Währungseinheiten des Landes B benötigt werden, um im Land B die Menge eines bestimmten Erzeugnisses zu kaufen, die im Land A mit einer Währungseinheit des Landes A gekauft werden kann. Kaufkraftparitäten für Gütergruppen und für weitere Aggregationsebenen bis zum Bruttoinlandsprodukt ergeben sich aus den Paritäten einzelner Erzeugnisse durch Gewichtung mit den Ausgabenanteilen. Der Preisniveauindex zwischen zwei Ländern ergibt sich, indem die Kaufkraftparität durch den Wechselkurs der beiden Länder dividiert wird.

Quelle: Eurostat.

10.10 Industrievertrauen

Beschreibung: Der Vertrauensindikator für die Industrie errechnet sich als das arithmetische Mittel der in Prozentpunkten angegebenen saldierten Meldungen zu den Produktionserwartungen, zur Einschätzung der Auftragslage und zur Beurteilung der Fertigwarenlager (Letztere mit umgekehrtem Vorzeichen). Die Salden sind saisonbereinigt. Diese Werte werden von der Europäischen Kommission einmal monatlich für die EU-Mitgliedstaaten erhoben.

Quelle: Europäische Kommission.

10.11 Verbrauchertrauen

Beschreibung: Der Vertrauensindikator für die Verbraucher errechnet sich als das arithmetische Mittel der in Prozentpunkten angegebenen saldierten Meldungen zur finanziellen Lage der privaten Haushalte, zur allgemeinen Wirtschaftsentwicklung, zur Einschätzung der künftigen Entwicklung der Arbeitslosigkeit (mit umgekehrtem Vorzeichen) und zur Einschätzung der

künftigen Ersparnisbildung jeweils für die nächsten zwölf Monate. Die Salden sind saisonbereinigt. Diese Werte werden von der Europäischen Kommission einmal monatlich für die EU-Mitgliedstaaten erhoben.

Quelle: Europäische Kommission.

10.12 Industrielle Produktion ohne Baugewerbe

Beschreibung: Der Produktionsindex ist ein Konjunkturindikator, der die Produktion und die Tätigkeit der Industrie widerspiegelt. Er misst das Produktionsvolumen in kurzen, regelmäßigen Abständen. In der vorliegenden Tabelle wird das Baugewerbe nicht berücksichtigt.

Quelle: Eurostat, OECD.

10.13 Produzentenpreisindizes

Beschreibung: Der Index der Erzeugerpreise auf dem Inlandsmarkt für eine wirtschaftliche Tätigkeit (2000 = 100) misst die durchschnittliche Preisentwicklung für alle Waren und Dienstleistungen, die aus dieser Tätigkeit resultieren und auf dem Inlandsmarkt verkauft werden.

Quelle: Eurostat, OECD.

10.14 Verbraucherpreisindizes

Beschreibung: Der Verbraucherpreisindex (VPI) misst die Preisveränderungen aller Waren und Dienstleistungen, die von privaten Haushalten im städtischen Bereich für Konsumzwecke gekauft werden. Verbrauchsteuern und Umsatzsteuern werden ebenfalls erfasst. Zur Berechnung des VPI werden Preise für Waren und Dienstleistungen, jeweils landesweit in Einzelhandelsgeschäften und bei Dienstleistern, erhoben.

Quelle: Eurostat, Bureau of Labor Statistics, Statistics Bureau of Japan.

10.15 Arbeitslosenquoten

Beschreibung: Die Arbeitslosenquote ist der Anteil der Arbeitslosen an der Erwerbsbevölkerung (Summe der Erwerbstätigen und der Arbeitslosen). Grundlage für diese Definition ist die International Labor Organization.

Quelle: Eurostat, OECD.

10.16 Budgetsalden

Beschreibung: Der Finanzierungssaldo des Staates ist die Differenz zwischen Einnahmen und Ausgaben des Staates. Der Sektor Staat gliedert sich in die Teilspektoren Bund (Zentralstaat), Länder, Gemeinden und Sozialversicherung. Als Bezugsgröße dient das nominelle BIP. Prognosewerte stammen von der jeweils aktuellen Prognose der Europäischen Kommission.

Quelle: Eurostat, OECD.

10.17 Staatsschuldenquoten

Beschreibung: Der Sektor Staat gliedert sich in die Teilspektoren Bund (Zentralstaat), Länder, Gemeinden und Sozialversicherung. Als Schuldenstand gilt der Nominalwert, Fremdwährungsschulden werden zu Devisenmarktkursen (Jahresendstand) in die Landeswährung umgerechnet (mit gesonderten Bestimmungen für Verträge). Die nationalen Daten für den Sektor Staat sind zwischen den Untersektoren konsolidiert. Als Bezugsgröße dient das nominelle BIP.

Quelle: Eurostat, IWF, OECD.

10.18 Leistungsbilanzsalden

Beschreibung: In der Leistungsbilanz werden alle Transaktionen zwischen gebietsansässigen und gebietsfremden Einheiten erfasst, die wirtschaftliche Werte beinhalten (außer den Transaktionen mit finanziellen Werten). Zeitpunkt der Verbuchung: Gemäß dem BPM5 erfolgt die Verbuchung je Geschäftsvorgang (Grundsatz der periodengerechten Zuordnung), d. h., die Transaktionen sind zu verbuchen, wenn der wirtschaftliche Wert geschaffen, umgewandelt, übertragen oder aufgelöst wird. Hauptkriterium ist der – rechtliche oder wirtschaftliche – Eigentumswechsel. Bewertung: grundsätzlich zu Marktpreisen.

Quelle: Europäische Kommission.

Index

Indikatoren, Stichworte

A

Abgabenerfolg des Bundes	7.20
Aktien, börsennotierte	4.2
Aktienindizes	4.3
ARTIS-Transaktionen, Zahlungsverkehr	5.3
Arbeitslose, vorgemerkt	7.17
Arbeitslosenquoten	7.17, 10.15
ATX	4.3
Aufwendungen (Kreditinstitute)	3.9.1–7
Auslandstöchter, -zweigstellen der Kreditinstitute	3.2
Auslandsaktiva der Kreditinstitute	3.12
Ausleihungen	
– an Nichtbanken-Finanzintermediäre und Unternehmen	1.5.1
– an öffentliche Haushalte	1.5.3
– an private Haushalte	1.5.2
– für Konsumzwecke	1.5.2
– für Wohnbau	1.5.2
– nach Währungen	1.6.1–2
– sonstige Ausleihungen	1.5.2
Ausweis des Eurosystems, konsolidiert	1.2.1–2
Außenhandel	9.4

B

Banknoten, ausgegebene	1.1.2
Banknoten, Schilling	5.1.2
Banknotenumlauf	5.1.1, 1.2.2
Bankomaten	5.4
Bankomatkarten	5.4
Bargeldumlauf	1.3.1
Basiszinssätze	2.1
Baukostenindex	6.5
Baupreisindex	6.5
Bausparkassen	3.14
Beschäftigung	7.17
Betriebliche Vorsorgekassen	3.13
Betriebsergebnis (Kreditinstitute)	3.9.1–7
Bildungsquote	7.1
Bruttoinlandsprodukt, BIP	
– Entstehung	7.5
– Entwicklung (inklusive Euroraum)	7.3–4
– internationaler Vergleich	10.8–9
– Prognosen	7.2.1–2
– pro Kopf	7.1, 10.9
– Verteilung	7.11
– Verwendung (inklusive Euroraum)	7.6–8
– Wachstumsbeiträge (inklusive Euroraum)	7.9–10
Bruttoinvestitionen (VGR)	7.6–10
Budgetsalden	7.24, 10.16, 7.19

D

DAX 30 Performance	4.3
Deflatoren	6.2
Devisenkurse	2.15.1–3
Direkte Steuern	7.23
Direktinvestitionen, Zahlungsbilanz	9.1.1–5, 9.2.1–3
Dow Jones	4.3
Drei-Monats-Zinssätze	
– EURIBOR	2.6
– internationaler Vergleich	10.5

E

Effektiver Wechselkurs, Euro, (nominell, real)	2.16
Einlagefazilität	1.2.2
Einlagen	
– auf Girokonten	1.2.2
– in Euro, von Nichtbanken	3.7
– nach Währungen	1.7.1–2
– von Ansässigen im (außerhalb) des Euroraums	1.7.1–2
– von inländischen Nichtbanken	3.7
– von nichtfinanziellen Unternehmen	1.4.3
– von privaten Haushalten	1.4.3

Tabellennummer

– von sonstigen öffentlichen Haushalten	1.4.3
– von Vertragsversicherungen und Pensionskassen	1.4.3
– von sonstigen Nichtbanken-Finanzintermediären	1.4.3
– von Zentralstaaten	1.4.3
Einlagekonten (Anzahl)	3.8
Eigenmittel	
– Erfordernis	3.10
– Betriebliche Vorsorgekassen	3.13
Einlagenzinssätze	
– Bestand	2.8
– Neugeschäft	2.9
Einkommen	
– pro Kopf	7.1
– Volkseinkommen	7.11
– Zahlungsbilanz	9.1.1–6
Emissionen	4.1
Emissionsrenditen	2.11
Eng verbundene Währungen	2.17
EONIA	2.6
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (Kreditinstitute)	3.9.1–7
Ertragslage, Kreditinstitute	3.9
Erwerbsquote	7.1
Erzeugerpreisindex	6.1, 10.13
EURIBOR	2.6
Euro-Banknotenumlauf	
Euro-Geldmarkt- und Eurosystemzinssätze	2.2–2.6
EURO STOXX 50	4.3
Europäisches Währungssystem	2.13
Euro-Umrechnungskurse, unwiderrufliche	2.12
Exporte	7.1, 7.6–10, 9.4
F	
Finanzderivate	9.1.1–5, 9.2.1–3
Finanzierungssaldo	7.24
Finanzkennzahlen, OeNB	1.1
Finanzschuld, Bund	7.21–22
Fiskalindikatoren	7.24
Forderungen	
– konsolidierter Ausweis, Aktiva	1.2.1
– laut Zahlungsbilanz	9.1.1–5
– nach der Kredithöhe	3.5
– nach geographischer Gliederung	3.12
– von Kreditinstituten an Nichtbanken	3.5
Forschungsquote	7.1
Foyerbankomaten	5.4
France CAC 40	4.3
Fremdenverkehr	9.5
FTSE 100	4.3
G	
Gebarungserfolg des Bundes	7.19
Gegenposten von M3	1.3.1–2
Geldmarktpapiere	1.1.2
Geldmarktsätze, Euro	2.6, 10.5
Geldmenge	1.3, 10.3
Geldvermögensbildung	8.1.1, 8.2.1, 8.3.1, 8.4.1
Gesamtwirtschaftliche Finanzierungsrechnung	
– Geldvermögen	8.1.1, 8.2.1, 8.3.1, 8.4.1
– Verpflichtungen	8.1.2, 8.2.2, 8.3.2, 8.4.2
Geschäftsstruktur, Kreditinstitute	3.4
Gesundheitsquote	7.1
Gold	
– Forderungen	1.2.1
– Goldmünzenumlauf	5.2
– Preise	6.10
– Reserven, internationaler Vergleich	2.10, 10.2
Großhandelspreisindex	6.1
Großhandelsumsätze	7.18
Großkredite	3.6

H		
Handelsumsätze	7.18	
Hauptrefinanzierungsgeschäfte, Eurosystem	2.3	
Haushalt, allgemeiner	7.19	
Harmonisierter Verbraucherpreisindex (HVPI)	6.1, 6.3, 10.14	
I		
Immobilienpreisindex	6.6	
Importe	7.1, 7.6–10, 9.4	
Indirekte Steuern	7.23	
Industrielle Produktion ohne Baugewerbe	10.12	
Industrievertrauen	7.12–13, 10.10	
Inflationsindikatoren	6.1	
Investmentfonds	3.15	
Investitionen		
– VGR	7.6–10	
– Zahlungsbilanz	9.1.1–5, 9.2.1–3	
Investitionsquote	7.1	
J		
Jahresüberschuss (Kreditinstitute)	3.9.1–7	
K		
Kapitalbilanz	9.1.1–5	
Karten (Bankomat-, Kredit-)	5.4	
Kfz-Zulassungen	7.18	
Konsumausgaben (VGR)	7.6–10	
Konsumquote	7.1	
Konsumentenvertrauen	7.15, 10.11	
Kredit (Ausleihungen)	1.5–6	
Kredite der OeNB an Ansässige im Euro-Währungsgebiet	1.1.1	
Kreditinstitute		
– Anzahl (Sektoren und Bundesland)	3.1–2	
– Auslandsaktiva	3.12	
– Auslandsstöchter, -zweigstellen	3.2	
– Bilanzpositionen	3.3	
– Eigenmittel	3.10	
– Ertragslage	3.9	
– Aufwendungen	3.9.1–7	
– Betriebsergebnis	3.9.1–7	
– Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	3.9.1–7	
– Jahresüberschuss	3.9.1–7	
– Geschäftsstruktur	3.4	
– Liquidität	3.11	
Kreditkarten	5.4	
Kreditzinssätze		
– Bestand	2.8	
– Neugeschäft	2.10	
L		
Laufende Ausgaben des Staates	7.23	
Leistungsbilanz	9.1.1–6	
Leistungsbilanzsaldo	7.1, 10.18	
Leitzinssätze	2.1, 10.4	
Liquidität (Kreditinstitute)	3.11	
Lohnquote	7.1	
Lohnstückkosten	7.1	
M		
M1	1.3	
M2	1.3	
M3	1.3, 10.3	
Mengentender	2.5	
MFIs	1.4	
Mindestreserve	1.9–10	
Münzumsatz	5.2	
N		
Nächtigungen	9.5	
Nichtbanken		
– Euro-Einlagen	3.7	
– Forderungen	3.5	
Nikkei 225	4.3	
O		
Öffentlicher Haushalt	7.19	
Offene Stellen	7.17	
Offizielle Währungsreserven	9.1.1–5, 9.2.1–3	
Ölpreise	6.9	
P		
Pensionskassen	3.16	
Portfoliointerventionen	9.1.1–5, 9.2.1–3	
Portfoliositionen	9.3.1–2	
Präklusion, Banknoten	5.1–2	
Preisdeflatoren	6.2	
Primärsaldo	7.24	
Pro-Kopf-Einkommen	7.1	
Produktionsindizes	7.16	
Produzentenpreisindizes	6.1, 10.13	
Prognosen	7.2, 10.7	
R		
Referenzkurse, EZB	2.14	
Referenzzinssätze	2.1	
Refinanzierungsgeschäfte	2.3–4	
Renditen	2.11, 10.6	
Rohstoffpreise	6.9	
S		
Scheidemünzenumsatz	5.2	
Schilling-Banknoten	5.1.2	
Sekundärmarktrenditen	2.11	
Sichteinlagen	1.2.2, 3.7–8	
Silberpreise	6.10	
Sozialbeiträge	7.23	
Sozialquote	7.1	
Spareinlagen	3.7–8	
Sparquote, private Haushalte	7.1	
Spitzenrefinanzierungsfazilität	2.2	
Staatsquoten	7.23	
Staatsschuld	7.24	
Staatsschuldenquote	7.24, 10.17	
Steuerquote	7.1	
T		
TARGET-Transaktionen, Zahlungsverkehr	5.3	
Tariflohnindex	6.1, 6.7	
Tendergeschäfte	2.3–5	
Termineinlagen	1.2.2, 3.7–8	
Tourismus	9.5	
U		
Übernachtungen	9.11	
Unselbstständig Beschäftigte	7.17	
Unwiderrufliche Euro-Umrechnungskurse	2.12	
V		
Verbindlichkeiten		
– der MFIs, längerfristig	1.3	
– konsolidierter Ausweis – Passiva	1.2.2	
Verbraucherpreisindex (VPI)		
– harmonisierter (HVPI)	6.1, 6.3, 10.14	
– internationaler Vergleich	10.14	
– nationaler	6.1, 6.4, 10.14	
– Prognosen	7.2, 10.7, 10.14	
Verkaufserlöse des Staates	7.23	
Vermögensposition, internationale	9.2.1–3	
Verpflichtungen, laut Zahlungsbilanz	9.1.1–5	
Versicherungen	3.17	
Vertrauensindikatoren	7.12–13	
– international	10.10–11	
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung (VGR)	7.3–11	
Volkswirtschaftliche Kennziffern	7.1–2	
Vorauselende Indikatoren	7.14	

W

Währungen, eng verbundene	2.17
Währungsreserven	
– offizielle	9.1.1–5, 9.2.1–3
– ohne Gold, internationaler Vergleich	10.1
Währungssystem, europäisches	2.13
Wechselkurse	
– Devisenkurse	2.15.1–3
– effektive	2.16
– Referenzkurse, EZB	2.14
– Wechselkursmechanismus II	2.13
Wertpapiere	1.8
– Aktien, börsennotierte	4.2
– Aktienindizes	4.3
– Anteilspapiere	9.1.1–5, 9.2.1–3
– ausländische im Inland	9.6
– Besitz der OeNB ohne Aktien	1.1.1
– Emissionen	4.1
– inländische im Ausland	9.6
– nach Währungen	1.8.1–2
– verzinsliche	9.1.1–5
Wettbewerbsfähigkeit, preisliche	6.8, 7.1

Z

Zahlungsbilanz	9.1.1–5
Zahlungskarten	5.4
Zinsertrag (Kreditinstitute)	3.9.1–7
Zinssätze	
– Kredite	
– Bestand	2.8
– Neugeschäft	2.10
– von nichtfinanziellen Unternehmen	2.8, 2.10
– von privaten Haushalten	2.8, 2.10
– Einlagen	
– Bestand	2.8
– Neugeschäft	2.9
– von nichtfinanziellen Unternehmen	2.8–9
– von privaten Haushalten	2.8–9
– Basiszinssätze	2.1
– EONIA	2.6
– EURIBOR	2.6
– Referenzzinssätze	2.1
Zinstender	2.3–5
Zinszahlungen, Staat	7.24

Alphabetisches Verzeichnis der Tabellenüberschriften**A**

Abgabenerfolg des Bundes	7.20
Anzahl der ausländischen Töchter und Zweigstellen der Kreditinstitute	3.2
Anzahl der Einlagekonten	3.8
Anzahl der Kreditinstitute nach Sektoren	3.1.1–2
Anzahl und Umsätze der TARGET- bzw. ARTIS-Transaktionen	5.3
Arbeitslosenquoten	10.15
Arbeitsmarktkennziffern	7.17
Ausgewählte Finanzkennzahlen der Oesterreichischen Nationalbank	1.1.1–2
Ausgewählte Inflationsindikatoren	6.1
Ausgewählte volkswirtschaftliche Kennziffern	7.1
Auslandsaktiva der Kreditinstitute	3.12
Ausleihungen an Ansässige außerhalb des Euroraums	1.6.2
Ausleihungen an Ansässige im Euroraum	1.6.1
Ausleihungen an Nichtbanken-Finanzintermediäre und Unternehmen im Euroraum	1.5.1
Ausleihungen an öffentliche Haushalte im Euroraum und Ansässige außerhalb des Euroraums	1.5.3
Ausleihungen an private Haushalte im Euroraum	1.5.2
Außenhandel	9.4

B

Bankenkredite an den Staat	3.18
Banknotenumlauf	5.1.1

Bankomat	5.4.1
Basis- und Referenzzinssätze der Oesterreichischen Nationalbank	2.1
Baupreis- und Baukostenindex	6.5
Bausparkassen – Anzahl der Bausparverträge	3.14.2
Bausparkassen – Einlagen und Darlehen	3.14.3
Bausparkassen – Gesamtvertragssummen	3.14.1
Betriebliche Vorsorgekassen – Eigenmittel	3.13
Bilanzpositionen der Kreditinstitute	3.3
Börsennotierte Aktien von in Österreich ansässigen Emittenten	4.2
Bruttoinlandsprodukt – je Einwohner in Kaufkraftstandards	10.9
Bruttoinlandsprodukt – real	10.8
Budgetsalden	10.16

D

Drei-Monats-Zinssätze	10.5
-----------------------	------

E

Effektive Wechselkursindizes des Euro	2.16
Einlagen- und Kreditzinssätze – Bestand	2.8
Einlagen von Ansässigen außerhalb des Euroraums	1.7.2
Einlagen von Ansässigen im Euroraum	1.7.1
Einlagenzinssätze – Neugeschäft	2.9
Emissionen von Ansässigen in Österreich – Bruttoabsatz	4.1.2
Emissionen von Ansässigen in Österreich – Insgesamt	4.1.1
Emissionen von Ansässigen in Österreich – Nettoabsatz	4.1.3
Emissionen von Ansässigen in Österreich – Umlauf	4.1.4
Eng verbundene Währungen	2.17
Entstehung des Bruttoinlandsprodukts	7.5
Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts	7.3
Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts im Euroraum	7.4
Ertragslage der Kreditinstitute	3.9.1–6
Euro-Einlagen von inländischen Nichtbanken	3.7
Euro-Geldmarktsätze	2.6
Europäisches Währungssystem – Wechselkursmechanismus II	2.13

F

Finanzschuld des Bundes	7.21
Finanzschuldenaufwand des Bundes	7.22
Fiskalindikatoren laut Maastricht – Aktuelle Entwicklung	7.24.2
Fiskalindikatoren laut Maastricht – Budgetäre Notifikation	7.24.1
Forderungen an inländische Nichtbanken	3.5

G

Gebarungserfolg des Bundes	7.19
Geldmenge M3	10.3
Geldmenge M3 und Gegenposten im Euroraum	1.3.1
Geldvermögen der nichtfinanziellen Unternehmen	8.1.1
Geldvermögen der privaten Haushalte	8.4.1
Geldvermögen des privaten Haushaltssektors	8.3.1
Geldvermögen des Sektors Staat	8.2.1
Geschäftsstruktur der Kreditinstitute – Aktiva	3.4.1–4
Geschäftsstruktur der Kreditinstitute – Passiva	3.4.5–8
Gold- und Silberpreise	6.10
Goldreserven	10.2
Großkredite gemäß § 75 BWG	3.6

H

Handelsumsätze und Kfz-Zulassungen	7.18
Harmonisierter Verbraucherpreisindex	6.3
Hauptrefinanzierungsgeschäfte des Eurosystems	2.3

I

Immobilienpreisindex	6.6
Implizite Preisdeflatoren	6.2
Indikator der preislichen Wettbewerbsfähigkeit	6.8
Industrielle Produktion ohne Baugewerbe	10.12
Industrievertrauen	10.10
Internationale Aktienindizes	4.3
Internationale Rohstoffpreise	6.9
Internationale Vermögensposition – Extra-Euroraum	9.2.3
Internationale Vermögensposition – Global	9.2.1
Internationale Vermögensposition – Intra-Euroraum	9.2.2
Investmentfonds – Vermögensbestand	3.15

K	
Konsolidierte Bilanz der im Euroraum ansässigen MFIs – Aktiva	1.4.1
Konsolidierte Bilanz der im Euroraum ansässigen MFIs – Passiva	1.4.3
Konsolidierter Ausweis des Eurosystems – Aktiva	1.2.1
Konsolidierter Ausweis des Eurosystems – Passiva	1.2.2
Konsumentenvertrauen	7.15
Kreditzinssätze – Neugeschäft	2.10
L	
Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte des Eurosystems	2.4
Leistungsbilanz – Quartalsdaten – Global	9.1.6
Leistungsbilanzsalden	10.18
Leitzinssätze	10.4
Liquidität gemäß § 25 BWG	3.11
M	
Mindestreserve-Basis	1.9
Mindestreserve-Erfüllung	1.10
N	
Nationaler Verbraucherpreisindex	6.4
O	
ONA – Eigenmittelerfordernis und Eigemittel gemäß §§ 22 und 23 BWG – unkonsolidiert	3.10
Österreichischer Beitrag zur konsolidierten Bilanz der im Euroraum ansässigen MFIs – Aktiva	1.4.2
Österreichischer Beitrag zur konsolidierten Bilanz der im Euroraum ansässigen MFIs – Passiva	1.4.4
Österreichischer Beitrag zu den Euro-Geldmengen M3 und zu den Gegenposten	1.3.2
P	
Pensionskassen – Vermögensbestand	3.16
Portfolioposition –	
Forderungen in Rentenwerten nach Region und Währung	9.3.2
Portfolioposition nach Instrumenten –	
Global, Intra-/Extra-Euroraum	9.3.1
Produktionsindex	7.16
Produzentenpreisindizes	10.13
Prognose der wichtigsten Wirtschaftsindikatoren – Internationale Prognoseinstitute	7.2.2
Prognose der wichtigsten Wirtschaftsindikatoren – Österreichische Prognoseinstitute	7.2.1
Prognosevergleich	10.7
R	
Referenzkurse der EZB	2.14
Renditen auf dem österreichischen Rentenmarkt	2.11
Renditen langfristiger staatlicher Schuldverschreibungen	10.6
S	
Scheidemünzenumlauf	5.2
Sonstige Tendergeschäfte des Eurosystems	2.5
Staatsquoten	7.23
Staatsschuldenquoten	10.17
T	
Tariflohnindex	6.7
Tourismus: Nächtigungen in Österreich	9.5
U	
Umtauschbare Schilling-Banknoten	5.1.2
Unwiderrufliche Euro-Umrechnungskurse	2.12
V	
Verbraucherpreisindizes	10.14
Verbrauchervertrauen	10.11
Verpflichtungen der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften	8.1.2
Verpflichtungen der privaten Haushalte	8.4.2
Verpflichtungen des privaten Haushaltssektors	8.3.2
Verpflichtungen des Sektors Staat	8.2.2
Versicherungen – ausgewählte Bilanzpositionen – Aktiva	3.17.1
Versicherungen – ausgewählte Bilanzpositionen – Passiva	3.17.2
Verteilung des Bruttoinlandsprodukts – nominell	7.11
Vertrauensindikatoren zur wirtschaftlichen Einschätzung	7.12
Vertrauensindikatoren zur wirtschaftlichen Einschätzung im Euroraum	7.13
Verwendung des Bruttoinlandsprodukts – nominell	7.6
Verwendung des Bruttoinlandsprodukts – real auf Vorjahrespreisbasis	7.7
Verwendung des Bruttoinlandsprodukts im Euroraum – real	7.8
Vorauselende Konjunkturindikatoren	7.14
W	
Wachstumsbeiträge zum Bruttoinlandsprodukt nach Verwendungskategorien	7.9
Wachstumsbeiträge zum Bruttoinlandsprodukt nach Verwendungskategorien im Euroraum	7.10
Währungen und Devisenkurse in anderen Ländern	2.15
Währungsreserven ohne Gold	10.1
Wertpapiere ohne Anteilsrechte von Ansässigen außerhalb des Euroraums	1.8.2
Wertpapiere ohne Anteilsrechte von Ansässigen im Euroraum	1.8.1
Z	
Zahlungsbilanz – Gesamtübersicht – Extra-EU	9.1.5
Zahlungsbilanz – Gesamtübersicht – Extra-Euroraum	9.1.3
Zahlungsbilanz – Gesamtübersicht – Global	9.1.1
Zahlungsbilanz – Gesamtübersicht – Intra-EU	9.1.4
Zahlungsbilanz – Gesamtübersicht – Intra-Euroraum	9.1.2
Zahlungssystembetreiber – Kreditkarten mit Bargeldfunktion, Kredit-/Chargefunktion	5.4.2
Zinssätze für die Einlagefazilität und die Spitzenrefinanzierung des Eurosystems	2.2

Hinweise

Abkürzungen

ARTIS	Austrian Real Time Interbank Settlement	IBRD	International Bank for Reconstruction and Development (Internationale Bank für Wiederaufbau und Entwicklung, Weltbank)
A-SIT	Zentrum für sichere Informationstechnologie – Austria	IDB	Inter-American Development Bank (Interamerikanische Entwicklungsbank)
ASVG	Allgemeines Sozialversicherungsgesetz	IFES	Institut für Empirische Sozialforschung
A-Trust	A-Trust Gesellschaft für Sicherheitssysteme im elektronischen Datenverkehr GmbH	ifo	ifo Institut für Wirtschaftsforschung
ATX	Austrian Traded Index	IHS	Institut für Höhere Studien und Wissenschaftliche Forschung
BCBS	Basel Committee on Banking Supervision (Basler Ausschuss für Bankenaufsicht)	IIF	Institute of International Finance
BFG	Bundesfinanzgesetz	IKT	Informations- und Kommunikationstechnologie
BGBI.	Bundesgesetzblatt	ISO	International Organization for Standardization
BHG	Bundeshaushaltsgesetz	IVP	Internationale Vermögensposition
BIP	Bruttoinlandsprodukt	IWF	Internationaler Währungsfonds (International Monetary Fund)
BIZ	Bank für Internationalen Zahlungsausgleich	IWI	Industriewissenschaftliches Institut
BMF	Bundesministerium für Finanzen	JVI	Joint Vienna Institute
BNP	Bruttonationalprodukt	KWG	Kreditwesengesetz
BSC	Banking Supervision Committee	LIBOR	London Interbank Offered Rate
BVA	Bundesvoranschlag	MFIs	Monetäre Finanzinstitute
B-VG	Bundes-Verfassungsgesetz	MoU	Memorandum of Understanding
BWA	Bundes-Wertpapieraufsicht	NACE	Nomenclature générale des activités économiques dans les communautés européennes
BWG	Bankwesengesetz	NBG	Nationalbankgesetz
CACs	Collective Action Clauses	NZBen	nationale Zentralbanken (EU-27)
CEBS	Committee of European Banking Supervisors (EU)	OeBS	Oesterreichische Banknoten- und Sicherheitsdruck GmbH
CEE	Zentral- und Osteuropa	OECD	Organisation for Economic Co-operation and Development (Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung)
CESEE	Zentral-, Ost- und Südosteuropa	OeKB	Oesterreichische Kontrollbank
CESR	Committee of European Securities Regulators	OeNB	Oesterreichische Nationalbank
EBA	Euro Banking Association	OPEC	Organization of the Petroleum Exporting Countries (Organisation Erdöl exportierender Länder)
EBRD	European Bank for Reconstruction and Development (Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung)	ÖBFA	Österreichische Bundesfinanzierungsagentur
ECOFIN-Rat	Economic and Finance Ministers Council (EU) (Rat der Wirtschafts- und Finanzminister der EU)	ÖIAG	Österreichische Industrieverwaltungsgesellschaft
EFTA	European Free Trade Association (Europäische Freihandelsassoziation)	ÖNACE	Österreichische Version der statistischen Systematik der Wirtschaftszweige in der EU
EG	Europäische Gemeinschaft	ÖTOB	Österreichische Termin- und Optionenbörse
EG V	EG-Vertrag	RTGS	Real Time Gross Settlement
EIB	Europäische Investitionsbank	SDRM	Sovereign Debt Restructuring Mechanism
EONIA	Euro OverNight Index Average	SEPA	Single Euro Payments Area
ERP	European Recovery Program	STUZZA	Studiengesellschaft für Zusammenarbeit im Zahlungsverkehr G.m.b.H.
ESAF	Ergänzende/Erweiterte Strukturanpassungsfazität	S.W.I.F.T.	Society for Worldwide Interbank Financial Telecommunication
ESRI	Economic and Social Research Institute (Dublin)	SZR	Sonderziehungsrecht
ESVG	Europäisches System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen	TARGET	Trans-European Automated Real-time Gross settlement Express Transfer
ESZB	Europäisches System der Zentralbanken	UNCTAD	United Nations Conference on Trade and Development (Konferenz der Vereinten Nationen über Handel und Entwicklung)
EU	Europäische Union	UNO	United Nations Organization (Organisation der Vereinten Nationen)
EURIBOR	Euro Interbank Offered Rate	VGR	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung
Eurostat	Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaft	VÖIG	Vereinigung Österreichischer Investmentgesellschaften
EWR	Europäischer Wirtschaftsraum	VPI	Verbraucherpreisindex
EWS	Europäisches Währungssystem	WBI	Wiener Börse Index
EZB	Europäische Zentralbank	WEF	World Economic Forum (Weltwirtschaftsforum)
FATF	Financial Action Task Force on Money Laundering	WFA	Wirtschafts- und Finanzausschuss
Fed	Federal Reserve System (USA)	WIFO	Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung
FMA	Finanzmarktaufsicht	wiiw	Wiener Institut für internationale Wirtschaftsvergleiche
FMABG	Finanzmarktaufsichtsbehördengesetz	WKM	Wechselkursmechanismus
FOMC	Federal Open Market Committee (USA)	WKÖ	Wirtschaftskammer Österreich
FSAP	Financial Sector Assessment Program	WTO	World Trade Organization (Welthandelsorganisation)
GAB	General Arrangements to Borrow	WWU	Wirtschafts- und Währungsunion
GATS	General Agreement on Trade in Services		
GFR	Gesamtwirtschaftliche Finanzierungsrechnung		
GSA	GELDSERVICE AUSTRIA Logistik für Wertgestionierung und Transportkoordination G.m.b.H.		
GUS	Gemeinschaft Unabhängiger Staaten		
HGB	Handelsgesetzbuch		
HIPC	Heavily Indebted Poor Countries		
HVPI	Harmonisierter Verbraucherpreisindex		

Verordnungen der Oesterreichischen Nationalbank

Verlautbart im
Amtsblatt zur
Wiener Zeitung

Veröffentlicht im
„Monatsheft“ Nr.

Devisenrechtliche Kundmachungen

DL 3/91	Meldungen 1. Allgemeiner Teil 2. Ausnahmen von der Meldepflicht 3. Allgemeine Meldung 4. Meldungen von Banken 5. Meldungen von Nichtbanken und Finanzinstitutionen 6. Sondermeldungen	24. 9. 1991	9/1991
DL 2/93	Änderung der Kundmachung DL 3/91	5. 5. 1993	4/1993
DL 1/95	Aufhebung der Kundmachung DL 1/93; SR-Resolution 1022 (1995) betreffend die vorläufige Aussetzung der Sanktionen der Vereinten Nationen gegen die Bundesrepublik Jugoslawien	21. 12. 1995	11/1995
DL 1/96	Änderung der Kundmachung DL 3/91	3. 9. 1996	7/1996
DL 1/99	Änderung der Kundmachungen DL 1/91 DL 2/91 und DL 3/91	3. 11. 1998	12/1998
DL 2/99	Aufhebung der Kundmachung DL 3/93 betreffend Sanktionen der Vereinten Nationen gegen Libyen	30. 4. 1999	4/1999
DL 3/99	Änderung der Kundmachung DL 3/91	16. 12. 1999	11/1999
DL 1/01	Änderung der Kundmachung DL 3/91	19. 6. 2001	5/2001
DL 1/02	Änderung der Kundmachungen DL 1/91 und DL 3/91 zum Devisengesetz	25. 2. 2002	1/2002
DL 2/02	Änderung der Kundmachung DL 2/91; Resolution Nr. 1373 (2001) des UN-Sicherheitsrates	2. 9. 2002	7/2002
DL 3/02	Änderung der Kundmachung DL 2/02	20. 1. 2003	12/2002
DL 1/03	Aufhebung der Kundmachung DL 4/91	18. 7. 2003	6/2003
DL 2/03	Änderung der Kundmachung DL 2/2002	2. 9. 2003	7/2003
DL 3/03	Aufhebung der Kundmachung DL 1/91 und DL 2/91	23. 12. 2003	11/2003
DL 1/04	Änderung der Kundmachung DL 2/2002	1. 3. 2004	1/2004

Sonstige devisenrechtliche Verordnungen

Verordnung betreffend statistische Erhebungen über die Importe und Exporte von Dienstleistungen	17. 8. 2004
--	-------------

Verordnungen der Europäischen Gemeinschaft

Verlautbart im
Amtsblatt der EG

Mindestreserve-Verordnungen

Nr. 2531/98	Verordnung des Rates der Europäischen Union über die Auferlegung einer Mindestreserve-Pflicht durch die Europäische Zentralbank	23. 11. 1998
Nr. 2532/98	Verordnung des Rates der Europäischen Union über das Recht der Europäischen Zentralbank, Sanktionen zu verhängen	23. 11. 1998
Nr. 2818/98	Verordnung der Europäischen Zentralbank über die Auferlegung einer Mindestreserve-Pflicht	1. 12. 1998

Übersicht zu Statistiken – Daten & Analysen

Näheres finden Sie unter www.oenb.at

Quartalshefte

Heft Q4/07

Executive Summary/Übersicht

Starker Anstieg der Nettoforderungsposition gegenüber dem Ausland
Wesentliche Entwicklungen im inländischen Finanzwesen
im ersten Halbjahr 2007

Patrick Thienel

Die neue Fremdwährungskreditstatistik
Vorstellung und Analyse

Bettina Lamatsch

Zurückhaltung bei Neuinvestitionen, gute Performance der österreichischen
Immobilienfonds trotz Immobilienmarkturbulenzen
Entwicklung der inländischen Investmentfonds im ersten Halbjahr 2007

Christian Probst

Eigentümerstruktur inländischer börsennotierter Unternehmen 2006

Michael Andreasch, Susanna Jilg, Günther Sedlacek

Lebhafte Kreditnachfrage von Unternehmen und privaten Haushalten
Österreich-Ergebnisse der euroraumweiten Umfrage über das Kreditgeschäft im
Juli 2007

Walter Waschiczek

Erfolgreiche Bilanz der Euro-Tour 2007
Schillinge im Wert von fast 4 Mio EUR umgetauscht

Simone Mayerhofer

Heft Q1/08

Executive Summary/Übersicht

Höchstes Bilanzsummenwachstum seit dem Jahr 2000
Wesentliche Entwicklungen im inländischen Finanzwesen
im dritten Quartal 2007

Norbert Schuh

Geschäfts- und Ertragsentwicklung der vollkonsolidierten Auslandstöchter
österreichischer Banken in Zentral- und Osteuropa
in den ersten drei Quartalen 2007

Zoltan Walko

Stetiges Wachstum im bargeldlosen Zahlungsverkehr –
Vergleich der beiden ersten Halbjahre 2006 und 2007
Wesentliche Entwicklungen im Bereich der Zahlungssystemstatistik
Beatrix Jaksic

Daten zum Finanzvermögen der privaten Haushalte –
neues Statistikangebot der OeNB
Michael Andreasch

Die Einführung vierteljährlicher Sektorkonten für das Euro-Währungsgebiet
Andreas Hertkorn, Peter Koroknai, Jung-Duk Lichtenberger, David Lodge

Höhere Risikoeinschätzung veranlasst Banken zur Vorsicht bei der Kreditvergabe
Österreich-Ergebnisse der euroraumweiten Umfrage über das Kreditgeschäft
im Oktober 2007
Walter Waschiczek

Heft Q2/08

Executive Summary/Übersicht

OeNB und Statistik Austria verlängern erfolgreiche Kooperation
um weitere fünf Jahre
Aurel Schubert

Dynamisches Auslandsgeschäft prägt Entwicklung der Banken
Wesentliche Entwicklungen im inländischen Finanzwesen im Jahr 2007
Norbert Schuh, Patrick Thienel

Starke Anstiege bei Einlagen- und Kreditzinssätzen
Entwicklung der Kundenzinssätze der Banken im Jahr 2007
Gunther Swoboda

Österreichische Fondsanleger reagierten auf schwieriges
Börsenumfeld risikobewusst
Entwicklung der inländischen Investmentfonds im Jahr 2007
Christian Probst

Die Entwicklung von Immobilienaktien im Aktienportefeuille
österreichischer privater Haushalte von 1999 bis 2007
Günther Sedlacek

Weiterhin zurückhaltende Kreditpolitik der Banken im Firmenkundengeschäft
Österreich-Ergebnisse der euroraumweiten Umfrage über das Kreditgeschäft
im Jänner 2008
Walter Waschiczek

Heft Q3/08

Executive Summary/Übersicht

Torn between New Data Needs and Respondents' Fatigue –
Are Efficiency Gains the Philosopher's Stone?

Klaus Liebscher, Aurel Schubert

Qualitätsmanagement im Meldewesen macht sich bezahlt
Ergebnisse der Melderbefragung der Abteilung für Aufsichts- und
Monetärstatistik im Jahr 2007

Gerhard Kaltenbeck

Österreichisches Finanzwesen kann sich nicht vollständig von den
internationalen Finanzmarkturbulenzen abkoppeln
Wesentliche Entwicklungen im inländischen Finanzwesen im ersten Quartal 2008

Norbert Schuh

Wertpapieremissionen von in Österreich ansässigen Emittenten
Wesentliche Entwicklungen im Jahr 2007

Gerhard Schlintl

Wertpapierveranlagungen österreichischer Investoren
nach Finanzmarkturbulenzen verstärkt im Blickpunkt

Michael Andreasch, Günther Sedlacek

Ein gutes Jahr für Österreichs Außenwirtschaft
Die Zahlungsbilanz Österreichs im Jahr 2007

René Dell'mour

Vorsichtige Kreditpolitik der Banken gegenüber Unternehmen
Österreich-Ergebnisse der euroraumweiten Umfrage über das Kreditgeschäft
im April 2008

Walter Waschiczek

Sonderhefte

September 04

Bankenstatistisches Jahrbuch 2003

Oktober 04

Finanzvermögen 2003

Juni 05

Bankenstatistisches Jahrbuch 2004

Finanzvermögen 2004

September 05

Direktinvestitionen 2003

November 05

Internationale Vermögensposition Österreichs im Jahr 2004

Juni 06

Bankenstatistisches Jahrbuch 2005

Finanzvermögen 2005

September 06

Direktinvestitionen 2004

November 06

Internationale Vermögensposition Österreichs im Jahr 2005

Juni 07

Bankenstatistisches Jahrbuch 2006

Finanzvermögen 2006

September 07

Direktinvestitionen 2005

November 07

Internationale Vermögensposition Österreichs im Jahr 2006

Juni 08

Bankenstatistisches Jahrbuch 2007

Periodische Publikationen der Oesterreichischen Nationalbank

Näheres finden Sie unter www.oenb.at

Geldpolitik & Wirtschaft

vierteljährlich

Die auf Deutsch und Englisch erscheinende Quartalspublikation der OeNB analysiert die laufende Konjunktorentwicklung, bringt mittelfristige makroökonomische Prognosen, veröffentlicht zentralbank- und wirtschaftspolitisch relevante Studien und resümiert Befunde volkswirtschaftlicher Workshops und Konferenzen der OeNB.

Statistiken – Daten & Analysen

vierteljährlich

Diese Publikation enthält Kurzberichte und Analysen mit dem Fokus auf österreichischen Finanzinstitutionen sowie auf Außenwirtschaft und Finanzströmen. Den Analysen ist eine Kurzzusammenfassung vorangestellt, die auch in englischer Sprache zur Verfügung gestellt wird. Der Tabellen- und Erläuterungsabschnitt deckt finanzwirtschaftliche und realwirtschaftliche Indikatoren ab. Im Internet sind die Tabellen und Erläuterungen (jeweils deutsch und englisch) sowie ein zusätzliches Datenangebot abrufbar. Im Rahmen dieser Serie erscheinen fallweise auch Sonderhefte, die spezielle statistische Themen behandeln.

econ.newsletter

vierteljährlich

Der quartalsweise im Internet erscheinende Newsletter der Hauptabteilung Volkswirtschaft der OeNB informiert Kollegen aus anderen Zentralbanken oder internationale Institutionen, Wirtschaftsforscher, politische Entscheidungsträger und an Ökonomie Interessierte über die Forschungsschwerpunkte und Tätigkeiten der Hauptabteilung Volkswirtschaft. Zusätzlich bietet der Newsletter Informationen über Publikationen, Studien oder Working Papers sowie über Veranstaltungen (Konferenzen, Vorträge oder Workshops) des laufenden Quartals. Der Newsletter ist in englischer Sprache verfasst.

Finanzmarktstabilitätsbericht

halbjährlich

Der auf Deutsch und Englisch erscheinende Finanzmarktstabilitätsbericht umfasst zwei Teile: Der erste Abschnitt enthält eine regelmäßige Analyse finanzmarktstabilitätsrelevanter Entwicklungen in Österreich und im internationalen Umfeld. Daneben werden im Rahmen von Schwerpunktartikeln auch gesonderte Themen herausgegriffen, die im Zusammenhang mit der Stabilität der Finanzmärkte stehen.

Focus on European Economic Integration

halbjährlich

Der englischsprachige Focus on European Economic Integration, die Nachfolgepublikation des Focus on Transition (letzte Ausgabe 2/2003), konzentriert sich auf die Region Zentral-, Ost- und Südosteuropa und reflektiert damit einen strategischen Forschungsschwerpunkt. Die OeNB publiziert in dieser Reihe einschlägige Länderanalysen sowie empirische und theoretische Studien zu zentralbankrelevanten volkswirtschaftlichen Themen. Die Veröffentlichung von extern begutachteten Studien im Focus on European Economic Integration dient unter anderem dazu, einen Gedankenaustausch vor einer etwaigen späteren Publikation in Fachjournalen anzuregen.

Workshop-Bände

drei- bis viermal jährlich

Die im Jahr 2004 erstmals herausgegebenen Bände enthalten in der Regel die Beiträge eines Workshops der OeNB. Im Rahmen dieser Workshops werden geld- und wirtschaftspolitisch relevante Themen mit nationalen und internationalen Experten aus Politik und Wirtschaft, Wissenschaft und Medien eingehend diskutiert. Die Publikation erscheint größtenteils auf Englisch.

Working Papers

etwa zehn Hefte jährlich

Die Working-Paper-Reihe der OeNB dient der Verbreitung und Diskussion von Studien von OeNB-Ökonomen bzw. externen Autoren zu Themen, die für die OeNB von besonderem Interesse sind. Die Beiträge werden einem internationalen Begutachtungsverfahren unterzogen und spiegeln jeweils die Meinung der Autoren wider.

Volkswirtschaftliche Tagung (Tagungsband)

jährlich

Die Volkswirtschaftliche Tagung der OeNB stellt eine Plattform für den internationalen Meinungs- und Informationsaustausch zu währungs-, wirtschafts- und finanzmarktpolitischen Fragen zwischen Zentralbanken, wirtschaftspolitischen Entscheidungsträgern, Finanzmarktvertretern und der universitären Forschung dar. Der Konferenzband enthält alle Beiträge der Tagung.

Conference on European Economic Integration

(Konferenzband)

jährlich

OeNB-Konferenzbandreihe mit Schwerpunkt auf zentralbankrelevanten Fragen im Zusammenhang mit Zentral-, Ost- und Südosteuropa und dem EU-Erweiterungsprozess. Erscheint in einem renommierten internationalen Verlag auf Englisch (Nachfolgekonzferenz der „Ost-West-Konferenz“ der OeNB).

Näheres finden Sie unter ceec.oenb.at

Geschäftsbericht

jährlich

In mehreren Kapiteln werden im Geschäftsbericht der OeNB die Geldpolitik, die Wirtschaftslage, neue Entwicklungen auf den Finanzmärkten im Allgemeinen und auf dem Gebiet der Finanzmarktaufsicht im Speziellen, die sich wandelnden Aufgaben der OeNB und ihre Rolle als internationaler Partner erörtert. Der Bericht enthält auch den Jahresabschluss der OeNB.

Wissensbilanz

jährlich

Die Wissensbilanz beschreibt das intellektuelle Kapital der OeNB sowie dessen Einsatz in Geschäftsprozessen zur Erbringung der Leistungen. Sie stellt Zusammenhänge zwischen Human-, Beziehungs-, Struktur- und Innovationskapital dar und macht den Stellenwert einzelner Einflussfaktoren deutlich. Diese ganzheitliche Sichtweise ermöglicht eine Standortbestimmung und eine wissensbasierte strategische Ausrichtung.

Adressen der Oesterreichischen Nationalbank

	<i>Postanschrift</i>	<i>Telefon</i>	<i>Fernschreiber</i>
Hauptanstalt			
Otto-Wagner-Platz 3 1090 Wien <i>Internet: www.oenb.at</i> <i>E-Mail: oenb.info@oenb.at</i>	Postfach 61 1011 Wien	(+43-1) 404 20-6666 Telefax: (+43-1) 404 20-2398	114669 natbk 114778 natbk
Zweiganstalten			
Zweiganstalt Österreich West			
Innsbruck			
Adamgasse 2 6020 Innsbruck	Adamgasse 2 6020 Innsbruck	(+43-512) 594 73-0 Telefax: (+43-512) 594 73-99	
Zweiganstalt Österreich Süd			
Graz			
Brockmanngasse 84 8010 Graz	Postfach 8 8018 Graz	(+43-316) 81 81 81-0 Telefax: (+43-316) 81 81 81-99	
Klagenfurt			
10.-Oktober-Straße 13 9020 Klagenfurt	10.-Oktober-Str. 13 9020 Klagenfurt	(+43-463) 576 88-0 Telefax: (+43-463) 576 88-99	
Zweiganstalt Österreich Nord			
Linz			
Coulinstraße 28 4020 Linz	Postfach 346 4021 Linz	(+43-732) 65 26 11-0 Telefax: (+43-732) 65 26 11-99	
Salzburg			
Franz-Josef-Straße 18 5020 Salzburg	Franz-Josef-Str. 18 5020 Salzburg	(+43-662) 87 12 01-0 Telefax: (+43-662) 87 12 01-99	
Repräsentanzen			
Oesterreichische Nationalbank London Representative Office 5 th floor, 48 Gracechurch Street London EC3V 0EJ, Vereinigtes Königreich		(+44-20) 7623-6446 Telefax: (+44-20) 7623-6447	
Oesterreichische Nationalbank New York Representative Office 450 Park Avenue, Suite 1202 New York, N. Y. 10022, USA		(+1-212) 888-2334 Telefax: (+1-212) 888-2515	(212) 422509 natb ny
Ständige Vertretung Österreichs bei der EU Avenue de Cortenberg 30 B 1040 Brüssel, Belgien		(+32-2) 285 48-41, 42, 43 Telefax: (+32-2) 285 48-48	
Ständige Vertretung Österreichs bei der OECD 3, rue Albéric-Magnard F 75116 Paris, Frankreich		(+33-1) 53 92 23-39 (+33-1) 53 92 23-44 Telefax: (+33-1) 45 24 42-49	